Heinrich Hettrich

Materialien zu einer Kasussyntax des Ṛgveda

Universität Würzburg
Institut für Altertumswissenschaften
Lehrstuhl für Vergleichende Sprachwissenschaft
2007

Inhalt

Vorbemerkungen[1] VI

A. Terminologisches ..... A. – 1

B. Allgemeiner Teil

B.a. Zusammengefaßte semantische Beschreibung der Kasus

B.a.I. Einleitung ..... B.a. – 1

B.a.II. Instrumental ..... B.a. – 4

B.a.III. Lokativ ..... B.a. – 6

B.a.IV. Ablativ ..... B.a. – 7

B.a.V. Dativ ..... B.a. – 8

B.a.VI. Akkusativ ..... B.a. – 9

B.a.VII. Genitiv ..... B.a. – 11

B.a.VIII. Nominativ ..... B.a. – 11

B.a.IX. Vokativ ..... B.a. – 11

B.b. Syntaktische Konstruktionstypen

B.b.I. Zentrale Analysebegriffe ..... B.b. – 1

B.b.II. Überblick über die morphosyntaktische Ausgestaltung der Konstruktionstypen ..... B.b. – 6

1. Transferverben ..... B.b. – 7

2. Andere dreiwertige Konstruktionen ..... B.b. – 8

3. Zweiwertige Konstruktionen ..... B.b. – 11

4. Einwertig konstruierte Verben ..... B.b. – 14

B.b.III. Aktanten und Zirkumstanten ..... B.b. – 14

1. Allgemeines ..... B.b. – 14

2. D_{fin} vs. A_{ri} ..... B.b. – 16

3. D_{comm} vs. D_{emp} ..... B.b. – 19

[1] Die noch fehlenden Kapitel sind grau unterlegt.

4. Lokale Festlegungen eines SV ..... B.b. – 19
5. Emotionsverben..... B.b. – 22
B.b.IV. Lokalpartikeln ..... B.b. – 23
1. Befund ..... B.b. – 23
2. Interpretation ..... B.b. – 26
3. Sonderfälle ..... B.b. – 28
4. Resultate und Konsequenzen ..... B.b. – 30

C. Spezieller Teil
C.a. Die Kasus im Detail
C.a.I. Einleitung ..... C.a.I. – 1
C.a.II. Instrumental ..... C.a.II. – 1
C.a.III. Lokativ..... C.a.III. – 1
C.a.IV. Ablativ ..... C.a.IV. –1
C.a.V. Dativ ..... C.a.V. – 1
C.a.VI. Akkusativ ..... C.a.VI. – 1
C.a.VII. Genitiv..... C.a.VII. – 1
C.a.VIII. Nominativ ..... C.a.VIII. – 1
C.a.IX. Vokativ ..... C.a.IX. – 1
C.a.X. Überschneidungen der Bezeichnungsbereiche verschiedener Kasus .... C.a.X. – 1

Die Kapitel C.a.III. (Lokativ) und C.a.V. (Dativ) sind fertiggestellt und hier aufgenommen. Demnächst wird das Kapitel über den Ablativ (C.a.IV.) abgeschlossen und hier eingeschoben. Von den Kap. C.a.II. (Instrumental) und C.a.VI. (Akkusativ) liegt, wie der differenzierte Ansatz von Funktionen in B.a.II. und VI. zeigen kann, der Inhalt weitgehend fest, ebenso von Kap. C.a.X. (Überschneidungen...), während die Gegenstände der Kapp. C.a.VII.-IX. noch genauer bearbeitet werden müssen.

C.b. Die Konstruktionen ausgewählter Verben
C.b.I. Einleitung ..... C.b.I. – 1
C.b.II. Die Verben
1. *aj* „treiben“ ..... C.b.II. – 4
2. *añj* „salben, (be)streichen“ ..... C.b.II. – 6
3. *arc* „singen, besingen“..... C.b.II. – 9

4. *avi* „fördern, unterstützen, helfen“ ..... C.b.II. – 13
5. ^{2}*as* „werfen, schleudern, schießen“ ..... C.b.II. – 16
6. *īḍ* „sich preisend/bittend jem./etw. zuwenden“ ..... C.b.II. – 19
7. *īś* „verfügen über, herrschen“ ..... C.b.II. – 23
8. *oc* „sich gewöhnen“ ..... C.b.II. – 25
9. *kan*^{i}/*can*^{i} „sich erfreuen“ ..... C.b.II. – 26
10. *kā*/*kam*^{i} „begehren“ ..... C.b.II. – 29
11. *kāś* „beschauen, ausschauen nach“ ..... C.b.II. – 31
12. ^{1}*kṣay* „friedlich wohnen“ ..... C.b.II. – 32
13. ^{2}*kṣā* „herrschen, verfügen über“ ..... C.b.II. – 34
14. *khyā* „erblicken, den Blick richten auf“ ..... C.b.II. – 35
15. ^{1}*gar*^{i} „(be)singen, preisen“ usw. ..... C.b.II. – 37
16. ^{2}*gā* „singen, (be)singen“ ..... C.b.II. – 41
17. *grabh*^{i}/*grah*^{i} „ergreifen, entgegennehmen, erhalten“ ..... C.b.II. – 44
18. *cakṣ* „schauen auf; offenbaren“ ..... C.b.II. – 47
19. ^{1}*cay* „wahrnehmen, bemerken, beachten“ ..... C.b.II. – 49
20. *cet* „wahrnehmen u.a.; erscheinen u.a.“ ..... C.b.II. – 50
21. *jay* „siegen, besiegen, gewinnen“ ..... C.b.II. – 54
22. *joṣ* „Gefallen finden an, bevorzugen, genießen“ ..... C.b.II. – 58
23. *takṣ* „zimmern, formen usw.; machen zu“ ..... C.b.II. – 61
24. ^{1}*tan* „spannen, dehnen“ ..... C.b.II. – 63
25. *tar*^{i} „durchkommen usw.“ ..... C.b.II. – 67
26. *tard* „durch-/erbohren“ ..... C.b.II. – 72
27. *tarp* „sich sättigen, genießen“ ..... C.b.II. – 74
28. ^{2}*day*^{i} „leuchten“ ..... C.b.II. – 76
29. *darś* „erblicken, sehen usw.“ ..... C.b.II. – 79
30. *dyot* „aufleuchten u.a.“ ..... C.b.II. – 82
31. *dhay*^{i} „betrachten, nachdenken“ usw. ..... C.b.II. – 84
32. *nay*^{i} „führen, geleiten“ ..... C.b.II. – 86

33. [1]*naś* „erreichen, erlangen“ usw. .....C.b.II. – 89
34. [2]*pat* „besitzen, herrschen“ .....C.b.II. – 94
35. *pan*^{i} „bewundernd preisen“ .....C.b.II. – 97
36. *par* „hinüberführen usw.“ .....C.b.II. – 98
37. *paś*/*spaś* „spähen, (be)schauen, sehen“ .....C.b.II. – 102
38. *pray*^{i} „zufriedenstellen, erfreuen“.....C.b.II. – 106
39. *bodh* „beachten; erachten“.....C.b.II. – 108
40. *bhā* „strahlen“ .....C.b.II. – 111
41. [2]*bhoj* „Nutzen ziehen“ .....C.b.II. – 115
42. *bhrāj* „funkeln, glitzern“.....C.b.II. – 116
43. *mad*/*mand* „(sich) erfreuen“ usw.....C.b.II. – 117
44. [1]*man* „ersinnen; halten für“ usw.....C.b.II. – 123
45. *marj* „bestreichen“ usw. .....C.b.II. – 128
46. *mod* „in Freude geraten“.....C.b.II. – 131
47. *yam* „festhalten“ usw. .....C.b.II. – 133
48. *yaj* „verehren, opfern“ usw. .....C.b.II. – 138
49. *yodh* „kämpfen“ .....C.b.II. – 142
50. *raj* „nach vorne schaffen/gelangen“ .....C.b.II. – 144
51. *raṇ*^{i} „sich (er)freuen“.....C.b.II. – 149
52. *rad* „ritzen“ usw.....C.b.II. – 152
53. [1]*rā* „schenken, gewähren, spenden“ .....C.b.II. – 155
54. *rāj* „sich ausdehnen, herrschen über“.....C.b.II. – 157
55. *rec* „zurücklassen usw.“ .....C.b.II. – 160
56. *roc* „(auf)leuchten“.....C.b.II. – 163
57. *van* „siegreich sein“ usw.....C.b.II. – 166
58. [1]*vap* „(aus)streuen, (aus)schütten“ .....C.b.II. – 173
59. *vay*^{i} „auf etw. losgehen“ usw.....C.b.II. – 175
60. *var* „bedecken“ usw. .....C.b.II. – 178
61. *varj* „(sich) umbiegen“ usw. .....C.b.II. – 183
62. *vart* „(sich) drehen, wenden“.....C.b.II. – 185

63. [1]*vas* „hell werden“ usw. ..... C.b.II. – 191
64. [2]*vas* „anziehen“ usw. ..... C.b.II. – 194
65. *vah* „fahren, bringen“ ..... C.b.II. – 197
66. [1]*vā* „wehen, blasen“ ..... C.b.II. – 203
67. *veś* „in etw. eingehen“ usw. ..... C.b.II. – 204
68. *veṣ* „wirken, schaffen, bewältigen“ ..... C.b.II. – 207
69. *śaṁs* „vortragen“ usw. ..... C.b.II. – 209
70. *śak* „verschaffen“ usw. ..... C.b.II. – 212
71. *śay* „liegen“ ..... C.b.II. – 216
72. *śoc* „(auf)flammen“ usw. ..... C.b.II. – 219
73. *śobh* „schmücken, glänzen“ usw. ..... C.b.II. – 221
74. *śvet* „aufschimmern, hell werden“ ..... C.b.II. – 223
75. *san*^{i} „gewinnen, erwerben“ ..... C.b.II. – 224
76. *sarj* „loslassen“ ..... C.b.II. – 227
77. *sah* „überwältigen, siegreich sein“ ..... C.b.II. – 234
78. *sec* „(aus)gießen“ ..... C.b.II. – 236
79. *star* „niederstrecken“ ..... C.b.II. – 240
80. *star*^{i} „ausbreiten, (be)streuen“ ..... C.b.II. – 241
81. *stav* „preisen“ ..... C.b.II. – 243
82. *stobh* „jauchzen, erschallen“ ..... C.b.II. – 246
83. [2]*har* „freudig annehmen“ usw. ..... C.b.II. – 247
84. *harṣ* „sich in Erregung versetzen“ usw. ..... C.b.II. – 249

L. Literatur ..... L. – 1

Vorbemerkungen

Hier werden die bisher fertiggestellten Teile einer in Arbeit befindlichen „Kasussyntax des Ṛgveda“ zugänglich gemacht. Diese Kasussyntax versteht sich als Vorarbeit zu einer Kasussyntax der indogermanischen Grundsprache, die einen Teil der „Indogermanischen Grammatik“ (Hrsg. A. Bammesberger; Winter, Heidelberg) bilden soll. Eine solche Kasussyntax der Grundsprache muß auf entsprechenden Darstellungen der wichtigsten und ältesten Einzelsprachen aufbauen, darunter selbstverständlich des Vedischen: Zwar liegen Gesamtdarstellungen zum System der morphologischen Kasus dieser Sprache vor, aber entweder genügen sie trotz unbestrittener Verdienste den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr (Delbrück 1888; 1893) oder basieren trotz vieler Fortschritte in Einzelfragen auf problematischen Grundannahmen (Haudry 1977: „théorie des deux modèles“; s. dazu Cardona 1978 [1979]). Ein neuer Versuch erscheint also gerechtfertigt.

Die Datenbasis bildet der gesamte RV ohne das Vālakhilyam. Der Text wurde für die speziellen Anforderungen dieser Untersuchung elektronisch aufbereitet und liefert auf diese Weise ein Corpus von rund 27.600 Sätzen, auf die sich die folgende Darstellung stützt.

Damit ein derart umfangreiches Corpus philologisch-grammatisch bewältigt werden kann, ist ein differenziertes Vorgehen nötig. So käme diese Arbeit nie zum Abschluß, wenn etwa jeder einzelne Akkusativ des Objekts zum Gegenstand tiefschürfender Überlegungen gemacht würde. Hier muß man sich auf exemplarische Fälle beschränken. Andererseits können mögliche Differenzen im Gebrauch von Akkusativ der Erstreckung, Lokativ der Ortsruhe und prosekutivem Instrumental nur erkannt werden, wenn man alle entsprechenden Belege einem detaillierten Vergleich unterzieht.

Vorgehensweise und Zielrichtung der Arbeit sind semasiologisch, nicht onomasiologisch. Es wird also immer gefragt, was ein bestimmter morphologischer Kasus b e d e u t e t (und zwar, ohne daß irgendwelche grammatisch-semantischen Merkmale vorgegeben sind), nicht etwa, wie eine bestimmte, ggf. übereinzelsprachliche Kasusrolle in der Sprache des RV b e z e i c h n e t wird. (Zur Terminologie vgl. bes. Coseriu 1978.) Es wird also keines der derzeit gängigen, mehr oder weniger streng formalisierten Beschreibungsmodelle in voller Konsequenz zugrundegelegt. Einerseits ist dem Autor kein derartiges Modell bekannt, das er nicht nur beschreibungstechnisch, sondern auch in seiner impliziten wissenschaftlichen Aussage ohne Vorbehalte akzeptieren kann, andererseits soll so die Gefahr vermieden werden, ggf. nicht modell- oder theoriekonforme Eigenschaften des Vedischen zu übergehen. Mit dieser Entscheidung soll allerdings keine völlige Theoriefreiheit behauptet werden. Vielmehr enthält die Darstellung Züge der strukturellen Grammatik und Semantik, der Prototypensemantik sowie der Valenzgrammatik. Allerdings wird in schwierigen Fällen keine Entscheidung um jeden Preis versucht.

Sicherlich werden die Leser erkennen, daß mit der hier vorgelegten bzw. entstehenden Arbeit die Möglichkeiten der grammatischen Analyse der zugrundegelegten Daten noch nicht erschöpft sind. Der Autor stand vor der Wahl, entweder die Datenbasis zu begrenzen, um in der Analyse noch stärker in die Tiefe zu gehen, oder die Datenbasis möglichst breit zu wählen, dafür aber in Kauf zu nehmen, daß vielleicht einige Fragen der syntaktischen Analyse nicht nachdrücklich genug gestellt werden kön-

nen. Beide Ziele zugleich zu verfolgen, wäre für einen Einzelnen ein unrealistisches Unterfangen gewesen, zumal unter den am Ende dieser Vorbemerkungen geschilderten Umständen. Deshalb wurde aus Rücksicht auf sachlich zwar problematische, dennoch aber oft zu beobachtende Arbeitsgewohnheiten in der sprachwissenschaftlichen Fachwelt die zweite Alternative gewählt: Die Erfahrung lehrt, daß fruchtbare und wieterführende syntaktische Detaildiskussionen leicht zustandekommen, wenn die notwendigen Primärdaten erst einmal aufbereitet verfügbar sind, daß aber umgekehrt die Bereitschaft, große Datenmengen durchzuarbeiten und verfügbar zu machen, oft gering ist, auch dann, wenn die in einer Diskussion angestrebten Ziele die Aufarbeitung solcher Daten eigentlich voraussetzen. Unter diesen Umständen erschien es für den wissenschaftlichen Fortschritt sinnvoll, in dieser Arbeit nach der allgemein zu wenig praktizierten zweiten Alternative zu verfahren. Es soll also einerseits zwar die grammatische Analyse so gut wie möglich geleistet werden; vor allem wird aber eine möglichst umfassende Aufarbeitung der Primärdaten angestrebt, damit sich zukünftige Detaildiskussionen auf eine verläßliche Basis stützen können.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle für all das, was ich zum Thema dieser Arbeit über lange Jahre bei verschiedenen Anlässen gelernt habe, einerseits von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Indogermanische Syntax“ bei unseren jährlichen Kolloquien, andererseits von den Zuhörern der Vorträge, die ich an verschiedenen Universitäten halten durfte. Besonders erwähnen möchte ich J. L. García Ramón, L. Kulikov, Th. Oberlies und N. Oettinger, die die in Teil II behandelten Verben durchgesehen und wichtige Hinweise gegeben haben. Auch wenn hier kaum einzelne konkrete Punkte genannt werden können, hat doch die gesamte Darstellung von solchen Kontakten wesentlich profitiert.

Ebenso danken möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mich bei der Aufnahme und elektronischen Speicherung der Daten, bei ihrer Pflege und Bereitstellung sowie bei der Textverarbeitung unterstützt haben: Harald Bichlmeier, Annemarie Bischoff, Markus Hartmann, Jeong-Soo Kim, Annick Payne, Tiziana Quadrio, Elfriede Rohr, Rainer Saam, Hedwig Thoma und Sabine Ziegler.

Zum Abschluß sollte ich noch die Gründe für die vielleicht ungewöhnliche Teilpublikation im Internet nennen. Wie wir alle wissen, zwingt der heutige Universitätsbetrieb in Deutschland mit seinen zeitraubenden und die Wissenschaft blockierenden „Reformen“ zu kurzatmigem und kleinteiligem Publikationsverhalten und macht es fast unmöglich, ein umfassenderes Thema über längere Zeit kontinuierlich voranzubringen. Unter diesen Umständen hat auch das Projekt der Kasussyntax des RV gelitten, im konkreten Fall v. a. durch die Tätigkeit des Verfassers über insgesamt zehn Jahre als Dekan und Senator, Prodekan oder Studiendekan. Dies hat dazu geführt, daß gewisse Teilergebnisse zwar mündlich in Vorträgen bekanntgemacht wurden, dann aber jahrelang unpubliziert „in der Schublade“ liegenblieben, so insbesondere die in Teil C.b. behandelten Verben. Dem soll mit dieser Form der vorläufigen, „grauen“ Publikation Abhilfe geschaffen werden. Selbstverständlich werde ich alles daransetzen, die restlichen Kapitel möglichst zügig fertigzustellen und das ganze Buch in der üblichen Weise zu publizieren. Bis es soweit ist, werden die

derzeit noch fehlenden Kapitel jeweils unmittelbar nach ihrer Fertigstellung in die hier vorliegende Internet-Fassung eingefügt werden.

Würzburg, im August 2007 Heinrich Hettrich

A. Terminologisches, Technisches, Abkürzungen

Terminologisches

Prädikat – begrifflicher Kern eines SV (B.b.I.)

Argument – dem Prädikat zugeordneter Gegenstandsbegriff (B.b.I.)

Aktant – in den Valenzrahmen gehörende Nominalkonstituente (B.b.III.)

Zirkumstant – nicht in den Valenzrahmen gehörende Nominalkonstituente (B.b.III.)

Perspektive – Abstufung der kommunikativen Relevanz der an einer prädikativen Struktur beteiligten Aktanten (B.b.I.)

Die Verwendung der übrigen Termini kann als allgemein bekannt vorausgesetzt werden bzw. ergibt sich unmittelbar aus dem jeweiligen Textzusammenhang.

Technisches

a) Die Seitenzählung erfolgt nicht durchgehend, sondern kapitelweise, damit die Zahlen bei Einschüben weiterer Kapitel nicht jedesmal geändert werden müssen.

b) Pādagrenzen innerhalb einer Strophe werden durch größeren Abstand zwischen den Wörtern angezeigt.

c) Zusätzlich zu der groben Inhaltsübersicht am Anfang der Arbeit (Groß- und Kleinbuchstaben, römische Zahlen) stehen am Beginn jedes Kapitels von C.a.II. – X. Detailübersichten (arabische Zahlen). Nur aus arabischen Zahlen bestehende Querverweise beziehen sich immer auf Abschnitte innerhalb des jeweiligen Kapitels.

d) Beispiele für die Darstellung eines Konstruktionsmusters (s. auch B.b.I.):

d1) 2,14,1: $N_{st} - A_{ob\text{-}e} - D_{emp}$
bháraténdrāya sómam
„Bringt dem Indra den Soma!“

Das Satzmuster besteht aus Nominativ des Sachverhaltsträgers, Akkusativ des engen Objekts und Dativ des Empfängers. Die Reihenfolge in der diese Funktionen angegeben werden, entspricht der abnehmenden kommunikativen Relevanz: diese ist bei N_{st} am stärksten, bei D_{emp} am schwächsten. Die Gedankenstriche zwischen den Konstituenten zeigen, daß alle drei Aktanten sind.

d2) Vgl. als Alternative zu dem Modell unter c1:

3,43,7: $N_{\alpha} - A_{\beta} - prá + L_{geg}$
yásya máde cyāváyasi prá kr̥ṣṭíḥ
„in dessen Rausch du die Völker nach vorne in Bewegung setzest“

Das Satzmuster besteht – wieder in der Reihenfolge abnehmender kommunkativer Relevanz – aus N als Repräsentant von Argument α (Agens), A als Repräsentant von Argument β (transferierter Begriff) und der LP *prá*, die hier als selbständiges Adverb ohne BN fungiert und das Argument γ (Richtung) repräsentiert. Die Gedankenstriche markieren auch hier diese Konstituenten als Aktanten. Hinzu tritt ein Zirkumstant – als ein solcher markiert durch ein Pluszeichen – in der Funktion des Lokativs der äußeren Gegebenheit, der zwar zum Satz, aber nicht zur Aktantenstruktur gehört.

Im Text der Arbeit werden die Kasus der Aktanten entsprechend der wechselnden Argumentation teils mit der Sigle der jeweiligen Funktion, teils mit der Sigle des jeweils repräsentierten Arguments angegeben. Die Verfahren können innerhalb des gleichen Kapitels wechseln, wenn es der Argumentationsgang sinnvoll erscheinen läßt. Die Reihenfolge der Kasus als Wiedergabe der abnehmenden kommunikativen Relevanz bleibt bei beiden Verfahren gleich.

e) Die aufgeführten Belege sind nicht überall, sondern nur in einzelnen Kapiteln, soweit es sinnvoll erschien, durchnumeriert.

f) Da sich die Arbeit primär an Spezialisten richtet, wurde auf eine Morph-für-Morph-Übertragung der Beispielsätze verzichtet. Angesichts der Anzahl der Beispielsätze hätte eine solche Übertragung überdies die Lesbarkeit erheblich beeinträchtigt. Einen gewissen Ersatz liefert der Fettdruck, durch den in den meisten Kapiteln die relevanten Konstituenten hervorgehoben sind.

Abkürzungen

$A_{ob\text{-}w}$ – (usw.) Akkusativ des weiteren Objekts (vgl. dazu und zu ähnlichen Abkürzungen die Kurzbeschreibungen der Kasus in B.a.I. – IX.)

A_{β} – Akkusativ als Repräsentant von Argument β (erklärt in B.b.I., angewandt in C.a.I. – X.)

SV – Sachverhalt

ST – Sachverhaltsträger

BN – Bezugsnomen

LP – Lokalpartikel

B. Allgemeiner Teil

Die Ausführungen in den Kapp. B.a.I. – B.b.IV. dienen als orientierender Überblick, der einerseits die grammatischen Grundannahmen der folgenden Detaildarstellungen enthält, andererseits die wesentlichsten Resultate zusammengefaßt vorwegnimmt, die die in Teil C. beschriebenen Einzeluntersuchungen erbracht haben. Vgl. das ähnliche Verfahren Delbrücks (1893: Kap. III [173ff.] vs. Kapp. IV ff. [200ff.]).

B.a. Zusammengefaßte semantische Beschreibung der Kasus

B.a.I. Einleitung

Eine syntaktische Beschreibung der morphologischen Kasus[2] einer altindogermanischen Sprache muß zwei Hauptaufgaben gerecht werden, einer morphosyntaktischen und einer satzsyntaktischen. Einerseits ist zu fragen, ob die Kasus komplette sprachliche Zeichen mit autonomer Form und Bedeutung bilden:

Lassen sich für einen Kasus eine oder mehrere Bedeutungen feststellen, oder handelt es sich um ein desemantisiertes, rein syntaktisch konditioniertes Ausdrucksmittel?

Daneben ist die satzsyntaktische Frage zu stellen nach dem Einbau der Kasusformen in die Satzstruktur:

Welcher Kasus kann unter welchen Bedingungen mit welchen anderen Konstituenten des Satzes kombiniert werden?

Die bisher im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten Untersuchungen zeigen, daß die einzelnen Kasus an ganz verschiedenen Positionen innerhalb der Satzstruktur verwendet werden, daß sie aber trotzdem über einen eindeutig bestimmbaren Bedeutungskern verfügen, von dem aus alle Einzelverwendungen abgeleitet werden können[3].

Die doppelte Fragestellung bringt eine zweigeteilte Darstellung der Ergebnisse mit sich: Einerseits (Frage 1) ist das Bedeutungsspektrum der einzelnen Kasus darzustellen, unabhängig von ihrem Einbau in die Satzkonstruktion; andererseits (Frage 2) müssen die satzsyntaktischen Konstruktionstypen anhand einer hinreichenden Auswahl von Verben beschrieben werden. Dieser zweite Teil der Arbeit ist großenteils abgeschlossen, und die entsprechend analysierten Einzelverben bilden Teil C.b. des hier vorgelegten Konzepts. Analysiert sind die Konstruktionen von insgesamt 84 Verben;

---

[2] Auf eine Darstellung der Forschungsgeschichte, die über das Vedische und die altidg. Sprachen hinausgehen und die mehr als hundertjährige Diskussion für oder wider die semantische Bestimmbarkeit der Kasus sowie um ihre Gliederung in grammatische und konkrete Kasus berücksichtigen müßte, wird hier verzichtet. Aus der Unzahl der Bücher und Aufsätze seien lediglich einige für verschiedene Grundauffassungen repräsentative genannt: Gaedicke 1880; Delbrück 1888: 103ff., 1893: 173ff.; Paul 1919: 215ff.; Wackernagel 1928: 294ff.; Hjelmslev 1935; Jakobson 1936; Meillet 1937: 338ff.; Haudry 1977; Agud 1980; Serbat 1981; Pinkster 1990; Helbig 1992: Kap. 2; Cienki 1995; Willems 1997; Dürscheid 1999.

[3] Anders Haudry (1977: 11), der sich ausdrücklich dagegen ausspricht, einem Kasus einen „sens fondamental“ zuzuschreiben, und eine „correspondance univoque entre le signifiant et le signifié“ bestreitet.

für die endgültige Publikation sollen noch etwa 15 Verben hinzugefügt werden (darunter v. a. verba dicendi), damit auch unter den bisher analysierten relativ selten belegte Konstruktionen hinreichend dokumentiert werden.

Beide Fragen lassen sich im Arbeitsalltag nicht schematisch auseinanderhalten. So wirft die Arbeit an den Kasusbedeutungen (Frage 1) auch Erkenntnisse über die syntaktischen Konstruktionstypen (Frage 2) ab. Diese stützen sich also auf sehr viel mehr Material als auf die bisher 84 explizit beschriebenen Verben.

Die Beschreibung der Kasusbedeutungen (Teil C.a.) erfolgt nach dem Konzept, das in Hettrich 2002a für den Instrumental vorgestellt wurde. Es wird davon ausgegangen, daß die Bedeutungen lexikalischer und grammatischer Zeichen nicht grundsätzlich verschiedenartig sind. Dies heißt, ein Kasus hat immer eine Bedeutung, nicht nur als Zirkumstant, sondern auch als vom Verb regierter Aktant[4]. Die Bedeutung eines Kasus ist ebenso zu ermitteln wie die eines Wortes und jedes sprachlichen Zeichens überhaupt: durch philologische Analyse genügend umfangreicher Texte. Dabei ist zu beachten: Aufgabe der morphologischen Kasus ist es, die u n b e g r e n z t e Verschiedenheit der einzelnen, noch a u ß e r sprachlichen Bezüge zwischen Sachverhaltskern und den beteiligten Gegenstandskonzepten unter eine notwendig b e g r e n z t e Anzahl i n n e r sprachlicher Konzepte zu subsumieren. Allein schon deshalb kann nicht jede einzelne Nominalform im Text die Kernbedeutung des Kasus, dem sie angehört, in gleichermaßen eindeutiger Weise repräsentieren. Die ermittelbare positive Grundbedeutung eines Kasus im RV kann nicht in allen Einzelverwendungen in gleicher Weise präsent sein. Vielmehr fügen sich die Einzelverwendungen zu einem semantischen Kontinuum zusammen, das in sich zwar keine scharfen Sprünge und Brüche aufweist, wohl aber gleitende Wandel und Übergänge.

Innerhalb dieses Kontinuums gleitender semantischer Übergänge gibt es einen Kernbereich, in dem die Kasusbedeutung prototypisch[5] vorliegt. Dieser Kern ist im Idealfall dort anzunehmen, wo sich der fragliche Kasus gegenüber konkurrierenden Kasus als am stärksten markiert und am deutlichsten abgegrenzt herausstellt[6]. Von diesem Kern aus werden die im Kern kumulierten semantischen Komponenten des Kasus gegen die Peripherie hin allmählich abgebaut[7]; zu den Rändern des Bedeutungsspektrums findet eine gleitende Desemantisierung statt, und die Kernbedeutung des Kasus kann immer weniger deutlich beobachtet werden, bis sie sich schließlich in der Peripherie unmerklich verliert. Die zunehmende Vagheit außerhalb des Kernbereichs führt dazu, daß in der Peripherie die Unterschiede zwischen den Kasus verschwimmen. Die

[4] Gegen die Annahme grundsätzlich desemantisierter Kasus in Aktantenposition s. Hettrich 1990 und 1994.

[5] Zur Prototypensemantik allgemein Kleiber (1993, ^{2}1998; dazu Mumm 1994); zu ihrer Anwendung auf die Kasussemantik u. a. Dahl (1979) und Janda (1993) sowie die Forschungsübersichten bei Cienki (1995) und Dürscheid (1999: bes. 187ff.).

[6] Deutlich kann das am Instrumental beobachtet werden; s. Hettrich 2002a. Beim Dativ und Akkusativ scheint dagegen der Kern aus mehr als einer Funktion gebildet zu werden; s. u. Kapp. C.a.V. und C.a. VI.

[7] Mit dieser Vorstellung fließender Übergänge ist die häufig als klare Dichotomie verstandene Differenzierung grammatische vs. konkrete Kasus nicht vereinbar.

Verwendungsbereiche mehrerer Kasus überlagern sich schließlich, und die gleiche konzeptuelle Relation kann dann durch mehr als einen Kasus abgebildet werden.

Derartige Desemantisierungen von Kasus sind in vielen Sprachen mit der Unterordnung der Kasus unter Adpositionen verbunden. Inflexibilia, die im strengen Sinne als Adpositionen fungieren, gibt es im RV aber noch nicht. Wie sich in B.b.IV. zeigen wird, sind äußerlich ähnliche Kombinationen von LP und Nomen in ihren internen Relationen anders zu beurteilen.

Da das semantische Kontinuum eines Kasus in sich uneinheitlich ist und gleitende Übergänge aufweist, kann es nicht durch einen Begriff allein erfaßt werden. Deshalb werden für jeden Kasus mehrere Funktionen angenommen. Diese haben keine autonome Existenz im sprachlichen System, sondern es sind rein beschreibungspraktische Versuche, das Bedeutungskontinuum des jeweiligen Kasus auch dort darstellbar und verständlich zu machen, wo die Möglichkeiten der Metasprache eine knappere Beschreibung nicht zulassen[8]. Deshalb können die Funktionen keine scharf abgegrenzten Größen sein. Ihre Übergänge sind fließend und ihre Anzahl und inhaltliche Festlegung richten sich von Kasus zu Kasus nicht nach gleichbleibenden Prinzipien, sondern allein danach, wie das semantische Kontinuum des jeweiligen Kasus möglichst verständlich beschrieben werden kann.

Auf den Ansatz von Größen wie diesen Funktionen kann nicht verzichtet werden, denn die Feststellung eines Bedeutungskerns allein ließe es offen, wie weit das semantische Kontinuum eines Kasus von diesem Kern weg nach außen reicht. So ließe sich beispielsweise aus der Kernbedeutung des Instrumentals (‚Mittel') oder des Ablativs (‚separativ') allein nicht sicher ableiten, daß beide Kasus auch zur Bezeichnung von Kausalbezügen verwendet werden können. Und auch die Kernbedeutungen von Ablativ, Instrumental, Lokativ, Genitiv und Dativ ließen keinen Schluß darauf zu, daß diese Kasus, wenn auch unter teilweise spezifischen Bedingungen, den Agens in passivischen Sätzen bezeichnen können[9].

Aus dem Gesagten dürfte klargeworden sein: Es geht um Kasusbedeutungen im Sinne individuell-einzelsprachlicher signifiés, die in rein semasiologischer Verfahrensweise[10] aus den Texten heraus erarbeitet werden müssen, und zwar zunächst völlig ohne Rückgriff auf aus anderen Sprachen gewonnene und z. T. gar als universal betrachtete ‚Kasusrollen' oder sonstige vordefinierte semantische Merkmale ähnlicher Art. Das schließt nicht aus, daß sich im R e s u l t a t schließlich Bezüge zu solchen Rollen- oder Merkmalkonzepten ergeben können. Das hier angewandte Verfahren ist also ganz bewußt anders als und komplementär zu den heute vorwiegend praktizierten onomasiologischen Arbeiten angelegt, die von – zumindest als Arbeitshypothesen – festgelegten semantischen Konzepten oder Merkmalen ausgehen und diese als grammatische Klassifikatoren einzelsprachlicher Daten verwenden. Thomas Krisch hat in

[8] „Denn man darf nicht vergessen, daß die Begriffe Ziel, Objekt u.s.w. wie Inseln im Meere als Krystallisationspunkte auftauchen und daß Wendungen übrig bleiben, welche zu dem einen oder anderen Kreise gerechnet oder überhaupt nicht sicher untergebracht werden können." (Delbrück 1888: 164f. und 1893: 361 zum Akkusativ.)

[9] S. Hettrich 1990.

[10] Vgl. den ebenfalls semasiologischen Ansatz zum Deutschen von Ickler 1990.

seinem neuen Ṛgveda-Lexikon (RIVELEX, Bd. 1, 2006), das sich ja in manchen Punkten mit der hier vorgelegten Arbeit berührt, für die Erarbeitung der verbalen Konstruktionstypen einen onomasiologischen Ansatz (semantische Tiefenkasus / Thetarollen) gewählt. Damit ergibt sich zu der in der vorliegenden Arbeit angewandten semasiologischen Verfahrensweise eine willkommene Komplementarität.

Es folgt nun unter B.a.II. – IX. vor der ausführlichen Behandlung in Teil C.a. eine zusammengefaßte Aufstellung der Bedeutungen und Funktionen der einzelnen Kasus entsprechend dem gegenwärtigen Stand der Arbeit anhand von Beispielsätzen[11]. Diese Funktionen sind auch dort, wo sie terminologisch den traditionellen Ansätzen entsprechen, Resultate eigener Arbeit bzw. Überprüfung am Text und werden auch bei der Beschreibung der Konstruktionen der einzelnen Verben in Teil C.b. zugrundegelegt. Die Funktionen können in sehr unterschiedlicher Weise als Aktanten, Zirkumstanten oder Attribute in den Satz eingebaut werden. Entsprechende Angaben werden bei den Beispielsätzen nicht gemacht; diesbezüglich sei auf die kommende, ausführliche Darstellung in Teil C.a. und die Beschreibung der Verbkonstruktionen (Teil C.b.) verwiesen. Eine Ausnahme machen gelegentliche Hinweise auf attributive Verwendung eines Kasus, die hier genannt sind, weil sie selten vorkommen.

B.a.II. Instrumental[12]

Bedeutung: Bezeichnet wird

a) - ein unbelebter, konkreter, von seiner Größe her leicht handhabbarer

b) - in seiner Existenz vom SV selbst und von den Sachverhaltsbeteiligten unabhängiger Gegenstand,

c) - der sich unter der Kontrolle des ST befindet und während des SV dort verbleibt

d) - und der für den ST die Durchführung eines von ihm kontrollierten, dynamischen, patiensorientierten (d. h. facientiven, agentiven) SV auslöst, ermöglicht oder erleichtert.

1) prototypische Funktion: I des Mittels (I_{mi}):

2,30,9 ***ā́yudhair*** *jeṣi śátrūn*
„**Mit Waffen** besiege die Feinde!“

2) kausaler Instrumental (I_{kaus}):

10,108,2 *atiṣkádo* ***bhiyásā*** *tán na āvat*
„**Aus Furcht** vor dem Überspringen half sie uns dabei.“

[11] Vgl. die ähnliche Praxis bei Delbrück 1893: 173ff. bzw. 200ff.
[12] S. vorerst Hettrich 2002a, auch zu den folgenden Funktionen im einzelnen.

3) Instrumental der Art und Weise (I_{AW}):

6,11,4 *āyúṃ ná yám **námasā** rātáhavyā*
añjánti suprayásam páñca jánāḥ
„den die fünf Stämme wie Āyu mit gewährten Opfergüssen **mit Verehrung** salben, den mit guter Labung“

4) Instrumental der Erscheinungsform (I_{EF}):

6,75,1 ***ánāviddhayā tanvà** jaya tvám*
„**Mit unverwundetem Körper** sei dú Sieger!“

5) Instrumental des Begleitumstandes (I_{BU}):

8,60,11 *rā́svā ca na upamāte puruspṛ́haṁ **súnītī** sváyaśastaram*
„Und gewähre uns, Zumesser, vielbegehrten, selbstglänzenden [Reichtum] **unter [deiner] guten Führung**!“

6) soziativer Instrumental (I_{soz}):

5,37,4 *ā́ **satvanáir** ájati hánti vṛtrám*
„**Mit den Kriegern** treibt er [die Beute] her, er erschlägt den Vṛtra.“

7) Instrumental des Agens (I_{ag}):

3,10,4 *añjānáḥ **saptá hótṛbhiḥ***
„**von den sieben Priestern** gesalbt“

8) Instrumental der übermittelten Substanz ($I_{üb}$):

3,14,3 *yát sīm añjanti pūrvyáṁ **havírbhiḥ***
„wenn sie ihn als ersten **mit Opfergüssen** salben“

9) limitativer Instrumental (I_{lim}):

3,59,7 *abhí yó **mahinā́** dívam mitró babhū́va sapráthāḥ /*
*abhí **śrávobhiḥ** pṛthivī́m*
„der sich weithin ausdehnende Mitra, der **an Größe** den Himmel, **an Ruhm[estaten]** die Erde übertroffen hat“

10) prosekutiver Instrumental (I_{pro}):

1,183,6 *éhá yātam **pathíbhir devayā́naiḥ***
„Kommt hierher **auf gottbegangenen Pfaden**!“

11) Instrumental des schwer handhabbaren Gegenstandes (I_{handh}):

6,45,15 *sá **ráthena** rathī́tamo **'smā́kenābhiyúgvanā** / jéṣi*
jiṣṇo hitáṃ dhánam
„Als bester Wagenlenker sollst du **mit unserem angreifenden Wagen** den ausgesetzten Kampfpreis ersiegen, du Siegreicher!“ (Gld.)

12) Instrumental der Trennung (I_{sep}):

4,2,9 *ná sá **rāyā́** śaśamānó ví yoṣat*
„Nicht soll der, sich abmühend, **den Reichtum** einbüßen.“

13) attributiv verwendeter Instrumental (I_{attr}):

3,46,4 *urúṃ gabhī́raṃ **janúṣā**bhy ùgráṃ viśvávyacasam avatám matīnā́m / índram sómāsaḥ ... ā́ viśanti*
„In den breiten, tiefen, [bereits] **von Geburt aus** starken, den allumfassenden Brunnen der Gedanken, in Indra gehen die Somasäfte ein.“

Es kommt öfter vor, daß trotz dieser differenzierten Feingliederung manche Stellen nicht klar eingeordnet werden können. In solchen Fällen werden bei den Konstruktionsbeschreibungen der Verben „Bindestrich-Markierungen“ (z. B. $I_{kaus\text{-}AW}$ usw.) angebracht.

B.a.III. Lokativ

Bedeutung:

a) Der bezeichnete Begriff stellt eine Örtlichkeit dar.

b) Dieser Ortsbegriff einerseits sowie SV mit ST andererseits sind begrifflich unabhängig voneinander.

c) Der Ortsbegriff ist keiner Einwirkung von seiten des SV bzw. des ST ausgesetzt, d. h. er wird nicht kontrolliert, bewegt, verändert, im weitesten Sinne ‚betroffen‘.

d) Der Ortsbegriff hat auch seinerseits keinen Einfluß auf die Realisierung des SV.

e) Der gesamte SV – ob dynamisch oder statisch – läuft innerhalb der Grenzen des Ortsbegriffs, bzw. in gleichbleibender Distanz zu ihm, ab. Die präzise lokale Relation (Übersetzungen „in, an, bei, neben, auf, über“ usw.) bleibt unbestimmt.

1) prototypische Funktion: Lokativ der Ortsruhe (L_{ru}):

5,73,1 *yád adyá stháḥ **parāváti** yád **arvāváty** aśvinā*
„wenn ihr heute **in der Ferne**, wenn ihr **in der Nähe** seid, ihr Aśvin“

2) Lokativ der äußeren Gegebenheit (L_{geg}):

1,114,2 *tád aśyāma **táva** rudra **práṇītiṣu***
„Das möchten wir erreichen, Rudra, **unter deiner Führung**.“

3) Lokativ des Ziels (L_{zi}):

1,116,4 *... bhujyúm ūhathuḥ ... samudrásya **dhánvann** ārdrásya **pāré** ...*
„Ihr habt den Bhujyu **an den Strand** des Ozeans, **an das jenseitige Ufer** des Meeres geführt.“

4) $L_{ru/geg}$, attributiv verwendet:

8,39,8 *tám ā́ganma ... agníṃ **yajñéṣu** pūrvyám*
„Zu ihm sind wir hingegangen, zu Agni, dem ersten **bei den Opfern**.“

B.a.IV. Ablativ[13]

Bedeutung:

a) Es wird ein konkreter, unbelebter Begriff bezeichnet.

b) Dieser Begriff hat eine vom SV und vom ST unabhängige Existenz.

c) Er ist keiner Einwirkung seitens des SV bzw. des ST ausgesetzt, d. h. er wird nicht kontrolliert, bewegt, verändert, im weitesten Sinne ‚betroffen'.

d) Der Begriff hat auch seinerseits keinen Einfluß auf die Realisierung des SV.

e) Der ST bzw. der vom SV Betroffene bewegt sich von dem Begriff weg.

1) prototypische Funktion: Ablativus separativus (Ab_{sep}):

7,55,7 *sahásraśr̥ṅgo vr̥ṣabhó yáḥ* ***samudrā́d*** *udā́carat*
„der tausendgehörnte Bulle, der **aus dem Ozean** heraufkam"

2) Ablativ der Distanz (Ab_{dis}):

2,29,6 *trā́dhvam* ***kartā́d avapádo*** *yajatrā*
„Schützt **vor der Grube**, **vor dem Hinabfallen**, Opferwürdige!"

3) kausaler Ablativ (Ab_{kaus}):

6,27,4 *vájrasya yát te níhatasya* ***śúṣmāt***
svanā́c *cid indra paramó dadā́ra*
„als **vor der Wucht** deines niedergeschlagenen Vajra, **vor dem Getöse** sich das hintere (Heer) zersprengte"

4) Ablativ des Agens (Ab_{ag}):

6,67,2 *iyám* ***mád*** *vām prá str̥ṇīte manīṣā́*
„Dieses Gedicht wird euch **von mir** hingebreitet"

5) Ablativus comparationis (Ab_{comp}):

4,30,1 *nákir indra* ***tvád*** *úttaro ná jyā́yāṁ asti vr̥trahan*
„Niemand, o Indra, ist höher oder stärker **als du**, Vr̥tratöter"

6) Ab_{dis}, attributiv verwendet, Übergang zu Präp.-Phrase:

3,39,7 *āré syāma* ***durità́t***
„Wir möchten entfernt **vom Unglück** sein!"

[13] S. auch Hettrich 1995

B.a.V. Dativ

Bedeutungen:

1) Dativ der betroffenen Person (D_{bet})

a) Es wird eine Person bezeichnet.

b) Ein dynamischer, hinsichtlich seiner Aktanten vollständiger, gesättigter SV, der von einem agentivischen ST ausgelöst wird, zielt in einem abstrakten Sinne auf diese Person.

c) Die Person behält gegenüber dem SV ihre Selbständigkeit; sie wird nicht in patiensartiger Weise manipuliert.

d) Die Person zeigt auch insofern ein rudimentäres Maß an Selbständigkeit bzw. Agentivität („vorausgesetzte Handlungsfähigkeit"), als sie die Aktivität des ST bereit- (oder ggf. wider-)willig wahr-, an- oder aufnimmt.

e) Das Einwirken auf die Person im D ist nicht zufällig, sondern intentional und wird vom ST oder vom Sprecher bewußt angestrebt.

1.1. prototypische Funktion: Dativus commodi (D_{comm}):

3,29,12 *devā́n **devayaté** yaja*
„Verehre die Götter **für den Gottesfürchtigen**!"

1.2. Dativ des Empfängers (D_{emp}):

3,57,6 *tā́m **asmábhyam** prámatim ... rāsva*
„Diese Vorsorge gewähre **úns**!"

1.3. destinativer Dativ (D_{dest}):

7,22,7 ***túbhyé**d imā́ sávanā śūra víśvā*
„**Für dich** sind diese Pressungen, Held, alle!"

1.4. D_{dest}, attributiv verwendet

1,44,4 *átithiṃ ... júṣṭaṃ **jánāya** ... agním īḷe*
„Den **dem Menschen** willkommenen Gast, den Agni, verehre ich".

1.5. dativus auctoris (D_{auct}):

2,24,3 *tád ... **devátamāya** kártvam*
„Dies ist **für den Göttlichsten** zu tun."

1.6. dativus iudicantis (D_{iud}):

1,24,15 *vraté távā́nāgaso **áditaye** syāma*
„In deinem Vrata möchten wir **für die Aditi** schuldlos sein."

2) dativus finalis (D_{fin})

a) Es wird ein abstrakter Begriff (SV-Begriff) bezeichnet.

b) Ein vorgeordneter, dynamischer, hinsichtlich seiner Aktanten vollständiger, gesättigter SV, der von einem agentivischen ST ausgelöst wird, zielt in einem abstrakten Sinne auf diesen zweiten SV hin.

c) Dieser zweite SV wird als (vorerst noch) nicht real präsupponiert.

d) Das Hinwirken auf diesen zweiten SV ist intentional und wird vom ST des vorgeordneten SV oder Sprecher bewußt angestrebt.

2.1. prototypischer Beleg:

3,52,8 *várdhantu tvā **somapéyāya** dhr̥ṣṇo*
„[Die Körner] sollen dich **für den Somatrank** stärken, Mutiger!“

Zu dativus sympatheticus, ethicus, temporis s. Kap. C.a.V.3.

B.a.VI. Akkusativ

Bedeutung (vorläufig):

Der A bezeichnet eine gerichtete Strecke, die vom SV-Träger ausgeht und deren Endpunkt, Ausdehnung oder Verlauf von dem Begriff im A bestimmt wird. Diese Strecke wird möglichst vollständig in der Weise durchlaufen, die die lexikalische Bedeutung des Prädikatsverbs vorgibt. (S. auch Hettrich 2005[14].)

Der A ist erheblich stärker als die anderen obliquen Kasus an den Rändern seines Bedeutungskontinuums gleitenden Desemantisierungen ausgesetzt. Eher von solchen graduell desemantisierten Gebrauchsweisen geht die Umschreibung Delbrücks (1893:187) aus: „in den Akkusativ tritt derjenige Substantivbegriff, welcher von dem Verbalbegriff am nächsten und vollständigsten betroffen wird. In dieser Fassung liegt zugleich ein Gegensatz gegen andere Kasus angedeutet, und zwar in *betroffen* der Gegensatz gegen den Nominativ, in *nächst* gegen den Dativ, in *vollständigst* gegen den Genitiv.“

1) prototypisch: Akkusativ der Richtung (A_{ri}):

3,35,2 *yáthā ... úp**emám yajñám** ā́ vahāta índram*
„damit ihr **zu diesem Opfer** den Indra herfahret“

2) Akkusativ der Erstreckung (A_{er}):

7,70,2 *yó vāṁ **samudrā́n sarítaḥ** píparti*
„der euch **über die Meere**, **die Flüsse** hinüberbringt“

[14] Ein Hauptunterschied der hier vorgeschlagenen Beschreibung zu derjenigen Gotōs (2002) liegt darin, daß Gotō gleichzeitig eine ausschließlich semantisch motivierte Klassifikation der Verben, mit denen der A verbunden wird, in transitive, indifferente, einem Intransitivum nahestehende und intransitive vorschlägt und seine A-Typen z. T. von diesen Verben her definiert. Jedenfalls ist ihm zuzustimmen, wenn er zum Schluß seines Aufsatzes (42) schreibt: „Somit ist als ein Kerncharakter des Kasus Akkusativ die Bedeutung ‚Gesamtheit‘ anzunehmen“. Hinzu dürfte allerdings noch die Komponente der Ausrichtung auf den im A stehenden Begriff kommen.

3) prototypisch: Akkusativ des weiteren Objekts ($A_{ob\text{-}w}$)[15]:

6,50,6 *abhí ... arc**éndram** bráhmaṇā*
„Besinge **den Indra** mit einem Spruch!“

4) prototypisch: Akkusativ des engeren Objekts ($A_{ob\text{-}e}$)[16]:

3,13,1 *prá ... devā́ya ... **bárhiṣṭham** arca*
„Singe dem Gott **das höchste [Lied]**!“

5) Akkusativ des Objektsprädikativums (A_{pr}):

8,80,6 *asmā́n sú **jigyúṣas** kr̥dhi*
„Úns mach doch **siegreich**!“

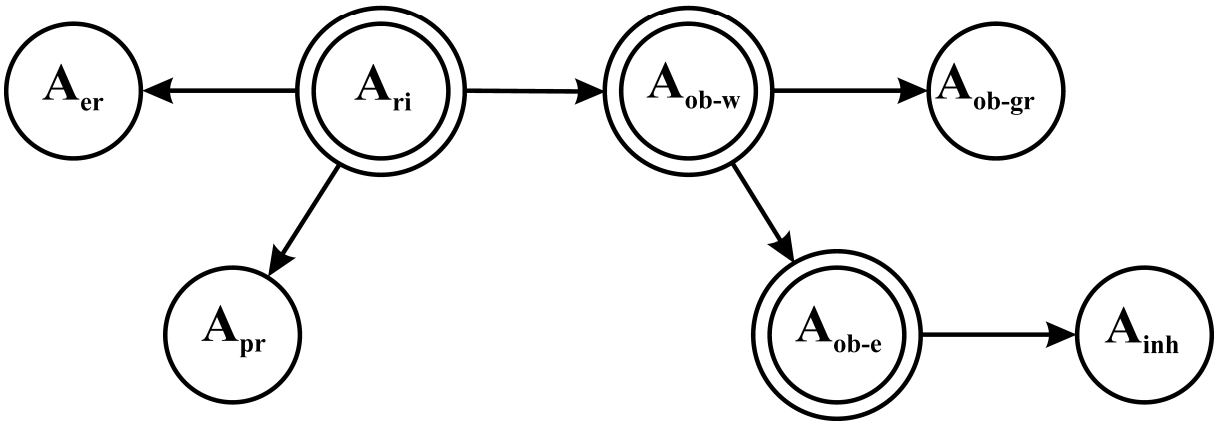
6) Akkusativ des Inhalts (A_{inh}):

1,12,4 *yád agne yā́si **dūtyàm***
„wenn du, Agni, **den Botengang** gehst“

7) Akkusativ des Objekts, an der Grenze der A-Bedeutung ($A_{ob\text{-}gr}$):

3,33,8 ***etád váco** jaritar mā́pi mr̥ṣṭhāḥ*
„**Dieses Wort**, Sänger, sollst du nicht vergessen!“

Bezugsschema der Akkusativ-Funktionen untereinander:



Prototypische Merkmale verteilen sich beim Akkusativ auf mehrere Funktionen. Genaueres demnächst in Kap. C.a.VI.

[15] Der Begriff befindet sich zu Beginn des SV in Distanz zu dem ST; der A kann durch eine LP begleitet werden.
[16] Der Begriff befindet sich zu Beginn in unmittelbarem Kontakt mit dem ST; er schließt den Begriff des effizierten Objekts ein. Der A kann nicht durch eine LP begleitet werden. (Im Beispielsatz 3,13,1 gehört *prá* zu dem D *devā́ya*.)

B.a.VII. Genitiv

S. vorerst: Hettrich im Druck (c)

1) partitiver Genitiv (G_{part}):

7,28,5 ***mahó rāyó rā́dhaso*** *yád dádan naḥ*
„damit er uns **von dem großen Reichtum, von der Gabe**, gebe“

2) possessiver Genitiv (G_{poss}), attributiv:

1,32,1 ***índrasya*** *nú vīryā̀ṇi prá vocam*
„**Des Indra** Heldentaten will ich jetzt verkünden.“

Eine weitere funktionale Aufspaltung des Genitivs und der Ansatz einer prototyischen Funktion stehen noch nicht fest.

B.a.VIII. Nominativ

1) prototypische Funktion: Nominativ des Sachverhaltsträgers (N_{st}):

1,1,5 ***devó*** *devébhir ā́ gamat*
„**Der Gott** soll mit den Göttern herkommen.“

2) Nominativ des Subjektsprädikativums (N_{pr}):

7,83,3 *sám bhū́myā ántā* ***dhvasirā́*** *aḍ́rkṣata*
„Die Enden der Erde erschienen **als durch Staub verdeckt**.“

B.a.IX. Vokativ

Zu diesem Kasus werden keine neuen Thesen vorgetragen.

B.b. Syntaktische Konstruktionstypen

B.b.I. Zentrale Analysebegriffe

In den folgenden Abschnitten wird die Einbindung der Kasus in den Satz, insbesondere der Grad der Fügungsenge zu dem Verb, beschrieben. Für diese Beschreibung werden Konstruktionstypen angenommen, die aus dem flektierten Verb als Satzkern, als strukturellem Zentrum des Satzes, sowie aus einem bis in der Regel drei Aktanten[17] bestehen. Ein Aktant kann repräsentiert werden als

a) Kasusform eines Nomens/Pronomens mit oder ohne begleitende LP[18],

b) eine LP allein,

c) ein anderes Adverb.

Im folgenden werden als vorweggenommene Zusammenfassung dessen, was detailliert in den Abschnitten zu den einzelnen Kasus und einzelnen Verben beschrieben ist, die wichtigsten[19] Konstruktionstypen knapp einander gegenübergestellt, verbunden mit einer Angabe der Verbklassen, die mit dem jeweiligen Typ vorkommen, beginnend bei den dreiwertigen Verben. Dabei ergeben sich auch verschiedenartige Zusammenhänge zwischen Konstruktionen gleicher oder verschiedener Wertigkeit.

Es reicht nicht aus, allein mit den Konzepten ‚verbaler Satzkern' und ‚Aktant'[20] zu operieren; auch ‚Argument', ‚Prädikat' und ‚Perspektive' sind mit einzubeziehen. Zunächst wird am Beispiel der dreiwertigen Konstruktionen der Zusammenhang zwischen diesen Begriffen herausgearbeitet; danach folgt eine tabellarische Darstellung der einzelnen Konstruktionstypen, gegliedert nach semantischen Klassen der beteiligten Verben.

Wir beginnen mit der begrifflichen, also der noch vorsprachlichen Ebene. Dort werden Sachverhalte durch Prädikate repräsentiert, denen bis zu drei Argumente zugeordnet sind. Unter dreiwertigen Prädikaten sind Transferbegriffe prototypisch: Der Agens transferiert einen Gegenstand an ein Ziel bzw. weg von einer Quelle. Andere dreiwertige Prädikate, die nicht Transferbegriffe im strengen Sinne bezeichnen, können als Abwandlungen dieses Prototyps verstanden werden (s. z. B. u. B.b.II.2.).

Es sind also bei dreiwertigen Prädikaten folgende Argumente zu unterscheiden:

α) Agens, Auslöser der Bewegung des durch β bezeichneten Gegenstandes

β) Repräsentant des transferierten Gegenstandes,
= Begriff mit Lageveränderung,
= dynamischer Begriff

[17] Für einen vierwertigen Sondertyp s. u. B.b.II.2.1.
[18] Zur syntaktischen Geltung der Lokalpartikeln s. u. B.b.IV.
[19] Grenz- und Ausnahmefälle bleiben beiseite und werden unten (C.b.II.) im Zusammenhang mit den Verben besprochen, bei denen sie auftreten.
[20] Zu Zirkumstanten s. u. B.b.III.

γ) Adressat oder Zielort bzw. Richtung des Transfers (1), ggf. auch Ausgangsort (2),
= Begriff ohne Lageveränderung,
= statischer Begriff

Bei der Versprachlichung derartiger Prädikat-Argument-Strukturen sind zwei Perspektiven zu unterscheiden. (Als Unterschied in der Perspektive soll gelten, wenn bei gleichbleibendem Subjektaktanten (Argument α) für alle anderen Argumente verschiedene grammatische Realisationen alternativ zur Verfügung stehen.) Im vorliegenden Fall stehen sich Perspektive a (translativ) und b (ornativ) gegenüber.

Ein Beispiel für die Perspektive a ist

(1) 2,14,1 (N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp})
bháraténdrāya sómam
„Bringt dem Indra den Soma!“

Hier sind die Argumente der zugrundeliegenden prädikativen Struktur durch Aktanten repräsentiert. Diese sind nach ihrer kommunikativen Relevanz bzw. Rangordnung abgestuft (und auch in dem Schema mit von links nach rechts abnehmender Relevanz dargestellt): Erster Aktant ist der auslösende Agens als Sachverhaltsträger (ST; Argument α), der normalerweise als N_{st}[21] realisiert ist, hier aber in der Form der 2. Pers. Pl. implizit bleiben kann. Der zweite Aktant *sómam* ($A_{ob\text{-}e}$) bezeichnet den übermittelten Gegenstand; er steht für den dynamischen Begriff, also das Argument β. Der dritte Aktant *índrāya* (D_{emp}) bezeichnet den Endpunkt des Transfers, repräsentiert also den statischen Begriff, das Argument γ, in diesem Fall die Variante γ1. Ein Beleg mit Variante γ2 (Ausgangspunkt) ist

(2) 1,93,6 (N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – Ab_{sep}/LP)
ā́nyáṃ divó mātaríśvā jabhāra
„Den anderen brachte Mātariśvan vom Himmel hierher.“

mit dem Ab_{sep} *diváḥ* als Ausdruck von Argument γ2 (neben LP *ā́* für γ1).

Als Beleg von Perspektive b kann dienen

(3) 8,44,26 (N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ – $I_{üb}$)
agníṁ śumbhāmi mánmabhiḥ
„Den Agni schmücke ich mit Gedichten.“

Zwischen den Argumenten α-γ herrscht hier eine anders abgestufte kommunikative Relevanz, die auch anders grammatisch umgesetzt wird: Argument α bildet wie in (1) als ST und auslösender Agens den ersten Aktanten; insoweit besteht Übereinstimmung zwischen beiden Perspektiven. Danach beginnen aber die Unterschiede: Der zweite Aktant im A (hier $A_{ob\text{-}w}$) repräsentiert das Argument γ, also den statischen Begriff; als drittes Argument erscheint ein $I_{üb}$, der für Argument β, den dynamischen Begriff, steht.

[21] Für Abkürzungen der Kasusfunktionen s. B.a.II.ff.

Die reduzierte bzw. periphere kommunikative Relevanz des jeweils dritten Aktanten wird dadurch sichtbar, daß in beiden Perspektiven aus der dreiwertigen Konstruktion durch Wegfall dieses jeweils dritten Aktanten ceteris paribus eine zweiwertige gebildet werden kann; man vgl. in Perspektive a ohne D_{emp} Satz

(4) 1,180,2 (N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$)
svásā yád vāṃ viśvagūrtī bhárāti
„wenn euch, ihr von allen Gelobte, die Schwester bringen wird“

sowie in Perspektive b zweiwertig ohne $I_{üb}$

(5) 8,70,2 (N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$)
índraṃ táṁ śumbha
„Schmücke diesen Indra!“

Diesem Perspektivengegensatz translativ vs. ornativ entspricht auch ein semantischer Gegensatz, der sich aus den Bedeutungen und der Rangordnung der beteiligten Kasus ergibt[22]:

translativ: a) Orts- bzw. Befindlichkeitsveränderung (patiensartige Manipulation) des dynamischen Begriffs (2. Aktant); dieser unterliegt der Kontrolle durch den Agens, ist dem Agens polar entgegengesetzt;

b) nur sekundäre Betroffenheit des statischen Begriffs (3. Aktant); dieser behält die Möglichkeit, die Handlung zurückzuweisen oder sich ihr zu entziehen (falls belebt); jedenfalls wird er nicht wie ein Patiens manipuliert oder verändert;

ornativ: a) Zustands- bzw. Befindlichkeitsveränderung (patiensartige Manipulation) des statischen Begriffs (2. Aktant); unterliegt der Kontrolle durch den Agens, ist dem Agens polar entgegengesetzt;

b) Mittel bzw. Substanz, die vom ST (Agens) auf den statischen Begriff übergeht (3. Aktant, dynamischer Begriff) und mit der der Agens die Befindlichkeitsveränderung des statischen Begriffs bewirkt; gegenüber statischem Begriff selbst ehermarginal; Befindlichkeit der Substanz selbst unverändert oder irrelevant.

Der auslösende Agens bleibt als erster Aktant (ST) bei beiden Perspektiven gleich. (Zu den wenigen Fällen von semantisch andersartigen Perspektiven-Gegensätzen s.u. Kap. C.b.I.)

Wie im Falle von *bhar* und *śobh* kann die jeweilige Perspektive fest mit einem Verb verbunden sein, aber es gibt auch Verben, die beide Perspektiven zulassen, z. B. *arc* „singen, besingen“; man vgl. translativ Satz

(6) 3,13,1 *prá ... devā́ya ... bárhiṣṭham arca*
„Dem Gott stimme das höchste [Lied] an!“

[22] Vgl. ähnlich zum Deutschen Ickler (1990: 2ff.) und Zifonun et al. (1997: 1315ff., 1347f.). – Zum Vedischen sind zu vergleichen die „théorie des deux modèles“ von Haudry (1977:175ff.) und die „‚two pattern‘ verbs“ bei Kulikov (2001:21f., 526ff.).

und in ornativer Perspektive

(7) 6,50,6 *abhí ... arcéndram bráhmaṇā*
„Besinge den Indra mit einem Spruch!“

Einzelheiten dazu in Kap. C.a.V.1.7.4.

Über solche Transferverben im weitestens Sinne hinaus haben beide Konstruktionstypen auch eine semantische Eigenexistenz und können dadurch Verben, deren Grundbedeutung mit einem Transfer nichts zu tun hat, okkasionell eine translative oder ornative Konstruktion ermöglichen, z. B. *day*^{i} „leuchten“ mit translativer Konstruktion in

(8) 8,60,6 *dīdihí viśé máyaḥ*
„Leuchte dem Clan Genuß zu!“

oder *bodh* „beachten“, ornativ konstruiert in

(9) 7,21,1 *bódhāmasi tvā haryaśva yajñáiḥ*
„Wir bedenken dich, Falbenfahrer, mit Opfern.“

Auf diese beiden dreiwertigen Konstruktionen wird im folgenden als ‚Konstruktionstyp 1‘ bzw. ‚(aktivische) Grundkonstruktion‘ Bezug genommen (s. sogleich unten).

Es wurde bereits festgestellt, daß von beiden dreiwertigen Konstruktionen zweiwertige dadurch abgeleitet werden können, daß der jeweils periphere Aktant wegbleibt (Belege 4 und 5). Ebenfalls zweiwertig sind die Konstruktionen, die durch passivische bzw. intransitive Valenzreduktion entstehen. Hier geht der Subjektsaktant der Grundkonstruktion (Argument α) verloren bzw. wechselt in eine Zirkumstantenfunktion über; der ursprüngliche Akkusativaktant wird zum Subjekt, so in den passivischen Fällen

(10) 3,62,7 (translativ)
iyám ... suṣṭutír ... asmā́bhis túbhyaṁ śasyate
„Dieses Loblied wird dir von uns vorgetragen.“

und

(11) 1,118,11 (ornativ)
agnír ... gāyatréṇa sám ajyate
„Agni wird mit einem Gāyatrī-Lied gesalbt.“

Bei intransitiver Konstruktionsweise, z. B.

(11a) 1,89,2 *devā́nāṁ rātír abhí no ní vartatām*
„Der Götter Gabe soll sich zu uns herwenden!“

oder

(11b) 9,86,43 *mádhunābhy àñjate*
„Sie salben sich mit Süßigkeit“

geht die durch die Tilgung von Argument α freiwerdende Agensfunktion auf den Repräsentanten von Argument β, der jetzt als Subjekt fungiert, über. Die zweiwertigen Konstruktionen werden als ‚Konstruktionstyp 2‘ zusammengefaßt.

Eine weitere Reduktion führt schließlich zu einwertigen Konstruktionen (Konstruktionstyp 3):

(12) 1,80,19 (aktivisch)
sahásraṁ sākám arcata
„Singt zu Tausend zusammen!“

Ein solcher Satz kann sowohl auf eine translative als auch auf eine ornative Grundkonstruktion bezogen werden. Dagegen ist bei einwertigen instransitiv-passivischen Konstruktionen eine eindeutige Zuordnung noch möglich:

(13) 1,110,1 (translativ)[23]
tatám me ápas tád u tāyate púnaḥ
„Mein Werk ist ausgeführt, und es wird erneut ausgeführt.“

(14) 2,15,8 (ornativ)[24]
bhinád valám áṅgirobhir gṛṇānáḥ
„Er spaltet den Vala, von den Aṅgiras gepriesen.“

Alle derartigen Valenzreduktionen sind ausschließlich Erscheinungen auf der Aktantenebene, also im Bereich der Grammatik. Die zugrundeliegende begriffliche Ebene wird davon nicht berührt. Dort ist nach wie vor von Prädikaten mit drei Argumenten auszugehen (wenn auch diese bei reduzierter Valenz nicht alle versprachlicht werden).

[23] Grundkonstruktion z. B. in 1,159,4 *tántum á tanvate diví* „sie spannen den Faden bis zum Himmel“.
[24] Grundkonstruktion z. B. in 1,9,9 *índraṃ ... gīrbhír gṛṇántaḥ* „den Indra mit Liedern preisend“.

Hier ist der Platz für eine tabellarische Übersicht, in der Zusammenhänge und Unterschiede der besprochenen Konstruktionen deutlich werden:

<table>
<tr><th></th><th>a: translativ</th><th>b: ornativ</th></tr>
<tr><td>Konstr.-Typ 1
(akt. Grund-konstr.)</td><td>Typ 1a: dreiwertig
Arg α – Akt 1
Arg β – Akt 2
Arg γ – Akt 3
adhvaryáva índrāya sómaṃ bharanti</td><td>Typ 1b: dreiwertig
Arg α – Akt 1
Arg β – Akt 3
Arg γ – Akt 2
ṛ́ṣaya índraṁ śumbhanti mánmabhiḥ</td></tr>
<tr><td>Konstr.-Typ 2</td><td>zweiwertig
2a2: intr.-pass.
Arg α – Ø
Arg β – Akt 1
Arg γ – Akt 2
sóma índrāya bhriyate
2a1: transitiv
Arg α – Akt 1
Arg β – Akt 2
Arg γ – Ø
adhvaryávaḥ sómam bharanti</td><td>zweiwertig
2b1: transitiv
Arg α – Akt 1
Arg β – Ø
Arg γ – Akt 2
ṛ́ṣaya índraṁ śumbhanti
2b2: intr.-pass.
Arg α – Ø
Arg β – Akt 2
Arg γ – Akt 1
agnír gāyatréṇā-jyate</td></tr>
<tr><td>Konstr.-Typ 3</td><td>einwertig
3a2: intr.-pass.
Arg α – Ø
Arg β – Akt 1
Arg γ – Ø
ápas tāyate
3.1: transitiv
Arg α – Akt 1
Arg β – Ø
Arg γ – Ø
árcata</td><td>einwertig
3b2: intr.-pass.
Arg α – Ø
Arg β – Ø
Arg γ – Akt 1
agnír ajyate</td></tr>
</table>

Zweiwertig oder einwertig konstruierte Sätze, die nicht als Reduktionen dreiwertiger Grundkonstruktionen verstanden werden können, sind nicht immer eindeutig einem der in Betracht kommenden Typen zuzuordnen. Darauf wird bei Bedarf hingewiesen. Die Aufgabe des Klassifikationsschemas, die Beziehungen verschiedener Konstruktionstypen zueinander anzugeben, wird aber dadurch nicht entscheidend beeinträchtigt.

B.b.II. Überblick über die morphosyntaktische Ausgestaltung der Konstruktionstypen

Unter den dreiwertigen Konstruktionstypen gibt es über den Gegensatz translativ-ornativ hinaus weitere grammatische Alternativen für den zweiten Aktanten (selten) und für den dritten Aktanten (häufig). Diese Varianten werden in der folgenden

Übersicht dargestellt. Sie ist untergliedert nach Bedeutungsgruppen der beteiligten Prädikatsverben. Dabei muß in Kauf genommen werden, daß diese Bedeutungsgruppen nicht immer eindeutig und scharf gegeneinander abgegrenzt werden können. Ziel ist es, in jeder Bedeutungsgruppe die belegten Konstruktionstypen vollständig mit jeweils mindestens einem Beispiel anzuführen. Weitgehend erschöpfende oder zumindest repräsentative Zusammenstellungen der beteiligten Verben können den Kapiteln zu den einzelnen Kasus entnommen werden. Auch Angaben über semantische Unterschiede zwischen den einzelnen Konstruktionen innerhalb der Verbklasse werden hier nicht gemacht. Diese finden sich ebenfalls in den Kapiteln zu den einzelnen Kasus (Teil C.a.) bzw. zu den einzelnen Verben (hier unten Teil C.b.II). – Zu den Kasus werden die in Teil B.a. bzw. C.a. beschriebenen Funktionen angegeben. Die Reihenfolge der Aktanten entspricht der Abstufung ihrer kommunikativen Relevanz (zentral → peripher).

1. Transferverben (prototypische Klasse; Konstr.-Typ 1)[25]

1.1. translativ (Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}

Arg. β – Akt. 2 – $A_{ob\text{-}e}$ / (selten) G_p

Arg. γ – Akt. 3 – variabel

z. B. N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp}:

1,40,4 *yó vāghāte dádāti sūnáraṃ vásu*
„wer dem Sänger lebenskräftiges Gut gibt“

Aktant 2 – G_p: 7,28,5 *mahó rāyó rā́dhaso yád dádan naḥ*

Alternativen für Aktant 3:

D_{emp}: s. 1,40,4

D_{emp} + LP: 3,52,8 *práti dhānā́ bharata tū́yam asmai*

L_{zi}: 1,15,4 *devā́ṁ ... sādáya yóniṣu triṣú*

L_{zi} + LP: 2,17,2 *śīrṣáṇi dyā́m mahinā́ práty amuñcata*

A_{ri}: 8,19,34 *yám ... pārám náyatha mártyam*

A_{ri} + LP: 1,161,10 *udakáṃ gā́ ávājati*

A_{er}: 7,70,2 *yó vāṁ samudrā́n sarítaḥ píparti*

A_{er} + LP: 2,34,15 *yáyā radhrám pāráyathā́ty áṁhaḥ*

I_{soz} + LP: 5,42,4 *sáṃ ... no neṣi góbhiḥ sáṁ sūríbhiḥ*

Ab_{sep}: 7,5,6 *tváṃ dásyūṁr ókaso agna ā́jaḥ*

[25] S. auch Conti Jiménez. o. J. [1996]: passim.

Ab_{sep} + LP:	2,23,7	*ápa táṃ vartaya patháḥ*
Adv:	6,75,6	*ráthe tíṣṭhan nayati vājínaḥ puráḥ*
Adv + LP:	2,26,4	*prá tám prācā́ nayati*
LP:	6,18,13	*út tū́rvayāṇaṃ dhr̥ṣatā́ ninetha*

1.2. ornativ (Typ 1b)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}
Arg. β – Akt. 3 – $I_{üb}$[26]
Arg. γ – Akt. 2 – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP)

z. B. N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (+ LP) – $I_{üb}$:

6,22,1 *índraṃ táṃ gīrbhír abhy àrca*
„Preise diesen Indra mit Liedern!“

alternativ für Aktant 2 $A_{ob\text{-}w}$ allein:

4,31,12 *asmā́ṁ aviḍḍhi viśváhéndra rāyā́ párīṇasā*

Wie oben (B.b.I.) bereits beschrieben, können von solchen dreiwertigen Grundkonstruktionen zweiwertige Konstruktionen (Typ 2) abgeleitet werden, einerseits transitive durch Verzicht auf den dritten (peripheren) Aktanten (Subtypen 2a1; 2b1), andererseits instransitiv-passivische durch Verzicht auf den ersten und entsprechende morphologische Umcodierung des 2. Aktanten (Subtypen 2b1; 2b2). Die zahlreichen Alternativen für den 3. Aktanten der translativen Konstruktion (s.o.) werden dadurch nicht berührt und bleiben in den zweiwertigen Konstruktionen der zweiten Art erhalten. Und schließlich sind auch Reduktionen bis hin zur Einwertigkeit möglich. Für alle diese Typen wurden Belege bereits angeführt; vgl. (4) und (5), (10) und (11) sowie (12) – (14).

2. Andere dreiwertige Konstruktionen

Es folgen weitere dreiwertige Konstruktionen, die aufgrund der verwendeten Verben von den prototypischen besprochenen Transferkonstruktionen zwar syntaktisch abweichen, aber noch hinreichende begriffliche Ähnlichkeiten aufweisen, um – wenn auch teils metaphorisch – von den drei Argumenten ‚Agens‘ (α), ‚dynamischer Begriff‘ (β) und ‚statischer Begriff‘ (γ 1/2) her gedeutet werden zu können. Die Annahme einer andersartigen Argumentstruktur ist nicht notwendig. Diese Konstruktionen sind in Bedeutungsgruppen eingeteilt; aus jeder Gruppe folgen wenige Beispiele:

[26] Einen Sonderfall bildet ornativ konstruiertes *bhaj* „jem. an einer Sache beteiligen“ mit dem dritten Aktanten im Lokativ; s. C.a. III.3.2.(3).

2.1. ‚machen zu, betrachten, nennen, hören, sehen als' (Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}

Arg. β – Akt. 2 – $A_{ob\text{-}e}$

Arg. γ – Akt. 3 – A_{pr}/D_{fin}

3,29,7 (A_{pr}) *yáṃ devā́sa íḍyaṃ viśvavídaṁ havyavā́haṃ ádadhur adhvaréṣu*
„den Verehrungswürdigen, Allwissenden, den die Götter zum Opferfahrer bei den Opfern gemacht haben"

weiter u. a. 8,96,4 *mánye tvā yajñíyaṃ yajñíyānāṁ*; 1,4,6 *utá naḥ subhágāṁ ... vocéyuḥ*; 1,109,*5 yuvā́m ... tavástamā śuśrāva vr̥trahátye*

5,41,16 (D_{fin}[27]) *mā́ nó 'hir budhnyò riṣé dhāt*
„Nicht soll uns Ahi Budhnya zum Geschädigt-werden schaffen."

weiter u. a. 5,29,4 *saṃvivyānáś cid bhiyáse mr̥gáṃ kaḥ*

Als seltener Sondertyp gehört hierher die vierwertige Konstruktion

1,123,3 $N_{st} – A_{ob\text{-}e} – A_{pr} – D_{emp}$
devó no átra savitā́ dámūnā ánāgaso vocati sū́ryāya
„Dann soll uns der zum Haus gehörige Gott Savitr̥ der Sonne als schuldlos bezeichnen."

ähnlich 7,62,2; 10,12,8.

Es dürfte sich um eine Überlagerung des in 8,96,4 (s.o.) vorliegenden mit dem translativen Typ der Transferverben handeln.

Einen Übergang zur Zweiwertigkeit durch Abbau des dritten Aktanten gibt es bei diesem Subtyp nicht, wohl aber auf Intransitivität beruhende Zweiwertigkeit (Typ 2a2):

1,84,18 *kó maṁsate vītíhotraḥ sudeváḥ*
„Wer wird, als Hotr̥ fungierend, [nach eigener Einschätzung] als Götterfreund gelten?"

weiter u. a. 7,77,1 *ábhūd agnír samídhe mā́nuṣānām*; 9,97,9 *dívā hárir dádr̥śe*; Dazu wohl auch 3,8,11 *vánaspate śatávalśo ví roha* „Baum, wachse auf zu einem hundertzweigigen!" (Keydana, Vortrag Jena 2006).

Eine intransitive Entsprechung zu dem vierwertigen Sondertyp liegt vor in

10,31,4 *só asmai cā́ruś chadayad utá syāt*
„Der scheine ihm angenehm und sei es auch." (Keydana 2000: 374; vgl. weiter unten C.a.V.1.2.2.)

[27] Zur Abgrenzung von Aktant und Zirkumstant im Bereich des D_{fin} s. u. B.b.III.2.

2.2. ‚wegnehmen, fragen, bitten' (~ Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}
Arg. β – Akt. 2(?) – $A_{ob\text{-}e}$
Arg. γ – Akt. 3(?) – A_{ob}/Ab_{sep}

Sichere Kriterien für die kommunikative Abstufung der beiden A-Aktanten fehlen.

4,25,3 (A_{ob}) *ká ādityā́ṁ áditiṃ jyótir īṭṭe*
„Wer ruft die Ādityas und Aditi um das Licht an?"

weiter u. a. 1,93,4 *yád ámuṣṇītam avasám paṇíṃ gā́ḥ*

2,13,6 (Ab_{sep}) *yó ... ārdrā́d ā́ śúṣkam mádhumad dudóhitha*
„der du aus dem Feuchten das Trockene und Süße gemolken hast" (Gld.)

Zweiwertigkeit, ohne Arg. β (Typ 2b1):

1,64,6 *útsaṃ duhanti stanáyantam ákṣitam*
„Sie melken die donnernde, unversiegliche Quelle"

Zweiwertigkeit, ohne Arg. γ (Typ 2a1):

10,76,6 *náro yátra duhaté kā́myam mádhu*
„wo die Männer die begehrenswerte Süßigkeit melken"

Zweiwertigkeit im Passiv

3,36,6 *dugdhó aṁsúḥ* „der gemolkene Stengel"
(Arg. γ als Subj.; Typ 3b2)

7,74,3 *dugdhám páyaḥ* „Die Milch ist gemolken"
(Arg. β als Subj.; Typ 3a2)

2.3. ‚retten, befreien, schützen' (~ Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}
Arg. β – Akt. 2 – $A_{ob\text{-}e}$
Arg. γ – Akt. 3 – Ab_{sep}[28] (± LP)

1,119,6 (Ab) *yuvā́ṁ rebhám pāriṣuter uruṣyathaḥ*
„Ihr beide befreit den Rebha aus der Umschnürung"

[28] Zu konkurrierenden Konstruktionen mit Zirkumstant s. u. Kap. C.a.X.

Zweiwertigkeit, ohne Arg. γ (~ Typ 2a1)

10,40,8 *yuváṁ ha kr̥ṣáṃ ... uruṣyathaḥ*
„Ihr beide befreit den Kr̥ṣa“

2.4. ‚jem. etw. antun‘[29] (~ Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}
Arg. β – Akt. 2 – $A_{ob\text{-}e}$
Arg. γ – Akt. 3 – D_{emp}/A_{ob}

9,92,5 (D) *dásyave kar abhī́kam*
„Dem Dasyu schafft er (feindliche) Begegnung.“
(nach Gld.)

5,30,9 (A) *kím mā karann abalā́ asya sénāḥ*
„Was können mir seine kraftlosen Heere antun?“

2.5. ‚jem. vorziehen vor‘ (~ Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}
Arg. β – Akt. 2 – $A_{ob\text{-}e}$
Arg. γ – Akt. 3 – Ab_{sep}

3,39,7 *jyótir vr̥ṇīta támaso vijānán*
„Das Licht zieht er dem Dunkel vor, (beide) unterscheidend.“

zweiwertig, ohne Arg. γ (~ Typ 2a1)

4,31,11 *asmā́ṁ ihā́ vr̥ṇīṣva sakhyā́ya*
„Úns ziehe hier vor zur Freundschaft!“

3. Zweiwertige Konstruktionen

Zweiwertige Konstruktionen (Konstr.-Typ 2) kommen – anders als die zuletzt mit besprochenen – vielfach auch vor, ohne von einer dreiwertigen Grundkonstruktion desselben Verbs abgeleitet zu sein. Den Varianten des Konstruktionstyps 2 (2a1-2b2) können sie teils mit mehr, teils mit weniger Plausibilität zugeordnet werden. Die Verben sind nicht auf einen bestimmten Begriffsbereich begrenzt wie die dreiwertigen auf die Transferverben im weitesten Sinne: Unter den zweiwertigen liegen statische und dynamische vor, intransitive und transitive, Verben mit stark oder schwach ausgeprägten Agenseigenschaften des Subjekts, z. T. in Kombination mit Experiencer-Eigenschaften, u. a. m., und oft läßt sich ein Verb nicht einer dieser Gruppen allein zuord-

[29] S. zu dieser Konstruktion bzw. zu Alternativen Haudry 1977: 279f.; Hettrich 1994: 132f.; Gotō 2002: 31f.; Oberlies 2003: 348.

nen. Auf die syntaktische Konstruktion haben derartige Unterschiede nur insofern einen Einfluß, als sie die Kasuswahl des zweiten Aktanten beeinflussen können. Solche Einflüsse sind aber Gegenstand der Kapitel über die einzelnen Kasus. So kann sich der hier folgende Überblick auf Beispiele beschränken, die die Kasusvielfalt an der Stelle des 2. Aktanten dokumentieren. Bei der Darstellung werden die intransitiven Bewegungsverben getrennt von den anderen vorweggenommen, damit deutlich wird, daß dort für den zweiten Aktanten die gleiche Ausdrucksvielfalt besteht wie für den dritten Aktanten in der Konstruktion der Transferverben, Perspektive a.

3.1. **Intransitive Bewegungsverben** (Typ 2a2)[30]

Rein strukturell entspricht die Konstruktion der zweiwertigen intransitiven Bewegungsverben den intransitiv konstruierten Transportverben der Perspektive a (s.o. Beleg 11a): In beiden Fällen kann der erste Aktant als Repräsentant von Argument β (dynamischer Begriff), der zweite Aktant als Repräsentant von Argument γ (statischer Begriff, s.o. B.b.I.) verstanden werden. In beiden Fällen ist kein separates Argument für den Agens vorhanden; diese Funktion geht zusätzlich auf den Repräsentanten von Argument β über.

N_{st} - D_{emp}:

1,39,7 *gántā nūnáṃ nó 'vasā yáthā puréttha ́ káṇvāya bibhyúṣe*
„Kommt jetzt zu uns mit Hilfe, so wie früher zu dem sich fürchtenden Kaṇva!"

Alternativen für Aktant 2:

D_{emp} + LP:	3,31,14	*ā́ vr̥traghné niyúto yanti pūrvíḥ*
L_{zi}:	1,1,4	*sá íd devéṣu gacchati*
L_{zi} + LP:	1,25,10	*ní ṣasāda ... váruṇaḥ pastyà̀sv ā́*
A_{ri}:	8,26,15	*yajñám ūhathuḥ*
A_{ri} + LP:	9,73,9	*átrā kartám áva padāty áprabhuḥ*
A_{er}:	1,31,16 6,64,4	*imám ádhvānaṃ yám ágāma dūrā́t* *avāté apás tarasi*
A_{er} + LP:	1,135,7	*áti vāyo sasató yāhi śáśvataḥ*
A_{inh}:	1,12,4	*yád agne yā́si dūtyàm*
I_{soz}:	1,125,1	*rāyás póṣeṇa sacate suvī́raḥ*
I_{soz} + LP:	1,20,5	*sáṃ ... agmaténdreṇa*
Ab_{sep}:	5,2,4	*kṣétrād apaśyaṁ sanutáś cárantam*

[30] S. dazu auch Krisch 1984: 65ff. und Conti Jiménez o. J. (passim).

Ab_{sep} + LP:	10,173,1	*mā́ tvád rāṣṭrám ádhi bhraśat*
Adv:	7,59,5	*mó ṣv ànyátra gantana*
Adv + LP:	3,37,11	*índrehá táta ā́ gahi*
LP:	7,3,3	*úd ... cáranty ajárā idhānā́ḥ*
$Instr_{sep}$:	10,33,9	*táthā yujā́ ví vāvr̥te*

3.2. Andere zweiwertig konstruierte Verben

Alternativen für Aktant 2:

A_{ri} + LP:	3,1,1	*devā́ṁ ácchā dī́dyat* (2a2)[31] „zu den Göttern hinleuchtend“
A_{er} + LP:	10,136,5	*ubháu samudrā́v ā́ kṣeti* (2a2) „Er wohnt an beiden Meeren“
$A_{ob\text{-}w}$ + LP:	9,20,1	*sāhvā́n víśvā abhí spr̥dhaḥ* (2a/b1) „alle Anfeindungen überwindend“
$A_{ob\text{-}w}$:	7,92,4	*sāsahvā́ṁso yudhā́ nr̥bhir amítrān* (2a/b1) „durch Kampf mit den Männern die Feinde besiegt habend“
$A_{ob\text{-}e}$:	7,76,4	*satyámantrā ajanayann uṣā́sam* (2a1) „wahre Worte sprechend erzeugten sie die Uṣas“
G_p:	4,52,3	*utóṣo vásva īśiṣe* (2a/b1) „und du, Uṣas, verfügst über das Gut“
$I_{mi\text{-}kaus}$:	5,42,9	*yé bhuñjáte ápr̥ṇanto na uktháiḥ* (2b2) „welche, ohne zu spenden, aus unseren Liedern Nutzen ziehen“
D_{emp}:	10,128,5	*mā́ radhāma dviṣaté* (2a2) „Laß uns nicht dem Hassenden unterliegen!“
D_{dest}:	7,22,7	*túbhyed imā́ sávanā* (2a2) „Für dich sind diese Pressungen.“
Ab_{dis}:	1,85,8	*bháyante víśvā bhúvanā marúdbhyaḥ* (2a2) „Es fürchten sich alle Wesen vor den Marut.“
L_{ru}:	1,33,14	[*ā́vaḥ kútsam indra*] *yásmiñ cākán* (2a/b1) „[Du unterstütztest den Kutsa, Indra,] an dem du Gefallen hast.“
N_{pr}:	5,12,5	*śivā́saḥ sánto áśivā abhūvan* (2a2) „Obwohl sie freundlich waren, wurden sie unfreundlich.“

[31] Die in Klammern angezeigten Zuordnungen zu Konstruktionstypen sind als Versuche zu verstehen, bei denen Sicherheit meist nicht zu erreichen ist.

4. Einwertig konstruierte Verben

An dieser Stelle wären jetzt noch die einwertigen Konstruktionen zu besprechen. Da diese im RV nur mit dem N vorkommen, erübrigt sich innerhalb dieses Überblicks eine eingehendere Behandlung.

B.b.III. Aktanten und Zirkumstanten

1. Allgemeines

Der Ansatz von Konstruktionstypen aus Prädikatsverb und Aktanten unter bewußter Aussparung der Zirkumstanten wirft die Fragen auf nach dem grammatischen Status dieser beiden Arten von Konstituenten und nach den Kriterien, die sie voneinander abgrenzen.

Verben eröffnen Leerstellen, die semantisch und morphosyntaktisch auf bestimmte Füllungsmöglichkeiten festgelegt sind. Konstituenten, die diese Leerstellen füllen, heißen Aktanten. Ist der vom Verb entwickelte Druck, eine Leerstelle auszufüllen, stark, gilt der entsprechende Aktant als zentral; ist dieser Druck geringer, gilt der entsprechende Aktant als peripher (s.o. B.b.I.). Konstituenten, die keine Leerstelle ausfüllen, heißen Zirkumstanten. Sie präzisieren, ergänzen oder modifizieren nicht das Verb des Satzes, sondern überwiegend den Kernsatz aus Verb + Aktanten als ganzen, meistens hinsichtlich temporaler, kausaler, lokaler oder modaler Umstände. Zwischen Zirkumstanten und Kernsatz kann man ebenfalls verschiedene Grade der Fügungsenge feststellen. Diese bleiben allerdings hier außer Betracht.

Zu einem Verb gehören nicht selten mehrere Aktantenmuster (Perspektiven, s.o. B.b.I.) wie etwa in lat. *donare alqd alcui* vs. *donare alqm alqa re.* Solche Variabilitäten scheinen im RV stärker ausgeprägt zu sein als z. B. in modernen europäischen Sprachen. Auch bleiben Aktanten häufig unausgedrückt. Deshalb wird in dieser Arbeit nicht die virtuelle Valenz der Verben als lexikalischer Einheiten zur Grundlage der Beschreibung gemacht, sondern die Realisierung im konkreten Satz; es werden also Konstruktionstypen aus tatsächlich realisierten Aktanten beschrieben.

Grundsätzliches Einverständnis über die Existenz von Zentralität und Marginalität nominaler Konstituenten sowie über die Notwendigkeit, trotz eines schwierigen Übergangsbereichs Grenzen zu bestimmen, die Aktanten von Zirkumstanten trennen, läßt sich leicht erzielen. Wo allerdings diese Grenzen liegen und wie man sie im Einzelfall feststellen kann, ist seit langem strittig[32]. Die überbordende Literatur zu dieser Frage ist ein Zeichen dafür, daß es kein operationales Verfahren zu geben scheint, das beide Arten von Konstituenten eindeutig differenziert. Am besten dürfte sich noch der Prädikationstest (Geschehenstest) eignen, aber auch mit diesem Test bleibt in lebenden Sprachen manche Frage offen[33], und in einer Sprache wie der des RV verbietet sich

[32] Vgl. den differenzierten Kommentar zu bisherigen Versuchen bei Mumm 1996: 26ff. Insbesondere dort S. 43: „Weiter ist, abhängig von der Struktur der Beteiligten und der VH selbst, zuweilen die Einordnung eines Beteiligten als Argument oder Satellit von Fall zu Fall schwankend oder sogar im Einzelfall unklar. Der semantische Grund dafür liegt im Grad der inneren Nähe des Beteiligten zur VH."

[33] Vgl. das bei Eroms 1981: 45ff. beschriebene Experiment; außerdem u. a. Ágel 2000: 167ff.

ohnehin das Argumentieren mit Testverfahren, bei denen muttersprachliche Kompetenz ein wesentliches Entscheidungskriterium ist.

Verschiedene Indizien deuten im übrigen darauf hin, daß die Differenzierung in Aktanten und Zirkumstanten lediglich eine Grobklassifizierung darstellt, die innerhalb beider Kategorien noch weiter gegliedert und aufgefächert werden muß. Dies ist im Rahmen der hier vorgelegten Arbeit nicht möglich und muß für das Vedische – im Sinne der in den ‚Vorbemerkungen' formulierten Alternative – zukünftigen Detailuntersuchungen vorbehalten bleiben.

Die Annahme regulär maximal dreiwertiger[34] Konstruktionen bei Transfer- und ähnlichen Ausdrücken sowie zwei- bzw. einwertiger bei Verben anderer Bedeutungsgruppen folgt also einer verbreiteten Konvention, ebenso die Differenzierung der Aktanten in zentrale und periphere, wie oben (B.b.I.) v. a. bei Transferverben praktiziert. Diese Annahmen stehen auch im Einklang mit einer gewissen linguistischen Intuition, und sie liefern bei der Anwendung auf konkrete Verben plausible Ergebnisse.

Gerade aber weil Aktanten, besonders periphere Aktanten, auch unausgedrückt bleiben können, stellen sich andere Fragen, die oft nur schwer zu beantworten sind. So ist, wenn ein maximal dreiwertiges Verb mit drei NPs im Satz konstruiert ist, zu entscheiden, ob tatsächlich die Dreiwertigkeit realisiert ist oder ob eine zweiwertige Konstruktion vorliegt, ergänzt durch einen Zirkumstanten. Man vgl. als Beispiele

4,1,10 mit A_{ri} als drittem Aktanten:
sá tū́ no agnír nayatu ... ácchā rátnam
„Dieser Agni soll uns doch zu dem Kleinod führen!"

gegenüber

1,189,1 mit D_{fin} als Zirkumstanten:
ágne naya supáthā rāyé asmā́n
„Agni, führe úns auf gutem Wege [‚damit wir] Reichtum [erlangen]!"

In der vorliegenden Arbeit sind Sätze wie 4,1,10 mit A_{ri} als dreiwertig ohne Zirkumstant konstruiert eingestuft, dagegen gelten Sätze wie 1,189,1 mit D_{fin} als zweiwertig mit zusätzlichem Zirkumstanten. Sinngemäß die gleiche Alternative besteht bei Sätzen, die zwei NPs enthalten: zweiwertige Konstruktion oder einwertige Konstruktion mit hinzutretendem Zirkumstanten.

In solchen Fällen werden Entscheidungen nach folgenden Kriterien versucht:

a) Ist die fragliche Konstituente frei hinzufüg- oder weglaßbar ohne Einfluß auf Konstruktionstyp und Bedeutung des Restsatzes? (Wenn ja: Zirkumstant)

b) Wie groß ist die relative Häufigkeit der fraglichen Konstituente in der entsprechenden Konstruktion? (je häufiger, desto eher Aktant)

c) Besteht eine begriffliche Nähe der fraglichen NP zu dem Prädikatsverb? (je deutlichere Nähe, desto eher Aktant)

[34] Ein ausnahmsweise vierwertiger Konstruktionstyp ist oben (Kap. B.b.II.2.1.) dargestellt.

d) Gibt es beim Kasus der fraglichen NP Ansätze zur Grammatikalisierung bzw. zum Abbau einer konkreten, oft lokalen Grundbedeutung? (wenn ja, Argument für Aktant)

e) (gegenüber a – d nachgeordnet): Soweit es das Verhalten hinsichtlich a – d erlaubt, wird versucht, eine bestimmte Kasusfunktion möglichst einheitlich als Aktant oder Zirkumstant zu werten.

An einigen typischen Beispielen sollen nun Entscheidungen anhand dieser Kriterien, wie sie bei den unter C.b.II. behandelten Verben getroffen werden müssen, exemplarisch dargestellt werden.

2. D_{fin} vs. A_{ri} (Kriterien a und c)

Finale Dative können zu jedem syntaktisch vollständigen, ansonsten beliebig gebauten Kernsatz hinzutreten (oder auch weggelassen werden), soweit ein ST, ob genannt oder nicht, Kontrolle über den SV ausübt. Man vgl.

3,10,6 *agníṃ vardhantu no gíro ... mahé vā́jāya drāviṇāya*
„Den Agni sollen unsere Lieder fördern zu großem Gewinn und Reichtum“ [d. h. damit wir ... erhalten].

Hier ist der D_{fin} zu zweiwertig konstruiertem *vardh* getreten; er ist grundsätzlich auch weglaßbar; man vgl. zum Kontrast zweiwertig ohne D_{fin}

3,32,3 *yé te śúṣmaṃ yé táviṣīm ávardhan*
„die deinen Zorn, die [deine] Kraft förderten“

Dagegen hat der A_{ri} einen engeren Anwendungsbereich. Er steht nur als dritter Aktant (statischer Begriff) nach translativen Transferausdrücken (s.o. 4,1,10) bzw. als zweiter Aktant nach intransitiven Bewegungsverben (s. sogleich 2,11,17). Aufgrund dieses Unterschiedes (vgl. Kriterium a) wird der D_{fin} als Zirkumstant und der A_{ri} als Aktant eingestuft. Dagegen spricht nicht, daß beide Kasus oben in 4,1,10 und 1,189,1 scheinbar in Parallele stehen[35]. Das Verb *nay*^{i} „führen“ kann dreiwertig mit und zweiwertig ohne Bezeichnung des unmittelbaren Ziels konstruiert werden; man vgl. neben 4,1,10 die Stelle

3,31,16 *ágraṃ nayat supády ákṣarāṇām*
„Die Leichtfüßige führt die Spitze der Kühe.“

ohne Bezeichnung des Ziels.

Demnach liegt in 4,1,10 dreiwertig konstruiertes *nay*^{i} mit und in 3,31,16 zweiwertig konstruiertes ohne Bezeichnung des Zieles vor. Die Stelle 1,189,1 mit D_{fin} ist also nicht parallel zu 4,1,10 mit A_{ri} konstruiert, sondern sie enthält zweiwertig konstruiertes *nay*^{i} mit leerer Position des 3. Aktanten, zu dem der D_{fin} als Zirkumstant getreten ist.

[35] Es handelt sich um Gleichartigkeit in der Bezeichnung bei unterschiedlicher Bedeutung (im Coseriuschen Verständnis dieser Termini; s. Coseriu 1978: 254f.). Typische Fälle dieser Art sind auch Aktiv- und zugehörige Passivsätze.

Durch diese Annahme erklären sich auch die Verhältnisse bei den intransitiven Bewegungsverben, die auf das Erreichen eines Zieles ausgerichtet sind[36]. Hier stehen einander gegenüber Sätze wie

2,11,17 *yāhí háribhyāṁ sutásya pītím*
„Komm mit den beiden Falben zum Trinken des Soma!“

mit A_{ri} und fakultativ fehlender LP sowie Sätze des Typs

1,134,1 *niyútvatā ráthenā́ yāhi dāváne*
„Komm mit dem angespannten Wagen her, um zu geben!“

mit D_{fin} und daneben obligatorischer LP oder A_{ri} (hier LP *ā́*). Ausnahmen sind äußerst selten. Der Unterschied zwischen beiden Konstruktionstypen wird verständlich, wenn man den A_{ri} oder die LP als Realisierung des Ziel-Aktanten (statischer Begriff) in der zweiwertigen Konstruktion versteht. Dieser kann dagegen durch den D_{fin} (*dāváne* in 1,134,1) nicht repräsentiert werden. Der D_{fin} ist vielmehr Zirkumstant, und deshalb muß eine eigene LP (in 1,134,1 *ā́*) oder ein A_{ri} stehen, damit der Kernsatz syntaktisch komplett ist.

Diese unterschiedliche Einstufung von A_{ri} und D_{fin} auf der Ebene der Grammatik hindert nicht daran, daß beide Kasus – wie oben in 4,1,10 und 1,189,1 – einen gleichartigen kommunikativen Zweck auf der Ebene der Bezeichnung erfüllen können. Solche Parallelen von A_{ri} und D_{fin} finden sich relativ häufig bei verschiedenen Bewegungs- und Transportverben sowie bei Verben des Bittens[37]; vgl. z. B.

4,25,3 *áditiṃ jyótir īṭṭe*
„Er bittet Aditi um Licht“: dreiwertig mit doppeltem A als Aktanten

vs.

3,13,2 *tám īḷate ávase*
„Ihn bitten sie um Hilfe“: zweiwertig mit A als Aktant und D_{fin} als Zirkumstant

Entsprechend Kriterium e wird der D_{fin} in allen ähnlichen Konstruktionen als Zirkumstant betrachtet, auch wenn keine konstrastierende Konstruktion mit A_{ri} belegt ist.

Eine Ausnahme bilden jedoch Konstruktionen, an denen der D_{fin} als Prädikativum beteiligt ist[38]; z. B. transitiv

5,41,16 *mā́ nó ’hir budhnyò riṣé dhāt*
„Nicht soll uns Ahi Budhnya zum Schaden schaffen
[d. h. dahin schaffen, daß wir geschädigt werden]“

[36] Vgl. auch García Ramón 1995.
[37] In Kap. C.a.X. sind diese Konkurrenzen vollständig zusammengestellt.
[38] Weitere Belege in C.a.V.2.2.

sowie intransitiv

5,16,5 *utáidhi pr̥tsú no vr̥dhé*
„Und sei uns in den Kämpfen zur Förderung!“

Wenn man in solchen Konstruktionen den D_{fin} wegläßt, werden sie sprachwidrig, oder das Verb nimmt zumindest eine andere Bedeutung an. Damit ist hier nach Kriterium a der D_{fin} ein Aktant; und an den folgenden beiden Stellen ist die Konkurrenz des D_{fin} mit dem A_{pr} bzw. dem N_{pr} eine Bezeichnungskonkurrenz grammatisch verschiedener Aktanten an der gleichen syntaktischen Position, d. h. hier an der Stelle des 3. bzw. 2. Aktanten:

4,41,2 *índrā ha yó váruṇā cakrá āpí́*
deváu mártaḥ sakhyā́ya práyasvān
„welcher Mensch, Labung anbietend, sich Indra und Varuṇa
zu Verbündeten (A_{pr}) gemacht, die beiden Götter zur
Freundschaft (D_{fin}) veranlaßt hat, ...“

1,178,5 *tváṃ trātā́ tvám u no vr̥dhé bhava*
„Werde du zum Schützer (N_{pr}), werde du uns zur
Förderung (D_{fin})!“

Allerdings ist nicht jeder D_{fin}, der mit einem A_{pr} oder N_{pr} konkurriert, als Aktant zu verstehen. Betrachten wir mit D_{fin}

4,31,11 *asmā́ṁ ihá vr̥ṇīṣva sakhyā́ya svastáye*
„Úns wähle hier zum Zwecke der Freundschaft (D_{fin}),
des Wohlergehens (D_{fin})!“

Scheinbar an gleicher syntaktischer Position zeigt die folgende Stelle einen A_{pr}:

1,12,1 *agníṃ dūtáṃ vr̥ṇīmahe*
„Den Agni wählen wir als / zum Boten (A_{pr}).“

Daß der A_{pr} *dūtám* Aktant sein muß, ergibt sich schon daraus, daß er nicht nur in einer Beziehung zum Verb, sondern auch zu dem Aktanten *agním* steht (Kongruenz). Würde es sich um einen Zirkumstanten handeln, wäre per definitionen nur eine Beziehung zum Kernsatz als ganzem möglich, die nun gerade nicht vorliegt.

Für die Einstufung der D_{fin} in 4,31,11 spielt es eine Rolle, daß *var*^{i} „wählen“ – anders als *dhā* (5,41,16) und *kar* (4,41,2) in den dort vorliegenden Bedeutungen – zweiwertig ist; dies zeigt z. B.

6,17,8 *svàrṣātā vr̥ṇata índram átra*
„Bei der Ersiegung der Sonne wählen sie dort Indra.“

Damit treten in 4,31,11 die D_{fin} *sakhyā́ya* und *svastáye* zu einem syntaktisch kompletten Kernsatz und sind nach Kriterium a als Zirkumstanten zu werten.

3. D_{comm} vs. D_{emp} (Kriterium b)

Der D_{comm} ist als Zirkumstant[39] nicht auf Sätze mit Verben bestimmter semantischer Klassen beschränkt; er kann überall stehen, wo der Kernsatz einen intentionalen SV bezeichnet (s. B.a.V.1.1.). Demgegenüber ist der D_{emp} als Aktant an die Bezeichnung des Ziels in Sätzen mit Transfer- bzw. intransitiven Bewegungsverben gebunden (s. B.a.V.1.2.). Obwohl dieser Unterschied scheinbar klar ist, gibt es Abgrenzungsschwierigkeiten. Oben (B.b.I., 8,60,6: *day*^{i} „leuchten“) wurde darauf hingewiesen, daß Verben beliebiger Grundbedeutung okkasionell translative Bedeutung annehmen können; neben *day*^{i} (s.o.) kann u. a. *san*^{i} „gewinnen, erwerben“ angeführt werden; der Satz

6,54,5 *pūṣā́ vā́jaṁ sanotu naḥ*

kann demnach entweder heißen „Pūṣan soll für uns den Preis gewinnen“ mit D_{comm} (Zirkumstant) oder „Pūṣan soll uns den Preis verschaffen“ mit weiterentwickelter lexikalischer Bedeutung von *san*^{i} und D_{emp} (Aktant). Eine sichere Entscheidung ist bei solchen Konstellationen oft nicht möglich; die Präferenz für die eine oder andere Lösung hängt wesentlich von der Frequenz des D (Kriterium b) ab; je höher die Frequenz ist, um so eher hat das Verb eine zusätzliche Transferbedeutung angenommen, so daß der D als D_{bet} zu beurteilen ist.

Für weitere Details sei auf Kap. C.a.V.1.6.1.-4. verwiesen, wo diese Frage ausführlich mit weiteren Beispielen behandelt wird.

4. Lokale Festlegungen eines SV (L_{ru}, A_{er}, I_{pro}; Kriterien a, c)

Diese Kasus(funktionen) sind je nach dem Satz, in dem sie vorkommen, als Aktant oder Zirkumstant zu bewerten.

Wie in Kap. C.a.III.3.1. im Detail ausgeführt ist, hat der L_{ru} in der Mehrzahl der Fälle als Zirkumstant zu gelten, da er dort beliebig hinzugefügt oder weggelassen werden kann (Kriterium a). Einen L_{ru} enthält beispielsweise

5,29,6 *árcantī́ndram marútaḥ sadhásthe*
„Den Indra besingen die Marut am [gleichen] Ort.“

Es ist wohl unstrittig, daß in diesem Satz der L_{ru} *sadhásthe* wegbleiben könnte, ohne daß der Restsatz seine Bedeutung änderte oder gar ungrammatisch würde. Diese Freiheit des Gebrauchs findet sich bei Verben verschiedenster Bedeutungsgruppen; man vgl. die zahlreichen Beispiele in Kap. C.a.III.3.1. Ergänzend sei ausdrücklich vermerkt, daß in dieser Arbeit – im Gegensatz zu manchen anderen Untersuchungen[40] – der $L_{ru/geg}$ auch in Verbindung mit Bewegungsverben als Zirkumstant aufgefaßt wird, z. B. in

---

[39] Die Einordnung des D_{comm} unter die Zirkumstanten ist nicht unumstritten; man vgl. zum Deutschen Wegener 1985 und Zifonun et al. 1997: 1335ff.
[40] Vgl. etwa die Diskussion bei Krisch 1984: 197ff. u. a. zu dem Tiefenkasus ‚PATH‘.

1,163,11 *távo śr̥ṅgāni ... áraṇyeṣu járbhurāṇā caranti*
„Deine Hörner bewegen sich in den Wäldern hüpfend.“

(Zwei kleine Gruppen von Verben, neben denen der L_{ru} Aktant ist bzw. sein kann, werden sogleich behandelt.)

Diesbezüglich besteht also ein Unterschied des L_{ru} zu den anderen ortsbezeichnenden Kasus(funktionen) L_{zi}, A_{ri} bzw. Ab_{sep}, die grundsätzlich als Aktanten verstanden werden. Dieser Unterschied in der syntaktischen Bewertung kann dadurch begründet werden, daß L_{zi}, A_{ri} und Ab_{sep} an die Kombination mit Transport- und intransitiven Bewegungsverben gebunden sind, während ein L_{ru} als Festlegung des Raumes, in dem der SV sich abspielt, grundsätzlich mit allen Verben verbunden werden kann (Kriterium a).

Ungeachtet dieser unterschiedlichen grammatischen Einstufungen können L_{ru} und Ab_{sep} bei der Bezeichnung gleichartiger SVV miteinander konkurrieren[41]; man vgl. mit Ab_{sep}

8,6,10 *ahám íd dhí pitúṣ pári medhā́m r̥tásya jagrábha*
„Ich habe jedenfalls vom Vater die Einsicht in die Wahrheit übernommen.“

und mit L_{ru}

5,30,15 *cátuḥsahasraṃ gávyasya paśváḥ práty agrabhīṣma ruśámeṣv agne*
„4000 Stück Rindvieh haben wir bei den Ruśamas entgegengenommen.“

In 8,6,10 bezeichnet der Ab *pitúḥ* die ‚Quelle‘ des Transfervorgangs (Ab_{sep} als 3. Aktant, statischer Begriff), in 5,30,15 dagegen der L als Zirkumstant den Ort, die Umgebung, in der sich der hier nur zweiwertig konstruierte SV abgespielt hat. Der konkrete Sachzusammenhang läßt es aber klar werden, daß damit gleichzeitig auch die Menschengruppe gemeint ist, die als ‚Quelle‘ fungiert.

Anders sind dagegen in dieser Arbeit Sätze bewertet mit Verben der lokalen Befindlichkeit, kombiniert mit Bezeichnungen des entsprechenden Ortes, z. B.

4,30,11 *etád asyā́ ánaḥ śaye súsampiṣṭaṃ vípāsy ā́*
„Dieser ihr Karren liegt ganz zusammengehauen in der Vipās[42]“.

Hier geht es nicht einfach um ein Liegen, das, gewissermaßen im Nachhinein, räumlich festgelegt wird – dann hätten wir es bei dem L *vípāsi* mit einem Zirkumstanten zu tun; ausgesagt ist vielmehr ein ‚in-der-Vipās-Liegen‘. Der L_{ru} in derartigen Sätzen ist ein Aktant; maßgebend dafür ist Kriterium c.

Die räumliche Einordnung eines SV kann nicht nur durch den $L_{ru/geg}$, sondern auch durch den I_{pro} und den A_{er} erfolgen. Der I_{pro} steht bei Bewegungsverben und ist –

[41] Vgl. auch Hettrich 1995: 60, 65.
[42] Weitere Belege mit anderen Verben in Kap. C.a.III.3.2.(1).

analog zu dem nahestehenden L_{ru} und in Übereinstimmung mit dem ebenfalls funktional benachbarten I_{mi} – ebenfalls als Zirkumstant zu werten. Ein Beispielsatz muß hier genügen[43]:

5,43,6 *bṛhatī́m ṛtajñā́m á́gne vaha pathíbhir devayā́naiḥ*
„Die hohe, die Wahrheit kennende [Aramati] fahre her, o Agni,
auf den gottbefahrenen Wegen!“

Dagegen ist der A_{er} nicht einheitlich den Aktanten oder Zirkumstanten zuzuweisen. Er kann bei verschiedenen Transport- und Bewegungsverben die Stelle des dritten bzw. zweiten Aktanten (statischer Begriff) ausfüllen; andererseits ist er als Zirkumstant belegt, vor allem, aber nicht nur, wenn er eine zeitliche Erstreckung bezeichnet. Mit Bezug auf die ausführliche Behandlung in Kap. C.a.VI. können hier wenige Belege genügen, zunächst mit A_{er} als Aktant (nicht weglaßbar ohne Einfluß auf die Konstruktion: Kriterium a):

6,1,11 (ornativ, statischer Begriff als 2. Aktant, mit LP)[44]:
ā́ yás tatántha ródasī ví bhāṣā́
„der du beide Welten nach allen Seiten mit Glanz überspannt hast“

2,34,15 (translativ, statischer Begriff als 3. Aktant, mit LP):
yáyā radhrám pāráyathā́ty áṁhaḥ
„[die Hilfe], mit der ihr den Schwachen über die Bedrängnis
hinüberbringt“

3,27,3 (intr. Bewegungsverb, statischer Begriff als 2. Aktant, mit LP)
áti dvéṣāṁsi tarema
„Wir möchten über die Anfeindungen hinweggelangen.“

6,64,4 (wie 3,27,3; allerdings ohne LP)
avāté apás tarasi
„Bei Windstille gelangst du über die Wasser.“

Der A_{er} ist als Zirkumstant einzustufen, wenn er zu einem syntaktisch vollständigen Kernsatz hinzutritt. Völlig eindeutige Belege des A_{er} von Raumbegriffen in Zirkumstantenfunktion sind kaum zu finden[45]; von Zeitbegriffen oder anderen Abstrakta sind sie aber gut bezeugt:

5,78,9 *dáśa mā́sāñ chaśayānáḥ kumāró ádhi mātári*
„nachdem der Knabe zehn Monate in der Mutter gelegen hat ...“

9,97,5 *nṛ́bhi stávāno ánu dhā́ma pū́rvam*
„von den Männern gepriesen entsprechend der ersten Festsetzung“

[43] Weitere Belege in C.a.II.

[44] Zum Übergangsbereich von A_{er} und $A_{ob\text{-}e}$ s. Kap. C.a.VI.

[45] 7,66,15 *ā́ rájaḥ* und 8,103,2 *ánu ... pṛthivī́m* sind zwar ss. vv. *vah* bzw. *vart* unter Zirkumstanten erfaßt; es bleibt aber bei dieser Einordnung ein Rest Zweifel.

Es ist klar zu erkennen, daß an diesen Stellen aussagemäßig komplette Kernsätze – hier in partizipialer Gestalt – durch die NPs im A_{er} lediglich nach Zeit bzw. Umstand eingeordnet werden (Zirkumstanten nach Kriterium a).

5. Emotionsverben (Kriterien b, d)

Besondere Schwierigkeiten für die Einordnung von Kasusformen als Aktant oder Zirkumstant bestehen bei verschiedenen Emotionsverben, nach denen der A als zweiter Aktant in Konkurrenz zu den Kasus G, I und L steht. Zur exemplarischen Verdeutlichung seien Belege der Verben *kan*^{i}/*can*^{i}, *ma(n)d* sowie *raṇ*^{i} herangezogen, die unterschiedliche Nuancen der Freude (nicht auf etwas, sondern über etwas bereits Vorhandenes) zum Ausdruck bringen.

Neben allen diesen Verben kann der Gegenstand der Freude im A erscheinen, z. B.[46]

3,28,5 *ágne tr̥tī́ye sávane hí kāniṣaḥ*
puroḷā́śaṁ sahasaḥ sūnav ā́hutam
„Agni, bei der dritten Spende sollst du dich doch an dem angebotenen Opferkuchen erfreuen, Sohn der Kraft!“

Daß der A *puroḷā́śam* als Aktant zu bewerten ist, steht außer Frage, ungeachtet dessen, daß der A hier stark desemantisiert ist und sich maximal von seinem semantischen Kern A_{ri} entfernt hat.

Auch ein G an der Stelle des A wie in

10,132,4 *ráthasya cākan*
„er erfreut sich am Wagen“

hat als Aktant zu gelten, denn gegenüber dem A wird keine andere Relation zum Ausdruck gebracht; es ist lediglich gesagt, daß der bezeichnete Begriff nicht in vollem Umfang in den SV einbezogen ist.

Schwierigkeiten macht die Einstufung des I und des L, wie sie z. B. vorkommen in

4,20,4 (I) *sám ándhasā mamadaḥ pr̥ṣ̥thyèna*
„Du sollst dich aufgrund/an der Pflanze, die auf dem Bergrücken gewachsen ist, berauschen“

bzw.

8,12,18 (L) *ukthé vā yásya ráṇyasi*
„oder bei/an wessen Spruch du dich erfreust“

Da die betroffenen Verben – wenn auch in unterschiedlicher Frequenz – auch sicher einwertig belegt sind, könnte man auch hier Einwertigkeit annehmen und I bzw. L als Zirkumstanten betrachten. Es läge dann eine Bezeichnungskonkurrenz vor von A und G einerseits sowie I und L andererseits, die wie im Falle von A_{ri} vs. D_{fin} (s. o. Punkt 2.) über die Grenze zwischen Aktanten und Zirkumstanten hinausginge. I und L

[46] Außerdem z. B. 7,49,4 *ū́rjam mádanti*; 5,54,13 *rāranta ... sahasríṇam*.

hätten dann ihre Grundbedeutung beibehalten, die allerdings an den entsprechenden Stellen eine metaphorische Interpretation zuließe.

Andererseits spricht aus den Sätzen selbst heraus nichts gegen das Vorliegen von Aktanten, ggf. mit beginnender Grammatikalisierung der Kasus (Kriterium d), wie in den Übersetzungen als Alternative angedeutet. Allerdings ist dagegen wiederum zu bedenken, daß unter dieser Voraussetzung kaum Sätze mit diesen Verben zu finden sind, in denen I oder L klare Zirkumstanten zu Kernsätzen mit eindeutig durch andere Kasus erzielter grammatischer Vollständigkeit bilden. Diese Ambivalenz wird am L neben *raṇi*[47] am deutlichsten: Dort steht unter 44 einschlägigen Sätzen in immerhin 37 als einziger Kasus, der für den 2. Aktanten in Betracht kommt, der L. Diese Frequenz (Kriterium b) spricht bereits dafür, hier den L als Aktanten aufzufassen.

Zur Vorsicht mahnen aber Stellen wie

5,18,1 *víśvāni yó ámartyo havyā́ mártеṣu ráṇyati*
„der Unsterbliche, der sich unter den Menschen über alle Opfergüsse freut“[48]

Hier muß der L *mártеṣu* Zirkumstant sein, da die Stelle des zweiten Aktanten bereits durch den A *víśvā ... havyā́* eingenommen wird. Will man also aufgrund des Frequenzkriteriums den L neben *raṇi* als Aktant beurteilen, gibt man damit die Einheitlichkeit der syntaktischen Deutung des L neben *raṇi* (Kriterium e) preis.

Ein Verfahren, das grundsätzlich in solchen Fällen eine eindeutige Entscheidung für Aktant oder Zirkumstant liefert, gibt es nicht. Individuelle Lösungsmöglichkeiten werden unten (C.b.) bei der Behandlung der entsprechenden Einzellemmata diskutiert. Die hier unter B.I.3.1.-5. exemplarisch besprochenen Probleme dürften ausreichen, um solche und ähnliche Entscheidungen in diesem Bereich grundsätzlich verständlich zu machen, die in Kap. C.b. bei der Erörterung der einzelnen Verben getroffen oder zumindest versucht werden müssen.

B.b.IV Lokalpartikeln

1. Befund

Zum Verständnis der Beziehungen zwischen Verb und Kasus ist auch die syntaktische Einordnung der LPs zu erläutern. Diese Einordnung basiert auf den Arbeiten Hettrich 1991, 1994, 2002b und 2005, in denen die LPs *ádhi*, *antár* und *pári* ausführ-

[47] S.u. B.II. s.v. *raṇi*, 4.2.
[48] Ähnlich noch 1,38,2; 5,54,13.

lich, *práti*, *úpa* und *abhí* ausschnittweise untersucht wurden[49]. Die wichtigsten Resultate dieser Artikel[50] seien hier zusammengefaßt:

Die Lokalpartikel ist in den prototypischen Fällen an der Bezeichnung einer lokalen Relation beteiligt: ein zu lokalisierender Begriff (das locatum) wird durch Herstellung eines Lokalbezuges zu einem diesbezüglich bereits festliegenden Begriff (das relatum)[51] lokalisiert. Die Art der Lokalisierung wird durch den Kasus des relatums bezeichnet, in den hierzu erörternden Fällen in Kombination mit einer LP. Da die LP zusammen mit dem relatum die Lokalisierung leistet, ist das relatum BN der LP. Man vgl. als Beispiel

5,33,3 *tíṣṭhā rátham ádhi tám vajrahasta*
„Steige auf diesen Wagen, du mit dem Vajra in der Hand!“

Locatum ist das im Imperativ angesprochene Satzsubjekt, also Indra, das relatum (und gleichzeitig BN der LP) wird durch *rátha-* gebildet, die Art der Lokalisierung wird durch den A von *rátha-* gemeinsam mit der LP *ádhi* angezeigt, also: in Richtung auf den Wagen hin (*rátham*), nach oben (*ádhi*).

LPs können, wenn auch im Vedischen nicht häufig, auch ohne BN vorkommen, wie an den folgenden drei Stellen:

1,40,1 *úpa prá yantu marútaḥ*
„(Hier)her sollen die Marut kommen!“

1,80,3 *préhy abhī́hy dr̥ṃhí*
„Geh vorwärts, geh drauflos, sei mutig!“

10,75,8 *utā́dhi vaste subhágā madhuvŕ̥dham*
„Und obendrauf trägt die Holde als Kleid die Madhuvr̥dh-Staude.“ (nach Gld.)

In diesen Fällen wird das BN durch Textdeixis (1,40,1) oder Anapher (1,80,3; 10,75,8) ‚ersetzt‘. Die LP füllt hier allein eine Aktantenposition aus bzw. fungiert allein als Zirkumstant. Für die Abgrenzung dieser beiden Satzfunktionen gelten sinngemäß die oben in B.b.III. angeführten und behandelten Kriterien.

Wenn allerdings ein BN vorliegt, stellt sich die Frage nach der genauen syntaktischen Zuordnung von LP, BN und Prädikatsverb. Hier bestehen zunächst zwei Möglichkeiten:

a) Die LP kann eine gemeinsame Phrase mit dem BN bilden; dies wird durch die Stellung der LP unmittelbar vor oder nach dem BN angezeigt, so z. B. in

8,23,26 *ágne ní ṣatsi námasā́dhi barhíṣi*
„Agni, setz dich unter Verehrung nieder auf das Barhis!“

[49] Natürlich ist a priori nicht auszuschließen, daß für andere LPs auch andere syntaktische Zuordnungen und Regeln gelten. Die folgenden Überlegungen gehen davon aus, daß dies nicht der Fall ist, und haben insoweit eher den Charakter von Arbeitshypothesen. Eine entsprechende Untersuchung ist in anderem Zusammenhang geplant.

[50] Sie basieren v.a. auf Auseinandersetzung mit Dunkel 1979, Horrocks 1981, Krisch 1984.

[51] Zu den Termini ‚relatum‘ und ‚locatum‘ s. Ch. Lehmann 1983.

8,41,4 *yáḥ kakúbho nidhārayáḥ pr̥thivyā́m ádhi darśatáḥ*
„der die Bergspitzen befestigt hat auf der Erde, der Ansehnliche“

8,20,19 *pāvakā́ṁ abhí sobhare girā́ / gāya*
„Die Reinen besinge mit einem Lied, Sobhari!“

Besonders deutlich ist die Zusammengehörigkeit von BN und LP bei Stellung der LP zwischen BN und Attribut, so in 5,33,3 (s. o.); weiter z. B. in

1,101,10 *uśán havyā́ni práti no juṣasva*
„Bereitwillig bevorzuge unsere Opfergüsse!“

(Hier ist die LP *práti* kaum übersetzbar, aber in ihrer Grundbedeutung ~ ‚auf etwas hin gerichtet‘ gut erkennbar.)

1,154,5 *tád asya priyám abhí pā́tho aśyām*
„Diesen seinen lieben Schutz möchte ich erreichen.“

b) Die LP steht präverbal, d. h. in Kontaktstellung vor dem Verb oder in Distanzstellung am Satzanfang[52]; man vgl. unmittelbar präverbal, ggf. mit Oberflächenuniverbierung:

1,64,4 *vákṣassu rukmā́ṁ ádhi yetire śubhé*
„Auf der Brust haben sie Goldmünzen angelegt zum Prunke.“ (Gld.)

5,63,1 *ŕtasya gopāv ádhi tiṣṭhato rátham*
„Ihr Hüter der Wahrheit, ihr steigt auf den Wagen.“

5,29,12 *návagvāsaḥ sutásomāsa índraṃ dáśagvāso abhy àrcanty arkáiḥ*
„Die Navagvas mit ausgepreßtem Soma, die Daśagvas besingen den Indra mit Gesängen.“

1,32,8 *yā́ś cid vr̥tró mahinā́ paryátiṣṭhat*
„welche [Gewässer] Vr̥tra in seiner Größe umlagert hatte“

dagegen mit Spitzenstellung u. a.

1,33,13 *abhí sidhmó ajigād asya śátrūn*
„Erfolgreich ging er auf seine Feinde los.“

3,19,5 *ádhi śrávāṁsi dhehi nas tanū́ṣu*
„Lege auf unsere Leiber Ruhm!“

c) Daneben kommen doppeldeutige Wortstellungen vor und ebenso solche, die in keines der regulären Schemata hineinpassen:

1,12,7 (doppeldeutig) *kavím agním úpa stuhi*
„Preise den Seher Agni!“

9,83,2 (doppeldeutig) *divás pr̥ṣṭhám ádhi tiṣṭhanti cétasā*
„Mit Einsicht (?) steigen sie auf des Himmels Rücken.“

2,16,2 (unklar) *víśvāny asmin sáṃbhr̥tā́dhi vīryà*
„Alle Kräfte sind auf ihn zusammengetragen.“

[52] Delbrück 1893: 648; Watkins 1964: 1037ff.; Dunkel 1979: 60ff.; Horrocks 1981: 92ff.; Hale 1987: 168; Pinault 1995: 40ff.; Krisch 1984:82ff.

Entscheidend für die grammatische Interpretation aller dieser Fügungen ist, daß die LP ceteris paribus weggelassen werden kann; man vgl. neben 5,33,3 (s. o. adnominale Stellung der LP) und 5,63,1 (adverbale Stellung der LP) den Beleg

6,18,9 *vr̥trahátyāya rátham indra tiṣṭha*
„Zur Vr̥tratötung steige auf den Wagen, Indra!“,

wo ein gleichartiger SV ohne LP bezeichnet wird. Das gleiche Verhältnis besteht z. B. zwischen

1,101,10 (s. o. *havyā́ni práti joṣ*) und 3,21,1 (*havyā́ ... joṣ*)

1,154,5 (s. o. *abhí pā́tho naś*) und 1,92,8 (*yaśásaṃ naś*)

5,29,12 (s. o. *índram abhy àrc*) und 6,21,6 (*mahā́ntam ... arc*)

1,33,13 (s. o. *abhí ... gā ... śátrūn*) und 3,27,1 (*devā́n gā*)

1,107,1 (*práty eti sumnám*) und 1,123,10 (*éṣi ... devám*)

1,4,2 (*úpa ... sávanā́ gahi*) und 1,16,8 (*sávanam ... gacchati*)

Es muß betont werden, daß der Unterschied zwischen Sätzen mit fehlender und vorhandener LP semantisch dem äußerlich ähnlichen Unterschied zwischen deutschen Paaren wie

etwas suchen - *nach etwas suchen*

etwas schießen - *auf etwas schießen* usw.

nicht entspricht. In solchen Satzpaaren bezeichnet der A allein den vollständigen Einbezug des Nominalbegriffes in den verbalen SV, während die PP lediglich eine partielle, unvollständige Involvierung ausdrückt. Ein ähnlicher Unterschied ist im Vedischen nicht zu beobachten; mit oder ohne LP ist dort der Nominalbegriff vollständig in den SV einbezogen.

Dazu noch ein letztes Beispielpaar: Es heißt in

9,113,3 *táṃ gandharvā́ḥ práty agr̥bhṇan*
„Diesen [Soma] ergriffen die Gandharven.“

(*práti* ist ebenso wie oben in 1,101,10 kaum übersetzbar).

Der Kontext zeigt eindeutig, daß nicht nur ein Zugriffsversuch mit unsicherem Ausgang, sondern ein erfolgreiches Ergreifen gemeint ist, genau wie an der folgenden Stelle ohne LP:

1,163,2 *gandharvó asya raśanā́m agr̥bhṇāt*
„Der Gandharve ergriff seinen [des Pferdes] Zügel.“

2. Interpretation

Aus dem dargestellten Befund ergibt sich das Folgende:

Soweit zu einer LP kein BN gehört, fungiert sie als selbständiger Aktant oder Zirkumstant bzw. als Adjunkt zum Prädikatsverb (s.u. Abschn. 3). Soweit die LP eine gemeinsame Phrase mit ihrem BN bildet (adnominale Wortstellung), kann die LP – im Gegensatz zu äußerlich entsprechenden Phrasen in modernen europäischen Sprachen –

nicht als Adposition betrachtet werden, die das BN regiert. Vielmehr hängt das BN unmittelbar vom Verb ab und ist Nukleus der Phrase; die LP fungiert dagegen als attributiv-appositiver Satellit, der den Referenzbereich der Nominalform einschränkt, aber auch wegbleiben kann. Im Deutschen wären Sätze vergleichbar wie

a) *Ich gehe ins Institut* vs. b) *Ich gehe ins Institut hinauf*

Variante a entspricht strukturell vedischen Sätzen mit reinem A wie oben 6,18,9 oder 3,21,1, Variante b dagegen Sätzen wie 5,33,3 oder 1,101,10, die neben dem A noch eine LP enthalten. Anders ausgedrückt: Die deutsche PP *ins Institut* entspricht dem reinen A im Vedischen; das optional hinzufügbare *hinauf* der – ebenso weglaßbaren – LP. In Sätzen mit oder ohne LP werden also grundsätzlich gleichartige Relationen zwischen Verb und Nomen bezeichnet. Wenn dabei eine LP gebraucht wird, wird lediglich ein Aspekt der Relation explizit bezeichnet, der ohne LP implizit bleibt und dem Kontext oder dem Weltwissen entnommen werden muß.

Bei adverbaler Zuordnung der LP (s. o. 1,64,4 – 3,19,5) bilden LP und Verb formal ein ‚syntaktisches Kompositum' (s. Hettrich 2002b: § 2.8.). Damit ist gemeint, daß zwar adverbale Kontaktstellung, ggf. auch Univerbierung bzw. Tmesis vorkommen wie bei lexikalisierten Komposita (s. u. 3.a), daß LP und Verb aber semantisch ihre Selbständigkeit bewahrt haben und keine Lexikalisierung feststellbar ist[53]. Sehr deutlich ist dies in dem Satzpaar 5,33,3 (*tíṣṭhā rátham ádhi tám*; adnominal) vs. 5,63,1 (*ádhi tiṣṭhato rátham*; adverbal) wo zwischen beiden Wortstellungstypen kein semantischer Unterschied erkennbar ist[54]. Mit anderen Worten: Ein Satz mit adverbaler LP-Stellung und ein ansonsten gleicher mit adnominaler LP-Stellung machen dieselbe Aussage; sie sind unter den gleichen Bedingungen wahr oder falsch, aber intern unterschiedlich strukturiert. Diese Unterschiede im Satzaufbau können etwa wie folgt beschrieben werden:

Kern des Satzes ist in beiden Fällen das Verb *tiṣṭhati*. Das Ziel der Bewegung ist ebenso in beiden Fällen der Wagen: *rátham*. Ist *rátham* durch adnominales *ádhi* restringiert, so wird das Ziel genauer bestimmt: es ist nicht neutral gemeint „zum Wagen hin", sondern es kommt eine vertikale Komponente hinzu: „zum Wagen hin (und) hinauf". Die Präzisierung erfolgt am A-Aktanten; das Verb bleibt neutral. Bei adverbaler

[53] Eine durchgeführte Lexikalisierung ist etwa im Griechischen daran erkennbar, daß die ursprüngliche Lokalpartikel im gleichen Satz als Präverb und als Präposition erscheinen kann: ἐξελθεῖν ἐκ τῆς πόλεως (Schwyzer-Debrunner 1950: 431). Bezeichnenderweise kennt der RV diese Konstruktionsmöglichkeit noch nicht. – Im übrigen ist auch auf Lyons' Unterscheidung von phonologischem und lexikalischem Wort hinzuweisen (Lyons 1968: 196ff.). Danach ist phonologische Univerbierung mit lexikalischer Selbständigkeit der Komponenten durchaus vereinbar.

[54] Ebensowenig zwischen 3,58,8 (adnominal) *pári dyā́vāp̥ṛthivī́ yāti* „Er geht um Himmel und Erde" und 1,128,3 (adverbal) *páry eti pā́rthivam* „Er geht um den irdischen [Raum]". – Übersetzungen wie „Er steigt auf den Wagen" für *tíṣṭhati ádhi rátham* vs. „Er besteigt den Wagen" für *ádhi tiṣṭhati rátham* suggerieren einen Bedeutungsunterschied zwischen den beiden vedischen Sätzen, der nicht besteht. Der deutschen Konstruktion mit präfigiertem Verb und A-Objekt inhäriert eine Komponente der Vollständigkeit, die in der Konstruktion mit Simplex und PP nicht enthalten ist. Deshalb ist ein Satz wie *Karl bewohnt Würzburg* nicht grammatisch, aber inhaltlich abwegig, während *Karl wohnt in Würzburg* ganz unauffällig ist. Ein vergleichbarer Bedeutungsunterschied ist zwischen den beiden vedischen Konstruktionen nicht erkennbar.

Stellung von *ádhi* zielt dagegen die Restriktion direkt auf das Verb: statt *tiṣṭhati (rátham)*“ er tritt (in den Bereich des Wagens)“ liegt *ádhi tiṣṭhati (rátham)* vor „er tritt nach oben (in den Bereich des Wagens)“ = „Er besteigt den Wagen“. Dies heißt mit anderen Worten: Trotz Anwesenheit einer LP und trotz der Zuordnung eines obliquen Nomens als BN dieser LP ist der oblique Kasus nicht von dieser LP regiert; die LP kann deshalb auch nicht als Adposition bezeichnet werden. Vielmehr bestehen zwei alternative Möglichkeiten: a) Das Prädikatsverb *tiṣṭhati* regiert den A *rátham*; diesem ist die LP *ádhi* als Modifikator zugeornet;[55] b) die LP *ádhi* modifiziert als Adjunkt (s. sogleich in Abschn. 3) das Prädikatsverb *tiṣṭhati*; die aus beiden Komponenten bestehende Konstituente regiert ihrerseits den A *rátham*. Demgegenüber kommt die aus modernen europäischen Sprachen bekannte Relation: ‚Verb regiert Präposition - Präposition regiert Kasus‘ im RV noch nicht vor.

Trotz dieser unterschiedlichen syntaktischen Gliederung bleibt die semantische Beziehung zwischen *ádhi* und *rátham* gleich: Das relatum (hier *rátham*) ist in beiden Satztypen BN der LP, und trotz syntaktischer Verschiedenheit liegt bei beiden Konstruktionen Identität der Referenz auf den gleichen SV vor[56].

3. Sonderfälle

Neben diesen Haupttypen der Konstruktion der LPs sind noch einige Sonderfälle zu besprechen:

a) „Echte“, d. h. lexikalisierte Verbalkomposita sind belegt, wenn auch noch nicht sehr häufig; sie unterscheiden sich in ihrem syntaktischen Verhalten (Wortstellung, Univerbierung, Tmesis) nicht von den ‚syntaktischen Komposita‘ mit semantischer Selbständigkeit der Glieder. Zwei Beispiele:

ádhi-gam + G: „achten auf“

9,72,9 *ádhi stotrásya pavamāna no gahi*
„Achte auf unser Preislied, o Pavamāna!“

pári-khyā + G: „vergessen“

5,65,6 *mā́ maghónaḥ pári khyatam mó asmā́kam ṛ́ṣīṇām*
„Vergesset nicht des Gönners, nicht unserer, der Ṛṣi’s!“ (Gld.)

Hier gehört die LP natürlich allein zum Verb; eine alternative syntaktische Zuordnung zu einem BN ist ausgeschlossen.

b) Der A_{er} ist, wie sich in C.a.VI. ergeben hat, nicht im gleichen Umfang autonom wie der A_{ri} und steht erheblich seltener ohne LP als dieser. In einem Satz wie

3,58,8 *pári dyā́vāpṛthivī́ yāti*
„Er geht um Himmel und Erde“

---

[55] Die Termini ‚Rektion‘ und ‚Modifikation‘ werden hier im Sinne von Lehmann 1983b verstanden: Rektion liegt vor, wenn die Leerstelle bei der übergeordneten (dominanten), Modifikation, wenn sie bei der untergeordneten (dependenten) Konstituente liegt.

[56] Deshalb können auch konstruktionell doppeldeutige Sätze wie 1,12,7 oder 9,83,2 bzw. unklare, z. B. 2,16,2 (s. zu beiden oben 1. c) existieren, ohne die Kommunikation zu beeinträchtigen.

ist die LP *pári* zwar rein grammatisch weglaßbar; der A im verbleibenden Satzrest würde aber dann als A_{ri} interpretiert, und es wäre zu verstehen als „Er geht zu Himmel und Erde hin“; man vgl. etwa

4,13,1 *yātám aśvinā sukr̥to duroṇám*
„Geht, o Aśvin, zu dem Haus des Rechttuenden!“

Semantisch kann also *pári* in der Kombination mit dem A_{er} nicht weggelassen werden. Daraus ist aber nicht zu folgern, es läge bereits eine wirkliche PP vor wie in dt.

Er kommt ohne das / mit dem Buch ,

wo die Kasus bedeutungsentleert stehen und völlig durch die Rektion der Präpositionen gesteuert werden. Vielmehr hat auch in einem Satz wie 3,58,8 mit *pári* der A_{er} die gleiche Kasusbedeutung ‚Erstreckung über einen Raum vom Anfang bis zum Ende‘, die sich in den relativ seltenen Fällen des A_{er} ohne LP ebenfalls beobachten läßt, z. B.

7,70,2c *yó vāṁ samudrā́n sarítaḥ píparti*
„der euch über die Ozeane, die Flüsse hinüberschafft“

oder

7,90,6 *índravāyū sūráyo víśvam ā́yur árvadbhir vīráiḥ*
pr̥tanāsu sahyuḥ
„Indra und Vāyu, die Herren mögen durch das ganze Leben
mit den Rennpferden und den Männern in den Kämpfen siegen.“

Es liegt also keine Bedeutungsentleerung des A zugunsten einer Rektion durch die LP vor; die LP dient vielmehr dazu, aus den verschiedenen Funktionen des A die richtige auszuwählen und entsprechend der Bedeutung der LP semantisch zu restringieren (*pári* ~ ‚kreisförmig‘ wie oben *ádhi* ~ ‚vertikal‘). Wir haben es also mit einem Spezialfall von Modifikation zu tun, der zwar schon in Richtung Kasusrektion weist, aber von wirklicher Rektion noch deutlich verschieden ist.

c) Im Gegensatz dazu gibt es umgekehrte Fälle, in denen die LP bedeutungsentleert erscheint, während der Kasus seine Bedeutung beibehält (Hettrich 1991: 56ff., 2002b: Kap. 7.1.) Die LP steht vorwiegend postpositional, beim BN überwiegt der Ab vor dem L. Zwei Belege:

2,31,1 *prá yád váyo ná páptan vásmanas pári*
„wenn sie wie Vögel aus dem Nest losfliegen“

9,26,1 *tám amr̥kṣanta vājínam upásthe áditer ádhi / víprāso*
áṇvyā dhiyā́
„Dieses Rennpferd putzten die Seher im Schoß der Aditi mit der Seihe und mit einem Lied.“

Weiteres bei Hettrich ll.cc.

d) Es ist kurz auf die syntaktische Zuordnung der LPs in intransitiv-passivischen Sätzen mit dem BN als Subjekt einzugehen. Einige Beispiele sind

1,136,1 *tā́ ... yajñé-yajñe úpastutā*
„Die beiden sind bei jedem Opfer besungen“

1,104,5 *práti yát syā́ nī́thā́darśi dásyoḥ*
„Als diese Spur des Dasyu sichtbar wurde“

4,52,5 *práti bhadrā́ aḍ̥rkṣata ... raśmáyaḥ*
„Die glänzenden Strahlen sind sichtbar geworden“.

Hier ist die soeben am Ende von Abschn. 2. besprochene Alternative aufgehoben: es erscheint unmöglich, die LPs ihrem als Subjekt fungierenden BN als adnominale Modifikatoren zuzuordnen. So bleibt nur die zweite Möglichkeit, die LPs als dem Verb (s.o. 1.b) zugeordnet zu betrachten. Die Wortstellungen (präverbale bzw. Satzanfangsstellung unterstützen diese Annahme. Die LPs fungieren dann als Modifikatoren des Verbs und gehören in die Kategorie, für die Matthews (1981:136ff.) den Terminus ‚Adjunkt‘ (im Gegensatz sowohl zu Aktant als auch zu Zirkumstant) vorgeschlagen hat. Der Unterschied zu einem Zirkumstanten liegt darin, daß nicht der gesamte Kernsatz, sondern nur das Verb modifiziert wird. Das zeigt sich an einem englischen Satz wie *He solved the problem correctly*. Die mit der Nominalisierung diese Satzes verbundene Umwandlung von *correctly* in das Attribut *correct* (*the correct solution to the problem*) zeigt, daß die modifizierende Wirkung von *correctly* im Ausgangssatz nur das Verb erfaßt.

e) Ist das BN ein Zirkumstant, so kann eine LP syntaktisch nur dem BN, nicht dem Verb zugeordnet sein (Hettrich 1991: 47f.); man vgl.

3,8,3 *úc chrayasva vanaspate várṣman pṛ̥thivyā́ ádhi*
„Richte dich auf, o Baum, auf dem Scheitel der Erde.

Die adnominale Wortstellung ist eindeutig.

4. Resultate und Konsequenzen

Es hat sich ergeben, daß im Regelfall das BN einer LP unmittelbar dem Prädikatsverb (als Aktant) oder dem Kernsatz (als Zirkumstant) zugeordnet ist, während die LP als Satellit, als Modifikator fungiert, der die Art der Relation präzisiert bzw. restringiert, aber nicht bestimmt oder grundsätzlich verändert. Dies gilt gleichermaßen, unabhängig davon, ob die LP an der Oberfläche dem BN oder dem Verb zugeordnet ist. Deshalb werden in den späteren Darstellungen der Einzelverben (C.b.II. 2ff.) LPs grundsätzlich immer in Zusammenhang mit ihrem BN angeführt, solange keine Lexikalisierung von Verb und LP (s. oben a) vorliegt.

C.a.III. Lokativ[57]

1. Semantische Beschreibung ... 2

1.1. Überblick, Merkmale ... 2
1.2. Abweichungen von Merkmal a ... 4
1.3. Abweichungen von Merkmal b (L_{ru}, L_{zi}, L_{geg}) ... 6
1.4. Abweichungen von Merkmal c (L_{zi}, L_{ru}, L_{geg}) ... 7
1.5. Abweichungen von Merkmal d (L_{ru}, L_{geg}) ... 8
1.6. Abweichungen von Merkmal e (L_{ru}, L_{zi}, L_{geg}, L_{aus}?) ... 10
1.7. Rektionsbedingte Desemantisierungen? ... 14
1.8. Zusammenfassung ... 15

2. Syntaktische Konstruktionen: L_{zi} ... 17

2.1. Ortsbegriffe, Lebewesen, Konkreta (Aktanten) ... 17
2.2. Abstrakta (Aktanten und Zirkumstanten) ... 18
2.3. L_{zi} und andere zielbezeichnende Konstituenten: syntagmatische Kookkurrenz ... 20
2.4. Attributiver L_{zi} ... 24
2.5. Zusammenfassung ... 25

3. Syntaktische Konstruktionen: L_{ru}/L_{geg} ... 26

3.1. L_{ru}/L_{geg} als Zirkumstanten ... 26
3.2. L_{ru}/L_{geg} als Aktanten? ... 29
3.3. L_{ru}/L_{geg} als Attribute ... 33
3.4. $L_{ru/geg}$ und semantisch nahestehende Konstituenten: syntagmatische Kookkurrenz 34
3.5. locativus absolutus ... 38
3.6. Zusammenfassung ... 39

[57] Wichtigste Literatur: Delbrück 1867; Holzman 1878; Delbrück 1888: 115ff.; Delbrück 1893: 217ff.; Brugmann 1911: 506ff.; Willman-Grabowska 1928; Renou 1952: 414f.; von Hinüber 1968: 267ff. (zum frühen Pāli); Haudry 1977; Krisch 1984: 163ff.; Conti o. J.; Oberlies 2003:348ff. (zur epischen Sprache).

1. Semantische Beschreibung

1.1. Überblick, Merkmale

Wie die Bedeutungen der anderen Kasus wird auch die Bedeutung des L beschrieben, indem sie in Merkmale (Teilkomponenten) aufgespalten wird. Diese werden so angesetzt, daß einerseits die semantische Bandbreite des Kasus an sich deutlich wird und daß andererseits Konkurrenzen und Überschneidungen mit anderen Kasus sich möglichst klar darstellen lassen. Die Begründung für die gewählte Aufspaltung kann sich also aus der folgenden Detaildarstellung der L-Bedeutung nur zum Teil ergeben; in erster Linie rechtfertigt sie sich aus der Kontrastierung mit A, I, Ab und D; dazu s. unten Kap. C.a.X.

Innerhalb des semantischen Kontinuums der L-Bedeutung ist als prototypischer Kern derjenige Teil zu wählen, der am wenigsten den Konkurrenzen mit anderen Kasus ausgesetzt ist. Dieser Teil kann als Kombination folgender Merkmale beschrieben werden:

a) Der bezeichnete Begriff stellt eine Örtlichkeit dar.

b) Dieser Ortsbegriff einerseits sowie SV mit ST andererseits sind begrifflich unabhängig voneinander.

c) Der Ortsbegriff ist keiner Einwirkung von seiten des SV bzw. des ST ausgesetzt, d. h. er wird nicht kontrolliert, bewegt, verändert, im weitesten Sinne ‚betroffen'.

d) Der Ortsbegriff hat auch seinerseits keinen Einfluß auf die Realisierung des SV.

e) Der gesamte SV – ob dynamisch oder statisch – läuft innerhalb der Grenzen des Ortsbegriffs, bzw. in gleichbleibender Distanz zu ihm, ab. Die präzise lokale Relation (Übersetzungen „in, an, bei, neben, auf, über" usw.) bleibt unbestimmt.

Das Merkmal a) betrifft also die lexikalische Bedeutung des kasustragenden Nomens, b) bis e) dagegen die semantische Beziehung dieses Nomens zu SV bzw. ST.

Ein Syntagma, in dem der L alle diese Merkmale aufweist, ist

2,4,2 *imáṃ vidhánto apā́ṁ* ***sadhásthe***
„diesen zufriedenstellend **an der Stätte** der Wasser":

a) Das Nomen im L bezeichnet eine konkrete Örtlichkeit.

b) Diese Örtlichkeit ist begrifflich unabhängig vom SV oder von SV-Beteiligten.

c) Sie wird durch den SV nicht beeinflußt[58].

d) Sie hat keinen Einfluß auf die Realisierung des SV[58].

e) Die räumliche Beziehung von SV und Ort ändert sich während des SV nicht.

Weiter vgl. 1,6,1 *rócante rocanā́ divíˊ*; 1,13,12 *yajñáṃ kr̥ṇotanéndrāya yájvano gr̥hé*; 1,19,6 *yé nā́kasyā́dhi rocané diví devā́sa ā́sate*; 1,35,5 *śáśvad víśaḥ savitúr dáivyasyopásthe víśvā bhúvanāni tasthuḥ*; 1,53,1 *ny ù ṣú vā́cam prá mahé bharāmahe gíra índrāya sádane*

[58] Die Tatsache, daß jeder SV an irgendeinem Ort stattfindet, also ohne Bindung an einen Ort nicht denkbar ist, ist trivial und irrelevant.

vivásvataḥ; 1,71,6 *svá ā́ yás túbhyaṃ dáma ā́ vibhā́ti*; 2,12,11 *śámbaram párvateṣu kṣiyántam*; 2,30,3 *ūrdhvó hy ásthād ádhy antárikṣe*; 2,35,14 *asmín padé paramé tasthivā́ṁsam*; 2,40,4 *divy ànyáḥ sádanaṃ cakrá uccā́ pr̥thivyā́m anyó ádhy antárikṣe*; 4,30,11 *etád asyā ánaḥ śaye ... vípāśy ā́*; 5,6,8 *té syāma yá ān̥rcús tvā́dūtāso dáme-dame*; 5,73,1 *yád adyá stháḥ parāváti yád arvāváty aśvinā*; 6,58,3 *yā́s te pūṣan nā́vo antáḥ samudré hiraṇyáyīr antárikṣe cáranti*; 7,42,4 *yadā́ vīrásya reváto duroṇé syonaśī́r átithir ācíketat*; 9,48,1 *táṃ tvā n̥ṛmṇā́ni bíbhrataṁ sadhástheṣu mahó diváḥ*; 9,82,3 *parjányaḥ pitā́ mahiṣásya parṇíno nā́bhā pr̥thivyā́ giríṣu kṣáyaṃ dadhe*; 10,109,4 *durdhā́ṃ dadhāti paramé vyòman*.

Statische Prädikate stehen in 1,6,1; 1,19,6; 1,35,5; 1,71,6; 2,12,11; 2,35,14; 4,30,11; 5,6,8; 5,73,1, dynamische in 1,13,12; 1,53,1; 2,4,2; 2,30,3; 2,40,4; 6,58,3; 7,42,4; 9,48,1; 9,82,3; 10,109,4. Der prototypische L ist also nicht an eine dieser Klassen gebunden.

Zu allen Merkmalen der prototypischen L-Funktion gibt es auch Modifikationen und Abweichungen, durch die verschiedene, allerdings nicht scharf abgegrenzte Bereiche des semantischen L-Kontinuums beschrieben werden. Unter diesen Bereichen treten zwei besonders deutlich hervor und sind auch häufig belegt; deshalb werden sie mit eigenen Termini erfaßt:

a) der L_{zi}

5,40,8 *átriḥ sū́ryasya **diví** cákṣur ā́dhāt*
„Atri setzte das Auge der Sonne **an den Himmel**."

Hier liegt eine Abweichung bei Merkmal e vor, da sich der SV nicht vollständig innerhalb der Grenzen des Ortes (*diví*) abspielt, sondern sich in Richtung auf den Ort hin entwickelt und nur in seiner letzten Phase an diesem Ort abläuft. Ausführlicher dazu unten in 1.6.

b) der L_{geg}

6,64,5 *tváṃ divo duhitar yā́ ha devī́ **pūrváhūtau** maṁhánā darśatā́ bhūḥ*
„du, Tochter des Himmels, die du als Göttin **bei der Erstanrufung** mit Bereitwilligkeit sichtbar wirst"

Hier steht statt einer konkreten Örtlichkeit ein Verbalabstraktum im L (Abweichung von Merkmal a); dies ist für den Ansatz eines L_{geg} entscheidend. (Weiterhin weicht dieser Satz auch hinsichtlich Merkmal d vom Prototyp ab, da der im L codierte SV auf die Realisierung des SV des Gesamtsatzes hinwirkt; dies ist aber für den Ansatz des L_{geg} irrelevant.)

Stellen, die in anderer Weise als die unter a) und b) angeführten beiden Belege von der prototypischen Merkmalkombination abweichen (wie sogleich unten 4,54,3), werden zusammen mit dem Prototyp terminologisch unter L_{ru} zusammengefaßt[59].

Es sei hier nochmals betont, daß es sich bei diesen Funktionen nicht um unabhängige signifiés handelt, vielmehr sollen lediglich einzelne Teilausschnitte des se-

[59] Einige wenige Stellen sprechen dafür, zusätzlich einen L_{aus} als Gegenstück zum L_{zi} anzusetzen. Für eine sichere Entscheidung reicht ihre Zahl aber nicht aus; s. dazu 1.6.

mantischen L-Kontinuums, die in den Texten besonders deutlich hervortreten, terminologisch separat erfaßt werden.

1.2. Abweichungen von Merkmal a

Nach diesen Vorwegnahmen sollen nun die Abweichungen und Modifikationen der prototypischen L-Merkmale in der obigen Reihenfolge ausführlich dokumentiert werden. Dabei können einzelne Belege mehrfach erscheinen, wenn der entsprechende L, was häufig der Fall ist, nicht nur in dem gerade zu diskutierenden Merkmal vom Prototyp abweicht.

Abweichungen von Merkmal a:

Statt einer konkreten Örtlichkeit können Nomina verschiedenster Bedeutung im L stehen.[60] Sie werden hier in (α) Lebewesen und Körperteile, (β) konkrete Gegenstände und (γ) Abstrakta (darunter auch Zeitbegriffe) eingeteilt. Die Zuordnung ist nicht für jedes Nomen eindeutig möglich. Besonders zwischen β und γ können Mehrdeutigkeiten bestehen.

(α) Lebewesen und Körperteile[61] (L_{ru} und L_{zi})

4,54,3 ***devéṣu*** *ca savitar* ***mā́nuṣeṣu*** *ca tváṃ no átra suvatād ánāgasaḥ*
„**Unter den Göttern**, Savitar, und **unter den Menschen** sollst du uns dann als schuldlos bestimmen."

6,23,1 *yád ... bíbhrad vájram* ***bāhvór*** *indra yā́si*
„wenn du, den Vajra **in den Armen** tragend, Indra, gehst"

weiter 1,36,8 *bhúvat káṇve vr̥ṣā dyumnī́*; 2,29,5 *mā́ mā́dhi putré vím iva grabhīṣṭa*; 3,2,10 *sá gárbham eṣú bhúvaneṣu dīdharat*; 3,31,10 *ádadhur góṣu vīrā́n*; 3,42,5 *tā́n dadhiṣva ... jaṭháre*; 3,42,8 *eṣá rārantu te hr̥dí*; 4,6,2 *ámūro hótā ny àsādi vikṣú*; 4,7,6 *táṁ śáśvatīṣu mātr̥ṣu vána ā́ vītám áśritam*; 4,8,6 *yé agnā́ dadhiré dúvaḥ*; 4,58,4 *gávi devā́so ghr̥tám ánv avindan*; 5,54,11 *śíprāḥ śīrṣásu vítatā hiraṇyáyīḥ*; 6,22,9 *dhiṣvá vájraṃ dákṣiṇa indra háste*; 6,23,10 *evéd índraḥ suté astāvi sóme bharádvājeṣu*; 6,26,2 *tvā́ṃ vājī́ havate ... vr̥tréṣu*; 6,68,2 *tā́ hí śréṣṭhā devátatā tujā́ ... bhūtám*; 7,56,13 *áṁseṣv ā́ marutaḥ khādáyo vo vákṣassu rukmā́ upaśiśriyānā́ḥ*; 7,94,4 *índre agnā́ námo br̥hát suvr̥ktím érayāmahe*; 8,6,14 *ní śúṣṇa indra dharṇasím vájraṃ jaghantha dásyavi*; 8,13,12 *índra ... rayíṃ gr̥ṇátsu dhāraya*; 8,18,15 *hr̥tsú jānītha mártyam*; 8,19,8 *tvé kṣémāso ápi santi sādhávaḥ*.

(β) konkrete Gegenstände (L_{ru} und L_{zi})

3,41,9 *arvā́ñcaṃ tvā* ***sukhé ráthe*** *váhatām indra keśínā*
„Her sollen dich **auf dem gut fahrbaren Wagen** die beiden mähnigen [sc. Pferde] fahren, Indra."

7,88,4 *vásiṣṭhaṁ ha váruṇo* ***nāvy*** *ā́dhāt*
„Den Vasiṣṭha hat Varuṇa **ins Schiff** gesetzt."

---

[60] Delbrück 1888: 115ff., Haudry 1977: 83ff.

[61] In den Beispielsätzen ggf. zusätzlich bestehende Abweichungen nach den Merkmalen b) – e) werden erst im entsprechenden Zusammenhang besprochen.

weiter 1,30,14 *ṛṇór ákṣaṃ ná cakryòḥ*; 1,39,6 *úpo rátheṣu pṛ́śatīr ayugdhvam*; 1,58,2 *ataséṣu tiṣṭhati*; 1,81,3 *kám vásau dadhaḥ*; 1,95,10 *antár návāsu carati prasū́ṣu*; 1,100,16 *bíbhratī dhūrṣú rátham*; 2,2,5 *hiriśipró vṛdhasānā́su járbhurat*; 3,23,1 *jū́ryatsu agnír ájaro váneṣu*; 3,29,6 *ví rocate 'śvó ná vājy àruṣó váneṣv ā́*; 5,85,2 *váneṣu vy àntárikṣam tatāna* („über den Bäumen ..."); 6,20,9 *tíṣṭhad dhárī ádhy ásteva gárte*; 6,23,1 *sutá ít tvā́ṃ nímiśla indra sóme*; 6,61,6 *tváṃ ... ávā vā́jeṣu*; 8,13,29 *nā́bhā yajñásya sā́ṃ dadhuḥ*.

(γ) Abstrakta (L_{geg}; zu entsprechenden L_{zi} s. u. 1.6.4)

1,31,3 *árejetāṃ ródasī **hotṛvū́rye***
„Es zitterten beide Welten **bei der Hotṛwahl**."

weiter 1,5,4 *yásya saṁsthé ná vṛṇvaté hárī samátsu śátravaḥ*; 1,7,5 *índram ... mahādhaná ... árbhe havāmahe*; 1,8,6 *samohé vā yá āśata náras tokásya sánitau*; 1,21,2 *tā́ yajñéṣu prá śaṁsatendrāgnī́*; 1,25,20 *sá yā́mani práti śrudhi*; 1,40,8 *bhayé cit sukṣitíṃ dadhe*; 1,113,11 *ó té yanti yé aparī́ṣu páśyān*; 1,186,4 *samāné áhan vimímāno arkám*; 2,17,2 *śū́ro yó yutsú tanvàm parivyáta*; 2,34,12 *té no hinvantūṣáso vyùṣṭiṣu*; 3,48,2 *táṃ te mātā́ pári ... pitúr dáma ā́siñcat ágre*; 4,9,3 *sá sádma pári ṇīyate hótā mandró díviṣṭiṣu*; 6,26,8 *prā́tardaniḥ kṣatraśrī́r astu śréṣṭho ghané vṛtrā́ṇāṃ sanáye dhánānām*; 6,31,2 *víśvaṃ dṛḷhám bhayate ájmann ā́ te*; 6,66,8 *yám ávatha vā́jasātau*; 7,56,15 *yádi stutásya maruto adhīttháthā́ víprasya vājíno hávīman*; 7,88,4 *vásiṣṭhaṁ há váruṇo ... ṛ́ṣiṃ cakāra ... sudinatvé áhnām*; 8,6,22 *távéd indra práṇītiṣūtá práśastir adrivaḥ / yajñó vitantasā́yyaḥ*; 8,15,6 *vṛṣápatnīr apó jayā divé-dive*; 10,100,9 *ūrdhvó grā́vā vasavo 'stu sotári*; 10,117,3 *utā́parī́ṣu kṛṇute sákhāyam*; 10,183,3 *ajanayam ... jánibhyo aparī́ṣu putrā́n*.

Schwierigkeiten für eine Einordnung nach (β) oder (γ) machen Stellen wie

6,50,9 *utá tváṁ sūno sáhaso no adyā́ devā́ṁ **asmínn adhvaré** vavṛtyāḥ*
„Und du, Sohn der Kraft, mögest uns heute die Götter **zu diesem Opfer** herlenken."

Hier ist nicht klar zu entscheiden, ob mit *adhvará-* eher der Vollzug der Opferhandlung (γ), die materiellen Gegenstände dieser Handlung (β) oder beides gemeint ist. Solche Stellen sind nicht selten, z. B.

1,58,7 *yáṃ vāgháto vṛṇáte adhvaréṣu*; 1,185,7 *urvī́ pṛthvī́ ... úpa bruve námasā yajñé asmín*; 8,11,1 *tváṃ yajñéṣu īḍyaḥ*; 10,39,4 *víśvét tā́ vāṁ sávaneṣu pravā́cyā*.

Wenn ein Lebewesen oder ein Konkretum im L steht (Fälle α und β), kann die Ortsbedeutung auf zwei Weisen hergestellt werden: Entweder ist eine dem Begriff a priori innewohnende Räumlichkeit gemeint, oder es ist der Raum unmittelbar um den Referenten herum angesprochen. Für die erste Möglichkeit sind unter den oben angeführten Beispielsätzen 3,41,9 und 7,88,4 zu vergleichen, für die zweite 4,54,3 und 6,23,1. Daß für den gleichen Begriff grundsätzlich beide Möglichkeiten bestehen, zeigt sich, wenn man dem Satz 3,41,9 (interner Raum von *rátha-*, s.o. β) folgende Stelle an die Seite stellt:

1,6,2 *yuñjánty asya kā́myā hárī vípakṣasā **ráthe***
„Sie schirren seine beiden geliebten geflügelten Falben **an den Wagen**."

Hier ist der Raum unmittelbar um den Wagen herum gemeint.

1.3. Abweichungen von Merkmal b (L_{ru}, L_{zi}, L_{geg})

Begriffliche Unabhängigkeit zwischen dem ortsbezeichnenden Nomen einerseits sowie dem ST bzw. dem SV andererseits ist an der Mehrzahl der bisher auszitierten Textstellen gegeben. So ist es klar erkennbar, daß der in 2,4,2 (s.o. 1.1.) genannte Ort (*sadhástha-*) unabhängig von dem durchgeführten SV *vidhántaḥ* und dessen ST existiert. Diese Unabhängigkeit besteht z. B. auch in 5,40,8 (*diví* vs. *dhā*), 6,64,5 (*pūrváhūtau* vs. *darśatā́ bhav*^{i}), 4,54,3 (*devéṣu*, *mā́nuṣeṣu* vs. ^{2}*sav*^{i}), 7,88,4 (*nāví* vs. *dhā*). Andersartige Belege, an denen diese Unabhängigkeit nicht besteht, fallen unter alle drei Gruppen der Nomina, also α (Körperteile), β (Gegenstände) und γ (Abstrakta). Für die Auslotung des Verwendungsbereiches des L, seine Kontrastierung mit anderen Kasus und die Ermittlung der Überschneidungsbereiche spielen diese Fälle eine Rolle, dazu s. u. C.a.X.

Als Beleg aus Gruppe α ist oben 6,23,1 (s. o. 1.2.) zu nennen, dazu u.a.

6,22,9 *dhiṣvá vájraṃ **dákṣiṇa** indra **háste***
„Nimm den Vajra **in deine linke Hand**, Indra!“

8,18,15 ***hr̥tsú** jānītha mártyam*
„**In den Herzen** erkennt ihr den Sterblichen.“

Zu den Belegen der Gruppe β gehören die Belege von *ráthe* in 1,6,2 und 3,41,9 (beide unter 1.2.).

Daß die in Merkmal (b) geforderte Unabhängigkeit bei Körperteilen nicht besteht, ist klar; im Falle von *rátha-* ist zu bedenken, daß die Vorgänge des Anschirrens bzw. Fahrens das entsprechende Gerät voraussetzen.

Aus der Gruppe γ (Abstrakta; L_{geg}) werden nun etwas mehr Belege angeführt, da dort die von Merkmal (b) geforderte begriffliche Unabhängigkeit in stärkerem oder schwächerem Maß gestört sein kann. Deutliche Beispiele sind

1,8,3 *jáyema sám **yudhí** spr̥dhaḥ*
„Wir möchten zusammen **im Kampf** die Angreifer besiegen.“

1,21,2 *tā́ **gāyatréṣu** gāyata*
„Diese beiden besingt in **Gāyatrī-Liedern**!“

4,53,3 *prá bāhū́ asrāk savitā́ **sávīmani***
„Savitr̥ streckte die Arme aus **bei der Anweisung**.“

An diesen Stellen besteht zwischen SV und „Lokalisierung“ keine begriffliche Unabhängigkeit: Kampf und Sieg gehen ineinander über, in den Gāyatrī-Versen manifestiert sich das Singen, und das Ausstrecken der Arme ist gestischer Bestandteil des Anweisens. In anderen Sätzen ist ein vergleichbares Ineinandergreifen weniger deutlich, aber immerhin noch erkennbar:

1,112,3 *yuváṃ tā́sāṃ divyásya **praśā́sane** víśāṃ kṣayatho amr̥tasya majmánā*
„Ihr beide herrscht **auf Anweisung** des Himmlischen über diese Stämme durch die Macht des Unsterblichkeitstrankes.“

2,27,5 *yuṣmā́kam mitrāvaruṇā **práṇītau** pári śvábhreva duritā́ni vr̥jyām*
„**Unter** eurer **Führung**, Mitra und Varuṇa, möchte ich die schlechten Wege umfahren wie [der Wagenfahrer] die Spalten."

3,33,6 *tásya vayám **prasavé** yāma urví̱ḥ*
„**Auf** dessen **Anweisung** gehen wír breit dahin."

Hier liegt zwischen dem Nomen im L und dem durch das finite Verb bezeichneten SV ein kausales – in 2,27,5 zumindest kausalähnliches – Verhältnis vor (dazu s.a. C.a.X.), wobei – darauf kommt es hier an – der auslösende Grund in dem ausgelösten SV selbst noch nachwirkt. Allerdings ist das Ineinandergreifen weniger stark als an den vorher angeführten drei Stellen, auch weil an den letzteren die ST des lokativischen Nomens und des finiten Verbs nicht übereinstimmen.

Schließlich sei noch der folgende Beleg angeführt, der erkennen läßt, daß auch bei übereinstimmendem ST das Ineinandergreifen von SV des L und SV des verbum finitum nur schwach ausgeprägt sein kann:

1,121,4 *yád dha **prasárge** trikakúm nivártat*
„Weil er **beim Losrennen** [der Kühe] als Spitzentier zurückkehren wollte".

Es seien nun noch einige weitere Belege in Kurzform angeführt, die bestätigen, daß Abweichungen vom Prototyp des L hinsichtlich Merkmal (b) verschieden stark sein können. Auf den Versuch, sie nach dem Grad der Abweichung zu ordnen, wird aber verzichtet:

1,73,5 *saném̐a vā́jaṁ samithéṣv aryáḥ;* 2,19,4 *paspr̥dhānébhyaḥ sū́ryasya sātáu*; 2,26,1 *supravī́r íd vanavat pr̥tsú duṣṭáram*; 3,29,11 *vā́tasya sárgo abhavat sárīmaṇi*; 3,51,7 *táva práṇītī táva śūra śármann ā́ vivāsanti*; 3,54,19 *dūtáḥ ... ánāgān no vocatu sarvátātā*; 4,16,4 *támāṁsi ... vicákṣe nr̥bhyaś cakāra nr̥tamo abhíṣṭau*; 4,32,23 *babhrū́ yā́meṣu śobhete*; 5,32,7 *yád īṃ vájrasya prábhr̥tau dadā́bha*; 5,54,5 *étā ná yā́me ... yán ny áyātanā girím*; 8,21,2 *úpa tvā kármann ... cakrāma*; 8,45,21 *nákir yáṃ vr̥ṇvaté yudhí.*

1.4. Abweichungen von Merkmal c (L_{zi}, L_{ru}, L_{geg})

Typische Nomina, die das Merkmal (c) klar erkennen lassen, bezeichnen einen Ort oder eine gegebene Situation, an dem bzw. in der sich der SV des Satzes abspielt und der während dieses Ablaufes in gleichbleibender Weise in den SV einbezogen bleibt, so *sadhásthe* in dem Musterbeleg 2,4,2 (s. o. 1.1.); außerdem können u. a. angeführt werden

7,42,4 *yadā́ vī́rasya reváto **duroṇé** syonaśī́r átithir ācíketat*
„sobald **im Haus**e eines reichen Mannes sich der angenehm liegende Gast zeigt"

10,10,1 *ádhi **kṣámi** prataráṃ dī́dhyānaḥ*
„**auf der Erde** in die Zukunft denkend"

10,109,4 *durdhā́ṃ dadhāti **paramé vyòman***
„Sie schafft Unordnung **im höchsten Himmel**."

Abweichungen von diesem Merkmal (c) – d. h. erkennbare Einwirkungen des SV auf das Nomen im L, ʻBetroffenheitʼ des L-Begriffes – treten dagegen nicht selten

auf, wenn belebte, also reaktionsfähige, Begriffe im L stehen, und dies bevorzugt, wenn neben einem dynamischen Prädikatsverb ein L_{zi} steht. Seltener, aber immerhin belegt, sind solche Einwirkungen bei einem L_{ru} oder L_{geg}, d. h. bei einem abstrakten Begriff im L. Man vgl.

a) belebtes Nomen im L_{zi}

1,4,5 *dádhānā* ***índra*** *íd dúvaḥ*
„Verehrung **auf Indra** legend“

außerdem u. a. 1,62,9 *āmā́su cid dadhiṣe pakvám antáḥ*; 1,125,5 *sá ha devéṣu gacchati*; 4,57,8 *śunám asmā́su dhattam*; 8,6,14 *ní śúṣṇa indra dharṇasíṃ vájraṃ jaghantha dásyavi*; 8,47,15 *trité duṣvápnyaṁ sárvam āptyé pári dadmasi*;

b) belebtes Nomen im L_{ru}

1,27,4 *imám ū ṣú tvám asmā́kaṁ saníṃ gāyatráṃ návyāṁsam* / *ágne* ***devéṣu*** *prá vocaḥ*
„Verkünde du doch diese unsere neuere Gabe, das Gāyatrīlied, o Agni, **unter den Göttern**!“

weiter u. a. 1,31,4 *yát pitrór múcyase pári*; 1,32,3 *ápibat tríkadrukeṣu sutásya*; 4,6,7 *agnír dīdāya mā́nuṣīṣu vikṣú*. Auf der Grenze zwischen L_{zi} und L_{ru} liegen Fälle wie 8,13,12 *rayíṃ gr̥ṇátsu dhāraya* „Halte bzw. mache den Reichtum in den Sängern fest“ (s. dazu unten 1.6.3.);

c) Abstraktum im L_{geg}

3,32,12 *yajñás te vájram* ***ahihátya*** *āvat*
„Das Opfer unterstützte deinen Vajra **bei der Schlangentötung**.“

weiter u. a. 1,34,12 *vr̥dhé ca no bhavataṃ vā́jasātau*; 4,21,5 *úpa ... námo námasi stabhāyán*; 7,82,9 *yád vāṁ hávanta ubháye ádha spr̥dhí náras tokásya tánayasya sātíṣu*; 8,3,2 *ā́ naḥ sumnéṣu yāmaya.*

1.5. Abweichungen von Merkmal d (L_{ru}, L_{geg})

Belege, in denen das Nomen im L – gegen Merkmal (d) des Prototyps – das Zustandekommen des SV erleichtert oder gar erst ermöglicht oder veranlaßt, sind nicht selten; sie treten unter jeder der oben (1.1.) aufgestellten Bedeutungsgruppen (α: Lebewesen, Körperteile; β: konkrete Gegenstände; γ: Abstrakta) auf. Der Grad des Erleichterns, Ermöglichens ist verschieden; es kommen alle Stufen vor von schwacher Unterstützung des Zustandekommens bis zu eigentlicher Auslösung (Kausalität). Verteilt auf die drei Gruppen folgen Belege:

α: Lebewesen, Körperteile:

1,114,5 ***háste*** *bíbhrad bheṣajā́ vā́ryāṇi*
„**in der Hand** erwünschte Heilmittel tragend“

2,21,5 *abhisvárā niṣádā gā́ avasyáva* ***índre*** *hinvānā́ dráviṇāny āśata*
„Unter Anruf und Niedersitzen, hilfesuchend und sich anspornend haben sie **bei Indra** Kühe und Reichtumer erlangt.“

weiter u. a. 1,59,7 *vaiśvānaró ... bharádvājeṣu yajató vibhā́vā*; 1,117,11 *agástye bráhmaṇā vāvr̥dhānā́ḥ*; 2,2,3 *agním mitráṃ ná kṣitíṣu praśáṁsyam*; 2,4,1 *yó didhiṣā́yyo bhū́d devá*

ā́deve jáne jātávedāḥ; 3,51,3 *ākaré vásor jaritā́ panasyate*; 3,51,5 *pūrvī́r asya niṣṣídho mártyeṣu*; 4,36,4 *áthā devéṣu amr̥tatvám ānaśa*; 6,20,9 *bíbhrad vájraṃ vr̥traháṇaṃ gábhastau*; 6,23,1 *yád ... bíbhrad vájram bāhvór indra yā́si*; 6,23,10 *evéd índraḥ suté astāvi sóme bharádvājeṣu*; 7,23,2 *nahí svám ā́yuṣ cikité jáneṣu*; 8,45,27 *satyáṃ tád turváśe yádau vídāno ahnavāyyám*; 9,20,6 *sá váhnir apsú duṣṭáro mr̥jyámāno gábhastyoḥ*; 9,45,4 *índur devéṣu patyate*; 10,116,3 *yáḥ sūyate pā́rthiveṣu*.

In passivischen Sätzen kann sich für Personen im L rein begrifflich eine agentivische Rolle ergeben,[62] z.B. in

6,23,10 *evéd índraḥ suté astāvì sóme* ***bhārádvājeṣu***

„So wurde Indra bei ausgepreßtem Soma gepriesen **bei den** [d.h. hier: von den] **Bharadvājas.“**

s. weiter unter den soeben genannten Stellen 1,59,7; 1,117,11; 2,2,3; 2,4,1; evtl. 3,51,3; 8,45,27; 10,116,3. Damit ist allerdings nicht der Ansatz einer neuen Funktion verbunden; es genügt, eine kontextbedingte Interpretationsmöglichkeit des L_{ru} anzunehmen. Das Verhältnis zu anderen Kasus, die den passivischen Agens bezeichnen können, wird in Kap. C.a.X. geklärt.

β: Konkrete Gegenstände:

1,13,4 *ágne* ***sukhátame ráthe*** *devā́m īḷitá ā́ vaha*
„Agni, fahre **auf dem bestens rollenden Wagen** die Götter angerufen hierher!“

weiter u. a. 1,24,13 *śúnaḥśépo ... triṣv ... drupadéṣu baddháḥ*; 2,11,5 *gūḷhám apsú* [sc. *vr̥trám*]; 2,15,4 *víśvam adhāg ā́yudham iddhé agnáu*; 4,6,4 *stīrṇé barhíṣi samidhāné agnā́ ūrdhvó adhvaryúr jujuṣāṇó asthāt*;

γ: Abstrakta:

3,43,7 *yásya* ***máde*** *cyāváyasi prá kr̥ṣṭī́ḥ*
„**in** dessen **Rausch** du die Völker in Bewegung setzest“

weiter u. a. 1,17,8 *síṣāsantīṣv dhīṣv ā́* / *asmábhyaṁ śárma yacchatam*; 1,31,3 *árejetāṃ ródasī hotr̥vū́rye*; 1,122,12 *víśve sanvantu prabhr̥téṣu vā́jam*; 2,5,6 *tā́sām adhvaryúr ā́gatau yávo vr̥ṣṭī́va modate*; 2,18,7 *asmíñ chūra sávane mādayasva*; 2,27,5 *yuṣmā́kam mitrāvaruṇā práṇītau pári śvábhreva duritā́ni vr̥jyām*; 3,20,1 *agním uṣásam ... vyùṣṭiṣu havate váhnir ukthāíḥ*; 3,48,2 *tád áhar asya kā́me ’ṁśóḥ pīyū́ṣam apibo giriṣṭhā́m*; 3,51,7 *táva práṇītī táva śūra śármann ā́ vivāsanti kaváyaḥ suyajñā́ḥ*; 3,54,2 *yáyor ha stóme vidátheṣu devā́ḥ saparyávo mādáyante sácāyóḥ*; 4,26,7 *átrā púraṃdhir ajahād árātīr máde sómasya*; 4,28,1 *tvā́ yujā́ táva tát soma sakhyá índro apó mánave sasrútas kaḥ*; 5,52,16 *prá yé me bandhveṣé gā́ṃ vócanta sūráyaḥ*; 6,14,4 *yásya trásanti śávasaḥ saṃcákṣi śátravo bhiyā́*; 7,67,6 *aviṣṭáṃ dhīṣv àśvinā na āsú*; 7,83,4 *bráhmāṇy eṣāṁ śr̥ṇutam hávīmani*; 8,3,5 *indraṁ samīké vaníno havāmahe*; 10,128,8 *uruvyácā no mahiṣáḥ śárma yaṁsad asmín háve*;

[62] S. auch Willman-Grabowska 1928: 63; Haudry 1977: 412f.; Hettrich 1990: 97f.

1.6. Abweichungen von Merkmal e (L_{ru}, L_{zi}, L_{geg}, L_{aus}?)

1.6.1. Die Abweichungen von Merkmal e (SV vollständig innerhalb der Grenzen des L-Begriffes – gleichbleibende Distanz zu diesem Begriff während des gesamten SV-Verlaufs) sind verschiedener Art. Zunächst seien Belege angeführt, in denen das Nomen im L den SV nicht vollständig, sondern nur partiell lokalisiert; das Kriterium der gleichbleibenden Distanz ist dabei nicht verletzt:

4,19,3 *áhiṃ vájreṇa ví riṇā́ **aparván***
„Du zerlegst die Schlange mit dem Vajra **an einer Stelle ohne Gelenk**."

4,58,4 ***gávi** devā́so ghr̥tám ánv avindan*
„**In der Kuh** fanden die Götter die Schmelzbutter."

9,99,5 *tám ukṣámāṇam **avyáye** **vā́re** punanti dharṇasím*
„Den Besprengten reinigen sie **in dem Schafhaar**, den Standhaften."

Die beiden letzten Sätze sind hinsichtlich des L semantisch parallel: Das Nomen im L lokalisiert zwar den SV in seinen relevanten Teilen, aber nicht vollständig: der ST, der schließlich auch zum SV gehört, bleibt außerhalb des vom L bezeichneten Ortes, ist also nicht lokalisiert. Der Unterschied wird deutlich gegenüber einem prototypischen Beleg wie

3,29,15 *éka-eko **dáme** agníṁ sám īdhire*
„Jeder einzelne **in seinem Haus,** haben sie den Agni zusammen entzündet."

Durch *dáme* wird hier auch der ST lokalisiert. Er befindet sich mit allen anderen SV-Komponenten im Haus, in 4,58,4 dagegen nicht in der Kuh.

In 4,19,3 ist die Lokalisierung noch stärker eingeschränkt, da nicht einmal ein gegenüber dem Patiens unabhängiger Ort angegeben ist.

Weitere Belege, an denen eine derart partielle Lokalisierung sicher vorliegt oder zumindest als wahrscheinlich anzunehmen ist, sind 1,114,5 *háste bíbhrad bheṣajā́ vā́ryāṇi*; 3,1,3 *ávindann u darśatám apsv àntár*; 3,23,3 *dáśa kṣípaḥ pūrvyáṁ sīm ajījanan sújātam mātr̥ṣu priyám*; 3,54,19 *devānā́ṃ dūtáḥ ... ánāgān no vocatu sarvátātā*; 4,1,17 *r̥jú márteṣu vr̥jinā́ ca páśyan*; 4,17,16 *janidā́m ... ā́ cyāvayāmo 'vaté ná kóśam*; 4,40,4 *grīvā́yām baddhó apikakṣá āsáni*; 4,42,4 *dhāráyaṃ dívaṁ sádana r̥tásya*; 6,7,1 *āsánn ā́ pā́traṃ janayanta devā́ḥ*; 6,8,6 *asmā́kam agne maghávatsu dhārayā́nāmi kṣatrám*; 6,55,6 *ā́jāsaḥ pūṣáṇaṁ ráthe ... / devā́ṃ vahantu bíbhrataḥ*; 6,59,7 *ā́ hí tanvaté náro dhánvāni bāhvóḥ*; 6,72,4 *jagr̥bháthur ánapinaddham āsu rúśac citrā́su jágatīṣu antáḥ*; 7,67,8 *yé vāṃ dhūrṣú taráṇayo váhanti*; 8,32,25 *yó góṣu pakváṃ dhāráyat*; 9,15,7 *etám mr̥janti márjyam úpa dróṇeṣv āyávaḥ*; 9,97,41 *ájanayat sū́rye jyótir índuḥ*; 10,87,4 *tā́bhir vidhya hŕ̥daye yātudhā́nān*;

1.6.2. Die folgenden Belege weichen vom Prototyp dadurch ab, daß sich die Distanz zum L-Begriff während des SV-Verlaufs ändert; dabei seien zunächst die Fälle besprochen, in denen sich der SV auf den L-Begriff hin entwickelt und sich nur in seinem letzten Teil in dem durch den L definierten Ort abspielt (partielle Lokalisierung); es geht also um die Fälle, die oben (1.1.) schon als L_{zi} angesprochen worden sind. In der großen Mehrzahl der Belege wird der L_{zi} von Örtlichkeiten, Lebewesen, Körperteilen

oder Konkreta gebildet. Dafür werden zuerst Beispiele gegeben. Abstrakta im L_{zi} sind ausgesprochen selten und werden danach behandelt[63].

a) Örtlichkeiten:

5,3,8 ***saṁsthé*** *yád agna íyase rayīṇā́m*
„wenn du, Agni, zum Sammelplatz der Reichtümer gehst“

weiter u. a. 1,7,3 *ā́ sū́ryaṁ rohayad diví*; 1,15,4 *devā́ṁ ... sādáya yóniṣu triṣú*; 1,24,9 *bā́dhasva dūré nírṛtim*; 1,25,10 *ní ṣasāda ... váruṇaḥ pastyàsv ā́*; 1,84,14 *śíraḥ párvateṣu ápaśritam*; 1,86,3 *sá gántā gómati vrajé*; 1,100,18 *dásyūn ... hatvā́ pṛthivyā́m*; 1,143,1 *yó ... hótā pṛthivyā́ṁ nyásīdad*; 3,6,4 *mahā́n sadhásthe dhruvá ā́ níṣattaḥ*; 3,14,3 *ā́ vandhúreva tasthatur duroṇé*; 4,13,2 *yát sū́ryaṃ divy à̀rohayanti*; 4,21,5 *éndraṃ kṛṇvīta sádaneṣu hótā*; 5,29,10 *ní duryoṇá āvṛṇaṅ mṛdhrávācaḥ*; 5,43,14 *mātúṣ padé paramé śukrá āyór vipanyávo rāspirā́so agman*; 6,19,5 *samudré ná síndhavo yā́damānāḥ*; 6,28,1 *gā́vo ... sī́dantu goṣṭhé*; 7,1,2 *tám agním áste vásavo ny ṛ̀ṇvan*; 7,83,3 *diví ghóṣā ā́ruhat*; 8,7,29 *suṣóme śaryaṇā́vaty ārjīké pastyà̀vati* / *yayúr nícakrayā náraḥ*;

b) Lebewesen, Körperteile

7,34,18 *utá na* ***eṣú nṛ́ṣu*** *śrávo dhuḥ*
„Und sie legen **auf diese** unsere **Herren** Ruhm.“

weiter u. a. 1,1,4 *sá íd devéṣu gacchati*; 1,4,5 *dádhānā índra íd dúvaḥ*; 1,13,2 *yajñáṃ devéṣu ... kṛṇuhi*; 1,32,7 *ā́sya vájram ádhi sā́nau jaghāna*; 1,32,14 *hṛdí yát te jaghnúṣo bhī́r ágacchat*; 1,55,8 *áṣāḷhaṁ sáhas tanvì śrutó dadhe*; 1,58,6 *dadhúṣ ṭvā bhṛ́gavo mā́nuṣeṣv ā́*; 2,17,2 *śīrṣáṇi dyā́m mahinā́ práty amuñcata*; 2,20,8 *práti yád asya vájram bāhvòr dhúḥ*; 3,18,4 *bṛhád váyaḥ śaśamānéṣu dhehi*; 3,47,1 *ā́ siñcasva jaṭháre mádhva ūrmím*; 3,54,11 *devéṣu ca savitaḥ ślókam áśreḥ*; 4,38,7 *ádhi bhruvóḥ kirate reṇúm ṛñján*; 4,41,1 *yó vāṁ hṛdí krátumāṁ asmád uktáḥ paspárśad indrāvaruṇā námasvān*; 5,12,1 *prā́gnáye ... ghṛtáṃ ná yajñá āsyè súpūtaṃ gíram bhare vṛṣabhā́ya pratīcī́m*; 7,1,23 *ámartye yá ājuhóti havyám*;

c) Konkreta

1,28,9 *sómam* ***pavítra*** *ā́ sṛja*
„Laß den Soma **auf die Seihe** los!“

weiter u. a. 1,44,13 *ā́ sīdantu barhíṣi mitró aryamā́*; 1,56,5 *yát ... rájo ’tiṣṭhipo divá ā́tāsu*; 2,14,9 *váne nípūtaṃ vána ún nayadhvam*; 2,18,7 *hárī dhurí dhiṣvā ráthasya*; 3,53,19 *ójo dhehi spandané śiśnápāyām*; 3,59,5 *agnáu mitrā́ya havír ā́ juhota*; 5,1,5 *hitó hitéṣv aruṣó váneṣu*; 5,51,4 *sutó ’matre pári ṣicyate*; 6,47,9 *váriṣṭhe na indra vandhúre dhāḥ*; 7,61,3 *spáśo dadhāthe óṣadhīṣu vikṣú*;

1.6.3. Zwischen L_{ru} und L_{zi} ist nicht immer sicher zu entscheiden. Es treten Grenzfälle auf, in denen es entweder der Kontext oder die diesbezüglich unscharfe Verbalbedeutung offenläßt, ob ein ganzer SV (L_{ru}) oder nur seine Endphase (L_{zi}) lokalisiert wird. Unklar bleiben auch Sätze, in denen statische Formen (meist *ta*-Partizipien) dy-

[63] Weitere semantische Präzisierungen des L_{zi} ergeben sich in der Kontrastierung mit anderen Kasus an der jeweils gleichen Stelle in der syntaktischen Konstruktion. Dazu s. u. Kap. C.a.X.

namischer Verben das Prädikat bilden: Bezogen auf die grammatische Form des Verbs im Satz müßte der L als L_{ru}, bezogen auf die lexikalische Bedeutung des Verbs als L_{zi} bestimmt werden. Einige Beispiele:

1,16,4 ***suté*** *hí tvā hávāmahe*
„**Beim Soma**“ oder „**Zum Soma** rufen wir dich.“

2,34,8 *yád yuñjáte marúto rukmávakṣasó ’śvān* ***rátheṣu***
„Wenn die Marut mit glänzender Brust die Pferde **an die Wagen** schirren“ oder „**an den Wagen** festschirren.“

3,27,8 ***adhvaréṣu*** *prá ṇīyate*
„**Bei den Opfern**“ oder „**Zu den Opfern** wird er nach vorne geführt.“

3,28,3 *sáhasaḥ sūnúr asy* ***adhvaré*** *hitáḥ*
„Als Sohn der Kraft bist du **in das/in dem Opfer** eingesetzt.“

3,53,15 *ā́ sū́ryasya duhitā́ tatāna śrávo* ***devéṣu*** *amṛ́tam ajuryám*
„Die Tochter des Sūrya hat ihren unsterblichen, nicht alternden Ruhm **unter den Göttern**“ oder „**zu den/unter die Götter(n)** ausgebreitet.“

5,86,6 *tā́* ***sū́ríṣu*** *śrávo bṛhád rayíṃ gṛ̥ṇátsu didhṛtam*
„Haltet als solche **in den Herren** hohen Ruhm und Reichtum in den Sängern fest!“ oder „Legt **auf die Herren** ...“

außerdem u. a. 1,6,2 *yuñjanty ... hárī ... ráthe*; 1,32,2 *áhim párvate śiśriyāṇám*; 1,36,3 *diví spṛ́śanti bhānávaḥ*; 1,36,5 *tvé víśvā sáṃgatāni vratā́*; 1,44,13 *ā́ sīdantu barhíṣi*; 1,165,2 *kó adhvaré marúta ā́ vavarta*; 2,1,13 *tvā́ṁ rātiṣā́co adhvaréṣu saścire*; 2,3,11 *ghṛ̥té śritáḥ*; 2,23,16 *yé ... ripávó ’nneṣu jāgṛ̥dhúḥ*; 2,36,4 *ní ṣadā yóniṣu triṣú*; 2,41,20 *yajñáṃ devéṣu yacchatām*; 3,6,4 *mahā́n sadhásthe dhruvá ā́ níṣattaḥ*; 3,9,4 *ánv īm avindan niciráso adrúho ’psú siṁhám iva śritám*; 4,6,2 *hótā ny àsādi vikṣú*; 4,57,2 *ūrmím ... asmā́su dhukṣva*; 7,37,2 *yūyáṁ ha rátnam maghávatsu dhattha*; 7,50,2 *yád vijā́man páruṣi vándanam bhúvat*; 7,63,2 *etaśó ... dhūrṣú yuktáḥ*; 7,76,5 *samāná ūrvé ádhi sáṃgatāsaḥ*; 10,65,11 *ā́ryā vratā́ visṛ́jánto ádhi kṣámi*; 10,75,3 *diví svanó yatate bhū́myopári*; 10,80,4 *agnír diví havyám ā́ tatāna*.

Es wäre falsch, in solchen Grenzfällen um jeden Preis eine Festlegung auf L_{ru} oder L_{zi} zu versuchen. Wenn die L-Bedeutung ein semantisches Kontinuum darstellt, bilden solche gleitenden Übergänge zwischen verschiedenen Funktionen vielmehr den zu erwartenden Normalfall.

1.6.4. Die seltenen Abstrakta im L, die für eine L_{zi}-Bedeutung in Betracht kommen, schwanken ebenfalls teilweise zwischen L_{zi}- und L_{ru}-Deutung. Es folgen zunächst einige Belege, die relativ klar dem L_{zi} zuzuweisen sind, danach andere, die sich zwischen L_{zi} und $L_{ru}/_{geg}$ kaum festlegen lassen. Aus der Zahl der angeführten Belege ist nicht auf die absolute Frequenz zu schließen; gerade weil Abstrakta gegenüber den zu anderen Bedeutungsklassen gehörenden Nomina im L_{zi} vergleichsweise selten sind, werden nicht zu wenige Belege angeführt:

a) L_{zi}

4,17,7 *tvám ádha prathamáṃ jā́yamānó **'me** víśvā adhithā indra kr̥ṣṭí̱ḥ*
„Du hast da, gerade erst geboren, alle Völker **in Schrecken** versetzt.[64]“

6,17,9 *áhiṃ yád índro abhy óhasānaṃ ní cid viśvā́yuḥ **śayáthe** jaghā́na*
„als Indra die sich brüstende Schlange niederschlug, um für alle Zeiten **dazuliegen**.“

weiter u. a. 1,10,6 *tám ít sakhitvá īmahe táṁ rāyé taṁ suvī́rye* (L_{zi} und D_{fin} parallel); 1,31,7 *tvā́ṃ tám agne amr̥tatvá uttamé mártaṃ dadhāsi śrávase divé-dive* (ebenfalls L_{zi} und D_{fin} parallel); 1,174,7 *ní duryoṇé kúyavācam mr̥dhí śret*; 2,29,1 *āré mát karta rahasū́r ivágaḥ*; 2,34,9 *yó no maruto vr̥kátāti mártyo ripúr dadhé*; 4,16,9 *ácchā kavíṃ nr̥maṇo gā abhíṣṭau*; 4,17,13 *stotā́ram maghávā vásau dhāt*; 4,21,5 *námo námasi stabhāyán*; 5,41,4 *pūṣā́ bhágaḥ prabhr̥té ... jagmuḥ*; 5,41,16 *kathā́ dāśema ... marúto ácchoktau*; 5,42,16 *mā́ no mātā́ pr̥thiví̄ durmatáu dhāt*; 5,55,4 *utó asmā́ṁ amr̥tatvé dadhātana*; 6,10,3 *tám ... sātā́ ... dadhāti*; 6,33,5 *bhávā mr̥ḷīká utá no abhíṣṭau*; 7,51,1 *anāgāstvé adititvé turā́sa imáṃ yajñáṃ dadhatu śróṣamāṇāḥ*; 7,71,5 *ní jāhuṣáṁ śithiré dhātam antáḥ*; 7,95,5 *táva śárman priyátame dádhānāḥ*; 8,3,2 *ā́ naḥ sumnéṣu yāmaya*; 8,19,20 *bhadrám mánaḥ kr̥ṇuṣva vr̥tratū́rye*; 8,82,1 *ā́ prá drava ... práti prábharmaṇi*; 10,99,9 *śuṣṇaṃ kr̥páṇe párādāt*;

b) L_{zi} oder L_{geg} beide möglich:

6,66,8 *yám ávatha **vā́jasātau***
„den ihr unterstützet **bei dem/zu dem Gewinnen des Siegespreises**“

weiter u. a. 1,105,3 *mā́ somyásya śambhúvaḥ śū́ne bhūma kádā cana*; 1,165,2 *kó adhvaré marúta ā́ vavarta*; 2,27,13 *yá ādityā́nām bhávati práṇītau*; 2,34,11 *tā́n ... marútaḥ ... prabhr̥thé havāmahe*; 3,30,22 *śunáṁ huvema ... índram asmín bhára ńr̥tamaṃ vā́jasātau*; 3,43,3 *tvā ... jóhavīmi ... sadhamā́de*; 5,15,2 *r̥téna r̥tā́ṃ dharúṇaṃ dhārayanta yajñásya śāké*; 5,41,4 *pūṣā́ bhágaḥ prabhr̥té viśvábhojā ājíṃ ná jagmuḥ* (L_{zi} und A_{ri} parallel); 6,1,10 *ā́ te bhadrā́yāṁ sumatáu yatema*; 6,9,2 *samaré 'tamānāḥ*; 6,26,3 *tvā́ṃ kavíṃ codayo 'rkásātau*; 6,26,8 *prā́tardaniḥ kṣatraśrī́r astu śréṣṭho ghané vr̥trā́ṇāṁ sanáye dhánānām* (L und D_{fin} parallel); 7,60,11 *yó bráhmaṇe sumatím āyájāte vā́jasya sātáu*; 8,7,24 *āvann ... ánv índraṃ vr̥tratū́rye*.

1.6.5. Es bleibt nun noch eine L-Verwendung zu besprechen, die die Umkehrung des gerade dargestellten L_{zi} zu sein scheint.[65] Auch hier ändert sich die Distanz des SV zu dem L-Begriff innerhalb des SV-Ablaufs, allerdings beginnt der SV im Bereich des L-Begriffs und entwickelt sich dann von dort weg; es liegt also eine Relation vor, für die man üblicherweise den Ab erwartet. Jedoch sind die Belege, besonders die klaren Belege, äußerst selten; die meisten Fälle stellen Grenzfälle zum L_{ru} ohne Änderung der Distanz zwischen L-Begriff und SV dar. Am klarsten dürften sein

[64] Soweit an dieser und den folgenden Stellen im L ein Abstraktum steht, ist dazu Anm. 73 in Abschn. C.a.III.3.2. zu beachten.
[65] S. auch Willman-Grabowska 1928: 63.

1,28,9 *úc chiṣṭáṃ **camvòr** bhara*
„Nimm den Rest **aus/in den Schüsseln** heraus!“

1,31,4 *śvātréṇa yát **pitrór** múcyase páry ā́ tvā pū́rvam anayann ā́param púnaḥ*
„Sobald du dich durch deine Kraft **von/bei den Eltern** lösest, führten sie dich her, vorwärts und wieder zurück.“

3,48,4 *āmúṣyā sómam apibac **camū́ṣu***
„Als er den Soma geraubt hatte, trank er ihn **aus/in den Gefäßen**.“

ähnlich noch 6,47,6 *dhr̥ṣát piba kaláśe sómam*; 6,57,2 *pā́tave camvòḥ sutám*; 8,76,10 (≈ 10,24,1) *pītví ... sómam indra camū́ sutám*.

Die folgenden Fälle sind unsicher; es kann auch lediglich der SV insoweit bezeichnet sein, als er sich im Bereich des L-Nomens abspielt, so daß also ein „normaler“ L_{ru} mit gleichbleibender Distanz nicht ausgeschlossen ist, so z. B.

2,21,5 ***índre** hinvānā́ dráviṇāny āśata*
„Sich antreibend haben sie **bei/von Indra** Reichtümer erlangt.“

5,4,3 *sá **devéṣu** vanate vā́ryāṇi*
„Der gewinnt **bei/von den Göttern** Erwünschtes.“

8,68,15 *r̥jrā́v **indrotá** ā́ dade hárī ŕ̥kṣasya **sūnávi***
„Zwei schnelle Pferde habe ich **bei/von Indrota** erhalten, zwei Falben **bei/von dem Sohn** des R̥kṣa.“

vgl. weiter u. a. 5,30,15 *cátuḥsahasraṃ gávyasya paśváḥ práty agrabhīṣma ruśámeṣv agne*; 7,2,7 *tā́ devéṣu vanatho vā́ryāṇi*; 7,18,1 *tvé ha yát pitáraś cin na indra víśvā vāmā́ jaritā́ro ásanvan*; 8,6,46 *śatám aháṃ tiríndire sahásram párśāv ā́ dade*; 10,62,11 *yásminn áśrāntā ásanāma vā́jam*.

Daß die Deutung des L in solchen Sätzen als Bezeichnung des Ausgangspunktes nicht a priori ausgeschlossen werden darf (vgl. auch oben 1.5.α), zeigt sich auch daran, daß zu den Sätzen mit *moc*, *ā́-dā* und *grabh* Parallelen mit Ab vorliegen; s. dazu unten C.a.X.

Wegen der sehr geringen Anzahl sicherer Belege soll es bei dem artifiziellen Charakter der r̥gvedischen Sprache offenbleiben, ob eine entsprechende Teilfunktion (etwa ‚Lokativ des Ausgangspunktes, L_{aus}‘) anzuerkennen ist. Angesichts des spiegelbildlichen Verhältnisses zum L_{zi} würde indessen eine solche Teilfunktion systematisch gesehen gut in das Bild des r̥gvedischen L passen.

1.7. Rektionsbedingte Desemantisierungen?

In der Literatur (Delbrück 1888: 118ff.; Willman-Grabowska 1928: 80f.; Haudry 1977: 87ff.) werden verschiedene Verben und Adjektive genannt, nach denen der L steht, insbesondere Verben der Bedeutungsgruppen ‚sich freuen; wachsen, gedeihen; kämpfen; bitten um; erhalten' und Adjektive mit der Bedeutung ‚beliebt u. ä.‘. Entgegen dem bei Delbrück und Haudry erweckten Eindruck ist allerdings festzustellen, daß keine vom regierenden Verb bzw. Adjektiv ausgehenden, rein rektionalen Selektionsbeschränkungen vorliegen, die aus der generellen L-Bedeutung nicht erklärbar wären

und als Sonderregeln festgehalten werden müßten. Vielmehr steht der L – ebenso wie neben anderen Verben und Adjektiven – in seiner auch sonst nachweisbaren Bedeutung, allenfalls modifiziert im Sinne der Kapp. 1.2. – 1.6. Die Belege gehören also letztlich zu den in diesen Kapp. bereits beschriebenen Gruppen. Zur Verdeutlichung werden hier einige Beispiele genannt, die diese Subsumierungen nachvollziehbar werden lassen; in Klammern sind die Merkmale genannt, in denen die jeweiligen Lokative vom Prototyp abweichen.

1,52,2 *sahásramūtis **táviṣīṣu** vāvṛdhe* (a, b)
„Mit tausend Hilfen ist er **in** seinen **Kräften** gewachsen."

1,61,15 *étaśaṁ **sū́rye** paspṛdhānám* (a, d)
„den Etaśa, der **bei der** (d. h. hier: um die) **Sonne** kämpfte"

1,63,6 *tvā́ṁ ha tyád indr**ā́rṇasātau** **svàrmīḷhe** nára **ājā́** havante* (a, c, e)
„Dich rufen da die Männer an, Indra, **beim Gewinnen des Wassers, im Kampf um die Sonne, im Streit**."

1,84,16 *yá eṣām **bhṛtyā́m** ṛṇádhat sá jīvāt* (a, d)
„Wer **bei** ihrer **Pflege** Erfolg haben wird, der wird leben."

3,37,3 *nā́māni te ... īmahe / índr**ābhimātiṣāhye*** (a, c, e)
„Wir gehen deine Namen an, Indra, **bei der/für die Überwindung der Anfeindungen**." (L_{geg} und L_{zi} möglich)

4,36,4 *áthā **devéṣu** amṛtatvám āśata* (a, d, e)
„So haben sie **bei den Göttern** Unsterblichkeit erlangt."

5,37,5 *priyáḥ **sū́rye** priyó **agnā́** bhavāti yáḥ ...* (a, c)
„Lieb bei **Sūrya**, lieb bei **Agni** wird sein, wer ..."

7,25,5 ***índre** sáho devájūtam iyānā́ḥ* (a, c)
„**bei Indra** gottgesandte Macht erbittend"

7,46,3 *mā́ nas **tokéṣu tánayeṣu** rīriṣaḥ* (a, b)
„Schädige uns nicht **an Kindern** und **Nachkommen**!"

9,61,9 *sá ... pavasva ... cā́rur **mitré váruṇe** ca* (a, c)
„Als solcher reinige dich, lieb **bei Mitra** und **Varuṇa**!"

10,36,12 *ánāgā **mitré váruṇe** ... syāma* (a, c)
„Schuldlos **vor Mitra** und **Varuṇa** möchten wir sein!"

Zu den ebenfalls hier zu nennenden Verben des sich-Freuens vgl. 3.2.(2.) und C.a.X.

Aus den Beispielen wird sichtbar, daß keine rektionsbedingten Besonderheiten der L-Verwendung angenommen werden müssen. Allerdings liegen, wie jeweils in Klammer angegeben, Abweichungen von der prototypischen Bedeutung vor; deshalb kann es nicht überraschen, daß in diesen Fällen auch konkurrierende Kasus möglich sind. Dazu Näheres ebenfalls in Kap. C.a.X.

1.8. Zusammenfassung

Für das semantische Kontinuum des L im RV bietet sich eine funktionale Zergliederung in L_{ru} (der auch die prototypische Ausprägung des Kasus enthält), L_{zi}, L_{geg}

und ggf. L_{aus} an. Angesichts dieser einfachen Gliederung erübrigt sich eine graphische Wiedergabe. Es hat sich ergeben, daß keines der Merkmale unter (a) – (e) von semantischen Reduktionen und Modifikationen ausgenommen bleibt. Im Zuge dieser Reduktionen kann der L auch Relationen wie Auslösung (Kausalität) und Agentivität bezeichnen, die aber unter den Funktionen L_{geg} bzw. L_{ru} subsumiert bleiben. Immerhin führen diese Reduktionen nirgends zum völligen Verlust des semantischen Gehalts des Kasus. Vielmehr wird der folgende semantische ‘Minimalgehalt’ nirgends unterschritten: Das Nomen im L bezeichnet eine konkrete oder abstrakte Örtlichkeit, die einen zugehörigen Sachverhalt vollständig (L_{ru}, L_{geg}) oder partiell (Endteil des SV: L_{zi}, Anfangsteil des SV: ggf. L_{aus}) lokalisiert.

2. Syntaktische Konstruktionen: L_{zi}[66]

2.1. Ortsbegriffe, Lebewesen, Konkreta (Aktanten)

Der L_{zi} bildet in der weit überwiegenden Anzahl seiner Belege den statischen Begriff (Zielbegriff) nach Transport- und Bewegungsverben, also entweder den dritten Aktanten in dreiwertigen translativen Konstruktionen (transitive Grundkonstruktion; Schema: $N_\alpha - A_\beta - L_\gamma$) oder den zweiten Aktanten in den intransitiven Gegenstücken (Schema: $N_\beta - L_\gamma$). Von dem Unterschied zwischen diesen Konstruktionen bleibt die Bedeutung des L unberührt. Zwei Beispiele für jeden Konstruktionstyp:

$N_\alpha - A_\beta - L_\gamma$:

2,2,6 *rayím* ***asmā́su*** *dīdihi*
„Leuchte **auf uns** Reichtum!“

8,6,14 *ní* ***śúṣṇa*** *indra dharṇasím vájraṃ jaghantha dásyavi*
„**Auf den Śuṣṇa**, **den Dasyu**, schlugst du, Indra, den kraftvollen Vajra nieder."

$N_\beta - L_\gamma$:

7,32,10 *gámat sá* ***gómati vrajé***
„Der wird **zu einem Pferch mit Kühen** gelangen.“

9,28,2 *eṣá* ***pavítre*** *akṣarat*
„Dieser floß **in die Seihe**.“

Weitere Belege für beide Konstruktionstypen sind in hinreichender Anzahl oben (1.6.2.) zusammengestellt worden. Hier folgt eine Aufstellung der wichtigsten Verben, nach denen der L_{zi} in mindestens einem der beiden Konstruktionstypen belegt ist (mit Angabe jeweils einer Textstelle und dem dort erscheinenden Nomen im L); außer Betracht bleiben nur Verben, die entweder sehr selten belegt sind oder neben denen die Funktion des L als L_{zi} nicht mit hinreichender Sicherheit bestimmt werden kann:

añj „salben“ (1,161,4 *gnā́sv antár ní*); *at* „wandern“ (6,9,2 *samaré*); ^{1}*ay* „gehen“ (8,27,3 *agnáu*); ^{2}*ay* „treiben“ (5,3,8 *saṁsthé*); ^{1}*ar* „bewegen“ (3,11,9 *tvé*); *arṣ* „fließen“ (9,17,3 *pavítre*); *kar* „machen“ (4,21,5 *sádaneṣu*); *kram* „schreiten“ (9,36,1 *kā́rṣman*); *kṣar* „fließen“ (9,28,2 *pavítre*); *gam* „gehen“ (7,32,10 *vrajé*); *gardh* „gierig sein“ (2,23,16 *ánneṣu*); ^{1}*gā* „gehen“ (10,8,2 *kṣáyeṣu*); *car* „umherziehen“ (5,1,4 *sū́rye*); *tan* „ausbreiten“ (3,53,15 *devéṣu*); ^{2}*day*^{i} „strahlen“ (2,2,6 *asmā́su*); ^{1}*dā* „geben“ (8,47,15 *trité*); *ā́-dā* „erhalten“ (8,78,10 *háste*); ^{3}*dā* „binden“ (1,139,1 *nā́bhā*); *doh* „milchen“ (9,72,2 *jaṭháre*); *dhanv* „fließen“ (9,97,52 *sárasi*); *dhar* „befestigen“ (5,86,6 *sūríṣu*); *dhā* „legen usw.“ (6,47,6 *asmā́su*); *dhāv* „fließen“ (1,141,5 *návyasīṣu*); *nay*^{i} „führen“ (8,47,17 *āptyé*); *barh* „festmachen“ (1,100,18 *pr̥thivyā́m*); *bādh* „drängen“ (1,81,5 *diví*); *bhar* „tragen“ (2,16,2 *asmin*); *bhav*^{i} „werden“ (1,105,3 *śū́ne*); *marj* „streichen“ (10,65,7 *tanvì*); *myakṣ* „sich anschließen“ (10,96,3 *índre*); *yat* „sich fest hin-

[66] Delbrück 1888: 121f.; Willman Grabowska 1928: 59f.; Haudry 1977: 138f.; Krisch 1984: 163ff.; Conti: o.J. passim.

stellen“ (1,186,11 *devéṣu*); *yam* „ausstrecken“ (2,41,20 *devéṣu*); *yā* „dahinziehen“ (3,25,4 *duroṇé*); *yoj* „anschirren“ (2,34,8 *rátheṣu*); *rā* „schenken“ (10,169,3 *goṣṭhé*); *roh* „steigen“ (8,22,9 *ráthe*); *vap* „ausstreuen“ (2,14,7 *upásthe*); *vay*^{i} „auf etw. losgehen“ (4,7,6 *mā̱ṭ́ṛṣu*); *varj* „in eine gekrümmte Lage bringen“ (5,29,10 *duroṇé*); *vart* „wenden“ (8,29,14 *tvé*); *vah* „fahren“ (8,4,14 *apásu*); *veś* „eindringen“ (9,96,20 *camvòḥ*); *vyadh* „treffen“ (10,87,13 *hṛ̱daye*); *śri* „anlehnen“ (3,54,11 *devéṣu*); *sañj* „anheften“ (1,191,10 *sū́rye*); *sad* „sich setzen“ (1,12,4 *barhíṣi*); *sar* „fließen“ (9,62,16 *camū́ṣu*); *sarj* „loslassen“ (8,45,22 *suté*); *sav* „auspressen“ (9,62,4 *apsú*); *sec* „ausgießen“ (3,47,1 *jaṭháre*); *stabh* „befestigen“ (4,21,5 *námasi*); *sthā* „(sich) stellen“ (1,162,21 *dhurí*); *han* „schlagen“ (8,6,14 *śúṣṇe*); *hav* „gießen“ (7,102,3 *āsyè*); *hav*^{i} „rufen“ (3,43,3 *sadhamā́de*); *hay* „antreiben“ (9,53,4 *nadī́ṣu*).

Diese Liste besteht aus Transport- und Bewegungsverben im weitesten Sinn, solchen, die entweder ein Ziel semantisch implizieren oder es nicht implizieren, aber zulassen. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich zu den in C.a.V.1.2.1 zusammengestellten Verben mit D_{emp}, die ebenfalls zu der allgemeinen semantischen Gruppe der Transport- und Bewegungsverben zählen: Verben, die einen belebten, reaktionsfähigen Empfänger semantisch implizieren (Verben des Gebens, verba dicendi) kommen mit L_{zi} kaum vor; z. B. ist *dā* „geben“, dessen Belege mit D_{emp} kaum zu überblicken sind, mit eindeutigem L_{zi} nur zweimal belegt; es ist die o. g. Stelle 8,47,15 und weiter 10,99,9, wo neben dem L_{zi} bezeichnenderweise noch ein D_{bet} erscheint: *kútsāya śúṣṇaṃ* ***kr̥páṇe*** *párādāt* „zu Gunsten des Kutsa gab er den Śuṣṇa **dem Elend** preis“ (Gld.) oder vielleicht eher „Dem Kutsa gab er den Śuṣṇa **für das Elend** preis“ (L_{zi} als Zirkumstant, s.u. 2.2.). Ähnlich verhält sich *rā* „schenken“: Mit D_{emp} erscheint es über 60 mal (s. u. C.b.II s.v.), mit eindeutigem L_{zi} nur in 10,169,3 (s. o.): *tā́ asmábhyam páyasā pínvamānāḥ prajā́vatīr indra* ***goṣṭhé*** *ririhi* „Diese von Fett strotzenden, fruchtbaren [Kühe] schenke uns, Indra, **in den Kuhstall**!“, wo der L_{zi} *goṣṭhé* lediglich epexegetisch neben dem D_{emp} *asmábhyam* vorkommt.

Vgl. weiter zu Unterschieden in der Verwendung des L_{zi} gegenüber dem D und weiteren Kasus unten Kap. C.a.X.

2.2. Abstrakta (Aktanten und Zirkumstanten)

Der größere Teil der – insgesamt seltenen – L_{zi}-Belege von Abstrakta (s. o. 1.6.4.) gehört ebenfalls als Aktant in die soeben besprochenen Konstruktionstypen N_α – A_β – L_γ bzw. N_β – L_γ. Dies ist an dem l. c. auszitierten Satz aus 4,17,7 (N_α – A_β – L_γ) abzulesen. Unter den übrigen zitierten Belegen sind beide Konstruktionstypen durch folgende Stellen repräsentiert:

N_α – A_β – L_γ: 1,31,7; 1,165,2; 1,174,7; 2,29,1; 2,34,9; 2,34,11; 3,30,22; 3,43,3; 4,17,13; 4,21,5; 5,15,2; 5,42,16; 5,55,4; 6,10,3; 6,26,3; 7,51,1; 7,71,5; 8,3,2; 10,99,9;

N_β – L_γ: 1,105,3; 2,27,13; 5,41,4; 6,1,10; 6,9,2; 6,33,5; 7,95,5; 8,82,1.

Über die Konstruktionsmöglichkeiten des L_{zi} von Nicht-Abstrakta hinausgehend kommt diese Funktion bei Abstrakta auch in einer kleinen Anzahl von Belegen

vor, in denen sie als Zirkumstant zu betrachten ist. Dazu gehört zunächst die oben (1.6.4.) bereits auszitierte Stelle 6,17,9 mit dem L_{zi} *śayáthe*, der als Zirkumstant einen abstrakten Zweck des gesamten Satzkerns bezeichnet, ähnlich wie sonst ein D_{fin}. Außerdem dürfte eine vergleichbare Interpretation an den folgenden Stellen die nächstliegende oder zumindest eine ernsthafte Möglichkeit sein:

1,10,6 $N_\alpha – A_\beta + L_{zi} + D_{fin}$
tám ít ***sakhitvá*** *īmahe tám rāyé tám* ***suvī́rye***
„Gerade den bitten wir, **um Freundschaft**, den, um Reichtum, den, **um gute Söhne** [zu erhalten]."

4,16,9 $N_\beta – D_\gamma + L_{zi} + L_{zi}(?)$
ácchā kavíṃ nṛmaṇo gā ***abhíṣṭau*** ***svàrṣātā*** *maghavan nā́dhamānam*
„Komm zu dem bedrängten Dichter, mannhaft Gesinnter, Gabenreicher, **zur Hilfe**, **zum Gewinnen der Sonne**!"

5,41,16 $N_\alpha – A_\beta + L_{zi}$
kathā́ dāśema námasā sudā́nūn evayā́ marúto ***ácchoktau***
„Wie sollen wir unter Verehrung den eilend kommenden (?) Marut mit guten Gaben opfern, **damit** [wir sie] **herrufen**?"

6,10,6 $N_\alpha – [A_\beta] + L_{zi}$
ávīr vā́jasya gádhyasya ***sātáu***
„Du unterstützest [sc. die Bharadvājas] **zum Gewinnen** von festzuhaltender Beute.",
ähnlich 6,66,8, s. o. 1.6.4.b, und 8,7,24 *vṛtratū́rye*.

6,26,8 $N_\beta – N_\gamma + L_{zi} + D_{fin}$
prā́tardaniḥ kṣatraśrī́r astu śréṣṭho ***ghané*** *vṛtrā́ṇāṁ sanáye dhánānām*
„Der Sohn des Pratardana, dessen Glanz die Herrschaft ist, soll der Herrlichste sein, **zum Erschlagen** der Vṛtras, zum Gewinnen der Beute."

6,50,2 $N_\beta – A_\gamma + L_{zi}$
anāgāstvé *sumaho vīhi devā́n*
„**Um Schuldlosigkeit** [zu erreichen,] wende dich an die Götter, Erhabener!"

8,19,20 $N_\alpha – A_\beta – A_\gamma + L_{zi}$
bhadrám mánaḥ kṛṇuṣva ***vṛtratū́rye***
„Mache deinen Sinn glückverheißend **zur Feindeüberwindung**!"

10,99,9 $N_\alpha – A_\beta – D_\gamma + L_{zi}$
kútsāya śúṣṇaṃ ***kṛpáṇe*** *párādāt*
„Dem Kutsa gab er den Śuṣṇa **für das Elend** preis."

Ihre semantisch nächststehenden Parallelen finden die Konstruktionen mit L_{zi} von Abstrakta unter denen mit D_{fin}, der ja ebenfalls als Aktant in transitiven und intransitiven Konstruktionen auftreten kann (C.a.V.2.2.), daneben aber in seiner Haupt-

verwendung als Zirkumstant den Zweck des Satzkerns insgesamt bezeichnet (C.a.V. 2.1.).

2.3. L_{zi} und andere zielbezeichnende Konstituenten: syntagmatische Kookkurrenz

Der L_{zi} kann mit anderen zielbezeichnenden Konstituenten im gleichen Satz vorkommen, und zwar mit D, A_{ri} und mit LPs.

2.3.1. L_{zi} und D_{fin}

Die Kombinationsmöglichkeiten mit dem D sind größtenteils in C.a.V.1.7.2 und C.a.V.2.1.1.c beschrieben, zwei seltene an den folgenden drei Stellen sind hier zu ergänzen:

1,10,6 *tám ít* ***sakhitvá*** *īmahe* *tám* ***rāyé*** *tám̐* ***suvī́rye***
„Gerade den bitten wir, **um Freundschaft**, den, **um Reichtum**, den, **um gute Söhne** [zu erhalten]."

1,31,7 *tváṃ tám agne* ***amr̥tatvá uttamé*** *mártaṃ dadhāsi* ***śrávase*** *divé-dive*
„Du, o Agni, bringst diesen Sterblichen **zur höchsten Unsterblichkeit, zu Ruhm** Tag für Tag."

6,26,8 *prā́tardaniḥ kṣatraśrī́r astu śréṣṭho* ***ghané*** *vr̥trā́ṇāṁ* ***sanáye*** *dhánānām*
„Der Sohn des Pratardana, dessen Glanz die Herrschaft ist, soll der Herrlichste sein, **zum Erschlagen** der Vr̥tras, **zum Gewinnen** der Beute."

In diesen drei Sätzen stehen L_{zi} und D_{fin} in syntaktischer Parallele: in 1,31,7 fungieren beide als dritte Aktanten, in 1,10,6 und 6,26,8 als Zirkumstanten. Möglich sind diese parallelen Verwendungen, weil sich die Bedeutungsbereiche beider Kasus überlappen. Dazu vgl. Näheres in Kap. C.a.X. Eine Rolle mag für die Koordinationen an diesen drei Stellen weiterhin gespielt haben, daß die parallel konstruierten Kasusformen alle auf *-e* auslauten. Das Fehlen weiterer Belege läßt es aber nicht zu, hier Gewißheit zu erzielen.[67]

2.3.2. L_{zi} und A_{ri}

Mit dem L_{zi} kann auch der A_{ri} parallel in der Position des statischen (d. h. zweiten bzw. dritten) Aktanten nach Bewegungs- und Transportverben konstruiert werden. Die Möglichkeiten reichen von einfach-parallelen und vergleichend-parallelen über epexegetische bzw. präzisierende bis in die Nähe rein koordinierender Konstruktionen. Einige Beispiele:

reine Parallelität:

[67] Kaum überzeugend Haudry 1977: 137, der *rāyé* in 1,10,6 als Lokativ betrachtet.

3,51,12 *prá te aśnotu **kukṣyóḥ** préndra bráhmaṇā **śíraḥ** / prá **bāhū́** śūra rā́dhase*
„Er [sc. der Soma] soll voran **in** deine **Backen**(?) gelangen, voran, Indra, mit einem Spruch **in** deinen **Kopf**, voran **in** deine **Arme**, Held, [damit wir] eine Gabe [erhalten].“

vergleichende Parallelität:

5,1,4 ***agníṃ** ácchā devayatā́m mánāṁsi cákṣūṁsīva **sū́rye** sáṃ caranti*
„**Zu Agni** wenden sich die Sinne der Gottesfürchtigen hin wie die Augen **zur Sonne**.“

5,41,4 *pūṣā́ bhágaḥ **prabhṛté** viśvábhojā **ājíṃ** ná jagmur āśvàśvatamāḥ*
„Pūṣan, Bhaga und der Allesgewährer sind **zu der Darbringung** gekommen wie die Besitzer schnellster Pferde **zum Wettkampf**.“

präzisierender L_{zi}:

3,14,2 *ní ṣatsi **mádhya** ā́ **barhír** ūtáye yajatra*
„Setz dich nieder **in die Mitte auf das Barhis** zur Hilfe, Opferwürdiger!“

8,48,12 *yó na índuḥ pitaro **hṛ̥tsú** pītó ’martyo **mártyāṁ** āvivéśa*
„der Saft, Väter, der getrunken **in** unsere **Herzen**, der Unsterbliche, der **in die Sterblichen** eingegangen ist“

Parallelität, Nähe zur Koordination:

3,25,4 *ágna índraś ca dāśúṣo **duroṇé** sutā́vato **yajñám** ihópa yātam / ámardhantā somapéyāya devā*
„Agni und Indra, geht hierher **in das Haus** des Spenders, **zum Opfer** des Somapressenden, nicht unachtsam, zum Somatrinken, ihr Götter!“

8,4,14 *úpa **bradhnáṃ** vāvā́tā vṛ̥ṣaṇā hárī índram **apásu** vakṣataḥ*
„Hin **zum rötlichen** sollen die lieben bullenhaften Falben den Indra, **zu den Tätigen**, fahren.“

Weiter sind zu vergleichen 1,173,11 *yajñó hí ṣméndraṃ ... tīrthé nā́cchā tātṛ̥ṣāṇám óko ... ā́ kṛ̥ṇoti*; 5,36,2 *ā́ te hánū ... śípre rúhat sómo ná párvatasya pṛ̥ṣṭhé*; 5,43,7 *pitúr ná putrá upási préṣṭha ā́ gharmó agníṃ ṛ̥táyann asādi*; 5,73,4 *nā́nā jātā́v arepásā sám asmé bándhum éyathuḥ*; 6,20,9 *tíṣṭhad dhárī ádhy ásteva gárte*; 7,24,5 *divī̀va dyā́m ádhi naḥ śrómataṃ dhāḥ*; 8,27,20 *vayáṃ tád úpa stheyāma mádhya ā́*; 9,97,22 *āyan ... júṣṭam pátiṃ kaláśe gā́va índum*; 10,31,3 *tīrthé ná dasmám úpa yanty ū́māḥ*;

Da diese Stellen die beiden Kasus L_{zi} und A_{ri} nicht nur in syntagmatischer Kookkurrenz, sondern auch an der gleichen Position im Satzmuster zeigen, sind sie auch für die Beschreibung der paradigmatischen Opposition beider Kasus zueinander von Wichtigkeit. Diese wird ausführlich unten in Kap. C.a.X. erfolgen. Hier nur zwei Bemerkungen vorweg: In 3,14,2 und 8,48,12 fällt auf, daß der engere Begriff (*mádhye*, *hṛ̥tsú*) im L_{zi}, der weitere (*barhíḥ*, *mártyān*) im A_{ri} steht. In 3,25,4 erscheint der konkrete Begriff (*duroṇé*) im L_{zi}, der abstraktere (*yajñám*) im A_{ri}. Diese letztere Stelle ist auch insofern aufschlußreich, als dort alle drei zielbezeichnenden Kasus L_{zi}, A_{ri} und D_{fin} (*sómapeyāya*) miteinander vorkommen. L_{zi} und A_{ri} konkurrieren in der Aktantenposition, der D_{fin} ist davon klar abgesetzt als Zirkumstant.

2.3.3. L_{zi} und Lokalpartikeln[68]

Folgende LPs kommen mit einem L_{zi} als Bezugsnomen vor: *ácchā*, *ádhi*, *antáḥ*, *ápa*(?), *ápi*, *áva*, *ā́*, *úd*, *úpa*, *ní*, *pári*, *prá*, *práti*, *ví*, *sácā*, *sám*. Der L_{zi} füllt die Position des dritten (in intransitiven) bzw. des zweiten Aktanten (in transitiven Konstruktionen) aus. Die LP dient der semantischen Präzisierung oder Modifizierung dieser Relation; syntaktisch steht sie entweder in attributiv-appositiver Beziehung zu ihrem Bezugsnomen, oder sie ist dem Verb zugeordnet, ohne daß dieser Unterschied den semantischen Konnex mit dem BN stört (s. auch oben B.b.IV. und grundsätzlich MSS 52, 1991, 37ff.).

Ob der LP grundsätzlich ein Zielpunkt semantisch inhäriert (z. B. *ní* „nieder, hinein“) oder ob ein Zielpunkt zwar nicht a priori inhärent, aber doch im Einzelfall zugelassen ist (z. B. *prá* „voran, vorwärts“, das viel stärker vom Ausgangspunkt der Bewegung her gesehen wird), ist nicht von Belang.

Die LPs kommen in sehr unterschiedlicher Häufigkeit vor; die Häufigkeitsverteilung im einzelnen weicht von der bei anderen Kasus teilweise stark ab. Besonders häufig sind *ā́*, *úpa*, *ní*, *prá*; wenige Belege, ggf. nur einen einzigen plausiblen, zeigen *ápa*, *úd*, *sácā*, *sám*; die übrigen LPs liegen dazwischen.

Mit jeder LP folgen nun einige Beispiele:

ácchā

4,24,8 *ácikradad vr̥̄ṣaṇam pátny* ***ácchā*** ***duroṇá*** *ā́ níśitaṁ somasúdbhiḥ*
„Die Gattin rief den Bullen **her ins Haus**, der von den Somapressenden geködert wurde.“ (nach Gld.)

Dies ist die einzige Stelle, die für *ácchā* mit L_{zi} ernsthaft in Betracht gezogen werden kann; sie ist nicht sicher, da *ácchā* auch zu *vr̥̄ṣaṇam* gehören kann: ~ „Die Gattin schrie nach dem Bullen, der im Haus von den Somapressenden geködert wurde.“

ádhi

1,64,4 ***vákṣassu*** *rukmā́ṁ* ***ádhi*** *yetire śubhé*
„**Oben** auf **ihrer Brust** haben sie Goldschmuck angelegt zum Prunken.“

weiter 1,125,5 *nā́kasya pr̥̄ṣṭhé ádhi tiṣṭhati śritáḥ*; 9,63,27 *pávamānāḥ ... asr̥̄kṣata* / *pr̥̄thivyā́ ádhi sā́navi*;

antáḥ

1,62,9 ***āmā́su*** *cid dadhiṣe pakvám* ***antáḥ***
„**In die Rohen hinein** hast du die gekochte [Milch] gelegt.“

weiter 1,182,6 *ávaviddhaṃ taugryám apsv àntár*; 9,89,5 *samāné antár dharúṇe níṣattāḥ*;

ápa

1,84,14 *icchánn áśvasya yác chíraḥ* ***párvateṣv ápa****śritam*
„den Kopf des Pferdes suchend, der **weg ins Gebirge** verbracht war“

[68] Delbrück 1888: 122; Willman-Grabowska 1928: 96ff.

Dies ist die einzige für L_{zi} mit *ápa* in Betracht kommende Stelle, an der im übrigen L_{ru} nicht ausgeschlossen ist: „ ... der im Gebirge weggeschafft war“.

ápi[69]

7,57,4 *mā́ vas **tásyām ápi** bhūma yajatrā*
„Laßt uns nicht **diesem** [sc. Geschoß] von euch **zu nahe** kommen!“

weiter 10,48,3 *máyi devā́so ’vr̥jann ápi krátum*; 10,56,4 *devā́ devéṣu adadhur ápi krátum*;

áva

6,47,14 ***áva tvé** indra praváto nórmir gíro bráhmāṇi niyúto dhavante*
„**Hinab zu dir**, Indra, laufen wie ihre Bahnen die Welle die Lieder, die Sprüche, die Gaben.“

weiter 3,29,3 *uttānā́yām áva bharā cikitvā́n*; 9,73,8 *ávā́juṣtān vidhyati karté avratā́n*;

ā́

1,61,16 ***áiṣu** viśvápeśasaṃ dhíyaṃ dhāḥ*
„Leg herzu **in sie** die vollständig geschmückte Dichtung!“

weiter 3,14,3 *ā́ vandhúreva tasthatur duroṇé*; 5,58,7 *vā́tān hy aśvān tasthatur duroṇé*;

úd

10,105,10 *... dárvir arepā́ḥ / yáyā **své pā́tre** siñcása **út***
„der fleckenlose Opferlöffel, mit dem du **in den eigenen Becher aus**gießest“

sonst kein sicherer Beleg.

úpa

2,24,15 ***vīréṣu** vīrā́ṃ **úpa** pr̥ṅdhi nas tvám*
„Schenke du uns Männer **hinzu zu den Männern**!“

weiter 8,32,17 *pánya íd úpa gāyata*; 9,69,1 *vatsó ná mātúr úpa sarjy ū́dhani*;

ní

1,81,4 *śriyá r̥ṣvá **upākáyor** **ní** śiprī́ hárivān dadhe **hástayor** vájram āyasám*
„Zur Vortrefflichkeit hat der Emporragende, der mit den geöffneten Lippen, der Falbenfahrer, **in die beiden zusammengehaltenen Hände** den ehernen Vajra **her**genommen.“

weiter 3,30,16 *jahī́ nv èṣv aśánim*; 6,17,6 *āmā́su pakvā́ṃ śácyā ní dīdhaḥ*;

pári

5,51,4 *ayáṃ sómas camū́ sutó **’matre pári** ṣicyate*
„Dieser in den Gefäßen ausgepreßte Soma wird **in die Trinkschale herum**gegossen.“

weiter 8,47,15 *trité duṣvápnyaṃ sárvam āptyé pári dadmasi*; 9,64,11 *ūrmír yás te pavítra ā́ devāvī́ḥ paryákṣarat*;

[69] Die Verwendungen von *ápi* als LP und als Gradpartikel sind nicht immer sicher zu unterscheiden.

prá

1,162,19 *tā́-tā píṇḍānām **prá** juhomi **agnáu***
„Soviele an Klößen werfe ich **hin ins Feuer**."

weiter 9,97,52 *sárasi prá dhanva*; 10,85,37 *yásyām uśántaḥ prahá… rāma śépam*;

práti

2,17,2 ***śīrṣáṇi** dyā́m mahinā́ **práty** amuñcata*
„Er setzte sich aufgrund seiner Größe den Himmel **auf das Haupt darauf**."

weiter 8,82,1 *ā́ prá drava parāváto ... mádhvaḥ práti prábharmaṇi*; 10,16,3 *óṣadhīṣu práti tiṣṭhā śárīraiḥ;*

ví

7,104,18 ***ví** tiṣṭhadhvam maruto **vikṣv** ícchata*
„**Verteilt** euch, Marut, **auf die Siedlungen**, suchet!"
[wörtl.: ʻTretet auseinander in die Siedlungen ...'

weiter 9,27,3 *eṣá nṛ́bhir ví nīyate ... váneṣu*; 10,1,2 *cā́rur víbhṛta óṣadhīṣu* [sc. *agníḥ*];

sácā

3,60,4 *índreṇa yātha saráthaṁ **suté sácā́ṁ***
„Ihr geht mit Indra auf gleichem Wagen **hinzu zum Ausgepreßten**."

sonst mit L_{zi} keine sichere Stelle;

sám

1,139,1 *yád dha krāṇā́ vivásvati **nā́bhā saṃ**dā́yi návyasī*
„Wenn die bei Vivasvat geschlossene (Verwandtschaft) aufs neue **an unsere Verwandtschaft an**geknüpft wird (Gld.)

In allen übrigen Sätzen, in denen *sám* und L_{zi} vorkommen, bilden beide keine gemeinsame Konstituente; typisch ist

1,80,15 ***tásmin** nṛmṇám utá krátuṃ devā́ ójāṁsi **sáṃ** dadhuḥ*
„**In diesen** haben die Götter Mut und Verstand und Kräfte **zusammen**gelegt."

sám verbindet hier die drei Akk.-Objekte miteinander und hat mit dem L_{zi} nichts zu tun.

2.4. Attributiver L_{zi}[70]

Sichere Belege für attributive Konstruktion des L_{zi} sind kaum zu finden. Am ehesten in Betracht kommt

1,89,7 *pṛ́ṣadaśvā marútaḥ pṛ́śnimātaraḥ śubhaṃyā́vāno **vidátheṣu** jágmayaḥ / agnijihvā́ mánavaḥ sū́racakṣaso víśve no devā́ ávasā́ gamann ihá*
„Die Marut mit gefleckten Pferden, die Söhne der Pṛśni, die im

[70] Haudry 1977: 77

> Schmuck fahrenden, gern **zu den Verteilungen** kommenden, die Manus mit Agni als Zunge, mit der Sonne als Auge – alle Götter sollen hierher zu uns mit ihrer Hilfe kommen!“

Der Aufbau der Strophe zeigt, daß zwischen *vidátheṣu* in Pāda b und dem zugehörigen *jágmayaḥ* keine prädikative Beziehung mehr besteht, sondern daß attributive Zuordnung angenommen werden muß. Allerdings wird in dem L_{zi} *vidátheṣu* die zugrundeliegende Konstruktion *gam* + L_{zi} noch sichtbar.

2.5. Zusammenfassung

Der L_{zi} bildet syntaktisch meist den Zielbegriff (statischen Begriff) in drei- oder zweiwertigen Konstruktionen mit dynamischen Verben. Über diese Möglichkeiten geht der L_{zi} von Abstrakta hinaus: Offensichtlich kann er zusätzlich auch als Zirkumstant gebraucht werden und kommt damit dem D_{fin} nahe, mit dem er auch in syntagmatischer Kookkurrenz erscheinen kann. Wegen der semantischen Nähe zu dem A_{ri} sind auch mit diesem Kasus Kookkurrenzen möglich, außerdem mit LPs, die aber den L_{zi} nicht regieren, sondern attributiv modifizieren. Ein attributiver Gebrauch des L_{zi} selbst ist kaum nachzuweisen.

3. Syntaktische Konstruktionen: L_{ru}/L_{geg}[71]

3.1. L_{ru}/L_{geg} als Zirkumstanten

Syntaktisch fungieren der L_{ru} und der L_{geg} vorwiegend als Zirkumstanten in allen drei Konstruktionstypen. Es folgen Belege für diese Lokative neben einwertigen, zweiwertigen und dreiwertigen Kernsätzen. Am Anfang stehen zweiwertige Konstruktionen, die am häufigsten sind.

a) zweiwertige Konstruktionen; zweiter Aktant im A; Muster N_α – A_β (± LP) $+L_{ru}/L_{geg}$

1,114,2 (N_α – A_β + L_{geg}) *tád aśyāma táva rudra* ***práṇītiṣu***
„Das möchten wir **unter** deiner **Führung**, Rudra, erreichen."

5,29,6 (N_α – A_β + L_{ru}) *árcantíndram marútaḥ* ***sadhásthe***
„Den Indra besingen die Marut **am** (gleichen) **Ort**."

weiter u. a.

1,4,8 (N_α – A_β (+ *prá*) + L_{ru}) *prā́vo vā́jeṣu vājínam*;

1,13,7 (N_α – A_β (+ *úpa*) + L_{geg}) *náktoṣā́sā ... yajñá úpa hvaye*;

1,51,4 (N_α – A_β + L_{ru}) *ádhārayaḥ párvate dā́numad vásu*;

1,52,10 (N_α – A_β + L_{geg}) *yád ... máde ... ábhinac chíraḥ*;

1,114,5 (N_α – A_β + L_{ru}) *háste bíbhrad bheṣajā́*;

1,133,3 (N_α – A_β + L_{ru}) *jahi śárdho ... vailasthānaké*;

2,17,1 (N_α – A_β + L_{geg}) *yád gotrā́ ... máde ... áirayat*;

3,8,10 (N_α – A_β – L_{geg}) *asmā́ṁ avantu pr̥tanā́jyeṣu*;

3,47,4 (N_α – A_β + L_{geg}) *yé tvāhihátye ... ávardhan*;

4,41,2 (N_α – A_β + L_{geg}) *sá hanti vr̥trā́ samithéṣu śátrūn*;

5,30,15 (N_α – A_β (+ *práti*) + L_{ru}) *cátuḥsahasram ... práty agrabhīṣma ruśámeṣu*;

5,33,7 (N_α – A_β + L_{geg}) *tvácaṃ dádato vā́jasātau*;

5,53,16 (N_α – A_β + L_{geg}) *stuhí bhojā́n ... yā́mani*

5,63,5 (N_α – A_β + L_{geg}) *ráthaṃ yuñjate marútaḥ ... gáviṣṭiṣu*;

5,80,2 (N_α – A_β + L_{ru}) *uṣā́ jyótir yacchaty ágre áhnām*;

6,26,3 (N_α – A_β + L_{geg}) *tváṃ kavíṃ codayo 'rkásātau*;

7,26,3 (N_α – A_β + L_{ru}) *yā́ni bruvánti vedhásaḥ sutéṣu*;

[71] Haudry 1977: 83ff.

7,61,1 (N_α – A_β (+ *ā́*) + L_{ru}) *sá manyúm mártyeṣv ā́ ciketa*;

7,65,1 (N_α – A_β (+ *práti*) + L_{ru}) *práti vāṃ sū́ra údite ... mitrám huve váruṇam*;

8,1,17 (N_α – A_β (+ *ā́*) + L_{ru}) *ém enam apsú dhāvata*;

9,1,7 (N_α – A_β + L_{geg} + L_{ru}) *tám īm áṇvīḥ samaryá ā́ gṛbhṇánti ... svasā́raḥ pā́rye diví*;

10,48,7 (N_α – A_β (+*práti*) + L_{ru}) *khále ná parṣā́n práti hanmi bhū́ri*;

Muster N_β – $A_{ri/er\text{-}\gamma}$ (± LP) + L_{ru}/L_{geg}

1,1,7 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ (*úpa*/*ā́*) + L_{ru}) *úpa tvāgne divé-dive ... émasi*;

1,84,4 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ (*abhí*) + L_{ru}) *śukrásya tvābhy àkṣaran dhā́rā ṛtásya sā́dane*;

3,54,14 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ + $L_{geg/ru}$) *víṣṇuṁ stómāsaḥ ... yā́mani gman*;

3,60,7 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ (+*úpa*) + L_{geg}) *stómaṃ ... úpa yāhi ... hómani*;

4,16,9 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ (+*ácchā*) + L_{geg}) *ácchā kavíṃ ... gā abhíṣṭau svàrṣātā*;

5,5,7 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ (+ *ā́*) + L_{geg}) *vā́tasya pátmann ... imáṃ no yajñám ā́ gatam*;

6,19,3 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ (+ *abhí*, *ā́*) + L_{geg}) *asmā́ṁ indrābhy ā́ vavṛtsvājaú*;

6,37,2 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ (+ *prá*) + L_{ru}) *pró dróṇe hárayaḥ kármāgman*;

7,1,16 (N_β – $A_{er\text{-}\gamma}$ (+ *pári*) + L_{geg}) *pári yám éty adhvaréṣu hótā́*;

7,67,8 (N_β –$A_{er\text{-}\gamma}$ (+ *pári*) + L_{geg}) *yóge ... pári ... sraváto rátho gāt*;

8,1,29 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ (+ *ā́*) + L_{geg}) *máma tvā ... údite ... ā́ stómāso avṛtsata*;

8,4,3 (N_β – $A_{ri\text{-}\gamma}$ (+ *ā́*) + L_{ru}) *āpitvé naḥ prapitvé tū́yam ā́ gahi*;

9,1,5 (N_β + $A_{ri\text{-}\gamma}$ (+ *ácchā*) + A_{ri} + L_{geg}) *tvā́m ácchā carāmasi tád íd árthaṃ divé-dive*;

b) zweiwertige Konstruktionen, zweiter Aktant nicht im A (L_{zi}, D, I, N_{pr}, LP)

1,71,6 (N_α – *ví* + L_{ru}) ***svá*** *ā́ yás túbhyaṃ* ***dáma*** *ā́ vibhā́ti*
„Wer **im eigenen Haus** für dich [in mehrere Richtungen] aufleuchtet“

7,81,2 (N_β – I (+ *sám*) + $L_{geg/ru}$) *távéd uṣo* ***vyúṣi*** *sū́ryasya ca sám bhakténa gamemahi*
„**Bei** deinem **Aufleuchten**, Uṣas, und dem der Sonne, möchten wir mit unserem Anteil zusammen kommen (d. h. zu unserem Anteil kommen).“

weiter u. a.

1,109,5 (N_β – L_{zi} (+ *ā́*) + L_{geg}) *tā́v āsádyā barhíṣi yajñé asmín*;

5,61,12 (N_β – *ví* + L_{ru}) *yéṣāṁ śriyā́dhi ródasī vibhrā́jante rátheṣv ā́*;

6,25,8 (N_β – D_{bet} (+*ánu*) + L_{geg}) *ánu te dāyi mahá indriyā́ya satrā́ te víśvam ánu vr̥trahátye*;

7,34,3 ($N_{\alpha/\beta}$ – N_γ + L_{geg}) *vr̥tréṣu śū́rā máṁsanta ugrā́ḥ*;

7,37,1 ($N_{\alpha/\beta}$ (+ *abhí*) – I_γ + L_{geg}) *abhí ... sávaneṣu sómair máde ... pr̥ṇadhvam*;

7,66,14 (N_β – *úd* + L_{ru}) *úd u tyád ... vápur divá eti pratihvaré*;

8,1,21 (N_α – D_γ + L_{geg}) *máde hí ṣmā dádāti naḥ*;

8,33,4 (N_α – D_γ + L_{geg}) *gā́yā́ndhaso máda índrāya*;

8,48,6 ($N_{\alpha/\beta}$ – N_γ + L_{geg}) *áthā hí te máda ā́ soma mánye revā́ṁ iva*;

9,86,12 (N_β – L_{zi} + L_{geg}) *ágre vācó agriyó góṣu gacchati*;

9,86,17 ($N_{\alpha/\beta}$ – *prá* + L_{geg}) *prá vo dhíyo ... saṃvásaneṣv akramuḥ*;

9,93,2 ($N_{\alpha/\beta}$ – I_γ (+ *sám*) + L_{ru}) *sáṃ gacchate kaláśa usríyābhiḥ*;

9,96,1 ($N_{\alpha/\beta}$ – *prá* + L_{ru}) *prá senānī́ḥ ... ágre ráthānāṃ ... eti*;

10,177,1 ($N_{\alpha/\beta}$ – *ví* + L_{ru} (+ *antáḥ*)) *samudré antáḥ kaváyo ví cakṣate*;

c) dreiwertige Konstruktionen, dritter Aktant als A, D, L_{zi}, I, LP

4,24,6 (N_α – A_β – A_γ + L_{geg}) *tám ít sákhāyaṃ kr̥ṇute* ***samátsu***
„gerade den macht er zu seinem Freund **in den Kämpfen**“

6,25,9 (N_α – A_β – *sám* + L_{geg}) *evā́ na spŕ̥dhaḥ sám ajā* ***samátsu***
„Treibe so unsere Widersacher **in den Kämpfen** zusammen!“

7,33,4 (N_α – A_β – $L_{zi\text{-}\gamma}$ + L_{geg}) *yác* ***chákvarīṣu*** *br̥hatā́ ráveṇéndre śúṣmam adadhātā vasiṣṭhāḥ*
„als ihr in **Śakvarīversen** mit lautem Gebrüll Wut in Indra legtet, Vasiṣṭhas“

weiter u. a.:

1,33,5 (N_α – A_β – LP_γ (*níḥ*) + L_{ru}) *nír avratā́ṁ adhamo ródasyoḥ*;

1,53,1 (N_α – A_β – D_γ (+ *prá*) + L_{ru}) *ny ù ṣú vā́cam prá mahé bharāmahe gíra índrāya sádane vivásvataḥ*;

1,138,2 (N_α – A_β – A_γ + L_{geg}) *asmā́kam āṅgūṣā́n dyumnínas kr̥dhi vā́jeṣu dyumnínas kr̥dhi*;

3,23,4 (N_α – A_β – $L_{zi\text{-}\gamma}$ (*ní*) + L_{ru}) *ní tvā dadhe vára ā́ pr̥thivyā́ íḷāyās padé sudinatvé áhnām*;

3,43,7 (N_α – A_β – *prá* + L_{geg}) *yásya máde cyāváyasi prá kr̥ṣṭī́ḥ*;

3,53,7 (N_α – A_β – D_γ + L_{geg}) *viśvā́mitrāya dádato maghā́ni sahasrasāvé*;

5,29,5 (N_α – A_β – A_γ + L_{ru}) *yát sū́ryasya harítaḥ pátantīḥ puráḥ satī́r úparā étaśe káḥ*;

5,60,4 (N_α – A_β – $L_{zi\text{-}\gamma}$ + L_{ru}) *taváso rátheṣu satrā́ máhāṁsi cakrire tanū́ṣu*;

6,8,5 (N_α – A_β – D_γ + L_{ru}) *yugé-yuge vidathyàṃ gr̥ṇádbhyó 'gne rayíṃ yaśásaṃ dhehi návyasīm*;

6,45,22 (N_α – A_β – D_γ + L_{ru} (*sácā*), *tád vo gāya suté sácā puruhūtā́ya sátvane*;

7,84,3 (N_α – A_β – A_γ + $L_{geg/ru}$) *kr̥táṃ no yajñám vidátheṣu cā́rum kr̥tám bráhmāṇi sūríṣu praśastā́*;

8,46,14 (N_α – I_β – A_γ + L_{geg}) *abhí vo vīrám ándhaso mádeṣu gāya girā́ mahā́ vícetasam*;

8,74,9 (N_α – A_β – $L_{zi\gamma}$ (*úpopa*) + L_{geg}) *sā́ ... br̥hád úpopa śrávasi śrávaḥ / dádhīta vr̥tratū́rye*;

10,46,4 (N_α – A_β – A_γ + L_{ru}) *pāvakáṁ havyavā́haṃ dádhato mā́nuṣeṣu*;

d) einwertige Konstruktion (N + $L_{ru/geg}$)

7,9,3 (L_{ru}) *citrábhānur uṣásām bhāty* ***ágre***
„Der Hellglänzende leuchtet auf **an der Spitze** der Morgenröte“

6,31,2 (L_{geg}) *víśvaṃ dr̥ḷhám bhayate* ***ájmann*** *ā́ te*
„Alles Feste fürchtet sich **bei** deiner **Fahrt**“

weiter u. a. 1,37,3 (L_{ru}) *káśā hásteṣu yád vádān*; 1,163,11 (L_{ru}) *táva śr̥ṅgāni ... áraṇyeṣu járbhurāṇā caranti*; 3,6,8 (L_{ru}) *uráu vā yé antárikṣe mádanti*; 3,8,5 (L_{ru}) *jātó jāyate sudinatvé áhnām*; 3,10,2 (L_{ru}) *gopā́ r̥tásya dīdihi své dáme*; 6,23,10 ($L_{geg/Lru}$) *evéd índraḥ suté astāvi sóme bharádvājeṣu*; 6,44,11 (L_{geg}) *mā́ te revátaḥ sakhyé riṣāma*; 7,23,2 (L_{ru}) *nahí svám ā́yuś cikité jáneṣu*; 8,13,20 (L_{ru}) *tád íd rudrásya cetati yahvám pratnéṣu dhā́masu*; 8,101,13 (L_{ru}) *citréva práty adarśy āyaty àntár daśásu bāhúṣu*; 10,3,4 (L_{ru}) *bhā́māso yā́mann aktávaś cikitre*.

3.2. L_{ru}/L_{geg} als Aktanten?

Seltener erscheinen L_{ru} oder L_{geg} als zweiter Aktant in statischen Kernsätzen (Muster N_β – L_γ). Die entsprechenden Sätze sind nicht immer eindeutig diesem Muster zuzuordnen; alternativ kann einwertige Konstruktion mit dem $L_{ru/geg}$ als Zirkumstant in Betracht kommen. Die zu diskutierenden Verben seien in zwei Gruppen eingeteilt, (1) in solche, die – ggf. erst zusammen mit dem L – eine lokale Befindlichkeit ausdrücken, und (2) in weitere, die anderen Bedeutungsklassen angehören.

(1)

a) *as* „sein“[72]

5,60,6 (L_{ru}) *yád **uttamé** maruto **madhyamé** vā yád v**āvamé** subhagāso **diví** sthá*
„Ob ihr **im höchsten**, ihr Marut, **im mittleren** oder **im unteren Himmel** seid, ihr Glücklichen“,

5,87,6 (L_{geg}) *sthā́tāro hí prásitau **saṃdr̥śi** sthána*
„Als Wagenfahrer werdet ihr ja beim Losstürmen **gesehen**.“ [wörtl. ‘seid ihr **beim Gesehen-werden**’]

weiter u. a. 2,2,12 *syāma te ... śármaṇi*; 3,6,8 *divó vā yé rocané sánti devā́ḥ*; 3,59,3 *vayám mitrásya sumatáu syāma*; 4,27,1 *gárbhe nú sán*; 5,31,13 *jáneṣu yéṣu te syā́ma*; 5,52,12 *té me ... ū́mā āsan dr̥śí tviṣé*;[73]

b) keine finite Verbalform (fehlendes verbum substantivum)

4,58,5 *hiraṇyáyo vetasó **mádhya** āsām*
„Das goldene Rohr ist **in** ihrer **Mitte**.“ (Gld.)

weiter u. a. 5,42,8 *subhágās téṣu rā́yaḥ*; 5,45,8 *útsa āsām paramé sadhásthe*; 5,54,11 *áṁseṣu va r̥ṣṭáyaḥ patsú khādáyo vákṣassu rukmā́ maruto ráthe śúbhaḥ*; 6,24,1 *vr̥ṣā́ māda índre ślóka ukthā́ sácā sómeṣu sutapā́ r̥jīṣī́*; 7,18,1 *tvé gā́vaḥ sudúghās tvé hy áśvāḥ*;

c) *ās* „sitzen“

2,41,5 *rā́jānāv ánabhidruhā dhruvé **sádasy** uttamé / sahásrasthūṇa āsate*
„Die beiden nicht zu betrügenden Könige sitzen **auf dem** festen, höchsten, tausendpfostigen **Sitz**“.

weiter u. a. 1,19,6 *yé nā́kasyā́dhi rocané diví devā́sa ā́sate*; 1,105,11 *etá āsate mádhya āródhane diváḥ*; 5,62,5 *námasvantā dhr̥tadakṣā́dhi gárte mítrā́sāthe varuṇéḷāsv antáḥ*; 8,100,5 *ékam ā́sīnaṃ haryatásya pr̥ṣṭhé*; 10,15,7 *ā́sīnāso aruṇī́nām upásthe*; 10,63,1 *yé ... barhíṣi devā́ ā́sate*;

d) [1]*kṣay* „friedlich wohnen“

7,88,7 *dhruvā́su tvāsú **kṣitíṣu** kṣiyántaḥ*
„**in** diesen festen **Sitzen** wohnend“

weiter u. a. 2,12,11 *śámbaram párvateṣu kṣiyántam*; 3,8,1 *yád vā kṣáyo mātúr asyā́ upásthe*; 3,39,5 *sū́ryaṃ ... támasi kṣíyántam*; 4,1,9 *sá kṣety asya dúryāsu*; 4,50,8 *sá ít kṣeti súdhita ókasi své*; 8,64,4 *kṣáyo diví*; 10,51,5 *támasi kṣesy agne*;

e) [3]*vas* „übernachten, verweilen“

1,144,2 *apā́m **upásthe** víbhr̥to yád ā́vasad*
„Als er verteilt **im Schoß** der Wasser weilte“

---

[72] Haudry 1977: 38ff.

[73] Soweit im L ein Abstraktum steht, stellt sich die Frage nach dem Vorliegen einer Periphrase, die auch bzgl. ähnlicher dativischer Syntagmen aufkommt (s. ausführlicher u. C.a.V.2.2.1.). Man kann hier wie dort den Beginn der Bildung einer Periphrase annehmen, die aber noch nicht zu einem klaren Typ mit Abgrenzung zu nicht-periphrastischen Fügungen geführt hat.

weiter 2,10,3 *śíriṇāyāṃ ... vasati prácetāḥ*; 10,146,4 *vásann araṇyā́nyā́ṁ sāyám*;

f) *śay* „liegen“

10,95,14 *ádhā śáyīta nírṛter* ***upásthe***
„Dann möge er **im Schoß** der Nirṛti liegen“.

weiter u. a. 1,121,11 *vṛtrám āśáyānaṁ sirā́su*; 1,174,4 *śéṣan nú tá indra sásmin yónau*; 2,17,6 *pṛthivyā́ṃ ... śayádhyai*; 3,1,11 *ṛtásya yónāv aśayad dámūnāḥ*; 3,55,4 *rā́jā ... śáye śayā́su*; 4,30,11 *etád asyā ánaḥ śaye súsampiṣṭaṃ vípāśy ā́*; 7,103,2 *sarasī́ śáyānam*; 7,104,13 *ubhā́v índrasya prásitau śayāte*; 8,60,15 *śéṣe váneṣu mātróḥ*; 8,100,9 *samudré antáḥ śayata ... vájraḥ ...* ;

Hinzu kommen Belege statisch gebrauchter Formen von rein lexikalisch betrachtet dynamischen Verben wie *śray* „anlehnen“, *sad* „sich setzen“, *sthā* „sich stellen, treten“. Entsprechend der dynamischen Grundbedeutung dieser Verben hat ein zugeordneter L in Aktantenposition normalerweise als L_{zi} zu gelten. Neben morphologischen Formen mit statischer Bedeutung, etwa dem Zustandsperfekt, scheint aber auch ein Verständnis des L als L_{ru} möglich (dazu oben, 1.6.). Dazu jeweils ein Beleg:

1,32,2 *áhann áhim* ***párvate*** *śiśriyānám*
„Er erschlug die Schlange, die sich **am Berg** anlehnte.“

1,35,5 *śáśvad víśaḥ savitúr dáivyasy****opásthe*** *víśvā bhúvanāni tasthuḥ*
„Fortwährend stehen die Familien, alle Wesen, **im Schoß** des göttlichen Savitṛ.“

8,48,9 *tváṁ hí nas tanvàḥ soma gopā́* ***gā́tre-gatre*** *niṣasátthā nṛcákṣāḥ*
„Du hast dich ja als Beschützer unseres Leibes, o Soma, mit dem Männerauge, **in jedem Glied** niedergelassen.“

Aus satz- und textsemantischen Gründen dürfte es kaum zu bestreiten sein, daß der L_{ru} an den genannten Stellen als Aktant zu bewerten ist, der eine vom jeweiligen Verb eröffnete Leerstelle ausfüllt. Die jeweilige Alternative: einwertige Verbalkonstruktion, die als relational bereits gesättigter Ausdruck durch den Lokativ lediglich räumlich eingeordnet wird, paßt kaum in die entsprechenden Kontexte. So wird z. B. in 2,41,5 festgestellt, daß Mitra und Varuṇa auf ihrem Sitz sitzen, und nicht etwa zunächst, daß sie sitzen (im Gegensatz zum Stehen oder Liegen), und dann zusätzlich, daß dieses Sitzen auf ihrem Sitz stattfindet. Sinngemäß dasselbe gilt für die übrigen angeführten Stellen.

Weniger sicher erscheint eine solche Deutung des L_{ru} neben statischen Formen (Perfekt) von *yat* „fest Stellung beziehen“ . Man vgl.

1,85,8 *śravasyávo ná* ***pṛ́tanāsu*** *yetire*
„Wie Ruhmbegierige haben sie **in den Schlachten** in fester Weise eine Stellung eingenommen.“

Gegenüber dem semantisch benachbarten *sthā* „sich stellen“ ist *yat* durch die Komponente „in fester Weise“ zusätzlich markiert und insoweit semantisch stärker belastet als etwa *sthā* oder *ās*, die neutrales „sich stellen“ oder „sitzen“ bezeichnen. Deshalb ist *yat* auch weniger auf eine Ergänzung durch Aktanten angewiesen, um eine im Kommunikationszusammenhang sinnvolle Aussage zu machen.

(2) Bei den folgenden Verben,[74] die keine lokale Befindlichkeit bezeichnen, ist die Einordnung des $L_{ru/geg}$ als Aktant oder Zirkumstant aus unterschiedlichen Gründen schwierig, wenn nicht unmöglich:

a) *kan*^{i}/*can*^{i} „sich erfreuen“; auch *cánas dhā*, dass.

1,51,12 *yáthā* ***sutásomeṣu*** *cākánaḥ*
„wie du dich **bei den / über die Somapresser** freust“

weiter u. a. 1,33,14 *ā́vaḥ kútsam indra yásmiñ cākán*; 7,70,4 *caniṣṭáṃ devā óṣadhīṣv apsú*; 10,147,3 *áiṣu cākandhi ... sūríṣu*; vgl. auch 1,3,6 *suté dadhiṣva naś cánaḥ;*

b) *kā*/*kam*^{i} „begehren“

4,16,15 *índraṃ kā́mā vasūyánto agman* ***svàrmīḷhe*** *ná* ***sávane*** *cakānā́ḥ*
„Zu Indra sind Gutes verlangend die Wünsche gekommen, an/**bei der Somaspende** wie **an/in der Schlacht** ihre Freude habend,“ (Gld.)

außerdem 10,77,8 *adhvaré cākāṇā́ḥ*;

c) ^{2}*pat* „besitzen, herrschen“

9,45,4 *índur* ***devéṣu*** *patyate*
„Der Saft herrscht **unter den Göttern**“

außerdem 3,54,11 *trír ā́ divó vidáthe pátyamānaḥ*; 10,113,7 *índro mahnā́ pūrváhūtāv apatyata*;

d) *mad/mand* „sich erfreuen, berauschen, gütlich tun“

7,59,6 *ásredhanto marutaḥ* ***somyé mádhau*** *svā́hehá mādayādhvai*
„Ohne fehlzugehen, ihr Marut, sollt ihr euch **bei/an dem somischen Süßtrank** unter Svāhā hier ergötzen!“,

weiter u. a. 1,51,12 *yéṣu* [sc. *sómeṣu*] *mándase*; 1,81,8 *mādáyasva suté sácā*; 1,161,8 *tr̥tī́ye sávane mādayādhvai*; 3,54,2 *yáyor ha stóme vidátheṣu devā́ḥ ... mādáyante*; 6,52,17 *havíṣi mādayadhvam*; 9,14,3 *ráse víśve devā́ amatsata*;

e) *raṇ*^{i} „sich (er)freuen“

3,41,4 *rārandhí* ***sávaneṣu*** *ṇa* ***eṣú stómeṣu*** *vr̥trahan*
„Freu dich **an/bei** unseren **Pressungen**, **über/bei diesen Preisliedern**!“

weiter u. a. 1,10,5 *śakró yáthā sutéṣu ṇo rāráṇat sakhyéṣu ca*; 1,147,1 *r̥tásya sā́man raṇáyanta devā́ḥ*; 4,33,7 *yád ágohyasyātithyé ráṇann r̥bhávaḥ*; 6,1,4 *bhadrā́yāṃ te raṇayanta sā́ṃdr̥ṣṭau*; 8,12,18 *ukthé vā yásya ráṇyasi*;[75]

f) *ram* „stillstehen, rasten, zufrieden sein“

10,34,13 ***vitté*** *ramasva*
„Sei zufrieden **mit deinem Besitz**!“

weiter 10,145,4 *nó asmín ramate jáne*;

---

[74] S. auch Haudry 1977: 87ff.
[75] Vgl. auch den L_{ru} *téṣu* neben ^{2}*har* in 10,112,7 (dazu in C.b.II. s.v. ^{2}*har*, 4.3.).

g) *rāj* „sich ausdehnen, herrschen über“

5,52,4 *agnír **devéṣu** rājaty agnír **mártеṣv** āviśán*
„Agni herrscht **unter den Göttern**, Agni **unter den Menschen**, sich einfindend“

weiter 8,60,15 *ā́d íd devéṣu rājasi*.

Zu den Abgrenzungskriterien von Aktant und Zirkumstant allgemein vgl. unten B.b.III., zu ihrer Anwendung auf die hier zusammengestellten Konstruktionen, die nicht immer eine eindeutige Einordnung zulassen, vgl. die Detailbehandlung der einzelnen Verben in Teil C.b.II., ss. vv.

(3) Eine besondere Konstruktion zeigt das Verbum *bhaj*. Die aktivischen Belege verteilen sich auf zwei Konstruktionen:

a) jem. etwas als Anteil geben (translativ; $N_\alpha – A_\beta – D_\gamma$; mit LP *ví*); z. B.

1,123,3 *yád adyá bhāgáṃ vibhájāsi nṛ́bhyaḥ*
„wenn du heute den Männern den Anteil verteilen wirst“

weiter u. a. 2,13,4 *prajā́bhyaḥ puṣṭíṃ vibhájantaḥ*; 4,54,1 *ví yó rátnā bhájati mānavébhyaḥ*; 5,34,7 *ví dāśúṣe bhajati sūnáraṃ vásu*;

b) jem. an einer Sache beteiligen (ornativ; $N_\alpha – A_\gamma – L_\beta$; mit LP *ā́*); z. B.

3,35,9 *yā́ṁ ā́bhajo marúta indra **sóme***
„die Marut, die du Indra **am Soma** beteiligt hast“,

weiter u. a. 1,27,5 *ā́ no bhaja ... vā́jeṣu*; 2,38,1 *athā́bhajad vītíhotraṁ svastáu*; 4,30,16 *putrám ... ukthéṣv índra ā́bhajat*.

Von dem Regelfall der ornativen Konstruktion weichen diese Sätze dadurch ab, daß der dritte Aktant im L_{ru} statt im $I_{üb}$ steht. Es kann nicht bezweifelt werden, daß dieser L_{ru} ebenso wie der $I_{üb}$ der regulären Konstruktion zu den Aktanten gehört.

3.3. L_{ru}/L_{geg} als Attribute[76]

Eindeutige Fälle einer attributiven Zuordnung des $L_{ru/geg}$ sind zwar nicht allzu häufig, aber doch gut belegt. Einige Beispiele:

1,117,7 *ghóṣāyai cit pitṛ́ṣáde **duroṇé** pátim jū́ryantyā aśvināv adattam*
„Sogar der **im Haus** des Vaters sitzenden, alternden Ghoṣā gabt ihr, Aśvin, einen Gatten“

2,41,18 *yā́ te mánma gṛtsamadā́ ṛtāvari priyā́ **devéṣu** júhvati*
„die **bei den Göttern** geschätzten Gedichte, Wahrhafte, die dir die Gṛtsamadas darbringen“

8,39,8 *tám ā́ganma ... agníṃ **yajñéṣu** pūrvyám*
„Zu ihm sind wir gekommen, zu Agni, der **bei den Opfern** der erste ist.“

[76] Haudry 1977: 77.

vgl. weiter u. a. 2,23,13 *bháreṣu hávyaḥ*; 3,31,13 *vibhvàṁ ródasyoḥ*; 3,37,5 *bháreṣu vā́jasātaye*; 6,46,6 *rā́jan devéṣu*; 7,75,2 *márteṣu ... śravasyúm*; 9,61,9 *sá no ... pavasva ... cā́rur mitré váruṇe ca*; 10,30,8 *ī́ḍyam adhvaréṣu*.

Wie die dativischen Attribute (s. Kap. C.a.V.1.4.1.) sind auch diese lokativischen Attribute Satzgliedern zugeordnet, die ihrerseits in einem attributiven/appositiven oder prädikativen Verhältnis zu übergeordneten Konstituenten stehen, so z. B. *pitṛ́ṣáde* (1,117,7); *priyā́* (2,41,18); *pūrvyám* (8,39,8). In vergleichbaren Sätzen ist der L jedoch nicht immer eindeutig attributiv; daneben erscheint in manchen Fällen eine Deutung als Zirkumstant nicht völlig ausgeschlossen, z. B. in

1,66,6 *citró yád ábhrāṭ chvetó ná vikṣú rátho ná rukmī́ tveṣáḥ* ***samátsu***
„wenn er glänzend erstrahlt ist wie ein Schimmel unter den Stämmen, wie ein leuchtender Wagen, wild **in den Kämpfen.**“

5,33,5 *ā́smā́ñ jagamyād ahiśuṣma sátvā bhágo ná hávyaḥ* ***prabhṛ́téṣu*** *cā́ruḥ*
„Her zu uns möge kommen, du mit der Wut einer Schlange, ein Kämpfer, wie Bhaga anzurufen, lieb **bei den Darbringungen.**“

weiter u. a. 5,35,1 *vā́jeṣu duṣṭáram*; 5,37,5 *priyáḥ sū́rye priyó agnā́ bhavāti*; 7,87,7 *vayáṁ syāma váruṇe ánāgāḥ*; 10,36,12 *ánāgā mitré váruṇe ... syāma*.

3.4. $L_{ru/geg}$ und semantisch nahestehende Konstituenten: syntagmatische Kookkurrenz

3.4.1. $L_{ru/geg}$ und L_{zi}

Ungeachtet ihres rein semantischen Zusammenhanges (s. o. 1.1.) sind $L_{ru/geg}$ einerseits und L_{zi} andererseits nicht als kombinatorische Varianten in dem Sinne zu betrachten, daß es von der semantischen Klasse des Prädikatsverbs (± dynamisch / zielorientiert) abhängig wäre, ob ein L als $L_{ru/geg}$ oder als L_{zi} zu interpretieren ist. Ein solches Verhältnis im Sinne kombinatorischer Varianten kommt schon deshalb nicht in Betracht, weil $L_{ru/geg}$ und L_{zi} in den allermeisten Fällen unterschiedliche syntaktische Positionen einnehmen: Zirkumstant bzw. Aktant. Dem entspricht der Befund, daß zahlreiche Verben sowohl mit L_{zi} als auch mit $L_{ru/geg}$ verbunden werden können, z. B. *car* „wandeln, gehen“ an folgenden Stellen:

5,1,4 (L_{zi}) *agním ácchā devayatā́m mánāṁsi cákṣūṁṣīva* ***sū́rye*** *sáṃ caranti*
„Zu Agni kommen die Sinne der Gottergebenen zusammen wie die Augen **zur Sonne**.“

3,44,3 (L_{ru}) ***yáyor*** *antár háriś cárat*
„zwischen **denen** [sc. Himmel und Erde] der Falbe wandelt“

Aus der großen Anzahl weiterer Verben sollen noch einige exemplarisch genannt werden:

gam „gehen, kommen“: 1,18,8 (L_{zi}) *hótrā devéṣu gacchati* – 1,179,6 (L_{ru}) *satyā́ devéṣv āśíṣo jagāma*

dhanv „laufen“: 9,97,52 (L_{zi}) *sárasi prá dhanva* – 9,10,2 (L_{ru}) *hinvānā́so ráthā iva dadhanviré gábhastyoḥ*

dhā „legen, setzen, stellen“: 7,11,5 (L_{zi}) *imáṃ yajñáṃ diví devéṣu dhehi* – 4,37,1 ($L_{ru/geg}$) *yáthā yajñám mánuṣo vikṣv ā̀sú dadhidhvé raṇvāḥ sudíneṣv áhnām*

nay^{i} „führen“: 9,27,3 (L_{zi}) *eṣá nṛ́bhir ví nīyate ... sómo váneṣu ...* – 3,53,24 (L_{geg}) *jyā̀vājam pári ṇayanti ājáu*

bhar „tragen, bringen“: 2,16,1 (L_{zi}) *prá ... jyéṣṭhatamāya suṣṭutím agnā́v iva samidhānė́ havír bhare* – 5,11,4 (L_{ru}) *agníṃ náro ví bharante gr̥hé-gr̥he*

yam „ausstrecken“: 3,51,11 (L_{zi}) *suté ní yaccha tanvàm* – 5,80,2 (L_{geg}) *uṣā́ jyótir yacchaty ágre ahnā́m*

roh „steigen“: 7,83,3 (L_{zi}) *diví ghóṣa ā́ruhat* – 1,51,12 (L_{ru}) *ślókam ā́ rohase diví*

sec „ausschütten“: 3,47,1 (L_{zi}) *ā́ siñcasva jaṭháre mádhva ūrmíṃ* - 8,72,11 (L_{geg}) *níṣiktam púṣkare mádhu / avatásya visárjane*

han „schlagen, töten“: 3,30,16 (L_{zi}) *jahí́ nv èṣv aśánim* – 4,41,2 (L_{geg}) *sá hanti vr̥trā́ samithéṣu śátrūn*

hav „gießen“: 10,91,15 (L_{zi}) *áhāvy agne havír āsyè te* – 6,2,3 (L_{geg}) *yád ... jánaḥ ... juhvé adhvaré*

Nicht selten kommen beide Lokative in ihren verschiedenen syntaktischen Positionen auch im gleichen Satz vor, z. B.

8,74,9 *sá dyumnáir dyumnínī br̥hád úpopa* ***śrávasi*** (L_{zi}) *śrávaḥ / dádhīta* ***vr̥tratū́rye*** (L_{geg})
„Dieses an Herrlichkeit herrliche [sc. Gedicht] möge Ruhm **auf Ruhm** häufen **im Feindekampf**.“ (Gld.)

Vgl. weiter u. a. 1,31,7 *tváṃ tám agne amr̥tatvá uttamé* (L_{zi}) *mártaṃ dadhāsi śrávase divé-dive* (L_{ru}); 3,22,1 *ayáṁ só agnír yásmin* (L_{ru}) *sómam índraḥ sutáṃ dadhé jaṭháre* (L_{zi}) *vāvaśānáḥ*; 3,35,6 *asmín yajñé* (L_{geg}) *barhíṣy* (L_{zi}) *ā́ niṣádya*; 5,12,1 *ghr̥táṃ ná yajñé* (L_{geg}) *āsyè* (L_{zi}) *súpūtaṃ gíram bhare*; 5,32,5 *yád īṁ sukṣatra prábhr̥tā* (L_{geg}) *mádasya yúyutsantaṃ támasi* (L_{zi}) *harmyé* (L_{zi}) *dhā́ḥ*; 5,60,4 *śriyé śréyāṁsas taváso rátheṣu* (L_{ru}) *satrā́ máhāṁsi cakrire tanū́ṣu* (L_{zi}); 7,33,4 *yác chákvarīṣu* (L_{geg}) *br̥hatā́ rávenéndre* (L_{zi}) *śúṣmam ádadhātā vasiṣṭhāḥ*; 9,86,12 *ágre* (L_{ru}) *vācó agriyó góṣu* (L_{zi}) *gacchati*; 10,83,4 *asmā́sv* (L_{zi}) *ójaḥ pr̥tanāsu* (L_{geg}) *dhehi*.

Nur ergänzend sei erwähnt, daß auch die einander sehr nahe stehenden Funktionen L_{ru} und L_{geg} bzw. sogar unterschiedliche Ausprägungen von L_{ru} bzw. L_{geg} im gleichen Satz auftreten können; vgl.

6,23,10 *evéd índraḥ **suté** astāvi **sóme*** (L_{ru}, Abw. Merkm. a) ***bharádvājeṣu*** (L_{ru}, Abw. Merkm. a, d)
„So wurde Indra **bei ausgepreßtem Soma bei den** [= von den] **Bharadvājas** gepriesen."

weiter vgl.

4,37,1 *yáthā yajñám mánuṣo **vikṣv ā̀sú*** (L_{ru}) *dadhidhvé raṇvāḥ **sudíneṣv*** (L_{geg}) *áhnām*
„wie ihr das Opfer des Manu **bei diesen Stämmen**, ihr Fröhlichen, erhalten habt **an den Glückstagen** der Tage"

8,46,21 *yáthā cid váśo aśvyáḥ **pr̥thuśrávasi kānītè*** (L_{ru}) *'syā́ **vyúṣy*** (L_{geg}) *ādadé*
„wie [sc. es] Vaśa Aśvya **bei Pr̥thuśravas**, **dem Sohn des Kanīta**, **beim Aufleuchten** dieser [Morgenröte] erhalten hat"

9,100,7 *tvā́m̐ rihanti mātáro *hárim **pavítre*** (L_{ru}) *adrúhaḥ / vatsám jātáṃ ná dhenávaḥ *pávamāna **vídharmaṇi*** (L_{geg})
„Dich, den Falben, lecken die truglosen Mütter **in der Seihe** wie die Kühe das neugeborene Kalb, Pavamāna, **beim Ausbreiten**."

weiter vgl. 2,4,8 *nú́ te pū́rvasyā́vaso ádhītau* (L_{geg}) *tr̥tī́ye vidáthe* (L_{geg}) *mánma śaṁsi*; 10,5,7 *ásac ca sác ca paramé vyòman* (L_{ru}) *dákṣasya jánman* (L_{geg}) *áditer upásthe* (L_{ru}).

3.4.2. $L_{ru/geg}$ und Lokalpartikeln[77]

Der $L_{ru/geg}$ kann mit folgenden LPs kombiniert werden: *ádhi*, *antáḥ*, *ápi*, *úpa*, *pári*, *sácā*[78]. Soweit der L als Zirkumstant fungiert, ist die syntaktische Zuordnung der LP eindeutig und entspricht auch der semantischen: Die LP steht in attributiv-appositivem Bezug zu dem L. Bei Aktantengeltung des L ist die semantische Beziehung die gleiche; syntaktisch besteht dagegen die im Zusammenhang mit dem L_{zi} und dem D (C.a.III.2.3.3. bzw. C.a.V.1.7.3.) beschriebene Ambivalenz.

Es folgen Belege:

ádhi

6,48,5 *sáhasā yó mathitó jā́yate nŕ̥bhiḥ *pr̥thivyā́ **ádhi sā́navi***
„der kraftvoll gerieben von den Männern erzeugt wird **oben auf dem Rücken** der Erde"

weiter u. a. 1,47,7 *yád vā sthó ádhi turváśe*; 1,139,11 *yé ... pr̥thivyā́m ádhy ékādaśa sthá*; 4,18,12 *kás te devó ádhi mārḍīká āsīt*; 8,20,11 *ví bhrājante rukmā́so ádhi bāhúṣu*; 9,101,11 *cítānā gór ádhi tvací*

---

[77] Delbrück 1888: 122; Willman-Grabowska 1928: 96ff.

[78] Delbrück (1888: 122) nennt auch *á* als Präposition beim L. Soweit ein $L_{ru/geg}$ vorliegt, ist *á* jedoch als emphatische Partikel zu werten; s. Dunkel 1997.

antáḥ

3,1,3 *ávindann u darśatám **apsv àntár***
„Sie fanden den Ansehnlichen **in den Wassern drinnen**“

weiter u. a. 1,95,10 *antár návāsu carati prasū́ṣu*; 3,55,12 *ṛ́tasya té sádasīḷe antár*; 6,58,3 *yā́s te pūṣan nā́vo antáḥ samudré ... cáranti*; 8,29,3 *vā́śīm éko bibharti hásta āyasī́m antár devéṣu nídhruviḥ*

ápi[79]

8,44,28 *ayám agne **tvé ápi** jaritā́ bhūtu santya*
„Dieser Sänger soll **nahe bei dir**, wohlgesinnter Agni, sein!“

weiter u. a. 1,162,8 *sárvā tā́ te ápi devéṣv astu*; 3,1,21 *tásya vayáṁ sumatáu yajñíyasyā́pi bhadré saumanasé syāma*; 5,46,7 *yā́ḥ pā́rthivāso yā́ apā́m ápi vraté*; 8,18,19 *yuṣmé íd vo ápi ṣmasi sajātyè*; 9,69,1 *ásya vratéṣv ápi sóma iṣyate*; 10,71,5 *náinaṁ hinvanty ápi vā́jineṣu*; 10,77,7 *sá devā́nām ápi gopīthé astu*

upa

1,87,2 *ścótanti kóśā **úpa vo rátheṣv** ā́*
„Es triefen die Behälter **oben auf euren Wagen**.“

weiter u. a. 2,18,8 *úpa jyéṣṭhe várūthe gábhastau prāyé-prāye jigīvā́ṁsaḥ syāma*; 6,52,13 *yé* [sc. *devā́ḥ*] *antárikṣe yá úpa dyávi ṣṭhá*; 7,55,2 *vìva bhrājanta ṛ́ṣṭaya úpa srákveṣu bápsataḥ*; 9,15,7 *etám mṛjanti márjyam úpa dróṇeṣv āyávaḥ*; 9,102,2 *úpa tritásya pāṣyòr ábhakta yád gúhā padám*

pári

8,33,1 *pavítrasya **prasrávaṇeṣu** vṛtrahan **pári** stotā́ra āsate*
„**An den Quellen** der Seihe, o Vṛtratöter, sitzen **ringsum** die Sänger.“

weiter u. a. 1,146,5 *didṛkṣéṇyaḥ pári kā́ṣṭhāsu jényaḥ*; 9,52,2 *ávyo vā́re pári priyáḥ ... yāt*; 9,64,11 *ūrmír yás te pavítra ā́ devāvíḥ paryákṣarat*

sácā

5,56,8 *ā́ yásmin tastháu suráṇāni bíbhratī **sácā marútsu** rodasī́*
„[der Wagen], auf dem die Erfreuliches tragende Rodasī **bei den Marut** steht“

weiter u. a. 1,9,3 *mátsvā ... stómebhir ... sácaiṣú sávaneṣv ā́*; 4,1,3 *ágne mṛḷīkáṃ váruṇe sácā vido marútsu*; 4,5,10 *ádha dyutānáḥ pitróḥ sácāsā́*; 4,37,3 *juhvé ... yuṣmé sácā bṛ́háddiveṣu sómam*; 5,56,9 *yásmin sújātā subhágā mahīyáte sácā marútsu mīḷhuṣī́*; 6,45,22 *tád vo gāya suté sácā puruhūtā́ya sátvane*.

An einigen Stellen, z.B. 5,56,9 erscheint für *sácā* eine Bedeutung „gemeinsam mit“ (*sácā marútsu* „gemeinsam mit den Marut“[?]) nicht ausgeschlossen. Als begleitenden Kasus würde man dort den I_{soz} erwarten; für den tatsächlich belegten L müßte man eine Demantisierung innerhalb einer entstehenden PP annehmen. Gegen eine solche An-

[79] Die Verwendungen von *ápi* als LP und als Gradpartikel sind nicht immer klar zu unterscheiden.

nahme spricht jedoch, daß mit dem L kompatibles „bei“ an keiner Belegstelle ausgeschlossen erscheint.

3.5. locativus absolutus[80]

Der RV kennt eine als ‘locativus absolutus’ bezeichnete Konstruktion, die dadurch entstanden ist, daß ein zu einem Nomen im L gehörendes, ursprünglich attributives Partizip sich zum dominanten Kern der Konstruktion entwickelt hat. Ein Beispiel ist

6,23,5 ***suté sóme*** *stumasi śáṁsad ukthā́*
„Bei ausgepreßtem Soma / Nachdem der Soma ausgepreßt ist,
lobsingen wir, (und) [der Priester] trägt Gedichte vor.“

Weiter vgl. u. a. 1,108,4 *sámiddheṣv agníṣv ānajānā́ ... tīvráiḥ sómaiḥ ... éndrāgnī ... yātam*; 4,42,8 *asmā́kam átra pitáras tá āsan saptá ṛ̥ṣayo daurgahé badhyámāne*; 6,23,10 *evéd índraḥ suté astāvi sóme bharádvājeṣu*; 6,40,3 *sámiddhe agnáu sutá indra sóme ā́ tvā vahantu hárayo váhiṣṭhāḥ*; 6,47,19 *kó viśvā́hā dviṣátāḥ pákṣa āsata utā́sineṣu sūríṣu*; 6,52,17 *stīrṇé barhíṣi samidhānė agnáu sūkténa mahā́ námasā́ vivāse*; 8,8,21 *yā́bhir narā trasádasyum ā́vataṃ kṛ̥tvye dháne* (Adj. statt Ptzp.); 10,17,7 *sárasvatīṃ devayánto havante sárasvatīm adhvaré tāyámāne*; 10,21,6 *tváṃ yajñéṣv īḷaté ’gne prayaty àdhvaré*.

Über die systematische und die diachronische Einordnung dieser Konstruktion wird seit langem diskutiert. Zuletzt stellt Ziegler (l.c.) zutreffend fest, daß es sich (a) um eine einzelsprachliche Entwicklung handelt, bei der die Funktionen des L noch sichtbar bleiben und die (b) im Gegensatz zu absoluten Konstruktionen anderer altidg. Sprachen noch nicht den Status einer selbständigen Konstruktion erreicht hat. Damit steht es nicht im Widerspruch, daß manche Belege, wie Ziegler selbst sieht, eine kausale oder konditionale Übersetzung erlauben:

1,17,8 *índrāvaruṇā nū́ nu vāṁ* ***síṣāsantīṣu dhīṣv*** *ā́* / *asmábhyaṁ śárma yacchatam*
„Indra und Varuṇa! **Weil euch die Gedichte nun zu gewinnen suchen**, gewährt uns euren Schutz!“ (Ziegler, l.c.)

8,16,5 *tám íd* ***dháneṣu hitéṣu*** *adhivākā́ya havante* / *yéṣām índras té jayanti*
„Ihn rufen sie, **wenn die Kampfpreise ausgesetzt sind**, zur Fürsprache. Die siegen, auf deren Seite Indra ist.“ (Ziegler, l.c.)

Kausale bzw. konditionale Wiedergabe sind hier lediglich mögliche Übersetzungsäquivalente und können nicht als Indikatoren einer über den Funktionsbereich des L hinausgehenden Entwicklung verstanden werden; temporale (‚Während ... suchen‘) bzw. lokale (‚Bei ausgesetzten Kampfpreisen ...‘) Übersetzungen sind ebenfalls möglich.

[80] Delbrück 1897: 494f.; Willman-Grabowska 1928: 91ff.; Haudry 1977: 86f.; Krisch 1988; Keydana 1997: 101; Ziegler 2002: 79ff..

Im übrigen zeigen Stellen wie

6,23,10 *evéd índraḥ **suté** astāvi **sóme** bharádvājeṣu*
„So wurde Indra **bei ausgepreßtem Soma** / **nach Auspressung des Soma** bei den Bharadvājas gepriesen“,

an denen das Partizip sowohl noch attributiv als auch bereits dominant aufgefaßt werden kann, daß sich die Konstruktion von ihrem syntaktischen Ausgangspunkt noch nicht gelöst hat.

Auch bei der hier vertretenen Konzeption der Kasusbedeutungen bleiben die Fälle des ‚locativus absolutus‘ noch im lokativischen Funktionsbereich. Gemessen an der prototypischen Bedeutung des L liegen zwei Abweichungen vor, die auch sonst belegt sind: Eine betrifft Merkmal (a): Infolge der internen Gliederungsverschiebung hin zur Dominanz des Partizips wird nun ein abstrakter SV bezeichnet, nicht mehr ein Ort oder Gegenstand; insoweit liegt eine funktionale Verschiebung von L_{ru} zu L_{geg} in der hier gewählten Terminologie vor. Die zweite Abweichung betrifft Merkmal (d): Zwischen dem lokativischen Begriff und dem übergeordneten SV besteht keine Unabhängigkeit mehr; der Begriff im L hat vielmehr Einfluß auf die Realisierung des übergeordneten SV. Die Fälle des ‚locativus absolutus‘ gehören also zu denen, die bereits oben (1.5.) angeführt sind; unter den dort bereits genannten Belegen können im übrigen außer 1,17,8 auch 2,15,4 und 4,6,4 als loc. abs. gedeutet werden.

In den bisher angeführten Sätzen fungiert die loc.abs.-Konstruktion syntaktisch als Zirkumstant. Daneben scheint sehr selten auch Aktantenfunktion vorzukommen:

6,23,1 ***sutá** ít tváṃ nímiśla indra **sóme** stóme **bráhmaṇi śasyámāna** ukthé*
„Du hängst, Indra, **am gepreßten Soma**, am Preis, **am vorgetragenen Spruch**, am Lied“,

wo auch Übersetzungen „an der Pressung des Somas, dem Vortrag des Spruches“ möglich erscheinen.

3.6. Zusammenfassung

L_{ru} und L_{geg} fungieren syntaktisch vorwiegend als Zirkumstanten zu Sätzen aller drei Konstruktionstypen. Als Aktanten in statischen Kernsätzen sind L_{ru} und L_{geg} seltener; auch ist eine Einordnung als Aktant oder Zirkumstant nicht immer zweifelsfrei möglich. Attributive Verwendung von L_{ru} und L_{geg} ist zwar nicht sehr häufig, aber auch nicht so selten wie bei L_{zi}. – Syntagmatisch schließen sich $L_{ru/geg}$ und L_{zi} bei demselben Verb, z. T. gar im gleichen Satz, nicht aus; es sind demnach keine kombinatorischen Varianten. Das Verhältnis von $L_{ru/geg}$ zu LPs ist das gleiche wie beim L_{zi}: Die LP regiert den Kasus nicht, sondern modifiziert ihn. – Der ‚locativus absolutus‘ verbleibt noch im lokativischen Bedeutungsbereich und hat sich noch nicht als selbständige Konstruktion von seinem Ausgangspunkt gelöst.

C.a.V. Dativ[81]

1. Dativ der betroffenen Person (D_{bet}) ... 1

1.1. dativus commodi (D_{comm}) ... 4
1.1.1. N_{α} - A_{β} – X_{γ} + D_{comm} (Grundkonstruktion) ... 4
1.1.2. N_{α} – $A_{\beta/\gamma}$ + D_{comm} ... 6
1.1.3. $N_{\alpha/\beta}$ + D_{comm} ... 7
1.2. Dativ des Empfängers (D_{emp}) ... 8
1.2.1. N_{α} – A_{β} – D_{γ} (Grundkonstruktion) ... 9
1.2.2. N_{β} – D_{γ} ... 11
1.3. Destinativer Dativ (D_{dest}) ... 15
1.3.1. Bedeutung und Belege ... 15
1.3.2. Verhältnis zu anderen Funktionen ... 17
1.4. Attributiver Dativ (D_{attr}) ... 18
1.4.1. Belege ... 18
1.4.2. Abgrenzungsprobleme ... 19
1.5. Sekundäre Agentivität (dativus auctoris – D_{auct}, dativus iudicantis – D_{iud}) ... 21
1.5.1. Allgemeines ... 21
1.5.2. Konstruktionen ohne prädikatives Verbaladjektiv ... 23
1.6. Sonder-, Rand- und Zweifelsfälle ... 25
1.6.1. Abgrenzung $D_{emp\ –\ comm\ –\ dest\ –\ attr}$ ... 25
1.6.2. Nicht-Personenbegriffe im D_{bet} ... 38
1.7. D_{bet} und weitere zielbezeichnende Konstituenten im gleichen Satz: syntagmatische Konkurrenz ... 39
1.7.1. D_{bet} außerhalb des Valenzrahmens ... 39
1.7.2. Mehrere Dative ... 40
1.7.3. D_{bet} und Lokalpartikeln ... 41
1.7.4. Translative vs. ornative Konstruktion ... 46

2. dativus finalis (D_{fin}) ... 49

[81] Wichtigste Literatur: Delbrück 1869; Delbrück 1888: 140ff.; Delbrück 1893: 277ff.; Hopkins 1906; Hopkins 1907; Oertel 1941 (zur ved. Prosa); Renou 1952: 348ff.; Gonda 1962; von Hinüber 1968: 179ff. (zum frühen Pāli); Haudry 1968; Haudry 1977; Oberlies 2003:331f. (zur epischen Sprache).

2.1. D_{fin} als Zirkumstant ... 49
2.1.1. $N_{\alpha} – A_{\beta} – X_{\gamma} + D_{fin}$ ... 50
2.1.2. $N_{\alpha} – A_{\beta} + D_{fin}$ ... 52
2.1.3. $N_{\alpha} + D_{fin}$ ... 53
2.1.4. Lexikalische Bedeutung der Begriffe im D_{fin} ... 54
2.1.5. Syntaktische Realisation der Aktanten des Nomens im D_{fin} ... 55
2.1.6. D_{fin} als ‚Infinitiv'? ... 60
2.1.7. D_{fin} in statischen Sachverhalten ... 63
2.2. D_{fin} als Aktant ... 64
2.2.1. $N_{\alpha} – A_{\beta} – D_{\gamma}$ ... 64
2.2.2. $N_{\beta} – D_{\gamma}$ (intransitiv) ... 65
2.2.3. $N_{\beta} – D_{\gamma}$ (statisch) ... 66
2.2.4. Beispiele zu 2.2.1.-3. ... 66
2.3. D_{fin} als Attribut ... 68
2.4. Mehrere Dative ... 70
2.5. Grenzfälle D_{bet} - D_{fin} ... 71

3. Weitere Dativfunktionen ... 72

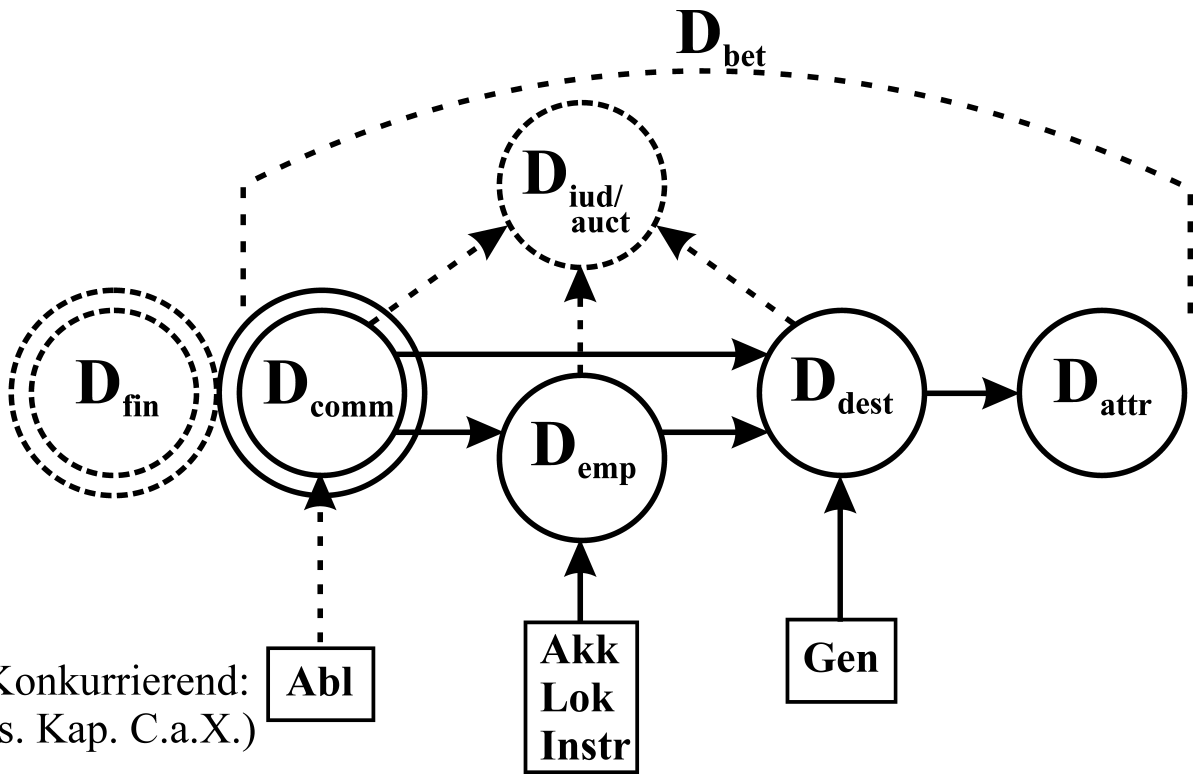
3.1. dativus sympatheticus? ... 72
3.2. dativus ethicus? ... 73
3.3. dativus temporis ... 74

4. Zusammenfassung ... 76

1. Dativ der betroffenen Person (D_{bet})

Die verschiedenen Funktionen des D lassen sich nicht auf eine einzige prototypische Bedeutung zurückführen. Vielmehr ergeben sich zwei Kerne: D_{bet} und D_{fin}, die trotz weitgehender semantischer Ähnlichkeit nicht auseinander hergeleitet werden können. Sie werden deshalb getrennt dargestellt, zunächst der D_{bet}.

Der D_{bet} läßt sich in verschiedene Funktionen aufteilen, zwischen denen, ebenso wie bei den Funktionen anderer Kasus, fließende Übergänge bestehen. Im Zentrum steht der D_{comm}[82], der gleichzeitig die prototypische Ausprägung des D_{bet} darstellt. Durch fortlaufende Merkmalreduktion sind von ihm abgeleitet der D_{emp}, D_{dest} und D_{attr}. Als Spezialfälle kann man unter diesen weiterhin D_{auct} und D_{iud} abtrennen (s.u. 1.5.1.-2.). Diese Funktionen werden zunächst separat mit ihren jeweiligen Konstruktionsmöglichkeiten beschrieben (1.1.-1.5.). Danach folgen eine Darstellung der Übergangsbereiche (1.6.) und des Zusammenwirkens mit semantisch ähnlichen, aber morphologisch verschiedenen Konstituenten im gleichen Satz (1.7.). Im Vorgriff auf die folgenden Ausführungen läßt sich der Zusammenhang der einzelnen Funktionen schematisch darstellen:



Anmerkung: Die zunehmende Entfernung der Funktionen vom prototypischen Kern (D_{comm}) wird durch Pfeile angezeigt.

[82] Mit dieser Bezeichnung ist der dativus incommodi stets mitgemeint, da er eine vollständig kontextabhängige Ausprägung des D_{comm} darstellt.

Die Bedeutung des prototypischen D_{bet} (= D_{comm}) setzt sich aus folgenden Merkmalen zusammen:

a) Es wird eine Person bezeichnet.

b) Ein dynamischer, hinsichtlich seiner Aktanten vollständiger, gesättigter SV, der von einem agentivischen ST ausgelöst wird, zielt in einem abstrakten Sinne auf diese Person.

c) Die Person behält gegenüber dem SV ihre Selbständigkeit; sie wird nicht in patiensartiger Weise manipuliert.

d) Die Person zeigt auch insofern ein rudimentäres Maß an Selbständigkeit bzw. Agentivität („vorausgesetzte Handlungsfähigkeit“[83]), als sie die Aktivität des ST bereit- (oder ggf. wider-)willig wahr-, an- oder aufnimmt.

e) Das Einwirken auf die Person im D ist nicht zufällig, sondern intentional und wird vom ST oder vom Sprecher bewußt angestrebt.

Ein klares Beispiel ist *puruhūtáya* in

3,35,2 *úpājirā́ **puruhūtáya** sáptī hárī ráthasya dhūrṣv ā́ yunajmi*
“Die beiden schnellen, verbundenen Falben schirre ich an die Jochstellen [der Deichsel] des Wagens **für den [zugunsten des] Vielgerufenen** an.“

Das Beispiel entspricht der soeben formulierten Definition:

a) Das dativische Nomen bezeichnet eine Person (*puruhūtáya*).

b) Der SV hat einen agentivischen ST und zielt auf diese Person hin.

c) Der Kern des Satzes besteht aus dem Prädikatsverb sowie den drei Aktanten 1. Sg. (Agens), *hárī* (Patiens) und *dhūrṣú* (unmittelbares Ziel); das Nomen im Dativ gehört nicht dazu und bleibt selbständig.

d) Es steht sachlich außer Zweifel, daß der im D codierte Gott den SV bereitwillig aufnimmt.

e) Die Orientierung auf den Gott im D ist vom Agens gewollt.

Für die Bewertung des D_{comm} als prototypischen D_{bet} spricht:

a) Die übrigen Funktionen des D_{bet} können als Reduktion bzw. Abschwächung der Merkmale a-e beschrieben werden.

b) Von den Funktionen des D_{bet} unterliegt der D_{comm} weniger als die anderen der paradigmatischen Konkurrenz anderer Kasus (s. u. C.a.X.).

Der D_{comm} ist immer Zirkumstant und kann in Verbindung mit allen drei Konstruktionstypen (drei- bis einwertig, s.o. B.b.I./II.) vorkommen, soweit ein dynamischer, intentionaler SV bezeichnet wird. In dreiwertigen Konstruktionen – s.o. 3,35,2 – ist die

[83] S. Zifonun et al. 1997: 1335.

Einordnung als Zirkumstant besonders deutlich, weil dort die drei Aktantenpositionen bereits durch andere Konstituenten besetzt sind. Auf diesen Konstruktionstyp (dreiwertig-translativ) wird in der folgenden Detaildarstellung gelegentlich als ‚aktivische Grundkonstruktion' oder einfach ‚Grundkonstruktion' Bezug genommen.

Ein zusätzliches Zeichen für die syntaktische Distanz des D_{comm} vom Satzkern (Merkmal c) liegt darin, daß das Nomen im D sogar außerhalb des Skopus einer Satznegation bleiben kann, so in

2,30,1 *ṛtáṃ **devā́ya kṛṇvaté savitrá índrāyāhigné** ná ramanta ā́paḥ*
„**Für den Gott Savitṛ**, der das Ṛta **vollzieht**, und **für Indra, den Schlangentöter**, stehen die Wasser nicht still."
[d.h. ~ ‚Zugunsten des Savitṛ ... geschieht es, daß die Wasser nicht ...']

Ähnlich 1,25,6 (≈ 10,65,5) *ná prá yucchatah ... dāśúṣe*, aber mit D innerhalb des Skopus der Negation 8,22,14 *mā́ no ... ripáve ... áti khyatam*.

Die abstrakte Natur der durch den D_{comm} bezeichneten Ausrichtung (Merkmal b) zeigt sich besonders deutlich dann, wenn ihr eine Bewegung zugrundeliegt, die im Konkreten genau entgegengesetzt verläuft, z.B.

6,67,8 *yuváṃ **dāśúṣe** ví cayiṣṭam áṁhaḥ*
„Schafft ihr **zugunsten des Spendenden** die Angst weg!"[84]
[konkret: von dem Spendenden weg]

Außerdem 1,25,6 (≈ 10,65,5) *ná pra yucchataḥ ... dāśúṣe*; 1,37,7 *ní vo yā́māya mā́nuṣo dadhrá ugrā́ya manyáve*; 1,50,2 *ápa ... nákṣatrā yanty ... sū́rāya*; 1,80,14 *tváṣṭā cit táva manyáva índra vevijyate bhiyā́*[85]; 1,97,1 *ápa naḥ śóśucad aghám*; 1,119,6 *uruṣyatho ... gharmám ... átraye*; 1,155,2 *yā́ mártyāya pratidhīyámānam ít kṛ́śā́nor ástur asanā́m uruṣyáthaḥ*; 2,33,14 *áva sthirā́ maghávadbhyas tanuṣva*; 5,32,10 *ny àsmai devī́ svádhitir jihīte*; 6,47,13 (= 10,131,7) *índro asmé ārā́c cid dvéṣaḥ sanutár yuyotu*; 6,48,10 *ágne héḷāṁsi dáivyā yuyodhi nó 'devāni hvárāṁsi ca* (ähnlich 9,104,6); 7,68,5 *ny átraye máhiṣvantaṃ yuyotam*; 7,86,5 *áva drugdhā́ni pítṛyā sṛjā naḥ*; 8,20,6 *ámāya vo marúto yā́tave dyáur jihīta úttarā bṛhát*; 8,71,15 *agníṃ dvéṣo yótavái no gṛṇīmasi*; 10,105,8 *áva no vṛjinā́ śiśīhi*. Besonders instruktiv 1,24,14 *asmábhyam ... énāṁsi śiśrathah* vs. Ab in der folgenden Strophe 15 *úd pā́śam asmád ... śrathāya*[86].

[84] So sinngemäß zu 2,33,14 auch Haudry 1977: 129 nach Renou.
[85] Nach *bhiyā́* (bzw. *bhiyásā*) müßte regulär der Ab stehen. Hier (und in 1,80,11) wohl stilistische Angleichung an ähnliche Stellen, an denen (*táva*) *manyáve* regulär ist: 1,37,7; 8,99,6; 10,34,8; 10,113,6.
[86] Diese Stellen gehören in der folgenden, an den verschiedenen Konstruktionsmustern orientierten Darstellung in die Abschnitte 1.1.2. bzw. 1.1.3. - Nach den Verben, bei denen der Betroffene nicht zugleich auch Begünstigter ist, also nach Verben des Wegnehmens, ist dieser D der Person nicht bezeugt. In solchen Sätzen steht der doppelte A, so in 1,93,4 *yád ámuṣṇītam avasám paṇíṃ gā́ḥ* „daß ihr dem Pani seine Nahrung, die Kühe, raubtet"; s. dazu weiter Hettrich 1994 und im Druck (a).

1.1. dativus commodi (D_{comm})[87]

1.1.1. N_{α} - A_{β} – X_{γ} + D_{comm} (Grundkonstruktion)

Die folgende Detaildarstellung des D_{comm} ist nach den Konstruktionstypen 1-3 (s.o. B.b.I.) gegliedert und beginnt mit dem D_{comm} neben dreiwertigen Transferausdrücken (Konstruktionstyp 1, Grundkonstruktion; Schema $N_{\alpha} - A_{\beta} - X_{\gamma} + D_{comm}$). In diesen Sätzen ist der D_{comm} am leichtesten zu erkennen, und eine konkurrierende Beurteilung als D_{emp} (s.u. 1.6.1.3./4.) ist schon rein äußerlich ausgeschlossen, weil die Position des dritten Aktanten durch andere Konstituenten bereits besetzt ist. Die Belege sind nach den verschiedenen Alternativen für den dritten Aktanten geordnet:

a) $N - A_{ob} - A_{pr} + D_{comm}$

1,36,10 *yáṃ tvā devā́so* ***mánave*** *dadhúr ihá yájiṣṭhaṁ havyavāhana*
„Du, den die Götter **für Manu** hier als Bestopfernden eingesetzt haben, Opferfahrer, ...“

weiter 1,31,11 *tvā́m ... āyúm āyáve devā́ akr̥ṇvan*; 1,42,6 *ádha no ... dhánāni suṣáṇā kr̥dhi*; 1,165,8 *etā́ mánave sugā́ apáś cakāra*; 2,34,6 *kártā dhíyaṃ jaritré vā́japeśasam;* 3,31,19 *návyaṃ kr̥ṇomi sányase purājā́m*; 6,13,5 *kr̥ṇóṣi ... bhū́ri paśvó váyo vr̥kāya*; 6,21,11 *yé mánuṃ cakrúr úparaṃ dā́sāya*; 6,35,3 *yáj jaritré viśvápsu bráhma kr̥ṇávaḥ*; 6,62,8 *tád rakṣoyúje tápur aghā́ṃ dadhāta*; 7,34,6 *yajñáṃ dádhāta ketúṃ jánāya*; 9,91,5 *sūktā́ya pathā́ḥ kr̥ṇuhi prā́caḥ*; 10,88,12 *agníṃ bhúvanāya devā́ ... ketúm ... akr̥ṇvan*.

b) $N - A_{ob} - LP + D_{comm}$

5,32,7 *úd yád índro* ***mahaté dānavā́ya*** *vádhar yámiṣṭa sáho ápratītam*
„Als Indra **für den [= zuungunsten des] großen Dānava** die Waffe nach oben streckte, die unwiderstehliche Kraft, ...“

weiter 1,50,1 *úd ... devā́ṃ vahanti ketávaḥ ... víśvāya*; 2,19,6 *dívodāsāya ... índraḥ púro vy àirat*; 2,33,8 *prá babhráve ... suṣṭutím īrayāmi*; 3,34,4 *prā́rocayan mánave ketúm áhnām*; 4,16,12 *kútsāya śúṣṇaṃ ... ní barhīḥ*; 4,30,20 *śatám ... purā́m índro vy àsyat dívodāsāya*; 4,53,1 *tán no ... úd ayān devā́ḥ*; 4,53,4 *prā́srāg bāhū́ bhúvanasya prajā́bhyaḥ*; 5,78,6 *ŕṣaye ... vr̥kṣáṁ sáṃ ca ví cācathaḥ;* 5,85,1 *prá saṁrā́je bṛhád arcā gabhīrám*; 6,25,2 *ā́ryāya víśó 'va tārīr dā́sīḥ*; 6,67,8 *yuvā́ṃ dāśúṣe ví cayiṣṭam áṁhaḥ*; 7,19,4 *tvā́ṃ ní dásyum ... ásvāpayo dabhī́taye*; 7,68,5 *ny átraye máhiṣvantaṃ yuyotam*; 8,64,5 *párvataṃ ... ví stoṭ́bhyo rurojitha*; 9,107,23 *tváṃ samudrám ... ví dhārayo devébhyaḥ.*

c) $N - A_{ob} - L_{zi}$ (±LP) + D_{comm}

3,59,5 ***tásma*** *etát* ***pányatamāya*** *júṣṭam agnáu* ***mitrā́ya*** *havír ā́ juhota*
„**Für diesen, den hochbewunderswerten Mitra,** gießt diesen erwünschten Guß ins Feuer!“

---

[87] Vgl. Delbrück 1888: 147; z. T. auch die Belege S. 140ff.; 1893: 297ff.; Haudry 1977: 127ff. ohne klare Abgrenzung gegen D_{dest}.

weiter 2,13,9 *arajjáu dásyūn sám unab dabhītaye*; 2,24,15 *vīréṣu vīrā́ṁ úpa pṛ̥nidhi nas tvám*; 3,35,2 *puruhūtā́ya ... hárī ... dhūrṣv ā́ yunajmi*; 4,8,3 *sá veda devá ānámaṃ devā́ṁ ṛ̥tāyaté dáme*; 5,52,4 *marútsu vo dadhīmahi stómam*; 6,50,9 *tváṃ ... no adyā́ devā́ṁ asmínn adhvaré vavṛ̥tyāḥ*; 7,34,4 *ā́ dhūrṣv àsmai dádhāthā́śvān*; 9,62,21 *ā́ naḥ sómam pavítra ā́ sṛ̥jāta*; 9,63,10 *índrāya matsarám ávyo vā́reṣu siñcata*.

d) $N - A_{ob} - A_{ob} + D_{comm}$

4,30,4 *yátrotá* ***bā́dhitébhyaś*** *cakráṁ* ***kútsāya yúdhyate /*** *muṣāyá indra sū́ryam*
„und wo du **für die Bedrängten, für den kämpfenden Kutsa** der Sonne, o Indra, das Rad stiehlst“ (nach Gld.)

weiter 6,48,13 *bharádvājāyā́va dhukṣata dvitā́ / dhenúṃ ca visvádohasam íṣaṃ ca viśvábhojasam.*

e) $N - A_{ob} - D_{fin} + D_{comm}$[88]

3,31,19 *sváś ca* ***no*** *maghavan sātáye dhāḥ*
„Und mach die Sonne zum Gewinnen **für uns**, Gabenreicher!“
[d.h.: laß uns die Sonne gewinnen]

weiter 4,16,4 *andhā́ támāṁsi dúdhitā vicákṣe ṇ̥́bhyaś cakāra*; 5,29,10 *kútsāyānyád várivo yā́tave ’kaḥ.*

f) $N - A_{ob} - D_{emp} + D_{comm}$

6,15,16 *... savitré yajñáṃ naya* ***yájamānāya*** *sādhú*
„Dem Savitṛ̥ führe das Opfer **für den [= zugunsten des] Opferherrn** geradeaus zu!“

weiter 8,24,28 *yáthā varo suṣā́mṇe saníbhya ā́vaho rayím / vyàśvebhyaḥ.*

g) $N - A_{ob} - A_{ri} + D_{comm}$

4,4,6 *víśvāni* ***asmai*** *sudínāni rāyó dyumnā́ny aryó ví dúro abhí dyaut*
„**Für ihn** scheint er alle schönen Tage, Reichtümer, die Glanzstücke des Fremdlings zu seiner Tür hin und hindurch.“

h) $N - A_{ob} - Adv + D_{comm}$

4,50,3 ***túbhyaṃ*** *khātā́ avatā́ ádridugdhā mádhva ścotanty abhíto virapśám*
„**Für dich** träufeln die mit Steinen gemolkenen gegrabenen Brunnen den Überfluß der Süßigkeit nach allen Seiten.“

weiter 1,12,3 *devā́ṁ ihā́ vaha ... vṛ̥ktábarhiṣe*; 1,128,6 *víśvasmā íd iṣudhyaté devatrā́ havyám óhiṣe*.

[88] S. auch unten 1.7.2. und 2.2.1./4.

1.1.2. $N_{\alpha} - A_{\beta/\gamma} + D_{comm}$

$N_{\beta} - X_{\gamma} + D_{comm}$

Es folgen Belege, in denen der D_{comm} als Zirkumstant zu einer zweiwertigen Konstruktion tritt (Konstruktionstyp 2). Diese sind, vermutlich wegen ihrer geringeren syntaktischen Komplexität, deutlich häufiger als die in Abschnitt 1.1.1. besprochenen. Dabei sind zwei Varianten zu unterscheiden:

a) Der erste Aktant löst den SV aus; der zweite Aktant erfährt eine Lage-/Statusveränderung oder (selten) repräsentiert das Ziel des SV; die Konstruktion entspricht also in ihrer semantisch-syntaktischen Struktur der dreiwertigen Grundkonstruktion, abgesehen von einem fehlenden dritten Aktanten (Schema: $N_{\alpha} - A_{\beta/\gamma} + D_{comm}$).

b) Der erste Aktant erfährt eine Lage-/Statusveränderung; der zweite Aktant bleibt statisch. Syntaktisch-strukturell bildet diese Konstruktion die intransitiv-passivische Entsprechung der dreiwertigen Grundkonstruktion (Schema: $N_{\beta} - X_{\gamma} + D_{comm}$); dementsprechend ist ein von dem SV nicht betroffener, auslösender ST (Merkmal b) im Satz nicht genannt.

Die Belege der Variante a mit Aktanten im N und A und hinzutretendem D_{comm} unterscheiden sich formal nicht von dreiwertigen, in denen der D als D_{emp} den dritten Aktanten bildet (s.u. 1.2.1). Die Zuordnung der einzelnen D-Belege zu D_{emp} oder D_{comm} kann nur durch semantische Argumente erfolgen: wird ein Transfer-SV bezeichnet, in dem das dativische Nomen den Empfänger bildet, liegt in der Regel ein D_{emp} vor (zu Ausnahmen und Sonderfällen s.u. 1.6.1.3./4.); besteht dagegen eine lediglich abstrakte Ausrichtung auf den dativischen Begriff – zumeist in Nicht-Transfer-SVV – ist der D ein D_{comm}. Die Entscheidung ist nicht immer eindeutig zu treffen; es kann sogar vorkommen, daß verschiedene Dative bei äußerlich gleicher Satzstruktur nach demselben Verb unterschiedlich einzustufen sind (s.u. 1.6.1.3.). Hier sollen aber zunächst eindeutige Belege für den D_{comm} in Variante a zusammengestellt werden:

3,29,12 *devā́n **devayaté** yaja*
„Verehre die Götter **zugunsten des Gottesfürchtigen**!“

3,51,5 ***índrāya** dyā́va óṣadhīr utā́po rayíṁ rakṣanti jīráyo vánāni*
„**Für Indra** bewachen die Himmel, die Pflanzen und die Wasser, die Ströme, die Bäume den Reichum.“

weiter 1,7,10 *índraṃ vo ... hávāmahe jánebhyaḥ*; 1,24,14 *asmábhyam ... énaṁsi śiśrathaḥ*; 1,31,4 *tvám ... mánave dyā́m avāśayaḥ*; 1,36,14 *vidā́ devéṣu no dúvaḥ*; 1,77,2 *agnír yád vér mártāya devā́n*; 1,115,4 *rā́trī vā́sas tanute simásmai*; 1,134,4 *túbhyam uṣā́saḥ ... vástrā tanvate*; 2,13,12 *áramayaḥ sárapasas ... turvī́taye ca vayyā̀ya ca*; 2,30,2 *pathó rádantīr ... asmai*; 2,30,11 *táṃ vaḥ śárdham ... úpa bruve*; 3,42,8 *túbhyéd ... svá okyè sómaṃ codāmi pītáye*; 3,55,22 *rayíṃ ta indra pr̥thivī́ bibharti* [im Gegensatz zu *bharati* „bringt“ impliziert *bibharti* nicht notwendigerweise ein Ziel]; 4,16,13 *tvám píprum ... r̥jíśvane ... randhīḥ*;

4,30,21 *ásvāpayad dabhítaye sahásrā triṁśátaṃ ... dāsā́nām*; 5,2,9 *śíśīte śṛ́ṅge rákṣase viníkṣe*; 5,12,5 *ṛjūyaté vṛ́jinā́ni bruvántaḥ* [eher „zuungunsten des ...“ als „dem ...“]; 5,30,7 *mánave gātúm icchán*; 5,31,6 *jáyann apó mánave*; 5,34,2 *yád īm mṛgā́ya hántave ... uśánā vadháṃ yámat*; 6,22,8 *ā́ jánāya ... pā́rthivāni ... dīpayaḥ*; 6,22,8 *brahmadvíṣe śocaya kṣā́m*; 6,48,10 *héḷāṁsi ... yuyodhi naḥ*; 8,13,12 *dhāraya śrávaḥ sūríbhyaḥ*; 8,69,10 *gṛbhāyata sómam índrāya pā́tave*; 9,99,1 *ā́ haryatā́ya dhṛṣṇáve dhánus tanvanti.*

Es folgen Belege für die Variante b. Trotz Intransitivität bzw. passivischer Bedeutung ist das Merkmal e des D_{comm} (vom ST ausgehende Intentionalität) bewahrt, auch wenn – bei passivischer Verbalbedeutung – der ST im Satz nicht genannt ist.

1,37,7 ($N – LP + D_{comm}$)
ní vo ***yā́māya*** *mā́nuṣo dadhrá* ***ugrā́ya manyáve***
„Nieder duckt sich der Mensch **für eure Fahrt, für euern heftigen Zorn**.“ (D.h. zugunsten eurer Fahrt; um eurer Fahrt aus dem Weg zu gehen)

9,27,2 ($N – L_{zi}$ (+LP) + D_{comm}; passivisch)
eṣá ***índrāya vāyáve*** *svarjít pári ṣicyate / pavítre dakṣasā́dhanaḥ*
„**Für Indra und Vāyu** wird dieser Sonnenersieger auf die Seihe rings ausgegossen, der den Verstand Fördernde.“

weiter 1,50,2 ($L – LP + D_{comm}$) *ápa yanti nákṣatrā ... sū́rāya*; 1,154,3 ($N – LP + D_{comm}$) *prá víṣṇave ... etu mánma*; 3,33,10 ($N – LP + D_{comm}$) *ní te naṁsai*; 4,1,3 ($N – A_{ri}$ (+LP) + D_{comm}) *sákhāyam abhy à vavṛtsva ... asmábhyam*; 4,50,3 ($N – LP + D_{comm}$) *ā́ te ṛtaspṛ́śo ní ṣeduḥ*; 5,32,10 ($N – LP + D_{comm}$) *ny àsmai devī́ ... jihīte*; 5,36,6 ($N – LP + D_{comm}$) *yū́ne sám asmai kṣítayo namantām*; 6,44,20 ($N – A_{ri}$ (+LP) + D_{comm}) *ā́ te ... vṛ́ṣaṇo dróṇam asthur*; 7,8,6 ($N – N_{pr} – LP + D_{comm}$; passivisch) *vácaḥ ... úd agnáye janiṣīṣṭa dvibárhāḥ*; 9,37,6 ($N – A_{ri}$ (+LP) + D_{comm}) *deváḥ ... abhí dróṇāni dhāvati ... índrāya*; 9,62,8 ($N – A_{er/ri}$ (+LP) + D_{comm}) *arṣéndrāya pītáye tiró rómāṇi*; 9,87,4 ($N – L_{zi}$ (+LP) + D_{comm}) *sómo ... vṛṣṇé pári pavítre akṣāḥ*; 9,99,8 ($N – L_{zi}$ (+LP) + D_{comm}) *índrāya ... camū́ṣv ā́ ní ṣīdasi*; 9,109,19 ($N – A_{ri/er}$ (+LP) +D_{comm}) *ásarji vājī́ tiráḥ pavítram índrāya sómaḥ.*

Besonders sei auf die Sätze hingewiesen, deren konkrete Bewegung eher von dem dativischen Nomen weg erfolgt (1,37,7; 1,50,2; 3,33,10; 5,32,10; 5,36,6). Wie die Paraphrase zu 1,37,7 (s.o.) zeigt, zielt die abstrakte Ausrichtung ungeachtet dessen auf das Nomen im D hin; es liegt genauso ein D_{comm} vor wie an den übrigen Stellen, s. auch oben **1.** Ende.

1.1.3. $N_{\alpha/\beta} + D_{comm}$

In der nächsten Gruppe von Belegen steht der D_{comm} als Zirkumstant zu einwertigen Konstruktionen ($N_{\alpha/\beta} + D_{comm}$). Ebenso wie die unter 1.1.2. besprochene hat auch diese Gruppe rein äußerliche Entsprechungen unter den Konstruktionen mit D_{emp}, diesmal die in 1.2.2. behandelten. Allerdings bezeichnet an den hier folgenden Stellen die Konstituente im D nicht ein konkretes Ziel oder einen Empfänger innerhalb eines Transfer-

SV, sondern einen abstrakt Begünstigten. Es liegt also eine einwertige Konstruktion mit hinzugetretenem D_{comm} vor.

Ähnlich wie bei den zuletzt (1.1.2.) besprochenen Fällen ist auch hier die Intentionalität des SV trotz intransitiv-passivisch konstruiertem Verb gewahrt. Soweit in den angeführten Sätzen LPs vorkommen, nehmen diese – anders als in 1.1.2. – keine Aktantenposition ein; vgl. dazu allgemein unten 1.7.3.

1,31,13 (passivisch)
tvám agne ***yájyave*** *pāyúr ... idhyase*
„Du, Agni, wirst **für den Opferwilligen** als Schützer angezündet."

2,16,5 (intransitiv)
vr̥ṣṇaḥ kóśaḥ pavate mádhva ūrmír ***vr̥ṣabhā́nnāya vr̥ṣabhā́ya*** *pā́tave*
„Die Kufe des Bullen reinigt sich, die Welle der Süßigkeit, **für den Bullen, dessen Speise der Bulle ist**, zum Trinken."

weiter 1,25,6 *ná prá yucchataḥ dhr̥távratāya*; 1,80,11 *imé cit táva manyáve vépete*; 1,80,14 *tváṣṭā cit táva manyáva ... vevijyáte*; 1,116,9 *kṣárann ā́po ... rāyé sahásrāya*; 1,153,3 *pīpā́ya dhenúr ... jánāya*; 2,5,1 *hótājaniṣṭa ... pitŕ̥bhya ūtáye*; 2,25,5 *tásmā íd víśve dhunayanta síndhavaḥ*; 2,30,1 *índrāyāhigné ná ramanta ā́paḥ*; 3,33,10 *máryāyeva kanyā̀ śaśvacái te*; 3,56,4 *ā́paś cid asmā aramanta*; 5,83,4 *írā víśvasmai bhúvanāya jāyate*; 6,20,4 *apadran paṇáya indrā́tra ... kaváye* (Träger der Intention: Indra oder Opferer); 6,44,21 *vr̥ṣṇe ta índur ... pīpāya*; 8,13,7 *máde-made vavakṣithā sukŕ̥tvane*; 8,96,1 *ásmā ā́po ... tasthur nŕ̥bhyas tárāya*; 9,2,9 *asmábhyam indav ... pavasva*; 9,69,3 *śrathnīté naptír áditer r̥táṃ yaté*; 9,94,2 *svarvíde bhúvanāni prathanta*; 10,7,2 *imā́ ... matáyas túbhyaṃ jātā́ḥ*; 10,87,18 *ā́ vr̥ścyantām áditaye durévāḥ* (Träger der Intention: Sprecher)[89].

Wie in der vorausgegangenen Gruppe sind auch unter diesen Belegen einige, bei denen die konkrete Bewegung und die abstrakte Ausrichtung auf das dativische Nomen nicht gleichgerichtet sind (z.B. 1,80,14; 2,30,1; 3,33,10). Die Geltung des D als D_{comm} wird dadurch nicht verändert.

1.2. Dativ des Empfängers (D_{emp})[90]

Der D_{emp} unterscheidet sich vom D_{comm} durch Reduktionen bei den Merkmalen b und c. Das Nomen im D_{emp} ist valenzgesteuert. Deshalb steht die bezeichnete Person nicht außerhalb des SV, sondern bildet einen Teil von ihm; der restliche SV zielt nicht in abstraktem, sondern in einem konkret-räumlichen Sinn auf die im D codierte Person hin (Merkmal b); es liegt also ein Transfer-SV vor. Damit ist die Selbständigkeit des dati-

[89] Das Verständnis der Stelle ist schwierig; entweder (nach Gld.) „Die Bösartigen sollen sich für Aditi abspalten" (d. h. sie sollen sich absondern, um Aditi nicht zu belästigen) oder nach Narten (1995: 9f.) „Die Bösartigen sollen der Aditi anheimfallen". Sollte letztere Übersetzung zutreffen, wäre die Stelle nach Kap. 1.2.2. umzusortieren.

[90] Die von Delbrück 1888: 140ff. zusammengestellten Fälle sind teils als D_{emp}, teils als D_{comm} zu bewerten. – Weiter Delbrück 1893: 279ff., Haudry 1977: v. a. 163ff.

vischen Begriffs gegenüber dem SV (Merkmal c) reduziert: Ein SV kann nicht in gleichem Maß einen Dritten betreffen und auf diesen hin orientiert sein, wenn dieser Dritte gleichzeitig Teil des SV ist. Konkret zeigt sich dieser Verlust an Selbständigkeit darin, daß die im D_{emp} codierte Person von der Möglichkeit einer patiensartigen Manipulation bzw. von der Patientivität nicht mehr völlig frei ist; dazu s.u. 1.7.4. Beim D_{emp} liegt gegenüber dem D_{comm} also der Ansatz einer Desemantisierung vor, wie sie auch sonst bei der Annäherung eines Kasus an den verbalen Kern des Satzes beobachtet werden kann (s. Kap. C.a.X.). Ein typischer Beispielsatz ist

1,40,4 *yó* ***vāghāte*** *dádāti sūnáraṃ vásu*
„Wer **dem Sänger** lebenskräftiges Gut gibt, ...“

1.2.1. $N_{\alpha} – A_{\beta} – D_{\gamma}$ (Grundkonstruktion)

Der D_{emp} ist am deutlichsten erkennbar als dritter Aktant (statischer Begriff; Ziel / Empfänger) in transitiven, translativ konstruierten Transferausdrücken, die daneben einen transferierten Gegenstand (2. Aktant, dynamischer Begriff) enthalten (Konstruktionstyp 1, aktivische Grundkonstruktion; Schema: $N_{\alpha} – A_{\beta} – D_{\gamma}$; s.o. B.b.I./II.).

Außer neben Verben des Gebens steht er neben verba dicendi, weiterhin neben Verben verschiedener Bedeutungsgruppen, die zwar nach ihrer Grundbedeutung nur zweiwertig sind, aber in geeigneten Kontexten eine zusätzliche Transfer-Bedeutung entwickeln können.[91] Man vgl.

2,28,8 (verbum dicendi)
námaḥ purā́ ***te*** *varuṇotá nūnám utā́parāṃ tuvijāta bravāma*
„Verehrung [haben] wir **dir**, Varuṇa, früher und wollen wir dir jetzt und in Zukunft, Starkgeborener, aussprechen.“

6,30,3 (nach Grundbedeutung zweiwertiges Verb)
yád ***ābhyo*** *árado gātúm indra*
„nachdem du **ihnen** [sc. den Flüssen] den Weg furchtest [sc. und übergabst], Indra.“

In Verbindung mit antonymen Verben (~ jm. etw. wegnehmen[92]) ist der D_{emp} jedoch nicht belegt. Der Empfänger kann durch den SV nicht nur gefördert, sondern auch geschädigt werden, wie in

1,39,10 ***ṛ̥ṣidvíṣe*** *marutaḥ* ***parimanyáva*** *íṣuṃ ná sṛ̥jata dvíṣam*
„**Auf den übermütigen Ṛ̥ṣifeind**, ihr Marut, werft die Feindschaft wie einen Pfeil!“

---

[91] Zur Abgrenzung von D_{emp} und D_{comm} nach diesen Verben s. u. 1.6.1.3.

[92] Die oben, Abschn. 1. Ende, besprochenen Fälle des D_{comm} sind nicht als Bezeichnung der von einem Wegnehmen Betroffenen zu betrachten. Vgl. dort auch Anm. 2 mit weiterer Literatur.

Man könnte also eine ähnliche Unterscheidung einführen wie die gelegentlich vorgenommene, aber grammatisch irrelevante zwischen D_{comm} und D_{incomm} im Zirkumstantenbereich (ähnlich 7,104,2 *brahmadvíṣe ... dvéṣo dhattam*).

Weitere Belege, getrennt nach den drei Verbgruppen (ggf. vorhandene LPs lassen in diesen Fällen die Beziehung zwischen Verb und Kasus unbeeinflußt; s. dazu u. 1.7.3.):

a) Verben des Gebens: 1,116,16 (*kṣad* „als Speise vorlegen“) *meṣā́n vṛkyè cakṣadānám*; 2,13,4 (*bhaj* „zuteilen“) *prajā́bhyaḥ puṣṭíṃ vibhájantaḥ*; 3,57,6 (*rā* „schenken“) *tā́m asmábhyam prámatim ... rā́sva*; 5,68,3 (*śak* „verschaffen“) *tā́ naḥ śaktam ... rāyáḥ*; 7,24,6 (^{2}*par*^{i} „spenden“) *evā́ na indra vā́ryasya pūrdhi*; 8,45,12 (*maṁh* „spenden“) *sūnṛ́tā śatā́ jaritṛ́bhyo vimáṁhate*; 10,4,1 (*yaj* „darbringen“) *prá te yakṣi ... mánma*;

b) verba dicendi: 1,162,4 (*ved* [kaus.] „ankündigen“) *yajñáṃ devébhyaḥ prativedáyann ajáḥ*; 2,17,1 (*arc* „singen“) *asmai návyam arcata*; 2,21,2 (*vac* „sprechen“) *náma índrāya vocata*; 3,34,5 (*cet* [kaus.] „kundtun“) *ácetayad dhíya imā́ jaritré*; 4,3,16 (*śaṁs* „vortragen“) *nivácanā kaváye ... áśaṁsiṣam*; 4,19,10 (*ah* „sagen“) *prá te ... káraṇāni ... āvidvā́ṁ āha vidúṣe*; 8,19,22 (^{2}*gā* „singen“) *práyo gāyasyagnáye*; 8,75,10 (^{1}*gar*^{i} „singen“) *námas te ... gṛṇanti ... kṛṣṭáyaḥ*;

c) Verben mit zusätzlicher Transferbedeutung: 1,47,8 (*parc* „füllen“) *íṣam pṛñcántā sukṛ́te*; 1,51,3 (*vah* „fahren“) *vimadā́yāvaho vásu*; 2,1,16 (*sarj* „loslassen, überlassen“) *yé stotṛ́bhyo ... rātím upasṛjánti sūráyaḥ*; 2,3,10 (*nay*^{i} „führen“) *nayatu ... devébhyo ... śamitópa havyám*; 2,4,9 (*dhā* „machen, verschaffen“) *sūríbhyo gṛṇaté tád váyo dhāḥ*; 2,14,1 (*bhar* „tragen, bringen“) *bháraténdrāya sómam*; 2,32,6 (*deś* „zeigen“) *prajā́ṃ ... didiḍḍhi naḥ*; 3,30,17 (^{2}*as* „werfen“) *brahmadvíṣe ... hetím asya*; 3,59,1 (*hav* „ausgießen“) *mitrā́ya havyáṃ ... juhota*; 4,22,10 (^{2}*mā* „[zu]messen“) *asmábhyam ... úpa māhi vā́jān*; 5,82,3 (*sav*^{i} „antreiben“) *sá hí rátnāni dāśúṣe suvā́ti*; 6,17,11 (*dhāv* „[zu]strömen“) *pūṣā́ víṣṇus ... sárāṁsi dhāvan ... asmai*; 6,49,12 (*aj* „treiben“) *prá vīrā́ya ajā yūthéva*; 7,95,2 (*doh* „Milch geben“) *páyo duduhe nā́huṣāya*; 7,97,7 (*kar* „machen“) *sákhibya āsutíṃ káriṣṭhaḥ*; 8,24,13 (*sec* „ausgießen“) *éndum índrāya siñcata*; 8,60,6 (*day*^{i} „[zu]leuchten“) *dīdihí viśé máyaḥ*.

Insgesamt dürfte der D_{emp} in der transitiven Grundkonstruktion neben den folgenden Wurzeln belegt sein. Die Mehrzahl dieser Wurzeln gehört zur Gruppe c, nimmt also erst in der Konstruktion mit dem D_{emp} eine zusätzliche Transferbedeutung an. Da gerade im Bereich dieser Wurzeln der D_{emp} von dem D_{comm} nicht immer scharf abgegrenzt werden kann (s.u. 1.6.1.3.), stellt die Liste nur eine Annäherung dar:

aj „treiben“, *añj* „salben“, ^{1}*ar* „senden“ ^{1}*arṣ* „(zu)strömen“, ^{2}*as* „werfen“, *ah* „sagen“, *īḍ* „verehren, darbringen“, ^{2}*eṣ* „antreiben, aussenden“, *kar* „machen“, *kṣad* „(Speise) vorlegen“, *kṣar* „(zu)strömen“, ^{1}*gar*^{i} „singen“, ^{2}*gā* „singen“, *cakṣ* „offenbaren“, *cet* (kaus.) „kundtun“, *jan*^{i} „erzeugen“, *takṣ* „zimmern“, *day*^{i} „(zu)leuchten“, ^{1}*dā* „geben“, *deś* „zeigen“, *doh* „Milch geben“, *dyot* „(zu)leuchten“, ^{1}*dhā* „machen, verschaffen“, *dhāv/dhanv* „(zu)strömen“, *nay*^{i} „führen“, *pac* „kochen“, *pay*^{i} „schwellen (lassen)“, ^{2}*par*^{i} „spenden“, *parc* „füllen“, *brav*^{i} „sprechen“, *bhaj* „zuteilen“, *bhan* „reden“, *bhar* „tragen, bringen“, *bhā* „(zu)strahlen“, *maṁh*

„spenden“, *mā* „zumessen“, *yaj* „darbringen, verehren“, *yam* „ausstrecken“, *rad* „furchen“, *randh* (kaus.) „ausliefern“, *rap* „schwatzen“, *rā* „gewähren“, *rec* „überlassen“, *vac* „sprechen“, *vat* (kaus.) „geistig nahebringen“, *vad* „sprechen, tönen“, *van* „verschaffen“ (s.u. C.b.II., s.v.), *var* + *ápa/ví* „aufdecken“, *vart* „wenden“, [1]*vas* „(zu)leuchten“, *vah* „fahren“, [1]*vā* „(zu)wehen“, [1]*vid* (kaus.) „ankündigen“, [2]*vid* „finden“, *śak* „verschaffen“, *śaṁs* „vortragen“, *śoc* „(zu)flammen“, *śray* „anlehnen“, *sarj* „loslassen“, *sav* „pressen“, *sav*^{i} „antreiben“, *sādh* „gelingen lassen“, *sec* „ausgießen“, *sūd* „bereitmachen“, *star*^{i} „ausbreiten“, *srav* „(zu)strömen“, *svar* „rauschen“, *hav* „ausgießen“.

In dem Aktantenmuster N – A – D der transitiven Grundkonstruktion bildet der A den enger zum Verb gehörenden zweiten, der D den distanzierteren dritten Aktanten. Diese Abstufung wird deutlich, wenn diese Verben unter Beibehaltung der Transitivität zweiwertig konstruiert werden. In aller Regel ergibt sich dann die Variante N – A unter Wegfall des D; also etwa

4,13,3 *táṁ sū́ryaṁ harítaḥ saptá ... vahanti*
„Diesen Sūrya fahren sieben Falben.“

Gegenüber der unten in 1.6.1.5. besprochenen Alternative N – D (mit Objektinkorporation) ist die Konstruktion N – A der eindeutige Regelfall. Dies zeigt sich bei allen Verben aus der soeben gegebenen Zusammenstellung, soweit sie in Teil C.b.II. im Detail behandelt sind, so deutlich, daß es hier nicht weiter dokumentiert zu werden braucht.

1.2.2. $N_{\beta} – D_{\gamma}$

Der zweite Konstruktionstyp, in dem der D_{emp} auftritt (Schema: $N_{\beta} – D_{\gamma}$), bildet das passivisch-intransitive Gegenstück zu dem gerade besprochenen; dementsprechend fehlt oft ein von dem SV nicht betroffener, auslösender ST (Merkmal b)[93]; allerdings ist er in passivischen Sätzen immerhin begrifflich vorhanden. Der zweite Aktant (dynamischer Begriff) der Grundkonstruktion erscheint hier als erster Aktant (Subjekt) und erfährt eine Lage-/Statusveränderung, während der zweite Aktant (dritter Aktant der Grundkonstruktion) als Empfänger von der Änderung nicht berührt wird und im D_{emp} verbleibt. Hinsichtlich semantischer Rollen ist der erste Aktant variabel: Ausgehend von klar agentivischen Eigenschaften bei manchen intransitiven Verben vollzieht sich ein gleitender Übergang über eher neutrale Fälle bis hin zu rein patientivischen Belegen in passivischen Sätzen. Dementsprechend werden die Belege in drei Gruppen präsentiert: eine Gruppe (a) mit agentivischem, eine Übergangsgruppe (b) mit mehr oder weniger neutralem und eine Gruppe (c) mit patientivischem Subjekt.

Gegenüber dem zuvor behandelten ersten Konstruktionstyp ist dieser zweite deutlich seltener belegt. Dies dürfte zum einen darin begründet sein, daß (zu a) ein in-

[93] Als grammatisches Randphänomen ist auch ein Typ $N_{\alpha} – D_{\gamma}$ belegt; s.u. 1.6.1.5.

transitiv-agentivisches Subjekt weniger gut zu einer Person als Empfänger paßt als ein unbelebter transferierter Begriff (aktivische Grundkonstruktion), zum anderen darin, daß (zu c) passivische Sätze im RV grundsätzlich selten sind.

Gruppe (a):

1,2,3 *dhénā jigāti* ***dāśúṣe***
„[Dein] Milchstrom geht **zu dem Spendenden**“

2,6,6 ***íḷānāyāvasyáve*** *yáviṣṭha dūta no girā́ / yájiṣṭha hotar ā́ gahi*
„**Zu dem für uns** mit einem Lied **Verehrenden, Hilfe Wünschenden**, o jüngster Bote, bestopfernder Hotṛ, komm her!“

weiter 1,39,7 *gántā ... no ... káṇvāya*; 3,10,4 *agnír ... ā́ gamat ... havíṣmate*; 6,63,2 *áram me gantaṁ hávanāyāsmái*; 7,18,7 *sadhamā́ ā́ryasya ... tr̥tsubhyo ajagan*; 7,94,7 *ā́ gatam asmábhyam*; 8,92,27 *áraṃ gamāma te vayám*; 2,38,11 *asmábhyaṃ tád ... rā́dha ā́ gāt*; 1,5,5 *sutapā́vne sutā́ ... yanti*; 3,31,14 *ā́ vr̥traghné niyúto yanti*; 4,11,3 *tvád eti dráviṇam ... dāśúṣe mártyāya*; 5,53,2 *kásmai sasruḥ sudā́se ánv āpáyaḥ*.

Gruppe (b): In manchen Belegen dieser Übergangsgruppe ist noch eine gewisse Affinität zu den agentivischen Subjekten der Gruppe (a) zu erkennen, etwa in den Sätzen mit *chand*, während andere stärker zu Patientivität tendieren, so einige Sätze mit *pat*. Im ganzen unterscheiden sich die Belege dieser Gruppe von denen unter (a) und unter (c) dadurch, daß die zielgerichtete Agentivität eines ST (Komponente b) sowie die Komponente (e) ‚Intentionalität‘ der prototypischen Bedeutung des D_{bet} (s.o. 1.) zwar noch vorhanden, aber nur noch schwach zu greifen sind. Damit verbunden ist eine zwar nicht vollständig abgebaute, aber doch geringere interne Dynamik der bezeichneten SVV, also eine Annäherung an den D_{dest} (s.u. 1.3.). Immerhin ist die Konstituente im D als Empfänger noch gut zu erkennen. Da die Gruppe relativ selten belegt ist, aber auch damit die gleitenden Übergänge deutlich werden, sollen mehr Beispiele präsentiert werden:

kan^{i} „sich erfreuen, gefallen“

1,169,4 *stútaś ca yā́s* ***te*** *cakánanta vāyóḥ*
„Und welche Preislieder auf Vāyu auch **dir** gefallen sollen“[94];

cet „erscheinen, auffallen“

1,119,4 ***dívodāsāya*** *máhi ceti vām ávaḥ*
„**Dem Divodāsa** ist eure große Hilfe deutlich geworden.“

weiter 1,69,9 *sáṃjñātarūpaś cíketad asmai*; 1,166,13 *mánave ... náro ... ā́ cikitre*; 4,37,4 *ánu vaś cety agriyám*; 7,11,3 *prá cikitur vásūni ... mártyāya*.

[94] s. auch Teil C.b.II., s.v. *kan*^{i}/*can*^{i}, 4.4.2.

chand „erscheinen“[95]

1,165,12 *áchānta **me** chadáyāthā ca nūnám*
„Ihr seid **mir** erschienen und sollt mir auch jetzt erscheinen.“

5,79,5 *yác cid dhí **te** gaṇā́ imé chadáyanti magháttaye*
„Wenn auch diese Scharen [vor] **dir** erscheinen zur Beschenkung“,

weiter 3,9,7 *táva daṁsánā pā́kāya cid chadayati*; s. auch u. 1.6.1.6.

Ein nahestehender Fall wie

6,28,5 *gā́vo bhágo gā́va índro **me** achān*
„Die Kühe schienen **mir** Bhaga, die Kühe Indra [zu sein]
[bzw. erschienen mir als Bhaga, als Indra]

weist infolge des zusätzlichen N_{pr} (*bhágaḥ*, *índraḥ*) Dreiwertigkeit auf; ebenso 1,132,6 *cattā́ya chantsad gā́hanam*.

darś „erblicken, sichtbar werden“[96]

8,5,3 ***yuvā́bhyāṃ** vājinīvasū práti stómā aḍṛkṣata*
„**Euch beiden**, ihr mit reichlichem Gut, sind die Loblieder sichtbar geworden.“

weiter 7,76,2 *prá me pánthā ... aḍṛśran*.

^{2}*pat* „besitzen, jem. zufallen“

10,27,6 *dárśan nv átra śṛtapā́ṁ anindrā́n bāhukṣádaḥ **śárave** pátyamānān*
„Bald sollen sie dann sehen, wie die, welche ohne Indra die Kochmilch trinken, die auf ihre Arme pochen (?), **meinem Geschoß** verfallen sind.“ (Gld.)

weiter 6,27,6 *vṛcī́vantaḥ śárave pátyamānāḥ*; 8,1,26 *iyám āsutíś cā́rur mádāya patyate*; 10,144,1 *índur ... patyate ... vedháse*.

randh „unterliegen“

10,128,5 *mā radhāma **dviṣaté** soma rājan*
„Laß uns nicht **dem Hassenden** unterliegen, König Soma!“

weiter 7,18,18 *śátravo rāradhúṣ ṭe*.

[95] Bei der Angabe der Verbbedeutungen werden hier die speziellen Konstruktionen beachtet.
[96] Neben den Belegen von *śrav* in der Bedeutung „hörbar sein / werden“ ist kein D bezeugt; s. Kümmel 1996: 115ff.

svad „schmackhaft machen / werden“

9,74,9 *svádasv**éndrāya** pavamāna pītáye*
„Werde **dem Indra** schmackhaft, Pavamāna, zum Trinken.“

weiter 9,97,44 *svádasvéndrāya pávamāna indo*.

Möglicherweise, aber nicht sicher kann hier zugeordnet werden

^{2}*har* hier intr. „willkommen werden“

5,57,1 *iyáṃ vo asmát práti haryate matís **tr̥ṣṇáje** ná divá útsā **udanyáve***
„Dieses Lied wird von uns her euch willkommen wie **dem Durstigen, nach Wasser Verlangenden** die Quellen des Himmels.“

Eine Alternative zu dieser Deutung von 5,57,1 schlägt Kulikov (2001:489ff.) vor.

Wie diese Belege der Gruppe b zeigen, treten Agentivität und Intentionalität der SVV vor allem dann noch relativ deutlich zutage, wenn ein Modus der Aufforderung gebraucht ist (1,169,4; 9,74,9; 10,128,5). Aber auch an den übrigen Stellen darf man trotz weniger deutlicher Ausprägung angesichts des Opferkontextes mit seiner zugrundeliegenden do-ut-des-Vorstellung mit dem Vorhandensein dieser semantischen Komponenten rechnen, auch wenn sie nicht im Vordergrund stehen. Im übrigen tritt an diesen Stellen wegen der geringeren Dynamik der dargestellten SVV die sekundäre Agentivität (Merkmal d; Näheres unten in 1.5.1./2.; ‚dativus auctoris bzw. iudicantis’) deutlicher hervor.

Gruppe (c):

2,20,8 ***tásmai** tavasyàm ánu dāyi satr**éndrāya** devébhir árṇasātau*
„**Diesem Indra** wurde die Stärke vollständig durch die Götter zugestanden im Kampf um das Wasser.“

5,3,12 ***vásave** vā tád íd ā́go avāci*
„Oder **dem Guten** wurde dieses Unrecht mitgeteilt.“

9,39,5 ***indrāya** sicyate mádhu*
„**Dem Indra** wird die Süßigkeit ausgegossen.“

weiter 1,20,1 *devā́ya ... stómo ... ákāri*; 1,23,18 *síndhubhyaḥ kártvaṃ havíḥ*; 1,63,9 *ákāri ta indra ... bráhmāṇi*; 1,104,1 *yóniṣ ṭa indra niṣáde akāri*; 6,41,3 *eṣáḥ drapsó ... índrāya ... sám akāri*; 3,35,7 *stīrṇáṃ te barhíḥ sutá indra sómaḥ kr̥tā́ dhānā́ áttave te háribhyām*; 4,34,4 *dadé vo ... sávanam mádāya*; 6,25,8 *ánu te dāyi ... satrā́ te víśvam*; 4,37,3 *stómo ... dadé vaḥ*; 4,36,7 *śréṣṭhaṃ vaḥ péśo ádhi dhāyi*; 7,34,14 *préṣṭho asmā adhāyi stómaḥ*; 2,36,5 *túbhyaṃ sutó maghavan túbhyam ā́bhr̥taḥ*; 5,73,8 *pŕ̥kṣo bharanta vām*; 7,91,5 *idáṃ hí vām prábhr̥tam mádhvo ágram*; 3,35,7 *túbhyaṃ rātā́ havī́ṃṣi*; 10,116,7 *havír ... túbhyaṃ rātám*; 1,51,15 *námo vr̥ṣabhā́ya ... avāci*; 1,114,6 *idám pitré ... ucyate vácaḥ*; 6,34,5 *índrāya stotrám ... avāci*; 3,62,7 *suṣṭutír ... tubhyaṃ śasyate*; 5,39,5 *ukthám índrāya śáṃsyam*; 1,181,7 *ásarji vāṃ ... gī́ḥ*; 9,8,5 *devébhyas tvā mádāya káṃ sr̥jānám ...*; 6,27,6 *śárave pátyamānāḥ* (s. dazu Teil C.b.II. s.v. ^{2}*pat*, 4.1.c).

1.3. Destinativer Dativ (D_{dest})[97]

1.3.1. Bedeutung und Belege

Die Funktion D_{dest} beruht auf Modifikationen unter den Merkmalen (a)-(e), die dann eintreten, wenn statische SVV bezeichnet werden. In solchen Sätzen wird durch die Beteiligung des D implizit mit ausgedrückt, daß diese Zustände auf dynamischen, gerichteten SVV beruhen oder die Basis für dynamische SVV bilden. Bei dem D_{dest} sind die meisten Merkmale der prototypischen D-Bedeutung zwar nicht abgebaut, aber sie sind ausgeblendet, abgeschwächt, nur indirekt vorhanden:

Ein agentivischer ST als Auslöser eines dynamischen SV (Merkmal b) ist nur mittelbar zu erschließen, und die Komponente ‚Ziel' (ebenfalls Merkmal b) zeigt sich in indirekter Weise als bloßes ‚bestimmt für, geltend für'. Dementsprechend ist auch die Komponente ‚Wahrnehmung, Aufnahme durch den Betroffenen' (Merkmal d) nur indirekt, mit von Fall zu Fall unterschiedlicher Deutlichkeit erkennbar.

Weiterhin ist die Komponente ‚intentional' (Merkmal e) nur noch indirekt zu greifen insofern, als der Zustand auf einem vorausgegangenen, agensgesteuerten, intentionalen Vorgang beruht oder den (folgenden) Vollzug eines solchen erwarten läßt.

Der D_{dest} gehört in den Randbereich der Dativbedeutung, seine Abgrenzung gegen D_{comm}, D_{emp} und D_{attr} ist nicht immer eindeutig und durch fließende Übergänge gekennzeichnet (dazu s.u. 1.4.2; 1.6.1.6.). Zwei klare Beispiele sind immerhin die folgenden:

6,1,13 *purū́ṇi hí tvé puruvāra sánty ágne vásu* ***vidhaté*** *rā́jani tvé*
„denn viele Güter sind bei dir, Vielbegehrter, Agni, **zugunsten des Verehrers**, bei dir, dem König."

7,22,7 ***túbhyé****d imā́ sávanā śūra víśvā*
„**Für dich** sind diese Pressungen, Starker, alle."
[d.h. implizit: bestimmt, zugedacht worden]

Da in beiden Sätzen statische SVV bezeichnet werden, können die Dative kein unmittelbares, direktes oder indirektes Ziel des SV wiedergeben. Es ist aber deutlich, daß die SVV für die im D bezeichneten Personen gelten bzw. bestimmt sind, insofern als sie entsprechende dynamische, auf die Person hin orientierte SVV implizieren.[98]

Die beiden Belege zeigen die beiden syntaktischen Konstruktionstypen des D_{dest}: Es liegen intransitive Konstruktionen vor, entweder mit dem verbum substantivum ^{1}*as* als Prädikatsverb oder ohne verbum finitum. Als Prädikatsnomen fungiert entweder (1. Typ; 6,1,13) ein Nomen bzw. Pronomen, Adjektiv oder Adverb, und der

[97] Bei Delbrück 1888 z. T. unter § 96 (140ff.); außerdem 145ff.; 1893: 287f., 295f.; Haudry 1977: 41ff.

[98] Darin liegt der Unterschied zum G_{poss}, der eine neutrale Zugehörigkeit bezeichnet, ohne eine implizierte Richtung auszudrücken; s.o. Kap. C.a.VII.

D_{dest} tritt zu dieser Konstruktion hinzu, oder (2. Typ; 7,22,7) der D_{dest} bildet selbst das Prädikatsnomen. Für beide Typen folgen weitere Belege. Dabei bleibt allerdings zu beachten, daß für manche Stellen auch eine Einstufung als D_{attr} in Betracht kommt, v.a. bei solchen, die zu Typ 1 mit Adjektiv als Prädikatsnomen gehören. Dazu vgl. unten 1.4.2.

Typ 1, Nomen / Pronomen als Prädikatsnomen:

4,47,4 *yā́ vāṁ sánti ... niyúto dāśúṣe*; 5,3,1 *tvám índro dāśúṣe mártyāya*; 5,12,4 *ké te ... ripáve bándhanāsaḥ*; 5,73,10 *imā́ bráhmāṇi várdhanāśvíbhyāṁ santu*; 6,23,5 *índrāya bráhma várdhanaṃ yáthā́sat*; 6,52,2 *tápūmṣi tásmai vṛjinā́ni santu*; 7,53,3 *utó hí vāṁ ratnadhéyāni sánti ... sudā́se*; 8,67,3 *téṣām ... várūtham ásti dāśúṣe.*

Typ 1, Adjektiv als Prädikatsnomen:

1,8,9 *víbhūtaya ūtáya ... mavate*; 1,24,15 *ánāgaso áditaye syāma*; 1,31,2 *vibhúr ... bhúvanāya* [sc. Agni]; 1,31,2 *dvimātā́ śayúḥ katidhā́ cid āyáve*; 1,33,2 *yá stoṭ́bhyo hávyo ásti*; 1,41,4 *sugáḥ pánthā ... ṛ́tāṃ yaté*; 2,8,2 *yáḥ sunīthó dadāśúṣe*; 2,24,3 *tád ... devátamāya kártvam*; 2,27,9 *uruśáṁsā ... mártyāya* [sc. die Ādityas]; 3,7,9 *vṛ́ṣṇe ... raśmáyaḥ suyāmā́ḥ*; 3,36,2 *índrāya sómāḥ ... vídānāḥ*; 3,59,5 *ādityáḥ ... gṛ̥ṇaté suśévaḥ*; 5,39,5 *ukthám índrāya śáṁsyam*; 5,42,7 *yáḥ śáṁsate stuvaté śámbhaviṣṭhaḥ*; 5,62,6 *ákravihastā sukṛ́te paraspā́*; 6,16,25 *vásvī te ... sáṃdṛṣṭir ... mártyāya*; 6,41,4 *ayáṁ śréyāñ cikitúṣe*; 6,52,14 *mā́ vo vácāṁsi paricákṣyāṇi*; 7,20,10 *vásvī ṣú te jaritré astu śaktíḥ*; 7,33,1 *ná me ... ávitave vásiṣṭhāḥ* (hier statt Adj. D_{fin} als Prädikatsnomen; in solchen Fällen steht sonst der Instr.; s. C.a.II.); 7,65,3 *tā́ ... duratyétū ... mártyāya*; 8,48,4 *pitéva ... sūnáve suśévaḥ*; 8,96,21 *sá vṛtrahā́ ... hávyaḥ sákhibhyaḥ*; 9,9,2 *jánāya júṣṭo adrúhe*; 9,94,5 *víśvāni hí suṣáhā tā́ni túbhyam*; 10,11,5 *sádāsi raṇvó yávaseva púṣyate*; 10,31,4 *só asmai cā́ruś chadayat utá syāt*; 10,34,2 *śivā́ sákhibhya utá máhyam āsīt*; 10,50,2 *carkṛ́tya índro mā́vate náre*.

Typ 1, Adverb als Prädikatsnomen:

1,5,7 *śáṃ te santu prácetase* [sc. die Somas]; 1,108,2 *sómo astv áram ... mánase yuvábhyām*; 2,17,6 *sá asmai áram bāhúbhyām*; 2,27,3 *sárvaṁ rā́jabhyaḥ ... ánti*; 7,66,14 *víśvasmai cákṣase áram*; 8,17,6 *sómaḥ śám astu te hṛ̥dé.*

Typ 2, D_{dest} als Prädikatsnomen:

2,38,7 *vánāni víbhyaḥ*; 3,14,7 *túbhyaṃ ... yā́ni ... ákarma*; 3,21,3 *túbhyaṃ stokā́ḥ*; 3,39,8 *jyótir yajñā́ya ... syāt*; 3,54,3 *idáṃ divé námo ... pṛ̥thivyái*; 4,17,20 *śrávo ... yáj jaritré*; 7,3,10 *víśvā stoṭ́bhyo gṛ̥ṇaté ca santu*; 7,19,10 *eté stómā ... túbhyam*; 7,32,9 *ná devā́saḥ kavatnáve.*

1.3.2. Verhältnis zu anderen Funktionen

Syntaktisch-strukturell und semantisch stehen die Konstruktionstypen des D_{dest} den intransitiv-passivischen Konstruktionstypen des D_{comm} und D_{emp} (s.o. 1.1.2./1.2.2.) am nächsten; die Unterschiede sind nur eine Folge der statischen Bedeutung des Prädikats beim D_{dest}. Den obigen Beispielen 6,1,13 und 7,22,7 würden bei möglichster Beibehaltung der übrigen Satzstruktur dynamische Konstruktionen entsprechen wie etwa ~ ‚Viele Güter gelangen zu dir für den / zugunsten des Verehrers' bzw. ~ ‚Dir werden diese Pressungen zugedacht'. Zur aktivischen Grundkonstruktion besteht von hier aus zusätzlich der Unterschied in der Diathese, so daß die strukturelle Differenz zu dieser Konstruktion in zwei Stufen beschrieben werden kann:

1) transitiv-aktivische Grundkonstruktion > intransitiv-passivische Konstruktion: dynamischer Begriff (2. Aktant) wird vom Objekt zum Subjekt; Dynamik des SV bleibt erhalten; Funktion des D bleibt unverändert.
2) intransitiv-passivische Konstruktion > statische Konstruktion: ursprünglich dynamischer Begriff (jetzt 1. Aktant) bleibt als Subjekt erhalten; Dynamik des SV geht verloren; Resultat: Funktionsänderung $D_{comm/emp} > D_{dest}$.

Zur Verdeutlichung folgen einige Belege, deren Vergleichbarkeit dadurch gefördert wird, daß alle ein prädikativ gebrauchtes nezessitatives Adjektiv enthalten:

Zur Grundkonstruktion, hier mit D_{comm}, gehört etwa

1,42,6 *ádhā **no** ... dhánāni suṣáṇā kr̥dhi*
„Nun mach **uns** die Preise leicht zu gewinnen!"

Dem intransitiv-passivischen Muster mit der unter (1) beschriebenen strukturellen Differenz entspricht

5,42,16 *devó-devaḥ suhávo bhūtu **máhyam***
„Gott für Gott werde **für mich** gut anzurufen."

Die statische Konstruktion mit der weiteren, unter (2) beschriebenen Differenz (D_{dest}) erscheint schließlich in

2,4,3 *dakṣā́yyo yó **dā́svate** dáma ā́*
„[Agni,] der richtig zu behandeln ist **für den Spendenden** in seinem Haus"

oder in

2,24,3 *tád devā́nāṃ **devátamāya** kártvam*
„Das [war] **für den Göttlichsten** der Götter zu tun."

Es bleibt noch die Frage zu erörtern, ob der D_{dest} als Aktant oder als Zirkumstant einzustufen ist. Eine Zuordnung zu nur einer dieser Kategorien wie beim D_{emp} oder D_{comm} erweist sich als nicht möglich. In der Mehrzahl der Fälle ist der D_{dest} als Zirkumstant zu betrachten. Wenn wir dazu als Beispiel nochmals 6,1,13 (s.o. 1.3.1.) auf-

greifen, so ist von vorneherein evident, daß die Lokative *tvé* und *rā́jani* Aktanten sind, der D *vidhaté* also nur Zirkumstant sein kann.

Diese Einstufung bestätigt sich, wenn man das soeben dargestellte strukturelle Verhältnis der statischen Konstruktion zur aktivischen Grundkonstruktion berücksichtigt. Danach würde einem Satz wie 6,1,13 durch Umsetzung in die Grundkonstruktion ein Ausdruck entsprechen wie ~ ‚Wir schaffen Güter zu dir, Agni, **für den Verehrer**‘ (~ *vásūni agne dadhmasi tvé* ***vidhaté***). Hier wäre *tvé* dritter Aktant, *vidhaté* dagegen Zirkumstant im D_{comm}. Nachdem oben schon festgestellt wurde, daß der Wechsel von der Grundkonstruktion in die intransitive Konstruktion an der syntaktischen Einordnung des D nichts ändert, ist auch bei einem weiteren Wechsel in die statische Konstruktion ein Verbleiben des D in der Zirkumstantenfunktion anzunehmen.

Diese Einordnung gilt allerdings nur für Fälle, die zu Konstruktionstyp 1 des D_{dest} gehören (s.o. 1.3.1.), und selbst dabei besteht kaum Einheitlichkeit; denn beispielsweise in einem Satz wie

5,39,5 *ukthám índrāya śáṁsyam*
„Ein Lied ist Indra vorzutragen“

liegt es näher, den D als D_{emp} zu betrachten. In Konstruktionstyp 2 ist das anders: Setzt man das Musterbeispiel 7,22,7 dieses Typs in die Grundkonstruktion um, so ergibt sich ~ ‚Dir verschaffen wir diese Pressungen‘ (~ *túbhyéd imā́ sávanā śūra dadhmasi*). Hier wäre *túbhya* eindeutig dritter Aktant in einem translativen Satz. Deshalb liegt es nahe, auch in den tatsächlich belegten statischen Konstruktionen des Typs 2 den D_{dest} als Aktant einzustufen.

1.4. Attributiver Dativ (D_{attr})

1.4.1. Belege

Der D_{attr} ist in seiner vorherrschenden Erscheinungsform und seinen sicheren Belegen beschränkt auf attributive Zuordnung zu Adjektiven oder Substantiven, die ihrerseits bereits in attributiv/appositivem oder prädikativem Verhältnis zu einer übergeordneten Konstituente stehen. Einige Beispiele zeigen die in diesem Rahmen mögliche Variabilität:

9,12,1 *sómā asr̥gram índavaḥ sutā́ ṛ̥tásya sā́dane / **índrāya** mádhumattamāḥ*
„Die Somatropfen sind losgelaufen, ausgepreßt am Sitz der Wahrheit, die **für Indra** süßesten.“

Der Dativ *índrāya* modifiziert das Adjektiv *mádhumattamāḥ*, das seinerseits appositiv dem Subjekt *sómāḥ* als Nukleus zugeordnet ist.

8,68,13 *urúṃ **nṛ́bhya** urúṃ **gáva** urúṁ **ráthāya** pánthām / devávītim manāmahe*
„Für einen breiten Weg **für die Männer, für das Rind, für den Wagen** wollen wir die Götterladung halten.“

Hier modifizieren die Dative *nṛ́bhyaḥ, gáve* und *ráthāya* die intern bereits komplexe Konstituente *pánthām urúm*, die als Objektsprädikativum in den Satz eingebaut ist.

5,82,6 *ánāgaso* ***áditaye*** *devásya savitúḥ savé / víśvā vāmā́ni dhīmahi*
„Schuldlos **für die Aditi** möchten wir bei der Anweisung des göttlichen Savitṛ alle Güter erhalten."

Der Dativ modifiziert hier das Adjektiv *ánāgasaḥ*, das appositiv zu dem segmental nicht ausgedrückten Subjekt gehört.

1,27,10 *járābodha tád vividḍhi* ***viśé-viśe*** *yajñíyāya / stomáṁ rudrā́ya dṛ́śīkam*
„Du Frühwacher, bring das zustande: ein schönes Loblied dem Rudra, der **für jeden Clan** verehrungswürdig ist." (nach Gld.)

Hier modifiziert der D_{attr} *viśé-viśe* das appositive Adjektiv *yajñíyāya*, das seinerseits dem D_{comm} *rudrā́ya* als Nukleus zugeordnet ist.

1,30,10 *táṃ tvā vayáṃ viśvavārā́ śāsmahe puruhūta / sákhe vaso* ***jaritṛ́bhyaḥ***
„Als solchen erbitten wir dich, Allerwünschter, Vielgerufener, **den Sängern** guter Freund."

Hier liegt der seltene Fall vor, daß das BN *sákhe* als Vokativ außerhalb der Satzkonstruktion steht; immerhin greift es – parallel zu anderen angeführten Stellen – mit *tvā* eine Primärkonstituente des Satzes auf.

Weitere Belege in Kurzform: 1,36,19 *ní tvā́m ... mánur dadhe jyótir jánāya*; 1,43,1 *kád rudrā́ya vocema śáṁtamaṁ hṛdé*; 1,44,4 *átithiṃ ... júṣṭaṃ jánāya ... agním īḷe*; 1,58,6 *tvā ... suhávaṃ jánebhyaḥ*; 2,2,8 *agnír ... svadhvaró ... átithiś cā́rur āyáve*; 2,8,2 *yáḥ sunīthó dadāśúṣe*; 3,9,6 *táṃ tvā ... devébhyo havyavāhana*; 4,23,3 *káthāinam āhuḥ pápuriṃ jaritré*; 4,38,1 *kṣetrasā́ṃ dadathur ... ghanáṃ dásyubhyaḥ*; 5,7,6 *yám ... vidád ... ástatātiṃ cid āyáve*; 5,51,4 *sómaś ... pári ṣicyate priyá índrāya vāyáve*; 5,86,5 *tā́ vṛdhántāv ... mártāya devā́v ādábhā*; 7,23,5 *té tvā ... mādayantu ... tuvirā́dhasaṃ jaritré*; 9,17,8 *tīvráḥ ... cā́rur ṛtā́ya pītáye*; 9,62,9 *tvám ... pári srava svā́diṣṭho áṅgirobhyaḥ*; 9,70,8 *júṣṭo mitrā́ya váruṇāya vāyáve*; 10,110,4 *vy ù prathate ... devébhyo áditaye syonám*.

1.4.2. Abgrenzungsprobleme

Sobald die dem D übergeordnete Konstituente nicht bereits einer attributiv-appositiven Zuordnung unterliegt, ist zwischen D_{attr} einerseits und D_{dest} bzw. D_{comm} nicht mehr eindeutig zu unterscheiden[99]. Man vgl.

2,1,7 *tvám agne draviṇodā́* ***araṃkṛ́te***
„Du Agni, bist der Reichtumsgeber **für den Rechttuenden**."

4,28,1 *índro apó* ***mánave*** *sasrútas kaḥ*
„Indra macht die Gewässer fließend **für Manu**."

[99] S. auch Haudry 1977: 74f.

Syntaktisch doppeldeutig sind hier in beiden Sätzen sowohl das vedische Original als auch die deutsche Übersetzung. *araṃkŕ̥te* und *mánave* können einerseits als D_{attr} unmittelbar zu dem subjekts- bzw. objektsprädikativen *draviṇodā́ḥ* bzw. *sasrútaḥ* gehören, oder sie sind als D_{dest} bzw. D_{comm} dem jeweiligen Kernsatz zugeordnet. Demnach sind jeweils zwei verschiedene, aber bezeichnungsidentische, syntaktische Analysen möglich:

2,1,7 [*tvám ... [draviṇodā́ araṃkŕ̥te*]]: D_{attr}
[[*tvám ... draviṇodā́*] *araṃkŕ̥te*]: D_{dest}

4,28,1 [*índro apáḥ kaḥ* [*sasrúto mánave*]]: D_{attr}
[[*índro apáḥ kaḥ sasrúto*] *mánave*]: D_{comm}.

Weitere als D_{attr} und D_{dest} doppeldeutige Belege u.a.: 1,41,4 *sugáḥ pánthā ... r̥táṃ yaté*; 2,27,9 *uruśáṁsā r̥jáve mártyāya*; 3,59,5 *ādityáḥ ... gr̥ṇaté suśévaḥ*; 7,66,14 *víśvasmai cákṣase áram*; 10,34,2 *śivā́ sákhibhya utá máhyam āsīt*; 10,40,10 *máyaḥ pátibhyo jánayaḥ pariṣváje*.

Doppeldeutig als D_{attr} und D_{comm} sind weiter u.a. 3,6,3 *tvā ... ní hótāraṁ sādayante dámāya*; 5,44,6 *sáṃ dadhire mahī́m asmábhyam uruṣā́m*; 6,16,43 *yé ... áraṃ váhanti manyáve*; 8,23,17 *uśánā kāvyás tvā ní hótāram asādayat / āyajíṃ tvā mánave jātávedasam*; 9,104,4 *asmábhyaṃ tvā vasuvídam abhí vā́ṇīr anūṣata*; 10,11,3 *uṣā́ uvāsa mánave svàrvatī*; 10,112,8 *suvedanā́m akr̥ṇoḥ bráhmaṇe gā́m*; 10,120,*8 imā́ bráhma bṛháddivo vivaktī́ndrāya śūṣám*.

Zur Beschreibung des Verhältnisses des D_{attr} zum D_{emp} fehlt zwar ein doppeldeutiger Fall, aber ein Beleg des D_{attr} wie 9,70,8 (s.o. 1.4.1.) *júṣṭo mitrā́ya...* steht dem intransitiv konstruierten wie in 5,57,1 *iyáṃ vo ... práti haryate matís tr̥ṣṇáje ná ... útsāḥ* (s.o. 1.2.2.) nahe.

Der D_{attr} steht also in engen Beziehungen zu dem Typ 1 des D_{dest}, dem D_{emp} und dem D_{comm} und dürfte sich auch aus diesen durch syntaktische Umgliederung entwickelt haben. Dabei wurde der D, soweit er zunächst als Zirkumstant dem Kernsatz als ganzem zugeordnet war, zu einem Attribut des jeweils rangniedrigsten Aktanten (2. bzw. 3. Aktant) uminterpretiert. Die syntaktische Struktur des Kernsatzes blieb dadurch unberührt. Als Attribut war der D nun von dem syntaktischen Aufbau des Restsatzes nicht mehr abhängig und konnte auch mit Nuklei in anderen Kasus verbunden werden, s.o. 1,27,10 und 1,30,10. Allerdings zeigen die beschriebenen syntaktischen Beschränkungen und Doppeldeutigkeiten, daß sich die neue Konstruktion noch nicht sehr weit von ihrer Ausgangsformation entfernt hat.

Die folgenden beiden Fälle, die diesen Beschränkungen nicht unterliegen und den D in attributiver Zuordnug zu Primärkonstituenten des Satzes zeigen, stellen Ausnahmen dar:

10,99,8 ***kṣáyāya*** *gātúṃ vidan no asmé*
„Er findet für uns einen Weg **zu unserem Wohnsitz**."

5,65,4 *mitró ...* ***kṣáyāya*** *gātúṃ vanate*
„Mitra verschafft den Weg **zu einem Wohnsitz**."

Die Belege sind kaum unabhängig voneinander. Ihre Quelle liegt wohl in der Möglichkeit, *gā* mit dem D_{emp} als Bezeichnung des Ziels zu verbinden. Zu einem etablierten Typ hat sich aber diese Variante eines adnominalen D im RV offenbar nicht entwikkelt.

Die prototypischen Merkmale (a) – (e) des D_{bet} (s.o. 1.) sind beim D_{attr} besonders stark reduziert. Unverändert erkennbar sind nur (a) (Person) und (c) (Selbständigkeit). Demgegenüber sind (b) (Hinzielen), (d) (aktives Aufnehmen) und (e) (Intentionalität) abgeschwächt. Diese letzteren drei Merkmale können sich in voller Klarheit nur in prädikativ gegliederten, also satzartigen Strukturen manifestieren, nicht aber dann, wenn sich eine satzartige Struktur unter Verlust ihrer internen Prädikativität zu einer attributiven Struktur „verdichtet" hat. Da aber in den entsprechenden Fällen mit D_{attr} die zugrundeliegende satzartige Struktur noch erkennbar ist, sind auch die Merkmale (b), (d), und (e) noch indirekt vorhanden.

1.5. Sekundäre Agentivität (dativus auctoris – D_{auct}, dativus iudicantis – D_{iud})[100]

1.5.1. Allgemeines

Abgesehen vom D_{attr} kann der D_{bet} in allen drei Konstruktionstypen (transitiv-aktivische Grundkonstruktion, intransitiv-passivische Konstruktion, statische Konstruktion, vgl. oben 1.3.2.) unabhängig von seiner Funktion im Einzelnen ($D_{comm, emp, dest}$) zusätzlich eine agentivische Rolle übernehmen, besonders wenn der Satz ein prädikatives, passivisch verstehbares (Verbal)adjektiv enthält. Es ist die eingangs (1.) bei der Beschreibung des Prototyps unter d genannte Agentivität (vorausgesetzte Handlungsfähigkeit), die hier in den Vordergrund tritt. Am klarsten ist dies in Belegen der intransitiv-passivischen und der statischen Konstruktion erkennbar, weil diese zusätzliche Rolle dort nicht wie in der transitiv-aktivischen Grundkonstruktion durch die übergeordnete, an Subjekt und Hauptverb gebundene Agensrelation verdeckt ist. Dazu einige Beispiele:

5,42,16 (intr.-pass. Konstruktion)
devó-devaḥ suhávo bhūtu ***máhyam***
„Gott für Gott werde **für mich** gut anzurufen."

ähnlich 1,1,9 *sá naḥ ... sūpāyanó bhava*;

2,4,3 (stat. Konstruktion)
dakṣā́yyo yó ***dā́svate*** *dáma ā́*
„[Agni,] der richtig zu behandeln ist **für den Spendenden** in seinem Haus."

2,24,3 (stat. Konstruktion)
tád devā́nāṃ ***devátamāya*** *kártvam*
„Das war **für den Göttlichsten** der Götter zu tun."

[100] Delbrück 1893: 300.

weiter u.a. 1,31,5 *údyatasruce bhavasi śravā́yyaḥ*; 1,33,2 *yá stotṛ́bhyo hávyo ásti yā́man*; 1,41,4 *sugáḥ pánthā ... ṛ́tāṃ yaté*; 2,27,9 *uruśáṁsā ... mártyāya*;

1,42,6 (trans.-akt. Grundkonstruktion)
*ádha **no** ... dhánāni suṣáṇā kṛ́dhi*
„Nun mach **uns** die Preise leicht zu gewinnen!“

weiter u.a. 1,165,8 *ahám etā́ mánave ... sugā́ apáś cakāra*; 4,22,*9 asmábhyaṃ vṛ́trā suhánāni randhi*.

In den entsprechenden Fällen der transitiven Grundkonstruktion wie 1,42,6 sind zwei Agens-Patiens-Relationen überlagert, eine vorgeordnete mit dem N als Agens und dem A des 2. Aktanten als Patiens zum Hauptverb *kṛ́dhi* sowie eine nachgeordnete, die denen an den vorausgehenden Stellen entspricht: der D_{comm} *naḥ* ist Agens, der $A_{ob\text{-}w}$ *dhánāni* ist Patiens zu dem in dem A_{pr} *suṣáṇā* enthaltenen Verbalbegriff.

Im Kontrast zu solchen Belegen stehen andere, äußerlich übereinstimmend konstruierte, in denen das Rollenmuster der transitiv-aktivischen Grundkonstruktion in der intransitiven und der statischen Konstruktion erhalten bleibt, ohne daß ein anderes Muster konkurriert. Man vgl.

4,28,1 (trans.-akt. Grundkonstruktion)
*índro apó **mánave** sasrútas kar*
„Indra bringt **für Manu** die Gewässer zum Fließen.“

3,53,3 (intr.-pass. Konstruktion)
*áthā ca bhūd ukthám **índrāya** śastám*
„Und dann wird das Gedicht **dem Indra** vorgetragen.“

4,5,8 (stat. Konstruktion)
*pravā́cyaṃ vácasaḥ kím **me** asyá*
„Was soll **mir** von diesem Wort verkündet werden?“

1,23,18 (stat. Konstruktion)
***síndhubhyaḥ** kártvaṁ havíḥ*
„**Den Flüssen** ist ein Opfer zu bringen.“

Wenn man die letzten beiden Beispiele 4,5,8 und 1,23,18 mit 2,4,3 und 2,24,3 vergleicht, ist kein äußerlich-struktureller Unterschied zu sehen. Daß in 4,5,8 und 1,23,18 der D in der rein destinativen, auf Rezeption durch den dativischen Begriff gerichteten Bedeutung verbleibt und nicht auch sekundär agentivisch zu verstehen ist, ergibt sich allein aus Satzinhalt und Kontext. Allerdings liegen intern unterschiedliche syntaktische Zuordnungen vor: In 2,24,3 tritt der D *devátamāya* zu dem in sich passivischen Syntagma *tád kártvam* als ganzem; dessen durch das passivische Verbaladjektiv bestimmte intern passivische Struktur führt dazu, daß der hinzutretende D_{dest} die Agensrolle erhält.

In 1,23,18 ist *síndhubhyaḥ* dritter Aktant eines Prädikatsverbs *kar*, kann also als D_{emp} betrachtet werden und wird als solcher in die durch das Verbaladjektiv be-

stimmte statische Struktur mit hineingenommen. Dadurch nimmt er zusätzlich die Funktion D_{dest} an, ohne daß sich seine Relation zu *kar* ändert.

Diese beiden Alternativen sind vor allem dann zu erkennen, wenn zum Prädikat eine deverbale Bildung gehört, die in ihrer Diathese festgelegt ist bzw. noch verbale Rektion zeigt. In der Mehrzahl der anderen Fälle kann die Funktion des D nur neutral als D_{dest} bestimmt werden, ohne daß darüberhinaus, zumindest nicht eindeutig, eine zusätzliche Agensrolle erkennbar ist. Dies zeigt etwa folgende Stelle mit einem diathesenneutralen Adverb im Prädikat:

2,27,3 *sárvaṁ* ***rā́jabhyaḥ*** *paramā́ cid ánti*
„Alles, auch die fernsten Dinge, ist **für die Könige** gegenwärtig."

1.5.2. Konstruktionen ohne prädikatives Verbaladjektiv

Immerhin machen einige Stellen, sämtlich zum D_{dest} gehörend bzw. als D_{attr} interpretierbar, in verschiedener Weise deutlich, daß auch ohne prädikatives Verbaladjektiv eine Alternative zwischen rein rezeptivem einerseits und zusätzlich sekundär-agentivischem D andererseits zumindest diskutiert werden kann; die im D liegende latente Agentivität richtet sich also nicht zwangsläufig auf ein Verbaladjektiv als Bezeichnung des durchzuführenden SV. Dazu folgen einige Belege. Die zur Diskussion gestellten Deutungen sind an manchen Stellen sehr subtil und notwendigerweise tentativ; sie lassen erkennen, daß die Alternative, wenn überhaupt, auch an diesen Stellen nur noch schwach bzw. „mit gutem Willen" erkennbar ist. Sie geht gewissermaßen „gleitend gegen Null":

1,31,2 *vibhúr* ***víśvasmai bhúvanāya*** *médhiro*
dvimātā́ śayúḥ katidhā́ cid ***āyáve***
„[Du Agni, bist] ausgebreitet **für die ganze Welt**, weise, mit zwei Müttern, allenthalben liegend **für den Āyu**"

destinativ-rezeptiv: ~ ‚sich der ganzen Welt (bzw. dem Āyu) zur Verfügung stellend'; evtl. auch sekundär-agentivisch: ~ ‚bereit, von der Welt (bzw. dem Āyu) aufgenommen zu werden'

1,24,15 *áthā vayám āditya vraté távā́nāgaso* ***áditaye*** *syāma*
„Aber wir, Āditya, möchten in deinem Vrata **für die Aditi** schuldlos sein"

neben ~ ‚in der Wirkung auf Aditi' (destinativ-rezeptiv) hier auch deutlicher ‚für das Urteil der Aditi' (sekundär-agentivisch)

2,1,11 *tvám agne áditir deva* ***dāśúṣe***
„Du, Agni, bist Aditi, o Gott, **für den Spendenden**"

entweder allein ‚zugunsten des Spendenden' (destinativ-rezeptiv) oder auch ‚nach Einschätzung des Spendenden' (sekundär-agentivisch).

2,2,8 *átithiś cā́rur* ***āyáve***
„ein Gast, **dem Āyu** lieb"

einerseits ~ ‚lieb, willkommen in der Wirkung auf den Āyu' (destinativ-rezeptiv), aber auch deutlich ‚lieb nach Einschätzung des Āyu' (sekundär-agentivisch); s. aber unten 3,59,5

2,38,7 *vánāni* ***víbhyaḥ***
„Die Bäume sind da **für die Vögel**"

eher destinativ-rezeptiv: ‚werden den Vögeln zur Verfügung gestellt' als sekundär-agentivisch: ‚sind für die Vögel zur Inbesitznahme'

3,59,5 *yātayájjano* ***gr̥ṇaté*** *suśévaḥ*
„[Mitra], die Völker an ihren Platz stellend, **freundlich gegen den Sänger**"

hier nur destinativ-rezeptiv: ~ ‚auf den Sänger hin gerichtet'; zu beachten ist der Gegensatz zu 2,2,8 und 5,51,4.

6,16,25 *vásvī te agne sáṃdr̥ṣṭir* ***iṣayaté mártyāya***
„gut ist dein Anblick, Agni, **für den nahrungwünschenden Sterblichen**"

sowohl destinativ-rezeptiv: ~ ‚zugunsten des, in der Wirkung auf den Sterblichen' als auch sekundär-agentivisch: ‚nach Einschätzung des Sterblichen'

2,14,10 *vedāhám asya níbhr̥tám* ***ma*** *etád*
„Ich kenne ihn; das steht **für mich** fest" (Gld.)

wörtlich eher destinativ-rezeptiv: ~ ‚das ist mir zugetragen'; metaphorisch eher sekundär-agentivisch: ~ ‚das steht fest nach meiner Meinung'; allerdings Gen.-Funktion für *me* nicht ausgeschlossen

5,51,4 *sómaś ... ṣicyate / priyá* ***índrāya vāyáve***
„Soma wird ausgegossen, lieb **dem Indra und Vāyu**"

ähnlich wie oben 2,2,8: sowohl destinativ-rezeptiv als auch eher sekundär-agentivisch ‚lieb nach Einschätzung von'; anders 3,59,5.

8,14,3 *dhenúṣ ṭa indra sūnr̥tā* ***yájamānāya sunvaté***
„Eine Milchkuh ist deine Herrlichkeit **für den Opfernden, Pressenden**"

sowohl destinativ-rezeptiv: ~ ‚zugunsten des Opfernden' als auch eher sekundär-agentivisch: ~ ‚nach Einschätzung des Opfernden'.

8,81,9 *sadyojúvas te vā́jā* ***asmábhyaṃ*** *viśváścandrāḥ*
„Sofort eilend sind deine Siegespreise **für uns**, allschimmernd"

wohl nur destinativ-rezeptiv: ~ ‚auf uns hin gerichtet'.

Soweit sich in den unter 1.5.1./2. besprochenen Sätzen eine (ggf. zusätzliche) sekundär-agentivische Interpretation empfiehlt, kann man dieser sekundären Agentivität auch terminologisch dadurch Rechnung tragen, daß man als weitere Dativfunktionen einen dativus auctoris (D_{auct}) (Sätze mit deverbalem – virtuell nezessitativem – Adjek-

tiv im Prädikat, z.B. 5,42,16; 2,4,3; 2,24,3; oben 1.5.1, usw.) bzw. einen dativus iudicantis[101] (D_{iud}) (Sätze ohne solches Adjektiv, z.B. 1,24,15; 2,2,8; 2,14,10; 5,51,4; hier oben in 1.5.2., usw.) ansetzt. Auch auf die Belege unter 1.2.2., Gruppe b, sei hier noch einmal verwiesen. Es ist aber zu beachten, daß es sich bei diesen Funktionen um Spezialfälle des D_{comm}, D_{emp} bzw. D_{dest} handelt, unter die sich die betreffenden Stellen nach wie vor ebenfalls subsumieren lassen.

1.6. Sonder-, Rand- und Zweifelsfälle

1.6.1. Abgrenzung $D_{emp\ –\ comm\ –\ dest\ –\ attr}$

1.6.1.1. Allgemeines

Sätze mit dem Kasusmuster N-A-D (transitiv) bzw. N-D (meist intransitiv) können hinsichtlich der D-Funktion rein äußerlich mehrdeutig sein; man vgl. als entsprechend konstruierte Belege

2,13,12 (D_{comm})
áramayaḥ sárapasas tárāya káṃ ***turvī́taye*** *ca* ***vayyā̀ya*** *ca srutím*
„Du ließest die Fließenden(?) stehen zum Überschreiten, **dem Turví́ti** und **dem Vayya** als Weg."

gegenüber

3,57,6 (D_{emp})
tā́m ***asmábhyam*** *prámatiṃ jātavedo váso rā́sva sumatíṃ viśvájanyām*
„Diese Vorsorge, Jātavedas, Guter, gewähre **uns**, dein für alle Menschen bestimmtes Wohlwollen!"

Für die Entscheidung, welche der beiden D-Funktionen vorliegt, spielt die Bedeutung des Prädikatsverbs eine wesentliche Rolle. Für die gegenwärtige Frage sind zu unterscheiden:

a) Verben, die eindeutig und explizit Transfer-SVV mit menschlichem Ziel bezeichnen;

b) Verben, die Transfer-SVV bezeichnen, welche nicht auf ein menschliches Ziel festgelegt sind, bzw. die ihr Ziel überhaupt unbestimmt lassen können.

c) Verben, die zwar nach ihrer Grundbedeutung keine Transfer-SVV bezeichnen, aber in geeigneten Kontexten eine solche Bedeutungskomponente zusätzlich annehmen können.

d) Verben, die zwar dynamische und intentionale SVV bezeichnen, aber eine Transferkomponente weder in ihrer Grundbedeutung enthalten noch kontextuell entwikkeln.

[101] S. auch Haudry 1977: 129.

e) Verben in Sätzen, die den regulären Konstruktionsmustern der Sätze mit Dativ nicht vollständig entsprechen mit der Folge, daß ein D_{bet} weniger klar als Bezeichnung eines abstrakt Begünstigten (D_{comm}) oder eines konkreten Empfängers (D_{emp}) erkennbar ist.

Diese Gruppierung ist zwar an transitiven Verben (N-A-D) entwickelt worden, gilt aber sinngemäß für intransitive (N-D) ebenso; beide Arten von Verben werden hier in der Behandlung nicht getrennt.

1.6.1.2. Transfer, ± menschliches Ziel

Die Verben der beiden oben angeführten Beispielsätze gehören zur Gruppe a (*rā*; 3,57,6) bzw. d (*ram*; 2,13,12). Andere Verben dieser Gruppen sind: zu a) *dā* „geben“, *maṁh* „spenden“; s.a. oben 1.2.1., die dortigen Gruppen a und b; zu d) *edh* „brennen“, *khyā* „erblicken“, *grabh*^{i} „ergreifen“, *cod* „antreiben“, *tan* „dehnen“, *naś* „erreichen“, *pā* „schützen“, *bhed* „spalten“, *man* „denken“, *moc* „lösen“, *yav* „fernhalten“, *roj* „brechen“, *spaś* „spähen“, *han* „schlagen“; vgl. auch die meisten der Belege oben in 1.1.1./2.

Die D-Funktionen neben den Verben dieser beiden Gruppen sind eindeutig: neben Gruppe a der D_{emp}, neben Gruppe d der D_{comm}; Sie brauchen nicht mehr weiter behandelt zu werden.

1.6.1.3. Verben mit zusätzlicher Transferbedeutung

Neben Verben der Gruppe b sind grundsätzlich D_{emp} (menschliches Ziel) und D_{comm} (indirektes Ziel; direktes Ziel ist nicht-menschlich oder fehlt) möglich. Für die Belege empfiehlt sich eine Gliederung in drei Untergruppen:

ba) Ein D ist leicht als D_{comm} zu erkennen, wenn im gleichen Satz bereits eine andere eindeutige, separate nicht-menschliche Ziel-Konstituente enthalten ist. Sätze ohne solche Konstituente, in denen deshalb der D als D_{emp} das menschliche Ziel bezeichnet, heben sich deutlich ab; dazu einige Belege:

yam „in eine ... ausgestreckte Haltung bringen“[102]

5,32,7 *úd yád índro **mahaté dānavā́ya** vádhar yámiṣṭa*
„Als Indra **für den (d.h. zuungunsten des) großen Dānava** die Waffe nach oben streckte“
(LP *úd* als Ziel, D als D_{comm})

2,35,15 *áyāṁsam agne sukṣitíṃ **jánāya***
„Ich habe, o Agni, einen guten Wohnsitz **dem Volk** verschafft.“
(menschl. Ziel, D_{emp})

[102] S.u. C.b.II., s.v. *yam*.

vgl. auch weiter 5,34,2: *yád īm mr̥gā́ya hántave ... uśánā vadhám yámat* (D_{comm} ohne andere Ziel-Komp.)

dhā „legen, setzen, stellen“

7,34,4 *ā́ dhūrṣv* ***àsmai*** *dádhātā́śvān*
„Legt **für ihn** die Pferde an die Deichsel!“
(LP *ā́* + *dhūrṣú* als Ziel, D als D_{comm})

7,58,3 *br̥hád váyo* ***maghávadbhyo*** *dadhāta*
„Verschafft hohe Lebenskraft **den Lohnherren**!“
(menschl. Ziel, D_{emp})

vah „fahren“

1,128,6 ***víśvasmā*** *íd* ***iṣudhyaté*** *devatrā́ havyám óhiṣe*
„**Für jeden danach Strebenden** hast du den Opferguß zu den Göttern gefahren.“
(*devatrā́* + LP *ā́* als Ziel, D als D_{comm})

1,48,9 *āváhantī bhū́ry* ***asmábhyaṁ*** *sáubhagam*
„**uns** viel Glücksgut herbringend“
(menschl. Ziel, D_{emp})

weiter u.a. *sarj* „loslassen“: 4,53,4 *prā́srāg bāhū́ bhúvanasya prajā́bhyaḥ* (LP *prá* als Ziel, D_{comm}) vs. 1,71,5 *sr̥jád ástā dhr̥ṣatā́ didyúm asmai* (menschl. Ziel, D_{emp}); vgl. auch 8,7,3 *sr̥jánti raśmím ... sū́ryāya* (D_{comm} auch ohne andere Ziel-Komp.); *sec* „ausgießen“: 9,27,2 *eṣá índrāya vāyáve ... pári ṣicyate / pavítre* (*prá ... pavítre* als Ziel, D_{comm}) vs. 8,32,24 *ā́ tú hí ṣiñcá sómaṃ vīrā́ya* (menschl. Ziel, *ā́* + D_{emp}).

Instruktiv ist

6,15,16 ***savitré*** *yajñáṃ naya* ***yájamānāya*** *sādhú*
„**Dem Savitr̥** führe das Opfer **zugunsten des Opferherren** richtig zu!“

Hier stehen D_{emp} *savitré* und D_{comm} *yájamānāya* im gleichen Satz und sind durch den engen Kontrast gut auseinanderzuhalten.

bb) Der D_{comm} kann allerdings bei Verben der Gruppe b auch ohne separate Ziel-Konstituente im gleichen Satz gebraucht werden. Deshalb ist bei einer Kasusverteilung N-A-D zu entscheiden, ob eine dreiwertige Konstruktion mit D_{emp} oder eine zweiwertige mit hinzugetretenem D_{comm} als Zirkumstant vorliegt. (Sinngemäß das gleiche Problem kann sich in intransitiven Sätzen stellen.) Nicht immer ist eine eindeutige Entscheidung möglich; meist ist aber eine Priorität für eine der beiden Alternativen zu erkennen.

Dazu einige Beispielpaare:

ay „gehen“

1,5,5 (D_{emp})
sutapā́vne *sutā́ imé śúcayo yanti vītáye*
„**Zu dem Somatrinker** gehen diese ausgepreßten, klaren [Somas], um sich ihm zuzuwenden.“

1,50,2 (D_{comm})
ápa tyé tāyávo yáthā nákṣatrā yanty ***aktúbhih / sū́rāya viśvácakṣase***
„Wie Diebe gehen diese Gestirne mit der Nacht weg **für die (zugunsten der) allschauende(n) Sonne**.“

bhar „tragen, bringen“

2,16,4 (D_{emp})
víśve hy ***àsmai yajatā́ya dhr̥ṣṇáve*** *krátum bháranti* ***vr̥ṣabhā́ya sáścate***
„Alle bringen **ihm, dem opferwürdigen, mutigen Bullen, der folgt**, ja die Geisteskraft“

3,55,22 (D_{comm}?)
rayíṃ ***ta*** *indra pr̥thivī́ bibharti*
„**Für dich**, Indra, trägt die Erde ihren Reichtum.“

brav^{i} „sprechen“

4,42,7 (D_{emp})
tā́ prá bravīṣi ***váruṇāya*** *vedhaḥ*
„Diese Dinge trägst du **dem Varuna** vor, Meister.“

5,12,5[103] (D_{comm}?)
ádhūrṣata svayám eté vácobhir ***r̥jūyaté*** *vr̥jinā́ni bruvántaḥ*
„Diese haben sich selbst geschädigt durch ihre Reden, die gegenüber dem / zuungunsten des Rechttuenden Verleumdungen aussprachen.“

rad „furchen, verschaffen“

1,117,11 (D_{emp})
vā́jaṃ ***víprāya*** *bhuraṇā́ rádantā*
„den Siegespreis **dem Dichter** verschaffend, Eilende“

6,30,3 (D_{comm})
yád ***ābhyo*** *árado gātúm indra*
„daß du **für sie** [sc. die Gewässer] den Weg furchtest, Indra“

[103] Ebenfalls vermutlich D_{comm} *índrāya* neben dem semantisch nahestehenden *vac* in 10,120,8 *imā́ bráhma br̥háddivo vivaktī́ndrāya śūṣám*; allerdings ist hier D_{attr} nicht ausgeschlossen.

vart „wenden“

4,44,3 (D_{emp})
*kó vām ... ṛtásya vā **vanúṣe pūrvyā́ya** námo yemānó aśvinā́ vavartat*
„Wer wird euch, Asvin, **dem, der schon früher** eifrig die Wahrheit **gepflegt hat**, Verehrung erweisend zulenken?“

6,17,10 (D_{comm})
*ádha **te** tváṣṭā **mahá** ugra vájraṁ sahásrabhṛṣṭim vavṛtac chatā́śrim*
„Da drehte Tvaṣṭṛ **für dich, den Großen**, o Kräftiger, den Vajra, den tausendzackigen, hundertkantigen.“

hay „antreiben“

7,56,12 (D_{emp}?)
*śúciṁ hinomy adhvaráṁ **śúcibhyaḥ***
„Ein reines Opfer setze ich **für die Reinen** in Gang.“

2,36,1 (D_{comm}?)
***túbhyaṁ** hinvānó vasiṣṭa gā́ apáḥ*
„**Für dich** angetrieben kleidet er [sc. Soma] sich in Kuh[milch], in Wasser.“

kṣar, arṣ, ray „fließen, strömen“

1,116,9 (D_{emp}?)
*kṣárann ā́po na pāyánāya rāyé **sahásrāya tṛ́ṣyate** gótamasya*
„Wie Wasser zum Tränken fließen die sie zum Reichtum **den durstigen tausend [Leuten]** des Gotama zu.“

2,25,4 (D_{comm})
***tásmā** arṣanti divyā́ asaścátaḥ*
„**Für diesen** [nicht: zu diesem, sc. Bṛhaspati] fließen die himmlischen [Gewässer] unaufhörlich.“

4,30,6 (D_{comm})
*yátrotá **mártyāya** kám áriṇā indra sū́ryam*
„Und wo du **für den Menschen**, Indra, die Sonne strömen ließest.“

Doppeldeutig ist mit *dhā* „legen, setzen, stellen“ der Satz

2,13,10 *dadhiré **kṛtnáve** dhánam*
entweder „Sie lieferten **dem Gewinner** ihren Schatz aus“ (Gld., D_{emp})
oder „Sie setzten **für den Gewinner** einen Preis aus“ (D_{comm});

ähnlich mit D_{comm} 1,81,3 *dhṛṣṇáve dhīyate dhánā*.

Vor allem die Stellen ab 7,56,12 zeigen die Schwierigkeit auf, in diesem Grenzbereich zu eindeutigen Zuordnungen zu kommen.

bc) Eine dritte Untergruppe zu b) bilden einige Verben der Begriffsfelder „leuchten“, „fließen“ sowie *vā* „wehen“. Diese können in ihrer Grundbedeutung als intransitive Bewegungsverben, sozusagen als „intransitive Transferverben“, verstanden werden, die teils eine konkrete, teils eine abstrakte Bewegung bezeichnen. Das Ziel ist zwar oft

mitausgedrückt, kann aber auch implizit bleiben; somit gehören diese Verben zur Gruppe b. Ein typisches Beispiel ist 1,44,10 zur Wurzel *day*^{i} mit Ziel im A_{ri} + *ánu*:

> *ágne pū́rvā ánūṣáso vibhāvaso dīdétha viśvádarśataḥ*
> „Agni, du hast den früheren Uṣas nachgeleuchtet, Erstrahlender, allen sichtbar."

Derartige Verben können ohne Änderung der Diathese transitiviert werden in dem Sinne, daß ihre intransitive Verbalbedeutung als semantisch komplex verstanden wird und in die Bestandteile ‚transitiv-verbaler Kern' + ‚$A_{ob\text{-}e}$ als zugehörige Ergänzung' zerlegt werden kann; man könnte von ‚Objekt-Entfaltung' sprechen.[104]

Der $A_{ob\text{-}e}$ kann semantisch verschiedenartig ausgestaltet werden. Man vgl.

1,95,11 *evā́* ***no*** *... revát pāvaka śrávase ví bhāhi*
„So strahle **uns** reiches (Gut), o Reiner, zum Ruhm zu!"

8,60,6 *dīdihí* ***viśé*** *máyaḥ*
„Leuchte **dem Clan** Genuß zu!"

Hat der SV, wie in diesen beiden Beispielen, ein menschliches Ziel, so erscheint dies meist im D_{emp}; auf diese Weise entsteht eine weitere Gruppe translativer Syntagmen[105].

Weiter vgl. man: *day*^{i} „leuchten": 7,15,8 *kṣápa usráś ca dīdihi* (intr. Grundform im Kontrast zu 8,60,6; s.o.); *dyot* „aufleuchten": 1,124,2 *uṣā́ vy àdyaut* (intr.) vs. 4,4,*6 víśvāni asmai sudínāni ... dyaut* (translat. mit D_{emp}); *bhā* „strahlen": 1,92,11 *yóṣā ... cákṣasā ví bhāti* (intr.) vs. 1,95,11 (translat. mit D_{emp}, s.o.); ^{1}*vas* „hell werden": 7,72,4 *ví céd ucchánty ... uśā́saḥ* (intr.) vs. 1,124,10 *revád uccha maghávadbhyaḥ* (translat. mit D_{emp}); ^{1}*vā* „wehen": 7,3,2 *vā́to ánu vāti śocíḥ* (intr.) vs. 1,89,4 *tán no vā́to ... vatu bheṣajám* (translat. mit D_{emp}); *dhan*^{i} „fließen": 9,24,3 *prá ... dhanvasi ... índrāya pā́tave* (intr.) vs. 9,97,26 *devāvyò naḥ ... kṣáyaṁ ... dhanvantu sómāḥ* (translat. mit D_{emp}); *dhāv* „strömen": 9,66,6 *túbhyaṃ dhāvanti dhenávaḥ* (intr.) vs. 8,2,25 *ā́ dhāvata ... sómaṃ vīrā́ya* (translat. mit D_{emp}); *kṣar* „fließen": 10,13,5 *saptá kṣaranti śíśave* (intr.) vs. 9,61,3 *pári ṇo áśvam ... kṣárā* (translat. mit D_{emp}); *arṣ* „fließen": 9,97,6 *stotré rāyé hárir arṣā punānáḥ* (intr.) vs. 9,106,13 *abhyárṣan stotṛ́bhyo vīrávad yáśaḥ* (translat. mit D_{emp}); *pav*^{i} „reinigen, sich reinigend strömen": 9,23,6 *índrāya ... pavase* (intr.) vs. 9,33,6 *rāyáḥ ... asmábhyaṁ ... ā́ pavasva* (translat. mit D_{emp}).

1.6.1.4. Semantisch mehrdeutige Verben

Bei den Verben der Gruppe c stellt sich die Frage nach D_{emp} oder D_{comm} in einer etwas anderen Weise. Zunächst einige Beispiele:

---

[104] Vgl. die „Inkorporation" und „Exkorporation" von Ergänzungen bei Krisch 2006:XIII.

[105] Soweit ein D auch bei intransitiver Verwendung erscheint, meist bei Verben des Fließens, dürfte eher ein D_{comm} vorliegen.

1,20,2 *takṣ* „zimmern“

yá ***índrāya*** *vacoyújā tatakṣúr mánasā hárī*
„Die **dem [**oder: **zugunsten des] Indra** mit ihrem Geist die beiden auf das Wort sich anschirrenden Falben zimmerten“

1,31,14 *van* „siegreich sein“

tvám agne ***uruśáṁsāya vāgháte*** *spārháṃ yád rékṇaḥ paramáṃ vánoṣi tát*
„Was der begehrte, höchste Besitz ist, den gewinnst du, Agni**, für den weithin preisenden Sänger**.“
oder: „... den gewährst du **dem** ...“

1,113,1 *rec* „zurücklassen“

evā́ rā́try ***uṣáse*** *yónim āraik*
„So hat die Nacht **für die Uṣas** den Platz zurückgelassen“
oder: „... **der Uṣas** den Platz überlassen“

4,50,9 *kar* „machen“

avasyáve *yó várivaḥ kr̥ṇóti* ***brahmáṇe*** *rā́jā*
„Welcher König **dem** [oder: **zugunsten des**] **hilfesuchenden Brahmanen** einen Ausweg schafft“

5,31,6 *jay* „siegen, besiegen, gewinnen“

jáyann apó ***mánave*** *dā́nucitrāḥ*
„die durch Gaben glänzenden Gewässer **zugunsten des Manu** besiegend“
oder: „**dem Manu** [siegend] die durch Gaben glänzenden Gewässer verschaffend“

Hier ist zu fragen, ob etwa *rec* – für die anderen Wurzeln gilt sinngemäß dasselbe – neben der Bedeutung „etw. zurücklassen“ (die an den Stellen ohne D vorliegt) eine weitere (Spezial-)Bedeutung „etw. jem. überlassen“ (mit D_{emp}) entwickelt hat oder ob an Stellen wie 1,113,1 ebenfalls unverändertes „etw. zurücklassen“ vorliegt, verbunden mit dem D_{comm} „zugunsten des/der ...“. Im letzteren Fall wäre rein sprachlich nur eine abstrakte Begünstigung (D_{comm}) bezeichnet, die sich dann erst im konkreten Einzelfall über diese rein grammatische Bedeutung hinaus im Endeffekt als Translation darstellte.

Weitere Wurzeln, bei den sich eine entsprechende Alternative ergibt, sind (exemplarisch, ohne Anspruch auf Vollständigkeit): *jan*^{i} „erzeugen“, *doh* „Milch geben“, *pac* „kochen“, *pay*^{i} „schwellen lassen“, *parc* „füllen“, *var* + *ápa/ví* „aufdecken“, *sav* „pressen“.

Eine klare Entscheidung ist schwierig und nur in seltenen Fällen möglich, etwa bei *van* „siegreich sein“ (s. dazu C.b.II., s.v. *van* mit Belegen): Bei diesem Verb ist eine zweiwertige Konstruktion mit der Bedeutung „etw. gewähren“ belegt. Diese erklärt sich am einleuchtendsten, wenn man ausgeht von „etw. für jem. erringen, ersiegen“ (zweiwertig mit D_{comm}) > „jem. etw. gewähren“ (dreiwertig, Inkorporierung des ur-

sprünglichen D_{comm} als D_{emp} in den Valenzrahmen des Verbs mit entsprechender Bedeutungsverschiebung) > „etw. gewähren“ (Auslassung des dritten Aktanten, aber Beibehaltung der neuen Bedeutung)[106].

In vielen anderen Fällen fehlen aber wirkliche Kriterien. Man kann allenfalls ein quantitatives Argument heranziehen: Je größer die relative Häufigkeit der Belege mit D_{bet} in der parole ist, um so eher dürfte eine translative Komponente in die systematische Bedeutung des Verbs in der langue eingegangen sein, was zu einer Bestimmung des D als D_{emp} führt. Besonders nahe liegt eine solche Annahme bei *takṣ*, wo 45 Belegen ohne D_{bet} immerhin 27 Belege mit D_{bet} gegenüberstehen. Hilfsweise könnte man die Bedeutung dieser Wurzel in Kombination mit dem D_{bet} etwa umschreiben als „jem. etwas zimmernderweise verschaffen“. Ähnlich kann man im Falle des schon erwähnten *rec* argumentieren, wo die aktivische Konstruktion 10 mal ohne und immerhin 7 mal mit D_{bet} belegt ist (s. C.b.II., s.vv. *takṣ*, *rec* mit Belegen). Diese Zahlen sind beachtlich gegenüber der deutlich größeren Seltenheit, mit der ein D_{comm} in eindeutigen Fällen auftritt. Sehr groß ist etwa der relative Unterschied in der Häufigkeit gegenüber den Belegen von *jay* „siegen, besiegen, gewinnen“; s. dazu oben, 5,31,6 mit zwei Alternativvorschlägen für die Übersetzung (s. dazu weiter C.b.II., s.v. *jay* mit weiteren Belegen). Unter den insgesamt 62 Belegen dieses Verbs mit der Bedeutung „etw. gewinnen, ersiegen“ sind nur drei mit einem zusätzlichen D_{bet} (außer 5,31,6 noch 1,108,13 und 9,7,9; beide Male *asmábhyam*), für die eine Übersetzung im Sinn der zweiten Alternative zu 5,31,6 grundsätzlich in Frage käme. Aufgrund des Quantitätsgesichtspunktes wäre also bei *jay* weniger wahrscheinlich als bei *takṣ* oder *rec* eine Inkorporierung des D_{bet} in das Aktantenmuster anzunehmen.

Allerdings sind solche quantitativen Argumente grundsätzlich immer fragwürdig; insbesondere ist es unmöglich, mit eindeutigen Zahlen anzugeben, wie groß die relative Häufigkeit eines D_{bet} sein muß, damit dieser als D_{emp} eingestuft werden kann. Deshalb drängt sich die folgende Überlegung auf, soweit eindeutige Argumente wie im Falle von *van* nicht verfügbar sind: Da einerseits der Konstruktion äußerlich nicht anzusehen ist, welche Funktion vorliegt, da andererseits der bezeichnete Sachverhalt unabhängig von der grammatischen Alternative derselbe ist und es für das Gelingen des Kommunikationsaktes unerheblich ist, mit welcher Funktion man rechnet, dürften im sprachlichen Unterbewußtsein des Sprechers beide Möglichkeiten bestehen, den D also als D_{emp} oder als D_{comm} aufzufassen. D.h. es wäre überindividuell nicht eindeutig festgelegt, ob eine semantische Weiterentwicklung des Prädikatsverbs vorliegt oder nicht.

Für eine Satz wie 5,31,6 und entsprechende Sätze mit anderen Wurzeln wären also beide Analysemöglichkeiten gegeben. Die von Wurzel zu Wurzel unterschiedliche Frequenz des Dativgebrauchs könnte insofern relevant sein, als sich die D_{emp}-Interpretation im konkreten Einzelfall um so stärker aufdrängt, je häufiger bei einem Verb der D vorkommt.

[106] S. auch Hettrich, im Druck (b).

1.6.1.5. Transitive Konstruktionen ohne Akkusativ

Ein besonderer Konstruktionstyp mit D (Gruppe e) liegt vor z.B. bei *śak* +D in Sätzen wie

10,40,5 ***áśvāvate rathíne** śaktam **árvate***
„Helft **dem Pferde- und Wagenbesitzer und dem Rennpferd**!“

Von den bisher besprochenen dativischen Konstruktionstypen ohne Beteiligung eines A ($N_\beta - X_\gamma + D_{comm}$ [1.1.2.]; $N_\alpha + D_{comm}$ [1.1.3.]; $N_\beta - D_{\gamma/emp}$ [1.2.2.]; D_{dest} [1.3.]) einerseits weicht dieser Typ dadurch ab, daß er nicht intransitiv konstruiert ist, sondern als Subjekt einen translationsauslösenden Begriff hat wie die transitive Grundkonstruktion; gegenüber dieser fehlt andererseits der transferierte Begriff im A.

Insgesamt gesehen ist dieser Typ eher selten, nur bei wenigen Verben vorherrschend oder gar ausschließlich belegt. Er ist am einfachsten von der transitiven Grundkonstruktion mit D_{emp} (1.2.1.) her zu verstehen und von dieser durch Objektinkorporation[107] abzuleiten, stellt also die Umkehrung der oben (1.6.1.3.) beschriebenen Objekt-Entfaltung dar.

Bei den meisten Transferverben gibt es Einzelbelege mit kontextbedingter okkasioneller Ersparung des $A_{ob\text{-}e}$, z.B.

6,48,8 ***stoṭ̱bhya** yé ca dádati*
„und welche **den Sängern** [sc. Lohn] geben“,

weiter u.a. 2,24,14 *sá dívé ví cābhajat*; 6,42,1 *práty asmai ... bhara*; 8,77,8 *téna stoṭ̱bhya ā́ bhara ... áttave*; 1,161,12 *yáḥ prā́bravīt pró tásmā abravītana*; 10,117,5 *pr̥ṇīyā́d ín nā́dhamānāya távyān*; 6,65,4 *ní ṣma mā́vate vahathā purā́ cit*; 1,26,3 *ā́ hí ṣmā sūnáve pitā́pir yajaty āpáye*; 6,48,16 *śáṁsiṣaṃ nú te apikarṇé*.

Gäbe es nur vereinzelte Sätze dieser Art, so würde man sie für Schwankungen der parole halten, die keinen Anlaß für die Annahme eines eigenen syntaktischen Typs böten, aber wenn sich die Fälle bei manchen Wurzeln häufen oder sogar vorherrschen, liegt ein entsprechender Typ vor.

Über Einzelfälle hinaus gehen die Belege v.a. bei *śak, arc*, ^{2}*gā, doh* und *marḍ*. Hierzu einige Belege mit den relevanten Belegzahlen:

śak „jem. etw. verschaffen“

translative Grundkonstruktion, z.T. mit G_p statt $A_{ob\text{-}e}$: 8 Belege, z.B.

2,2,12 *vásvo rāyáḥ puruścandrásya bhū́yasaḥ prajā́vataḥ svapatyásya śagdhi **naḥ***
„Erwirk **uns** Gut, Reichtum, vielschimmernden, sich mehrenden, an Kindern und guter Nachkommenschaft!“ (Gld.)

[107] Vgl. Krisch 2006:XIII.

inkorporiertes Objekt: 8 Belege, darunter 10,40,5; s.o. (vgl. auch Desiderativum *śikṣ*: translative Grundkonstr.: 14 Belege, z.B. 7,32,19 *śíkṣeyam ... mahayaté ... rāyáḥ*; inkorpor. Obj.: 28 Belege, z.B. 6,20,10 *purukútsāya śíkṣan*; dazu s. C.b.II., s.v. *śak*.

arc „singen, rezitieren“

translative Grundkonstruktion mit A und D: 32 Belege, z.B.

2,17,1 *tád* ***asmai*** *návyam aṅgirasvád arcata*
„Singt **ihm** dieses neue [sc. Lied] wie zur Zeit der Aṅgiras!“

inkorporiertes Objekt: 12 Belege, z.B.

5,22,1 *prá viśvasāmann atrivád árcā* ***pāvakáśociṣe***
„Singe, Viśvasāman, wie bei Atri **dem Glänzendflammenden**!“

^{2}*gā* „singen“

translative Grundkonstruktion mit A und D: 9 Belege, z.B.

8,19,22 *práyo gāyasy* ***agnáye***
„Du singst **dem Agni** eine Labung.“

inkorporiertes Objekt: 12 Belege, z.B.

1,4,10 ***tásmā índrāya*** *gāyata*
„**Diesem Indra** singt!“

Da *arc* und ^{2}*gā* auch ornativ konstruiert werden können und in der ornativen Konstruktion der $I_{üb}$ (als 3. Aktant) fehlen kann, können neben diesen Wurzeln D und A scheinbar ceteris paribus ausgetauscht werden. Dazu Näheres in C.b.II. ss.vv. *arc* und ^{2}*gā*; auch mit weiteren Belegen der soeben behandelten Konstruktionen.

doh (med.) „Milch geben“

translative Grundkonstruktion mit A und D: 15 Belege, z.B.

6,48,12 *yā́* ***śárdhāya mā́rutāya svábhānave*** *śrávo 'mṛtyu dhúkṣata*
„die **der selbstglänzenden marutischen Schar** unsterblichen Ruhm milchten“,

weiter u.a. 1,134,4 *túbhyaṃ dhenúḥ ... vásūni dohate*; 1,164,27 *duhā́m aśvíbhyām páyo aghnyéyám;* 7,95,2 *sárasvatī ... ghṛtám páyo duduhe nā́huṣāya*; 8,7,10 *trī́ṇi sárāṁsi pṛ́ṣṇayo duduhré vajríṇe mádhu*

inkorporiertes Objekt: 8 Belege, z.B.

4,41,5 *sā́* ***no*** *duhīyad yávaseva gatvī́*
„die soll **uns** Milch geben, wie auf die Weide gegangen“

weiter u.a. 2,18,8 *asmábhyaṃ dákṣiṇā duhīta*; 4,23,10 *ṛtā́ya dhenū́ paramé duhāte*; 6,28,1 *gā́vo ... índrāya ... dúhānāḥ*.

Bei *marḍ* „verzeihen, gnädig sein“ ist der Befund noch eindeutiger: Das Muster N-D (D der begünstigten Person) stellt dort die weit überwiegende Normalkonstruktion dar (ca. 40 Belege), etwa in 2,33,11 *mṛḷā́ jaritré* „Sei dem Sänger gnädig!“; daneben ist lediglich noch an zwei Stellen, die im übrigen kaum voneinander unabhängig sind, ein A

(der zu verzeihenden Sünde) belegt: 7,93,7 *yát sīm ā́gas cakr̥mā́ tát*[108] *sú mr̥ḷa* „Welche Sünde wir begangen haben, die vergib doch!“; fast identisch 1,179,5.

Eine besondere Art der Objektinkorporation zeigt *śrád-dhā* „vertrauen“ dadurch, daß das inkorporierte Objekt auch auf der Ausdrucksseite beibehalten ist; etwa 2,12,5 *śrád* ***asmai*** *dhatta* „Vertraut **ihm**!“

Die angeführten Belege dürften ausreichen, um die Existenz des Konstruktionstyps nachzuweisen; er ist weiterhin bei den folgenden Verben belegt, ohne daß er bei jedem dieser Verben auf eine separate, aktuell erfolgte Objektinkorporation zurückgeführt werden muß oder gar die Regel ist. Vielmehr fällt auf, daß das Bedeutungsfeld „helfen u.ä.“ stark vertreten ist. Möglicherweise liegen hier Anschlüsse an die Konstruktion *śak/śikṣ* + D vor.

ardh „glücklich erlangen“

6,2,4 *ŕ̥dhat yás te sudā́nave dhiyā́*; daneben mit bewahrtem A: 2,28,*5 r̥dhyā́ma te ... khā́m*; 4,10,1 *tám ... r̥dhyā́mā te*;

av^{i} + *úpa* „helfen“

1,161,10 *kíṁ svit putrébhyaḥ pitárā úpāvatuḥ*; ebenso 10,97,14; 10,164,2; daneben mit A statt D: 8,72,12 *gā́va úpāvatāvatám*;

irasy „zürnen“

10,86,3 *yásmā irasyási*; wohl ebenso 10,174,2;

kar + *áram* „dienen“

7,86,7 *áraṃ dāsó ná mīḷhúṣe karāṇi*

car + *pári* „helfen“ (lexikalisiert)

5,29,13 *kathó nú te pári carāṇi*; ebenso 1,127,9; daneben nicht lexikalisiert mit A_{er} 5,47,4 *diváś caranti pári sadyó ántān*

dakṣ „fähig sein, es recht machen“

7,32,9 *dákṣatā mahé*; ebenso 7,97,8; daneben ohne D 7,16,6 *súśaṁso yáś ca dakṣate*;

daśasy „zu Diensten sein“

6,62,7 *daśasyántā śayáve pipyathur gā́m*; ebenso 7,100,4; 8,22,6; 8,31,9; 8,88,6; 10,10,9; daneben vollständig translativ 8,5,23 *yuváṃ káṇvāya ... ūtī́r daśasyathaḥ*; vollständig ornativ 8,20,24 *yā́bhir daśasyáthā krívim ... ūtíbhiḥ*; ornativ ohne I 5,50,3 *átaḥ pátnīr daśasyata*

nr̥maṇasy „wie ein Mann gesinnt sein“

nur 5,38,4 *asmábhyaṃ nr̥maṇasyase*

bhūṣ „förderlich agieren, bereit sein“

[108] *tád* ist kein adverbiales Korrelativum, s. Hettrich 1988: 616, A. 194

3,25,2 *sanóti vā́jam amṛ́tāya bhū́ṣan*; ebenso 3,34,2; sonst meist mit A, z.B. 3,55,1 *vratā́ devā́nām úpa nú prabhū́ṣan*; 5,75,8 *gṛṇántam úpa bhūṣathaḥ*; 10,100,3 *yáthā devā́n pratibhū́ṣema pākavát*;

śrav „vernehmen, hören“; m. D i.S.v. „gehorchen“

3,33,9 *ó ṣú svasāraḥ kāráve śṛṇota*; ebenso 1,39,6; 7,68,8; sonst A des Geräuschinhalts, G der Geräuschquelle, z.B. 5,14,5 *śṛṇávad dhávam* bzw. 4,22,10 *asmā́kam ít sú śṛṇuhi*

sparh „Verlangen haben nach“

10,135,2 *tásmai* [sc. *ráthāya*] *aspṛhayam púnaḥ*; ähnlich 1,41,9; 8,2,18

har^{i} „zürnen“

7,86,3 *ayáṁ ha túbhyaṃ váruṇo hṛṇīte*; ebenso 7,104,14; 8,103,12; daneben an einer Stelle *abhí* + A: 8,2,19 *mā hṛṇīthā abhy àsmā́n*

hav „ausgießen, opfern“

2,14,1 *juhóta vṛ́ṣṇe*.

Eine Sonderstellung haben die suppletiv einander zugeordneten Wurzeln *dāś* und *vidh* „spenden, zuteilen“ mit ihrer vorherrschenden Kasusverteilung D des Empfängers, I der übermittelten Sache (S. z.B. 8,19,5 *yó védena dadā́śa márto **agnáye*** „der Mensch, der mit Weisheit **Agni** Ehre erwiesen hat“; 5,4,7 *vayáṃ **te** agne uktháir vidhema* „Wir möchten **dir**, Agni, mit Liedern Ehre erweisen“). Wie García Ramón gezeigt hat (2004: 495ff., bes. 507ff.), ist dieses unregelmäßige Kasusmuster bei Entstehung der Suppletion aufgekommen.

Die Funktion des D_{emp} ist nicht in allen Sätzen dieses Typs so klar zu erkennen wie in anderen transitiven Konstruktionen, da der D innerhalb des Satzes nicht in Kontrast zu einem A steht. Bei einigen Verben (*úpa-av*^{i}*, har*^{i}*, bhūṣ*, verkürzte translative und ornative Konstruktion bei *arc* und ^{2}*gā*) zeigt sich sogar eine Konkurrenz zwischen D und A in der gleichen syntaktischen Position.[109] Ungeachtet dieser Nähe zum A besteht ein Unterschied zur typischen Bedeutung des A: Zwar ist der SV auf die Person im D hin orientiert, aber diese behält ihre Selbständigkeit und wird nicht in einem patiensartigen Sinne manipuliert (Merkmal c). In diesem zentralen Punkt besteht völlige Übereinstimmung zum D_{emp} in vollständigen translativen Konstruktionen.

1.6.1.6. D_{dest} vs. $D_{comm/emp}$

Der D_{dest} ist an statische SVV gebunden. Eindeutige Fälle finden sich nur in Sätzen mit dem verbum substantivum bzw. ohne flektiertes Verb. Grenzfälle zu $D_{comm/emp}$ sind neben *bhav*^{i} „werden, sein“ belegt, da dieses Verb zwischen statischer und dynamischer Bedeutung schwankt, z.B.

[109] Einzelheiten in C.b.II., ss.vv.

2,27,15 *ubhā́v árdhau bhavataḥ sādhū́* ***asmai***
„Beide Hälften werden/sind **ihm** förderlich."

3,17,3 *áthā bhava* ***yájamānāya*** *śáṃ yóḥ*
„Dann werde/sei **dem Opfernden** Heil und Segen!",

weiter u.a. 2,2,11 *sá no bodhi ... praśáṁsyaḥ*; 2,20,6 *ūrdhvó bhuvan mánuṣe*; 2,38,11 *śáṃ yát stoṭ̣́bhya āpáye bhávāti uruśáṁsāya savitar jaritré*; 3,30,21 *asmábhyam ... bodhi godā́ḥ*; 4,25,7 *ví súṣvaye paktáye kévalo bhūt*; 5,42,16 *devó-devaḥ suhávo bhūtu máhyam*; 6,24,8 *gambhīré cid bhavati gādhám asmai*; 6,44,7 *uruṣyā́ pāyúr abhavat sákhibhyaḥ*; 6,45,26 *áśvo aśvāyaté bhava*.

In seltenen Fällen können auch Sätze ohne verbales Prädikat modal bzw. dynamisch interpretiert werden. Auch sie stellen dann Grenzfälle dar, z.B. die folgenden:

1,27,13 *námo* ***mahádbhyo*** *námo* ***arbhakébhyaḥ***
„Verehrung [werde] **den Großen**, Verehrung **den Kleinen**."

4,4,7 *víśvéd* ***asmai*** *sudínā sā́sad iṣṭíḥ*
„Alle Tage [seien] **ihm** schön. Das soll der Wunsch sein."

Noch einige zusätzliche Belege liefert das Verb *chand* „erscheinen, den Anschein haben, gefallen", dessen Belege zwischen konkreter, dynamischer und metaphorischer, statischer Verwendung schwanken. Dynamische Bedeutung und dementsprechend D_{emp} dürften vorliegen in 1,165,12 und 5,79,5 (s.o. 1.2.2.). Eher statisch, also mit D_{dest}, sind zu verstehen

10,31,4 *só* ***asmai*** *cā́ruś chadayat utá syāt*
„Dieser scheine **ihm** willkommen und sei es [auch]."

10,108,10 *gókāmā* ***me*** *achadayan yád ā́yam*
„Sie schienen **mir** gierig auf Kühe [zu sein], als ich ging."

An den meisten Stellen scheint keine der beiden Interpretationen völlig ausgeschlossen zu sein:

3,9,7 *tád bhadráṃ táva daṁsánā* ***pā́kāya*** *cid chadayati*
„Dieses Glück, deine Wundertat, ist/wird sogar **dem Einfältigen** klar."

6,28,5 *gā́vo bhágo gā́va índro* ***me*** *achān*
„Die Kühe (er)schienen **mir** als Bhaga, als Indra."

weiter 1,163,4 *utéva me váruṇaś chantsy arvan*; 8,1,6 *mātā́ ca me chadayathaḥ samā́ vaso*; 10,32,3 *tád ín me chantsad vápuṣo vápuṣṭaram*; 10,34,1 *bhakṣó vibhī́dako jā́gṛvir máhyam achān*; 10,73,9 *utó tád asmai mádhu íc cachadyāt*; 10,119,6 *nahí me akṣipác canā́chāntsuḥ páñca kṛṣṭáyaḥ*.

1.6.1.7. D_{attr} vs. $D_{comm/dest}$

Doppeldeutige Stellen zwischen D_{attr} einerseits und D_{comm} bzw. D_{dest} andererseits, die bei der gewählten Untergliederung von 1.6.1. hier zur Sprache kommen sollten, wurden oben (1.4.2.) bereits behandelt.

1.6.2. Nicht-Personenbegriffe im D_{bet}

Gegenüber Merkmal (a) der prototypischen D_{bet}-Bedeutung (eine Person wird bezeichnet) gibt es, wenn auch insgesamt nicht häufig, Abweichungen. Von den einzelnen Funktionen des D_{bet} sind diese unabhängig. Deshalb braucht bei der folgenden Zusammenstellung charakteristischer Belege auf diese Funktionen keine Rücksicht genommen zu werden. Zur besseren Orientierung sind die Belege nach groben semantisch-begrifflichen Gruppen der dativischen Nomina gegliedert:

a) Körperteile, Eigenschaften von Personen

1,37,7 *ní vo* ***yā́māya*** *mā́nuṣo dadhrá* ***ugrā́ya manyáve***
„**Vor** eurer **Fahrt**, eurem **gewaltigen Zorn** zieht sich der Mensch zurück (wörtl.: ~‚zugunsten eurer Fahrt, ...‘).“; ähnlich 6,16,43

weiter u.a. 1,39,6 *ā́ vo yā́māya pr̥thivī́ cid aśrot*; 1,43,1 *kád rudrā́ya ... vocéma śáṃtamaṁ hr̥dé*; 1,48,8 *víśvam asyā nānāma cákṣase jágat*; 2,39,6 *óṣṭhāv iva mádhv āsné vádantā*; 6,21,4 *kás te yajñó mánase śáṃ várāya*; 6,36,2 *satrā́ dadhire ánu vīryā̀ya*; 7,25,4 *tvā́vato hī̀ndra krátve ásmi*;

b) nicht-menschlich, belebt

7,68,8 ***vr̥kā́ya*** *cij* ***jásamānāya*** *śaktam*
„Ihr helft sogar **dem Wolf, wenn er erschöpft ist**.“

weiter u.a. 1,43,2 *yáthā no áditir kárat páśve nr̥bhyo yáthā gáve*; 1,43,6 *śáṃ naḥ karaty árvate sugám meṣā́ya meṣyè*; 2,30,3 *ádhā vr̥trā́ya prá vadháṃ jabhāra*; 3,62,14 *sómo asmábhyaṃ dvipáde cátuṣpade ca paśáve / anamīvā́ íṣas karat*; 6,13,5 *kr̥ṇóṣi yác chávasā bhū́ri paśvó váyo vr̥kāyāráye jásurāye*; 6,51,6 *mā́ no vr̥kā́ya vr̥kiyè samasmā aghāyaté rīradhatā yajatrāḥ*; 7,104,9 *áhaye vā tā́n prádadātu sómaḥ*;

c) andere konkrete Begriffe

1,23,18 ***síndhubhyaḥ*** *kártvaṁ havíḥ*
„**Den Flüssen** ist ein Opfer zu bringen.“

weiter u.a. 1,42,8 *ná navajvāró ádhvane*; 1,46,10 *ábhūt bhā́ḥ aṁśáve*; 1,168,8 *práti ṣṭobhanti síndhavaḥ pavíbhyaḥ*; 5,31,1 *índro ráthāya pravátaṃ kr̥ṇoti*; 6,16,31 *yó no ... vadhā́ya dā́śati*; 6,27,6 *vr̥cī́vantaḥ śárave pátyamānāḥ*;

d) abstrakte Begriffe

3,16,5 *mā́ no agné* ***’mataye mā́vī́ratāyai*** *rīradhaḥ /* ***mā́gótāyai*** *sahasas putra mā́* ***nidé***
„Liefere uns nicht, Agni**, dem Mangel an Gedanken, an Männern, an Kühen** aus, Sohn der Kraft, nicht **der Schmähung**!“

weiter u.a. 2,30,9 *druhé rī́ṣantaṃ pári dhehi*; 2,32,2 *mā́ na ābhyó rīradho ducchúnābhyaḥ*; 2,33,5 *mā́ no asyái babhrúḥ ... rīradhan manā́yai*; 4,1,18 *mítra dhiyé varuṇa satyám astu*; 4,4,6 *yá ī́vate bráhmaṇe gātúm áirat*; 4,23,10 *r̥tā́ya pr̥thvī́ bahulé gabhīré r̥tā́ya dhenū́ paramé duhāte*; 4,33,2 *dhī́rāsaḥ puṣṭím avahan manā́yai*; 6,63,2 *áram me gantaṁ hávanāyāsmái*; 6,63,10 *sáṃ vāṁ śatā́ ... purupánthā giré dāt*; 7,1,19 *mā́ no agne ’vī́rate párā dā durvā́sasé ’mataye mā́ no asyái*; 7,31,5 *mā́ no nidé ca váktave ’ryó randhīr árāvṇe*;

7,32,18 *ná pāpatvā́ya rāsīya*; 7,66,2 *yā́ dhāráyanta devā́ḥ ... asuryā̀ya*; 7,94,3 *mā́ pāpatvā́ya no naréndrāgnī mā́bhiśastaye / mā́ no rīradhataṃ nidé*; 8,3,2 *mā́ na star abhímātaye*; 8,75,11 *kuvít sú no gáviṣṭayé ’gne saṃvéṣiṣo rayím*.

Vor allem die letzte Gruppe von Belegen ist für die Bestimmung des Verhältnisses des D_{bet} zum D_{fin} von Belang. Von der prototypischen Beschreibung beider Funktionen ausgehend könnte man vermuten, dieser Unterschied sei lediglich eine Folge der lexikalischen Merkmale des dativischen Nomens (Dativ eines Personenbegriffes – D_{bet}; Dativ eines Abstraktums – D_{fin}), beide Funktionen seien also kombinatorische Varianten einer allgemeinen Grundfunktion. Daß eine solche Annahme falsch wäre, zeigt die Beleggruppe (d): dort läßt sich ablesen, daß ein Abstraktum im D durchaus mit der Funktion D_{bet} vereinbar ist und nicht unter allen Umständen eine finale Lesart des D erzwingt.

1.7. D_{bet} und weitere zielbezeichnende Konstituenten im gleichen Satz: syntagmatische Konkurrenz

Die Stelle des 3. Aktanten (Ziel, statische Konstituente) transitiv-translativer Ausdrükke (bzw. des 2. Aktanten entsprechender intransitiver Ausdrücke) kann grundsätzlich außer von dem D_{emp} auch von verschiedenen anderen Kasus (mit oder ohne begleitende LP) und konkurrierenden Formen eingenommen werden: von A_{ri}, A_{pr}, L_{zi}, selten I_{soz}, LP allein, Adverb, in besonderen Fällen D_{fin}. Mit fast allen diesen Konstituenten kann auch ein D_{bet} im gleichen Satz kombiniert werden, wenn auch solche Sätze nicht allzu häufig sind. Dabei sind verschiedene Gegebenheiten zu beachten:

1.7.1. D_{bet} außerhalb des Valenzrahmens

Wenn die angeführten Kategorien außerhalb des Valenzrahmens gebraucht werden, kann unter ihnen nur der D eine zielbezogene Bedeutungskomponente enthalten. Es liegt dann der D_{comm} oder der D_{fin} vor. Ein A, L, I oder ein Adverb kann außerhalb des Valenzrahmens nicht zielbezogen sein. Wenn also einerseits einer dieser Kasus (±LP) bzw. ein Adverb in zielbezogenem Gebrauch und andererseits ein D im gleichen Satz in verschiedenen syntaktischen Positionen vorkommt, heißt das, daß der D als D_{comm} oder D_{fin} in der Zirkumstantenposition steht, während der andere Kasus bzw. das Adverb als Aktant fungiert. Dazu folgen einige Beispiele (weitere sind unter denen oben in 1.1.1.ff. angeführten enthalten):

A_{ri} + D_{comm}

4,1,3 *sákhe* ***sákhāyam*** *abhy á̄ vavr̥tsva ...* ***asmábhyam***
„Freund, wende dich **für uns dem Freund** zu!“

10,98,1 *b̥ŕhaspate práti* ***me devátām*** *ihi*
„Bṛhaspati, gehe **für mich zur Göttlichkeit** hin!“

weiter u.a. 8,33,12 *v̥ŕṣā dadhanve v̥ŕṣaṇaṃ nadíṣv á̄ túbhyam*; 8,77,5 *abhí gandharvám at̥ṇad abudhnéṣu rájassv á̄ / índro brahmábhya íd v̥dhé.*

A_{pr} + D_{comm}:

2,34,6 *kártā dhíyaṃ **jaritré vā́japeśasam***
„Macht das Gedicht **für den Sänger lohngeschmückt**!“

7,34,6 *yajñáṃ dádhāta **ketúṃ jánāya vīrám***
„Macht **für das Volk** das Opfer **zum Wahrzeichen, zum Helden**!“

L_{zi} + D_{comm}:

4,8,3 *sá veda devá ānámaṃ devā́ṃ **ṛtāyaté dáme***
„Dieser Gott versteht es, die Götter **dem Wahrhaftigen ins Haus** zu lenken.“

9,27,2 *eṣá **índrāya vāyáve** svarjít pári ṣicyate / **pavítre** dakṣasā́dhanaḥ*
„Dieser Sonnengewinnende wird **für Indra und Vāyu auf die Seihe** herumgegossen, der Kraft Findende.“

I_{soz} mit Zielbezug + D_{comm}: nicht belegt

Adverb + D_{comm}:

1,12,3 *ágne devā́ṃ **ihā́** vaha jajñānó **vṛktábarhiṣe***
„Agni, (gerade) geboren fahre die Götter **hierher für den, der das Barhis herumgelegt hat**!“

1,128,6 ***víśvasmā** íd **iṣudhyaté devatrā́** havyám óhiṣe*
„**Für jeden Hinstrebenden** hast du den Opferguß **zu den Göttern** hingefahren.“

1.7.2. Mehrere Dative

Da der D im gleichen Satz innerhalb und außerhalb des Valenzrahmens gebraucht werden kann, ergeben sich die folgenden Kombinationsmöglichkeiten mit D_{emp} und D_{fin} als Aktant und mit D_{comm} und D_{fin} als Zirkumstant:

D_{emp} (Akt.) + D_{comm} (Zirk.): 6,15,16 und 8,24,28 (s.o. 1.1.1.)

D_{emp} (Akt.) + D_{fin} (Zirk.):

1,24,8 *urúṃ hí rā́jā váruṇaś cakā́ra **sū́ryāya** pánthām **ánvetavā́** u / **apáde** pā́dā **prátidhātave** kar*
„Einen breiten Weg hat König Varuṇa **der Sonne zum Gehen** gemacht; **dem Fußlosen** macht er Füße **zum Aufsetzen**.“

8,93,34 *índra **iṣé** dadhātu **na** ... rayím*
„Indra soll **uns zur Labung** Reichtum schenken.“

weiter u.a. 7,4,1 *prá vaḥ śukrā́ya bhānáve bharadhvaṁ havyám matíṃ cāgnáye súpūtam*; 7,27,5 *nú́ indra rāyé várivas kṛdhī naḥ*; 8,3,11 *śagdhí vā́jāya prathamáṁ síṣāsate*; 8,68,12 *urú ṇo yandhi jīváse*.

D_{fin} (Akt.) + D_{comm} (Zirk.):[110]

2,13,5 *ádhāk̥ṛṇoḥ pr̥thivī́m* ***saṃdŕ̥śe divé***
„Da machtest du die Erde **zum Sehen für den Himmel**.“ [D.h. du ließest den Himmel die Erde sehen.]

4,16,4 *andhā́ támāṁsi dúdhitā* ***vicákṣe ń̥bhyaś*** *cakāra ń̥tamo abhíṣṭau*
„Da machte der Mannhafteste das hartnäckige stockfinstere Dunkel in Hilfsbereitschaft **für die Männer zum Durchblicken**.“ (Gld.)

Zur Kombination des D_{fin} mit D_{comm}, die beide außerhalb des Valenzrahmens stehen, s.u. 2.4.

1.7.3. D_{bet} und Lokalpartikeln

In Sätzen, die auch einen D_{bet} enthalten, sind folgende LPs belegt*: ácchā, ánu, ápa, áva, ā́, úd, úpa, ní, párā, pári, prá, práti, ví, sam*. Bezüglich des syntaktischen Verhältnisses von D und LP sind mehrere Möglichkeiten zu unterscheiden:

a) Eine zielorientierte LP und der D_{bet} sind referenzidentisch. Es liegt dann ein valenzgesteuerter D_{emp} vor; die LP steht semantisch in einem appositiv-attributiven Verhältnis zu dem dativischen Nomen und dient der semantischen Präzisierung der im D liegenden Zielkomponente[111], so in

1,63,8 *íṣam ... yáyā śūra* ***práty asmábhyaṃ*** *yáṁsi tmánam*
„die Labung, mit der du, Held, **úns** (= *práty asmábhyaṃ*; wörtl. ~ ‚uns entgegen‘) den Lebenshauch **dar**bieten wirst“

Grundsätzlich wären auch Fälle von Referenzidentität von LP und außerhalb des Valenzrahmens liegendem D_{comm} möglich. Dafür fehlen aber sichere Belege.

b) Eine zielorientierte LP und der D_{bet} referieren auf verschiedene Begriffe. Dann ist die LP dritter oder zweiter Aktant und der D_{bet} fungiert als D_{comm}. Die Konstellation ist syntaktisch analog zu den oben unter 1.7.1 beschriebenen.

Sie liegt vor in

5,32,7 ***úd*** *yáḍ indro* ***mahaté dānavā́ya*** *vádhar yámiṣṭa*
„Als Indra **für den (zuungunsten des) großen Dānava** die Waffe **nach oben** streckte“

(Indra holt zunächst mit der Waffe nach oben – *úd* – aus, bevor sie auf den Dānava niederfährt; also keine Referenzidentität).

---

[110] S. auch u. 2.2.

[111] Rein syntaktisch kann die LP auch dem Verb zugeordnet sein. Zwischen adnominaler und adverbaler Zuordnung ist nicht immer einfach zu entscheiden; vgl. etwa für adverbale Zuordnung die Belege unten zu *úpa* und *párā*. An dem semantischen Verhältnis Nomen – LP ändert sich dadurch nichts; vgl. grundsätzlich MSS 52, 1991, 37ff. und hier oben B.b.IV.

c) Die LP ist nicht zielorientiert oder sie ist nicht dem Nomen im D_{bet} als Bezugsnomen zuzuordnen; so *pári* in

2,30,9 ***druhé*** *rīṣantam* ***pári*** *dhehi rājan*
„Liefere den Schadenden **völlig dem Trug** aus, o König!“[112]

Hierher gehören auch Kombinationen von LP + Verbum, bei denen bereits mit Lexikalisierung hin zu auch semantischen Verbalkomposita gerechnet werden muß.[113]

Solche Fälle sind im vorliegenden Zusammenhang nicht von Interesse und bleiben im folgenden außer Betracht.

Die Beurteilung der Belege nach Alternative a oder b muß nach lexikalisch-semantischen Kriterien im Einzelfall erfolgen. Ob Referenzidentität zwischen LP und D_{bet} besteht, hängt von der lexikalischen Bedeutung der LP, des Prädikatsverbs und des Nomens im D_{bet} ab. Eine allgemeine syntaktische Markierung gibt es dafür nicht, und eine sichere Entscheidung ist nicht in allen Fällen möglich.

Im folgenden werden, gegliedert nach den einzelnen LPs, nach Möglichkeit für jede LP einige Belege für die Alternativen a (D_{emp}) und b (D_{comm}) zusammengestellt. Nach Möglichkeit sind eindeutige Belege ausgewählt, so daß sich explizite Begründungen für die Einordnung im Einzelfall meist erübrigen.

ácchā

zu a:

3,14,3 *drávatāṃ* ***ta*** *uṣásā vājáyantī ágne vā́tasya pathyā̀bhir* ***áccha***
„Morgenröte [und Nacht] sollen wettkämpfend **zu dir** eilen, Agni, **herzu** auf den Pfaden des Windes“

weitere eindeutige Belege, auch zu b, fehlen.

ánu

zu a:

4,30,2 *satrā́* ***te ánu*** *kr̥ṣṭáyo víśvā cakréva vāvr̥tuḥ*
„Gemeinsam **dir hintennach** wandten sich alle Völker wie zwei Räder“

weiter u.a. 2,12,10 *yáḥ śárdhate nā́nudádāti śr̥dhyam*; 4,17,1 *túbhyaṁ ... ánu kṣatrám ... manyata dyáuḥ*; 6,20,2 *túbhyam ánv ... asuryàṁ ... dhāyi* (Lexikalisierung von LP + Vb nicht ausgeschlossen); 7,45,2 *sū́raś cid asmā ánu dād apasyā́m*.

zu b: kein Beleg

---

[112] S. dazu Hettrich 2002b: § 4.
[113] Auch hierzu Hettrich 2002b: § 2.2.1..

ápa

zu a: kein Beleg

zu b:

1,50,2 ***ápa*** *tyé tāyávo yathā nákṣatrā yanty aktúbhiḥ /* ***sū́rāya viśvácakṣase***
„**Weg** gehen diese Gestirne mit der Nacht wie Diebe **für die (zugunsten der) allschauenden Sonne**.“

weiter u.a. 1,7,6 *carúṁ ... ápā vr̥dhi asmábhyam*, begonnene Lexikalisierung.

áva

zu a:

1,13,11 ***áva*** *sr̥jā vanaspate déva* ***devébhyo*** *havíḥ*
„Laß, göttlicher Baum, **den Göttern** den Opferguß **herab**!“

weiter u.a. 1,32,9 *asyā áva vádhar jabhāra*,

zu b:

6,25,2 ***ā́ryāya*** *viśó* ***'va*** *tārīr dā́sīḥ*
„**Für den Arier** überwindest du [wörtl.: schaffst du **abwärts**; s. u. C.b.II., s.v. *tar*^{i}, 4.2.] die dasischen Stämme.“

weiter u.a. 4,1,5 *áva yakṣva no váruṇaṃ*

ā́

zu a:

2,19,5 ***ā́*** *yád rayíṃ guhádavadyam* ***asmai*** *bhárad áṁśaṃ náitaśo daśasyán*
„wobei **ihm** Etaśa den tadelverbergenden Reichtum **her**bringt wie einen Anteil, sich gefällig erweisend.“

weiter u.a. 1,34,12 *ā́ no ... rayíṃ vahatam*; 2,19,5 *sū́ryam ā́ devó riṇaṁ mártyāya*; 7,16,9 *rayím maghávadbhyo na ā́ vaha*; 7,33,10 *agástyo yát tvā viśá ājabhā́ra*,

zu b:

5,53,6 ***ā́*** *yáṃ náraḥ sudā́navo* ***dadāśúṣe*** *diváḥ kóśam ácucyavuḥ*
„die Kufe des Himmels, die die Männer mit den guten Gaben **für den Spendenden her**gezogen haben,“

weiter u.a. 1,26,3 *ā́ hí ṣmā sūnáve pitā́pir yájāty āpáye*; 2,12,15 *yáḥ sunvaté pácate dudhrá ā́ cid vā́jaṃ dárdarṣi*

úd

zu a: kein Beleg

zu b:

1,50,1 ***úd*** *u tyáṃ jātávedasaṃ deváṃ vahanti ketávaḥ / dr̥śé* ***víśvāya*** *sū́ryam*
„**Herauf** fahren diesen Jātavedas, den Gott, die Strahlen **zugunsten eines jeden**, damit [jeder] die Sonne sehe.“

weiter u.a. 4,53,1 *tán no ... úd ayān devó*; 5,32,7 (s.o.); 6,68,1 *śruṣṭí́ vāṃ yajñá údyataḥ*

úpa

zu a:

2,1,16 *yé* ***stotŕ̥bhyo*** *góagrām áśvapeśasam ágne rātím* ***upa***sr̥jánti sūráyaḥ
„Welche Lohnherren **den Sängern** eine Gabe **zu**kommen lassen mit Kühen an der Spitze und Pferden als Schmuck“

weiter u.a. 6,20,8 *á́ túgraṁ ... dyótanāya ... úpa sr̥jā*; 6,44,6 *tád ... indrāyopastr̥ṇīṣáṇi*; 7,71,2 *upā́yātaṃ dāśúṣe mártyāya*

zu b: 3,35,2 (s.o. 1.)

ní

zu a:

6,65,4 ***ní*** *ṣma* ***mā́vate*** *vahathā purā́ cit*
„Auch ehedem brachtet ihr **meinesgleichen** (etwas) **her**.“ (nach Gld.)

zu b:

5,32,10 ***ny àsmai*** *devī́ svádhitir jihīte*
„**Nieder** beugt sich **ihm zuliebe** die göttliche Svadhiti“

weiter u.a. 1,36,19 *ní tvā́m agne mánur dadhe jyótir jánāya śáśvate*; 4,50,3 *áta á́ ta r̥taspŕ̥śo ní ṣeduḥ*; 7,68,5 *ny átraye máhiṣvantaṃ yuyotam*; 8,7,5 *ní yád yā́māya vo girír ní síndhavo vídharmaṇe / mahé śúṣmāya yemiré*

párā

zu a:

1,81,6 *yó aryó martabhójanam* ***parā****dádāti* ***dāśúṣe***
„der die Menschennahrung des Fremdlings **dem Spendenden** **preis**gibt“

weiter u.a. 6,27,7 *sá sŕ̥ñjayāya turváśam párādāt*; 8,47,14 *tr̥tā́ya tád ... āptyā́ya párā vaha*; 8,71,7 *uruṣyā́ ṇo mā́ párā dā aghāyaté*

zu b: kein sicherer Beleg.

pári

zu a: nicht sicher belegt

zu b:

evtl. 4,49,2 *ayáṃ **vām pári** ṣicyate sóma índrabr̥haspatī*
Dieser Soma wird **euch**, Indra und Br̥haspati, **ringsum** hingegossen.“

Es scheint hier nicht ausgeschlossen, *pári* „ringsum“ als Bezeichnung des Ziels zu verstehen, alternativ zu einer statischen Lokalangabe. Eindeutigere Belege für zielorientierte Verwendung neben einem D_{bet} liegen nicht vor.

prá

zu a:

1,37,4 ***prá** vaḥ **śárdhāya ghr̥ṣvaye tveṣádyumnāya śuṣmíṇe** /*
***devátta**m bráhma gāyata*
„Singt **der ausgelassenen, ungestüm glänzenden Schar** euer gottgegebenes Lied **zu** !“

weiter u.a. 2,13,2 *viśvápsnyāya prá bharanta bhójanam*; 3,1,22 *prá yaṁsi hotar bṛhatír íṣo naḥ*; 7,18,17 *índraḥ práyacchad ... bhójanā sudáse*; 7,58,1 *prá ... arcatā gaṇáya*; 7,62,2 *prá no mitráya váruṇāya vocó ’nāgasaḥ*

zu b:

1,25,6 *vénantā ná **prá** yucchataḥ / dhr̥távratāya **dāśúṣe***
„Nachschauend werden sie nicht achtlos **gegen den Spendenden**, der das Vrata **ein**hält“

weiter keine sicheren Belege.

práti

zu a:

3,52,8 ***práti** dhānā́ bharata tū́yam **asmai***
„Bringt **ihm** rasch Körner **hin**!“

weiter u.a. 4,3,8 *kathā́ ... práti brávó ’ditaye*; 6,42,1 *práti ... víśvāni vidúṣe bhara*

zu b: keine sicheren Belege

ví

zu a:

2,38,1 *nūnáṃ **devébhyo ví** hí dhā́ti rátnam*
„denn jetzt wird er **den Göttern** das Kleinod **aus**teilen“

weiter u.a. 2,13,4 *prajā́bhyaḥ puṣṭíṃ vibhájanta*; 4,25,7 *ví súṣvaye paktáye kévalo bhūt*; 7,17,7 *mahó no rátnā ví dadaḥ*; 7,18,13 *vy ... tŕ̥tsave gáyam bhāg*

zu b:

5,47,6 ***ví*** *tanvate dhíyo* ***asmā́*** *ápāṁsi*
„Sie dehnen **für ihn** die Gedanken, die Werke **aus**".

weiter u.a. 2,19,6 *dívodāsāya ... índraḥ púro vy àirat*; 4,20,9 *purú dāśúṣe vícayiṣṭho áṁhaḥ*; 5,85,1 *ví yó jaghā́na ... pr̥thivíṁ sū́ryāya*; 7,91,3 *té vāyáve ... ví tasthuḥ*

sám

Die Belege sind nach den Gruppen a – c kaum sicher einzuordnen. Einige Stellen tendieren noch am ehesten zu Gruppe b, z.B.

3,31,15 *ā́d ít* ***sákhibhyaś*** *caráthaṁ* ***sám*** *airat*
„da brachte er **für die Freunde** die bewegliche Habe wieder **zusammen**",

ähnlich 3,1,15 *ávo mimīhi sáṃ jaritré*; 3,3,7 *sám íṣo didīhi naḥ*.

1.7.4. Translative vs. ornative Konstruktion

In dreiwertigen Transferausdrücken sind grundsätzlich translative und ornative Perspektive der Darstellung zu unterscheiden. Für diese beiden Perspektiven und die zugehörigen Konstruktionstypen sei oben auf B.b.I. u. B.b.II.1./2. verwiesen, wo sie einander gegenübergestellt und ausführlich beschrieben sind. Die wesentliche Differenz liegt in dem unterschiedlich starken Einbezug und der unterschiedlichen kommunikativen Relevanz der Argumente: Während der Agens (Argument α) in beiden Perspektiven den 1. Aktanten bildet, fungiert in der translativen Perspektive Argument β (dynamischer Begriff) als 2. Aktant mit patiensartigen Eigenschaften, Argument γ (statischer Begriff) ist dritter Aktant. In der ornativen Perspektive sind dagegen Einbezug und Relevanz der Argumente β und γ umgekehrt verteilt: Argument γ (statischer Begriff) ist zweiter, patiensartiger Aktant; und Argument β (dynamischer Begriff) erscheint als 3. Aktant. (Näheres mit Beispielen in B.b.I.).

In Entsprechung zu derartigen semantisch-pragmatischen Unterschieden werden auch in beiden Konstruktionen zu einem beachtlichen Teil verschiedene Verben verwendet. Die translativ konstruierten Verben können unter die Oberbegriffe ‚sagen', ‚geben', ‚bereitstellen/überlassen', ‚herstellen' subsumiert werden, für die ornativ konstruierten ergibt sich der Oberbegriff ‚versehen, ausstatten mit'.

Rein translative Verben finden sich in größerer Anzahl als rein ornativ konstruierte; eine weitere Gruppe von Verben kann semantisch unter beide Oberbegriffe fallen und in beiden Konstruktionstypen erscheinen.

Es folgt für jede Gruppe eine repräsentative Reihe von Beispielen, an der man die Unterschiede der syntaktischen Konstruktionen und der zugeordneten Bedeutungen ablesen kann. Für weitere Details sei auf die in C.b.II. behandelten Verben verwiesen, neben denen beide Perspektiven mit den zugeordneten Konstruktionen häufig vorkommen. Eine vollständige Zusammenstellung der jeweiligen Verben kann aus zwei Gründen nicht versucht werden: a) Die Zuordnung eines D_{bet} zu D_{emp} oder D_{comm} ist in manchen Fällen genau so wenig sicher (s.o. 1.6.1.) wie diejenige eines I zu $I_{üb}$ und den Nachbarfunktionen dieses Kasus. b) Es müßten auch die mit D_{emp} konkurrierenden Codierungen des statischen Begriffs in der translativen Konstruktion berücksichtigt werden (s. B.b.II.1./2.), die aber nicht zum Gegenstand dieses Kap.s gehören. Außerdem bleiben hier Verben beiseite, die eine der beiden oder beide Konstruktionen nur zweiwertig, also ohne D_{emp} oder $I_{üb}$, zeigen.

Verben mit translativer Konstruktion:

aj „treiben“: 1,112,6 *yā́bhiḥ śā́rīr ā́jataṁ syū́maraśmaye*; [1]*arṣ* „zuströmen“: 9,20,4 *abhy àrṣa ... yáśo maghávadbhyaḥ*; *kar* „machen“: 3,52,7 *pūṣaṇváte te cakr̥mā karambhám*; *kṣar* „zuströmen“: 9,61,3 *pári ṇo áśvaṃ kṣára; jan*[i] „erzeugen“: 7,15,4 *návaṃ nú stómam agnáye ... jījanam*; *takṣ* „zimmern“: 6,32,1 *vīrā́ya ... vácāṁsi ... takṣam*; *day*[i] „zuleuchten“: 8,44,15: *tásmā íd dīdayad vásu*; [1]*dā* „geben“: 4,26,2 *ahám bhū́mim adadām ā́ryāya*; *deś* „zeigen“ 10,92,9 *stómam ... rudrā́ya ... didiṣṭana; doh* (med.) „Milch geben“: 6,70,2 *páyasvatī ghr̥táṃ duhāte sukŕ̥te*; *dyot* „(zu)leuchten“: 4,4,6 *víśvāni asmai sudínāni ... abhí dyaut*; *dhā* „verschaffen“: 6,68,6 *yáṃ yuváṃ dāśvàdhvarāya ... rayíṃ dhattháḥ*; *dhāv* „zuströmen“: 6,17,11 *pūṣā́ víṣṇus tŕ̥ṇi sárāṁsi dhāvan ... asmai*; *nay*[i] „führen“: 2,30,10 *nayatu ... devébhyo ... úpa havyám*; *pac* „kochen“: 5,29,7 *sákhā sákhye apacat ... mahiṣā́ trí́ śatā́ni*; *brav*[i] „sprechen“: 1,145,5 *vy àbravīd vayúnā mártyebhyaḥ*; *bhaj* „zuteilen“: 7,18,13 *vy ā́navasya tr̥tsave gáyam bhāg*; *bhar* „bringen“: 2,14,1 *bháraténdrāya sómam*; *mā* „zumessen“: 4,22,10 *asmábhyaṃ citrā́ṁ úpa māhi vā́jān*; *rad* „furchen, verschaffen“: 1,117,11 *vā́jaṃ víprāya ... rádantā*; *randh* (kaus.) „ausliefern“: 7,18,9 *sudā́sa índraḥ sutúkāṁ amítrān árandhayan mā́nuṣe*; *rā* „gewähren“: 7,95,6 *stuvaté rāsi vā́jān*; *rec* „überlassen“: 10,10,7 *pátye tanvàṁ riricyām*; *vac* „sprechen“: 5,1,12 *ávocāma kaváye médhyāya vácaḥ*; *vat* (kaus.) „geistig nahebringen“: 10,13,5 *pitré putrā́so ápy avīvatann r̥tám*; *van* „verschaffen“: 8,23,27 *vā́ṁsva no vā́ryā purú*; [1]*vas* „zuleuchten“: 1,124,10 *revád uccha maghávadbhyaḥ*; *vah* „fahren“: 2,35,14 *ā́po náptre ghr̥tám ánnaṃ váhantīḥ*; [1]*vā* „zuwehen“: 10,137,2 *dákṣaṃ te ... ā́ vātu*; [1]*vid* (kaus) „ankündigen“: 1,162,4 *yajñáṃ devébhyaḥ prativedáyan*; [2]*vid* „finden“: 5,83,10 *prajā́bhyo 'vido manīṣā́m*; *sarj* „loslassen“: 7,104,20 *sr̥jad aśániṃ yātumádbhyaḥ*; sav „pressen“: 1,103,6 *vŕ̥ṣṇe ... sunavāma sómam*; *srav* „zuströmen“: 6,61,3 *viṣám ebhyo asravaḥ*;

Verben mit ornativer Konstruktion:

av[i] „unterstützen“: 4,31,12 *asmā́ṁ aviḍḍhi ... rāyā́ párīṇasā*; *od* „benetzen“: 5,54,8 *vy ùndanti pr̥thivī́m mádhvo ándhasā*; [2]*arṣ + ní* „füllen“: 10,108,7 *ayáṃ nidhíḥ ... góbhir ... nyr̥ṣṭaḥ*; *marś* „berühren“: 10,173,6 *havíṣābhí sómam mr̥śāmasi*; *vas* (kaus) „bekleiden“: 9,35,5 *táṃ gīrbhír ... vāsayāmasi*; *śobh* „schmücken“: 8,44,26 *agníṁ śumbhāmi mánmabhiḥ*; *pray*[i] „zufriedenstellen“: 4,4,7 *yás tvā nítyena havíṣā yá uktháiḥ píprīṣati*;

Verben mit beiden Konstruktionen:

añj „salben“: 1,61,5 (tr) *índrāyārkám ... sám añje*; 9,45,3 (or) *tvā́m ... vayáṃ góbhir añjmaḥ*; – *arc* „singen“: 3,13,1 (tr) *prá ... devā́ya ... bárhiṣṭham arca*; 6,50,6 (or): *abhí ... arcéndram bráhmaṇā*; – [2]*as* „schleudern“: 6,62,9 (tr) *rákṣase hetím asya*; 4,3,11 (or) *ṛténā́driṃ vy àsan*; – *īḍ* „preisen“: 5,12,6 (tr) *yás te ... yajñám īṭṭe*; 7,76,6 (or) *práti tvā ... stómaiḥ ... īḷate*; – *ukṣ* „spritzen“: 1,87,2 (tr) *ghṛtám ukṣatā mádhuvarṇam árcate*; 1,166,3 (or) *ukṣanti ... marúto purū́ rájāṁsi páyasā*; – [2]*gā* “singen“: 8,19,22 (tr) *práyo gāyasy agnáye*; 8,20,19 (or) *pāvakā́ṁ abhí ... girā́ gā́ya*; – [1]*gar*^{i} „preisen“: 8,75,10 (tr) *námas te ... gṛṇánti ... kṛṣṭáyaḥ*; 1,9,9 (or) *índraṃ ... gīrbhír gṛṇántaḥ*; – *parc* „füllen“: 1,47,8 (tr) *íṣam pṛñcántā sukṛ́te*; 6,15,11 (or) *tám ít pṛṇakṣi śávasotá rāyā́*; – *proṣ* „träufeln“: 3,13,4 (tr) *yáto naḥ pruṣṇávad vásu diví kṣitíbhyo apsv ā́*; 6,71,1 (or) *ghṛténa pāṇī́ abhí pruṣṇute makháḥ*; – *yaj* „verehren, opfern“: 10,4,1 (tr) *prá te yakṣi prá te iyarmi mánma*; 3,32,7 (or) *yájāma ... námasā ... índram*; – *star*^{i} „ausbreiten“: 3,9,9 (tr) *ástṛṇan barhír asmai*; 8,73,3 (or) *úpa stṛṇītam ... hiména gharmám*.

2. dativus finalis (D_{fin})

Dem D_{bet} steht der D_{fin}[114] als zweiter Kern dieses Kasus gegenüber. Man könnte ihn ebenso wie den D_{bet} in verschiedene Subfunktionen unterteilen; da aber die Variabilität der Konstruktionen des D_{fin} hinter der des D_{bet} zurückbleibt, wird auf eine solche Subklassifikation aus praktischen Gründen verzichtet.

Von den Funktionen des D_{bet} hat der D_{comm} mit dem D_{fin} die meisten Ähnlichkeiten. In Gegenüberstellung zu dessen Beschreibung (oben 1.) läßt sich die prototypische Bedeutung des D_{fin}[115] wie folgt wiedergeben:

e) Es wird ein abstrakter Begriff (SV-Begriff) bezeichnet.

f) Ein vorgeordneter, dynamischer, hinsichtlich seiner Aktanten vollständiger, gesättigter SV, der von einem agentivischen ST ausgelöst wird, zielt in einem abstrakten Sinne auf diesen zweiten SV hin.

g) Dieser zweite SV wird als (vorerst noch) nicht real präsupponiert.

h) Das Hinwirken auf diesen zweiten SV ist intentional und wird vom ST des vorgeordneten SV oder vom Sprecher bewußt angestrebt.

Ein klares Beispiel ist

1,19,9 *abhí tvā* ***pūrvápītaye*** *sr̥já́mi somyám mádhu*
„Hin zu dir lasse ich den somischen Süßtrank los **zum Ersttrunk** [d.h. damit du als erster trinkest]."

Das Beispiel entspricht der soeben formulierten Definition:

a) Das dativische Nomen bezeichnet einen SV.

b) Der vorgeordnete SV (vb. fin.) ist hinsichtlich seiner Aktanten ohne den D_{fin} bereits gesättigt: 1.Sg. (Agens); *mádhu* (dynamischer Begriff); *abhí tvā* (statischer Begriff). Der vorgeordnete SV hat einen agentivischen ST und zielt als ganzer auf den dativischen SV hin.

c) Der dativische SV ist vorerst noch nicht real.

d) Die Orientierung auf den dativischen SV ist vom Sprecher (= ST) gewollt.

2.1. D_{fin} als Zirkumstant

In dieser seiner prototypischen Verwendung ist der D_{fin} wie der D_{comm} Zirkumstant und ebenso wie dieser kann er zu Kernsätzen mit dynamischem Prädikatsverb in allen drei Konstruktionstypen als Zirkumstant hinzutreten. Gemeinsam mit dem D_{comm} hat er auch die Fähigkeit, außerhalb des Skopus einer Satznegation zu stehen:

---

[114] Vgl. Delbrück 1888: 147ff.; 1893: 301ff.; Haudry 1977: 122ff.

[115] Zu den von Albino 2000 postulierten D_{fin} auf *-yā́* s.o. B.a.II.

6,23,9 *ná súṣvim índró **'vase** mṛ̥dhāti*
„Nicht soll Indra den Pressenden vernachlässigen, **zum Unterstützen**." [d. h. ~ ‚er soll auf ihn achten, um ihn bei Bedarf zu untersützen']

Auch beim D_{fin} ist die folgende Detaildarstellung nach diesen Konstruktionstypen des Kernsatzes gegliedert. Allerdings werden Abweichungen von der prototypischen Ausprägung des D_{fin} hinsichtlich Punkt a insofern in Kauf genommen, als gelegentlich Belege angeführt werden, die statt des Verbalabstraktums ein Eigenschaftsabstraktum oder gar ein unbelebtes Konkretum zeigen. Da diese Abweichungen keinen Einfluß auf die Konstruktion des D haben, werden sie nicht in jedem Einzelfall registriert. Für Einzelheiten ist dazu unten Kap. 2.1.4. zu vergleichen.

2.1.1. $N_{\alpha} – A_{\beta} – X_{\gamma} + D_{fin}$

Am Anfang stehen Belege des Dfin neben dreiwertig konstruierten Kernsätzen (transitiv–aktivische Grundkonstruktion), weil hier der D_{fin} – ganz analog zu dem D_{comm} oben in 1.1.1. – auch äußerlich am leichtesten als Zirkumstant erkennbar ist. Die Belege sind nach den verschiedenen Alternativen für den dritten Aktanten geordnet:

a) $N – A_{ob} – A_{pr} + D_{fin}$

3,30,10 *sugáṅ pathó akṛ̥ṇon **niráje** gáḥ*
„Er machte die Pfade gut gangbar, **um** die Kühe **herauszutreiben**."

weiter 1,31,8 *tváṃ no agne sanáye dhánānāṃ yaśásaṃ kārúṃ kṛṇuhi*; 1,36,14 *kṛ̥dhí́ na ūrdhváñ caráthāya jīváse*; 1,129,1 *sadyáś cit tám abhíṣṭaye káro váśaś ca vājínam*; 3,15,3 *kṛ̥dhí́ no rāyá uśíjo*; 4,41,2 *índrā ha yó váruṇā cakrá āpí́ ... sakhyā́ya*; 6,17,14 *sá no vā́jāya śrávasa iṣé ca rāyé dhehi dyumáta indra víprān*; 8,18,18 *tucé tánāya tát sú no drā́ghīya ā́yur jīváse ... kṛṇotana* (D_{comm} + D_{fin}); 8,22,3 *aśvínā arvācīnā́ sv ávase karāmahe*; 9,21,6 *ṛ̥bhúr ná ráthyaṃ návaṃ dádhātā kétam ādíśe*; 10,38,4 *arvā́ñcam índram ávase karāmahe*; 10,130,2 *sā́māni cakrus tásarāṇy ótave*;

b) $N – A_{ob} – LP + D_{fin}$

6,16,41 *prá devā́ṃ **devávītaye** bháratā vasuvíttamam*
„Bringt den Gott, der am besten das Gut kennt, nach vorne **für die Götterladung**!"

weiter 1,32,12 *ávāsṛ̥jaḥ sártave saptá síndhūn*; 1,44,6 *pratiránn ā́yur jīváse*; 1,48,4 *yé ... prá ... yuñjáte máno dānā́ya*; 1,50,1 *úd u tyáṃ jātávedasaṃ deváṃ vahanti ketávaḥ / dṛ̥śé víśvāya sū́ryam* (LP + D_{fin} + D_{comm}); 1,64,6 *átyaṃ ná mihé ví nayanti vājínam*; 1,186,10 *pró aśvínāv ávase kṛ̥ṇudhvam prá pūṣáṇam*; 5,34,7 *sám īm paṇér ajati bhójanam muṣé*; 5,85,1 *ví yó jaghā́na śamitéva cármopastíre pṛ̥thivī́ṁ sū́ryāya* (LP + D_{fin} + D_{comm}); 6,21,9 *prótáye váruṇam ... kṛṣvā́vase no adyá* (LP + D_{fin} + D_{comm}); 6,49,14 *tád ... abhí ... bhágaḥ ... jinvatu prá rāyé*; 6,53,4 *ví pathó vā́jasātaye cinuhí*; 8,1,4 *ā́ bhara vā́jaṃ ... ūtáye*;

c) $N - A_{ob} - L_{zi}$ (± LP) + D_{fin}

1,134,3 *vāyúr yuṅkte róhitā vāyúr aruṇā́ vāyū́ ráthe ajirā́ dhurí* ***vóḷhave***
„Vāyu schirrt die beiden Roten, Vāyu die beiden rötlichen, Vāyu die beiden Schnellen an den Wagen, an die Jochstelle, **damit sie ziehen**."

weiter 1,7,3 *índro dīrghā́ya cákṣasa ā́ sū́ryaṁ rohayad diví*; 1,13,2 *yajñáṃ devéṣu naḥ kave / adyā́ kr̥ṇuhi vītáye* (D_{comm} + D_{fin}); 1,51,4 *ā́d ít sū́ryaṃ divy ā́rohayo dr̥śé*; 1,64,4 *vákṣassu rukmā́ṁ ádhi yetire śubhé*; 1,81,4 *śriyá r̥ṣvá upākáyor ní śiprī́ hárivān dadhe hástayor vájram āyasám*; 2,18,3 *hárī nú káṁ rátha índrasya yojam āyái*; 3,29,4 *íḷāyās tvā padé vayám ... / jā́tavedo ní dhīmahy ágne havyā́ya vóḷhave* (zum D *havyā́ya* s.u. 2.1.5.2., Nr. 10); 3,53,18 *bálaṃ dhehi tanū́ṣu no ... / bálaṃ tokā́ya tánayāya jīváse* (D_{comm} + D_{fin});

d) $N - A_{ob} - A_{ob} + D_{fin}$

8,18,20 *br̥hád várūtham marútām devā́ṃ trātā́ram aśvínā / mitrám īmahe váruṇaṁ* ***svastáye***
„Um den hohen Schutz der Marut bitten wir den schützenden Gott, die Aśvin, den Mitra, den Varuṇa **zum Wohlergehen**."

e) $N - A_{ob} - D_{emp}$ (± LP) + D_{fin}

4,2,13 *rátnam bhara śaśamānā́ya ghr̥ṣve pr̥thú ścandrám* ***ávase*** *carṣaṇiprā́ḥ*
„Bring dem, der sich abgemüht hat, Munterer, einen breiten, blinkenden Schatz **zur Hilfe**, die Völker füllend!"

weiter 1,28,6 *átho índrāya pā́tave sunú sómam*; 1,61,6 *asmā́ íd u tváṣṭā takṣad vájraṁ ... ráṇāya*; 1,113,16 *ā́raik pánthāṃ yā́tave sū́ryāya*; 1,116,15 *sadyó jáṅghām ā́yasīṃ viśpálāyai dháne hité sártave práty adhattam*; 1,116,16 *tásmā akṣí́ ... vicákṣa ā́dhattam*; 1,116,23 *paśúṃ ná naṣṭám iva dárśanāya viṣṇāpvàṃ dadathur víśvakāya*; 1,132,5 *tásmā ā́yuḥ prajā́vad íd bā́dhe arcanty ójasā*; 2,27,10 *śatáṃ no rāsva śarádo vicákṣe*; 6,13,5 *tā́ ṇ́bhya ā́ sauśravasā́ suvī́rā́gne sūno sahasaḥ puṣyáse dhāḥ*; 7,4,1 *prá vaḥ śukrā́ya bhānáve bharadhvaṁ havyám matíṃ cāgnáye súpūtam*; 8,86,3 *yuvā́ṁ hí ... imám edhatúṃ viṣṇāpvè dadáthur vásyaïṣṭaye*; 10,14,12 *tā́v asmábhyaṃ dr̥śáye sū́ryāya púnar dātām ásum adyéhá bhadrám*;

f) $N - A_{ob} - A_{ri/er}$ (± LP) + D_{fin}

10,63,13 *yám ādityāso náyathā sunītíbhir áti víśvāni duritā́* ***svastáye***
„den ihr, Ādityas, mit guter Führung über alle Gefahren hinweg führt **zum Wohlergehen**."

weiter 1,19,9 *abhí tvā pūrvápītaye sr̥jā́mi somyám mádhu*; 1,135,4 *ā́ vāṁ rátho niyútvān vakṣad ávase ’bhí práyāṁsi súdhitāni vītáye vā́yo havyā́ni vītáye*; 2,13,8 *yó nārmaráṁ sahávasuṃ níhantave pr̥kṣā́ya ca dāsáveśāya cā́vahaḥ / ūrjantyā́ apariviṣṭam āsyàm*; 7,24,3 *váhantu tvā hárayo madryàñcam āṅgūṣám ácchā tavásam mádāya*; 7,88,2 *svàr yád áśmann adhipā́ u ándho ’bhí mā vápur dr̥śáye ninīyāt*; 8,14,12 *índram ít keśínā hárī somapéyāya vakṣataḥ / úpa yajñáṁ surā́dhasam*; 8,27,11 *idā́ hí va úpastutim idā́ vāmásya bhaktáye / úpa vo viśvavedaso namasyúr ā́ṁ / ásr̥kṣy ányām iva*

g) $N - A_{ob} - Adv + D_{fin}$

3,42,4 *índraṁ sómasya **pītáye** stómair ihá havāmahe*
„Den Indra rufen wir **zum Trinken** des Soma mit Lobliedern hierher."

weiter 1,22,9 *ágne pátnīr ihā́ vaha ... sómapītaye*; 1,22,10 *ā́ gnā́ ihā́vase ... vaha*; 1,35,1 *hváyāmi mitrā́váruṇāv ihā́vase*; 3,47,5 *viśvāsā́ham ávase nū́tanāyográṁ sahodā́m ihá táṁ huvema*; 3,57,5 *táyehá víśvāṁ ávase yájatrān ā́ sādaya*; 8,17,15 *bhū́rṇim áśvaṃ nayat tujā́ puró gr̥bhéndraṁ sómasya pītáye*;

h) $N - A_{ob} - I_{üb} + D_{fin}$

9,45,3 *utá tvā́m aruṇáṃ vayáṃ góbhir añjmo **mádāya** kám*
„Und dich, den Rötlichen, salben wir mit Milch **zum Rausche**."

weiter 1,112,2 *yā́bhir* [sc. *ūtíbhir*] *dhiyó 'vathaḥ kármann iṣṭáye*; 8,8,21 *tā́bhiḥ* [sc. *ūtíbhiḥ*] *ṣv àsmā́ṁ aśvinā prā́vataṃ vā́jasātaye*; 9,17,7 *tám u tvā vājínaṃ náro dhībhír víprā avasyávaḥ / mr̥jánti devátātaye*; 9,109,20 *añjánty enam mádhvo rásenéndrāya vr̥ṣṇa índum mádāya*.

2.1.2. $N_{\alpha} - A_{\beta} + D_{fin}$
$N_{\beta} - X_{\gamma} + D_{fin}$

Unter zweiwertig konstruierten Kernsätzen mit angeschlossenem D_{fin} sind ebenso wie bei der Behandlung des D_{comm} (s.o. 1.1.2.) zwei Arten zu unterscheiden: eine transitive Variante a mit dem Schema $N_{\alpha} - A_{\beta/\gamma} + D_{fin}$ und eine intransitive Variante b $N_{\beta} - X_{\gamma} + D_{fin}$. Die mit der ersten Variante verbundene Schwierigkeit bei der Bestimmung der D-Funktion (D_{comm} oder D_{emp}; s.o. 1.1.2) besteht beim D_{fin} nicht. In aller Regel erlaubt die lexikalische Bedeutung des dativischen Nomens eine klare Festlegung.

Belege für Variante a:

2,12,9 *yáṃ yúdhyamānā **ávase** hávante*
„den die Kämpfenden zur Hilfe anrufen"

weiter 1,164,6 *kavíṁ pr̥cchāmi vidmáne*; 2,22,1 *sá īm mamāda máhi kárma kártave*; 3,32,5 *píbā sómaṁ śáśvate vīryā̀ya*; 3,37,5 *índraṃ vr̥trā́ya hántave puruhūtám úpa bruve / bháreṣu vā́jasātaye*; 3,52,8 *várdhantu tvā somapéyāya dhr̥ṣṇo*; 5,46,7 *prā́vantu nas tujáye vā́jasātaye*; 6,24,10 *sácasva nāyám ávase*; 6,53,3 *áditsantaṃ cid āghr̥ṇe pū́ṣan dā́nāya codaya*; 6,68,8 *pr̥ṅktaṁ rayíṁ sauśravasā́ya*; 7,56,24 *apó yéna sukṣitáye tárema*; 7,79,3 *ájījanat suvitā́ya śrávāṁsi*; 8,60,1 *ā́ tvā́m anaktu práyatā havíṣmatī yájiṣṭham barhír āsáde*; 8,69,10 *gr̥bhāyata sómam índrāya pā́tave*; 8,71,5 *yáṃ tváṃ ... hinóṣi dhánāya*; 8,92,5 *tám v abhí prā́rcaténdraṁ sómasya pītáye*; 9,4,4 *punītána sómam índrāya pā́tave* (D_{comm} + D_{fin}); 9,48,4 *víśvasmā ít svàr dr̥śé ... gopā́m r̥tásya vír bharat* (D_{comm} + D_{fin}); 10,48,11 *té mā bhadrā́ya śávase tatakṣuḥ*; 10,76,7 *duhánty ū́dhar upasécanāya*; als Sonderfall mit dem Kasusmuster $N_{\alpha} - D_{\gamma} + D_{fin}$: 8,41,1 *asmā́ ū ṣú prábhūtaye váruṇāya marúdbhyó 'rcā vidúṣṭarebhyaḥ*.

Bei den folgenden Belegen für die Variante b ist die Intentionalität, die sich auf das Zustandekommen des dativischen SV richtet, auch dann gewahrt, wenn infolge der intransitiv-passivischen Satzstruktur ein entsprechender Träger, von dem die Intentionalität ausgeht, nicht genannt ist:

1,104,1 (N – D_{emp} + D_{fin}; passivisch)
*yóniṣ ṭa indra **niṣáde** akāri*
„Ein Platz ist dir gemacht worden, Indra, **zum Niedersetzen**."

7,34,18 (N – LP + D_{fin}; intransitiv)
*prá **rāyé** yantu śárdhanto aryáḥ*
„Sie sollen vorwärtsgehen, um Reichtum zu erlangen, die Fremdlinge angreifend"

weiter 1,2,3 (N – D_{emp} + D_{fin}) *dhénā jigāti dāśúṣe / urūcí sómapītaye*; 1,5,5 (N – D_{emp} + D_{fin}) *sutapā́vne sutā́ imé śúcayo yanti vītáye*; 1,16,8 (N – A_{ri} + D_{fin}) *víśvam ít sávanam sutáṁ índro mádāya gacchati / vṛtrahā́ sómapītaye*; 1,22,1 (N – LP/Adv + D_{fin}) *éhá gacchatam / asyá sómasya pītáye*; 1,104,2 (N – A_{ri} (+ LP) + D_{fin}) *ó tyé nára índram ūtáye guḥ*; 3,2,7 (N – LP + D_{fin}) *só adhvarā́ya páry ṇīyate kavír*; 5,71,3 (N – A_{ri} (+ LP) + D_{fin}) *úpa naḥ sutám ā́ gataṃ ... asyá sómasya pītáye*; 5,72,1 (N –L_{zi} (+ LP) + D_{fin}) *ní barhíṣi sadataṁ sómapītaye*; 5,79,5 (N – D_{emp} + D_{fin}) *yác cid dhí te gaṇā́ imé chadáyanti maghátaye*; 7,15,9 (N – A_{ri} (+ LP) + D_{fin}) *úpa tvā sātáye náro víprāso yanti dhītíbhiḥ*; 8,21,2 (N – A_{ri} (LP) + D_{fin}) *úpa tvā kármann ūtáye sá no yúvograś cakrāma*; 9,16,5 (N – A_{ri} (+ LP) + D_{fin}) *prá tvā námobhir índava índra sómā asṛkṣata / mahé bhárāya kāríṇaḥ*; 9,82,4 (N – LP + D_{fin}) *prá carā sú jīváse*; 9,110,1 (N – LP/LP + D_{fin}) *páry ū ṣú prá dhanva vā́jasātaye*.

2.1.3. N_{α} + D_{fin}

Es folgen noch Belege des D_{fin}, der zu einwertig konstruierten Kernsätzen tritt. Ebenso wie in der zuletzt dokumentierten Gruppe von Sätzen ist auch hier Intentionalität gegeben, auch wenn deren Träger unbenannt beibt.

9,3,3 (passivisch)

*eṣá devó vipanyúbhiḥ pávamāna ṛtāyúbhiḥ / hárir **vā́jāya** mṛjyate*
„Dieser Gott, der Gelbe, wird, sich reinigend, von den wahrheitsliebenden Lobrednern, um **Gewinn** [zu erzielen], geputzt."

9,70,9 (intransitiv)

*pávasva soma **devávītaye***
„Reinige dich, Soma, **für die Götterladung**!"

weiter 1,81,8 *mādáyasva suté sácā śávase śūra rā́dhase*; 1,116,9 *kṣárann ā́po ná pāyánāya rāyé sahásrāya tṛṣyate gótamasya* (D_{fin} + D_{comm}); 5,1,2 *ábodhi hótā yajáthāya devā́n*; 6,44,21 *vṛ́ṣṇe ta índur vṛṣabha pīpāya svādú́ ráso madhupéyo várāya* (D_{fin} + D_{comm}); 7,28,3 *mahé kṣatrā́ya śávase hí jajñé*; 8,19,29 *ágne hárṣasva dā́tave*; 8,20,6 *ámāya vo maruto yā́tave dyáur jíhīta úttarā bṛhát* (D_{comm} + D_{fin}); 9,46,1 *ásṛgran devávītaye*; 9,51,4 *sutó*

mádāya; 9,92,1 *rátho na sarji sanáye hiyānáḥ*; 9,95,5 *índraś ca yát kṣáyathaḥ sáubhagāya*; 10,30,4 *yā́bhir* [sc. *adbhíḥ*] *índro vāvr̥dhé vīryā̀ya*.

2.1.4. Lexikalische Bedeutung der Begriffe im D_{fin}

Der D_{fin} wird, wie oben (2.) bereits gesagt, in seiner prototypischen Ausprägung von Verbalabstrakta (Sachverhaltsabstrakta) gebildet, die den angestrebten SV bezeichnen. Unter diese Verbalabstrakta werden hier auch die oft als Infinitive bezeichneten Dativformen einbezogen (dazu unten 2.1.6.), weil sie sich bis auf einzelne Randfälle hinsichtlich der syntaktischen und semantischen Einbindung in den Gesamtsatz von den übrigen finalen Dativen nicht unterscheiden. Die Mehrzahl der bisher angeführten Belege enthält solche Verbalabstrakta im D_{fin}; zum besseren Überblick seien hier noch einige angeschlossen: 1,28,1 *sótave* „zum Auspressen“; 1,102,3 *sātáye* „zum Gewinnen“; 1,112,12 *jiṣé* „zum Siegen“; 1,132,5 *bā́dhe* „zum Bedrängen“; 1,166,7 *pītáye* „zum Trinken“; 2,35,7 *vasudéyāya* zum Geben von Gut“; 5,34,7 *muṣé* „zum Stehlen“; 5,44,11 *étave* „zum Gehen“; 5,46,7 *tujáye* „zum Zeugen“, *vā́jasātaye* „zum Gewinnen von Lohn“; 5,79,5 *maghā́ttaye* „zum Geben von Geschenken“; 6,16,4 *devávītaye* „zur Götterladung“; 7,11,5 *havirádyāya* „zum Essen der Opferspeise“; 7,44,5 *ánvetavái* „zum Folgen“; 7,57,3 *śubhé* „zum Glänzen“; 7,59,6 *dā́tave* „zum Geben“; 8,41,1 *prábhūtaye* „zum Hervorragen“; 8,60,1 *āsáde* „zum Hinsetzen“; 8,66,1 *ūtáye* „zum Helfen“; 10,12,4 *várdhāya* „zum Fördern“; 10,35,11 *vr̥dhé* „zum Fördern“.

Neben Verbalabstrakta können – abweichend vom Prototyp – auch nomina rei actae (Resultativnomina), Eigenschaftsabstrakta sowie unbelebte Konkreta (Gegenstandsbegriffe) im D_{fin} erscheinen. Auch für diese Klassen folgen einige Belege. Zwar kann die Zuordnung einzelner Wörter zu diesen Klassen fraglich bleiben, aber es kommt vornehmlich darauf an, den semantischen Gesamtbezirk zu beschreiben, zu dem die Nomina im D_{fin} gehören.

nomina rei actae: 1,16,6 *sáhase* „zur Kraft“; 1,31,7 *śrávase* „zum Ruhm“; 1,147,5 *duritā́ya* „zum Mißerfolg“; 1,173,13 *suvitā́ya* „zum Wohlergehen“; 7,4,1 *bhānáve* „zum Glanz“; 7,28,3 *kṣatrā́ya*, *śávase* „zur Herrschaft, zur Macht“; 7,32,8 *ávase* „zur Hilfe“; 8,67,10 *abhíṣṭaye* „zur Vorherrschaft“.

Eigenschaftsabstrakta: 1,5,6 *jáiṣṭhyāya* „zur Oberherrschaft“; 1,25,10 *sā́mrājyāya* „zum Allkönigtum“; 1,31,13 *avr̥kā́ya* „zur Sicherheit“; 1,116,21 *ráṇāya* „zum Ergötzen“; 1,135,1 *krátve* „zur Verstandeskraft“; 1,186,10 *sumnā́ya* „zum Wohlwollen“; 3,8,2 *sáubhagāya* „zum Glück“; 3,31,9 *ámr̥tatvāya* „zur Unsterblichkeit“; 4,31,11 *sakhyā́ya* „zur Freundschaft“; 4,37,2 *krátve dákṣāya* „zur Geisteskraft und Tüchtigkeit“; 6,51,14 *sakhitvanā́ya* „zur Freundschaft“; 6,56,6 *sárvatātaye* „zur Vollkommenheit“; 7,20,1 *vīryā̀ya* „zur Mannhaftigkeit“; 7,66,2 *asuryā̀ya* „zur Asurawürde“; 7,104,3 *śatáśāradāya* „zur Hundertjährigkeit“.

Gegenstandsbegriffe: 1,10,6 *rāyé* „zum Reichtum“; 2,13,3 *dānā́ya* „zum Geschenk“; 3,30,14 *bhójanāya* „zur Nahrung“; 3,51,12 *rā́dhase* „zur Gabe“; 4,21,8 *vā́jāya* „zum Siegespreis“; 6,11,1 *hotrā́ya* „zum Opferguß“; 7,27,5 *maghā́ya* „zur Gabe“; 7,82,6 *mahé śulkā́ya* „zu einem hohen Preis“.

Soweit das dativische Nomen nicht zu den Sachverhaltsabstrakta gehört, kann es auch nicht unmittelbar den intendierten SV bezeichnen. Die Grammatik läßt hier einen gewissen semantischen Spielraum, der individuell von Fall zu Fall nach Kontext und Situation ausgefüllt wird; z.B.

7,18,2 *tvāyatáḥ śiśīhi **rāyé** asmā́n*
„Stachle uns, deine Anhänger, an **zum Reichtum**!“
(= damit wir Reichtum erhalten)

3,51,12 *prá* [sc. *te aśnotu*] *bāhū́ śūra **rā́dhase***
Er [sc. der Soma] soll deine Arme erreichen, Starker, **für eine Gabe**.“
(= damit du uns eine Gabe gewährst / damit wir eine Gabe erhalten)

4,28,1 *yádī **vā́jāya** sudhyò váhanti*
„wenn die Gutgesinnten ausfahren **zum Siegespreis**.“
(= damit sie den Siegespreis gewinnen)

1,5,6 *tvám̐ sutásya **pītáye** sadyó vr̥ddhó ajāyathāḥ / índra **jyáiṣṭhyāya** sukrato*
„Du wurdest geboren, sogleich erwachsen, **zum Trinken** des Soma, Indra, **zur Oberherrschaft**.“
(= damit du die Oberherrschaft erhältst / ausübst)

4,31,11 *asmā́m̐ ihā́ vr̥ṇīṣva **sakhyā́ya svastáye***
„Uns wähle hier aus **zur Freundschaft**, **zum Wohlergehen**!“
(= damit wir Freundschaft halten; es uns gut gehe)

6,56,6 *ā́ te svastím īmahe āréaghām úpāvasum / adyā́ ca **sarvátātaye** śváś ca **sarvátātaye***
„Wir erbitten dein Wohlergehen, das Unheil fernhält, dem Gut nahe ist, heute **zur Vollkommenheit**, morgen **zur Vollkommenheit**.“
(= damit wir Vollkommenheit erreichen)

2.1.5. Syntaktische Realisation der Aktanten des Nomens im D_{fin}

2.1.5.1. ST des D_{fin}

Soweit die Formen des D_{fin} von Verbalabstrakta gebildet werden, existieren zu diesen zunächst rein begrifflich auch Agens bzw. ST, ggf. auch Patiens und Rezipient. Im folgenden werden Beispiele dafür angeführt, daß diese Begriffe syntaktisch in verschiedener Weise in die Gesamtkonstruktion des Satzes eingebaut werden.

1) ST des D_{fin} = Subjekt des Gesamtsatzes (teils aktivisch, teils passivisch)

7,15,9 *úpa tvā **sā́taye** náro víprāso yanti dhītíbhiḥ*
„Zu dir kommen die begeisterten Männer mit ihren Liedern **zum Gewinnen**.“

weiter 1,51,6 *dasyuhátyāya jajñiṣe*; 1,51,7 *somapīthā́ya harṣate*; 3,2,7 *só adhvarā́ya pári ṇīyate*; 4,3,12 *prá ... srávitave dadhanyuḥ*; 4,9,6 *véṣ́id v asya dūtyàm̐ ... havyám mártasya vóḷhave*; 7,24,3 *ā́ no ... idám barhíḥ somapéyāya yāhi*; 7,24,5 *eṣá stómo mahá ugrā́ya vā́he*

dhurìvā́tyo ná vājáyann adhāyi; 7,32,4 *tā́m ā́ mádāya vajrahasta pītáye háribhyāṃ yāhy óka ā́*; 7,57,2 *barhír ā́ vītáye sadata pipriyāṇā́ḥ*; 7,83,6 *yuvā́ṁ havanta ubháyāsa ājíṣv índraṃ ca vásvo váruṇaṃ ca sātáye*; 7,92,3 *prá yā́bhir yā́si dāśvā́ṁsam ácchā niyúdbhir vāyav iṣṭáye duroṇé*;

2) ST des D_{fin} = A_{ob} des Gesamtsatzes

2,12,12 *yáḥ saptáraśmir vr̥ṣabhás túviṣmān avā́sr̥jat **sártave** saptá síndhūn*
„der als gewaltiger Bulle mit sieben Zügeln die sieben Flüsse **zum Laufen** losließ“

weiter 1,139,6 *té tvā mandantu dāváne mahé citrā́ya rā́dhase*; 2,22,1 *sá īm mamāda máhi kárma kártave*; 7,9,5 *yákṣi devā́n ratnadhéyāya*; 7,11,5 *ā́ vaha havirádyāya devā́n*; 7,16,4 *devā́n ā́ vītáye vaha*; 7,24,3 *váhantu tvā hárayo ... mádāya*; 7,26,5 *evā́ vásiṣṭha índram ūtáye nr̥̄́n kr̥ṣṭīnā́ṃ vr̥ṣabháṁ suté gr̥ṇāti*; 7,44,1 *agníṁ sámiddham bhágam ūtáye huve*;

3) ST des D_{fin} = D_{emp} des Gesamtsatzes[116]

2,27,10 *śatáṃ no rāsva śarádo **vicákṣe***
„Gewähre uns hundert Herbste **zum Schauen**!“

weiter 1,116,15 *sadyó jaṅghām ā́yasīṃ viśpálāyai dháne hité sártave práty adhattam*; 2,35,5 *asmái tisró avyathyā́ya nā́rīr devā́ya devī́r didhiṣanty ánnam*; 5,79,5 *yác cid dhí te gaṇā́ imé chadáyanti magháttaye*; 6,13,5 *tā́ nr̥̄bhya ā́ sauśravasā́ suvī́rā́gne sūno sahasaḥ puṣyáse dhāḥ*; 7,4,1 *prá vaḥ śukrā́ya bhānáve bharadhvaṁ havyám matíṃ cāgnáye súpūtam*; 7,21,7 *devā́ś cit te asuryā̀ya pū́rve ’nu kṣatrā́ya mamire sáhāṁsi*; 8,41,1 *asmā́ ū ṣú prábhūtaye váruṇāya marúdbhyó ’rcā vidúṣṭarebhyaḥ*;

4) ST des D_{fin} = A_{ri} des Gesamtsatzes

1,19,9 *abhí tvā **pūrvápītaye** sr̥jā́mi somyám mádhu*
„Zu dir, **zum Ersttrunk**, lasse ich den somischen Süßtrank los.“

weiter 7,88,2 *svàr yád áśmann adhipā́ u ándho ’bhí mā vápur dr̥śáye ninīyāt*; 8,3,7 *abhí tvā pūrvápītaya índra stómebhir āyávaḥ / samīcīnā́sa r̥bhávaḥ sám asvaran*; 8,21,2 *úpa tvā kármann ūtáye sá no yúvográś cakrāma*

5) ST des D_{fin} = D_{comm} zum Kernsatz

2,28,7 *ví ṣū́ mŕ̥dhaḥ śiśratho **jīváse** naḥ*
„Schwäche doch die Verächter, uns **zum Leben**!“

weiter 1,28,6 *índrāya pā́tave sunú sómam*; 1,142,6 *ví śrayantām r̥tāvŕ̥dhaḥ prayái devébhyo mahī́ḥ / ... dvā́ro ...*; 2,13,12 *áramayaḥ sárapasas tárāya kám turvī́taye ca vayyā̀ya ca srutím*; 5,80,5 *ūrdhvéva snātī́ dr̥śáye no asthat*; 7,44,5 *ā́ no dadhikrā́ḥ pathyā̀m anaktv r̥tásya pánthām ánvetavā́ u*; 7,62,5 *prá bāhávā sisr̥taṃ jīváse naḥ*;

[116] Für den Ansatz eines syntaktisch in besonderer Weise zusammengehörenden Syntagmas **índrāya pā́tave* hier und unter Nr. 5 lassen sich entgegen Haudry 1977: 104ff. keine Argumente finden; vgl. dazu Hettrich 1984: 72ff.

6) ST des D_{fin} = Attribut

2,23,18 *táva **śriyé** vy àjihīta párvataḥ*
„**Zu** deiner **Herrlichkeit** wich der Berg auseinander."

weiter 1,116,22 *śarásya ... uccā́ cakrathuḥ pā́tave vā́ḥ*; 9,65,14 *éndrasya pītáye viśa*; 10,35,9 *adveṣó ... mánmanaḥ sā́dha īmahe*;

7) ST des D_{fin} syntaktisch im Gesamtsatz nicht repräsentiert

1,28,1 *yátra grā́vā pr̥thúbudhna ūrdhvó bhávati **sótave***
„Wo der Preßstein mit breiter Basis sich aufrichtet **zum Pressen**."

weiter 1,34,2 *tráya skambhā́sa skabhitā́sa ārábhe*; 1,51,4 *ā́d ít sū́ryaṃ divy á́rohayo dr̥śé*; 1,52,8 *ádhārayo divy ā́ sū́ryaṃ dr̥śé*; 2,2,7 *duró ná vā́jaṁ śrútyā ápā vr̥dhi*; 2,19,1 *ápāyy asyā́ndhaso mádāya*; 3,4,1 *ā́ deva devā́n yajáthāya vakṣi*; 3,31,3 *agnír jajñe juhvà̀ réjamāno mahás putrā́ṁ aruṣásya prayákṣe*; 5,26,8 *str̥ṇītá barhír āsáde*; 7,81,1 *ápo máhi vyayati cákṣase támaḥ*.

2.1.5.2. Patiens des D_{fin}

Für den Patiens des D_{fin} bestehen ebenfalls verschiedene Möglichkeiten[117]:

1) Patiens D_{fin} = Subjekt des Gesamtsatzes

1,34,2 *tráya skambhā́sa skabhitā́sa **ārábhe***
„Drei Pfeiler sind aufgestellt **zum Ergreifen**."

weiter 5,80,5 *ūrdhvéva snātí́ dr̥śáye no asthāt*; 6,9,5 *dhruváṃ jyótir níhitaṃ dr̥śáye kám*; 8,1,3 *yác cid dhí tvā jánā imé nā́nā hávanta ūtáye*; 8,3,9 *tát tvā yāmi suvī́ryaṃ tád bráhma pūrvácittaye*;

2) Patiens D_{fin}= A_{ob} des Gesamtsatzes

2,27,10 *śatáṃ no rāsva śarádo **vicákṣe***
„Gewähre uns hundert Herbste **zum Schauen**!"

weiter 1,51,4 *ā́d ít sū́ryaṃ divy á́rohayo dr̥śé*; 2,13,12 *áramayaḥ sárapasas tárāya káṃ turvī́taye ca vayyàya ca srutím*; 3,4,1 *ā́ deva devā́n yajáthāya vakṣi*; 7,88,2 *svàr yád áśmann adhipā́ u ándho 'bhí mā vápur dr̥śáye ninīyāt*;

3) Patiens D_{fin} = A_{ri} des Gesamtsatzes

3,42,3 *índram itthā́ gíro mámā́cchāgur iṣitā́ itáḥ / **āvŕ̥te sómapītaye***
„Zu Indra hin sind meine Lieder gegangen, so von hier gesandt, **um** [ihn] **herzuwenden zum Somatrinken**."[118]

[117] Vgl. dazu Hettrich 1984 und abweichend Lühr 1997, beide mit Verweis auf frühere Literatur.
[118] Scarlata 1999: 509 übersetzt intransitiv „dass er sich herwende".

weiter 1,142,13 *svā́hākr̥tāny ā́ gahy úpa havyā́ni vītáye*; 4,21,1 *ā́ yātv índró 'vasa úpa na ihá stutáḥ*; 7,59,5 *ó ṣú gh̥r̥ṣvirādhaso yātánā́ndhāṁsi pītáye* (doppeldeutig, kann auch zu Gruppe 9 gehören); 8,20,16 *yásya vā yūyám práti vājíno nara ā́ havyā́ vītáye gathá*;

4) Patiens D_{fin} = D_{comm} zum Kernsatz

5,34,2 *yád īm mr̥gā́ya **hántave** mahā́vadhaḥ sahásrabhr̥ṣṭim uśánā vadháṃ yámat*
„damit ihm für das wilde Tier, **um** (es) **zu erschlagen**, Uśanā, der die große Waffe hatte, die Waffe mit tausend Spitzen reiche“

weiter 2,5,1 *hótājaniṣṭa cétanaḥ pitā́ pitŕ̥bhya ūtáye*; 5,2,9 *śíśīte śŕ̥ṅge rákṣase viníkṣe*; 7,24,5 *eṣá stómo mahá ugrā́ya vā́he dhurì̀vā́tyo ná vājáyann adhāyi*; 8,96,5 *ā́ yád vájram bāhvór indra dhátse madacyútam áhaye hántavā́ u*;

5) Patiens D_{fin} = D_{emp} des Gesamtsatzes

1,132,5 *tásmā ā́yuḥ prajā́vad id **bā́dhe** arcanty ójasā*
„Diesem singen sie ein kinderreiches Leben zu, **um** ihn mit Macht **zu bestürmen**.“

6) Patiens D_{fin} als weiterer D_{fin} im Gesamtsatz

1,139,6 *té tvā mandantu **dāváne mahé citrā́ya rā́dhase***
„Diese [Somasäfte] sollen dich berauschen **zum Geben**, [damit wir] **eine große**, **glänzende Gabe** [erhalten].“

weiter 4,32,9 *abhí tvā gótamā girā́nūṣata prá dāváne* / *índra vā́jāya gh̥r̥ṣvaye*;

7) Patiens D_{fin} = Kompositionsvorderglied des dativischen Nomens

7,9,5 *yákṣi devā́n **ratnadhéyāya** víśvān*
„Verehre alle Götter **zur Gabenverleihung**!“

weiter 1,51,6 *dasyuhátyāya jajñiṣe*; 5,79,5 *yác cid dhí te gaṇā́ imé chadáyanti magháttay*; 7,11,5 *ā́gne vaha havirádyāya devā́n*; 7,24,3 *ā́ no ... idám barhíḥ somapéyāya yāhi*;

8) Patiens D_{fin} = Gen.-Attr. zu D_{fin}

5,71,3 *úpa naḥ sutám ā́ gataṃ váruṇa mítra dāśúṣaḥ* / *asyá sómasya **pītáye***
„Kommt zu unserem Preßtrank, Varuṇa, Mitra, (dem) des Spendenden, **um** diesen Soma **zu trinken**!“

weiter 7,68,2 *áraṃ gantaṃ havíṣo vītáye me*; 7,83,6 *yuvā́ṁ havanta ubháyāsa ājíṣv índraṃ ca vásvo váruṇaṃ ca sātáye*; 9,86,36 *saptá svásāro abhí mātáraḥ śíśuṃ ... sómaṃ víśvasya bhúvanasya rājáse*.

In den Sätzen dieser Gruppe ist nicht immer klar zu entscheiden, ob der G als Attribut zu nominal verstandenem D_{fin} oder als G_p eines verbal konstruierten D_{fin} aufzufassen ist. Unter den hier angeführten Beispielen ist 5,71,3 in diesem Sinne doppeldeutig.

9) Patiens D_{fin} = A_{ob} zu D_{fin}

4,9,6 *véṣīd v asya dūtyàṃ yásya jújoṣo adhvarám* / *havyám mártasya* ***vóḷhave***
„Du übernimmst dessen Botengang, an dessen Opfer du Gefallen findest, **um** die Opferspeise des Sterblichen **zu fahren**.“

weiter 1,50,1 *úd u tyáṃ jātávedasaṃ deváṃ vahanti ketávaḥ* / *dṛśé víśvāya sū́ryam*; 1,74,6 *ā́ ca váhāsi tā́ṃ ihá devā́ṃ úpa práśastaye* / *havyā́ suscandra vītáye*; 3,31,3 *agnír jajñe juhvà réjamāno mahás putrā́ṃ aruṣásya prayákṣe*; 6,57,2 *sómam anyá úpāsadat pā́tave camvòḥ sutám*; 7,44,5 *ā́ no dadhikrā́ḥ pathyàṃ anaktu ṛ́tasya pánthām ánvetavā́ u*.

An einigen Stellen, die zu dieser Gruppe gehören bzw. äußerlich ebenso konstruiert sind, kann der A_{ob} dem finiten Verb zugeordnet werden. Klar doppeldeutig ist etwa 7,59,5 *ó ṣú ... yātánā́ndhāṃsi pītáye* „kommt doch her, um die Säfte zu trinken“ bzw. „kommt doch zu den Säften zum Trinken“. Nicht ganz zweifelsfrei sind von den hier angeführten Belegen 4,9,6 und 1,74,6; an der letzteren Stelle dürfte angesichts ähnlicher Stellen wie 1,135,3 *ā́ no ... adhvarám ... úpa yāhi vītáye vā́yo havyā́ni vītáye* aber *havyā́* doch eher zu *vītáye* als zum vb. fin. gehören.

10) Patiens D_{fin} = grammatikalisierter D neben D_{fin} („doppelter Dativ“)[119]

5,14,3 *táṃ hí śáśvanta ī́ḷate srucā́ devā́ṃ ghṛtaścútā* / *agníṃ havyā́ya* ***vóḷhave***
„Ihn rufen ja alle an, mit schmalztriefendem Opferlöffel den Gott, den Agni, **damit er** die Opferspenden **fahre**.“

weiter 1,155,3 *ní mātárā nayati rétase bhujé*; 3,37,6 *tvā́m īmahe śatakrato* / *índra vṛtrā́ya hántave*; 5,59,4 *prá yád bháradhve suvitā́ya dāváne*; 8,4,15 *sá śakra śikṣa puruhūta no dhiyā́ túje rāyé vimocana*;

11) Patiens D_{fin} syntaktisch im Gesamtsatz nicht repräsentiert

1,13,6 *ví śrayantām ṛtāvṛ́dho dvā́ro devī́r asaścátaḥ* / *adyā́ nūnáṃ ca* ***yáṣṭave***
„Die göttlichen Tore sollen sich auftun, durch die Wahrheit gestärkt, heute und künftig **zum Opfern**.“

weiter 1,28,1 *yátra grā́vā pṛthúbudhna ūrdhvó bhávati sótave*; 6,39,5 *gā́ árvato nṝ́n ṛcáse rirīhi*; 7,15,9 *úpa tvā sātáye náro víprāso yanti dhītíbhiḥ*; 7,16,4 *devā́ṃ ā́ vītáye vaha*.

[119] Hettrich 1984: bes. 67ff; anders Lühr 1997: passim; beide mit Verweis auf frühere Literatur, insbes. Haudry 1977: 104ff.

2.1.5.3. Andere Rollen

Ein Rezipient zum D_{fin} ist naturgemäß seltener belegt. Hier kommen in Betracht

8,4,4 (D_{comm}) *mándantu tvā maghavann indréndavo* ***rādhodéyāya*** *sunvaté*
„Es sollen dich, freigebiger Indra, die Säfte berauschen zur Lohngabe für den Pressenden."

5,79,5 (Subj.) *yác cid dhí te gaṇā́ imé chadáyanti* ***magháttaye***
„Auch wenn dir diese Scharen erscheinen **zur Gabenverleihung**."

Schließlich kann dem D_{fin} auch ein A_{ob} zugeordnet sein, so z.B. in

5,26,8 *str̥ṇītá barhír* ***āsáde***
„Breitet das Barhis aus, **um sich daraufzusetzen** [d.h. damit sich der Gott daraufsetzen kann]!"

ähnlich (mit A_{ri}) 10,95,14 *sudevó adyá prapáted ánāvr̥t parāvátam paramā́ṃ gántavā́ u*.

Diese Übersicht über die Konstruktionsmöglichkeiten von ST, Patiens und Rezipient des SV-Abstraktums im D_{fin} zeigt, daß die Träger dieser Rollen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle nicht in unmittelbarer Abhängigkeit von dem SV-Abstraktum, sondern als syntaktisch selbständige Konstituenten des Gesamtsatzes konstruiert werden. Von diesem vorherrschenden Befund weichen nur die Konstellationen unter (6) für den ST sowie unter (8), (9), und (10) für den Patiens ab. Auch wenn eine diesbezüglich sichere Aussage für jeden Einzelfall dieser Konstellationen schwierig ist, handelt es sich bei diesen Abweichungen zumindest in der Mehrzahl um Sätze, in denen es nicht bzw. nur unter Schwierigkeiten möglich gewesen wäre, den ST bzw. Patiens als syntaktisch selbständige Konstituente des Gesamtsatzes einzubauen[120].

2.1.6. D_{fin} als ‚Infinitiv'?[121]

Es ist üblich, manche der behandelten D_{fin} als ‚Infinitive' zu bezeichnen. Dieser Terminus ist aus der Grammatik antiker und moderner europäischer Sprachen übernommen und eignet sich für die besprochenen Formen nur sehr bedingt. Es wäre besser, mit einem gestuften Übergangsbereich zwischen idealtypischem Nomen und idealtypischem Infinitiv zu rechnen. Dann weichen die bisher besprochenen Verbalnomina von einem idealtypischen Nomen lediglich in drei Punkten ab, die überdies keineswegs alle behandelten Formen betreffen:

a) LPs können als Kompositionsvorderglieder erscheinen (z.B. 1,24,5 *ārábhe*; 1,74,6 *práśastaye*; 2,27,10 *vicákṣe*; 8,65,6 *āsáde*).

---

[120] Eine noch differenziertere Gliederung der vedischen Konstruktionen, die über das hier Notwendige hinausgeht, kann Gippert 1978: passim entnommen werden.

[121] Vgl. aus jüngerer Zeit mit z. T. sehr verschiedenen Auffassungen Sgall 1958; Haudry 1977: bes. 105; Gippert 1978; 1984; 1985; Hettrich 1984; García Ramón 1993b; 1997a; 1997b; Lühr 1997; Keydana 2003.

b) Vielfach existiert kein komplettes nominales Paradigma: z.B. sind von *vóḷhu-* nur D und ASg belegt; *yájatha-* gibt es nur im DSg, ebenso (*sáṃ-*)*dr̥ś-*, während andererseits *pītí-* außer im (stark vorherrschenden) DSg immerhin auch im N, A, I, LSg sowie im NPl vorkommt.

c) Z. T. zeigen die D_{fin}-Formen akkusativische Rektion (Gruppe (9) der Patienscodierungen).

Zu den Funktionen der Infinitive in modernen und antiken europäischen Sprachen gehört ihre Verwendung als Träger der lexikalischen Bedeutung des Verbalkomplexes neben grammatikalisierten Modalverben, z.B. *er kann* (*einen Brief*) *schreiben,* (*litteras*) *scribere potest*. Die Entstehung solcher Modalverben ist von Vollverben ausgegangen; sie stellt sich dar als Verbindung zweier Änderungen: a) die Vollverben erweitern ihre Selektionsbeschränkungen und können auch andere Verben (im Infinitiv) regieren; b) ein ggf. vorhandenes untergeordnetes Nomen ist nicht mehr vom verbum finitum, sondern vom Infinitiv abhängig. In den hier zu behandelnden Sätzen, zu denen ein D_{fin} in Zirkumstantenposition gehört, besteht allerdings kein Anlaß, syntaktische Umgliederungen dieser Art anzunehmen. Offensichtlich ist man an keiner Stelle gezwungen, mit Veränderungen der Selektionsbeschränkungen des verbum finitum zu rechnen, die dessen grammatische Deutung als Hilfsverb mit unmittelbar abhängigem Infinitiv nach sich zögen. Dies können einige Beispielsätze zeigen, deren verba finita nach ihrer lexikalischen Bedeutung grundsätzlich für eine Entwicklung zu Modalverben in Betracht kämen. Sie enthalten alle den D_{fin} eines SV-Abstraktums und bis auf den letzten noch einen A_{ob}.

In modernen Sprachen wäre das verbum finitum modales Hilfsverb, der Infinitiv von diesem direkt abhängig und der A_{ob} stünde in Abhängigkeit vom Infinitiv. Im RV ist dagegen das verbum finitum Vollverb, der A_{ob} ist direkt von diesem Vollverb abhängig und der D_{fin} steht als Zirkumstant außerhalb des Valenzrahmens[122]. Die Sätze wurden bewußt so gewählt, daß bei einigen (v.a. 1,129,4; 3,38,1; 6,23,9; 8,18,5) die Relation zwischen Kernsatz und D_{fin} nur noch in den Randbereich eines Konzeptes ‚Finalität' paßt, weil das Merkmal b (gesättigter SV-1 zielt auf Realisierung von SV-2 hin) weniger deutlich erkennbar ist. Die Subsumtion auch solcher Relationen unter ‚final' wird jedoch gerade dann verständlich, wenn zu ihrem Ausdruck im RV eine andere, den modernen europäischen Sprachen näherstehende Konstruktionsalternative (noch) nicht vorhanden war. Syntaktisch unterscheidet sich der D_{fin} in den hier folgenden Sätzen als Träger einer Zirkumstantenfunktion zu einem Kernsatz mit Vollverb jedenfalls nicht von anderen, bereits besprochenen Fällen wie 1,134,3 *vāyúr yuṅkte róhitā ... ráthe ... vóḷhave* (s.o. 2.1.) oder 1,104,1 *yóniṣ ṭa indra niṣáde akāri* (s.o. 2.1.2.):

1,24,5 *úd aśema távā́vasā* / *mūrdhā́naṁ rāyá* ***ārábhe***
„Mit deiner Hilfe möchten wir die Spitze des Reichtums erreichen,

[122] Ähnlich zutreffend zu einigen der hier angeführten Beispiele auch Sgall 1958: 199.

zum Ergreifen / um (danach) zu greifen."
[nicht: ‚Möchten wir es schaffen, die Spitze ... zu ergreifen']

1,129,4 *asmā́kaṃ va índram uśmasī́ṣṭáye*
„Unseren Indra wünschen wir für euch, **zum Kommen**[123]."
[nicht: ‚Wir wünschen, daß Indra komme' o. ä.]

1,131,5 *cakártha kārám ebhyaḥ pr̥tanāsu **právantave***
„Du schufest ihnen den Sieg, um [damit sie] in den Kämpfen **zu gewinnen**."
[nicht: ‚Du hast es ihnen veranlaßt, den Sieg zu erringen']

1,131,6 *yád indra **hántave** mr̥dhó vr̥ṣā vajriñ cíketasi*
„wenn du, Indra, Bulle, Keulenträger, die Verächter im Auge hast **zum Erschlagen**"
[nicht: ‚wenn du beabsichtigst, die Verächter zu erschlagen']

2,27,10 *śatáṃ no rāsva śarádo **vicákṣe***
„Gewähre uns hundert Herbste, **zum Sehen**!"
[nicht: ‚Gewähre uns, hundert Herbste zu sehen']

3,38,1 *kavī́mr icchāmi **saṃdr̥ś́e***
„Ich wünsche die Seher, **zum Sehen**; um [sie] zu sehen."
[nicht: ‚Ich wünsche, die Seher zu sehen']

5,30,4 *véśī́d éko **yudháye** bhū́yasaś cit*
„Du gehst allein sogar auf mehrere los, **zum Kämpfen**."
[nicht: ‚Du verlangst, mehrere zu bekämpfen']

6,23,9 *ná súṣvim índró **'vase** mr̥dhāti*
„Nicht soll Indra den Pressenden vernachlässigen, **zum Unterstützen**[124]."
[nicht: ‚er soll nicht vergessen, den P. zu unterstützen']

8,18,5 *té hí putrā́so aditer vidúr dvéṣāṁsi **yótave***
„denn diese Söhne der Aditi kennen die Anfeindungen **zum Abwehren**"
[nicht: ‚sie verstehen es, die Anfeindungen abzuwehren']

8,19,29 (~ 4,21,9) *ágne hárṣasva **dā́tave***
„Agni, schaff dir Begeisterung, **um** [dann] **zu geben**!"
[nicht: ‚freue dich darauf[125], zu geben']

8,25,20 *íśe hí pitvò 'viṣásya* (G_p statt A_{ob}) ***dāváne***
„Er verfügt ja über ungiftige Speise, **zum Geben**."
[nicht: ‚er vermag, ungiftige Speise zu geben']

---

[123] Daß wörtliche Wiedergabeversuche wegen der strukturellen Diskrepanz zum Vedischen im Deutschen seltsam wirken, muß hingenommen werden.
[124] Zum Skopus der Negation s. oben 2.1.; gemeint ist hier ʻer soll auf den Pressenden achten, um ihn bei Bedarf zu unterstützen'.
[125] So sinngemäß Lühr (1997: 168) zu der ähnlichen Stelle 10,112,1.

2.1.7. D_{fin} in statischen Sachverhalten

Als Zirkumstant kann der D_{fin} auch in Sätzen erscheinen, die statische SVV bezeichnen, so in

1,34,2 *tráyaḥ skambhā́sa skabhitā́sa* ***ārábhe***
„Drei Pfosten sind befestigt, **um** danach **zu greifen**“

9,61,30 *yā́ te bhīmā́ny ā́yudhā tigmā́ni sánti* ***dhū́rvaṇe***
„Welche furchtbaren, spitzen Waffen dir sind, **um zu verletzen**“.

Durch die statische Bedeutung des Satzkernes werden die Merkmale b (dynamisch, zielorientiert) und d (Intentionalität) der prototypischen Bedeutung des D_{fin} beeinträchtigt. Immerhin ist hinter dem gegebenen und beschriebenen Zustand eine implizite, virtuelle Dynamik, die mit Intentionalität verbunden ist, erkennbar; die beiden Merkmale b und d sind also eher verdeckt und nicht vollständig abgebaut. Demnach finden Stellen wie 1,34,2 und 9,61,30 mit D_{fin} ihre Gegenstücke im Bereich des D_{bet} in dem Typ 1 des D_{dest} (s.o. 1.3.1./2.), der dort ebenfalls Zirkumstantenstatus aufweist. Wie dort ist auch hier ein nominales, adjektivisches oder adverbiales Prädikativum vorhanden, so daß der D_{fin} außerhalb des Satzkernes zu stehen kommt.

Die Grenzen dieses Typs zu dem zuvor besprochenen Normaltyp mit dynamischem Verb in der zweiwertigen, intransitiven Variante ($N_\beta - X_\gamma + D_{fin}$, oben 2.1.2.) sind fließend. Sobald Modalformen von *as* oder *bhav*^{i} gebraucht werden, liegen Übergangsfälle zum Normaltyp vor; man vgl.

8,3,1 *āpír no bodhi sadhamā́dyo* ***vr̥dhé***
„Sei/Werde uns ein Freund und Trinkgenosse **zur Förderung**!“

8,33,15 *asmā́kaṃ te sávanā santu śáṃtamā* ***mádāya***
„Únsere Pressungen seien dir am willkommensten **zur Berauschung**!“

ST und Patiens des D_{fin} können syntaktisch verschieden im Satz vertreten sein. In 1,34,2 ist das Subjekt Patiens, in 8,3,1; 8,33,15 und 9,61,30 ST bzw. Mittel des D_{fin}.

Bei den folgenden Belegen sind entsprechende Angaben, soweit sie hinreichend sicher gemacht werden können, in Klammern hinzugefügt. Sätze mit eindeutig statischer Bedeutung und Übergangsfälle zum dynamischen Normaltyp (intransitive Variante, s.o. 2.1.2.) werden nicht auseinandergehalten, da sie kaum scharf voneinander abgegrenzt werden können.

1,39,2 *sthirā́ vaḥ santu ā́yudhā parāṇúde vīḷū́ utá pratiṣkábhe* (ST = G_{attr}); 1,108,2 *tā́vāṁ ayám pā́tave sómo astv* (Pat = Subj.); 2,1,11 *tvám íḷā śatáhimāsi dákṣase*; 3,10,8 *bhávā stoṭr̥bhyo ántamaḥ svastáye*; 5,2,10 *utá svānā́so diví ṣanty agnés tigmā́yudhā rákṣase hántavā́ u* (Pat = D_{comm}); 5,7,9 *ā́ yás te ... śám ásti dhā́yase* (ST = D_{comm}); 5,74,6 *smási vāṁ saṃdŕ̥śi śriyé* (ST ist Subj.); 6,26,8 *prā́tardaniḥ ... astu śréṣṭho ... sanáye* (ST = Subj.); 7,4,8 *nahí grábhāyā́raṇaḥ suśévaḥ* (Pat = Subj.); 7,10,5 *sá ... ábhavad ... dūtó yajáthāya devā́n* (ST = Subj.); 7,48,4 *bhūtá no víśvé 'vase sajóṣāḥ* (ST = Subj.); 8,17,6 *svādúṣ ṭe astu saṁsúde* (Pat = Subj.); 9,44,6 *sá no adyá vásuttaye kratuvíd* (ST = Subj.); 10,35,14 *té syāma devávītaye* (ST = Subj.); 10,40,10 *máyaḥ pátibhyo jánayaḥ pariṣváje* (ST = D_{comm}; Pat = Subj.); 10,75,6 *tr̥ṣṭā́mayā ... yā́tave sajū́ḥ* (ST = Subj.).

2.2. D_{fin} als Aktant

Neben den in 2.1.1.ff. behandelten Konstruktionen, in denen der D_{fin} prototypisch als Zirkumstant vorkommt, kann er unter begrenzteren syntaktischen Voraussetzungen auch als Aktant erscheinen. Es sind drei Typen zu unterscheiden, ein transitiver und zwei intransitiv – bzw. zwei dynamisch und ein statisch – konstruierte(r).

2.2.1. $N_{\alpha} – A_{\beta} – D_{\gamma}$

Zunächst der transitive Typ:

5,29,4 *saṃvivyānáś cid **bhiyáse** mr̥gáṃ kaḥ*
„Sogar verhüllt versetzt er das wilde Tier **in Furcht**."
[wörtl.: ‚... bringt er das wilde Tier zum sich-Fürchten']

5,41,16 *mā́ nó 'hir budhnyò **riṣé** dhāt*
„Nicht soll uns Ahi Budhnya **zu Schaden kommen** lassen!"
[wörtl.: ‚Nicht soll uns A. B. zum Geschädigt-werden schaffen']

Diese Sätze repräsentieren eine dreiwertige dynamisch-transitive Konstruktion, die in den Rahmen der Transferkonstruktionen gehört (Muster: $N_{\alpha} – A_{\beta} – D_{\gamma}$). Die A_{β}-Konstituente kann entweder dem Patiens (5,41,16) oder dem ST (5,29,4) des D_{fin} entsprechen. In solchen – und ebenso in den folgenden – Sätzen gehört der D_{fin} als 3. Aktant in den Valenzrahmen des Verbs, denn wenn man den D_{fin} wegließe, würden die Sätze sprachwidrig bzw. das Verb nähme eine andere Bedeutung an.

Es stellt sich die Frage, ob *dhā* und *kar* in derartigen Sätzen als Hilfs- oder Funktionsverben aufzufassen sind (vgl. z. B. Sgall 1958: 217ff.). Dies kann nicht von der Anwendung dieser Termini auf europäische Sprachen (als Übersetzungssprachen) her entschieden werden, sondern hängt vom sprachinternen Befund des Vedischen ab. Zugunsten von Funktionsverben kann angeführt werden, daß in dem vorliegenden transitiven Konstruktionstyp nur *dhā* und *kar* vorkommen. Andere Verben mit translativer Bedeutung, z. B. *nay*^{i} „führen", *bhar* „tragen, bringen", *vah* „fahren", deren Verwendung grundsätzlich ebenfalls denkbar wäre, fehlen; man kann also insoweit den Beginn einer Grammatikalisierung von *dhā* bzw. *kar* annehmen. Allerdings ist noch keine lexikalische Desemantisierung dieser beiden Verben eingetreten; sie stehen in 5,41,16 und 5,29,4 in der gleichen Transferbedeutung „jem./etw. zu etw. machen, zu jem. hinschaffen" wie in den dreiwertigen Konstruktionen mit dem doppelten A (s.u. B.a.VI.) oder mit dem Kasusmuster $N_{\alpha} – A_{\beta} – D_{\gamma}$ (D_{emp}, s.o. 1.2.1.). Der Unterschied zu diesen Konstruktionen liegt vielmehr nur im dritten Aktanten, und zwar darin, daß dieser im D_{fin} steht, also im Gegensatz zum A_{pr} oder D_{emp} (a) einen SV bezeichnet, der (b) als (noch) nicht realisiert aufgefaßt wird (s.o. 2.).

So ergeben sich die o. a. wörtlichen Bedeutungen von 5,41,16 und 5,29,4. Weil die ansatzweise beginnende Grammatikalisierung von *dhā* und *kar* als Funktionsver-

ben noch keinen Einfluß auf die übrigen Konstituenten des Satzes ausübt[126], können auch diese noch als separate syntaktische Einheiten verstanden werden; für die Annahme von Periphrasen besteht kein Anlaß. Gegen die Annahme von bereits voll ausgebildeten Funktionsverbgefügen spricht im übrigen, daß der D_{fin} attributiv erweitert werden kann, vgl. 7,20,10 *sá na indra tváyatāyā iṣé dhās* „So schaff uns, Indra zu der von dir angebotenen Labung!“

Von der prototypischen Verwendung des D_{fin} weicht der D in diesen Sätzen nur insoweit ab, als der übergeordnete Satz hinsichtlich seiner Aktanten noch nicht gesättigt ist. Der Begriff im D_{fin} ist hier also Teil des SV, so daß dieser nicht als ganzer auf den im D codierten Zweck hin ausgerichtet sein kann. Der Unterschied zum prototypischen D_{fin} ist also ganz parallel zu dem des D_{emp} gegenüber dem D_{comm} bezüglich Merkmal (b) (s.o. 1.2.).

2.2.2. N_β – D_γ (intransitiv)

Das intransitive Gegenstück (Muster: N_β – D_γ)[127] zu dem ersten Typ zeigen Sätze wie die folgenden:

5,16,5 *utáidhi pr̥tsú no **vr̥dhé***
„Und sei uns in den Kämpfen **zur Förderung**!“

7,77,1 *ábhūd agnír **samídhe** mā́ṇuṣānām*
„Es ist Zeit geworden, daß die Menschen den Agni **entzünden**.“
[wörtl.: ‚Agni wurde [sc. jetzt] zum Anzünden der Menschen‘]

In 5,16,5 ist die N_β-Konstituente gleichzeitig ST, in 7,77,1 Patiens des D_{fin}-SV. Daß auch in solchen Sätzen der D_{fin} als Aktant zu werten ist bzw. zum Satzkern gehört, braucht kaum ausführlich begründet zu werden, da als Prädikatsverben nur *as*, *bhav*^{i} oder *Ø* vorkommen können. Ebenso wie die zuvor behandelte Konstruktion dem N_α – A_β – D_γ -Muster der Konstruktion des D_{emp} entspricht, findet die intransitive in der entsprechenden N_β – D_γ -Konstruktion des D_{emp} (s. 1.2.2.) ihre Parallele. Wie dort wird auch hier durch den Wechsel von der transitiven in die intransitive Konstruktion die Funktion des D_{fin} nicht berührt, da die dynamische Komponente des Satzes erhalten bleibt.

[126] Es bleibt zu beachten, daß Funktions- und Hilfsverben keine scharf abgegrenzte Klasse bilden müssen; vgl. z. B. Balles 2006: Kapp. 1.3.11. – 1.4. und die dort verarbeitete Literatur.

[127] Die soeben in 2.2.1. angestellten Überlegungen zu periphrastischen Funktionsverbgefügen gelten auch hier und im folgenden sinngemäß.

2.2.3. N_β – D_γ (statisch)

Anders ist dies bei dem folgenden Subtyp:

3,60,4 *ná vaḥ **pratimái** sukr̥tā́ni*
„Euren Wohltaten kann nichts [als gleichwertig] **entgegengestellt werden**."
[wörtl.: ‚Nicht sind eure Wohltaten zum Konkurriert-werden']

7,33,1 *ná me dūrā́d **ávitave** vásiṣṭhāḥ*
"Die Vasiṣṭhas kann ich nicht aus der Ferne **unterstützen**."
[wörtl.: ‚Nicht sind für mich die Vasiṣṭhas aus der Ferne zum Unterstützt-werden.']

Hier werden statische SVV wiedergegeben. Dadurch werden die Merkmale b (dynamisch, zielorientiert) und d (Intentionalität) der prototypischen Bedeutung des D_{fin} in der gleichen Weise beeinträchtigt[128], wie dies bei der Wiedergabe solcher statischen SVV der Fall ist, zu denen der D_{fin} als Zirkumstant tritt (s.o. 2.1.7.). Den hier zu behandelnden Sätzen (wie 3,60,4 und 7,33,1) sind aus dem Bereich des D_{bet} diejenigen Belege des D_{dest} an die Seite zu stellen, die ebenfalls als Aktanten zu bewerten sind (vgl. oben 1.3.1./2., Typ 2). Sie stimmen mit diesen auch darin überein, daß sie intransitiv konstruiert sind; das Subjekt entspricht dem Patiens eines jeweils vergleichbaren dynamischen SV; der D gerät in die Position des Prädikativums bzw. Prädikatsnomens. – Grundsätzlich besteht zwischen den drei Typen (dynamisch-transitiv / dynamisch-intransitiv (statisch) das gleiche semantische Verhältnis, wie es oben (1.3.2.) im Zusammenhang mit dem D_{dest} und nahestehenden dynamischen Konstruktionen beschrieben wurde.

2.2.4. Beispiele zu 2.2.1.-3.

Für alle dieser drei Typen mit D_{fin} als Teil des Satzkerns folgen nun weitere Belege; dabei ist zu beachten, daß Typ 2 und 3 (ähnlich wie oben in 2.1.7.) nicht streng voneinander geschieden werden können:

Typ 1 (N_α – A_β – D_γ); a: A_β = Patiens des D_{fin}:

1,85,1 *ródasī hí marútaś cakriré vr̥dhé* (ST D_{fin}: Subj.?); 1,113,9 *yád agníṁ samídhe cakártha* (ST D_{fin}: nicht genannt); 1,115,5 *abhicákṣe sū́ryo rūpáṃ kr̥ṇute* (ST D_{fin}: nicht genannt); 2,23,14 *yé tvā nidé dadhiré* (ST D_{fin}: nicht genannt); 3,31,19 *svàś ca no ... sātáye dhāḥ* (ST D_{fin}: D_{comm}); 4,16,4 *támāṁsi vicákṣe nr̥bhyaś cakāra* (ST D_{fin}: D_{comm}); 5,83,10 *ákar dhánvāny átyetavā́ u* (ST D_{fin}: nicht genannt); 7,75,8 *mā́ no barhíḥ puruṣátā nidé kaḥ* (ST D_{fin}: Adv.); 7,81,4 *yá kr̥ṇóṣi ... svàr dr̥śé* (ST D_{fin}: nicht genannt).

---

[128] Noch stärker reduziert sind diese Merkmale in der isolierten Konstruktion 8,47,12 *néhá bhadraṁ rakṣasvíne nā́vayái nópayā́ utá* „Nicht ist es hier für den Tückevollen heilsam, weder näherzukommen noch heranzukommen." (Gld.). Da hier der N nicht Subjekt, sondern Prädikativum ist, nähern sich die beiden D_{fin} der Subjektsrolle an.

b: A_β = ST des D_{fin}

1,25,5 *á váruṇaṃ karāmahe mr̥ḷīkā́ya* (Pat. D_{fin}: nicht genannt); 1,31,8 *tváṃ no ... sanáye dhánānām ... kārúṃ kr̥ṇuhi* (Pat. D_{fin}: G_{attr}); 1,54,9 *máno vasudéyāya kr̥ṣva* (Pat. D_{fin} im Komp.); 1,112,8 *prā́ndhāṁ śroṇáṃ cákṣasa étave kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 1,164,49 *tám ihá dhā́tave kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 3,36,1 *imā́ṃ ... prábhr̥tiṁ sātáye dhāḥ* (Pat. D_{fin}: nicht genannt); 4,13,3 *yáṁ sīm ákr̥ṇvan támase vipŕ̥ce* (Pat. D_{fin}: D_{gramm}; s.o. 2.1.5.2., Nr. 10); 4,18,1 *mā́ mātáram ... páttave kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 5,29,10 *anyád várivo yā́tave 'kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 6,19,2 *índram evá dhiṣáṇā sātáye dhāt* (kein Pat. D_{fin}); 7,20,10 *sá na indra ... iṣé dhāḥ* (kein Pat. D_{fin}); 7,21,3 *tvám ... srávitavā́ apás kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 8,67,17 *śáśvantaṁ ... kr̥ṇuthá jīváse* (kein Pat. D_{fin}); 10,12,1 *devó ... mártān yajáthāya kr̥ṇván* (Pat. D_{fin}: Subj.).

c: doppeldeutig bzw. nicht sicher festzulegen bezüglich a und b

2,13,5 *ádhākr̥ṇoḥ pr̥thivī́ṁ saṃdŕ̥śe divé*; 3,30,14 *yát sīm indro ádadhād bhójanāya*; 5,29,11 *á tvā́m r̥jísvā sakhyā́ya cakre*; 7,90,3 *rāyé devī́ ... dhāti devám*; 10,9,1 *tā́ na ūrjé dadhātana*;

Typ 2 (N_β – D_γ); a) N_β = Patiens des D_{fin}:

1,39,4 *yuṣmā́kam astu táviṣī ... nū́ cid ādhŕ̥ṣe* (ST D_{fin}: nicht genannt); 7,19,7 *mā́ te ... aghā́ya bhūma ... parādái* (ST D_{fin}: D_{comm}); 7,35,5 *śám antárikṣaṃ dr̥śaye no astu* (ST D_{fin}: D_{comm}); 7,61,5 *ná vām niṇyā́ni acíte abhūvan* (ST D_{fin}: nicht genannt); 10,9,4 ... *no ... ā́po bhavantu pītáye* (ST D_{fin}: D_{comm}); 10,29,6 ... *te ... svā́dman bharantu pītáye mádhūni* (ST D_{fin}: D_{comm});

b: N_β = ST des D_{fin}:

1,34,12 *vr̥dhé ca no bhavatam* (Pat. D_{fin}: D_{comm}); ähnl. 1,79,11 u.ö.; 1,55,7 *dānā́ya mánaḥ ... astu te* (kein Pat. D_{fin}); 1,89,1 *devā́ no yáthā sádam íd vr̥dhé ásan* (Pat. D_{fin}: D_{comm}); ähnl. 1,89,5 u.ö.; 5,9,7 *sá ... bhúvad vā́jasya sātáye* (Pat. D_{fin}: G_{attr}); 5,46,6 *utá tyé naḥ párvatāsaḥ ... trā́mane bhuvan*; 7,104,3 *tád vām astu sáhase ... chávaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 10,61,27 *tá ū ṣū́ ṇo ... bhūtá ... ūtáye* (Pat. D_{fin}: D_{comm}); 10,176, 2 *devó jīvā́tave kr̥táḥ* (kein Pat. D_{fin});

c: andere bzw. nicht eindeutige Verteilung der semantischen Rollen des D_{fin}:

2,11,1 *syā́ma te dāváne vásūnām*; 2,11,12 *sadyás te rāyó dāváne syāma*; 5,51,12 *svastáya ādityā́so bhavantu naḥ*; 6,71,2 *vayáṁ ... syāma vásunaś ca dāváne*; 7,75,2 *mahé no adyá suvitā́ya bodhi*.

Typ 3; a: N_β = Patiens des D_{fin}

1,54,1 *nahí te ántaḥ ... parīnáśe* (ST D_{fin}: nicht genannt); 1,105,16 *ná sá ... atikráme* (ST D_{fin}: nicht genannt); 1, 136,1 *áthainoḥ kṣatráṃ ná kútaś canā́dhr̥ṣe* (ST D_{fin}: nicht genannt); 2,13,2 *samānó ádhvā pravátām anuṣyáde* (ST D_{fin}: G_{attr}); 2,24,8 *tásya ... íṣavo ... dr̥śáye kárṇayonayaḥ* (ST D_{fin}: nicht genannt); 3,33,4 *ná vártave prasaváḥ* (ST D_{fin}: nicht genannt); 4,58,5 *śatávrajā ripúṇā nā́vacakṣe* (ST D_{fin}: I_{ag}); 5,30,15 *gharmáś cit taptáḥ pravŕ̥je yá ā́sīt* (ST D_{fin}: nicht genannt); 6,47,18 *tád asya rūpám praticákṣaṇāya* (ST D_{fin}: nicht genannt); 7,33,8 *nā́nyena stómo ... ánvetave vaḥ* (ST D_{fin}: I_{ag}); 8,13,30 *ayám dīrghā́ya cákṣase* (ST

D_{fin}: nicht genannt); 8,14,9 *sthirā́ṇi ná parāṇúde* (ST D_{fin}: nicht genannt); 9,53,3 *ásya vratā́ni nā́dhṛṣe ... dūḍhyà̀* (ST D_{fin}: I_{ag})[129].

b: N_{β} = ST des D_{fin} (nur selten belegt):

1,94,12 *ayám mitrásya váruṇasya dhā́yase* (Pat. D_{fin}: G_{attr}); 5,50,2 *yé cemā́ṁ anuśáse* (Pat. D_{fin}: A?); 5,52,12 *té me ... ū́mā āsan dṛśí tviṣé* (Pat. D_{fin}: G_{attr}/D_{comm}); 6,18,8 *sá yó na muhé ... bhūt*.

2.3. D_{fin} als Attribut

Ähnlich wie der D_{bet} (s.o. 1.4) kann auch der D_{fin} als Attribut zu einem Adjektiv oder Substantiv erscheinen, das seinerseits in attributiv/appositivem oder prädikativem Verhältnis zu einer übergeordneten Konstituente steht. Zunächst einige Belege:

1,148,1 *ní yáṃ dadhúr manuṣyà̀su vikṣú svàr ṇá citráṃ **vápuṣe** vibhā́vam*
„den sie unter die menschlichen Stämme eingesetzt haben, prächtig wie die Sonne **zur Schönheit** erstrahlend“ (Gld.)

8,10,3 *tyā́ nv àśvínā huve sudáṃsasā **gṛbhé** kṛtā́*
„Diese Aśvin rufe ich jetzt, die gut Wirkenden, **zum Ergreifen** Erschaffenen“

In 1,148,1 ergänzt der D_{fin} *vápuṣe* das Adjektiv *vibhā́vam*, das seinerseits appositiv zu *yám* gehört. In 8,10,3 besteht das gleiche Verhältnis des D_{fin} *gṛbhé* zu *kṛtā́*, das selbst appositiv dem Nukleus *aśvínā* zugeordnet ist.

4,11,1 *rúśad **dṛśé** dadṛśe naktayā́ cid*
„Leuchtend **zu schauen** wird es [sc. *ánīkam* ‚dein Anlitz‘] sogar in der Nacht erblickt.“

7,91,2 *uśántā dūtā́ ná **dábhāya** gopā́ māsáś ca pātháḥ śarádaś ca pūrvī́ḥ*
„Bereitwillig als Boten, als Hirten nicht **zu täuschen** schützt ihr durch Monate und viele Herbste hindurch“

10,108,6 *ádhṛṣṭo va **étavā́** astu pánthāḥ*
„Mag auch der Weg zu euch unbezwingbar **zum Gehen** sein.“

An diesen drei Stellen sind die D_{fin} *dṛśé*, *dábhāya* und *étavái* Nominativen (*rúśad*, *gopā́ḥ*, *ádhṛṣṭaḥ*) zugeordnet, die ihrerseits prädikativ zu vorgeordneten Bezugsnomina sind.

Weiter vgl. u.a. 1,167,6 *ā́sthāpayanta yuvatíṃ ... śubhé nímiślām*; 3,2,15 *hótāraṁ ... vápusāya darsátám ... īmahe*; 5,35,1 *yás te sā́dhiṣṭho 'vasa ... krátuḥ*; 7,15,5 *spārhā́ yásya śríyo dṛśé*; 8,61,18 *sámmiślo vīryà̀ya*; 9,101,8 *sám ... anūṣata gā́vo mádāya ghṛ́ṣvayaḥ*; 9,102,6 *yám ... ṛtāvṛ́dho dṛśé cā́rum ájījanan*.

[129] Nur scheinbar hierher gehört das äußerlich übereinstimmend strukturierte 8,67,19 *nā́smā́kam asti tát tára ā́dityāso atiṣkáde* „Nicht haben wir diese Energie, Ādityas, um hinüberzuspringen“. Hier liegt normale Zirkumstantenfunktion vor.

Wie bei dem attributiven D_{bet} gibt es auch hier eine Reihe doppeldeutiger Belege, bei denen eine eindeutige Entscheidung zwischen attributivem und zirkumstantiellem Gebrauch des D_{fin} schwerfällt, u.a.

1,61,10 *gā́ ná vrāṇā́ avánīr amuñcad abhí śrávo **dāváne** sácetāḥ*
„Die wie Kühe eingeschlossenen Flüsse löste er, nach Ruhm (strebend), **zum Schenken** einverstanden“ (attr.)
oder: „... löste er ..., einsichtig, **um zu schenken**.“ (zirk.)

4,24,1 *kā́ suṣṭutíḥ śávasaḥ sūnúm índram arvācīnáṁ **rā́dhasa** ā́ vavartat*
„Welches Loblied wird den Sohn der Kraft, Indra, den **zur Schenkung** geneigten, herlenken?“ (attr.)
oder: „... wird den ... hergewandten herlenken zur Schenkung [d.h. ‚damit er uns eine Schenkung gewähre‘] (zirk.)

9,17,8 (~ 1,137,2) *tīvráḥ sadhástham ā́sadaḥ cā́rur ṛtā́ya **pītáye***
„Als Scharfer hast du dich auf deinem Platz gesetzt, dem Ṛta lieb **zum Trinken**“ (attr. oder zirk.)

10,100,11 *pūrṇám ū́dhar divyáṃ yásya **siktáye***
„für den das himmlische Euter **zum Ausgießen** voll ist“ (attr.)
oder: „... voll ist **zum Ausgießen**, **um es auszugießen**“ (zirk.)

Solche Stellen machen deutlich, daß die attributive Verwendung des D_{fin} durch syntaktische Verdichtung aus der zirkumstantiell-dynamischen (Akk.) bzw. -statischen (Nom.) (s.o. 2.1.1./2. bzw. 2.1.7.) hervorgegangen ist.

Daneben gibt es wenige Stellen, an denen ein D_{fin} nicht über ein weiteres Attribut, sondern unmittelbar einem Nomen bzw. Nukleus zugeordnet ist:

8,45,29 *ṛbhukṣáṇaṃ ná **vártava** ukthéṣu tugryāvṛ́dham*
„Den Ṛbhukṣan, der sich nicht **abhalten läßt**, den Förderer des Tugrasohnes, [will ich] in Liedern [preisen].“

10,95,3 *íṣur ná **śriyá** iṣudhér asanā́*
„Wie ein Pfeil **zur Vortrefflichkeit**, ein Geschoß aus dem Köcher.“

Weitere Stellen, die diese Variante der attributiven Verwendung des D_{fin} eindeutig zeigen, sind kaum zu finden[130]; aber auch hier lassen doppeldeutige Belege die Entwicklung dieses D_{fin} aus dem zirkumstantiellen D_{fin} erkennen:

1,72,9 (= 3,31,9) *kṛṇvānā́so **amṛtatvā́ya** gātúm*
„sich einen Weg **zur Unsterblichkeit** schaffend“ (attr.)
oder: „sich einen Weg schaffend **zum Zwecke der Unsterblickeit** / **um die Unsterblickeit zu erlangen**“ (zirk.)

10,62,9 *utá dāsā́ **parivíṣe** ... yádus turváś ca māmahe*
„Auch zwei Diener **zum Aufwarten** ... hat Yadu und Turva geschenkt.“ (Gld., attr.)

[130] In 7,91,2 *dūtā́ ná dábhāya* ist attributiver Gebrauch nicht eindeutig.

oder: „auch zwei Diener hat Y. ... geschenkt, **damit sie aufwarten**“ (zirk.)

Parallel zur attributiven Verwendung der D_{bet} (s.o. 1.4.1.) führt auch beim D_{fin} der Übergang vom zirkumstantiellen zum attributiven Gebrauch zu einer partiellen Nivellierung der Bedeutungskomponenten des D_{fin} (s.o. 2.1.), die ja anhand der zirkumstantiellen Verwendung, wo der D_{fin} seine maximale Autonomie hat, definiert wurden. Am weitesten hiervon entfernt haben sich *dr̥śé* in 4,11,1 und *pītáye* in 9,17,8:

4,11,1 *rúśad **dr̥śé** dadr̥śe naktyā́ cid*
„Leuchtend **anzusehen** ist es [sc. dein Anlitz] sogar in der Nacht sichtbar.“

9,17,8 *tīvráḥ sadhástham ā́sadaḥ cā́rur r̥tā́ya **pītáye***
„Als Würziger hast du dich auf deinen Sitz gesetzt, dem Wahrhaften lieb zu **trinken**.“

An diesen beiden Stellen sind die Dependenzrelationen dieser beiden D_{fin} zu den syntaktisch übergeordneten Konstituenten *rúśad* bzw. *cā́rur* kurz davor „umzukippen“ derart, daß dann *rúśad* bzw. *cā́rur* in die Rolle eines attributiven Modifikators zu dem Nomen im D_{fin} überwechseln[131]. An Stellen wie 8,17,6 (*saṃsúde*) und 10,40,10 (*pariṣváje*), die beide noch die statisch-zirkumstantielle Funktion des D_{fin} zeigen (s.o. 2.1.7.), läßt sich ein gleitender Übergang in Richtung auf eine solche Umwertung erkennen.

2.4. Mehrere Dative

Es wurde bereits festgehalten (s.o. 1.7.), daß ein D, sobald er mit einem zielbezogen gebrauchten A, L, I, Adv bzw. LP im gleichen Satz vorkommt, als Zirkumstant (D_{comm}, D_{fin}) fungiert, während die jeweils andere Konstituente den Status eines Aktanten besitzt (3. Aktant in transitiven, translativ konstruierten dreiwertigen bzw. 2. Aktant in intransitiven, zweiwertigen Ausdrücken). Entsprechende Kombinationen unter Beteiligung des D_{fin} sind bereits in 1.7.2 und 2.1.1. angeführt, wo die Beispielfälle für den D_{fin} ja nach den verschiedenen Aktantenmustern gegliedert sind. Zusätzlich bleiben hier noch die Fälle nachzutragen, in denen beide D zu den Zirkumstanten gehören, in denen also die Kombination D_{fin} + D_{comm} vorliegt. Dazu gehören u. a.

1,50,1 *úd u tyáṃ jātávedasaṃ deváṃ vahanti ketávaḥ / **dr̥śé** víśvāya sū́ryam*
„Herauf fahren diesen Jātavedas, den Gott, seine Strahlen, die Sonne für jedermann **zu sehen**.“

4,21,7 *satrā́ yád īm bhā́rvarasya vr̥ṣṇaḥ síṣakti śúṣma stuvaté **bhárāya***
„wenn ihn vollständig die Wut des Bhārvara-Stieres begleitet für den Preisenden zum **Beute-machen**“

[131] Vgl. eine ähnliche synktaktische Abweichung in 8,47,12; oben Anm. 46..

weiter 1,108,2 *tā́vāṁ ayám pā́tave sómo astu ... mánase*; 1,142,6 *ví śrayantām prayái devébhyo ... dvā́raḥ*; 2,5,1 *hótājaniṣṭa cétanaḥ pitā́ pitṛ́bhya ūtáye*; 2,13,13 *asmábhyaṃ tád vaso dānā́ya rā́dhaḥ sám arthayasva*; 2,16,5 *vṛ́ṣṇaḥ kóśaḥ pavate mádhva ūrmír vṛṣabhā́nnāya vṛṣabhā́ya pā́tave*; 7,66,14 *yád īm āśúr váhati devá étaśo víśvasmai cákṣase áram*; 8,12,19 *ádha yájñāya turváṇe vy ànaśuḥ* (s. C.b.II., s.v. [1]*naś*, 4.2.); 8,20,6 *ámāya vo maruto yā́tave dyáur jíhīta úttarā bṛhát*; 8,45,30 *yáḥ kṛntád íd ví yonyáṃ triśókāya girím pṛthúm / góbhyo gātúṃ níretave*; 8,69,10 *apasphúraṃ gṛbhāyata sómam índrāya pā́tave*; 9,11,8 *índrāya soma pā́tave mádāya pári ṣicyase*; 9,109,20 *añjánty enam ... índrāya vṛ́ṣṇa índum mádāya*.

2.5. Grenzfälle D_{bet} - D_{fin}

An vergleichsweise wenigen Stellen kann keine sichere Entscheidung darüber getroffen werden, ob D_{bet} oder D_{fin} vorliegt. Der D kann einerseits verstanden werden als der vom SV betroffene Begriff (den seltenen Fällen zugehörig, in denen das Nomen im D_{bet} keine Person bezeichnet, s. o. 1.6.2.), andererseits als Bezeichnung eines mit dem jeweiligen Begriff verbundenen Zweckes (im Sinne der oben 2.1.4. behandelten Nomina). Man vgl.

3,33,5 *rámadhvam me **vácase sómyāya** ṛ́tāvarīr úpa muhūrtám évaiḥ*
„Haltet einen Augenblick inne in euerm Lauf, ihr Wahrhaften, **für mein somabegleitetes Wort** (d. h. entweder D_{comm} ‚zugunsten meines Wortes' oder D_{fin} ‚um mein Wort zu hören')!"

6,11,1 *ā́ no mitrā́váruṇā nā́satyā dyā́vā **hotrā́ya** pṛthiví́ vavṛtyāḥ*
„Du mögest Mitra und Varuṇa, die Nāsatya, Himmel und Erde herwenden **für unsere Opferspende** (d. h. entweder D_{comm} ‚zugunsten der Opferspende' oder D_{fin} ‚um die Opferspende zu erhalten')."

7,99,4 *urúṃ **yajñā́ya** cakrathur u lokám*
„**Für das Opfer** habt ihr weiten Raum geschaffen (d. h. entweder D_{emp} ‚dem Opfer' oder D_{fin} ‚um das Opfer durchzuführen').

weiter 1,39,6 *ā́ vo yā́māya pṛthiví́ cid aśrot*; 1,111,2 *ā́ no yajñā́ya takṣata ṛbhumád váyaḥ krátve dákṣāya suprajā́vatīm íṣam*; 2,23,6 *táva vratā́ya ... jarāmahe*; 4,23,10 *ṛtā́ya dhenú́ duhāte*; 6,40,1 *yáthā yajñā́ya gṛṇaté váyo dhāḥ*; 6,66,11 *śárdhāya ... manīṣā́ ... aspṛdhran*; 7,82,1 *índrāvaruṇā yuvám adhvarā́ya no viśé jánāya máhi śárma yacchatam*.

3. Weitere Dativfunktionen

3.1. dativus sympatheticus?

Seit Havers (1911) wird der Ansatz einer eigenen Dativfunktion „dativus sympatheticus“ (auch „Pertinenzdativ“) diskutiert[132]. Sie wird angenommen, wenn der im D codierte, von dem SV betroffene Begriff gleichzeitig in einer Zugehörigkeits- oder Besitzrelation zu einem anderen Nominalbegriff des gleichen Satzes steht, z. B.

Das Leder rollt dem Torhüter in die Arme. oder

Die Tante wusch ihm die Hemden und Socken[133].

Aufgrund der Besitzrelation kann alternativ auch eine Konstruktion mit G oder Possessivpronomen gewählt werden:

Das Leder rollt in die Arme des Torhüters.

Die Tante wusch seine Hemden und Socken.

Die Sätze mit D und die mit G bzw. Possessivpronomen stimmen zwar begrifflich überein, weichen aber kasussemantisch voneinander ab. Die Ausgangssätze mit D drücken aus, daß sich der SV auf den im D codierten Empfänger hin orientiert; die Sätze mit G bzw. Possessivpronomen bezeichnen lediglich – entsprechend neutraler – die Zugehörigkeit, ohne gleichzeitig die Orientierung auf den Empfänger hin explizit wiederzugeben. Diese kann der Hörer nur aus dem Kontext oder seinem allgemeinen Weltwissen entnehmen.

Entsprechende Sätze mit dem D sind auch im RV belegt, wenn auch relativ selten, z. B.

2,34,6	*kártā dhíyaṃ **jaritré** vā́japeśasam* „Macht das Gedicht **dem Sänger** lohngeschmückt!“
4,8,3	*sá veda devá ānámaṃ devā́ṁ **ṛtāyaté** dáme* „Dieser Gott weiß die Götter herzulenken **dem Ṛtahaften** in das Haus.“
6,30,3	*yád **ābhyo** árado gātúm indra* „nachdem du **ihnen** den Weg furchtest, Indra“
6,44,7	*uruṣyā́ pāyúr abhavat **sákhibhyaḥ*** “Rettungsbereit ward er **seinen Freunden** ein Beschützer.“ (Gld.)

weiter u. a. 1,31,13 *tvám agne yájyave pāyúr ántamaḥ*; 1,58,9 *bhávā várūthaṃ gṛṇaté vibhāvo bhávā maghavan maghávadbhyaḥ śárma*; 1,188,10 *úpa ... pā́tho devébhyaḥ sṛja*; 5,47,6 *vástrā putrā́ya mātáro vayanti*; 5,86,3 *prā́ti ... gábhastyor ... vṛtraghná éṣate*; 6,22,8 *ā́ jánāya ... dīpayo ’ntárikṣā*; 6,62,7 *dáśasyántā śayáve pipyathur gā́m*; 8,40,10 *sakhīyaté sáṃ dhītám aśnutam*; 10,28,10 *godhā́ tásmā ayáthaṃ karṣad etát*; 10,42,5 *tásmai śátrūn ... ní ... yuváti*;

---

[132] S. auch Haudry 1977: 75f.

[133] Belege in Anlehnung an Zifonun et al., 1997: 1337f.

Begrifflich korrespondierende Sätze mit G sind gut nachweisbar, darunter

6,75,2 *dhánuḥ **śátror** apakāmáṃ kr̥ṇoti*
„Der Bogen verursacht Unlust **des Feindes**“

ähnlich 8,24,6 *ā́ sma kā́maṃ jaritúr ā́ mánaḥ pr̥ṇa*

10,67,2 *ví mūrdhā́nam abhinad **arbudásya***
„Er spaltete den Kopf **des Arbuda** entzwei“

ähnlich 8,6,6 *ví cid vr̥trásya ... vájreṇa ... śíro bibheda*;

8,13,26 *índra tvám avitéd asītthā́ **stuvató** adrivaḥ*
„Indra, du bist ja so der Unterstützer **des Preisenden**, Besitzer des Preßsteines“

ähnlich 6,46,4 *asmā́kam bodhy avitā́ mahādhané*.

Sogar paralleles Vorkommen beider Kasus im gleichen Satz ist belegt:

6,45,5 *tvám ékasya vr̥trahann avitā́ dváyor asi / utédr̥śé yáthā́ vayám*
„Du, Vr̥tratöter, bist der Förderer eines einzigen, der von zweien und für einen solchen, wie wir [es sind].“

Nach dem hier zugrundegelegten Konzept der Kasusfunktionen ist allerdings das Kriterium der Substituierbarkeit des D durch einen anderen Kasus nicht geeignet, eine besondere D-Funktion zu begründen. Wie man leicht sehen kann, lassen sich die genannten Belege unter die bereits angesetzten D-Funktionen ohne Schwierigkeiten subsumieren. In 2,34,6 und 4,8,3 liegt der D_{comm} vor, die D-Form in 6,30,3 ist dem D_{emp} zuzuordnen, und der D in 6,44,7 gehört in den Übergangsbereich zwischen D_{dest} und D_{comm}. Daß die dativischen Nomina dieser Sätze gleichzeitig in Zugehörigkeitsrelationen zu anderen in diesen Sätzen enthaltenen Begriffen stehen, ist für ihre funktionale Zuweisung irrelevant, wird allerdings eine Rolle spielen bei der Beschreibung des Überschneidungsbereichs zwischen D und G (s.u. C.a.X.).

3.2. dativus ethicus?

Belege für einen dativus ethicus sind wegen der Stilhöhe des RV von vorneherein nicht unbedingt zahlreich zu erwarten. Außerdem steht die kasuelle Mehrdeutigkeit der enklitischen Formen des Personalpronomens der eindeutigen Identifikation eines dativus ethicus im Wege. Immerhin weist Delbrück (1888: 206; 1893: 298) auf einige Fälle des GDA *vaḥ* hin, für die er eine Deutung in diesem Sinne erwägt, macht aber zugleich auch darauf aufmerksam, daß der Singular *te* in der gleichen syntaktischen Verwendung nicht vorkommt[134]. Zu Delbrücks Belegen gehört

2,30,11 *táṃ **vaḥ** śárdham mā́rutaṁ sumnayúr girópa bruve námasā ...*
„Diese marutische Schar spreche ich **[für] euch** Wohlwollen wünschend mit Lied und Verehrung an.“

[134] Beachte aber *me* in 5,2,5 *ké me maryakáṃ ví yavanta góbhir* „Welche Leute werden mir das Männchen von dem Kühen trennen?“

Nicht bei Delbrück genannt sind

10,9,3 *tásmā áraṃ gamāma **vo** yásya kṣáyāya jínvatha / ā́po janáyathā ca naḥ*
„Dem möchten wir **euch** recht kommen, für dessen Haus ihr uns erfrischt und neugebäret, ihr Gewässer.“ (Gld.)

und

8,45,28 *taráṇiṃ **vo** jánānāṃ tradáṃ vā́jasya gómataḥ / samānám u prá śaṁsiṣam*
„Den Durchhelfer der Menschen, den Herausschlager von Gewinn an Rindern, der immer derselbe ist, will ich **euch** preisen.“

Aus dem RV scheinen Belege wie diese, insbesondere 10,9,3, einem dativus ethicus, wie er aus anderen Sprachen bekannt ist, relativ am nächsten zu stehen; vgl. etwa lat. Cic. Verr. 3,213 *tu mihi istius audaciam defendis?* oder dt. *Daß du mir nicht zu viele Kirschen ißt!* (Zifonun et al. 1997:1345). Ob man aber im gleichen Sinn wie in dem lateinischen und deutschen Satz von einem dativus ethicus im Vedischen sprechen kann, erscheint zumindest fraglich. Die vedischen Belege scheinen über den lateinischen und deutschen hinauszugehen, indem sie nicht bloß eine emotionale Beteiligung des dativischen Begriffs am SV bezeichnen, sondern darüberhinaus (a) noch eine – wenn auch vielleicht nur noch schwach spürbare – Orientierung des SV auf den dativischen Begriff ausdrücken, die (b) von der Intention des Sprechers ausgeht. Somit können für die Sprache des RV solche Belege noch dem D_{comm} zugewiesen werden – vielleicht könnte man 10,9,3 auch dem D_{iud} zuordnen –; ein dativus ethicus, für den Orientierung und Intentionalität keine Rolle mehr spielen, scheint sich noch nicht eindeutig aus dem D_{comm} ausgegrenzt zu haben.

3.3. dativus temporis

Delbrück (1888: 149) und Haudry (1977: 130f.) widmen dem „Dativ bei Zeitbegriffen“ (Delbrück) einen eigenen Abschnitt. Dieser Dativ ist sehr selten belegt. Problemlos sind

9,92,5 *jyótir yád **áhne** ákr̥ṇod u lokám*
„daß der **dem Tage** Licht schuf und freien Raum“.

Hier liegt ein D_{emp} vor, ebenso in 7,87,1 *cakā́ra mahī́r avánīr áhabhyaḥ*.

Ein D_{fin} findet sich in

7,101,6 *tán ma r̥tám pātu **śatáśāradāya***
„Diese Wahrheit soll mich schützen **zu hundertjährigem Leben**.“ (Gld.)

Nicht sicher einer dieser Alternativen zuzuordnen ist

1,72,9 *kr̥ṇvānā́so* ***amr̥tatvā́ya*** *gātúm*
entweder: „**der Unsterblichkeit** einen Weg schaffend“ (D_{emp})
oder: „einen Weg schaffend, **um die Unsterblichkeit zu erhalten**“ (D_{fin}).

Schwierigkeiten ergeben sich an den verbleibenden drei Stellen:

1,32,13 *ut****ā́parī́bhyo*** *maghávā ví jigye*
„Auch **für die Zukunft** hat der Gabenreiche gesiegt.“

6,33,5 *nūnáṃ na indr****āparā́ya*** *ca syā* *bhavā mr̥ḷīká utá no abhíṣṭau*
“Gehöre jetzt und **für die Zukunft** uns, Indra; sei beim Erbarmen und bei der Hilfe für uns !“

10,40,5 *bhūtám me* ***áhna*** *utá bhūtam* ***aktávé*** *’śvāvate rathíne śaktam árvate*
„Seid für mich da **für den Tag und für die Nacht**, helft dem Pferdebesitzer, dem Wagenfahrer und dem Rennpferd!“

Eine glatte Einordnung der temporalen Dative dieser drei Stellen unter die bisher angesetzten Funktionen ist kaum ohne Schwierigkeiten möglich. Immerhin sind insoweit prototypische D-Merkmale vorhanden, als eine auf den dativischen Begriff als Ziel gerichtete, intentionale Orientierung des SV erkennbar ist. Insofern liegen diese Belege innerhalb des bisher ermittelten funktionalen Spektrums des D, wenn auch die geringe Zahl der Belege es nicht geraten erscheinen läßt, innerhalb dieses Spektrums eine genauere Lokalisierung zu versuchen.

4. Zusammenfassung

Der D tritt in den Funktionen D_{bet} und D_{fin} auf. Diese Funktionen sind prototypisch durch folgende Merkmalgruppen (Kurzform) zu beschreiben (ausführlicher in 1. und 2.):

D_{bet}: a) Person
b) gesättigter SV zielt auf Person
c) Person ist gegenüber SV selbständig
d) Person verfügt über vorausgesetzte Handlungsfähigkeit
e) SV ist intentional

D_{fin}: a) abstrakter Begriff (SV-2)
b) gesättigter SV-1 zielt auf SV-2
c) SV-2 (vorerst noch) nicht real
d) SV-1 ist intentional

Man könnte versucht sein, im D_{fin} eine kombinatorische Variante des D_{bet} zu sehen, die sich allein dadurch ergibt, daß ein abstrakter Begriff in den D tritt. Allerdings bliebe dadurch Merkmal c des D_{fin} unerklärt. So bleibt es trotz der unten beschriebenen auffälligen Parallelität der syntaktischen Konstruktionen notwendig, D_{bet} und D_{fin} als zwei zwar sehr ähnliche, aber nicht voll auseinander ableitbare Funktionen des D zu verstehen.

Durch den Einbau in verschiedene syntaktische Konstruktionsmuster werden die Merkmale beider Prototypen beeinträchtigt bzw. reduziert (s. sogleich Näheres). Für den Vergleich mit anderen Kasus des Vedischen bzw. mit dem D in anderen indogermanischen Sprachen ist allerdings festzuhalten, daß sowohl beim D_{bet} als auch beim D_{fin} die Merkmale ‚Zielgerichtetheit' (b) und ‚Intentionalität' (e bzw. d) immer erkennbar bleiben und nie völlig abgebaut werden.

Aufgrund der variablen syntaktischen Verwendbarkeit des D_{bet} erscheint es für eine klare Beschreibung praktisch, diese Funktion folgendermaßen in mehrere Funktionen zweiter Stufe aufzuspalten (s. das Schema oben, Kap. 1.):

D_{comm} (1.1.): D_{bet} als Zirkumstant bei der Darstellung dynamischer SVV; neben dreiwertigen (transitiven), zweiwertigen (transitiven und intransitiven), einwertigen Konstruktionen; Merkmale a – e des D_{bet} unverändert repräsentiert, deshalb D_{comm} prototypisch.

D_{emp} (1.2.): D_{bet} als Aktant innerhalb des Valenzmusters: als statischer Begriff in dreiwertigen (transitiven) Konstruktionen (dritter Aktant) bzw. in zweiwertigen (in-

transitiven) Konstruktionen (zweiter Aktant); ebenfalls bei der Codierung dynamischer SVV;

Einbau in Valenzrahmen verbunden mit Reduktionen bei den Merkmalen b und c.

D_{dest} (1.3.): D_{bet} in intransitiv-statischen Konstruktionen: entweder als Zirkumstant neben zweiwertigen oder als Aktant innerhalb zweiwertiger Konstruktionen; wietere Reduktionen bei den Merkmalen außer a; diese aber nicht völlig suspendiert, da immer klar, daß statischer SV semantisch auf einem dynamischen basiert bzw. die Basis für einen solchen bietet.

D_{attr} (1.4.): D_{bet} als Attribut innerhalb einer NP; Konstruktionstyp entstanden durch Aufgabe der intern prädikativen Gliederung in D_{dest} oder D_{comm}-Konstruktionen; konkrete Sätze häufig doppeldeutig zwischen D_{attr} einerseits und D_{dest} bzw. D_{comm} andererseits; dementsprechend Reduktion prototypischer Merkmale.

$D_{auct/iud}$ (1.5.): Sobald der primäre Agens der transitiv-aktivischen Grundkonstruktion ungenannt bleibt, d. h. in intransitiv konstruierten dynamischen bzw. in statischen SVV, tritt die prinzipiell vorausgesetzte Handlungsfähigkeit des Adressaten (Merkmal d, „sekundäre Agentivität“) um so deutlicher hervor. Man könnte für diese Fälle, wie in der grammatischen Literatur häufig geschehen, eigene Funktionen als D_{auct} bzw. D_{iud} ansetzen. Da die entsprechenden Belege aber ungeachtet dessen unter D_{comm}, D_{emp} oder D_{dest} gehören, werden in dem hier zugrundegelegten Beschreibungsrahmen D_{auct} und D_{iud} nur als Spezialfälle dieser anderen umfassenderen Funktionen gewertet.

Nicht alle Belege des D_{bet} können den Funktionen D_{comm}, D_{emp}, D_{dest} und D_{attr} eindeutig zugeordnet werden. Die Zuordnung kann von Varianten der lexikalischen Bedeutung bzw. von Bedeutungsklassen des Prädikatsverbs abhängen, und zwar in verschiedener Weise; dazu 1.6.1. Darunter sind, systematisch gesehen, die Fälle von Objektentfaltung (1.6.1.3.) und Objektinkorporation (1.6.1.5.) von besonderem Interesse.

Kap. 1.7. behandelt die syntagmatische Konkurrenz von D und anderen zielbezeichnenden Kategorien im gleichen Satz. Zentral ist der Befund, daß bei der Besetzung der dritten Aktantenposition der D ggf. hinter andere, konkurrierende Konstituenten zurücktritt.

Der D_{fin} stimmt mit dem D_{bet} in seiner syntaktischen Verwendung in bemerkenswertem Maße überein[135]. Er tritt hauptsächlich (2.1.) als Zirkumstant neben den

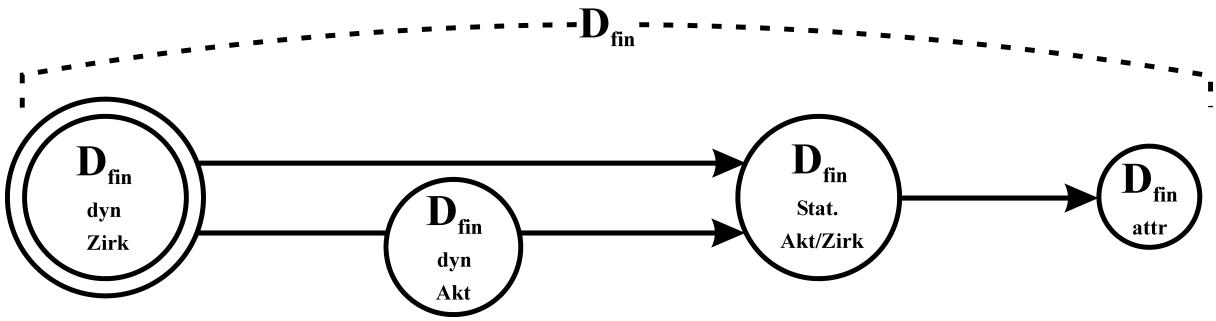
[135] Auf eine weitere terminologische Untergliederung wie im Falle des D_{emp} wird beim D_{fin} verzichtet, da sich eine solche in der Praxis kaum durchsetzen würde.

gleichen Konstruktionsmustern auf wie der D_{comm} und ein Teil der D_{dest}-Belege. Bei der Beschreibung der Konstruktionen sind allerdings zusätzlich noch die Codierungsmöglichkeiten für ST und Patiens des dativischen SV-Begriffes zu berücksichtigen. Es erweist sich nicht als nötig, formale Dative als syntaktische Infinitive kategorial abzusondern; allerdings kann in einzelnen Fällen der Finalitätsbezug (besonders Merkmal b) abgeschwächt werden (2.1.6.).

Parallel zu D_{emp} und D_{dest} kann der D_{fin} in den gleichen Konstruktionstypen und mit vergleichbaren Modifikationen seiner prototypischen Merkmale auch als Aktant benutzt werden (2.2.). Für beginnende Grammatikalisierung spricht aber die Beschränkung auf *dhā* und *kar* als Hauptverben in der transitiven Grundkonstruktion. Hier zeigt sich der Anfang einer Entwicklung dieser Verben zu Funktionsverben.

Die Parallelität des D_{fin} zu dem D_{bet} geht schließlich so weit, daß jener auch attributiv (2.3.) verwendet werden kann.

Somit läßt sich die funktionale Untergliederung des D_{fin} in einem Schema darstellen, das demjenigen für den D_{bet} (s. o. 1.) genau entspricht:



Von anderen bisher vorgeschlagenen Dativfunktionen hat ein dativus sympatheticus in dem hier gewählten Rahmen der Darstellung keinen Platz; ein dativus ethicus ist zumindest problematisch; allenfalls kann – selten belegt – ein dativus temporis akzeptiert werden.

C.b. Die Konstruktion ausgewählter Verben

C.b.I. Einleitung

Die Beschreibung der Kasusbedeutungen und der Konstruktionstypen reicht nicht aus, um daraus die Konstruktionsmöglichkeiten der einzelnen Verben eindeutig abzuleiten oder zu erschließen. Vielmehr muß zu jedem Verb zusätzlich angegeben werden, ob z.B. mehrere Perspektiven vorliegen, mit welchen Wertigkeiten es konstruiert wird, welche LPs vorkommen können, welchen Kasus diese LPs zugeordnet sind, welche Kasus die einzelnen Aktantenpositionen ausfüllen können (man denke z.B. an die zahlreichen Möglichkeiten für den dritten Aktanten der Transport- bzw. den zweiten Aktanten der intransitiven Bewegungsverben; s.o. B.b.II.), welche Kasus als Zirkumstanten belegt sind, wie sicher Aktanten und Zirkumstanten voneinander getrennt werden können, u.a.m.

Grundsätzlich wäre es notwendig, alle Verben des RV nach diesen Kriterien zu untersuchen. Vor allem aus Zeitgründen war dies in der vorgelegten Arbeit nicht möglich (ein von der allmächtigen Bürokratie der Wissenschaft aufgezwungenes Opfer; s. die ‚Vorbemerkungen'). Deshalb wurde eine Auswahl von Verben untersucht und im folgenden dargestellt, die verschiedenen verbalen Bedeutungsgruppen angehören und als repräsentativ für die bestehenden Konstruktionsmöglichkeiten betrachtet werden können. Diese Arbeit ist mit den hier vorgelegten Verben noch nicht abgeschlossen. Es werden noch ca. 15-20 Verben dazukommen, v.a. aus dem Bereich der verba dicendi.

Die Anlage der einzelnen Artikel ist folgende:

Als **Überschrift** dient die Verbalwurzel in Vollstufe.

Darunter wird zunächst die wichtigste Literatur angeführt. Seit langem eingeführte und vollständig vorliegende Grammatiken und Handbücher (Gaedicke 1880; Delbrück 1888; 1893; Brugmann 1911; Grassmann 1964; Geldner 1951; Rix 2001; Renou 1955-69; Wackernagel-Debrunner 1896-1954; Oldenberg 1909-1912; Mayrhofer 1956-1980; 1992-2001) sind dabei nicht eigens angegeben, aber mitberücksichtigt. Genannt ist dagegen ggf. Werba 1997 als Quelle für evtl. weitere Spezialliteratur. – Eine explizite Auseinandersetzung mit ggf. abweichenden Auffassungen der jeweiligen Autoren erfolgt unter Punkt 4. der Artikel (s.u.) nur in besonders wichtigen Fällen.

Unter **1. Bedeutung**

wird die Grundbedeutung angegeben, wenn nötig auch abgeleitete Teilbedeutungen, v.a. wenn sie über kontextuell bedingte Modifikationen der Grundbedeutung hinausgehen.

Es folgt **2. Konstruktionsmuster**

Zunächst werden, soweit belegt, verschiedene Perspektiven auseinandergehalten.

Getrennt für jede Perspektive werden aufgeführt:

a) LPs, soweit sie allein als Aktanten fungieren oder nominale Aktanten als BNN haben; im letzteren Fall werden auch die Kasus genannt, mit denen die LP verbunden ist. Ob die LP oberflächensyntaktisch ihrem BN oder dem Prädikatsverb zugeordnet ist (s. B.b.IV.), bleibt außer Betracht.

b) die Konstruktionen nach absteigender Wertigkeit.
Für jede Wertigkeit werden die belegten Kasusmuster mit allen Varianten für die einzelnen Positionen angegeben.

Die Aktantenkasus sind von links nach rechts nach abnehmender kommunikativer Relevanz geordnet; zu jedem Kasus ist die spezielle Funktion genannt, mit der er in die jeweilige Konstruktion eingeht.

Die einzelnen Positionen des Kasusmusters sind durch Gedankenstriche voneinander abgetrennt. Alternative Besetzungen einer Aktantenposition werden durch Schrägstriche markiert; LPs werden eingeklammert, wenn das BN eine solche LP optional zu sich nehmen kann. (s. dazu auch A. Technisches, c.)

Für jeden Konstruktionstyp ist nach Möglichkeit die Anzahl der Belege angegeben; dabei sind nur grammatisch eindeutige Belege berücksichtigt. Infinite Formen sind nur in Ausnahmefällen aufgenommen, da man bei ihnen mit Valenzreduktionen rechnen muß, die beim verbum finitum nicht vorkommen.

Danach folgen ein oder wenige typische Beispielsätze mit Übersetzung; weitere Belege sind in Kurzform (grammatisches Gerippe ohne Übersetzung) angeschlossen.

Darauf folgt **3. Zirkumstanten**

Jeder belegte Zirkumstantenkasus in jeder belegten Funktion ist genannt. Es folgen jeweils ausgewählte (nur ausnahmsweise vollständige) Belege, die allerdings nicht nach den Konstruktionsmustern unter 2. gegliedert sind.

Abschnitt **4. Bemerkungen**

enthält je nach Bedarf Kommentare zu:

a) Bedeutungen, Perspektiven, Diathesen, Tempusstämmen,

b) Abgrenzungsproblemen von Aktanten und Zirkumstanten, Funktionen und Konkurrenzen bzw. Überschneidungen der Aktanten- und/oder Zirkumstantenkasus, unterschiedlicher Fügungsenge der Aktantenkasus; ggf. zur Frage nach Funktionsverbgefügen,

c) diathesenbedingten Valenzreduktionen,

d) in anderer Hinsicht abweichenden Sonderfällen.

Zu allen diesen Punkten ist meist nur die Auffassung des Verfassers wiedergegeben, wie sie sich aufgrund der Texte und durch Beschäftigung mit der Sekundärliteratur ergeben hat. Eine explizite Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur erfolgt nur in besonderen Fällen.

Abschnitt **5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen**

ist selten vertreten. Angegeben werden ggf. Kausativa sowie ggf. bereits lexikalisierte Komposita aus LP+Grundverb. Ob eine Kombination aus LP und verbum simplex als lexikalisiertes Kompositum zu werten ist, kann oft nur schwer entschieden werden, weil die Übergänge fließend sind. Deshalb wird in der vorliegenden Arbeit Lexikalisierung nur bei deutlicher gemeinsamer semantischer Weiterentwicklung von LP und Grundverb angenommen. Bloße metaphorische oder metonymische Verwendung mit noch klar erkennbarer Nähe zur Grundbedeutung genügen nicht.

Für einige Verben mit nur wenigen Belegen erwies es sich als ausreichend, lediglich eine Kurzform des gerade beschriebenene Darstellungsmusters zu verwenden.

C.b.II. Die Verben

aj

Strunk 1977: 971ff.; Joachim 1978: 36f.; Gotō 1987: 89f.; Werba 1997: 333; Kulikov 2001: 32; Krisch 2006: 63ff.

1. Bedeutung

„treiben (trans.)“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ácchā* (A); *ánu* (Ø); *ápa* (Ab, Ø); *abhí* (Ø); *áva* (A); *ā́* (A, Ab, Ø); *úd* (D, Ab, Ø); *úpa* (A, Ø); *níḥ* (Ø); *prá* (D); *ví* (A); *sám* (D, Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – LP / A_{ri} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / D_{emp} (± LP): 43 Belege; dazu 3 Belege mit ell. fehlendem A_{ob}

5,34,7 (*sám*) *sám īm paṇér ajati bhójanam muṣé*
„Zusammen treibt er des Paṇi Nahrung [um sie] zu rauben.“

1,42,3 (*ápa* , A, Ab) *ápa tyám paripanthínam muṣīvā́ṇaṁ huraścítam / dūrám ádhi srutér aja*
„Weg treibe diesen Wegelagerer, den Räuber, der die Schleichwege kennt, in die Ferne von der Straße!“ (nach Gld.)

1,112,16 (D) *yā́bhiḥ śā́rīr ā́jataṁ syū́maraśmaye*
„[eure Hilfen,] mit denen ihr dem Syūmaraśmi die Kühe (?) des Śāra zutriebt“ (Gld.)

weiter u.a.: 1,95,7 (*úd*, Ab) *úc ... átkam ajate simásmāt*; 1,161,10 (A, *áva*) *udakáṃ gām ávājati*; 2,39,7 (D, *sám*) *naḥ sám ajataṁ rájāṁsi*; 6,49,12 (*prá*, D, A) *prá vīrā́ya prá taváse turā́yājā yūthéva ... ástam*; 7,5,6 (Ab) *dásyūṁr ókaso ... ājaḥ*; 8,3,19 (*níḥ*) *níḥ ... gā́ ājaḥ*; 8,14,8 (*úd*, D) *úd gā́ ājad áṅgirobhyaḥ*

zweiwertig: (nur N – A) nur 6,66,7 *yā́mo ... yám ájaty árathīḥ*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	1,129,6 *vadháiḥ*; 10,68,5 *jyótiṣā*
mi-soz:	3,44,5 *háribhiḥ*
soz:	5,37,4 *satvanáiḥ*; 8,45,3 *sátvabhiḥ*
AW:	1,100,11 *évaiḥ*
BU:	8,45,3 *yudhā́*

3.2. Dativ

fin:	5,34,7 *muṣé*

3.3. Lokativ

ru: 9,91,1 *ádhi sā́no*
geg: 1,100,11 *jéṣe*; 6,25,9 *samátsu*

4. Bemerkungen

4.1. Es liegt eine starke Bindung an Ziel bzw. Quelle vor; vgl. die Anzahl der Belege für Dreiwertigkeit vs. Zweiwertigkeit. Trotz dieser Zielorientierung ist eine ornative Konstruktion nicht belegt.

4.2. Der zweite Aktant fehlt vermutlich elliptisch in 1,100,11; 1,179,3; 5,37,4.

Als dritter Aktant ist die reine LP am häufigsten (32 Bel.); die anderen Möglichkeiten verteilen sich auf die restlichen 13 Stellen. Es fällt auf, daß im Gegensatz zu A_{ri} zur Bezeichnung des Ziels L_{zi} nicht belegt ist.

Zur Bewertung der Dative als D_{emp} und nicht als D_{comm} s.u. C.a.V.1.6.1.

Nur in 5,54,4 *ví yád ajrā́ṁ ájatha* „wenn ihr über die Felder fahrt“ ist ein valenzrelevanter A_{er} belegt (bei wahrscheinlich elliptisch fehlendem A_{ob}; als Einzelstelle im Konstruktionsmuster unter 2. nicht berücksichtigt).

Unter den Zirkumstanten stehen I_{BU} und L_{geg} in Konkurrenz: *yudhā́* (8,45,3) vs. *samátsu* (6,25,9).

4.3. Intransitiv-passivische Fälle des verbum finitum oder eines Verbaldadjektivs mit Valenzreduktion sind nicht sicher belegt. Ein Einfluß des Mediums (gegenüber Aktiv selten) auf die Konstruktion ist nicht erkennbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

In 5,48,2; 6,29,5; 6,64,3 ist der redupliziert-thematische Stamm *ī́ja-* belegt, der jedoch in Konstruktion und Valenz vom einfach-thematischen *ája-* nicht abweicht; s. Strunk, l.c.

añj

Narten 1964: 86; Haudry 1977: 232f., 454f.; Werba 1997: 333f.; Kümmel 2000: 95f.; Kulikov 2001: 34ff.; Krisch 2006: 83ff.

1. Bedeutung

„salben, (be)streichen“; auch metaphor. „ausstatten, auflegen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive b (ornativ) „jem. mit etw. salben“

LPs: *abhí* (A), *ā́* (A), *práti* (A), Ø

2.1.1. dreiwertig: $N_{st} - A_{ob\text{-}w} - I_{üb}$: 13 Belege + 1 Beleg ell. ohne A

(LP neben A selten, nur bei reduzierter Valenz, s.u. 2.1.2./3.)

3,14,3 *yát sīm añjánti pūrvyáṁ havírbhiḥ*
„wenn sie ihn als ersten mit Opfergüssen salben“

weiter u.a.: 3,8,1 *añjánti tvā́m ... mádhunā*; 5,3,2 *añjánti mitráṁ súdhitaṃ ná góbhir*; 6,69,3 *sáṃ vām añjantv aktúbhir matīnā́m*; 9,45,3 *tvā́m ... vayám góbhir añjmaḥ*; 10,88,4 *yáṁ samā́ñjann ā́jyena*

2.1.2. zweiwertig: (ohne I; 21 Belege + 3 Belege ell. ohne A) u.a.:

2,3,2 (*práti*) *práti dhā́māny añján*; 3,19,5 *yát tvā hótāram anájan*; 3,38,3 *ródasī sám añjan*; 4,6,3 *paśvó anakti*; 5,43,7 *añjánti yám ... víprāḥ*; 6,63,3 (*ā́*) *ā́ vām ... ádraya añjan*; 8,60,1 (*ā́*) *ā́ tvā́m anaktu práyatā*

2.1.3. intr.-pass. mit Valenzreduktion (46 Belege) u.a.:

1,188,11 *agnír ... gāyatréṇa sám ajyate*; 2,8,4 (*abhí*) *añjānó ajárair abhí*; 9,66,9 *rebhó yád ajyáse váne*; 9,86,43 (*abhí*) *mádhunābhy àñjate*; 9,86,47 *yád góbhir ... samajyáse*

2.2. Perspektive a (translativ) „jem. etw. aufstreichen“ (oft metaphorisch)

LPs: *antár* (L), *ní* (L), *prá* (D), Ø

2.2.1. dreiwertig: $N_{st} - A_{ob\text{-}e} - D_{emp}$ (± LP) / L_{zi} (+ LP)[136]

5,54,1 (*prá*, D) *prá śárdhāya mā́rutāya svábhānava imā́m vā́cam anajā parvatacyúte*
„Der marutischen Schar, der von selbst glänzenden, will ich diese Rede auflegen, der die Berge bewegenden.“

außerdem nur 1,61,5 (D) *índrāyārkáṃ ... sám añje*; 1,161,4 (L, *antár*, *ní*; intr. mit Valenzreduktion) *tváṣṭā gnā́sv antár ny ànaje*

---

[136] Es ist unsicher, ob in 3,19,5 *yát tvā hótāram anájan* eine dreiwertige Konstruktion mit A_{pr} als drittem Aktanten vorliegt (Krisch, l.c.: 87); *hótāram* kann attributiv zu *tvā* sein.

2.2.2. zweiwertig: (ohne D/L); auch intr. mit Valenzreduktion und affektivem Medium zu 2.2.1.): 10 Belege

10,85,47 *sám añjantu víśve devā́ḥ sám ā́po hŕ̥dayāni nau*
„Alle Götter, die Gewässer, sollen unsere Herzen zusammen salben."

1.92,1 *pū́rve árdhe rájaso bhānúm añjate*
„In der östlichen Hälfte des Raumes legen sie sich Licht auf."

weiter u.a.: 2,3,2 *sám anaktu devā́n*; 7,57,3 (ähnl. 1,124,8; 4,58,9; 8,29,1) *anjy àñjate*; 10,68,2 *mitró ná dámpatī anakti*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental:

mi:	10,118,3 *srucā́*
mi-EF:	1,64,1 *mánasā*
BU:	6,2,8 *krátvā*; 8,63,1 *krátubhiḥ*
AW:	6,11,4 *námasā*
kaus:	4,3,10 *r̥téna*
pro-soz:	6,5,6 *dyúbhiḥ*
ag:	3,10,4 *hótr̥bhiḥ*; 9,10,3 *dhātŕ̥bhiḥ*; 9,76,2 *manīṣíbhiḥ*

3.2. Dativ:

comm:	1,188,2 *yaté*; 7,44,5 *naḥ*; 8,39,1 *naḥ*; 9,109,20 *índrāya*
fin:	1,64,4 *vápuṣe*; 3,17,1 *yájathāya*; 3,38,3 *kṣatrā́ya*; 7,57,3 *śubhé*; 8,60,1 *āsáde*; 9,45,3 *mádāya*; 9,109,20 *mádāya*, 10,85,43 *ājarasā́ya*

3.3. Lokativ:

ru:	1,102,1 *stotré*; 6,2,8 *dróṇe*; 7,79,2 *ánteṣu*; 9,78,2 *váne*; 9,85,5 *kaláśe*
geg:	1,108,4 *agníṣu*; 1,151,8 *práyuktiṣu*; 3,19,5 *miyédhe*; 7,2,5 *sámaneṣu*

3.4. Infinitiv:

1,61,5 *vandádhyai*; 7,44,5 *ánvetavái*

3.5. Adverbien:

1,61,5 *śravasyā́*; 1,95,6 *dakṣiṇatáḥ*; 1,161,4 *ā́d*; 10,110,10 *tmányā*

3.6. LPs:

sám (1,61,5; 1,64,1; 3,17,1; 3,38,3 u.ö.); *ví* (1,64,4; 1,87,1; 7,77,3 u.ö.)

4. Bemerkungen

4.1. Zur Einstufung von 5,54,1 (s.o. 2.2.1.) als translativ (d.h.: nicht die Rede wird salbungsvoll gemacht – dies wäre ornativ) vgl. sachlich 1,188,11 (s.o. 2.1.3.) und 6,5,6 *aktó vácobhiḥ* „gesalbt mit Reden".

4.2. Zur Frage einer möglichen I-Funktion von *añjí* (z.B. in 7,57,3; s.o. 2.2.2.) vgl. Haudry, 232f., und Kulikov, 35, mit Verweis auf frühere Autoren. Für den RV ist die Form jedenfalls meist als A einzustufen wegen der Kongruenz mit *samānám* (7,57,3)

und *hiraṇyáyam* (8,29,1). Das schließt nicht aus, daß ein uminterpretierter früherer I vorliegt; diesbezüglich können 1,124,8 und 4,58,9 doppeldeutig verstanden werden (Haudry, Kulikov, ll.cc.).

4.3. Durch die Valenzreduktionen werden verschiedene Satzglieder der zugrundeliegenden Konstruktion betroffen: $A_{ob\text{-}w}$ in 2.1.3., $A_{ob\text{-}e}$ in 2.2.1. und D_{emp} in 2.2.2. – Der Gebrauch des Mediums zieht jedoch nicht zwingend eine Valenzreduktion nach sich; s. u.a. 1,151,8 (ornativ) *yuvā́ṃ yajñáiḥ prathamā́ góbhir añjate* „Euch beide salben sie als erste mit Opfern, mit Milch“ bzw. 1,61,5 (translativ, s.o. 2.2.1.). – Das *-tá-*Adjektiv ist passivisch gebraucht, z.B. 4,3,10 *aktáḥ ... páyasā*; 6,5,6 *aktó vácobhiḥ*. Die mediopass. Belege des Stammes *ajyá-* gehören ausnahmslos zu *añj*, nicht zu *aj* (Kulikov 37ff.).

4.4. An mehreren Stellen sind verschiedene Funktionen des I nebeneinander belegt: 4,3,10 *ṛ̥téna* (kaus), *páyasā* (üb); 6,5,6 *dyúbhiḥ* (pro-soz), *vácobhiḥ* (üb); 9,10,3 *práśastibhiḥ*, *góbhiḥ* (üb), *dhāṭ̥́bhiḥ* (ag). – Ähnliches beim Dativ: 9,109,20 *índrāya* (comm), *mádāya* (fin).

4.5. Auffällig ist der häufige Gebrauch der LP *sám* (28 Belege, u.a. oben 10,88,4 (2.1.1.); 3,38,3 (2.1.2.); 1,188,11 (2.1.3.); 10,85,47 (2.2.2.); s. auch weiter u.a. 10,87,16 *yáḥ páuruṣeyeṇa kraviṣā samaṅkté* „Wer sich mit blutigem Menschenfleisch beschmiert“). An der Mehrzahl der Stellen ist es offenbar die Aufgabe der Partikel, das aus dem Sachverhalt resultierende „Zusammensein“ von übermittelter Substanz und betroffener Person zu betonen. Damit zeigt sich deutlich, daß *sám* nicht nur bei soziativer Funktion des I stehen kann.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

arc

Haudry 1977: 332f.; Jamison 1983: 79f.; Schlerath 1985: passim; Gotō 1987: 97ff.; Roesler 1997: 196ff.; Werba 1997: 166f.; Kümmel 2000: 105f.; Kulikov 2001: 47ff.; 2003: 335; Jamison 2006: 133ff.; Krisch 2006: 494ff.

1. Bedeutung

(1) „singen, jem. etw. durch Singen zukommen lassen (‚zusingen')",
(2) „besingen"

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a: translativ

LPs: (mit D) *prá, á*, Ø

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$ – D_{emp} (± LP): 30 Belege + 2 pass. Belege

5,16,1 (D) *bṛhád váyo hí bhānávé 'rcā devā́yāgnáye*
„Hohe Lebenskraft singe doch dem Strahl, dem göttlichen Agni zu!"

6,16,22 (*prá*, D) *prá vaḥ sakhāyo agnáye stómaṃ yajñáṃ ca dhṛṣṇuyā́ árca*
„Trage euerm Agni, ihr Freunde, Lied und Opfer zuversichtlich vor!"

weiter u.a.: 2,17,1 (D) *tád asmai návyam ... arcata*; 3,13,1 (*prá*, D) *prá ... devā́ya ... bárhiṣṭham arca*

2.1.2. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$: 9 Belege

1,10,1 *árcanty arkám arkínaḥ*
„Die Sänger singen das Lied."

weiter u.a.: 5,33,9 *ānūkám ... ārcat*; 1,173,1 *árcāma ... svàrvat*

2.1.3. zweiwertig: N_{st} – D_{emp} (± LP): 12 Belege

6,45,4 (D) *sákhāyo bráhmavāhasé 'rcata*
„Ihr Freunde, singt ihm, dem die Darbringung des Gedichts gilt!"

weiter u.a.: 5,22,1 (*prá*, D) *prá ... árcā pāvakáśociṣe*; 5,59,1 (D) *árcā divé*

2.2. Perspektive b: ornativ

LPs: *abhí* (A, Ø), *ánu* (A), *prá* (A, Ø), Ø

2.2.1. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (+ LP) – $I_{üb}$: 9 Belege + 1 pass. Beleg

3,51,4 (A, *abhí*) *nṛ́ṇā́m u tvā nṛ́tamaṃ gīrbhír uktháir abhí prá vīrám arcatā sabā́dhaḥ*
„Dich, den mannhaftesten der Männer, mit Reden, mit Liedern – besinget inbrünstig den Helden!" (Gld.)

5,29,12 (A, *abhí*) *návagvāsaḥ sutásomāsa índraṃ dáśagvāso abhy àrcanty arkáiḥ*
„Die Navagvas mit ausgepreßtem Soma, die Daśagvas besingen den Indra mit Gesängen."

weiter u.a.: 6,22,1 *índraṃ táṃ gīrbhír abhy àrca*; 6,50,6 *abhí ... arcéndram bráhmaṇā*

2.2.2. dreiwertig: N_{st} – LP – $I_{üb}$: nur der folgende Beleg

6,50,15 *evā́ nápāto máma tásya dhībhír bharádvājā abhy àrcanty arkáiḥ*
„So singen meine Enkel, die Bharadvājas, mit Liedern, mit Gesängen auf [sc. den betr. Gott] hin.“

2.2.3. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 22 Belege + 1 pass. Beleg

1,165,1 (A) *árcanti śúṣmaṃ vr̥ṣaṇo vasuyā́*
„Die Bullen besingen den Kampfgeist aus dem Wunsch nach Gütern.“

5,29,2 (*ánu*, A) *ánu yád īm marúto mandasānám ā́rcann índram papivā́ṁsaṁ sutásya*
„Als ihm, dem Berauschten, die Marut nachsangen, [dem] Indra, der vom Soma getrunken hatte“

9,97,4 (*abhí*, A) *abhy àrcāma devā́n*
„Laßt uns die Götter besingen!“

weiter u.a.: 6,21,6 (A) *árcāmasi ... tvā*; 8,92,5 (A, *abhí*) *tám v abhí prā́rcaténdram*

2.3. Perspektive unklar

ein- oder zweiwertig: N_{st} ± LP: 11 Belege

1,80,9 *sahásraṁ sākám arcata*
„Singt zu Tausend zusammen!“

5,52,1 *prá śyāvāśva dhr̥ṣṇuyā́rcā marúdbhir ŕ̥kvabhiḥ*
„Śyāvāśva, singe beherzt mit den singenden Marut darauf los!“

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ:
er: 5,45,7 *māsáḥ*

3.2. Instrumental:
AW: 1,132,5 *ójasā;* 10,36,5 *sā́mabhiḥ*
BU: 5,41,8 u. 7,43,1 *námobhiḥ*
soz.: 1,6,8 *anavadyaiḥ*; 1,160,4 *skámbhanebhiḥ*; 1,173,2 *vr̥ṣabhiḥ*; 5,52,1 *marúdbhiḥ*;

3.3. Dativ:
comm: 6,24,1 *nŕ̥bhyaḥ*
fin.: 1,132,5 *bā́dhe*; 1,166,7 *pītáye*; 5,13,1 *ūtáye*; 5,33,9 *vápuṣe*; 8,41,1 *prábhūtaye*; 10,12,4 *várdhāya*

3.4. Lokativ:
ru: 5,6,8 *dáme-dame*; 5,29,6 *sadhásthe*
geg: 7,43,1 *yajñéṣu*; 10,147,3 *medhásātā, dháne, páriṣṭiṣu*

3.5. Infinitiv:
7,43,1 *iṣádhyai*

3.6. LP:

1,160,4 *sám*

3.7. Adverbien:

1,52,15 *átra*; 1,80,9 *sākám*; 1,165,1 *vasūyā́*; 2,17,1 *aṅgirasvát*; 3,51,4 *sabā́dhaḥ*; 6,21,6 *tā́t*; 8,23,24 *nūnám*; 8,69,8 *dhr̥ṣṇú*; 10,92,13 *vásyaḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: Gegen die Annahme einer zusätzlichen Bedeutung „strahlen“ zu Recht Gotō und Roesler, ll.cc.

4.2. Perspektiven: Die Belegzahlen geben keine sichere Auskunft über die Rangfolge des sekundären und tertiären Aktanten in Perspektive a; diese kann nur in Analogie zu anderen Verben mit der gleichen Konstruktion festgelegt werden.

In Perspektive b ist der zweite Aktant meist belebt, aber unbelebte Begriffe sind nicht ausgeschlossen: 1,80,1 *ánu svarā́jyam;* 1,165,1 *śúṣmam;* 8,69,8 *púram;* 10,12,4 *ápaḥ*. Dazu wohl auch 4,1,14 *abhí kārám arcan* „sie besingen die Siegeshandlung“[137] und 10,148,3 *aryó vā gíro abhy àrca vidvā́n* „Oder stimme kundig in die Lieder des Fremdlings (bzw.: auf den Fremdling?) ein“ (wörtl.: „singe auf die Lieder zu“).

In 8,23,24 *nūnám arca víhāyase stómebhi sthūrayūpavát / r̥ṣe vaiyaśva dámyāyāgnáye* sind die Konstruktionen beider Perspektiven vermischt (aus ornativer Konstruktion $I_{üb}$: *stómebhiḥ*; aus translativer Konstruktion D_{emp}: *víhāyase ... dámyāyagnáye.*

4.3. Kasus: Der $A_{ob\text{-}e}$ in Perspektive a kann einerseits Begriffe enthalten, die auf der Grenze von Akk. des Inhalts und Akk. des effizierten Objekts stehen (z.B. 1,10,1 u.ö. *arkám;* 1,54,3 u.ö. *vácaḥ;* 2,17,1 *návyam*), andererseits (seltener) effizierte Objekte („jem. etw. durch Singen erschaffen, zukommen lassen“), z.B. 1,132,5 *ā́yuḥ;* 1,151,6 *gātúm;* 1,155,1 *pā́ntam;* 3,32,3 *ójaḥ.*

4.4. Die wenigen intr.-pass. Belege zeigen keine Auffälligkeiten; passivisch kommen beide Perspektiven vor: 7,70,6 (Persp. a) *imā́ bráhmāṇy r̥cyante yuvábhyām* „Diese Sprüche werden euch rezitiert“, weiter 6,38,2; 8,38,10; 6,49,3 (Persp. b) *pāvaké ... r̥cyamā́ne* „die beiden Reinen (Nacht und Morgen), die gepriesen werden“ (Kulikov, l.c.). Ein *-ta*-Adjektiv ist nicht belegt. – Seltene mediale Formen ohne Auswirkungen auf die Valenz stehen in 5,41,8 *abhí vo arce poṣyā́vato nŕ̥n* „Ich besinge für euch die Wohlstand bringenden Männer“, wieter 6,22,1 *índraṃ táṃ gīrbhír abhy àrca ābhíḥ*; 10,64,3 *agníṃ devéddham abhy àrcase girā́*.

[137] Zu 1,80,1ff. und 4,1,14 anders Krisch l.c.: 497.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu dem problematischen *arcayaḥ* in 3,44,2 s. Jamison, Gotō und Roesler ll.cc.

av^{i}

Narten 1964: 86ff.; Jamison 1983: 71; Gotō 1987: 106ff.; García Ramon 1996: 39f.; Werba 1997: 274; Kümmel 2000: 109f.; Krisch 2006: 538ff.

1. Bedeutung

„fördern, unterstützen, helfen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ánu* (A), *abhí* (A, 1x), *úd* (A), *úpa* (A/D/Ø), *prá* (A/Ø, sehr häufig), *sám* (I, 1x), Ø

2.1. dreiwertig: $N_{st} – A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$ (± LP)

4,31,12 *asmā́ṁ aviḍḍhi viśváhéndra rāyā́ párīṇasā*
„U n s fördere jederzeit, Indra, mit Reichtum und Fülle!“

weitere Belege s.u. 4.3.

2.2. zweiwertig:

2.2.1. $N_{st} – A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 2.1. u. 2.2.1. zus.: 265 Belege

2,15,9 *jaghántha dásyum prá dabhī́tim āvaḥ*
„Du hast den Dasyu erschlagen, den Dabhīti gefördert.“

weiter u.a.: 2,11,11 *paurá índram āva*; 2,13,9 *yád dha codám ā́vitha*; 2,31,2 (*úd*) *úd avatā .. rátham*; 3,8,10 *asmā́ṁ avantu*; 4,16,7 (*prá*) *prā́vat te vájram pr̥thivī́*; 9,97,39 (*abhí*) *sómo ... abhí no jyótiṣāvīt*; 10,113,10 (*ánu*) *dyā́vāpr̥thivī́ ... ánu śúṣmam āvatām*

2.2.2. $N_{st} – D_{emp}$ (+ *úpa*): 3 Belege

1,161,10 *kíṁ svit putrébhyaḥ pitárā úpāvatuḥ*
„Haben den Söhnen die Eltern geholfen?“

weiter s.u. 4.2.

2.2.3. N_{st} – LP: 4 Belege

8,35,11 *jáyataṃ ca prá stutaṃ ca prá cāvatam*
„Sieget und stimmet das Lob an und helfet weiter!“ (Gld.)

weiter: 7,84,5 *prā́vat*; 10,26,1 *pūṣā́ aviṣṭu*; 10,140,2 *putró ... úpāvasi*

2.3. einwertig: N_{st}: 8 Belege

6,50,14 *stutā́ mántrāḥ kaviśastā́ avantu*
„Die vorgetragenen Sprüche, von Sehern ausgesprochen, sollen helfen!“

weiter u.a.: 5,87,6/7; 6,61,6; 7,18,2

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 4,52,6 *ánu svadhā́m*

3.2. Instrumental

mi:	9,97,39 *jyótiṣā*
kaus:	7,33,3 *bráhmaṇā*; 10,108,2 *bhiyáṣā*
soz:	7,83,6 *tŕ̥tsubhiḥ sahá*; 9,69,10 u.ö. *deváiḥ*
AW:	7,34,14 *námobhiḥ*; 8,12,2 *yéna* [sc. *mádena*]
AW – BU:	7,69,4 *śácībhiḥ*; 8,3,2 *abhíṣṭibhiḥ*; 8,3,9 *yéna* [sc. *bráhmaṇā*]; 10,131,5 *kā́vyaiḥ*
AW – soz:	7,57,5 *sumatíbhiḥ*
pro:	7,18,2 *dyúbhiḥ*

3.3. Dativ

fin:	1,116,21 *ráṇāya*, *sanáye*; 1,127,2 *jūtáye*; 5,46,7 *tujáye, vā́jasātaye*; 8,37,6 *kṣatrā́ya*; 9,61,22 *hántave*; 10,35,11 *vr̥dhé*

3.4. Lokativ

ru:	6,23,2 *diví*; 7,34,12 *vikṣú*; 7,83,5 *diví*; 10,120,7 *duroṇé*
geg:	1,4,8 *vā́jeṣu*; 1,100,9 *vā́jasātau*; 1,176,5 *ājáu*, *vā́jeṣu*; 6,25,1 *vr̥trahátye*; 6,52,16 *háve*; 7,67,6 *dhīṣú*; 8,36,7 *nr̥ṣā́hye*; 10,103,7 *yutsú*

3.5. Adverb

1,23,12 *átaḥ*; 1,49,2 *adyá*; 3,50,2 *pradívaḥ*; 5,40,7 *ihá*; 7,83,5 *ádha*; 8,80,2 *śáśvat*

4. Bemerkungen

4.1. Zur Bewertung der LPs[138] als Aktanten s.o. B. b. III./IV.

4.2. Der Dativ als Kasus für den zweiten Aktanten kommt nur an drei Stellen vor, immer neben *úpa*. Außer 1,161,10 (s.o. 2.2.2.) sind dies 10,97,14 *anyásyai* (so für Sandhi *anyásyā* gegen Pp. *anyásyāḥ*, s. Oldenberg, Noten z. St.[139]) und 10,146,2 *vr̥ṣāravā́ya*. Die Bindung des Dativs an die LP *úpa* wird in 10,97,14 besonders deutlich, da hier parallele Formulierungen ohne *úpa* mit A sowie mit *úpa* und D nebeneinanderstehen: *anyā́ vo anyā́m avatv anyā́nyásyā úpāvata* „Eines soll das andere unterstützen; helfet eines dem anderen!“ Allerdings gilt das Umgekehrte nicht, da neben *úpa* in 8,72,12 der A *avatám* (*úpāvatāvatám*) erscheint und in 10,140,2 kein BN vorliegt. Die Konstruktion mit Dativ ist auch bei anderen Verben des Helfens belegt; s. dazu oben C.a.V.1.6.1.5.

---

[138] In 8,23,12 *prā́va nas toké tánaye samátsv ā́* rechnet Krisch , l.c.: 541 mit einer LP *ā́*. Jedoch dürfte emphatisches *ā́*, nicht zuletzt wegen der Wortstellung, wahrscheinlicher sein; s. auch Dunkel 1997.

[139] Das Problem der Kasusendung des Pronomens an dieser Stelle ist im Zusammenhang zu sehen mit *asyā* in 4,42,8 (*tā́ ā́yajanta trasádasyum asyā índraṃ ná vr̥tratúram* ...) und 4,42,9 (*áthā rā́jānaṃ trasádasyum asyā vr̥trahā́ṇaṃ dadathur* ...). Da es an diesen Stellen ebenso wie in 10,97,14 um den gleichen femininen Pronominalausgang (-)*asyā* geht, liegt noch nicht die spätere Ersetzung des D durch den G vor, sondern es handelt sich um rein phonetische Ersetzungsvorgänge ohne zugrundeliegende Funktionsänderung der Kasus; vgl. Oldenberg, Noten zu 4,42,8/9; Wackernagel, Ai. Gr. III: 40 u.; Oertel, Kl. Schr. I: 444,

4.3. Daß sich die zahlreichen Funktionen des I oft nicht eindeutig trennen lassen, ist nichts Besonderes. Neben *av*^{i} ist davon aber vielfach auch der $I_{üb}$ betroffen, der oft nicht klar von I_{mi} oder I_{AW} zu unterscheiden ist. Dies gilt v.a. für den sehr häufigen I von *ūtí-* oder *ávas-*, z.B. in 1,53,10 *tvám āvitha suśrávasaṃ távotíbhis táva trā́mabhir indra tū́rvayāṇam* „Du hast mit deinen Hilfen den Suśravas unterstützt, mit deinen Schutzmaßnahmen, Indra, den Tūrvayāṇa." Mit *ūtíbhiḥ* und *trā́mabhiḥ* können einerseits Mittel oder allgemeine Fähigkeiten Indras gemeint sein, die unabhängig von dem konkreten Sachverhalt bei ihm verbleiben ($I_{mi, AW}$; Zirkumstant); genauso gut kann gemeint sein, daß Indra seinem Schützling Kraft verleiht, die auf diesen übergeht ($I_{üb}$; Aktant). Deshalb kann eine genaue Anzahl der jeweiligen Belege für die dreiwertige und die zweiwertige Konstruktion (oben 2.1. und 2.2.1.) nicht angegeben werden. Immerhin kann man zumindest an den folgenden Stellen aufgrund der lexikalischen Bedeutungen der fraglichen Nomina mit relativ klaren Fällen des $I_{üb}$ rechnen: 1,112,18 *sám + iṣā́*; 3,62,3 *dákṣiṇābhiḥ*; 4,31,12 *rāyā́ / párīṇasā*; 5,83,4 *rétasā*; 6,61,4 *vā́jebhiḥ*; 8,9,5 *téna* [sc. *bheṣajéna*]; 8,36,3 *ūrjā́*; 8,46,11 *vā́jebhiḥ*; 8,75,14 *vr̥dhā́*.

4.4. Im Bereich der Zirkumstanten besteht bei Bezeichnung gleichartiger begrifflicher Relationen Konkurrenz zwischen D_{fin} und dem – viel häufigeren – L_{geg}; vgl. mit D 5,46,7 *prā́vantu nas tujáye vā́jasātaye* „Sie sollen uns unterstützen zur Fortpflanzung, zum Beutegewinn" gegenüber dem L in 6,15,15 *ávā no maghavan vā́jasātau* „Unterstütze uns, Gabenreicher, beim Beutegewinn!". In ähnlicher Weise lassen sich v.a. noch folgende Stellen kontrastieren: 1,116,21 *ráṇāya, sanáye* vs. 1,54,6 *dháne*, 1,176,5 *ājáu* u.a.; 1,127,2 *jūtáye* vs. 1,112,21 *javé*; 8,8,21 u. 8,80,2 *vā́jasātaye* vs. 1,110,9 u.a. *vā́jasātau*; 9,61,22 *hántave* vs. 10,131,4 *kármasu*; 10,38,1 *sātáye* vs. 1,36,17 *sātáu*. Zum genauen Ausmaß der Überschneidung beider Kasus s. Kap. C.a.X.

4.5. Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion liegen nicht vor.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

^{2}*as*

Haudry 1977: 252f.; Joachim 1978: 39; Werba 1997: 335f.; Kümmel 2000: 114; Kulikov 2001: 386ff.; Krisch 2006: 645ff.

1. Bedeutung

„werfen, schleudern, schießen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a (translativ) „etw. irgendwohin werfen“

LPs: *ápa* (adv/Ø), *áva* (Ø), *ā́* (Ø), *párā* (Ø), *prá* (A/Ø), *ví* (Ø), Ø

2.1.1. dreiwertig:

2.1.1.1. N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp}: 6 Belege

3,30,17 *brahmadvíṣe tápuṣiṁ hetím asya*
„Schleudere das heiße Geschoß auf den Brahmanhasser!“

weiter: 1,103,3 *dásyave hetím asya*; 6,52,3 *brahmadvíṣe ... hetím asya*; 6,62,9 *rákṣase hetím asya*; 7,104,25 *rákṣobhyo vadhám asyatam*; 10,133,3 *ástāsi śátrave vadhám*

2.1.1.2. N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – LP/A_{ri} (+ LP) / adv (+ Ab_{sep}): 16 Bel. + 2 Bel. mit ell. fehlendem A

1,39,1 (*prá*, Ab) *prá yád itthā́ parāvátaḥ śocír ná mā́nam ásyatha*
„Wenn ihr so aus der Ferne eure Melodie vorauswerfet wie die Glut [ihren Schein]“ (nach Gld.)

4,30,20 (*ví*) *śatám aśmanmáyīnām purā́m índro vy à̀syat / dívodāsāya dāśúṣe*
„Hundert der steinernen Burgen schleuderte Indra auseinander zugunsten des opferspendenden Divodāsa.“

weiter u.a.: 1,114,4 (adv, Ab) *āré asmád ... héḷo asyatu*; 1,121,13 (*prá*, A_{ri}) *prā́sya pārám*; 1,140,10 (*áva*, A) *avā́sya śíśumatīḥ*; 3,24,1 (A, *ápa*) *abhímātīr ápāsya*; 4,18,8 (A, *párā)* *mámac caná tvā yuvatíḥ parā́sa*; 10,30,2 (*ā́*, A) *tám ā́syadhvam ūrmím*

2.1.2. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$: 5 Belege

1,172,2 *āré áśmā yám ásyatha*
„Fern [sei] der Stein, den ihr schleudert!“

weiter u.a.: 3,53,22 *phénam asyati*; 4,22,2 *vr̥ṣándhiṃ ... ásyan*; 10,61,8 *sá ... phénam asyat*

2.2. Perspektive b (ornativ) (?) „jem. mit etw. bewerfen“

LP: *ví*, Ø

2.2.1. dreiwertig: $N_{st} – A_{ob\text{-}w} – I_{üb}$: nur folgender Beleg

4,3,11 *ṛténā́driṃ vy àsan bhidántaḥ*
„Mit der Wahrheit sprengten sie den Fels auseinander, [ihn] zerspaltend."

2.2.2. zweiwertig (nur A-I): nur folgender Beleg

2,24,8 *tásya sādhvī́r íṣavo yā́bhir ásyati*
„Dessen Pfeile treffen richtig, mit denen er schießt."

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental
mi: 4,22,2 *bāhúbhyām*
soz: 10,67,3 *sákhibhiḥ*

3.2. Dativ
comm: 4,30,20 *dívodāsāya*

3.3. Ablativ
kaus: 4,18,8 *mámat*

3.4. Lokativ
geg: 10,61,8 *ājáu*

3.5. Adverb
10,30,2 *adyá*; 10,42,1 *lā́yam*

4. Bemerkungen

4.1. Für die Wertung der LPs als Aktanten s.o. B. b. III./IV.

4.2. Der Kontrast zwischen A *yám* in 1,172,2 (2.1.2.) und I *yā́bhiḥ* in 2,24,8 (2.2.2.) bei der Codierung des dynamischen Begriffs macht die Unterscheidung zweier Perspektiven erforderlich (Haudry, Kulikov, ll.cc.). Allerdings liegt die ornative Perspektive in den entsprechenden Belegen (2.2.) allenfalls als Grenzfall vor. Die Instrumentale *ṛténa* (4,3,11) und *yā́bhiḥ* (2,24,8) stehen funktional auf der Grenze zwischen ‚Mittel' und ‚übermittelte Substanz' (s.o. C.a.II.), und auch bei dem Verb ^{2}as kann nur bedingt von „Übermitteln" gesprochen werden; von dem prototypischen Fall des Übermittelns, der Ausstattung eines Adressaten mit einem Gegenstand, dessen Erhalt im Sinne des Adressaten ist, sind die entsprechenden Belege doch deutlich abgesetzt. Ein wieteres Problem für die Einstufung als ornativ verursacht in 4,3,11 die LP *ví*, die – zusätzlich zu den Angaben im Schema unter 2.2.1. – als eigener Aktant zu werten ist. Dann ergibt sich für diese Stelle als Alternative eine Analyse nach 2.1.1.2.: *ví* ist tertiärer Aktant, *ádrim* sekundärer Aktant – dabei nicht $A_{ob\text{-}w}$, sondern $A_{ob\text{-}e}$, da näher zum Verb gehörend als *ví* – und *ṛténa* ist als I_{mi} nun Zirkumstant. Da aber andererseits die

begriffliche Parallelität von *ṛténa* und *yā́bhiḥ* in 2,24,8 nicht zu verkennen ist, bildet 4,3,11 einen Übergangsfall mit nicht eindeutiger Analysemöglichkeit[140].

4.3. Intr.-pass. Fälle des verb. fin. mit Valenzreduktion sind nicht belegt; die beiden Belege mit Medium (7,20,3; 10,30,2) fallen unter den dreiwertigen Konstruktionstyp 2.1.1.2. (s.o.). Das Verbaladj. auf *-ta-* hat pass. Bed.: 1,32,7 *vṛ́trо ... vyàstaḥ*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

[140] Die Stelle 1,121,10, von Haudry, l.c., als Beleg für doppelten Akkusativ, also für A an der Position des zweiten und des dritten Aktanten gefaßt, bleibt hier wegen des unsicheren Textverständnisses außer Betracht.

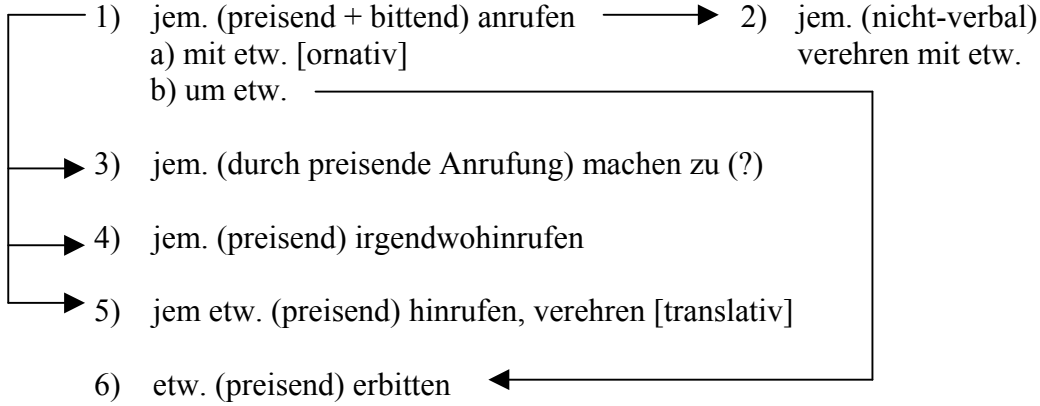
īḍ

Haudry 1977: 357f.; Joachim 1978: 45; Michelini 1983 [1986]: 53ff.; Werba 1997: 452; Kümmel 2000: 122.

1. Bedeutung

„sich preisend/bittend jem./etw. zuwenden“

Im einzelnen lassen sich mehrere Ausprägungen unterscheiden, die in verschiedener Weise untereinander zusammenhängen:



LPs: *á́* (A/Ø), *úpa* ([ell.]A), *prá* ([ell.]A), *práti* (A), Ø

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1a), dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$

4,55,3 *prá pastyā̀m áditiṁ síndhum arkáiḥ svastím īḷe sakhyā́ya devī́m*
„Die Pastyā, Aditi, die Sindhu rufe ich mit Preisliedern an, die Göttin Svasti zur Freundschaft.“ (Gld.)

weitere Belege: 6,2,2 *tvā́m – gīrbhíḥ – íḷate*; 7,76,6 *práti tvā – stómaiḥ – īḷate*; 8,60,3 (pass.) *íḍyaḥ – víprebhiḥ – mánmabhiḥ*

2.2. Bedeutung (1a), zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP)

3,6,3 *yádī víśo mā́nuṣīr devayántīḥ práyasvatīr íḷate śukrám arcíḥ*
„wenn die menschlichen Stämme gottgefällig, Labung anbietend die glänzende Flamme anrufen“

weitere Belege: 1,1,1 *agním īḷe*; 5,8,3 *tvā́m ... īḷate víśaḥ*; 6,16,46 *agním īḷīta ... havíṣmān*

2.3. Bedeutung (1b), dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w\text{-}p}$ – $A_{ob\text{-}w\text{-}s}$ / dir. Rede

4,25,3 *ká ādityā́ṃ áditiṃ jyótir īṭṭe*
„Wer ruft die Ādityas und Aditi um das Licht an?“

10,85,22 *námaseḷāmahe tvā / anyā́m iccha prapharvyàm*
„Unter Verehrung bitten wir dich: Eine andere suche dir, ein junges Mädchen!“[141]

weitere Belege: 1,134,5 *tvā́ṃ tsarī́ ... bhágam īṭṭe*; 6,16,4 *tvā́m īḷe ... bharató ... śunám*; 7,24,5 *tvā ... arká īṭṭe vásūnām* (G_p statt $A_{ob\text{-}w\text{-}s}$); 8,71,14 *agním īḷiṣva ... chardíḥ*

2.4. Bedeutung (2), dreiwertig: $N_{st} – A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$

1,84,18 *kó agním īṭṭe havíṣā ghr̥téna*
„Wer verehrt Agni mit Opferguß aus Butterschmalz?“

weitere Belege: 3,1,15 *īḷe ... tvā ... havírbhiḥ*; 5,28,1 *devā́ṁ īḷānā havíṣā ghr̥tā́cī*; 7,53,1 *prá dyā́vā yajñáiḥ pr̥thivī́ námobhiḥ ... īḷe*; 10,53,2 *íḷāmahā íḍyān ā́jyena*

2.5. Bedeutung (3), dreiwertig: $N_{st} – A_{ob} – A_{pr}$

8,43,20 *táṃ tvā́m ájmeṣu vājínaṃ tanvānā́ agne adhvarám / váhniṁ hótāram īḷate*
„Als solchen machen sie dich, den auf den Bahnen Siegreichen, wenn sie das Opfer, o Agni, vollziehen, preisend zum Fahrer und zum Hotr̥.“

weitere Belege: 1,96,3 *tám īḷata ... yajñasā́dham*; 1,128,8 *agníṁ hótāram īḷate*; 3,10,2 *tvā́m ... r̥tvíjam ... hótāram īḷate*

2.6. Bedeutung (4), dreiwertig: $N_{st} – A_{ob} –$ LP (± A_{ri})

5,17,1 *ā́ yajñáir deva mártya itthā́ távyāṁsam ūtáye / agníṃ kr̥té svadhvaré pūrúr īḷītā́vase*
„Mit Opfern soll der Sterbliche, o Gott, so den Stärkeren zur Hilfe, der Pūru den Agni bei vorbereitetem Opfer zur Unterstützung preisend herrufen.“

außerdem vermutlich: 10,35,10 *ā́ ... barhíḥ ... devā́ṁ īḷe*

2.7. Bedeutung (5), dreiwertig: $N_{st} – A_{ob\text{-}e} – D_{bet}$

5,12,6 *yás te agne námasā yajñám īṭṭe*
„Wer dir, Agni, unter Verneigung preisend das Opfer darbringt“

sonst kein sicherer Beleg vorhanden.

2.8. Bedeutung (6), zweiwertig: $N_{st} – A_{ob\text{-}w\text{-}s}$
(evtl. auch als zweiwertige Variante von Bed. (1b) zu verstehen)

3,48,3 *upasthā́ya mātáram ánnam aiṭṭa*
„Zu seiner Mutter tretend bat er um Speise.“

weitere Belege: 3,1,15 *īḷe – sakhitvám, sumatím*; 7,91,2 *suṣṭutír ... mārḍīkám īṭṭe suvitáṃ*; 7,93,4 *víprāḥ ... ī́ṭṭe rayím*

[141] Vgl. Narten 1986b: 34-42 (= 1995: 331-339).

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 7,2,3 *antáḥ ródasī*

3.2. Instrumental

mi: 5,14,3 *srucā́*
soz: 6,16,4 *vājíbhiḥ*
AW: 2,3,3 *mánasā*; 5,31,4 *devayajyáyā*
ag: 3,29,2 *jāgr̥vádbhiḥ*; 8,60,3 *víprebhiḥ*; 10,24,4 *vimadéna*

3.3. Dativ

comm: 1,75,4 u. 9,66,1 *sákhibhyaḥ*; 1,146,5 *árbhāya*; 5,69,3 *tokā́ya, tánayāya*; 8,71,14 *sudītáye*
fin: 1,112,1 *pūrvácittaye, iṣṭáye*; 1,146,5 *jīváse*; 1,180,2 *vā́jāya, iṣé*; 3,13,2 u.ö. *ávase*; 4,55,3 *sákhyāya*; 5,17,1 u.ö. *ūtáye*; 6,16,7 *devávītaye*; 7,11,2 u.ö. *dūtyā̀ya*

3.4. Genitiv

poss: 1,146,5 *maháḥ*; 6,49,2 *viśó-viśaḥ*; 10,84,4 *bahūnā́m*

3.5. Lokativ

ru: 1,44,4 *vyùṣṭiṣu*; 3,55,12 *sádasi antáḥ*; 4,7,2 u.ö. *vikṣú*; 6,15,2 *vanaspátau*
geg: 1,134,5 *takvavī́ye*; 3,10,2 u.ö. *yajñéṣu*; 5,1,7 u.ö. *adhvaréṣu*

3.6. Adverb

7,8,1 *sabā́dhaḥ*; 7,11,2 *sadám*; 7,94,5 *itthā́*; 8,34,8 *devatrā́*

4. Bemerkungen

4.1. Der Bedeutungskern „sich preisend/bittend jem./etw. zuwenden“ ist kontextuell sehr stark aufgefächert (s.o. 1.). Dabei stehen ‚Preis‘ und ‚Bitte‘ angesichts des in der vedischen Religion dominierenden do-ut-des-Prinzips[142] in engstem Konnex miteinander und sind letztlich synchron nicht als zwei verschiedene Komponenten zu betrachten[143]. – Gegenüber der Annahme einer derart breit aufgefächerten Bedeutung bleibt grundsätzlich die Alternative zu prüfen, überall mit einer einheitlichen Bedeutung „preisen“ durchzukommen. Gegen diese Alternative sprechen aber – auch nach Ausweis des jeweiligen Kontextes – v.a. die Belege der Bedeutungen 1b (s.o. 2.1.2.) und 6 (s.o. 2.6.). An den für die Bedeutung 3 in Anspruch genommenen Stellen scheint indes kaum irgendwo einfaches „preisen“ zwingend ausgeschlossen zu sein (8,43,20 – s.o. 2.3. – : ~ „dich, den Siegreichen, preisen sie als Fahrer und Hotr̥“ o.ä.), aber die angesetzte Bedeutung 3 wird vom Kontext empfohlen und ist – zumal eine Auffächerung ohnehin angenommen werden muß – deshalb zumindest zu erwägen. – Da die Festlegung auf eine der Bedeutungsvarianten an einer Reihe von Stellen schwierig ist, sind für die einzelnen Varianten jeweils eine Reihe von hinreichend sicheren Belegen, aber keine absoluten Zahlen angegeben. Immerhin liegen der Beschreibung der Kon-

[142] S. z.B. Oldenberg 1923: 307ff.
[143] Überlegungen zum Zustandekommen des Bedeutungsspektrums von *īḍ* stellt Michelini, l.c., an.

struktionen von *īḍ* ca. 100 Belege zugrunde. – In 3,1,15 *ī́ḷe ca tvā yájamāno havírbhir ī́ḷe sakhitvā́m sumatíṃ níkāmaḥ* „Und ich verehre dich als Opferherr mit Opfergüssen, ich bitte um deine Freundschaft, dein Wohlwollen, voller Verlangen“ stehen in parallel gebauten Sätzen die Bedeutungen 2 und 6 nebeneinander. Man könnte von einer „Auflösung“ einer Konstruktion der Bedeutung 1b in zwei separate Sätze sprechen.

4.2. Verschiedene Belege des Instrumentals lassen sich nicht eindeutig nur einer der Funktionen dieses Kasus zuweisen: In 6,2,2 *tvā́m hí ṣmā carṣaṇáyo yajñébhir gīrbhír ī́ḷate* „Dich verehren ja die Leute mit/unter Opfern mit Liedern“ kann *yajñébhiḥ* sowohl als I_{BU} oder I_{AW} (Zirkumstant; neben *gīrbhíḥ* als $I_{üb}$) als auch parallel zu *gīrbhíḥ* ebenfalls als $I_{üb}$ (Aktant) aufgefaßt werden. (Ähnlich 5,60,1 *námobhiḥ*; 7,53,1 *yajñáiḥ, námobhiḥ*).

4.3. Folgende Kasuskonkurrenzen bei der Bezeichnung gleichartiger Relationen – z.T. über die Grenze von Aktant und Zirkumstant hinweg – lassen sich feststellen:
a) $A_{ob\text{-}w\text{-}s}$ (s.o. 2.1.2.; 2.6.) vs. D_{fin} (s.o. 3.3.). Am deutlichsten ist 8,71,14, wo beide Kasus parallel gebraucht werden: *agním īḷiṣvā́vase gā́thābhiḥ śīrā́śociṣam / agníṁ rāyé purumīḷha śrutáṃ náro ’gníṁ sudītáye chardíḥ* „Den Agni rufe an um Beistand mit Liedern, den mit heißer Flamme, den Agni um Reichtum, Purumīḷha, den berühmten [sollen] die Männer [anrufen], den Agni für den Glanzreichen um Schutz“; weiter u.a. 3,1,15 *īḷe sakhitvám* vs. 4,55,3 *īḷe sakhyā́ya*; 7,93,4 *ī́ṭṭe rayím* vs. 1,180,2 *vā́jāyéṭṭe* (vgl. auch die Belege bei Michelini, l.c.: 54f.);

b) I_{AW} vs. L_{geg}: z.B. 6,2,2 (s. auch 4.2.) *yajñébhir ... ī́ḷate* vs. 5,21,3 *yajñéṣu devám īḷate*; weiter u.a. 5,17,1 *yajñáiḥ* vs. 3,10,2 *yajñéṣu*;

c) I-D-G-L zur Bezeichnung des Agens in passivischen Sätzen: u.a. 3,29,2 *jāgr̥vádbhiḥ* – 1,75,4 *sákhibhyaḥ* – 1,146,5 *maháḥ* (mit D *árbhāya* koordiniert!); 6,49,2 *viśó-viśaḥ* – 6,2,7 *vikṣú*. Näheres bei Hettrich 1990.

d) Die einzige Stelle mit G_p – hier anstelle von $A_{ob\text{-}w\text{-}s}$ – ist 7,24,5 *tvā ... arká īṭṭe vásūnām* (Bed. 1b, s.o. 2.1.2.).

4.4. Ellipse des $A_{ob\text{-}w\text{-}p}$ kommt gelegentlich vor: 3,52,5 *prá yát stotā́ jaritā́ tū́rṇyartho vr̥ṣāyámāno úpa gīrbhír ī́ṭṭe* „wenn der Lobpreiser, der Sänger, zum Ziel drängend, mannhaft [dich] mit Liedern anruft“; weiter 1,180,2; 4,25,1; 7,8,1.

4.5. Intr.-pass. Sätze mit finiten Formen gibt es nicht, aber mit Verbaladjektiven, meist solchen der Notwendigkeit, sind sie nicht selten: 6,2,7 *ádhā hí vikṣv ī́ḍyó ’si priyó no átithiḥ* „Da bist du ja unter den Stämmen als unser lieber Gast anzurufen“; außerdem u.a. 1,1,2 *ī́ḍyaḥ*; 1,75,4 *ī́ḍyaḥ*; 1,79,5 *īḷényaḥ*; 1,146,5 *īḷényaḥ*; 2,3,3 *īḷitáḥ*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

īś́

Joachim 1978: 47ff.; di Giovine 1990: 248ff.; Kümmel 1996: 23f.; Werba 1997: 424; Kümmel 2000: 123f.; Hettrich: im Druck (c).

1. Bedeutung

„verfügen über, herrschen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – G_p; keine LP[144]: 95 Belege

2,1,10 *tváṃ vā́jasya kṣumáto rāyá īśiṣe*
“Du verfügst über den aus Vieh bestehenden Siegespreis, über Reichtum.“

weiter u.a.: 3,16,1 (*vr̥traháthānām*); 4,15,5 (*agnéḥ*); 4,52,3 (*vásvaḥ*); 5,81,5 (*prasavásya*); 7,21,8 (*sáubhagasya*). Zu A statt G s.u. 4.3.

einwertig: (nur N: 19 Belege) u.a.: 2,24,1; 2,36,1; 3,51,4; 8,40,5

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

kaus: 1,11,8 u.ö. *ójasā*; 2,24,15 *bráhmaṇā*
AW – kaus: 8,23,15 *māyáyā*; 8,37,5 *ūtíbhiḥ*

3.2. Dativ

fin: 8,25,20 *dāváne*

3.3. Lokativ

ru: 2,28,6 *āré*; 5,87,3 u. 8,79,9 *sadhásthe*; 6,41,3 *pradívi*; 8,25,20 *dīrghápraṣadmani*; 10,185,2 *ádhvasu*
geg: 10,6,3 *vyùṣṭau*

3.4. Adverb

1,71,9 *satrā́*; 3,18,3 *yā́vat*; 3,51,4 *pradívaḥ*; 9,61,6 *viśvátaḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Im Unterschied zu *kṣā* gehören bei *īś* zu den Begriffen, über die verfügt wird, auch Abstrakta, bes. Verbalabstrakta; vgl. 2,28,6 *nimíṣaḥ* („Blinzeln“); 3,16,1 *vr̥traháthānām*; 5,81,5 *prasavásya*; 6,18,11 *yótoḥ*; 7,4,6 *dā́toḥ*; 8,37,5 *kṣémasya, prayújaḥ*; 10,6,3 *devávītaḥ*; 10,90,2 *amr̥tatvásya*.

4.2. Genitive von Konkreta und Abstrakta können parallel und asyndetisch konstruiert werden[145]: 6,18,11 *yásya nū́ cid ádeva ī́śe puruhūta yótoḥ* „über den kein Gottloser Macht hat, Vielgerufener, über sein Fernhalten[146]“; 7,4,6 *īśe rāyáḥ suvī́ryasya dā́toḥ*

[144] Zu *abhí* in 7,37,7 s.u. 4.3.
[145] So als Alternative Sgall 1958: 235.
[146] D. h. ‚den niemand fernzuhalten vermag‘.

„Er verfügt über Reichtum an guten Männern, über [dessen] Geben.“ Es wäre unzutreffend, in solchen Sätzen wegen entsprechender Übersetzungsmöglichkeiten in modernen Sprachen (~ ‚Er vermag Reichtum zu geben‘) auf Hilfsverbfunktion von *īś* zu schließen.

4.3. An wenigen Stellen ist der A an der Position des zweiten Aktanten belegt: 3,18,3 *yā́vad īśe*; 7,32,18 *yád indra yā́vatas tvám etā́vad ahám ī́śīya*; 7,37,7 *abhí yám devī́ nírṛtiś cid ī́śe*; 8,79,9 *yát své sadhásthe devā́nāṃ durmatī́r ī́kṣe*. In 3,18,3 ist adverbiale Verwendung nicht ausgeschlossen; der Gebrauch des G (*yā́vatas*) und des parallelen A (*etā́vad*) in 7,32,18 liegt innerhalb des Überlappungsbereichs beider Kasus; in 7,37,7 zeigt die zielorientierte LP *abhí* an, daß eine intensive Hinwirkung auf die gerade deshalb im A codierte Konstituente *yám* (sc. *índram*) vorliegt (s. zu beiden Stellen C.a.VI und Hettrich im Druck (c)); in 8,79,9 lassen inhaltliche Schwierigkeiten eine sichere syntaktische Deutung nicht zu. – Zur Konkurrenz von A und G beim 2. Aktanten nach Verben des Herrschens s. auch u. s.v. *pat*, 4.1. und grundsätzlich C.a.X.

4.4. Eine Alternative zu der Konstruktion mit asyndetischem G (s.o. 4.2. v.a. 7,4,6) liegt in 8,25,20 mit G und D_{fin} vor: *ī́śe hí pitvò ’viṣásya dāváne* „Er verfügt über ungiftige Speise, um [sie] zu geben.“

4.5. Eine begriffliche Nähe des G über die Aktant-Zirkumstant-Grenze hinweg besteht zu den Konstruktionen mit I_{kaus}; z.B. 1,11,8 *índram ī́śānam ójasā* „Indra, herrschend durch seine Macht“ (ähnlich 1,175,4; 8,6,41; 2,24,15 *ī́śāno bráhmaṇā*), was ein ~ ‚verfügend über die Macht‘ impliziert. Daß aber keine vollständige begriffliche Identität vorliegt, zeigt 8,17,9 *víśvasyéśāna ójasā* „über alles herrschend aufgrund dieser Macht“, wo der Kontrast zwischen beiden Kasus beobachtet werden kann.

4.6. Pass. Belege bzw. Belege mit elliptisch fehlenden Aktanten sind nicht vorhanden bzw. nicht nachweisbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

oc

Neisser 1902: 13f.; di Giovine 1990: 255ff.; Gotō 1993: 133f.; Werba 1997: 337; Kümmel 2000: 128f.; Kulikov 2001: 394f.

1. Bedeutung

„sich gewöhnen“

2. Konstruktionsmuster und Bemerkungen

Das Verb ist verbunden mit einer zweiten Konstituente im A ± *ní* (1,103,4 *tád*; 7,4,3 *ní ... gr̥bham*; 7,37,3 *deṣṇám*), I + *sám* (5,81,4 *raśmíbhiḥ sám* [dazu Renou EVP 15, 24; Kulikov]; 7,20,4 *sám ándhasā*) oder L + *sácā/ní* (6,59,3 *suté sácā*; 7,21,1 *ny àsmin*)[147]. Auch wenn wegen der geringen Zahl an Belegen Sicherheit kaum erreicht werden kann, liegt es nahe, diese Kasus von einer metaphorischen Bewegungskomponente innerhalb der Verbalbedeutung (~ ‚sich anpassen an‘) zu verstehen und sie demnach als Aktanten des Ziels einzustufen, z.B. 7,4,3 *ní yó gr̥bham páuruṣeyīm uvóca* ~ ‚der sich an das Ergreifen durch den Menschen angepaßt hat‘. Dann versteht sich der Gebrauch von A und L für den zweiten Aktanten von selber[148]; für I_{soz} + *sám* als Bezeichnung des Ziels einer Bewegung s. C.a.II.[149].

Als Zirkumstanten sind belegt: $I_{kaus\text{-}soz}$ *janúṣā* (7,21,1); L_{ru} *mádeṣu* (7,20,4); L_{geg} *vibhāgé* (7,37,3).

---

[147] Das Ptzp. *ūcúṣe* ohne 2. Aktanten in 10,33,6 bleibt für Valenzfragen beiseite. – Zu *yáthā* in 8,82,2 *yáthociṣé* „wie du gewohnt bist“ vgl. Hettrich 1988: 273f.

[148] Zu diesen Belegen für L_{zi} ist *yásmin* hinzuzunehmen an der periphrastisch konstruierten Stelle 1,40,5 *mántram ... yásmin ... devā́ ókāṁsi cakriré* „denSpruch, an den sich die Götter gewöhnt (angepaßt) haben“.

[149] Den Satz 5,81,4 *utá sū́ryasya raśmíbhiḥ sám ucyasi* mit der einzigen Prs.-Form des Verbs in RV versteht Kümmel, l.c., vermutlich veranlaßt durch I + *sám*, statisch: „und du bist mit den Strahlen der Sonne vertraut“. Da aber *sám* + I auch den Endpunkt eines dynamischen und gerichteten Geschehens bezeichnen kann, ist eine Übersetzung „und du gewöhnst dich an die Strahlen der Sonne“ durchaus möglich. Sie paßt einerseits besser zu der allgemeinen Funktion des *ya*-Präsens, andererseits zu dem Vordersatz in 5,81,4 *utá yāsi savitas trī́ṇi rocanā́* „Und du fährst, Savitr̥, zu den drei Lichtern“, der ebenfalls einen dynamischen Sachverhalt beschreibt und mit dem folgenden *sám ucyasi* durch *utá – utá* koordiniert ist, und schließlich zu der Bedeutung der zugrundeliegenden Wurzel *$*h_1eu̯k$*.

kan^{i}/*can*^{i}

Narten 1964: 94f., 111; Insler 1972a: 554; Hoffmann 1976: 367f.; Joachim 1978: 66f.; di Giovine 1990: 257ff.; Schaefer 1994: 27ff.; Krisch 1996: 32ff., 62f.; Werba 1997: 275; Kümmel 2000: 130ff.; Kulikov 2001: 241f.

1. Bedeutung

„sich erfreuen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}/G_p/L_{ru}/$I_{mi\text{-}kaus}$[150]: 21 Belege

3,28,5 (A) *ágne tr̥tī́ye sávane hí kā́niṣaḥ puroḷā́śaṁ sahasaḥ sūnav ā́hutam*
„Agni, bei der dritten Pressung sollst du dich doch an dem angebotenen Opferkuchen erfreuen, Sohn der Kraft!“

weiter: mit A: 1,51,8 *víśvét tā́ ... cākana*; 2,11,13 *yáṃ* [sc. *rayím*] *cākánāma*; mit G u.a.: 8,31,1 *índrasya cākanat*; 10,132,4 *ráthasya cākan*; 10,147,4 *rāyáḥ ... cākanat*; mit I: 1,120,10 *téna* [sc. *ráthena*] *... cākana*; 8,62,4 *yébhiḥ* [sc. *bráhmabhiḥ*] *... cākánaḥ*; mit L u.a.: 1,51,12 *sutásomeṣu cākánaḥ*; 2,11,3 *ukthéṣu ... yéṣu cākán*; 10,29,1 *váne ... cākán*.

Sonderfälle s.u. unter 4.

3. Zirkumstanten

3.1. Lokativ

ru: 1,122,14 *asmé*
geg: 1,51,8 *sadhamā́deṣu*; 3,28,5 *sávane*

3.2. Adverb

1,120,10 *bhū́ri*

3.3. LP

10,147,3 *ā́*

4. Bemerkungen

4.1. Wie bei *raṇ*^{i} wird stets die Freude an bereits Vorhandenem, nicht auf etwas Erwartetes bezeichnet.

4.2. Die syntaktische Einordnung der Kasus für den Gegenstand der Freude ist wie bei anderen bedeutungsähnlichen Verben schwierig:

Lexikalisch-semantische Merkmale des fraglichen Nomens, die die Kasuswahl beeinflussen, sind – möglicherweise wegen der begrenzten Anzahl der Belege – nicht sicher zu erkennen.

[150] Diese vier Kasus für den Gegenstand der Freude nennt auch Kümmel, l.c.: 130.

A und G sind auch hier als Aktanten zu werten; vgl. *mad*/*mand* 4.2.1./2. und *raṇ*^{i} 4.2.2./7.

Für I und L scheint weder die Einordnung als Aktant noch als Zirkumstant ausgeschlossen: So kann z.B. 1,51,12 *yáthā sutásomeṣu cākánaḥ* heißen „wie du dich bei den oder über die Somapressenden freust“, oder 1,120,10 *ténāhám bhū́ri cākana* „darüber [d.h. über den Wagen] oder deshalb [d.h. aufgrund des Wagens] habe ich mich sehr gefreut“. Immerhin ist folgendes zu beachten:

a) Ein sicher einwertiger Gebrauch des Verbums (ohne oblique Kasus) ist nur an zwei Stellen bezeugt: 4,24,9 und 10,31,4; wobei 4,24,9 wegen der abhängigen Partizipien *ávikrītaḥ* und *púnar yán* unter Sonderbedingungen steht.

b) Lediglich an den drei unter 3.1. genannten Stellen kann der L nicht als Aktant gewertet werden, weil diese Position bereits von einem anderen Nomen beansprucht wird; diesen stehen 11 Belege gegenüber, an denen Deutung als Aktant möglich erscheint.

c) Der I ist nur an den beiden unter 2. genannten Stellen belegt. Es gibt also keine Belege dieses Kasus, an denen man zu einer Bewertung als Zirkumstant gezwungen ist.

Insgesamt scheint also bei *kan*^{i}/*can*^{i} für I und L die Einordnung als Aktant näherzuliegen, ohne daß sich aber eine eindeutige Entscheidung treffen ließe. – Anzeichen dafür, daß sich I und L auf Nomina verschiedener lexikalischer Klassen verteilen, gibt es nicht.

4.3. Narten, l.c.: 95, erwägt, die Konstruktion mit A_{ob} auf Einfluß von *kā* „begehren“ zurückzuführen; Joachim, l.c., versucht statt dessen, mit Einwirkung textuell jeweils benachbarter Sätze mit A_{ob} („eine Art Attraktion“) zu rechnen. Angesichts des A_{ob} bei bedeutungsähnlichen Verben (*raṇ*^{i}, *mad*/*mand*) wird man aber auf diese Erklärung verzichten und in der Konstruktion mit A_{ob} eine reguläre Möglichkeit der Verben des sich Freuens über/an etw. sehen.

4.4. Neben der „Normalkonstruktion“ (s.o. 2.) stehen einige seltene Sonderfälle:

Das Verb in 8,74,11 *yáṃ tvā gopávano girā́ cániṣṭhad agne aṅgiraḥ* ist eine Augenblicksbildung nach dem Superlativ *cániṣṭha*- (Hoffmann, l.c.). Semantisch weicht die Form durch transitive Bedeutung ab: „du, den der Gopavana mit seinem Lied am meisten erfreuen soll“ (Hoffmann).

Kümmel (l.c.: 131f.) weist darauf hin, daß die seltenen Medialformen der Wurzel eine eigene Konstruktion haben: 1,169,4 *stútaś ca yā́s te cakánanta vāyó stánaṃ ná mádhvaḥ pīpayanta vā́jaiḥ* „Die Preislieder auf Vāyu, die auch dir [Indra] gefallen sollen/werden, sollen [ihn] wie die Brust durch süße [Milch] schwellen lassen durch Siege.“ (Kümmel); vgl. auch 5,31,13. Der Gegenstand der Freude bildet das Subjekt, der Träger steht im Dativ, soweit er genannt ist (*te* kann kaum mit Kümmel als Genitiv angesehen werden; vgl. Delbrück 1888: 141f. zum Dativ bei Verben des Schmeckens, Gefallens, Gelingens und hier C.a.V.1.6.1.b. und 1.2.2.).

Unter die reguläre zweiwertige Konstruktion (s.o. 2.) fällt auch der nur einmal belegte Denominativstamm *canasyá*-, der die Variante mit A_{ob} zeigt: 1,3,1 *áśvinā yájvārīr íṣo ... canasyátam* „Ihr Aśvin, erfreut euch an den opferbegleiteten Labungen!“

Auch die Periphrase *cánas dhā* „Freude entgegenbringen, sich erfreuen an“ bleibt im Rahmen der hier besprochenen Konstruktionen: Neben zwei Belegen mit L (1,3,6 *suté dadhiṣva naś cánaḥ* „Erfreue dich an unserem Soma!“; außerdem 8,32,6 *ukthé*) stehen 10 mit A[151] (z.B. 1,26,10 *víśvebhir agne agníbhir imáṃ yajñám idáṃ vácaḥ / cáno dhāḥ sahaso yaho* „Mit allen Agnis, o Agni, erfreue dich an diesem Opfer und diesem Gedicht, Sohn der Kraft!“, weiter u.a. 2,35,1 *gíraḥ*; 7,38,3 *stómān*).

4.5. Ob das mediale Partizip *kā́yamānaḥ* (3,9,2) zu *kan*^{i} oder zu *kā* gehört, kann hier offenbleiben. Zum Verständnis der schwierigen Strophe s. Hettrich 1988: 396 und – etwas abweichend und mit Verweis auf andere Autoren – Kulikov, l.c.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

[151] Zu diesen gehören auch die von Grassmann, s.v. *cánas*, unter „gewähren“ erfaßten Stellen.

kā/kam^{i}

Narten 1964: 94f.; Joachim 1978: 67f.; Jamison 1983: 72; Gotō 1988: 309; Werba 1997: 275f.; Kümmel 2000: 133f., 142f; Kulikov 2001: 241f.

1. Bedeutung

„begehren“

2. Konstruktionsmuster

LP: *á́* (A); Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP)/G_p: 22 Belege

3,3,3 (*á́* + A) *tásmin sumnáni yájamāna á́ cake*
„Bei ihm begehrt der Opfernde Wohlwollen“

5,4,15 (A) *agnír jāgāra tám ṛ́caḥ kāmayante*
„Agni ist wach. Ihn begehren die Strophen.“

weiter u.a.: 1,25,19 (A + *á́*) *tvā́m ... á́ cake*; 2,31,7 (A) *vā́jaṃ cakānā́ḥ*; 10,124,5 (A) *mā ... kāmáyāse*; 7,27,1 (G) *śávasaś cakānáḥ*; 10,117,2 (G) *cakamānā́ya pitváḥ*[152] .

Für Sonderfälle s.u. 4.[153]

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental
kaus: 10,40,7 *ávasā*

3.2. Dativ
fin: 5,27,3 *náviṣṭhāya*; 6,29,1 *sumatáye*

3.3. Lokativ
ru: 3,3,3 *tásmin*
geg: 7,27,1 *nṛ́ṣātā*; 10,77,8 *yā́man*

3.4. Adverb
1,117,23 *sadā́*; 5,27,3 *navamám*

Zu I und L s. weiter unten

4. Bemerkungen

4.1. Zur Entwicklung von *kam*^{i} aus *kā* s. Mayrhofer, EWAia, s.v. *KAM*^{I} und zuletzt Kümmel, l.c.: 134. Da zwischen beiden Wurzeln keine entscheidenden semantischen und syntaktischen Unterschiede bestehen, werden sie hier zusammen behandelt.

4.2. Die 1./3.Sg.Ind.Pf.Med. *cake* und die LP *á́* sind in ihrem Vorkommen aneinander gebunden; weder kommt *cake* ohne *á́* vor, noch wird *á́* mit einer anderen Form bei-

[152] Zu 6,75,6, wo *yátra-yatra* die Stelle des 2. Aktanten einnimmt, vgl. Hettrich 1988: 313f.

[153] Zu Ptzp. *kā́yamānaḥ* s. unter *kan*^{i}/*can*^{i}, 4.5.

der Wurzeln kombiniert. Da aber die Verwendungen der LP innerhalb ihres allgemeinen semantischen Spielraums bleiben und in der Kombination mit dem Verbum keine semantische Weiterentwicklung erkennbar ist, wird von dem Ansatz eines Verbalkompositums abgesehen.

4.3. A (19 Bel.) und G_p (3 Bel.) als Kasus für den 2. Aktanten entsprechen dem, was man aufgrund der Verbalbedeutung erwartet. Daneben sind einige unter 2. und 3. nicht oder nur kurz erwähnte Sonderfälle zu diskutieren:

I_{soz} + *sám*: 5,30,7 *gávā maghavan saṃcakānáḥ* „mit der Kuh, Gabenreicher, zusammenstrebend“. I_{soz} bildet mit *sám* den 2. Aktanten und bezeichnet den Endpunkt eines dynamisch-gerichteten Sachverhalts (s. C.a.II.).

In 6,29,1 *índraṃ vo náraḥ sakhyā́ya sepur mahó yántaḥ sumatáye cakānā́ḥ* „Den Indra haben die Männer für euch zur Freundschaft verehrt, kommend, begierig, um die Gunst des Großen [zu erhalten]“ steht der D_{fin} *sumatáye* anstelle eines zu erwartenden $A_{ob\text{-}w}$ *sumatím*. Möglicherweise hat der D_{fin} *sakhyā́ya* des Vordersatzes diese Kaswahl gefördert. Jedenfalls ist damit *kā* einwertig gebraucht, der D_{fin} ist Zirkumstant, und es liegt eine semantische Überlappung von D_{fin} und $A_{ob\text{-}w}$ vor, die über die Grenze von Aktant und Zirkumstant hinausreicht.

In 5 Sätzen stellt sich die Frage, ob der mit dem Partizip *cakāná*- verbundene I bzw. L 2. Aktant ist oder Zirkumstant neben dem dann einwertig gebrauchten Verb, z.B. in 6,68,3 (I) *tā́ gṛṇīhi namasyèbhiḥ śūṣáiḥ sumnébhir índrāváruṇā cakānā́* (weiter mit I 5,3,10 *sáhasā cakānáḥ*; 10,123,8 *śocíṣā cakānáḥ*) und 4,16,15 (L) *índraṃ kā́mā vasūyánto agman svàrmīḷhe ná sávane cakānā́ḥ* (außerdem mit L 10,77,8 *adhvaré cakānā́ḥ)*. Die erste Alternative vertritt für die lokativischen Stellen Narten, (l.c.), gefolgt von Joachim (l.c.), die zweite Kümmel (l.c.: 142f. mit A. 132f.). Die Deutung als Aktanten liefert zwar ein glatteres Textverständnis, erfordert aber für das Verb die abweichende Bedeutung „sich erfreuen an“, muß also mit semantischem Einfluß von *kan*^{i}/*can*^{i} rechnen (6,68,3 ~ „Besinge die beiden mit ehrerbietigen Preisliedern, Indra und Varuṇa, die sich an den Wohlwollensbekundungen erfreuen“). Die zweite Alternative kommt ohne diese semantische Abweichung beim Verb aus, muß aber gezwungener wirkende Konstruktionen in Kauf nehmen (4,16,15 „Zu Indra sind jetzt die Wünsche, die nach Gut verlangen, gekommen, die wie beim [Kampf] um die Sonne als Preis bei der Pressung begierig sind.“, Kümmel, l.c.: 143). Eine sichere Entscheidung erscheint kaum möglich.

Einige Belege des Ptzp.s *cakāná*- übersetzt Geldner passivisch. Vertretbar erscheint diese Übersetzung nur in 6,36,5 *áso yáthā naḥ śávasā cakānó yugé-yuge váyasā cékitānaḥ* „damit du bei uns durch deine Macht geliebt seist, bei jedem Geschlecht durch deine Tatkraft bekannt“, wo auf das parallele passivische *cékitānaḥ* verwiesen werden kann (s. auch Schaefer 1994: 112).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

kāś

di Giovine 1990: 88f.; Schaefer 1994: 102ff.; Roesler 1997: 199ff.; Werba 1997: 339; Kümmel 2003: 334f.

1. Bedeutung

„beschauen, ausschauen nach“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig mit Bezeichnung des Ziels/Objekts (dabei nie ohne LP):

LP + $A_{ri/ob\text{-}w}$: (4,53,4 *bhúvanāni prá*; 4,58,9 *kanyà̀ḥ ... abhí*; 8,73,17 *aśvínā ... ví*; 10,136,4 *rupā́ áva*),

LP: (1,24,10 *ví*; 1,164,20 *abhí*).

[1]*kṣay*

Narten 1964: 104; Jamison 1983: 111f.; di Giovine 1990: 139ff.; Werba 1997: 172.

1. Bedeutung

„friedlich wohnen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ádhi* (L, A); *ánu* (A); *antáḥ* (L); *ā́* (A); *úpa* (A); *práti* (A); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{er} (± LP) / L_{ru} (± LP) / Adv: 34 Belege

3,55,21 (A + *úpa*) *imā́ṃ ca naḥ pr̥thivī́ṃ viśvádhāyā úpa kṣeti hitámitro ná rā́jā*
„Und diese unsere Erde bewohnt der Allnährende wie ein König, der Verträge abgeschlossen hat.“

weiter u.a.: 5,61,19 (A + *ánu*) *eṣá kṣeti ... gómatīr ánu*; 10,91,2 (A + *ā́*) *víśa ā́ kṣeti*; 2,10,4 (A + *práti*) *pratikṣiyántam bhúvanāni víśvā*; 5,37,4 (nur A) *kṣéti kṣitī́ḥ*; 1,126,1 (L + *ádhi*) *síndhāv ádhi kṣiyatáḥ*; 6,4,4 (L + *antáḥ*) *avr̥ké kṣeṣy antáḥ*; 10,51,5 (nur L) *támasi kṣeṣi*; 8,69,11 (Adv) *váruṇa íd ihá kṣayat*

einwertig (nur N; 8 Belege) u.a.: 1,94,2; 3,55,7; 7,18,2

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

kaus: 7,96,2 *mahinā́*
AW: 8,98,4 *kṣémebhiḥ*
soz: 7,18,2 *jánibhiḥ*; 9,72,3 *svásr̥bhiḥ*
soz-EF: 1,111,2 *viśā́*

4. Bemerkungen

4.1. Zur Abgrenzung von Aktanten und Zirkumstanten bei Zustandsverben s. B. b. III. 4; zur Abgrenzung von A_{er} und $A_{ob\text{-}w}$ s. C.a.VI.

4.2. *kṣáyat* (7,20,6) und *kṣáyathaḥ* (9,95,5) sind nicht sicher [1]*kṣay* oder [2]*kṣā* zuzuordnen und bleiben beiseite.

4.3. Für Verbindungen mit den LPs *ádhi*, *ā́*, *úpa* gibt Grassmann auch Bedeutungen wie „besitzen, beherrschen“ u.ä. an; auch Geldner übersetzt [1]*kṣay* + *ā́* an manchen Stellen mit „besitzen“. Dies erklärt sich daraus, daß mit [1]*kṣay* „friedlich wohnen“ immer auch die Bedeutungskomponente verbunden ist, den jeweiligen Ort auch zu besitzen. In entsprechenden Einzelfällen kann diese so weit in den Vordergrund treten, daß das Verb auf Begriffe angewandt wird, die nicht im eigentlichen Sinne ‚bewohnbar‘ sind; z.B. 1,64,13 *ā́pr̥cchyaṃ krátuṃ ā́ kṣeti* „Er besitzt (~ ‚bewohnt‘?) begehrenswerten Verstand“; 3,59,3 *ādityásya vratám upakṣiyántaḥ* „das Vrata des Āditya erfüllend, vollziehend (~ ‚bewohnend‘?). Diese Fälle sind aber nicht so zu verstehen, als seien

durch Lexikalisierungsprozesse selbständige Verbalkomposita mit eigenen, vom Grundverb separierten Bedeutungen entstanden. Es reicht aus, mit entsprechender Spannweite der Grundbedeutung zu rechnen, wie sie vorliegt in 10,136,5 *ubháu samudrā́v ā́ kṣeti* „er wohnt an beiden Meeren“ bzw. 3,55,21 *pr̥thivī́m ... úpa kṣeti* (s.o. 2.).

4.4. Der Bedeutungsunterschied zwischen den etwa gleich häufig belegten A_{er} und L_{ru} an der Position des 2. Aktanten (~ gerichtete Erstreckung vs. punktuelle Festlegung) ergibt sich nicht so klar aus den Belegen wie neben dem bedeutungsähnlichen *śay*. Man vgl. 1,154,2 (L) *yásyorúṣu triṣú vikrámaṇeṣv adhikṣiyánti bhúvanāni víśvā* „in dessen drei weiten Schritten alle Wesen wohnen“ vs. 8,41,9 (A) *yásya śvetā́ vicakṣaṇā́ tisró bhūmī́r adhikṣitáḥ* „dessen beide glänzende, weit ausschauende [Gestirne] über den drei Erden wohnen“ oder 7,88,7 (L) *dhruvā́su tvāsú kṣitíṣu kṣiyánto* „in diesen festen Sitzen wohnend“ vs. 5,37,4 *kṣéti kṣitī́ḥ* „er bewohnt die Wohnsitze“. Solche Belege zeigen, daß sich die Verwendungsbereiche von L und A überlappen; es ist daraus aber nicht auf eine grundsätzliche, alle Belege umfassende Nivellierung der Bedeutungen zu schließen. Auf einen semantischen Unterschied wiesen immerhin zwei Befunde hin:

a) Während Ortsbezeichnungen im weitesten Sinne in beiden Kasus vorkommen (s. die soeben angeführten Belege), stehen ‚Nicht-Örtlichkeiten‘ wie Lebewesen oder Abstrakta ganz überwiegend im A (1,64,13 *krátum*; 2,10,4 *bhúvanāni*; 3,59,3 *vratám*; 8,39,9 *tridhā́tūni*; 8,40,3 *mádhyam*; 10,91,2 *víśaḥ*; 10,124,8 *mádantīḥ*; 10,125,4 *mā́m* vs. L nur in 1,83,3 *vraté* evtl. auch 6,4,4 *avr̥ké*).

b) Erheblich häufiger als neben dem L stehen LPs neben dem A; insbesondere solche, die semantisch gut mit den Konzepten ‚Erstreckung, Gerichtetheit‘ vereinbar sind, z.B. 5,61,19 *gómatīr ánu*; 10,91,2 *víśa ā́*; 1,73,3 *pr̥thivī́m ... úpa*; 2,10,4 *práti ... bhúvanāni*.

4.5. In Konkurrenz zu A und L stehen, ohne zu den Aktanten zu gehören, I_{soz} und ein mit dem ST kongruierendes Prädikativum. Man vgl. mit 10,91,2 (A_{er}) *víśa ā́ kṣeti viśyò víśaṃ-viśam* „Er wohnt bei den Stämmen als Stammesangehöriger, bei jedem Stamm“, 7,18,2 (I_{soz}) *rā́jeva hí jánibhiḥ kṣéṣy evá* „Du wohnst so wie ein König mit seinen Frauen“ bzw. 3,30,8 *sahádānum puruhūta kṣiyántam ahastám indra sám piṇak kúṇārum* „Den mit der Dānu zusammenhausenden handlosen Kuṇāru hast du zerschmettert, vielgerufener Indra“ (Gld.), wo für das *sahádānum* der eingebetteten Konstruktion ein Subjektsprädikativum der Grundkonstruktion vorauszusetzen ist.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Als Kausativa sind *kṣāyáya-* und *kṣepaya-* jeweils einmal belegt mit der üblichen Transitivierung gegenüber dem Grundverb; s. Jamison, l.c.

^{2}*kṣā*

Schlerath 1960: 45; Joachim 1978: 72; Narten 1984: 106ff.; di Giovine 1990: 137ff.; Werba 1997: 281.

1. Bedeutung

„herrschen, verfügen über“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – G_p; keine LP: 17 Belege

5,42,11 *yó víśvasya kṣáyati bheṣajásya*
„der über jedes Heilmittel verfügt“

weiter u.a.: 1,32,15 (*carṣaṇīnā́m*); 1,112,36 (*viśā́m*); 6,13,2 (*ṛ́tásya*); 10,91,3 (*vásūnām*)

einwertig (nur N): 10,65,8

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ
er: 8,19,35 *mā́nuṣāṁ ánu*

3.2. Instrumental
kaus: 3,25,3 *vā́jaiḥ*

3.3. Dativ
fin: 7,20,6 *rāyé* (?); 9,95,5 *sáubhagāya* (?); s.u. 4.1.

3.4. Lokativ
ru: 7,64,1 *diví ... pṛ́thivyā́m*; 7,100,5 *parāké*; 10,65,8 *yónau*

4. Bemerkungen

4.1. In 7,20,6 und 9,95,5 ist nicht sicher zu entscheiden, ob *kṣáyat* bzw. *kṣáyathaḥ* Inj. bzw. Ind. $P_{rs.}$ von ^{2}*kṣā* oder konj. $P_{rs.}$ von ^{1}*kṣay* sind.

4.2. Kasuskonkurrenz bei vergleichbarer begrifflicher Aussage besteht zwischen A_{er} in 8,19,35 *kṣáyantam mā́nuṣāṁ ánu* und dem regulären G_p, z.B. 1,32,15 *kṣáyati carṣaṇīnā́m*, über die Grenze zwischen Aktant und Zirkumstant hinaus. Eine begriffliche Nähe besteht weiterhin zu 3,25,3 *kṣáyan vā́jaiḥ* (s. auch Neisser 1930: 73); vgl. auch den I neben ^{2}*pat* sowie zu *īś* Abschn. 4.5. Wegen des parallelen *puruścandró námobhiḥ* „vielglänzend aufgrund der Verehrungen“ ist aber primär zu verstehen „mächtig aufgrund der Siegesgewinne“ (kausal), das allerdings „herrschend über die Siegesgewinne“ (nach Neisser) impliziert.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

khyā

Gaedicke 1880: 71; Roesler 1997: 202, 253f.; Kümmel 2000: 153f.; Kulikov 2001: 58ff.

1. Bedeutung

„erblicken, den Blick richten auf“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *áti* (A), *ánu* (A), *abhí* (A), *áva* (A, Ø), *ā́* (A), *pári* (Ø), *prá* (Ø), *práti* (A), *ví* (A, Ø), Ø (selten)

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w/ri}$ (± LP) / LP: 38 Belege

6,48,19 *abhí khyaḥ pūṣan pŕ̥tanāsu nas tvám*
„Du blickst auf uns, Pūṣan, in den Kämpfen.“

1,46,10 *vy àkhyaj jihváyā́sitaḥ*
„Mit seiner Zunge hat der Schwarze (jetzt) hindurchgeblickt (d.h. Agni durch die Hölzer).“

weiter, mit bzw. ohne A, u.a.: 8,65,9 *vipaścító 'ti*; 7,70,4 *ánu yugā́ni*; 1,161,4 *áva ... camasā́n*; 8,47,11 *áva*; 4,2,18 *ā́ yūthā́*; 10,10,2 *pári*; 8,79,2 *prá*; 4,14,1 *práti ... uṣásaḥ*; 5,30,9 (ohne LP) *dhéne*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi > AW: 1,46,10 *jihváyā;* 10,127,1 *akṣábhiḥ*
AW: 1,109,1 *mánasā*
soz: 8,73,15 *sahásrebhiḥ; 9*,61,7 *sám ādityébhiḥ* (s. dazu aber unten 4.3.)

3.2. Dativ

comm: 1,113,4 *naḥ*; 8,22,14 *martā́ya*
fin: 5,48,4 *bhujé*

3.3. Ablativ

sep: 8,47,11 *ádhi kū́lāt*

3.4. Lokativ

ru: 1,161,13 *saṃvatsaré;* 4,2,18 *kṣumáti;* 6,48,19 *pŕ̥tanāsu*

3.5. Adverb

1,161,13 *adyá;* 7,86,2 *kadā́;* 8,22,14 *paráḥ*

3.6. LP

5,30,9 *antár*

4. Bemerkungen

4.1. Fientives „scheinen“ statt agentivem „blicken“ (s. Grassmann, Mayrhofer s.v.) ist an keiner Stelle zwingend anzunehmen. S. s.v. *paś*/*spaś* 4.1. zum semantischen Verhältnis zu *darś* und *paś*/*spaś*.

4.2. Die Unmöglichkeit, $A_{ob\text{-}w}$ und A_{ri} scharf zu trennen, wird neben *khyā* besonders gut sichtbar.

4.3. Zur Bewertung auch von *ví* als Aktant s. allgemein B. b. III. 1.

4.4. Die einzige Medialform ist in 9,61,7 belegt und dort passivisch (mit entsprechender Valenzreduktion) gebraucht: *sám ādityébhir akhyata*, wörtlich: „Er wurde zusammen mit den Ādityas erblickt“. Wenn die auch von Oberlies (1998: 233, A. 408) akzeptierte Übersetzung Geldners „Er wurde mit den Āditya’s gleich gerechnet“ (ähnlich auch Kulikov, l.c. „[Soma] was reckoned with the Ādityas“) zutrifft, ist außer der zweiwertigen Konstruktion (s.o. 2.) auch eine hier zugrundeliegende dreiwertige „jem. betrachten als“ vorauszusetzen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu lexikalisiertem *antár-khyā* in 1,81,9 s. Hettrich 1993: 167. In 5,30,9 haben allerdings *antár* und *khyā* ihre Selbständigkeit behalten: *antár hy ákhyad ubhé asya dhéne* „Er hatte ja innen seine beiden Milchströme erblickt“ (s. H.P. Schmidt, 1975: 177).

Auch von *áti-khyā* und *pári-khyā* sind zumindest einige Belege lexikalisiert; z.B. 1,4,3 *mā́ no áti khyaḥ* „Übersieh uns nicht!“ oder 7,93,8 *méndro no víṣṇur marútaḥ pári khyan* „Nicht sollen uns Indra, Viṣṇu, die Marut übersehen!“ Aufschlußreich ist der G in 5,65,6 *mā́ maghónaḥ pári khyatam mó asmā́kam ṛ̥ṣīṇā́m* „Vergesset nicht des Gönners, nicht unser, der Ṛ̥ṣi’s!“ (Gld.), der von den Antonyma mit der Bedeutung „gedenken, achten auf“ usw. her (s. zu diesen Gaedicke 1880: 46; Delbrück 1888: 158) zu erklären ist und somit den Vollzug der Lexikalisierung voraussetzt[154] (s. auch Hettrich 2002b: § 2.2.1.2./3.). – Zweifelhaft bzw. ausgeschlossen ist die Lexikalisierung andererseits in 8,65,9 *víśvāṁ aryó vipaścító ’ti khyas* „Schau [bewußt!] über alle Priester des Fremdlings hinweg!“ und 10,10,2 *divó dhartā́ra urviyā́ pári khyan* „Die Erhalter des Himmels können weit herumblicken“ (Hoffmann 1967: 274).

Eine valenzverändernde Derivation ist nicht belegt.

[154] Die übrigen lexikalisierten Belege von *pári-khyā* (1,162,1; 7,36,7; 7,93,8) haben als 2. Aktanten *naḥ*, das sowohl A als auch G sein kann. Auch die Belege von *áti-khyā* sind diesbezüglich nicht eindeutig.

$^{1}gar^{i}$

Kellens 1974: 21ff.; Haudry 1977: 337ff.; Joachim 1978: 75f.; Schlerath 1985: passim; Narten 1986a: 88ff.; Gotō 1987: 153ff.; Schaefer 1994: 116ff.; Kümmel 1996: 34ff.; Werba 1997: 284f.; Kümmel 2000: 194ff.; Rix 2000: 217; Kulikov 2000a: 203.

1. Bedeutung

„(be)singen, preisen; willkommen heißen, begrüßen; billigen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive b: ornativ

LPs: *ácchā* (A, 1x); *áti* (Ø); *ánu* (Ø, 1x); *abhí* (A, Ø); *ā́* (A); *úpa* (A, 1x); *prá* (A, 1x); *práti* (A), Ø

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$: 26 Belege + 2 pass. Belege + 3 Belege mit ell. fehlendem A; Stämme *gṛṇā́*/*ī*-; *jára*-

5,79,4 (*abhí*, A) *abhí yé tvā vibhāvari stómair gṛṇánti váhnayaḥ*
„die Fahrenden, die dich, Aufleuchtende, mit Lobliedern preisen“

6,15,7 (A) *sámiddham agníṁ samídhā girā́ gṛṇe*
„Den entzündeten Agni begrüße ich mit Brennholz und Lied.“

weiter u.a.: 1,9,9 (A) *índraṃ ... gīrbhír gṛṇántaḥ*; 2,34,14 (*úpa*) *úpa* [sc. *tā́n*] ... *námasā gṛṇīmasi*; 7,73,3 (A, *práti*) *vām ... práti stómair járamānaḥ*; 8,46,3 (*ā́*, A) *ā́ ... mahimā́naṃ ... gīrbhír gṛṇánti*

2.1.2. dreiwertig: N_{st} – LP - $I_{üb}$

nur 8,81,5 *abhí rā́dhasā jugurat*
„Er soll [die Melodie] durch eine Gabe willkommen heißen.“

2.1.3. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 56 Belege + 26 pass. Belege + 2 Belege mit ell. fehlendem A; Stämme *gṛṇā́*/*ī*-; *jára*-; *gura*-; *jugur*-

1,100,17 (*abhí*, A) *vārṣāgirā́ abhí gṛṇanti rā́dhaḥ*
“Die Söhne des Vṛṣāgir heißen die Gabe willkommen.“

1,181,9 (A) *agním uṣā́ṃ ná jarate havíṣmān*
„Den Agni preist der Opfernde wie die Uṣas“.

weiter u.a.: 1,152,5 (*prá*, A) *prá ... dhā́ma ... gṛṇáṇtaḥ*; 2,20,4 (A) *táṃ gṛṇīṣe*; 1,181,9 (A) *agníṃ ... jarate*; 7,38,3 (A, *ā́*) *yám ā́ ... gṛṇánti*; 8,15,4 (A) *mádaṃ gṛṇīmasi*

2.1.4. zweiwertig: N_{st} – LP: 3 Belege; Stamm *gṛṇā́*/*ī*-

1,10,4 *éhi stómāṁ abhí svarābhí gṛṇīhy ā́ ruva*
„Komm zu den Lobliedern, stimm mit ein, stimme zu, schreie mit!“ (Gld.)

außerdem: 1,147,2 *ánu tvo gṛṇāti*; 2,43,1 *abhí gṛṇanti kārávaḥ*

2.1.5. zweiwertig: N_{st} – $I_{üb}$: 2 Belege; Stamm *jára*-

2,23,6 *táva vratā́ya matíbhir jarāmahe*
„Wir singen in Liedern, [um] deinem Vrata [nachzukommen]“.

außerdem: 7,68,9 *kārúr jarate sūktáiḥ*

2.2. Perspektive a: translativ

LP: *prá* (Ø), Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$ – D_{emp} / LP: nur 2 Belege

8,75,10 (D) *námas te agna ójase gr̥ṇánti deva kr̥ṣṭáyaḥ*
„Verehrung singen dir, Agni, die Leute zu, o Gott, zur Stärkung“.

außerdem: 1,173,2 *prá ... manā́m gūrta hótā*

zweiwertig (nur N – A): 3 Belege, Stämme *gr̥ṇā́/ī-*; *jara-*

6,65,4 *járate yád ukthā́*
„da er Preislieder singt“

außerdem: 7,9,6 *purunīthā́ ... jarasva*; 8,3,13 *kád ... gr̥ṇīta mártyaḥ*

2.3. Perspektive unklar

einwertig: 3 Belege; Stämme *jára-*; *jugur-*

1,127,10 *ágre rebhó na jarata r̥ṣūṇā́m jū́r̥ṇir hótā r̥ṣūṇā́m*
„Wie ein Sänger am Anfang der Morgenstrahlen preist der glühende Hotr̥, [am Anfang] der Morgenstrahlen.“

außerdem: 1,173,2 *áti yáj juguryā́t*; 3,41,7 *jarāmahe*.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

AW: 7,97,3 *námasā*
soz: 4,25,7 *sám paníṇā*; 5,41,19 *nadī́bhiḥ*
ag: 1,117,11 *mā́nena*; 2,15,8 *áṅgirobhiḥ* (ebenso 4,16,8; 10,111,4); 3,62,18 *jamádagninā* (ebenso 8,101,8; 9,62,24; 9,65,25); 7,75,5 *váhnibhiḥ*

3.2. Dativ

comm: 6,44,4 u. 8,12,19 *vaḥ*
fin: 2,23,6 *vratā́ya*; 3,6,10 *vr̥dhé*; 3,50,3 *jyaíṣṭhyāya dhā́yase*; 7,26,5 *ūtáye*; 8,12,19 *ávase*; 8,62,8 *devátātaye*; 8,71,15 *dā́tave*; 8,75,10 *ójase*

3.3. Lokativ

ru: 1,59,7 *śātavaneyé puruṇīthé*; 1,152,5 *mitré varúṇe*; 3,34,7 *sádane*; 4,32,11 *sutéṣu*; 9,84,1 *urukṣitáu*
geg: 7,66,7 *údite*; 8,3,4 *yajñéṣu*; 10,122,8 *vidátheṣu*

3.4. Adverb

1,53,2 *idám*; 2,43,1 *pradakṣiṇít*; 5,4,9 *atrivát*; 6,17,1 *máhi*; 6,45,33 *sádā*

3.5. Infinitiv

8,71,15 *yótavái*

3.6. LP

sám: 4,3,15; 4,4,8; *áti* 1,173,2

4. Bemerkungen

4.1. Zur Bewertung von LPs als Aktanten unter 2.1. s. allg. B. b. III. 1. In der Übersetzung ist dies kaum sinnvoll wiederzugeben.

4.2. Die translative Perspektive ist nur rudimentär bezeugt. 8,75,10 und 1,173,2 (s.o. 2.2.) sind die einzigen Stellen mit voller, dreiwertiger Ausprägung; zweiwertig kommt sie dreimal vor.

4.3. Die Konstruktionen der verschiedenen Stämme (*gṛṇā́/ī-*, *jára-*, *gūr-*, *gura-*, *jugur-*) unterscheiden sich nicht so sehr, daß getrennte Behandlungen nötig wären. Zur Verteilung s. die Angaben in 2.1.1.1.ff.

4.4. Eine funktionale Berührung (nicht Überschneidung oder Konkurrenz) kann zwischen I_{ag} und L_{ru} (1,59,7 *śātavaneyé purunīthé*) festgestellt werden. Näheres in C.a.X.

4.5. Ob zu *ácchā* (1,2,2) und *ā́* (7,38,3; 8,46,3; 10,6,5) der jeweilige $A_{ob\text{-}w}$ als BN fungiert oder der Sprecher diese Rolle übernimmt, ist kaum sicher zu entscheiden; vgl. 10,6,5 *ā́ yáṃ víprāso matíbhir gṛṇánti* „den [sc. Agni] die Seher mit Liedern anrufen“ (BN = Agni) oder „den die Seher mit Liedern herrufen“ (Bezug auf Sprecher).

4.6. Intr.-pass. Belege mit und ohne Bezeichnung des Agens sind mit finiten Formen (v.a. Stativ *gṛṇé*, *gṛṇīṣé*) und v.a. Verbaladjektiven nicht selten, kommen aber nur bei Perspektive a vor, z.B. 2,15,8 *bhinád valám áṅgirobhir gṛṇānáḥ* „Er spaltet den Vala, von den Aṅgiras gepriesen“. Daneben gibt es aber auch finite und infinite Medialformen ohne Auswirkung auf die unter 2. beschriebenen Konstruktionsmuster, z.B. 3,50,3 *gṛṇānā́ḥ*; 6,15,7 u. 8,23,7 *gṛṇe* (1.Sg.); 6,44,4 u.ö. *gṛṇīṣé*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. Eine Bedeutungsentwicklung in Richtung auf „belohnen“ ist erkennbar, v.a. wenn *gṛṇā́/ī-* mit dem $A_{ob\text{-}w}$ eines Abstraktums aus dem Bereich der Zugehörigkeit zum Menschen und ggf. dem Instrumental eines Konkretums verbunden wird. In fast allen diesen Fällen steht auch die LP *abhí*[155]; vgl. 5,27,3 *yó me gíras tuvijātásya pūrvī́r yukténābhí tryàruṇo gṛṇā́ti* „Tryaruṇa, der meine, des Vielartigen, viele Lobreden mit einem Gespann belohnt“ (Gld., der auch sonst *gar*^{i} + *abhí* nach Möglichkeit mit „belohnen“ übersetzt). Allerdings gibt es auch Stellen mit *gar*^{i} + *abhí* in eindeutig erhaltener Grundbedeutung, z.B. 1,42,10 *ná pūṣáṇam methāmasi sūktáir abhí gṛṇīmasi* „Nicht befeinden wir den Pūṣan; wir preisen [ihn] mit Liedern“, so daß keine eindeutige Lexikalisierung mit klarer Abtrennung vom Grundverb vorliegt.

---

[155] Zu der Verbindung mit dieser LP s. auch Kellens, Narten, ll.cc. Auch Haudry, l.c., trennt *abhí-gar*^{i} vom Simplex ab.

5.2. Auch die Fälle von *sam-gar*^{i} (4,3,15; 4,4,8; 4,25,7; s. Gotō l.c.), können noch der Grundbedeutung der Wurzel zugeordnet werden.

5.3. Ein lexikalisiertes Kompositum liegt allerdings in *apa-gar*^{i} „schmähen, beschimpfen“ vor; s. Schaefer, l.c. Es ist im RV nur mit infiniten Formen belegt.

$^{2}gā$

Narten 1964: 108f.; Hoffmann 1967: 253; Haudry 1977: 334f.; Schlerath 1985: passim; Tichy 1995: 161 A. 28; Werba 1997: 283; Forssman 2000: 107; Kulikov 2001: 66f.

1. Bedeutung

„singen, besingen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a: translativ

LPs: *úpa* (D), *prá* (D, Ø), Ø

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$ – D_{emp} (± LP): 9 Belege

1,37,4 (*prá*, D) *prá vaḥ śárdhāya ghr̥ṣvaye tveṣádyumnāya śuṣmíṇe / devátta bráhma gāyata*
„Singt der wilden, glänzenden, ungestümen Schar euer gottgegebenes Gedicht!“

8,45,21 (D) *stotrám índrāya gāyata*
„Singt dem Indra ein Preislied!“

weiter u.a.: 7,31,1 (*prá*, D) *prá va índrāya mā́danaṁ ... gāyata*; 8,19,22 (D) *práyo gāyasy agnáye*

2.1.2. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$ – LP (*prá*): nur folgender Beleg:

8,1,7 *prá gāyatrā́ agāsiṣuḥ*
„Sie haben die Lieder zu [sc. dem Gott] hin vorgetragen.“

2.1.3. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$: 7 Belege + 3 pass. Belege

1,167,6 *yád ... gā́yad gāthā́ṁ sutásomo duvasyán*
„wenn der Somapressende verehrend den Gesang vorträgt“

2,43,2 *udgātéva śakune sā́ma gāyasi*
„Wie der Udgātr̥, o Vogel, singst du die Melodie.“

weiter u.a.: 1,38,14 *gā́ya gāyatrám*; 7,96,1 *gāyiṣe vácaḥ*

2.1.4. zweiwertig: N_{st} – D_{emp} (± LP): 12 Belege

7,102,1 (*prá*, D) *parjányāya prá gāyata divás putrā́ya mīḷhúṣe*
„Singt dem Parjanya, dem gnädigen Sohn des Himmels!“

9,11,1 (D) *úpāsmai gāyatā naraḥ pávamānāyéndave*
„Singt ihm, ihr Männer, dem sich reinigenden Saft!“

weiter u.a.: 1,4,10 (D) *índrāya gāyata*; 6,16,22 (D) *árca gā́ya ca vedháse*

2.2. Perspektive b: ornativ

LPs: (mit A) *abhí*, *prá*, Ø

2.2.1. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$: 4 Belege

8,46,17 (A) *gā́ye tvā námasā girā́*
„Ich besinge dich unter Verehrung mit einem Lied."

9,60,1 (*prá*, A) *prá gāyatréṇa gāyata pávamānaṃ vícarṣaṇim*
„Besingt mit einem Lied den sich Reinigenden, Ausgezeichneten!"

weiter nur noch: 8,20,19 (A, *abhí*) *pāvakā́ṁ abhí ... girā́ gā́ya*; 8,46,14 (*abhí*, A) *abhí vo vīrám ... gāya girā́*

2.2.2. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 10 Belege + 1 pass. Beleg

8,2,38 (A) *káṇvāso gātá vājínam*
„Ihr Kaṇvas, besingt den Siegreichen!"

9,13,2 (A, *abhí*, *prá*) *pávamānam avasyavo vípram abhí prá gāyata*
„Besingt den sich Reinigenden, ihr Hilfe Wünschenden, den Seher!"

weiter u.a.: 1,10,1 (A) *gā́yanti tvā gāyatríṇaḥ*; 8,32,13 (A, *abhí*) *tám índram abhí gāyata*

2.3. Perspektive unklar

zweiwertig: N_{st} + LP (*úd*, *úpa*, *prá*): 4 Belege

9,97,4 *prá gāyata*
„Singt (darauf) los!"

weiter nur noch: 6,40,1 *prá gāya*; 8,81,5 *úpa gāsiṣat*; 10,67,3 *úc ... agāyat*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental
AW: 8,46,17 *námasā*

3.2. Dativ
fin: 5,25,1 *ávase*

3.3. Lokativ
ru: 6,45,22 *suté sácā*; 8,32,17 *pánye*; 8,33,4 *máde*; 8,46,14 *mádeṣu*; 8,101,5 *váruṇe*; *rā́jasu*
geg: 1,21,2 *gāyatréṣu*; 8,66,1 *adhvaré*; 10,71,11 *śákvarīṣu*

3.4. Adverb
8,92,25 *arám*

4. Bemerkungen

4.1. Wie bei *arc* lassen auch hier die Belegzahlen allein keine sichere Entscheidung über die Rangfolge des sekundären und tertiären Aktanten in Perspektive a zu. – In beiden Perspektiven ist der statische Begriff immer belebt. – Eine Bedeutungsvariante in Perspektive a „jem. etw. durch Singen zukommen lassen" (s. *arc*) kann allenfalls für 8,19,22 *práyo gāyasy agnáye* „Du läßt dem Agni durch Singen eine Labung zukommen" angenommen werden.

4.2. In Perspektive a kann Konkurrenz zwischen Dativ und Lokativ bestehen; vgl. gegenüber 1,37,4 und 8,45,21 (oben 2.1.1.1.) 8,32,17 *pánya íd úpa gāyata* „Bei dem

Bewundernswerten singt darauf los!“ und 8,101,5, wo sogar im gleichen Satz beide Kasus erscheinen: *prá mitrā́ya prā́ryamṇé sacathyàm ṛ̊tāvaso / varūthyàṃ váruṇe chándyaṃ váca stotráṁ rā́jasu gāyata* „Trage dem Mitra, dem Aryaman eine freundschaftliche, o Ṛ̊tāvasu, bei Varuṇa eine schützende, preisenswerte Rede vor! Singt bei den Königen ein Preislied!“ Hier werden gleichartige Sachverhalte so dargestellt, daß im Normalfall der fragliche Begriff als Empfänger (Aktant) erscheint, im anderen Fall als Person (Zirkumstant), in deren Nähe der Sachverhalt abläuft. – Nicht zwingend auszuschließen ist die alternative Erklärung, wonach der Lokativ als L_{zi} (Aktant) zu werten ist und als Bezeichnung des Adressaten neben dem Dativ steht wie etwa bei *dhā* und ähnlichen Verben.

Ein ähnliches Nebeneinander findet sich in Perspektive b zwischen $I_{üb}$ und Lokativ; vgl. 9,60,1 (s.o. 2.2.1.) mit Instrumental vs. 1,21,2 *tā́* (sc. Indra und Agni) *gāyatréṣu gāyata* mit Lokativ (vergleichbar *śákvarīṣu* in 10,71,11). Im zweiten Fall ist offenbar gemeint „beim Vortrag von (auch anderen) Liedern“ oder gar „in Liedern“; man beachte den Plural. Also auch hier wieder ein Gegensatz zwischen Aktant (Instrumental) und Zirkumstant (Lokativ) bei der Darstellung gleichartiger Sachverhalte.

Eine Konstruktionsmischung beider Perspektiven (dyn. Begr.: $I_{üb}$ / stat. Begr.: D_{emp}) liegt in 5,68,1 vor: *prá vo mitrā́ya gāyata váruṇāya vipā́ girā́* „Singt dem Mitra und Varuṇa mit euerm begeisterten Lied!“

4.3. Eine weitere Bedeutungsvariante „etwas hersingen, durch Singen herschaffen“ ist an folgenden beiden Stellen mit den LPs *ácchā* bzw. *ā́* belegt (vgl. Narten, Hoffmann, Tichy ll.cc.): 5,25,1 *ácchā vo agníṃ ávase devā́ṃ gāsi* „Herbei singe ich euch hiermit den Gott Agni zur Hilfe“; 8,27,2 *ā́ paśúṃ gāsi pṛ̊thivī́ṃ vánaspátīn uṣā́sā náktam óṣadhīḥ* „Herbei singe ich hiermit das Getier, die Erde, die Bäume, Morgenröte und Nacht, die Pflanzen“. Auch hier liegt Dreiwertigkeit vor; ein neues Ziel ist hinzugekommen und der Adressat des Singens ist aus dem $A_{ob\text{-}w}$ in die Funktion $A_{ob\text{-}e}$ übergetreten. Als Übergangsfall ist vielleicht 8,92,1 einzustufen: *pā́ntam ā́ vo ándhasa índram abhí prá gāyata* „Zu euerm Somatrank hin besingt den Indra!“ Hier stehen noch die nur bei $A_{ob\text{-}w}$ regulären LPs *abhí* und *prá*.

4.4. Die wenigen intr.-pass. Belege zeigen keine Auffälligkeiten; ein *-ta*-Adjektiv kommt mit LP in 9,96,23 vor (*abhígītaḥ*), ist passivisch und gehört zu Perspektive b. Zu Perspektive a gehört das Ptzp. Prs. Pass. *gīyámāna-* in 6,69,2; 8,2,14 und 8,81,5. Medialformen mit Beibehaltung der unter 2. beschriebenen Konstruktionsmuster kommen, wenn auch selten, vor: *gāsi* (5,25,1; 8,27,2); *gāyiṣe* (7,96,1); *gā́ye* (8,46,17).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

grabh^{i} / *grah*^{i}

Narten 1964: 109ff.; Jamison 1983: 100; Werba 1997: 402f.; Schrijver 1999: 115ff.; Kümmel 2000: 163ff.

1. Bedeutung

„ergreifen, entgegennehmen, erhalten“

2. Konstruktionsmuster

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – Ab_{sep} / L_{zi} (± LP): 9 Belege; darunter 1mal G_p statt A (s.u.)

LPs: *práti* (A); *antáḥ* (L); *ápi* (L); Ø

6,47,22 (A + *práti*, Ab) *dívodāsād atithigvásya rā́dhaḥ śāmbaráṃ vásu práty agrabhīṣma*
„Von Divodāsa, [dem Sohn] des Atithigva haben wir als Gabe das Gut des Śambara entgegengenommen.“

6,72,4 (A, L + *antáḥ*) *jagṛbhátur ánapinaddham āsu rúśac citrā́su jágatīṣv antáḥ*
„Ihr beide haltet die nicht zusammenzubindende, glänzende [Milch] in diesen bunten weiblichen [Wesen] fest.“

1,100,9 (L, A) *sá dakṣiṇó sáṃgṛbhītā kṛtā́ni*
„Der hält in der rechten Hand die Gewinne zusammen.“

weiter: 1,53,3 (Ab) *átaḥ saṃgṛ́bhya*; 8,6,10 (Ab, A) *pitúṣ pári*[156] *medhā́m ... jagrábha*; 6,46,14 (L, pass.) *gṛbhītā́ bāhvór*; 8,70,12 (G_p, L) *āsā́ṁ háste ... sáṃ gṛbhāya*; 9,46,43 (A, L) *paśúm āsu gṛbhṇate*; 10,44,4 (A, L) *ójaḥ ... sáṃ gṛbhāya tvé*

2.1.2. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 53 Belege; darunter in 8,70,2 G_p (*dhānınām*) statt A

LPs: *ánu* (A); *ā́* (A); *pári* (A); *práti* (A); *ní* (A); Ø

3,36,2 (*práti*, A) *prayamyámānān práti ṣū́ gṛbhāya*
„Nimm doch die angebotenen [Somasäfte] entgegen!“

weiter u.a.: 1,139,10 (A) *jagṛbhmā́ ... ślókam*; 1,145,2 (A) *yád ágrabhīt*; 1,162,15 (*práti*, A) *práti gṛbhṇanty áśvam*; 2,28,6 (*ánu*, A) *ánu mā gṛbhāya*; 4,57,7 (*ní*, A) *sī́tām ní gṛhṇātu*; 5,31,7 (*pári*, A) *pári māyā́ agṛbhṇāḥ*; 8,45,39 (*ā́*, A) *ā́ ... hárī gṛbhṇe*

2.1.3. zweiwertig: N_{st} – A_{inh}: 2 Belege

9,106,3 *asyéd índro mádeṣv ā́ grābháṃ gṛbhṇīta sānasím*
„In dessen Räuschen möge Indra den gewinnbringenden Griff tun.“

außerdem: 8,81,1 *ā́ ... grābháṁ sáṃ gṛbhāya*

---

[156] *pári* ist hier bedeutungsentleert und deshalb nicht als LP zu werten; s. Hettrich 2002b: § 7.1-7.4

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	9,83,4 *nidháyā*; 10,79,7 *raśanā́bhiḥ*
mi - AW:	8,72,3 *jihváyā*; 8,81,1 *dákṣiṇena*; 10,109,3 *hástena*
AW:	1,145,2 *mánasā*; 10,31,2 *mánasā*
kaus:	1,164,38 *svadháyā*

3.2. Dativ

comm:	8,69,10 *índrāya*; 8,81,1 *naḥ*
fin:	8,69,10 *pā́tave*; 8,70,2 *dā́váne*; 10,85,36 *saubhagatvā́ya*

3.3. Lokativ

ru:	2,29,5 *ádhi putré*; 5,30,15 *ruśámeṣu*; 6,8,4 *upásthe*; 9,1,7 *diví*;
geg:	1,148,3 *iṣṭáu*; 9,1,7 *samaryé*; 9,106,3 *mádeṣu*

3.4. LPs

úd 5,83,10; *ví* 7,18,8; *sám* 1,100,9; 3,30,5; 7,104,8 u.a.m.

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: Der von Schrijver (l.c.: v.a. 120f.) beobachtete Bedeutungsunterschied der Präsensstämme (*gṛbhṇā́-* meist „entgegennehmen, erhalten“ mit relativ geringer Kontrolle des Subjekts vs. *gṛbhāyá-* meist „ergreifen, an sich nehmen“ mit relativ hoher Kontrolle des Subjekts) hat keinen Einfluß auf die Konstruktion. Zur Erklärung der Konstruktion mit N des ersten und A des zweiten Aktanten auch bei Ausdrükken aus dem Bedeutungsbereich „entgegennehmen, erhalten, empfangen“ ist es wichtig zu beachten, daß bei der Realisierung der entsprechenden Sachverhalte auch eine, wenn auch begrenzte, Bereitschaft und Mitwirkung des Subjekts nötig ist.

4.2. LP – Kasus: Die Eingliederung der LPs als Aktanten oder Zirkumstanten ist bei *grabh*^{i} */ grah*^{i} problematischer als bei anderen Verben; s. allgemein o. B. b. III. 1.

Die Beurteilung eines Teils der Lokative als L_{zi} und ihre Einstufung als Aktanten in 2.1. geht von der Wurzelbedeutung von *grabh*^{i} aus (s.o. 1.). Danach kann die Situation, die etwa der Formulierung in 1,100,9 zugrundeliegt, beschrieben werden als ‚die Gewinne in die Hand hinein entgegennehmen‘, was unter die translativen Sachverhalte gehört. (Dazu auch allgemein o. C.a.III.2.) Der vordergründige Eindruck eines L_{ru} beruht auf dem Zustandsperfekt bzw. den Nominalformen, in denen die Wurzel auftritt, und ist für die Bestimmung der von der Wurzel gesteuerten Kasusfunktionen nicht entscheidend.

An 7 Stellen fehlt ein A_{ob}, z.B.:

6,8,4 *apā́m upásthe mahiṣā́ agṛbhṇata*
“Im Schoß der Gewässer ergriffen [ihn] die Büffel.“

An diesen Stellen ist am ehesten mit kontextuell verursachter Ellipse des A zu rechnen; allerdings ist dies nicht an jeder Stelle eindeutig.

Konkurrenzen bzw. Überscheidungen bestehen über die Aktant-Zirkumstant-Grenze hinweg zwischen folgenden Kasus:

a) Ab_{sep} (Akt., s.o. 2.1.) – L_{ru} (Zirk.):
6,47,22 *dívodāsāt*; 8,6,10 *pitúḥ* – 5,30,15 *ruśámeṣu*

b) L_{zi} (Akt., s.o. 2.1.) – $I_{mi\text{-}AW}$ (Zirk.):
1,100,9 *dakṣiṇé*; 6,46,14 *bāhvòḥ*; 6,72,4 *jágatīṣu* – 7,104,8 *kāśínā*; 8,72,3 *jihváyā*; 8,81,1 *dákṣiṇéna*; 10,109,3 *hástena*

4.3. Intr.-pass. Belege des verb. fin. mit Valenzreduktion fehlen, sind aber mit dem *-tá-*Adjektiv bezeugt (z.B. 7,104,8). Die nicht seltenen finiten Medialformen lassen keine Konstruktionsunterschiede gegenüber dem Aktiv erkennen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

keine Belege

cakṣ

Gaedicke 1880: 72; Joachim 1978: 76f.; Gonda 1979: 14f.; Jamison 1983: 125; Roesler 1997: 203ff.; Werba 1997: 426f; Kümmel 2000: 168f.; 2003: 334f.

1. Bedeutung

(3) „schauen auf, den Blick richten auf“
(4) „offenbaren“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: *ánu* (A), *antár* (A), *abhí* (A/Ø), *áva* (A/Ø), *ā́* (A), *prá* (beim Kaus., s.u. 5.2.), *práti* (A/Ø), *ví* (A/Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w/ri}$ (± LP) / LP: 58 Belege

4,18,3 *parāyatī́m mātáram ánv acaṣṭa*
„Er schaute der weggehenden Mutter nach.“

7,104,25 *práti cakṣva ví cakṣva*
„Schau hin, schau aus!“

weiter, mit bzw. ohne A, u.a.: 1,190,7 *ubháyaṃ ... antár*; 3,59,1 *kr̥ṣṭī́r ... abhí*; 8,1,34 *abhí*; 5,30,2 *áva ... padám*; 9,38,5 *áva*; 7,34,10 *ā́ ... pā́thaḥ*; 7,28,4 *práti ... án̥rtam*; 8,45,16 *tvā ví*; ohne LP 6,26,2 *tvā́m*.

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *ā́* (Ø), *práti* (Ø), *ví* (D/Ø)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$/DR – D_{emp} (± LP) / LP: 7 Belege

10,34,13 *tán me ví caṣṭe savitā́yám aryáḥ*
„Das offenbart mir dieser Savitr̥, der Herr(?).“

weiter u.a.: 10,164,1 *nír̥rtyā ā́ cakṣva* + DR; 7,3,6 *práti ... bhānúm*; 8,4,13 *ví ... dāśvàdhvaram*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi – AW: 1,128,3 u. 10,79,5 *akṣábhiḥ;* 7,104,8 *vácobhiḥ*
BU – AW: 1,164,44 *śácībhiḥ*; 3,59,1 *ánimiṣā*; 8,19,16 *yéna* [sc. *dyumnéna*]; 9,45,6 *yáyā* [sc. *dhā́rayā*]
soz: 10,92,6 *tébhiḥ*
ag: 1,113,11 *asmā́bhiḥ*; 4,58,5 *ripúṇā*

3.2. Dativ

comm: 6,52,14 *vaḥ*; 10,74,2 *suvitā́ya*

3.3. Ablativ

sep.: 10,5,1 *hr̥dáḥ*

3.4. Lokativ
ru: 5,19,1 *upásthe*

3.5. Adverb
1,164,44 *ṛtuthā́*; 8,25,16 *itthā́*; 10,55,3 *purudhā́*

3.6. LP
6,58,2; 7,18,20 u. 7,60,3 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. Mit den unter 1. angegebenen Bedeutungen lassen sich alle Belegstellen zwanglos verstehen; im Gegensatz zur Verfahrensweise mancher Autoren ist es nicht nötig, stärker differenzierte Bedeutungen anzunehmen. „erscheinen“ ergibt sich lediglich als Übersetzungsäquivalent bei passivischem Gebrauch des Mediums (s. sogleich 4.3.).

4.2. Wie bei *khyā* ist die Unmöglichkeit, $A_{ob\text{-}w}$ und A_{ri} zu trennen, sehr deutlich.

4.3. Intransitiv-passivisch gebrauchte Formen mit entsprechender Valenzreduktion sind belegt (sie können semantisch beiden Bedeutungen zugeordnet werden); die klarsten Fälle sind 8,19,16 *yéna* [sc. *dyumnéna*] *caṣṭe váruṇo mitró aryamā́* “mit welchem [Glanz] Varuṇa, Mitra, Aryaman erscheinen“; 10,74,2 *cákṣāṇā yátra suvitā́ya devā́ḥ* „wo die Götter, zu guter Fahrt erscheinend, ...“; 10,92,6 *tébhiś caṣṭe váruṇo mitró aryamā́* „Mit diesen [sc. Marut] zeigt sich Varuṇa, Mitra, Aryaman“; dazu wohl auch 1,164,44; 5,19,1 und 10,5,1 mit LP *ví*.

Da von *cakṣ* bis auf wenige Formen des Perfektstammes und *si*-Imperative nur mediale Formen belegt sind, gibt die Diathese keinen Hinweis auf transitiven oder intransitiven Gebrauch. Allerdings sind diesbezüglich eindeutige nominale Verbformen belegt, z.B. 8,4,7 *mahát te vr̥ṣṇo abhicákṣyaṃ kr̥tám* „Deine, des Bullen, große Tat ist es wert, angeschaut zu werden.“

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. Lexikalisierung ist für *pári-cakṣ* „übersehen, übergehen“ anzunehmen (vgl. auch *pári-khyā*, s.v. *khyā*, 5.): 6,52,14 *mā́ vo vácāṁsi paricákṣyāṇi* „[Meine] Worte sollen von euch nicht übergangen werden!“

5.2. An drei Stellen (1,134,3 *prá*; 8,48,16 *prá* und 2,24,3 *ágūhat támo vy àcakṣayat svàḥ* „Er verbarg das Dunkel und ließ [die Menschen] die Sonne sehen“ bzw. „ ... ließ die Sonne erscheinen“) ist ein Kausativum belegt. Die Sätze sind einheitlich konstruiert mit dem Objekt der transitiven Konstruktion in beibehaltener Objektposition, während das Subjekt der transitiven Konstruktion ausgespart ist. So muß offenbleiben, ob das Kausativum auf die transitive oder die intransitive Konstruk-tion als Grundform zu beziehen ist. Vgl. zu den Konstruktionen der vedischen Kausativa Tichy 1993 mit Berücksichtigung der früheren Literatur.

[1]*cay*

Narten 1964: 113; Gotō 1987: 137; Werba 1997: 182; Kümmel 2000: 169ff.; Heenen 2006: 108f.

1. Bedeutung

„wahrnehmen, bemerken, beachten“

2. Konstruktionsmuster

LP: *ní* (A, Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w/ri}$ (± LP) / LP: 9 Belege

10,114,9 (A + *ní*) *hárī índrasya ní cikāya káḥ svit*
„Wer hat denn Indras beide Falben wahrgenommen?“

weiter u.a.: 4,38,4 (A + *ní*) *vidáthā nicíkyat*; 8,25,9 (*ní*) *ní cikyatuḥ*; 8,78,6 (A + *ní*) *sá manyúm ... ní cikīṣate*; 10,51,3 (nur A) *táṃ tvā yamó aciket*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi-AW: 5,66,4 *ketúnā*
kaus-AW: 10,124,9 *manīṣā́*

3.2. Ablativ

dis: 8,78,6 *purā́ nidáḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Eine besondere Konstruktion liegt vor in 7,18,8 *paśúṣ kavír aśayac cā́yamānaḥ* „Als Tier lag er da, der sich für einen Seher hielt“; ähnlich 10,94,14 *ví vartantām ádrayaś cā́yamānāḥ* „Sie [die Preßsteine] sollen sich abwenden, sich [wieder] als [normale] Steine betrachtend“. Sie setzen eine dreiwertige Ausgangskonstruktion im Aktiv voraus mit doppeltem Akkusativ und der Verbalbedeutung „halten für, betrachten als“.

cet

Gaedicke 1880: 72; Narten 1964: 114; Haudry 1977: 387f.; Jamison 1983: 57f.; 60; 161ff.; Gotō 1987: 137ff.; 1988: 314; di Giovine 1990: 91ff.; Schaefer 1994: 112f.; Kümmel 1996: 38ff.; Roesler 1997: 210ff.; Werba 1997: 183f.; Kümmel 2000: 174ff.; 2003: 334; Heenen 2006: 101ff.

1. Bedeutung

(5) „wahrnehmen, erkennen, verstehen, achten auf“
(6) „erscheinen, auffallen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: *abhí* (A); *ánu* (A); *ā́* (A); *ví* (A, Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w/ri\text{-}er}$ (± LP) / G_p / LP: 73 Belege

1,128,4 (G) *agnír yajñásyadhvarásya cetati krátvā yajñásya cetati*
„Agni achtet auf die Verehrung und das Opfer, achtet aufgrund seiner Einsicht auf die Verehrung.“

4,45,6 (*ánu* + A) *víśvāṁ ánu svadháyā cetathas patháḥ*
„Durch eure Eigenkraft erkennt ihr alle Wege.“

1,164,16 (nur LP) *ná ví cetad andháḥ*
„Nicht erkennt [hält auseinander] der Blinde.“

weiter u.a.: 1,2,5 (G) *cetathaḥ sutā́nām*; 1,70,1/2 (*ā́* + A) *ā́ dáivyāni vratā́ cikitvān*; 2,2,4 (A, A + *anú*) *citáyantam ... páthó ná pāyúṃ jánasī ubhé ánu*; 4,4,11 (G) *tváṃ no asyá vácasaś cikiddhi*; 4,7,8 (*antár* + A) *ubhé antā́ ródasī saṃcikitvā́n*; 7,56,4 (A) *etā́ni dhī́ro niṇyā́ ciketa*; nur LP: einziger Beleg 1,164,16 (s.o.)

einwertig bzw. elliptisch (nur N; zus. 7 Belege) u.a.: 1,35,7; 1,94,4; 4,12,1; 5,65,1; 9,102,4

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *áti* (A, adv); *ánu* (A); *ā́* (Ø); *prá* (Ab, Ø); *ví* (Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{er\text{-}ri}$ (+ LP) / Ab_{sep} (+ LP) / LP / Adv (+ LP): 18 Belege

1,55,3 *prá vīryèṇa devátā́ti cekite*
„Durch seine Mannhaftigkeit tritt er unter den Göttern [~ ‚über die Götter hin‘] immer wieder in Erscheinung.“

weiter u.a.: 1,186,9 (*prá*) *prá ... cikitré*; 2,2,5 (A + *ánu*) *dyáur ná stṛ́bhis citayad ródasī ánu*; 2,2,10 (A + *áti*) *vayám ... citayemā jánāṁ ánu*; 4,16,14 (*ví*) *ví yát te céty amṛ́tasya várpaḥ*; 5,19,1 (*prá* + Ab) *prá vavrér vavríś ciketa*

einwertig (nur N): 47 Belege

5,59,2 *dūredṛ́śo yé citáyanta émabhiḥ*
„die, in der Ferne sichtbar, durch ihre Gangarten auffallen“

weiter u.a.: 1,88,5 *yójanam aceti*; 1,93,4 *céti tád vīryàṃ vām*; 2,4,6 *raṇváś ciketa*; 7,96,3 *sárasvaty ... cetati*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 1,171,5 *usrā́ḥ*

3.2. Instrumental

kaus: 1,55,3 *vīryèna*; 1,65,9/10 u.ö. *krátvā*; 1,71,7 *jāmíbhiḥ*; 1,171,5 *śávasā*

mi-AW: 1,91,1 *manīṣā́*; 1,180,8 *sahásraiḥ*; 2,2,4 *akṣábhiḥ*; 2,2,10 *bráhmaṇā*; 3,11,1 *dhiyā́*; 7,60,6 *dákṣaiḥ*

mi-soz: 2,2,5 *stṛ́bhiḥ*; 4,14,2 *raśmíbhiḥ*

soz: 1,166,13 *daṁsánaiḥ*

AW-EF: 2,4,5 *bhāsā́*; 5,59,2 *émabhiḥ*; 5,73,6 *cétasā*

lim: 6,61,13 *mahimnā́*

pro: 1,94,4 *párvaṇā-parvaṇā*; 9,86,42 *ánu dyúbhiḥ*

3.3. Dativ

comm: 1,69,9/10 *asmai*; 1,91,23 *ubháyebhyaḥ*; 1,119,4 *dívodāsāya*; 2,43,3 *naḥ*; 5,33,1 *asmai*; 6,44,7 *devébhyaḥ*; 6,47,20 *jaritré*; 7,11,3 *dāśúṣe*

fin: 1,123,1 *kṣáyāya* ; 1,131,6 *hántave*; 4,37,4 *mádāya*; 4,51,3 *rādhodhéyāya*; 5,59,3 *śriyáse*; 10,38,3 *yudháye*

3.4. Lokativ

ru: 1,100,16 *vikṣú*; 1,171,5 *vyùṣṭiṣu*; 2,34,7 *divé-dive*; 6,36,5 *yugé-yuge*; 7,11,3 *tvé antár*; 7,23,2 *jáneṣu*; 8,68,18 *éṣu ... antár*; 9,101,11 *ádhi tvací*

geg: 1,91,23 *gáviṣṭau*; 1,119,3 *pravaṇé*; 2,4,5 *ráṃsu*; 7,65,1 *yā́man*; 8,32,28 *máde*

3.5. Adverb

1,53,3 *abhítaḥ*; 6,47,20 *itthā́*; 7,67,2 *purástāt*; 8,9,7 *nūnám*; 10,28,5 *kathā́*; 10,110,8 *manuṣvát*

3.6. LP

4,7,8 *sám*; zu *sám* in 10,30,6; 10,92,4; 10,92,10 s.u. 5.2.

4. Bemerkungen

4.1. In der Literatur (s. die eingangs genannten Autoren sowie Mayrhofer, EWAia, s.vv. *cet*[1], *cet*[2]) besteht keine Übereinstimmung darüber, ob eine oder zwei Wurzeln *cet* anzunehmen sind. Die hier vorgelegte Darstellung rechnet mit nur einer Wurzel. Auch in der Zuordnung der verschiedenen Bedeutungen bzw. Bedeutungsvarianten zu den einzelnen Stämmen gibt es Unterschiede.

Die erneute Untersuchung führte zu folgender Einteilung:

Bedeutung (1): Prs. *céta-* (Akt.), Prs. *citáya-* (Akt., selten), Pf. *cikét-* (Akt., selten Med.), Aor. *acait*, Desid. *cikitsa-* (Akt.)

Bedeutung (2): Prs. *céta-* (Akt., Med.), Prs. *citáya-* (Akt., Med.), Pf. *cikét-* (Akt., Med.), Intensiv *cékit-* (Akt., Med.), Aor. Pass (*á*)*céti*.

In 1,131,6 ; 3,11,3 ; 8,97,14 und 10,38,3 legen es moderne Übersetzungsmöglichkeiten nahe, *cet* als Hilfsverb zu betrachten. Vom Vedischen her ergibt sich dazu kein Anlaß; es ist wie an den übrigen Stellen mit Verwendung als Vollverb zu rechnen (z.B. 1,131,6 *yád indra hántave mŕ̥dho vr̥ṣā́ vajrin cíketasi* „wenn du, Indra, als Bulle, Keulenträger, die Verächter im Auge hast, [um sie] zu erschlagen“).

4.2. Die LPs neben Bedeutung (1) zeigen, daß auch *cet* kein reines Rezeptionsverb ist, sondern daß auch hier eine gewisse Agentivität des ST angenommen werden muß (vgl. grundsätzlich *paś*/*spaś*, 4.1.), auch wenn diese vielleicht schwächer ist als bei anderen Verben der sinnlichen Wahrnehmung, da gegenüber diesen bei *cet* stärker die rezeptive, indirekt-individuelle Seite der Wahrnehmung hervortritt.

Sätze wie 2,43,3 *sumatíṃ cikiddhi naḥ* „Ersinne Wohlwollen für uns“ (ähnlich 5,33,1 *yó asmai sumatíṃ ... cikéta*; 6,44,7 *devébhyo vásyo acait*; 6,47,20 *prá cikitsa ... jaritré ... pánthām*) legen die Frage nahe, ob bei Bedeutung (1) auch eine dreiwertige translative Konstruktionsvariante (s. dazu das Kausativum unter 5.1.) anzunehmen ist. Diese ist nicht auszuschließen (s. auch u. 4.3. für ein intransitives Gegenstück), da aber weitere potentielle Belege fehlen und die vorliegenden die Annahme translativer Bedeutung des Verbs (~ ‚übermitteln‘ o.ä.) nicht eindeutig erzwingen, wurde oben unter 2. davon abgesehen, eine eigene dreiwertige Konstruktionsvariante anzusetzen; die Dative der genannten Stellen sind unter 3.3. als D_{comm} eingestuft.

Der G_p als Alternativkasus zum häufigeren A für die Bezeichnung des 2. Aktanten (16 Belege) ist ein Zeichen für die angesprochene schwächere Agentivität bzw. Zielorientierung des ST; der 2. Aktant ist in geringerem Ausmaß dem agentivischen Zugriff unterworfen. Dazu paßt es, daß eine LP, die ja die Zielgerichtetheit betont, nur mit dem A, nicht aber mit einem G kombiniert erscheint. Eine Zugehörigkeit der Nomina im G einerseits und derjenigen im A andererseits zu verschiedenen lexikalischen Klassen ist nicht erkennbar; man vgl. 4,4,11 *vácasaḥ* vs. 5,22,4 *vácaḥ*; 10,79,4 *devásya* vs. 6,52,12 *dáivyaṃ jánam*; 1,3,11 *sumatīnā́m* vs. 5,1,10 u.ö. *sumatím*; 10,26,2 *sustutīnā́m* vs. 8,9,7 *stómam*. Gelegentlich kommen sogar G und A im gleichen Satz parallel konstruiert vor: 5,22,4 *asyá – idám vácaḥ*; 5,36,1 *vásūnām dā́tum – dā́mano rayīṇā́m*. S. zum Gegensatz A – G in Aktantenposition auch *rāj*, 4.4.

4.3. Die Bedeutung (2) bildet nicht nur die intransitiv-passivische Variante von Bedeutung (1) mit der entsprechenden Valenzreduktion, sondern kann zusätzlich noch eine dynamische Komponente, ggf. sogar mit anteiliger Kontrolle des SV durch das Subjekt, enthalten. Diese könnte etwa als ‚Wahrnehmbarkeit aussenden, ausstrahlen‘ umschrieben werden, ist der dynamischen Komponente bei den Verben des Strahlens, Leuchtens (s. z.B. *bhā*) ähnlich und erklärt wie dort die Möglichkeit des Verbs, einen zweiten Aktanten anzunehmen, der in seinen formalen Realisierungsmöglichkeiten demjenigen bei intransitiven Bewegungsverben entspricht (richtungsbezeichnende LP, ggf. mit A, evtl. auch mit Ab). Da für diese Position auch der D_{emp} in Betracht kommen kann, ist für den D_{bet} in 1,119,4 (*dívodāsāya máhi ceti vām ávaḥ* „Für den bzw. dem Divodāsa zeigt sich eure große Hilfe“) und in 1,69,9/10 (*asmai*), die hier unter D_{comm} eingeordnet sind, auch Aktantenstatus (D_{emp}) denkbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. Als Kausativum ist *cetáya-* belegt, und zwar mit entsprechenden Konstruktionsänderungen in den Bedeutungen „makes perceived“ (3,34,5 *ácetayad dhíya imā́ jaritré* „Er gab dem Sänger diese Gedanken ein“; Gld.) und „makes perceive“ (7,86,7 *ácetayad acíto deváḥ* „Der Gott belehrte die Unwissenden“); Näheres bei Jamison, ll.cc. In beiden Bedeutungen kommen auch Belege des Stammes *citáya-* vor. Die Konstruktion in 3,34,5 kann als translativ-dreiwertig beschrieben werden[157]. Das ornative Gegenstück kann 1,131,2 darstellen: *índraṃ ná yajñáiś citáyanta āyáva stómebhir índram āyávaḥ* “indem die Āyus den Indra gleichsam mit Opfern aufmerksam machen, die Āyus den Indra mit Lobliedern“. Allerdings ist diese Deutung des Satzes nicht die einzig mögliche.

5.2. Ein lexikalisiertes *sám-cet* (Med.) „übereinstimmen“ kann in 10,30,6 vorliegen: *sám jānate mánasā sáṃ cikitre* „Sie sind im Geiste einverstanden, sie stimmen überein“; vgl. weiter 10,92,4; 10,92,10. Da aber nur diese drei, untereinander noch sehr ähnlichen Stellen bezeugt sind, ist eine sichere Entscheidung kaum zu treffen.

[157] Vgl. dazu auch Tichy 1980: 5 und allgemein Tichy 1993: 447.

jay

Narten 1964: 119f.; 1986a: 120ff.; Gotō 1987: 147ff.; Werba 1997: 187; Kümmel 2000: 189ff.; Gotō 2002: 29f. A.16.; Heenen 2006: 120ff.

1. Bedeutung

„siegen, besiegen, gewinnen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a: „einen Gegenstand gewinnen, ersiegen“

LP: *á́* (A, nur 2,27,15); Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 62 Belege

5,30,5 *víśvā apó ajayad dāsápatnīḥ*
„Er ersiegte alle Gewässer, deren Herren die Dāsas waren.“

weiter u.a.: 2,27,15 (A + *á́*) *ubhá́ kṣáyāv ājáyan*; 6,8,6 *jayema ... vā́jam*; 6,45,2 *jétā ... dhánam*; 6,73,3 *sám ajayad vásūni*; 10,102,9 *jigā́ya ... sahásram*

2.2. Perspektive b: „jem. besiegen“

LP: keine

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$: 24 Belege

7,82,1 *vayáṃ jayema pŕ̥tanāsu dūḍhyàḥ*
„W i r möchten in den Kämpfen die Übelgesinnten besiegen.“

weiter u.a.: 1,8,3 *jáyema sáṃ ... spŕ̥dhaḥ*; 2,30,3 *ajayac chátrum*; 5,45,6 *viśiśipráṃ jigā́ya*; 7,18,13 *jéṣma pūrúm*; 10,103,1 *śatáṁ sénā ajayat*

2.3. Perspektive c: „einen Kampf gewinnen“

LP: keine

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$: 13 Belege

7,98,4 *yád vā nŕ̥bhir vŕ̥ta indrābhiyúdhyās táṃ tváyājiṁ sauśravasáṃ jayema*
„Oder wenn du mit den Männern, o Indra, die Heere bekämpfen wirst, möchten wir mit dir diesen ruhmreichen Wettkampf gewinnen.“

weiter u.a.: 2,40,5 *pŕ̥tanā jayema*; 3,34,4 *jigā́ya ... pŕ̥tanāḥ*; 6,75,2 *ājíṃ jayema ... samádo jayema*; 10,103,6 *jáyantam ájma*

2.4. einwertig; keine LP[158]; nur N: 27 Belege

4,21,4 *yó vāyúnā jáyati gómatīṣu*
„der mit Vāyu an den Gomatī-Flüssen siegt“

weiter u.a.: 6,32,3; 9,76,5; 8,16,5; 10,69,9

[158] 1,132,4 mit *á́* ist schwierig.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	6,75,2 *dhánvanā*; 2,30,9 *ā́yudhaiḥ*
mi-soz:	1,30,16 *pópruthadbhiḥ*; 6,45,2 *árvatā*; 10,102,11 *rathyà*
kaus:	6,8,6 *ūtíbhiḥ*
AW:	5,45,6 *dhiyā́*; 8,19,18 *vā́jebhiḥ*
BU:	1,103,4 *yudhā́*
EF:	6,75,1 *tanvà*
soz:	2,40,5 *yuvā́bhyām*; 3,34,4 *uśígbhiḥ*; 10,69,11 *nṛ́bhiḥ*
ag:	8,76,4 *índreṇa*

schwer handh: 1,123,5 u. 6,45,15 *ráthena*

3.2. Dativ

comm:	1,108,13; 1,132,4; 9,7,9 *asmábhyam*; 1,132,4 *ebhyaḥ*; 5,31,6 *mánave*
fin:	4,20,3 *sanáye*

3.3. Lokativ

ru:	4,21,4 *gómatīṣu*; 8,15,6 *divé-dive*; 10,107,9 *ágre*
geg:	1,8,3 *yudhí*; 1,116,2 *ājáu*, *pradháne*; 3,54,22 *pṛtsú*; 7,82,1 *pṛ́tanāsu*; 8,21,12 *kāré*; 8,68,9 *apsú*, *sū́rye*; 9,76,5 *samíthe*; 10,102,9 *pṛtanā́jyeṣu*; 10,107,11 *samanīkéṣu*

3.4. LPs

ádhi: 6,35,2 (*góṣu*)

ví: 1,32,13; 2,12,19 (Die von Gotō und Kümmel angegebene Bedeutung „den Entscheidungssieg erringen“ ist als Übersetzungsaquivalent zu verstehen; sie impliziert keine bereits im Vedischen erfolgte Lexikalisierung.)

sám: 1,8,3; 3,15,4; 4,50,9 u.a.m.

3.5. PP mit Ab

2,12,9 *yásmān ... ṛté*

4. Bemerkungen

4.1. Perspektiven: In Perspektive a wird vorwiegend ein Gewinnen, Ersiegen unter Gewaltanwendung[159] bezeichnet im Unterschied zu *san*^{i}, wo diese Komponente nur selten erscheint. Typischerweise wird in Dānastutis (z.B. 6,47,23; 8,25,22; 8,68,17) *san*^{i} und nicht *jay* gebraucht.

Anders als bei *sah* können neben *jay* einige Akkusative mit hinreichender Wahrscheinlichkeit der Funktion $A_{ob\text{-}e/inh}$ zugeordnet werden. Am sichersten sind wohl *ājím* bzw. *ājḯn* (1,179,3; 4,20,3; 6,35,2; 6,75,2; 7,98,4 mit Attribut *sauśravasáṃ*); *tīvrā́ḥ samádaḥ* (6,75,2) und *ájma* (10,103,6). Demnach kann neben den Perspektiven a und b eine eigene Perspektive c abgetrennt werden. Dementsprechend werden hier

[159] Nicht im Desiderativum, s. Narten 1986a: 121.

dann auch die A-Belege von *pŕ̥tanā-* eingeordnet (2,40,5; 3,34,4; 6,75,5; 8,96,7; 10,52,5; 10,128,1). Zur grundsätzlichen Problematik s. *sah*, 4.1.

Zur Abgrenzung der Perspektiven: Der sekundäre Aktant (A) in Perspektive c (2,40,5 *víśvā pŕ̥tanāḥ*; 7,98,4 *ājíṁ sauśravasám*; 10,103,6 *ájma*; 6,75,2 *tīvrā́ḥ samádaḥ* u.a.m.) entspricht bei gleicher Begrifflichkeit einem Zirkumstanten im L in beiden anderen Perspektiven (a: 8,68,9 *pr̥tsú*; 10,102,9 *pr̥tanā́jyeṣu*; b: 1,8,3 *yudhí*; 3,54,2 *pr̥tsú*; 7,82,1 *pŕ̥tanāsu* u.a.m.). Vgl. auch *góṣu* in dem einwertigen Satz 6,32,3, das einem A in Perspektive a entspricht (6,75,2 *gā́ḥ*). Demnach sind die Bedingungen für den Ansatz verschiedener Perspektiven (s. B. b. I.) erfüllt.

Die Differenzierung der Perspektiven a und b drängt sich zwar rein begrifflich auf, ist aber formal nicht strikt nachzuweisen, da die jeweils sekundären Aktanten (a: Güter, b: Feinde o.ä.) an den Stellen der jeweils anderen Perspektive als selbständige Konstituenten nicht bezeugt sind. (Dem sekundären Aktanten der Perspektive b entsprechen lediglich an einer Stelle der Perspektive a – 4,50,9 *dhánāni prátijanyāny utá yā́ sájanyāḥ* „feindliche und eigene Schätze“ – Attribute, also gerade keine selbständigen Konstituenten.) Es ist aber als höchstwahrscheinlich anzunehmen, daß zumindest in den Belegen der Perspektive a neben dem gewonnenen Gegenstand im A grundsätzlich auch der vorherige, ursprüngliche Besitzer im Ab oder L genannt werden konnte; vgl. entsprechende Belege bei *san*^{i} (s. dort 6,47,23 unter 2.1. sowie Bemerkungen 4.3.). Unter dieser Voraussetzung ist die Trennung der beiden Perspektiven a und b bei *jay* durchgeführt.

Akkusative zweier Perspektiven können im gleichen Satz in Art eines Zeugmas kombiniert vorkommen: 6,75,2 *dhánvanā gā́* (Persp. a) *dhánvanājím* (Persp. c) *jayema* / *dhánvanā tīvrā́ḥ samádo* (Persp. c) *jayema* „Mit dem Bogen möchten wir Rinder, mit dem Bogen den Kampf gewinnen, mit dem Bogen möchten wir die scharfen Auseinandersetzungen gewinnen“; 10,69,6 *sám ajryà parvatyà vásūni* (Persp. a) *dā́sā vr̥trā́ṇy ā́ryā* (Persp. b) *jigetha* „Du hast die Schätze der Ebene und des Gebirges erbeutet, du hast die dasischen und arischen Feinde besiegt“. (Gld.)[160]. Sehr nahe steht 10,107,9, wo bei völlig übereinstimmendem Aufbau der einzelnen Sätze Akkusative der Perspektive a (*yónim* „Schoß“, *vadhvàm* „Braut“, *antaḥpéyam* „Einschlürfen“) und eine Relativkonstruktion der Perspektive b *yé áhutāḥ prayánti* „welche ungerufen hervorkommen“ in Parallele stehen.

Die einwertigen Belege können nicht durch Valenzreduktion aus nur einer der drei Perspektiven erklärt werden. Ein Beleg wie 4,21,4 (s.o. 2.2.) könnte grundsätzlich allen drei Perspektiven zugeordnet werden ebenso wie 6,4,4 *rā́jeva jeḥ* „Wie ein König siegst du“; 6,47,31 *asmā́kam indra rathíno jayantu* „U n s e r e Wagenfahrer, Indra,

[160] Unter der Voraussetzung, daß die *vr̥trā́ṇi* Eigentümer der *vásūni* waren, könnte man einen doppelten A nach Verben des Wegnehmens annehmen. Diese Interpretation der Stelle ist aber nicht zwingend und wegen der normalerweise unpersönlichen Natur pluralischer *vr̥trā́ṇi* eher unwahrscheinlich; sichere Belege für doppelten A nach *jay* finden sich erst in der Prosa, s. die Angaben bei Forssman 1982: 46, A.15 und Gotō 1987: 150.

sollen siegen!“. Steht im Satz ein L_{geg} (z.B. 9,76,5 *samithé*, s.o. 2.2.), so bleiben immer noch die Perspektiven a und b möglich.

4.2. Kasus: Als Dative der Person in Perspektive a sind belegt: *mánave* (5,31,6); *asmábhyam* (1,108,13; 9,7,9). Aus den Gründen, die bei *san*^{i} (4.2.) ausgeführt sind und die hier sinngemäß gelten, sind auch diese als D_{comm} einzustufen. – Wie bei *sah* konkurrieren L_{geg} und I_{BU}, vgl. 1,8,3 *yudhí* vs. 10,103,4 *yudhā́*. Umgekehrt wie bei *sah* ist letztere Stelle die einzige aus dem Überschneidungsbereich mit Gebrauch des I; ansonsten steht immer der L (Belege unter 3.3.).

4.3. Valenzreduktion: Intransitiv-passivische Belege mit Valenzreduktion des verbum finitum gibt es nicht. Die Stelle 8,76,4 *ayáṁ ha yéna vā́ idáṁ svàr marútvatā jitám* „Dieser [ist es], durch den ja in Begleitung der Marut die Sonne ersiegt wurde“ zeigt passivisches *-tá*-Adjektiv mit agentivischem I. Die äußerst seltenen Belege des Mediums lassen keine Besonderheiten der Konstruktion erkennen.

5. Lexikalisierungen, valenzerweiternde Derivationen

párā-jay „verlieren, verspielen“[161]

zwei- und einwertig, zus. 5 Belege, darunter

10,48,5 *ahám índro ná párā jigya íd dhánam*
„Ich, Indra, habe nicht den Gewinn verspielt.“

6,69,8 *ubhā́ jigyathur ná párā jayethe*
„Ihr habt beide gesiegt, nicht verliert ihr.“

[161] S. Forssman 1982: 43f. mit Anm. 17-19.

joṣ

Narten 1964: 120f.; Joachim 1978: 82; Jamison 1983: 74, 127f.; Gotō 1988: 309; Migron 1988-90: 124ff.; Kümmel 1996: 45ff.; Werba 1997: 187; Kümmel 2000: 200ff.

1. Bedeutung

„Gefallen finden an, bevorzugen, genießen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *abhí, úpa, práti, Ø*

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 183 Belege

1,101,10 *uśán havyā́ni práti no juṣasva*
„Finde bereitwillig an unseren Opfergüssen Gefallen!“

weiter u.a.: 4,23,4 (A + *abhí*) *abhí yáj jújoṣat;* 8,23,9 (A + *úpa*) *úpo enaṃ jujuṣuḥ;* 7,34,21 (A + *práti*) *práti na stómaṃ ... juṣeta;* 2,32,6 (nur A) *juṣásva havyám;* 4,23,5 (nur A) *sakhyáṃ jujoṣa.*

einwertig bzw. elliptisch (nur N: mind. 13 Belege) u.a.: 1,118,5; 1,171,2; 1,173,4; 2,35,1; 7,82,8; 8,13,6

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

ri: 5,51,6 *abhí práyaḥ*

3.2. Instrumental

AW: 10,15,13 *svadhā́bhiḥ*
EF: 3,15,2 *tanvà*; 7,98,2 *hr̥dā́, mánasā*
soz: 5,39,4 *pūrvī́bhiḥ* (?); 6,14,1 *dhītíbhiḥ* (?); 10,65,14 *sahá dhībhíḥ púraṃdhyā*
soz - EF: 9,92,1 *práyobhiḥ*
ag: 9,44,2 *matī́*; 10,6,4 *arkáiḥ*

3.3. Dativ

comm: 7,54,1 *naḥ*; 10,61,25 *śárdhāya*
fin: 1,127,6 *śubhé*; 1,167,4 u. 10,61,25 *sakhyā́ya*; 5,72,3; 5,78,3 u. 8,38,4 *iṣṭáye*; 9,97,11 *mádāya*; 10,81,7 *ávase*

3.4. Genitiv

temp: 1,131,6 *uṣásaḥ*

3.5. Lokativ

ru: 3,28,1 u. 3,52,4 *prātaḥsāvé*; 3,33,8 *ukthéṣu*; 4,23,5 *vyùṣṭau*; 7,22,3 *sadhamā́de*; 8,13,29 *diví*; 8,23,9 *padé*; 8,72,2 *manáu*

3.6. Infinitiv

1,167,5 *sacádhyai*; 4,24,5 *yájadhyai*

3.7. Adverb

1,136,4 u. 2,27,2 *adyá*; 3,28,4 *ihá*; 3,32,5 u. 10,70,8 *manuṣvát*; 3,52,1 *prātáḥ*; 4,4,10 u. 8,44,8 *ānuṣák*

4. Bemerkungen

4.1. Über Details der Bedeutung besteht keine völlige Einigkeit: Mayrhofer, EWAia I: 599 „gern haben, Gefallen finden, genießen"; Migron, l.c.: 127 „to choose, prefer, decide in favour of someone (to the exclusion of others)"; in bewußtem Gegensatz zu Migron Kümmel 1996: 45 „kosten, Gefallen finden" und 2000: 200 „kosten, genießen, Gefallen finden". Zugunsten von Migron ist jedenfalls zu beachten, daß das Subjekt von *joṣ* nicht als reiner Rezipient einzustufen ist, sondern auch deutlich agentivische Züge zeigt. Darauf weisen

a) die zielorientierten LPs neben dem $A_{ob\text{-}w}$ (*abhí* und *úpa* je 1 Beleg, s.o. 2.; *práti* außer an den unter 2. genannten Stellen in 1,95,5; 3,33,8; 7,54,1 *práti tán no juṣasva* „Finde daran für uns Gefallen"; 7,54,2 *práti no juṣasva* „Finde an uns Gefallen"; beide Stellen nicht mit Gld. „das tu uns zu Gefallen" bzw. „sei uns zu Gefallen"; 7,95,5; 9,92,1 *práti devā́m̐ ajuṣata práyobhiḥ* „Mit seinen Labungen fand er [Soma] an den Göttern Gefallen"; nicht mit Gld. „war er ... gefällig");

b) der überaus häufige Imperativ, dessen Gebrauch Kontrollfähigkeit des Subjekts über den Satz voraussetzt;

c) die häufigen orthotonen Personalpronomina, z.B. in 5,4,8 *asmā́kam agne adhvaráṃ juṣasva* „Unser Opfer bevorzuge, Agni!", die den Gott zu bewußter Auswahl auffordern;

d) miteinander kontrastierende Sätze wie 3,33,8 *ukthéṣu kāro práti no juṣasva mā́ no ní kaḥ puruṣatrā́* "In deinen Liedern, Sänger, äußere Gefallen an uns, setz uns nicht herab bei den Menschen!", wo der Gegensatz zum agentivischen Nachsatz auch Agentivität des Subjekts im Vordersatz nahelegt.

4.2. An der Stelle des 2. Aktanten steht $A_{ob\text{-}w}$ in Konkurrenz mit G_{part}. Eindeutige Belege für G sind aber nur 8,62,6 *juṣṭví dákṣasya somínaḥ* und 1,93,7 *havíṣaḥ ... juṣéthām*.

In 2,37,4 erscheint ein Ab: *utá neṣṭrā́d ajuṣata práyo hitám* „Aus dem Becher des Neṣṭṛ genoß er die dargebrachte Labung". Hier liegt als Ausnahme eine translative Konstruktion mit Ab als 3. Aktanten vor.

5,51,6 *tā́ñ juṣethām arepásav abhí práyaḥ* „Diese [Somatränke] genießet, ihr beiden Fleckenlosen, zur Labung!" zeigt den seltenen Fall eines A_{ri} in Zirkumstantenposition, wo regulär der D_{fin} steht.

In 3,33,8 (s.o. 4.1.) wäre für L *ukthéṣu* auch ein $I_{mi\text{-}AW}$ denkbar, der mit diesem oder einem ähnlichen Nomen neben *joṣ* allerdings nicht belegt ist; s. aber allgemein oben B. b. III. u. C.a.X.

4.3. An den beiden Stellen mit Inf. auf *-adhyai* hat *joṣ* keine Hilfsverb-Funktion: 1,167,5 *jóṣad yád īm asuryà̀ sacádhyai* „wenn die Asurische an ihnen Gefallen findet,

um [ihnen] zu folgen“; 4,24,5 *ā́d íj jujoṣa vr̥ṣabháṃ yájadhyai* „dann findet man Gefallen an einem Stier, um [ihn] zu opfern“.

4.4. Eine passivische Konstruktion findet sich an zwei Stellen: 9,44,2 *matí́ juṣṭó dhiyā́ hitáḥ* „von der Dichtung bevorzugt, von der Kunst eingesetzt“ und 10,6,4 *śūṣébhir vr̥dhó juṣāṇó arkáiḥ* „grandi par les hymnes, satisfait par les chants“ (Renou, EVP 14: 5; vgl. auch EVP 14: 67). Ansonsten sind zwischen Aktiv und – außer beim Perf.-Stamm – stark vorherrschenden Medium keine sicheren Konstruktionsunterschiede nachzuweisen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Ein Stamm *joṣáya-* ist an 6 Stellen belegt (s. Jamison, ll.cc.). Eine Valenzanhebung ist allenfalls in 1,95,5/6 diskutierbar (s. Jamison, Gotō, ll.cc., Migron, l.c.: 129f.), aber nicht zwingend nachzuweisen. Ansonsten zeigt die Ableitung die Konstruktion des Grundverbs.

takṣ

Narten 1968: 13ff.; Joachim 1978: 83f.; Werba 1997: 189; Kümmel 2000: 206ff.

1. Bedeutung

(7) „zimmern, formen, (ver-, er-)schaffen“
(8) „machen zu“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung 1

LPs: *ā́* (D), *úd* (Ø), *níḥ* (Ab/Ø)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / LP : 39 Bel. (incl. ell. A)

4,33,8 (D mit LP) *tá ā́ takṣantu ṛ̥bhávo rayím naḥ*
„Diese Ṛ̥bhus sollen uns Reichtum herschaffen.“

1,161,7 (Ab) *sáudhanvanā áśvād áśvam atakṣata*
„Ihr Söhne des Sudhanvan, ihr habt aus dem Pferd das Pferd geschaffen.“

weiter u.a.: 4,36,9 (D ohne LP) *śrávo ... takṣatā naḥ;* 4,36,8 (D mit LP, Ab) *asmábhyaṃ dhiṣáṇābhyas pári*[162] *... ā́ no rayím ... takṣata*; 4,58,4 (Ab mit LP) *venā́d ékaṁ ... níṣ ṭatakṣuḥ*; 7,104,4 (Ab, separate LP) *út takṣataṁ svaryàm párvatebhyaḥ*; 3,60,2 (LP) *hárī ... nirátakṣata*.

zweiwertig: (nur N-A; 33 Belege, incl. ell. A): 3,54,12 *adhvarám ataṣṭa;* 5,29,15 *vástrā ... ráthaṃ ná ... atakṣam.*

2.2. Bedeutung 2

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – A_{pr} / (LP: *níḥ*): 3 Belege

4,36,3 *jívrī yát sántā pitárā sanājúrā*
púnar yúvānā caráthāya takṣatha
„daß ihr die hinfälligen, altersschwachen Eltern wieder jung zum Dahinwandeln gestaltet“ (Hoffmann 1967: 167).

weiter u.a.: 8,61,2 (A_{pr}, LP) *tám ... svarā́jaṃ vṛ̥ṣabháṃ ... niṣṭatakṣátuḥ*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	10,53,10 u. 10,101,10 *vā́śībhiḥ*
kaus:	4,34,9 *ūtí́;* 10,92,7 *arháṇā*
AW:	1,20,2 *mánasā;* 10,105,6 *śávasā*
mi – AW:	1,51,10 *sáhasā;* 3,60,2 *mánasā;* 1,127,4 *śocíṣā;* 6,32,1 *āsā́;* 3,60,2 *mánasā*
kaus – AW:	4,35,5 *śácyā;* 4,58,4 *svadháyā;*

[162] *pári* steht hier bedeutungsentleert; s. Hettrich 2002b: § 7.1.- 4.

3.2. Dativ

fin: 1,61,6 *ráṇāya*; 1,62,13 *hariyójanāya*; 2,31,7 *návyase*; 3,54,17 *sātáye*; 4,36,3 *caráthāya*; 8,61,2 *ójase*

3.3. Lokativ

ru: 1,164,41 *vyòman;* 5,33,4 *ókasi*

geg: 10,99,1 *vyùṣṭau*

3.4. Adverb

2,19,8 *evá;* 4,36,9 *ihá;* 10,39,4 *púnaḥ;* 7,7,6 *vā́ram*

3.5. LPs

2,31,7 *sám;* evtl. 10,92,7 *prá*

4. Bemerkungen

4.1. Es gibt keinen grammatischen Hinweis darauf, *takṣ* in Bedeutung 2 als Hilfsverb zu betrachten. Den bestehenden Zusammenhang mit Bedeutung 1 gibt Hoffmanns Übersetzung (s.o. 2.2.) treffend wieder.

4.2. An 27 Stellen der dreiwertigen Konstruktion (Bed. 1) ist D_{bet} belegt. Aufgrund dieser Häufigkeit darf man wohl ein grammatikalisiertes Muster annehmen und den D als D_{emp} (3. Aktant) betrachten. Es liegt also eher kein D_{comm} vor; *takṣ* ist damit an den entsprechenden Stellen auch als Transportverb zu verstehen. S. auch o. C.a.V.1.6.1.4.

4.3. Konkurrenz über die Grenze zwischen Aktant und Zirkumstant hinweg besteht bei Bedeutung 2 zwischen A_{pr} und D_{fin}; beide Alternativen (*svarā́jaṃ* vs. *ójase*) stehen in Parallele in 8,61,2 *táṁ hí svarā́jaṃ vr̥ṣabháṃ tám ójase dhiṣáṇe niṣṭatakṣátuḥ* „Denn diesen Bullen haben beide Welten zum Selbstherrscher, ihn zur Gewalt erschaffen“ (Gld.). Wenn beide Ausdrucksmöglichkeiten im gleichen Satz vorkommen (s.o. 4,36,3 unter 2.2.; außerdem 10,39,4), ist die größere Nähe zum Verb von A_{pr} (Aktant) gegenüber D_{fin} (Zirkumstant) allerdings klar zu erkennen. (S. auch o. B. b. III. 2.).

4.4. Über die Form des 3. Aktanten in 1,86,3 *utá vā yásya vājínó ’nu vípram átakṣata* „Oder welchem Preiskämpfer ihr einen Redekundigen zur Seite gabt“ (so Gld., also *ánu* mit irregulärer Genitiv-Rektion; vielleicht auch elliptisch fehlendes BN, zu dem *vājínaḥ* als attributiver Genitiv gehört) ist kaum Sicherheit zu gewinnen.

4.5. An 9 Stellen fehlt – wahrscheinlich elliptisch – A, z.B. in 10,105,6 *tatákṣa śū́raḥ śávasā* „Der Held hat (die Keule) mit Kraft gezimmert“ (Gld.). In intr.-pass. Verwendung kommt nur das *tá*-Adjektiv vor, z.B. 6,16,47 *havír hr̥dā́ taṣṭám* „ein mit dem Herzen gedichtetes Opfer“.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Lexikalisierung ist bei *ví-takṣ* anzunehmen: 1,158,5 *śíro yád asya traitanó vitákṣat* „Wenn T. sein Haupt spaltet“; außerdem 10,180,2. – Valenzverändernde Derivationen sind nicht belegt.

[1]*tan*

Narten 1964: 127f.; Haudry 1977: 308ff.; Gonda 1979: 106ff.; Christol 1986: 190ff.; Werba 1997: 348; Kulikov 1999: 27ff.; Kümmel 2000: 208ff.; Kulikov 2001: 78ff.; Pinault 2001: 192ff.

1. Bedeutung

„spannen, dehnen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a (translativ) „etw. irgendwohin/über etwas spannen, ausdehnen“

LPs: *á́,* (A, L, Ø); *ví* (Ø); *práti* (Ø, 1x); Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – L_{zi} (+ LP) / A_{er} (+ LP) / LP: 27 Belege

1,126,2 (*á́* + L) *diví śrávo ’járam á́ tatāna*
„Bis in den Himmel hat er seinen nicht alternden Ruhm ausgedehnt.“

5,48,2 (*á́* + A) *tá́ atnata vayúṇaṃ vīrávakṣaṇaṁ*
samānyá́ vr̥táyā víśvam á́ rájaḥ
„Diese (Morgenröten) haben die Reihe (der Tage), die die Männer heranwachsen läßt, in der gleichen Richtung durch den ganzen Raum ausgebreitet.“ (Gld.)

weiter u.a.: 1,159,4 (*á́* + L) *tántum á́ tanvate diví*; 1,115,2 (*ví, práti*) *yugā́ni vitanvaté práti*; 5,13,4 (*ví*) *yajñáṃ ví tanvate*; 6,59,7 (*á́*) *á́ hí tanvaté náro dhánvāni*; 10,120,4 (*á́*) *sthirám á́ tanuṣva*

zweiwertig (nur N – A; 15 Belege): u.a. 5,79,9 *má́ ciráṃ tanuthā ápaḥ*; 8,13,14 *tántuṃ tanuṣva*; 8,13,18 *yajñám atnata*

2.2. Perspektive b (ornativ) „etw. mit etw. be-/überspannen“

LPs: (alle mit A): *á́*; *áti* (1x); *ánu* (1x); *abhí*; *tiráḥ* (1x); *pári* (1x); *práti* (1x); *ví*; Ø (1x: 10,178,3)

dreiwertig: N_{st} – $A_{er/ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$: 18 Belege

4,38,10 (*á́* + A) *á́ dadhikrā́ḥ śávasā páñca kr̥ṣṭíḥ*
sū́rya iva jyótiṣāpás tatāna
„D. hat mit seiner Kraft die fünf Völker überspannt wie die Sonne mit ihrem Licht die Gewässer.“

8,72,18 (*pári* + A) *pári dyā́ṃ jihváyātanat*
„Er umspannte den Himmel mit seiner Zunge.“

weiter u.a.: 1,19,8 (*á́, tiráḥ* + A) *á́ yé tanvánti raśmíbhiḥ tiráḥ samudrám*; 2,17,4 (*á́* + A) *ā́d ródasī jyótiṣā váhnir ā́tanot*; 3,1,5 (*á́* + A) *śukrébhir áṅgai rája ātatanvā́n*; 6,1,11 (*á́, ví* + A) *á́ yás tatántha ródasī ví bhāsá́*

zweiwertig (ohne I; 8 Belege): u.a. 1,35,7 (*á́* + A) *dyā́m ... á́ tatāna*; 1,141,13 (*áti* + A) *míhaṃ ná sū́ro áti níṣ ṭatanyuḥ*; 4,45,2 (*á́* + A) *tanvánta á́ rájaḥ*; 8,6,25 (*abhí* + A) *abhí vrajáṃ ná tatniṣe*; 8,48,13 (*ánu, á́* + A) *ánu dyā́vāpr̥thiví á́ tatantha*

einwertig (nur N): sicher nur 5,54,5; 10,37,2

2.3. intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion: s.u. 4.6.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	10,90,6 *púruṣeṇa*
mi – soz:	5,13,4 *tváyā*
soz:	1,101,7 *rudrébhiḥ*
AW:	1,19,8 *ójasā;* 1,83,5 *yajñáiḥ*
AW – pro:	5,48,2 *vr̥táyā*

3.2. Dativ

comm:	1,115,4 *simásmai*; 1,134,4 *túbhyam*; 1,142,1 *sutásomāya*; 9,99,1 *haryatā́ya*
fin:	1,115,2 *bhadrā́ya*

3.3. Lokativ

ru:	1,159,4 *samudré antáḥ*; 5,48,1 *abhré*; 5,85,2 *váneṣu*; 8,13,18 *tríkadrukeṣu*; 6,59,7 *bāhvóḥ*; 9,66,5 *pr̥ṣṭhé*
geg:	1,37,10 *ájmeṣu*

3.4. LP

1,141,13 *níḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: In den Handbüchern bzw. der Spezialliteratur wird die Bedeutung meist als alternativ transitiv oder intransitiv (Grassmann, Mayrhofer, Kulikov 1999) oder nur intransitiv (Kümmel) angegeben. Mit den Belegen besser vereinbar ist die Annahme einer in sich einheitlichen transitiven Bedeutung „spannen, ausdehnen" (Werba), die je nach Perspektive translativ oder ornativ konstruiert ist.[163] Die translative Konstruktion entspricht den traditionell transitiv, die ornative den bisher intransitiv aufgefaßten Belegen.[164] Gegen die bisherige Deutung spricht die Diathesenverteilung. Unter den mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zuzuordnenden Belegen steht bei translativer Perspektive 13mal Aktiv, 30mal Medium, bei der ornativen Perspektive 29mal Aktiv und nur 2mal Medium (8,6,25 ≈ 9,108,6; 9,10,5). Bei der bisherigen Interpretation müßte man also in Kauf nehmen, daß bei transitiver Verwendung das Medium gut doppelt so häufig wäre wie das Aktiv, bei intransitiver Verwendung das Aktiv 14mal so häufig wie das Medium; (s. auch unter 4.5. Diathesenverteilung).

---

[163] Kümmels Ansatz einer nur intransitiven Grundbedeutung basiert letztlich auf der Annahme (2000: 211), die intransitive („inattingente") Bedeutung „sich dehnen, sich erstrecken" sei auf den aktiven Perfektstamm beschränkt, während PSt und ASt nur „faktitiv" belegt seien. Dies trifft nicht zu. In 1,19,8; 2,17,4; 4,45,2/6; 4,52,7; 6,67,6; 8,72,18; 9,10,5 und 10,111,5 stehen auch PSt bzw. ASt in dieser scheinbar intransitiven Verwendung.

[164] Ähnlich – in der Sache, nicht in der Terminologie – Haudry (1977: 308ff.), der demgemäß als Bedeutungen „(é)tendre, occuper, atteindre" ansetzt; vgl. auch Gonda 1979: 107 „to spread (i.e. to cover) an object with".

4.2. Perspektiven: Nur selten werden gleichartige Sachverhalte in beiden Perspektiven dargestellt. Diesbezüglich am ähnlichsten sind sich 8,5,1 *ví bhānúṃ viśvádhātanat* „Sie hat ihren Glanz allenthalben ausgedehnt“ (Persp. a) und 6,6,6 *ā́ bhānúnā pā́rthivāni jráyāṁsi ... tatantha* „Mit Glanz hast du die irdischen Strecken durchzogen (‚durchspannt‘)“ (Persp. b). Vorherrschend fungiert dagegen als statischer Begriff bei Perspektive a das Ziel des Sachverhalts, bei Perspektive b eine Strecke (s. neben den Stellen unter 2.1./2. für a: 1,166,14 *ā́ vr̥jáne*; 3,53,15 *ā́ devéṣu* [evtl. auch L_{ru}]; 10,80,4 *ā́ diví*; daneben adverbiale LPs: 1,91,22 *ā́*; 5,76,3 *ā́*; 7,29,3 *ā́*; 5,13,4 *ví*; 6,46,12 *ví*; für b: 1,19,8 *tíraḥ samudrám*; 3,1,5 *ā́ rájaḥ*; 3,22,2 *ā́ antárikṣam*; 5,54,15 *abhí nr̥̄́n*).

4.3. Aktantenkasus: Perspektive a: Die Bezeichnungen des 3. Aktanten (s.o. 2.1.) bleiben im Rahmen ihrer jeweiligen Kasusfunktion; keine Überlappungen. Der Dat. der Person ist kein 3. Aktant, sondern Zirkumstant (D_{comm}), z.B. 9,99,1 *ā́ haryatā́ya dhr̥ṣṇáve dhánus tanvanti páuṁsyam* „Für den Begehrenswerten, Mutigen spannen sie den Bogen, [vollziehen sie] die Heldentat.“

Perspektive b: Keine Alternative zu Akk. und Instr. als 2. bzw. 3. Aktanten. In seltenen Fällen ist ein Instr. eher als Zirkumstant zu betrachten: 5,54,15 *dráviṇaṁ ... yéna svàr ṇa tatánāma nr̥̄́mr abhí* „Reichtum, durch den wir wie die Sonne die Männer überspannen wollen (d.h. uns ausdehnen wollen)“. *yéna* dürfte als I_{caus} Zirkumstant sein.

4.4. Abweichungen im Kasusgebrauch: Perspektive a: 10,130,2b (*ví tatne ádhi nā́ke asmín*): A_{ob} fehlt elliptisch; evtl. 4,4,4 (*práti ā́ tanuṣva*) ohne 2. Aktanten.

Perspektive b: 6,16,21 (*tatantha bhānúnā*): 2. Aktant ($A_{er/ob\text{-}w}$) fehlt elliptisch; führt zu intr. Übersetzung: „du hast dich mit deinem Glanz ausgebreitet“; ebenso 4,5,13; 6,12,1 (dies einziger Fall mit Abl. als Aktant *dūrā́t ... śocíṣā tatāna*). 2./3. Aktant fehlen in 5,54,5 (s.o. 2.2.); 1,52,11; 1,105,12; 10,37,2. Wegen fehlender Aktanten sichere Zuordnung zu Persp. a oder b nicht möglich; 5,54,5 und 10,37,2 sprechen inhaltlich eher für b.

4.5. Diathesenverteilung: Wenn nach 4.1. (s.o.) in beiden Perspektiven Transitivität vorliegt, bleibt die trotzdem verschiedene Diathesenverteilung zu erklären. Für das vorherrschende Medium in Perspektive a dürfte wesentlich sein[165]:

a) in Perspektive a ist A_{ob}, soweit klar ersichtlich, als $A_{ob\text{-}e}$ zu bestimmen, so z.B. 1,126,2 *śrávo ... ā́ tatāna*; 1,101,7 *tanute ... jráyaḥ*; 1,115,4 *vā́sas tanute*; 1,134,4 *vástrā tanvate*; 5,47,6 *tanvate dhíyaḥ*; 5,79,9 *tanuthā ápaḥ*; 6,46,12 *tanvò vitanvaté*. Da ein enges Objekt sich zumindest am Anfang des Sachverhalts in der Sphäre des Subjekts befindet, liegt die Verwendung des Mediums nahe. – Die häufigen Verbindungen *yajñám / ádhvaram / tántum tan* (z.B. 1,142,1; 1,159,4; 1,170,4; 8,43,20) stehen immer mit medialem Verb. Aus sachlichen Gründen liegt die Annahme eines affektiven Mediums nahe.

[165] s. auch Gonda 1979: 108f.

b) In Perspektive b ist $A_{er/ob}$, wenn als Objekt aufgefaßt, als $A_{ob\text{-}w}$ zu bestimmen (s. grundsätzlich o. C.a.VI.). Damit liegen die soeben für Perspektive a genannten Gründe für den Gebrauch des Mediums nicht vor. Es ist auch zu beachten, daß in Perspektive b das Perfekt erheblich häufiger ist als in Perspektive a (vgl. – allerdings noch mit der Terminologie transitiv-intransitiv – Kulikov 1999: 27f.) Da das Perfekt dem Medium funktional nahesteht, wird so das Übergewicht des Mediums bei Perspektive a in gewissem Maße „ausgeglichen".

4.6. itransitiv-passivische Verbalformen; Valenzreduktion: Einige Belege in Perspektive a, so 1,110,1 *tatám me ápas tád u tāyate púnaḥ* „Mein Werk ist ausgeführt, und es wird erneut ausgeführt." Diese semantische Spezialverwendung („to perform") liegt auch an den übrigen Passiv-Stellen vor (Kulikov 2001: l.c.). S. weiter – ohne sonstige Auffälligkeiten – 2,5,2; 5,54,11; 6,75,3; 10,17,7. – Das *tá*-Adjektiv ist wie soeben in 1,110,1 auch sonst immer passivisch verwendet. – Zu Perspektive b ist kein Passiv belegt, offensichtlich deshalb, weil der sekundäre Aktant einem Akk. der Erstreckung sehr nahe kommt, so daß zwischen primärem und sekundärem Aktanten nur ein schwach ausgeprägtes Agens-Patiens-Gefälle besteht (s. allgem. o. C.a.VI.). Bei Homer, wo τείνω in dieser Perspektive nicht nur zum Überspannen von Räumlichkeiten, sondern auch vom Bespannen konkreter Gegenstände gebraucht wird, also der Agens-Patiens-Bezug deutlicher ist, erscheint denn auch ein Passiv, z.B. K 262f. πολέσιν δ' ἔντοσθεν ἱμᾶσιν ἐντέτατο στερεῶς „Innen war er [sc. der Eberzahnhelm] mit vielen Riemen fest bespannt", ähnlich E 727f. zu Heras δίφρος.

5. Lexikalisierungen

áva-tan „(den Bogen) entspannen"

5 Belege, alle mit Konstruktionsmuster N_{ag} – A_{ob}; z.B.

2,33,14 *áva sthirā́ maghávadbhyas tanuṣva*
„Entspanne die straffen (Bogen) zugunsten der Lohnherren!"

tar^{i}

Narten 1964: 128ff.; Geib 1975; Haudry 1977: 318ff., 404; Joachim 1978: 87f.; Gotō 1987: 160ff.; Schaefer 1994: 130ff.; Kümmel 1996: 49f.; Werba 1997: 291; Kümmel 2000: 213ff.; Kulikov 2001: 351ff.; Tichy 2004: passim; Hill 2004: 98ff., 229.

1. Bedeutung

(9) „überwinden, durchkommen, hinübergelangen“
(10) „(überwindend) zu einem Ziel gelangen“
(11) „irgendwohinschaffen, -bewegen“ (s.u. 4.1.)

Bed. 3: *tirá-*, *tā́riṣ-*, *tāri* (Aor. Pass.), *táritr-*, *tū́rva-*;
Bed. 2: *tára-*, *tā́riṣ-*
Bed. 1: *tára-*, *tā́riṣ-*, *tū́rva-*, sowie alle verbleibenden, darunter die Pf.-Stämme, s. Schaefer, l.c.; Gotō, 163f.; Kümmel 2000: l.c.

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: (mit A) *áti*, *ā́*, *pári*, *prá*, Ø

zweiwertig[166]: $N_{st} – A_{er/ob\text{-}w}$ (± LP): 77 Belege + 4 Belege kontextellipt. ohne Akk.

3,27,3 (*áti* + A) *áti dvéṣāṁsi tarema*
„Wir möchten über die Anfeindungen hinweggelangen.“

6,64,4 (A) *avāté apás tarasi svabhāno*
„Bei Windstille überquerst du die Wasser, du mit eigenem Glanz.“

weiter u.a.: 2,11,19 (A) *táranto ... dásyūn*; 3,24,1 (A) *tárann árātīḥ*; 4,27,2 (A) *vā́tāṁ atarat*; 10,100,12 (*pári* + A) *tū́tūrsaty páry ágram*

2.2. Bedeutung (2)

LPs: (mit A) *abhí*, *ā́*, *úd*, Ø

zweiwertig: $N_{st} – A_{ri/ob\text{-}w}$ (± LP): 9 Belege

1,92,6 (A) *átāriṣma támasas pārám asya*
„Wir sind ans Ende dieses Dunkels gelangt.“

8,75,15 (*abhí, ā́* + A) *párasyā ádhi saṃvátó ’varāṁ abhy ā́ tara*
„Von der entfernten Seite gehe her zu den Hiesigen!“

weiter u.a.: 1,140,3 (*abhí* + A) *ubhā́ tarete abhí mātárā śíśum*; 10,53,8 (*úd, abhí* + A) *vayám út taremābhí vā́jān*

---

[166] Gotō, 163 mit Anm. 259, rechnet für *tū́rva-* auch mit absolutem Gebrauch „überlegen sein“. Da alle relevanten Stellen das Partizip *tū́rvant-* zeigen, ist Valenzreduktion bei nominaler Verbalform nicht zwingend auszuschließen.

2.3. Bedeutung (3)

LPs: (ohne Kasus) *áva, ā́, úd, ní, prá, ví, sám*; kein eindeutiger Beleg ohne LP

dreiwertig: (s.u. 4.2.) N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – LP: 81 Belege + 4 Belege kontextellipt. ohne Akk.

1,11,7 (*áva*) *tvám śúṣṇam ávātiraḥ*
„Du überwandest den Śuṣṇa.“

1,11,7 (*úd*) *téṣām śrávāṁsi út tira*
„Deren Ruhm erhöhe!“

1,56,5 (*ví*) *ví yát tiró dháruṇam*
„Als du die Grundlage verbreitertest“

weiter u.a.: 1,42,1 (*sám*) *sám ... ádhvanas tira*; 1,34,11 (*prá*) *prā́yus tā́riṣṭam*; 2,20,8 (*ní*) *púra ā́yasīr ní tārīt*; 3,34,1 (*ā́*) *ā́tirad dā́sam*

2.4. intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion

8,1,4 *ví tartūryante ... vípo* (Bed. 1): 3 Belege
„Es überbieten sich gegenseitig die Reden“

9,93,5 *prá vanditúr indo tāry ā́yuḥ* (Bed. 3): 8 Belege
„Ausdehnen soll sich des Lobredners Lebenszeit, o Saft!“

3. Zirkumstanten

3.1. Bedeutung (1)

3.1.1. Akkusativ

er: 8,43,30 *áhā víśvā*

3.1.2. Instrumental

mi: 8,42,3 *yáyā* (sc. *nā́vā*)
kaus: 2,11,19 *ūtíbhiḥ*; 5,45,11 *dhíyā*; 6,2,1 *ávasā*
AW: 2,31,2 *pádyābhiḥ*; 5,54,15 *tárasā*; 9,107,5 *ūrmíṇā*
soz: 2,1,19 *ā́ryeṇa*; 7,32,15 *sūríbhiḥ*; 10,42,10 *góbhiḥ*
pro: 7,65,3 *pathā́*; 10,133,10 *sugébhiḥ*

3.1.3. Dativ

fin: 7,56,24 *sukṣitáye*; 10,76,2 *rāyé*

3.1.4. Lokativ

geg.: 4,20,1 *samátsu*; 6,64,4 *avāté*

3.1.5. LP

3,33,11 *sám*

3.2. Bedeutung (2)

3.2.1. Instrumental

soz: 1,129,2 *vípraiḥ*

3.2.2. Ablativ

sep: 8,75,15 *saṃvátaḥ*

3.3. Bedeutung (3)

3.3.1. Instrumental

mi:	6,9,1 *jyótiṣā*; 7,57,5 *vā́jebhiḥ*; 7,93,4 *deṣṇáiḥ*
kaus:	1,11,7 *māyā́bhiḥ*
AW:	2,23,10 *matíbhiḥ*; 3,34,1 *arkáiḥ*
lim:	1,119,6 *ā́yuṣā*
soz:	3,40,3 *devébhiḥ*
pro:	1,104,4 *pū́rvābhiḥ*
ag:	10,144,5 *enā́*

3.3.2. Dativ

comm:	6,25,2 *áryāya*; 8,96,1 *asmai*
fin:	1,44,6 *jīváse*; 7,57,5 *puṣyáse*; 10,59,5 *jīvā́tave*

3.3.3. Ablativ

dis:	8,44,30 *duritébhyaḥ*

3.3.4. Lokativ

ru:	9,19,7 *dūré*
geg:	8,14,7 *madé*

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: Haudry (l.c.) nimmt ebenfalls die hier vertretenen drei Bedeutungen an, doch ist die Zuordnung der einzelnen Stämme nicht klar erkennbar.

Die scheinbaren Divergenzen bei Bedeutung 3 in der Kombination mit Lokalpartikeln (oben 2.3.; s. auch Gotō 161ff.;) ergeben sich – in überwiegender Übereinstimmung mit Hill 98-104; vgl. auch Tichy, l.c.: 567f. – aus z.T. metaphorischer Anwendung der oben angesetzten synchronischen Grundbedeutung und den dazutretenden LPs (Gotōs [162] Kritik an Geldner ist diesbezüglich berechtigt):

prá-tira-	„vorwärtsschaffen“	>	verlängern, vergrößern, fördern
áva-tira-	„abwärtsschaffen“	>	unterdrücken, überwinden
úd-tira-	„aufwärtsschaffen“	>	erhöhen
sám-tira-	„zusammenschaffen“		
ví-tira-	„(in versch. Richtungen) auseinanderschaffen“	>	ausdehnen, Wunsch (*kámam*) hinhalten)
ní-tira-	„niederschaffen“	>	hemmen, niederwerfen
ā́-tira-	„voranschaffen“	>	a) voranbringen; b) abwehren, wegstoßen

Das Verhältnis von *tira-* zu *tara-* wird, sachlich übereinstimmend mit Geib, seit Joachim (87) und Gotō (161), zuletzt auch von Hill (229) und Tichy (l.c.), als faktitiv bzw. kausativ bestimmt (vgl. auch Mayrhofer EWAia s.v. *TAR*^{I}; Kümmel 2000: 215). Diese Einordnung ist jedenfalls für den RV nicht (mehr?) haltbar, wenn man sie an Gotōs (25: „..., daß das Subjekt einen anderen etwas zu tun ... veranlaßt ...“) oder Kümmels (l.c.: 6: „erster Aktant veranlaßt ein Geschehen, das er nicht direkt kontrolliert ...“) Definition des Terminus mißt. Vielmehr liegt an allen Stellen mit *tiráti* die

Kontrolle vollständig beim Subjekt und wird nicht, auch nicht eingeschränkt, auf das Objekt übertragen, das seinerseits eine rein patientive Rolle ausfüllt. Ferner wäre bei einem Faktitivum zu *tárati* zu erwarten, daß auch das zu Überwindende genannt wird. Dies ist allenfalls nur an einer Stelle neben *tiráti* der Fall, und dort wird entgegen der Erwartung nicht der Akk., sondern der Abl. gebraucht: 8,44,30 *purā́gne duritébhyaḥ purā́ mr̥dhrébhyaḥ kave prá ṇa ā́yur vaso tira* „(Geschützt /zum Schutz) vor Mißgeschick o Agni, vor Verachtung (oder besser: „Bevor Mißgeschick und Verachtung uns treffen ...“), o Seher, verlängere unser Leben, o Guter!“[167] Als semantisches Faktitivum zu *tárati* kommt am ehesten *píparti* (s.u. *par*) in Betracht.

4.2. Konstruktion: Mit dem Wechsel der Bedeutungen (s.o. Bed. 1/2 vs. 3) sind Unterschiede in der syntaktischen Zuordnung der LPs verbunden: Bei Bedeutung (1) und (2) stehen die LPs in appositiv-attributivem Verhältnis zu ihrem BN ($A_{er/ob\text{-}w}$, $A_{ri/ob\text{-}w}$) in einer zweiwertigen Konstruktion, neben Bedeutung (3) bilden die LPs einen selbständigen primären Satzteil (dreiwertige Konstruktion), auch wenn dies in der Übersetzung nicht zum Ausdruck kommt.

4.3. Kasus: Damit sind unterschiedliche Kasusfunktionen des Akk. verbunden: Die Belege neben Bedeutung (1) und (2) gehören in den Übergangsbereich zwischen A_{er} bzw. A_{ri} und $A_{ob\text{-}w}$[168]; die Belege neben Bedeutung (3) sind eindeutig den $A_{ob\text{-}e}$ zuzuordnen. Das nur in 8,79,6 (*ā́yus ... átīrṇam* „das (noch) nicht verlängerte Leben“) belegte, im Privativkompositum verbaute *ná*-Adjektiv zeigt passivische Verwendung, gehört zur Bedeutung (3) und weist auf das dort sehr deutliche Agens-Patiens-Gefälle hin. – Neben Bedeutung (3) kann die unter 2. vorgenommene Einordnung des 2. und 3. Aktanten (sekundär oder teriär) nicht aufgrund der Belegfrequenz, sondern nur in Analogie zu anderen Verben erfolgen. – Konkurrierende Kasus für den 2. und 3. Aktanten sind regulär nicht belegt, abgesehen von wenigen Ausnahmefällen; einerseits mit Abl. statt Akk. an 2 Stellen, darunter 6,50,10 *átriṃ ná mahás támaso ’mumuktaṃ / tū́rvataṃ narā duritā́d abhī́ke* „Den Atri habt ihr gleichsam aus dem großen Dunkel erlöst; (jetzt), ihr Männer, führt sofort aus der Gefahr!“ Die Abweichung vom Regelfall ist doppelt: *tūrva-* wird hier kausativisch (im Sinne von Jamison 1983: 25ff.), bezogen auf Bedeutung (1), gebraucht; statt des A_{er} steht der Abl. in Anlehnung an die Konstruktion von *muc* im vorausgehenden Satz bzw. allgemein die der Verben des Schützens und Befreiens (Hettrich 1995); s. auch 8,44,30 mit *tirati*, hier oben 4.1. Gleiches gilt auch für 10,132,7 wo *tatre áṁhasaḥ* mit Ablativ erscheint. – Eine andere Ausnahme bildet 1,119,6 *prá dīrghéṇa vándanas tāry ā́yuṣā* „Mit langem Leben soll V. gefördert werden!“, mit limitativem Instrumental *ā́yuṣā* statt zu erwartendem Nominativ (s. Geib 1975: 280 u. Kümmel 1996: 49).

---

[167] Daß neben *prá-tira-* „das zu überwindende Objekt leicht ... ungenannt“ bleibt, bemerkt auch Geib (280), ohne das daraus ableitbare Argument gegen die Bedeutung „hinüberbringen, hindurchbringen“ zu erkennen. Dieses Argument verstärkt sich, da neben den Kombinationen von *tirá-* mit anderen LPs das Gleiche gilt.

[168] Zur genaueren Position zwischen idealtypischem $A_{er/ri}$ und $A_{ob\text{-}w}$ s. *par*, 4.1.

4.4. Diathesen: Wie auch bei anderen Verben steht das Medium bei Transitivität häufiger neben einem $A_{ob\text{-}e}$ (Bed. 3) als neben $A_{er/ri}$ bzw. $A_{ob\text{-}w}$ (Bed. 1/2). Obwohl beide Gruppen (Bed. 1 + 2 vs. Bed. 3) etwa gleich häufig sind, erscheint bei Bedeutung (3) das Medium 16 mal gegenüber nur 2 mal bei Bedeutung (1) und (2) zusammen. Grund dafür dürfte sein, daß bei $A_{ob\text{-}e}$ häufiger Subjektbezogenheit vorliegt (z.B. 8,27,16 *prá sá kṣáyaṃ tirate* „Der fördert seinen Wohnsitz“) als etwa bei $A_{er/ob\text{-}w}$ (z.B. 1,32,14 *yán ... śyenó ná átaro rájāṁsi* „daß du wie ein Falke die Lufträume überwandest“). – In intransitiv-passivischem Gebrauch liegen die üblichen Valenzreduktionen vor, s.o. 2.4. – Ein *na*- Adjektiv ist in *átīrṇa*- verbaut und als passivisch erkennbar.

5. Lexikalisierungen

Lexikalisierungen von Kombinationen aus LP + Grundverb müssen nicht angenommen werden.

tard

Haudry 1977: 204, 243; Werba 1997: 192; Kümmel 2000: 215f.

1. Bedeutung

„durchbohren, erbohren“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ánu* (A), *abhí* (A), Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 17 Belege

3,31,5 *vīḷáu satír abhí dhírā atr̥ndan*
„Die im festen [Verlies] befindlichen [Kühe] erbohrten die Weisen.“

10,74,4 *abhí yá ūrváṃ gómantaṃ títr̥tsān*
„die das rinderhaltige Verlies aufbohren wollen“

weiter u.a.: 1,32,1 (*ánu* + A) *ánv apás tatarda*; 4,1,19 (nur A) *ūdho atr̥ṇat*; 4,23,8 (nur A) *tatarda kárṇā*; 6,17,2 (*abhí* + A) *abhí tr̥ndhi vā́jān*; 7,82,3 (*ánu* + A) *ánv apā́ṃ khā́ny atr̥ntam*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	2,15,3 *vájreṇa*; 6,53,5 *árayā*
soz-mi:	8,103,5 *árvatā*
kaus-AW:	2,24,4 u. 7,82,3 *ójasā*
BU:	9,110,5 *śrávasā*

3.2. Dativ

comm:	8,77,5 *bráhmabhyaḥ*
fin:	4,19,8 *srávitave*; 8,77,5 *vr̥dhé*

3.3. Lokativ

ru:	8,77,5 *rájassu*; 8,103,5 *dr̥ḷhé*

3.4. LP

6,53,5 *pári*

4. Bemerkungen

4.1. Die semantische Variation zwischen „durchbohren“ und „erbohren“ rechtfertigt nicht den Ansatz verschiedener Perspektiven, da kein mit dieser Variation verbundener Wechsel in der Konstruktion erkennbar ist. Wie die mit beiden Varianten gleichermaßen verbundenen LPs zeigen, liegt eine Bewegung hin zu einem Gegenstand vor ($A_{ob\text{-}w}$ steht hier A_{ri} sehr nahe), der erreicht und dann ggf. geöffnet wird.

4.2. Die von Haudry, ll.cc., betonte Parallelität mit *rad* besteht nur eingeschränkt, da *tard* jedenfalls im RV keine Belege mit effiziertem Objekt (etwa: ‘ein Loch bohren’ o.ä.) kennt. Auch in 2,24,4 *áśmāsyam avatám bráhmaṇas pátir mádhudhāram abhí yám ójasā́tr̥ṇat* „An dem Brunnen mit dem Steinmund, dessen Strom Met ist, den der Herr des Gedichtes mit Kraft erbohrte“ (Schmidt 1968: 231) dürfte eher von der Frei-

legung eines verschlossenen (vgl. 1,85,10/11) als von der Neuanlage eines Brunnens die Rede sein.

4.3. In 6,53,5 *pári tr̥ndhi panīnā́m ā́rayā hŕ̥dayā kave* dürfte *pári* in der Bedeutung „ringsum“ (vgl. Hettrich 2002b: § 3.1.1.) vorliegen: „Durchbohre die Herzen der Geizigen mit dem Stachel ringsum, o Dichter!“. Damit kann *pári* nicht Aktant sein.

4.4. Finite Formen des Mediopassivs mit Valenzreduktion sind nicht belegt. Diese läßt sich nur in einigen Nominalformen nachweisen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

tarp

Joachim 1978: 25, 87; Jamison 1983: 33, 140f.; di Giovine 1990: 166ff.; Krisch 1996: 33, 96; Werba 1997: 192; Kümmel 2000: 216f.; Kulikov 2000c: 271; 2001: 407ff.; Hill 2004: 9ff.

1. Bedeutung

„sich sättigen, genießen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – G_p: 8 Belege

4,46,2 *vā́yo sutásya tr̥mpatam*
„Vāyu (und Indra), genießt von dem Ausgepreßten!“

weiter u.a.: 1,110,1 *svā́hākr̥tasya ... tr̥pṇuta*; 2,36,4 *bhāgásya tr̥pṇuhi*; 3,12,3 *sómasya ... tr̥mpatām*[169].

einwertig bzw. elliptisch (nur N): 1,23,7; 8,35,10; 8,45,22.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

EF: 1,85,11 *dhā́mabhiḥ*

3.2. Adverb

1,164,52 *abhīpatáḥ*; 3,42,2 *nú*

3.3. LP

1,110,1 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. Zwischen den Prs.-Stämmen *tr̥mpá-* und *tr̥pnáv-* sind keine Konstruktionsunterschiede zu erkennen. Für nachr̥gved. *tŕ̥pya-* mit anderen Konstruktionen s. Kulikov 2001.

4.2. Das *tá*-Adjektiv ist nicht-passivisch verwendet: 7,38,8 *tr̥ptā́ yāta pathíbhir devayā́naiḥ* „Gesättigt geht auf gottbefahrenen Wegen!“

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. In 8,70,10 ist die LP *ní* belegt: *tvānído ní tr̥mpasi* „Deine Schmäher vertilgst du vollständig“(?). Mangels weiterer Belege läßt sich über eine mögliche Lexikali-sierung nicht entscheiden. Zuletzt zur Stelle Hill 2004: 10 mit Literatur. Wegen der LP *ní* liegt eine Deutung von *tvānídaḥ* als Akk.Pl. näher denn als Gen.Sg.

---

[169] Die Zugehörigkeit von 10,87,17 *títr̥psāt* mit zugehörigem A zu *tarp* „sich sättigen“ ist zumindest fraglich; s. Mayrhofer, EWAia I: 635.

5.2. Es liegen sieben Belege des Kaus. *tarpáya-* mit normaler Valenzanhebung, ansonsten aber unterschiedlicher Konstruktion vor:

a) 1,17,3 (Kausat: Ø, G_p wie Grundverb) *anukāmáṃ tarpayethām índrāvaruṇa rāyá ā́* „Sättigt euch nach Wunsch, Indra und Varuṇa, am Reichtum!“,

b) 9,9,6 (Kausat: A, ohne Aktant des Grundverbs): *krívir devī́r atarpayat* „Der Krivi hat die Göttinnen gesättigt.“

c) 1,164,52 (Kausat: Ø, $I_{üb}$ des Grundverbaktanten): *abhīpató vr̥ṣṭíbhis tarpáyantaṁ sárasvantam ávase johavīmi* „Der stracks durch Regen labt, den Sarasvat rufe ich zum Beistand an.“ (Gld.) Hier liegt ornative Konstruktion mit Ellipse des $A_{ob\text{-}w}$ vor.

$^{2}day^{i}$

Gaedicke 1880: 88f.; Jamison 1978: 164; Narten 1987: 149ff.; die Giovine 1990: 94ff.; Krisch 1996: 36ff.; Roesler 1997: 18ff.; Werba 1997: 295; Kümmel 2000: 227ff.; Forssman 2000: 107; Oberlies 2002: 84f.; Kümmel 2003: 333.

1. Bedeutung

(12) „leuchten“
(13) „jem. etw. zuleuchten“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung 1

LPs[170]: *ácchā* (A); *ánu* (A); *ā́* (A); *úpa* (L); *prá* (Ø); Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w/ri/er}$ (± LP) / L_{zi} (± LP) / LP: 17 Belege

1,44,10 (*ánu* + A) *ágne pū́rvā ánūṣáso vibhāvaso dīdétha viśvádarśataḥ*
„Agni, du hast den früheren Uṣas’ nachgeleuchtet, Erstrahlender, allen sichtbar.“

3,27,12 (*úpa* + L) *ūrjó nápātam adhvaré dīdivā́ṁsam úpa dyávi*
„den Nachkommen der Kraft, der beim Opfer zum Himmel leuchtet“

weiter u.a.: 3,1,1 (A + *ácchā*) *devā́ṁ ácchā dīdyat*; 5,6,4 (L) *samíd dīdáyati dyávi*; 7,15,8 (A) *kṣápa usráś ca dīdihi*; 8,26,24 (*prá*) *... yád ... pradī́dayat*

einwertig: (nur N; 38 Belege) u.a.: 1,36,19 *dīdétha*; 5,21,4 *dīdihi*; 5,45,9 *kavír dīdayat*

2.2. Bedeutung 2

LP: *ní* (L)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp} / L_{zi} (± LP): 14 Belege

8,60,6 (D) *dīdihí viśé máyo*
„Leuchte dem Clan Genuß zu!“

weiter u.a.: 1,113,17 (*ní* + L) *asmé ā́yur ní dīdīhi*; 2,2,6 (D / L) *... no revát ... rayím asmā́su dīdihi*; 3,23,4 (L) *mā́nuṣe ... revád ... didīhi*; 3,3,7 (D) *sám íṣo didīhi naḥ*; 8,44,15 (D) *tásmā íd dīdayad vásu*.

zweiwertig: (ohne D/L; 3 Belege)

u.a.: 2,9,6 *dyumád utá revád didīhi*; 3,54,22 *sám íṣo didīhi*.

[170] Die einzige Stelle mit *abhí* (9,108,9) ist nicht klar zu deuten.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

AW:	1,127,3 *ójasā*; 2,23,15 *śávasā*; 3,55,3 *śámī*
AW – EF:	2,2,8 *bhānúnā*; 2,35,4 *śukrébhiḥ*; 2,35,14 *adhvasmábhiḥ*; 6,1,7 *rocanéna*; 6,48,3 *sudītíbhiḥ*
BU – AW:	3,13,5 *dhītíbhiḥ*; 5,25,3 *dhītī́*
BU – soz:	6,20,13 *sómebhiḥ*, *arkáiḥ*

3.2. Dativ

comm:	3,54,22 *naḥ*; 6,22,8 *jánāya*; 7,1,3 *naḥ*
fin:	2,2,6 *svastáye*

3.3. Lokativ

ru:	1,36,19 *káṇve*; 1,112,17 *ájman*; 1,140,10 *maghávatsu*; 2,35,4 *apsú*; 3,23,4 *dr̥śádvatyām*; 4,5,9 *padé ádhi*; 7,12,1 *duroṇé*; 10,69,7 *sumitréṣu*; 10,30,4 *apsv àntár*
geg:	3,27,12 *adhvaré*

3.4. Adverb

1,127,3 *purū́*; 4,6,7 *ádha*; 6,48,3 *sú*; 7,1,3 *puráḥ*

3.5. LP

3,3,7; 3,54,22; 5,4,2 jeweils *sám*

4. Bemerkungen

4.1. day^{i} enthält wie *bhā* (s.d. 4.1.) eine statische und eine gerichtete Bedeutungskomponente. Letztere findet ihren Ausdruck in den zweiwertigen Belegen der Bed. 1. Bei *bhā* ist diese Komponente stärker ausgeprägt als bei day^{i}[171]: Zweiwertigkeit ist bei *bhā* gegenüber Einwertigkeit erheblich häufiger als bei day^{i}*;* im Zusammenhang damit kommen auch LPs bei *bhā* viel öfter vor als bei day^{i}*:* Bei day^{i} ist keine LP an mehr als drei Stellen bezeugt; man vgl. dagegen die Belegzahlen neben *bhā.*

4.2. Der A neben day^{i} (Bed. 1) ist wie neben *bhā* oft nicht eindeutig auf eine der drei Funktionen $A_{ob\text{-}w}$, A_{er} oder A_{ri} festzulegen, da mit der Ausrichtung des Lichts auf ein Ziel hin immer auch eine Ausdehnung, Erstreckung verbunden ist.; man vgl. neben 1,44,10 (s.o. 2.1.) u.a. 1,149,3 *ā́ yáḥ púraṃ ... ádīdet* „der auf den Wall hin leuchtete / den Wall anleuchtete"; 3,1,1 *devā́ṁ ácchā dīdyat* „zu den Göttern hin leuchtend" (Richtung oder Strecke).

4.3. Als L_{zi} neben Bed. 1 wurden außer *úpa dyávi* (3,27,12; s.o. 2.1.) auch *dyávi* (5,6,4); *diví* (6,16,36) und *dyávi* (8,44,29) aufgefaßt. Die Funktion L_{ru}, die eine Einstufung als Zirkumstant mit sich brächte, ist an den letztgenannten drei Stellen nicht si-

[171] Dies sollen die verschiedenen deutschen Übersetzungen wiedergeben: Dt. „strahlen" *(bhā)* bringt eine Richtungskomponente besser zum Ausdruck als „leuchten" *(day^{i})*.

cher auszuschließen, da eine disambiguierende Richtungs-LP fehlt. (S. zu diesen Stellen auch Roesler, l.c.: 26).

4.4. Bei Bed. 1 überlagern bzw. berühren sich die Verwendungsbereiche von L_{ru}, D_{comm} und $A_{ri/er/ob\text{-}w}$; man vgl. u.a. mit L 1,36,19 *dīdétha káṇve*; 1,140,10 *maghávatsu dīdihi*; mit D 3,54,22 u. 7,1,3 *dīdihī naḥ*; mit A 3,15,4 *devā́ṁ ácchā dī́dyānaḥ.*

4.5. Beim Ausdruck des dritten Aktanten der dreiwertigen Konstruktion von Bed. 2 bleiben Unsicherheiten: *asmé* ist ohnehin doppeldeutig; ein L könnte statt L_{zi} auch als L_{ru} gewertet werden und müßte dann als Zirkumstant gelten (z.B. 2,2,6 *rayím asmā́su dīdihi* „Leuchte Reichtum zu uns hin“ oder „... bei uns“.

4.6. Soweit als zweiter Aktant der dreiwertigen Konstruktion von Bed. 2 allein der A.Sg. ntr. eines Adjektivs steht, kann adverbialer Gebrauch nicht zwingend ausgeschlossen werden. (Oben unter 2.1. sind die Belege unter den dreiwertigen mitgezählt.) Vgl. 1,79,5 *revád asmábhyam ... dīdihi* „Leuchte uns reiches [Gut]!“ oder „Leuchte uns reichlich!“ Man wird keine der beiden Auffassungen zwingend ausschließen können; die Sätze dürften auch für den vedischen Inder doppeldeutig gewesen sein[172].

4.7. Elliptische Auslassungen sind nicht feststellbar; ein *-tá*-Adjektiv ist nicht belegt; die Formen des medialen Ptzp.s lassen keine diathesenbedingten Valenzänderungen erkennen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Ein Kausativum ist an zwei Stellen bezeugt, die mit Valenzerhöhung auf die Konstruktionen der Bed. 1 zu beziehen sind: 6,22,8 *ā́ jánāya drúhvaṇe pā́rthivāni dìvyā́ni dīpayo ’ntárikṣā* "Laß dem trügerischen Menschen die irdischen, die himmlischen und die Zwischenräume leuchten!“ (d.h.: Setze sie in Flammen); ähnlich 8,48,6 *agníṃ ná mā mathitáṁ sám didīpaḥ* „Laß mich leuchten wie das ausgeriebene Feuer!“ – Lexikalisierungen sind nicht belegt.

[172] Roeslers Versuch (l.c.: 30f.), diesbezüglich einen syntaktischen Unterschied zwischen älteren und jüngeren Maṇḍalas zu erkennen, muß wegen zu weniger Belege hypothetisch bleiben.

darś

Narten 1964: 146ff.; Kümmel 1996: 63ff.; Werba 1997: 197f.; Kümmel 2000: 231ff.; Kulikov 2001: 97f.; Casaretto 2002: 41ff.; Heenen 2006: 158ff.

1. Bedeutung

(14) (Akt.) „erblicken, sehen“
(15) (Mediopass.) a) „sichtbar werden, erscheinen“
b) „erscheinen als“ (i.S. von ‚das Aussehen haben von‘)

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: *ánu* (A); *úpa* (A); Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 21 Belege

1,25,18 (nur A) *dárśaṃ nú viśvádarśataṃ dárśaṁ rátham ádhi kṣámi*
„Ich will jetzt den jedermann sichtbaren, ich will den Wagen auf der Erde sehen.“

weiter u.a.: 7,104,24 (A) *mā́ té dr̥śan sū́ryam uccárantam*; 8,26,4 (*úpa* + A) *úpa stómān ... darśathaḥ*; 8,100,3 (A) *ká īṃ dadarśa*; 10,34,11 (A) *stríyaṃ dr̥ṣṭvā́ya*

einwertig bzw. elliptisch (nur N): nur 4,13,5 *kó dadarśa* (= 4,14,5)

2.2.a Bedeutung (2) a

LPs: *ánu* (A); *ví* (Ø); *prá* (Ø); *práti* (Ø); Ø

zweiwertig: N_{st} – LP / A_{er} (+ LP) / D_{emp} (+ LP)

1,50,3 (*ví*; A + *ánu*) *ádr̥śram asya ketávo ví raśmáyo jánāṁ ánu*
„Seine [des Sūrya] Zeichen sind erschienen, seine Strahlen weithin unter die Leute.“

weiter u.a.: 1,46,11 (*ví*) *ádarśi ví srutír diváḥ*; 1,48,13 (*práti*) *arcáyaḥ práti ... ádr̥kṣata*; 4,52,5 (*práti*) *práti ... adr̥kṣata ... raśmáyaḥ*; 7,76,2 (*prá* + D) *prá me pánthā devayā́nā adr̥śran*; s. dazu u. 4.2.

einwertig (nur N): u.a. 4,11,1 *dadr̥śe naktayā́ cid*; 4,52,1 *divó adarśi duhitā́*

2.2.b Bedeutung (2) b

zweiwertig: N_{st} - N_{pr}

7,83,3 *sám bhū́myā ántā dhvasirā́ adr̥kṣata*
„Die Enden der Erde erschienen als durch Staub verdunkelt.“

Dazu s. weiter u. 4.3.

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

A_{er}: 3,27,13 u.ö. *tiráḥ támaḥ/támāṁsi*

3.2. Instrumental
kaus: 6,10,4 *śocíṣā*
soz: 1,6,7 *índreṇa sám*; 1,92,12 *raśmíbhiḥ*

3.3. Dativ
fin: 8,26,4 *śriyé*; 10,3,1 *dákṣāya*

3.4. Ablativ
dis: 1,124,3 u.ö. *purástāt*

3.5. Lokativ
ru: 1,25,18 *ádhi kṣámi*; 3,8,10 *pr̥thivyā́m*; 3,30,13 *yā́man*; 8,82,8 *camū́ṣu*; 8,101,13 *antár ... bāhúṣu*; 10,48,10 *némasmin ... antáḥ*
geg: 6,64,5 *pūrváhūtau*

3.6. LP
3,8,1; 7,83,3; 8,43,5 *sám*
weiter s.u. 4.2.

3.7. Adverb
1,23,21 *jyók*; 1,24,10 u.ö. *náktam*; 1,105,18 *sakŕ̥t*; 4,11,1 *naktayā́*; 6,44,10 *martayatrā́*; 8,43,5 *vr̥thák*; 9,97,9 *dívā*

4. Bemerkungen

4.1. Details des Suppletionsverhältnisses von *darś* und (*s*)*paś* (zuletzt Casaretto, l.c.) bleiben noch zu überprüfen (s. auch *paś*/*spaś* 4.1.). Es fällt auf, daß im Gegensatz zu (*s*)*paś* bei *darś* a) der intransitive Gebrauch (Bed. 2a und 2b zus. 61 Belege) gegenüber dem transitiven (s.o. 2.1.) stark überwiegt und b) bei den transitiven Belegen nur zwei mit einer LP (8,26,4 *úpa*; 10,130,7 *ánu*) vorkommen, während bei (*s*)*paś* die Belege mit LPs zahlreich sind.

4.2. Die Sätze mit mediopassivem Verb (Bedeutung 2a) schwanken zwischen rein fientiver oder gar patientiver Verhaltensart (z.B. 1,104,5 *práti yát syā́ nítha-dárśi dásyoḥ* „Als diese Spur des Dasyu sichtbar wurde“; 5,3,11 *stenā́ adr̥śran* „Diebe wurden gesehen, haben sich gezeigt“; 10,30,13 *práti yád āpo ádr̥śram āyatī́ḥ* „Als die ankommenden Wasser sichtbar wurden“) und Fällen, in denen dem Subjekt ein zumindest beschränktes Maß an Agentivität und Kontrollfähigkeit zugeschrieben werden muß (z.B. 1,50,3; s.o. 2.2.a; 4,52,1 *dívo adárśi duhitā́* „Des Himmels Tochter ist erschienen“; 10,3,1 *ráudro dákṣāya suṣumā́ṁ adárśi* „Der Rudraartige ist zur Wirksamkeit mit guter Geburt erschienen.“). Diese letzteren Fälle stehen semantisch der Bedeutung (2) von *cet* sehr nahe (s.d. 4.3.); als Folge der Agentivität des Subjekts können wie neben *cet* ggf. vorhandene LPs als vom Subjekt weg gerichtet gelten und die Stelle des 2. Aktanten einnehmen (s. die Belege unter 2.2.a; für die Möglichkeit A_{er} + LP ist 1,50,3 der einzige Beleg), und eine betroffene Person kann im D_{bet} (eher D_{emp} als D_{comm}, s. C.a.V. 1.6.1.) hinzutreten (s. *me* in 7,76,2, oben 2.2.a), der ja ausdrückt, daß der Sachverhalt sich auf die in diesem Kasus codierte Person hinentwickelt, sie be‚trifft‘.

Je weniger Agentivität aber dem Subjekt zugeschrieben werden kann bzw. je deutlicher es bereits patientive Züge annimmt, um so eher können die LPs als auf das

Subjekt selbst hin gerichtet verstanden werden; so etwa *práti* oben in 1,104,5 und 10,30,13. Sie sind dann als Adjunkte zu betrachten (s. allgemein B. b. IV. 3.); die Konstruktion ist dann einwertig. Dies gilt zumindest als Alternative für manche Belege der LPs *ánu* (8,1,34); *úpa* (1,124,4; 7,67,2); *ā́* (10,111,7 ?); *prá* (10,48,10); *práti* (s.o.). Da aber viele Einzelfälle mehrdeutig und schwer zu entscheiden sind, wird oben für die Konstruktionen der Bedeutung (2a) auf die Angabe von Belegzahlen verzichtet.

4.3. Für Bedeutung (2b) ist 7,83,3 (s.o. 2.2.b) der einzige sichere Beleg. Einige andere Stellen lassen diese Bedeutung ebenfalls zu, ohne sie aber zu erzwingen (alternativ kommt Bedeutung (2a) in Betracht), so

3,8,10 *śr̥ṅgāṇīvéc chr̥ṅgíṇāṁ sám dadr̥śre*
caṣā́lavantaḥ sváravaḥ pr̥thivyā́m
„Wie Hörner von gehörnten Tieren sehen die mit Knauf versehenen Pfosten auf der Erde aus“ oder „Gleichsam als Hörner von gehörnten Tieren erscheinen ...“;

weiter gehören hierzu:

3,55,8 *pratīcī́naṃ dadr̥śe*; 8,101,13 *adarśy āyatī́*; 9,97,9 *hárir dádr̥śe ... r̥jráḥ*; 10,71,7 *hradā́ iva ... dadr̥śre*.

4.4. In 10,102,10 *kó nv ìtthā́ dadarśa* „Wer hat derart(iges) gesehen?“ (Bed. 1) steht ein Modaladverb an der Position des 2. Aktanten. Zu dieser Erscheinung, die bei *darś* ansonsten nicht vorkommt, s. allgemein C.a.VI.

dyot

Gaedicke 1880: 89; Narten 1964: 148; Hoffmann 1975: 254 A.16; Jamison 1983: 59f., 128; Gotō 1987: 176f.; di Giovine 1990: 98ff.; Schaefer 1994: 88ff., 137; Roesler 1997: 32ff.; Werba 1997: 198; Kümmel 2000: 250ff.; Forssman 2000: 107; Oberlies 2002: 85; Kümmel 2003: 332f.

1. Bedeutung

(16) „aufleuchten, (auf)blitzen“
(17) „jem. etw. zuleuchten“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung 1

LPs: *úd* (nur 3,5,9); *ví* (15 Belege)

zweiwertig: N_{st} – LP / Ab_{sep} (1x): 17 Belege

1,124,2 (LP) *āyatīnā́m prathamóṣā́ vy àdyaut*
„Als erste der herbeikommenden ist Uṣas (in verschiedene Richtungen) aufgeleuchtet.“

10,111,2 (Ab) *ṛ̥tásya hí sádaso dhītír ádyaut*
„Denn vom Sitz der Wahrheit ist der Gedanke aufgeblitzt.“

weiter u.a.: (alle mit *ví*) 2,2,7; 2,34,2; 3,1,8; 6,16,35; (Zweiwertigkeit überwiegend durch LP allein)

einwertig: (nur N; 22 Belege): 1,122,15; 3,5,2; 6,3,8; 6,12,3; 8,20,11.

2.2. Bedeutung 2

LPs: *abhí*, *ví*

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp} / A_{ri} + *ví*, *abhí*

nur 4,4,6 *víśvāny asmai sudínāni rāyó dyumnā́ni aryó ví dúro abhí dyaut*
„Alle guten Tage, die Reichtümer leuchtest du ihm zu, die Herrlichlichkeiten des Fremden leuchtest du zu (seiner) Tür hin.“

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 2,2,7 *uṣásaḥ*

3.2. Instrumental

mi: 1,123,7 *ráthena*
mi-AW: 3,7,4 *áṅgebhiḥ*; 4,5,10 *āsā́*
AW: 6,16,45 *ájasreṇa*; 9,85,12 *śocíṣā*
kaus: 6,3,8 *śúṣmaiḥ*
kaus-AW: 3,5,9 *samídhā*; 5,30,4 *śávasā*
BU: 4,5,15 *rāyā́*; 9,80,1 *raváthena*

3.3. Lokativ

ru: 1,113,14 *ā́tāsu*; 3,7,4 *sadhásthe*; 4,5,10 *pitróḥ sácā*; 6,12,3 *ádhvan*; 6,16,35 *gárbhe*

geg: 3,2,5 *viroké*; 6,51,10 *úditau*; 10,95,3 *krátau*, *avī́re*

3.4. Adverb

4,5,10 *ádha*; 3,1,18 u. 10,45,8 *urviyā́*; 6,16,45 *dyumát*

3.5. LP

3,5,2 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. Der Bedeutungsunterschied von ingressivem *dyot* zu statischem $^{2}day^{i}$ und *bhā* (s. d. jeweils 4.1.) ist deutlich. Zum semantischen Verhältnis von *dyot* zu anderen Verben des Leuchtens vgl. weiter Hoffmann, Roesler, Kümmel 2003, ll.cc. – Zur Zuordnung der einzelnen Stämme zu morphologischen Kategorien s. Roesler, Kümmel, 2000, ll.cc.

4.2. Der einmal belegte Denominativstamm *dyutaya-* (2,34,2) ist hier unter *dyot* miteinbezogen.

4.3. *dyumát* (6,16,45 *dyumád ájasreṇa dávidyutat* „hell mit nicht ermattender [Flamme] (aufleuchtend) wurde mit Roesler, l.c.: 37, als Adverb aufgefaßt. Allerdings ist eine Deutung als $A_{ob\text{-}e}$ nicht zwingend auszuschließen. S. dazu day^{i}, 4.6., und *bhā*, 4.3.[173]

4.4. Eine Kasuskonkurrenz über die Aktant-Zirkumstant-Grenze hinaus besteht zwischen Ab_{sep} (10,111,2 *sádasaḥ*) und L_{ru} (3,7,4 *sadhásthe*).

4.5. Elliptische Auslassungen sind nicht feststellbar, ein *-tá-*Adjektiv ist nicht belegt, ebensowenig durch mediale Diathese bedingte Valenzreduktionen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Kausativum mit Valenzerhöhung: 6,39,3 ... *dyotayad ... vy àktū́n* „Er läßt die Nächte aufleuchten“; dazu auch 5,30,4 *didyutaḥ ví*. – Keine Lexikalisierungen.

[173] Die Überlegungen Roeslers (l.c.: 47f.) zu Konstruktionsverschiebungen von *dyot* innerhalb des RV bleiben wegen der wenigen Belege hypothetisch.

dhay^{i}

Gonda 1963: 202ff.; Pinault 1994: 55f.; Werba 1997: 299f.; Kümmel 2000: 257ff.

1. Bedeutung

„betrachten, hinblicken, bedenken, nachdenken, ersinnen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ánu*(?) (A); *abhí* (A, Ø); *áva* (A?); *ā́* (G, dir.R.); *úd* (A); *prá* (A); *práti* (A); *ví* (Ø); Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w/ri\text{-}er}$ (± LP) / G (+ LP) / LP / Adv

10,32,4 (A + *abhí*) *tád ít sadhástham abhí cā́ru dīdhaya*
„Auf diese angenehme Stätte blicke ich hin.“

weiter u.a.: 5,33,1 (A) *máhi ... dīdhye*; 7,33,5 (*úd* + A) *úd dyā́m ... ádīdhayuḥ*; 7,7,6 (*ā́* + G) *ā́ yé ... dī́dhayann ṛtásya*; 8,21,6 (*ví*) *ví dīdhayaḥ*; 10,10,1 (Adv.) *prataráṃ dī́dhyānaḥ*

einwertig (nur N) u.a.: 1,163,12; 5,40,5; 10,67,2; 10,98,7

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 3,4,7 *ánu vratám* (?); 10,40,10 *ánu prásitim*

3.2. Instrumental

mi-AW: 10,103,2 *mánasā*; 2,20,1 *manīṣā́*; 4,33,9 *krátvā*; *mánasā*; 7,91,4 *cákṣasā*

ag: 1,113,10 *anyā́bhiḥ*

3.3. Dativ

comm: 5,33,1 *mahé*

3.4. Lokativ

ru: 10,10,1 *ádhi kṣámi*

geg: 7,33,5 *dāśarājñé*; 8,99,3 *jāté*

3.5. Adverb

7,91,4 *yā́vat* (?); 8,21,6 *kím*, *múhuḥ*; 10,67,2 *ṛjú*

4. Bemerkungen

4.1. Der Darstellung liegen 26 Belege zugrunde. Da einige Satzglieder kaum sicher als Aktant oder Zirkumstant bestimmbar sind, wären Zahlenangaben über Zwei- bzw. Einwertigkeit problematisch.

4.2. Gegenüber anderen Wahrnehmungsverben (etwa *cet*) scheint bei *dhay*^{i} die vom ST ausgehende Richtungskomponente stärker zu sein als eine ggf. vorhandene Rezeptionskomponente. Darauf weisen die zahlreichen richtungsbezeichnenden LPs. Der einzige zweiwertige Beleg ohne LP ist 5,33,1. – Der G_p (*ṛtásya*) als zweiter Aktant ist nur in 7,7,6 belegt.

4.3. *dhay*^{i} gehört zu den seltenen Verben, neben denen – in traditioneller Terminologie – sowohl affizierte als auch effizierte Objekte möglich sind. Affizierte Objekte sind häufiger, ein Beleg ist 10,32,4 (s.o. 2.). Effizierte Objekte liegen vor in 5,33,1 *máhi mahé taváse dīdhye* „Ein großes [Lied] ersinne ich für den Großen, Starken“ und 3,38,1 *abhí táṣṭeva dīdhayā manīṣā́m* „Wie ein Zimmermann ersinne ich ein Lied“[174]. Diese Fälle sind auch insofern bemerkenswert, als effizierte Objekte in der hier verwendeten Terminologie meist unter die engen Objekte fallen, während hier schon der Gebrauch einer LP (*abhí*; 3,38,1) auf ein weites Objekt weist. Dies ist durchaus nachvollziehbar; man kann 3,38,1 (und in ähnlicher Weise 5,33,1) verstehen als „Wie ein Zimmermann sinne ich auf ein Lied (*manīṣā́m*) hin (*abhí*)“.

4.4. An mehreren Stellen ist ein passivisches (und substantiviertes) *tá*-Adjektiv belegt. Auch das mediopassive *dīdhyāna*- erscheint in 1,113,10 passivisch (sonst medial), kombiniert mit I_{ag}.

[174] Kümmel, l.c., versucht, auch an diesen Stellen mit „bedenken, nachdenken“ auszukommen (5,33,1 „Sehr denke ich nach“; 3,38,1 „Ich bedenke die Andacht“). Das hinter *táṣṭā* stehende Bild des Dichters als Zimmermann spricht aber dafür, daß es – zumal im ersten Satz beider Lieder – um das Dichten dessen geht, was folgt; man vgl. auch 6,32,1 ... *vácāṁsi āsā́ sthávirāya takṣam* „Worte will ich mit dem Mund für den Kraftvollen zimmern“, ebenfalls im ersten Satz eines Indra-Liedes. Allgemein vgl. Schmitt 1967: 295ff.

nay^{i}

Narten 1964: 162; Haudry 1977: 373f.; Joachim 1978: 102f.; Gotō 1987: 197; Werba 1997: 300f.; Kümmel 2000: 280ff.; Kulikov 2001: 111f.; Heenen 2006: 182f.

1. Bedeutung

„führen, geleiten“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ácchā* (A); *áti* (A); *ánu* (A); *abhí* (A, Ø); *áva* (L, A); *ā́* (A, D, L, Ø); *úd* (Ø); *úpa* (D, Ø); *tiráḥ* (A); *ní* (Ø); *níḥ* (Ab); *pári* (A, Ø); *puráḥ* (Ø); *prá* (A, D, Ab, Ø); *ví* (Ab, L, Ø); *sám* (I, L, Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – A_{ri} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / A_{er} (± LP) / L_{zi} (+ LP) / I_{soz} (+ LP) / D_{emp} (± LP) / Adv (± LP) / LP /: 124 Belege

4,1,10 (*ácchā* + A) *sá tū́ no agnír nayatu prajānánn*
ácchā rátnaṃ devábhaktaṃ yád asya
„Dieser Agni soll uns doch, sich auskennend, zu dem gottverliehenen Kleinod führen, das ihm gehört.“

6,18,13 (*úd*) *út tū́rvayāṇaṃ dhr̥ṣatā́ ninetha*
„Den Tūrvayāṇa hast du mutig heraufgeführt.“

weiter u.a.: 1,41,3 (A_{er}, *tiráḥ*) *náyanti duritā́ tiráḥ*; 1,141,4 (*prá*, Ab) *prá ... pitúḥ ... nīyáte pári*; 3,9,5 (Ab, *ā́*) *áinam nayan ... parāváto devébhyo ... pári*[175]; 2,3,10 (D, *úpa*) *nayatu ... devébhyo ... úpa havyám*; 2,26,4 (*prá*, Adv) *prá tám prācā́ nayati*; 5,42,4 (*sám*, I) *sám ... ṇo neṣi góbhiḥ sáṁ sūríbhir ... sám svastí* [176]; 5,55,10 (A, *ácchā, níḥ*, Ab) *asmā́n nayata vásyo ácchā níḥ aṁhatíbhyaḥ*; 6,15,16 (D, s.u. 4.2.8.); 6,75,6 (Adv) *nayati vājínaḥ puráḥ*; 8,19,34 (A) *yám ... pāráṃ náyatha mártyam*; 9,96,24 (*ā́*, L) *ā́nītaḥ ... apsú*; 10,161,3 (A_{er}, A_{ri}) *śatáṃ yáthemáṁ śarádo náyāti ... pārám*

zweiwertig (nur N-A; 36 Belege) u.a.: 1,41,5 *yáṃ yajñáṃ nayathā*; 1,121,5 *páyo yát pitárāv ánītam*; 2,23,4 *nayasi ... jánam*; 3,31,6 *ágraṃ nayat supádī*; 4,26,2 *ahám apó anayam*; 5,34,6 *nayati dā́sam ā́ryaḥ*; 6,1,7 *tváṃ víśo anayaḥ*

---

[175] An dieser und der vorherigen Stelle steht *pári* neben dem Ab bedeutungsentleert und ist nicht als eigentliche LP zu werten; s. Hettrich 2002b: § 7.1.-7.4.

[176] Haudry, l.c., versucht, diesen („réunis à nous ... des vaches“) und ähnliche Fälle als Repräsentanten seines „modèle 1“ (d.h. I als Objektskasus) zu verstehen. Dagegen spricht schon der konstante Gebrauch von *sám* (außer in 5,42,4 auch in 6,54,1; 7,28,3).

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi: 1,116,24 *sruvéṇa*; 9,87,1 *raśanā́bhiḥ*
mi – AW: 10,114,7 *vā́cā*
kaus: 5,42,4 *mánasā*
AW: 1,90,1 *ṛjunītí*; 2,23,4 *sunītíbhiḥ*; 6,4,6 *śocíṣā*; 8,17,5 *gṛbhā́*
BU: 7,18,7 *yudhā́*; 7,28,3 *práṇītī*
soz: 1,90,1 *deváiḥ*; 1,141,12 *néṣatamaiḥ*; 1,162,3 *áśvena*; 6,72,2 *jyótiṣā*
schwer handhabb.: 10,53,7 *yéna* [sc. *ráthena*]
pro: 1,41,5 *pathā́*; 5,45,10 *udnā́*; 7,60,6 *supáthā*
ag: 1,117,17 *pitrā́*; 3,8,9 *kavíbhiḥ*; 9,27,3 *uṛbhiḥ*; 10,109,5 *sómena*

3.2. Dativ

comm: 6,15,16 *yájamānāya*
fin: 1,64,6 *mihé*; 1,129,1 *medhásātaye*; 1,189,1 *rāyé*; 3,2,7 *adhvarā́ya*, *vā́jasātaye*; 7,88,2 *dṛśáye*; 10,176,3 *yajñā́ya*

3.3. Lokativ

ru: 1,126,4 *ágre*
geg: 3,27,8 *adhvaréṣu*; 3,53,24 *ājáu*; 4,9,3 *díviṣṭiṣu*; 4,15,1 *adhvaré*; 6,4,6 *pátman*

3.4. Adverbien

1,162,4 *ṛtuśáś*; 4,21,4 *dhṛṣṇuyā́*; 5,46,1 *ṛjú*; 10,66,12 *sādhuyā́*

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: Die Bindung der Bewegung an Ziel oder Quelle ist nicht so stark wie bei *aj*. Die Zweiwertigkeit ist relativ häufiger; *nay*^{i} wird nicht so ausschließlich zur Bezeichnung terminativer Sachverhalte verwendet.

4.2. Kasus: Der dritte Aktant zeigt neben *nay*^{i} eine selten anzutreffende Variabilität. Die 124 Belege verteilen sich sehr unterschiedlich auf die verschiedenen Alternativen:

> A_{ri} (± LP): 27; Ab_{sep} (± LP): 8; A_{er} (± LP): 21; L_{zi} (+ LP): 7 (L_{zi} ohne LP wohl zufällig nicht belegt); I_{soz} (+ LP): 3; D_{emp} (± LP): 5; Adv (± LP): 10; nur LP: 43.

An sehr wenigen Stellen fehlt ein A_{ob} (2. Aktant). Es dürfte eher mit kontextbedingter Ellipse als mit einem zusätzlichen Konstruktionsmuster zu rechnen sein; vgl. z.B. 1,42,8 *abhí sūyávasaṃ naya* „Führe [uns] zu guter Weide!“ oder 6,54,1 *sám pūṣan vidúṣā naya* „Führe [uns], o Pūṣan, mit einem Wissenden zusammen!“

Im Gegensatz zu dem Befund bei *aj* dient bei *nay*^{i} zur Bezeichnung des Ziels neben dem – häufigeren – A auch der L. Er erscheint v.a., wenn der Sachverhalt auf das Innere eines Körpers gerichtet ist; z.B. 1,116,8 *ṛbī́se*; 2,14,9 *váne*; 9,27,3 *váneṣu*.

Es besteht eine Konkurrenz zwischen A_{ri} und D_{fin}. Zwar wird grundsätzlich im A_{ri} ein konkretes Ziel, im D_{fin} ein erstrebter Sachverhalt bezeichnet; trotzdem ist in bestimmten Einzelfällen begriffliche Gleichartigkeit gegeben; vgl. z.B. 4,1,10 (oben 2.), 1,42,8 (oben 4.2.2.) oder 6,61,14 *sárasvaty abhí no neṣi vásyaḥ* „Sarasvatī, führe uns zum

Glück!“ mit A_{ri} gegenüber dem D_{fin} in 1,189,1 *ágne náya supáthā rāyé asmā́n* „Agni, führe uns auf gutem Weg, [damit wir] Reichtum [erlangen]!“ Diese Gleichartigkeit ändert nichts daran, daß auch hier der A_{ri} syntaktisch enger zum Verb gehört als der D_{fin}; man vgl. beide Kasus nebeneinander in 7,88,2 *abhí mā vápur dr̥śáye ninīyāt* „Er möge die Erscheinung zu mir führen, [damit ich sie] betrachten [kann].“

Der D_{fin} kann auch zu L_{geg} in Konkurrenz stehen: Ein Umstand kann in passenden Fällen neutral, als äußere Gegebenheit, oder – präziser – als Zweck aufgefaßt werden; man vgl. 4,15,1 (L_{geg}) *agnír hótā no adhvaré vājī́ sán pári ṇīyate* „Agni, der Hotr̥, wird bei unserem Opfer, da er siegreich ist, herumgeführt“ mit 3,2,7 *só adhvarā́ya pári ṇīyate kavíḥ* „Dieser wird als Seher zum Zwecke des Opfers herumgeführt“. (Ähnlich 3,27,8; 4,9,3 mit L_{geg} vs. 10,176,3 mit $D_{fin.}$)

Ebenfalls eine Konkurrenz kann zwischen A_{er} (Örtlichkeit, die verschiedene Qualitäten hat und im vorliegenden Fall als Weg benutzt wird) und I_{pro} (Örtlichkeit nur in ihrer Qualität als Weg, ohne Blick auf andere Qualitäten) auftreten: 1,91,1 (A_{er}) *tvā́m rájiṣṭham ánu neṣi pánthām* „Führe du [uns] den geradesten Weg entlang!“ vs. 1,41,5 *yáṃ yajñám náyathā nara ā́dityā r̥júnā pathā́* „Welches Opfer ihr, Männer, Ādityas, auf geradem Wege führt“.

Schließlich ist noch die Konkurrenz zwischen A_{ri} und D_{emp} zu erwähnen, die allerdings deshalb selten bleibt, weil der A_{ri} eines Personenbegriffes neben *nay*^{i} nur in 7,88,2 vorkommt: *svàr yád áśmann adhipā́ u ándho ’bhí mā vápur dr̥śáye ninīyāt* „Die Sonne, die im Fels ist, und die Finsternis möge der Beschützer zu mir führen, damit ich die Erscheinung sehe“. Ein kontrastierender Beleg mit D_{emp} ist 2,3,10 *tridhā sámaktaṃ nayatu prajānán devébhyo dáivyaḥ śamitópa havyám* „Den dreifach besalbten Opferguß soll der göttliche Zurichter, sich auskennend, den Göttern zuführen.“

Andererseits kommen zwei verschiedene Funktionen des gleichen Kasus, D_{emp} und D_{comm}, in demselben Satz nebeneinander vor: 6,15,16 *savitré* (D_{emp}) *yajñáṃ naya yájamānāya* (D_{comm}) *sādhú* „Dem Savitr̥ führe das Opfer zugunsten des Opferherrn richtig zu!“

4.3. Intransitiv-passive Belege mit Valenzreduktion sind vom finiten Verb (z.B. 3,2,7 *nīyate*) als auch vom *tá*-Adjektiv bezeugt (z.B. 9,96,24 *ā́nītaḥ*). Medialformen ohne sicher erkennbaren Einfluß auf die unter 2. beschriebenen Konstruktionstypen sind nicht häufig, aber kommen vor, z.B. 1,141,5 *anayanta*; 1,148,3 *nayanta*; 1,173,9 *náyamānaḥ*; 2,14,9 *nayadhvam*; 3,53,3 *nayasva*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

[1]*naś*

Gaedicke 1880: 81f.; Narten 1964: 159ff.; Hoffmann 1975/76: 52, 358ff., 462, 483; Haudry 1977: 291ff.; Joachim 1978: 98ff.; Gotō 1987: 191ff.; Werba 1997: 390; García Ramón 1999: 59f.; Kümmel 2000: 284ff.; García Ramón 2001: 136ff.; Kulikov 2001: 426ff.; Heenen 2006: 78ff.

1. Bedeutung

„erreichen, erlangen, hingelangen, zustandebringen“
(Prs.-Stämme: *aśnu-*, *nákṣa-*, *aśāya-*, *naśāya-*, *íyakṣa-* (Des.), *inakṣa-* (Des.))

2. Konstruktionsmuster

LPs: *abhí* (A); *ácchā* (A); *ánu* (A); *ā́* (A); *úd* (A); *úpa* (A); *pári* (A); *prá* (A, L); *ví* (A); *sám* (I, A); Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w/ri}$ (± LP) / I_{soz} (+ LP) / L_{zi} (+ LP): 260 Belege

1,1,3 (A) *agnínā rayím aśnavat*
„Durch Agni wird man Reichtum erlangen.“

1,154,5 (*abhí*, A) *tád asya priyám abhí pā́tho aśyām*
„Zu diesem seinem lieben Schutz(?) möchte ich gelangen.“

10,111,2 (*sám*, I) *sáṃ gārṣṭheyó vr̥ṣabhó góbhir ānaṭ*
„Der von einer Färse geborene Stier hat sich mit den Kühen vereinigt.“

3,51,12 (*prá*, L) *prá te aśnotu kukṣyóḥ*
„Er [sc. der Soma] soll in deine Backen(?)[177] gelangen.“

weiter u.a.: (mit A, zu I und L s.u. 4.2.) 1,71,8 (*ā́*, A) *ā́ yád ... nr̥pátiṃ téja ā́naṭ*; 1,73,5 (*ví*, A) *ví pŕ̥kṣo ... maghavāno aśyuḥ*; 1,116,25 (A) *aśnuván ... ā́yuḥ*; 2,16,3 (A, *ánu*) *ná te vájram ánv aśnoti*; 2,23,8 (A, *úd*) *mā́ ... sumnám ún naśan*; 3,11,8 (*pári*, A) *pári ... súdhitā ... aśyāma*; 3,57,2 (*prá*, A) *prá ... sumnám aśyām*; 4,58,1 (*úpa*, *sám*, A) *úpāṁśúnā sám amr̥tatvám ānaṭ*; 5,42,15 (A, *ácchā*, *úd*) *stómo ... śárdho ácchā ... sūnū́ṁr ... úd aśyāḥ*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

A_{er} + LP: 1,121,3 *ánu dyū́n*; 1,178,1 *pári ā́paḥ*; 9,22,6 *tántum ánu*

3.2. Instrumental

mi: 2,24,8 *dhánvanā*; 2,33,2 *bheṣajébhiḥ*; 6,2,5 *samídhā*
kaus: 1,12,8 *r̥téna*; 5,10,3 *stómebhiḥ*; 6,1,13 *vasútā*
kaus-AW: 1,24,5 *ávasā*; 4,33,4 *śámībhiḥ*; 6,13,4 *gīrbhíḥ*, *vedyā́*
AW: 3,11,8 *mánmabhiḥ*; 4,5,7 *krátvā*; 9,22,3 *vipā́*
EF: 1,89,8 *áṅgaiḥ*, *tanū́bhiḥ*; 1,151,8 *mánasā*

[177] oder: in deinen Bauch. Vgl. Jamison 1987: 66-91 und Bodewitz 1992.

soz: 1,151,9 *áhabhiḥ*; 4,58,1 *sám áṁśunā*; 6,26,7 *sūríbhiḥ*; 7,31,8 *sahá dyúbhiḥ*
ag: 1,121,6 *svéduhavyaiḥ* (nicht beim Passiv!)
lim: 1,84,6 *majmánā*
AW-lim: 8,31,17 *kármaṇā*; 8,70,3 *kármaṇā*
schwer handhabb: 3,11,7 *vā́hasā*
pro: 1,15,6 *ṛ́túnā*; 9,67,7 *yā́mebhiḥ*
BU: 4,4,14 *tváyā ... práṇītī*

3.3. Dativ
comm: 6,15,11 *te*; 7,7,7 *stoṭ́bhyaḥ*; 7,90,2 *īśānā́ya*; 8,12,21 *dāśúṣe*
fin: 1,24,5 *ārábhe*; 1,71,8 *iṣé*; 3,51,12 *rā́dhase*; 8,6,9 *pūrvácittaye*

3.4. Genitiv
8,69,18 *ánu pratnásyáukasaḥ*

3.5. Ablativ
sep: 3,59,2 *dūrā́t*; 7,58,1 *nírṛteḥ*, *avaṁsā́t*; 8,19,6 *kútaḥ*; 8,92,27 *parākā́t*
caus: 7,1,22 *bhṛmā́t*

3.6. Lokativ
ru: 1,1,3 *divé-dive*; 2,14,8 *índre*; 2,35,6 *pūrṣú*; 4,36,4 *devéṣu*; 7,93,8 *yuvóḥ sácā*
geg: 1,113,8 *udarké*; 1,114,2 *práṇītiṣu*; 9,66,14 *sakhyé*; 9,69,7 *pravaṇé*

3.7. Adverbien
1,25,6 *samānám*; 6,1,13 *tvāyā́*; 6,49,11 *itthā́*

4. Bemerkungen

4.1. Es haben sich 14 Belege gefunden, die keinen zweiten Aktanten im A zeigen, z.B. 1,8,6 *samohé vā yá āśata náras tokásya sánitau* „Welche Männer im Kampf oder beim Gewinnen von Nachkommenschaft [ihr Ziel] erreicht haben“. In solchen Fällen – sie sind wegen ihrer Schwierigkeiten bei den Konstruktionsmustern unter 2. nicht berücksichtigt – kann einerseits Ellipse des A vorliegen, andererseits kann nicht zwingend ausgeschlossen werden, daß [1]*naś* hier wie ein Bewegungsverb (~ „zum Ziel kommen“) fungiert, wobei dann ggf. eine LP an die Stelle des zweiten Aktanten treten kann; s.u.a. 1,173,3 (ohne LP) *nákṣad dhótā pári sádma mitā́ yán* „Zum Ziel kommt der Hotṛ, um die errichteten Stätten gehend“; 5,24,2 (mit LP) *ácchā nakṣi dyumáttamaṁ rayíṃ dāḥ* „Komm her, gib glänzendsten Reichtum!“; 9,66,27 (mit LP) *pávamāno vy àśnavad raśmíbhir vājasā́tamaḥ* „Der Pavamāna soll mit seinen Strahlen völlig zum Ziel kommen, der am meisten Preise gewinnt“.

4.2. An manchen Stellen könnte man von der modernen Übersetzung her versucht sein, [1]*naś* als Hilfsverb in Kombination mit einem Infinitiv zu betrachten. Im vedischen System liegt jedoch ein Vollverb mit finalem Dativ vor, s.u.a. 1,24,5 *bhágabhaktasya te vayám úd aśema távā́vasā / mūrdhā́naṁ rāyá ārábhe* „Wir möch-

ten mit deiner Hilfe die Spitze des von Bhaga verteilten Reichtums erreichen, um [sie] zu ergreifen[178]“; 8,12,19 *ádha yajñā́ya turváṇe vy ā̀naśuḥ* „Da sind sie völlig zum Ziel gekommen, zugunsten des Opfers, zum Zwecke des Durchkommens“ (≈ „damit das Opfer gelingt“).

4.3. In Verbindung mit Abstrakta als zweiten Aktanten kann sich kontextbedingt eine Bedeutung „zustandebringen“ ergeben, z.B. 8,4,6 *yás ta ā́naḷ úpastutim* „Wer dienen Lobpreis zustandegebracht hat“.

4.4. Haudry, l.c., hält im Sinne seiner „théorie des deux modèles“ eine Bedeutung „porter“ für alt und versteht 1,166,2 *nákṣanti rudrā́ ávasā namasvínam* als „Les Rudra apportent leur aide [I als Obj.] à qui leur rend hommage [A als Ziel]“. Wenn man, wie Haudry, den I als Objekt auffaßt, müßte er dem Verb syntaktisch näherstehen als ein zusätzlicher Zielakkusativ. Dann wären Stellen mit dem I ohne A als geläufige Konstruktion zu erwarten, während umgekehrt ein A ohne I nur ausnahmsweise vorkommen dürfte. Die tatsächliche Beleglage zeigt genau das Gegenteil.

Immerhin ist nicht auszuschließen, daß eine Stelle wie 1,166,2 – anders als in Haudrys Konzept – als Grenzfall einer ornativen Konstruktion verstanden werden kann (‘die R. erreichen, d.h. ~ versorgen, den Ehrerbietigen mit Hilfe’), die bei [1]*naś* aber nicht eindeutig bzw. in größerem Umfang nachweisbar und deshalb unter 2. unberücksichtigt geblieben ist.

Im übrigen würde Haudrys Uminterpretation der Konstruktion mit A und I nur für einen kleinen Teil der Stellen mit der Kombination dieser Kasus passen; als – fast beliebig vermehrbare – Gegenbeispiele können dienen 1,2,8 *ṛ́téna ... krátum ... āśāthe* „Durch die Wahrheit habt ihr Einsicht gewonnen“ oder 3,60,1 *yā́bhir māyā́bhiḥ ... yajñíyam bhāgám ānaśá* „durch welche Zauberkräfte ihr einen Opferanteil erlangt habt“.

4.5. Die für den zweiten Aktanten nachgewiesenen Kasus (s.o. 2.) sind sehr ungleich verteilt: Für den L ist 3,51,12 die einzige Stelle; der I ist an drei Stellen bezeugt (s. sogleich unten); diesen stehen 256 Belege des A gegenüber.

Das Konkurrenzverhältnis zwischen A, L und I zur Wiedergabe des zweiten Aktanten wird durch folgende Stellen am deutlichsten: Neben L in 3,51,12a (s.o. 2.) vgl. die unmittelbare Fortsetzung in der gleichen Strophe mit A *śíraḥ* und *bāhū́* : *préndra bráhmaṇā śíraḥ / prá bāhū́ śūra rā́dhase* „Er [soll] deinen Kopf, o Indra, [erreichen] zusammen mit einem Spruch, deine Arme, o Held, [damit wir] eine Gabe [bekommen].“

Der I als sekundärer Aktant (s.o. 2.: *góbhiḥ* in 10,111,2) erscheint nur neben *sám*; vgl. außerdem 4,23,2 *sám ānaṁśa sumatíbhiḥ*; 10,68,2 *sám góbhir ... nákṣamānaḥ*. Unter gleichen Voraussetzungen ist aber auch A möglich: 8,18,14 *sám ít tám aghám aśnavad duḥśáṁsam mártyaṁ ripúm* „Den tückischen Sterblichen, der Übles redet, soll Unheil treffen.“ (Gld.)

[178] Zutreffend hierzu Sgall 1958: 234

4.6. Mit dem D_{fin} kann A_{ri} konkurrieren; man vgl. neben 1,24,5 mit *ārábhe* (oben 4.1.) die Stelle 10,62,9 *ná tám aśnoti káś caná divá iva sā́nv ārábham* „Auch nicht Einer bringt es fertig, ihn zu erreichen, so wenig wie den Rücken des Himmels." (Gld.); wörtlich: „Nicht erreicht ihn jemand ..., das Zugreifen [auf ihn hin]"; beide A dürften syntaktisch parallel die Position des sekundären Aktanten ausfüllen; damit besteht das Konkurrenzverhältnis zum Dfin über die Grenze Aktant – Zirkumstant hinaus[179].

4.7. Konkurrenz besteht auch zwischen L_{geg} und kausal gebrauchtem I; vgl. L in 1,114,2 *práṇītiṣu*; 9,66,14 *sakhyé* vs. I in 4,4,14 *práṇītī*; 1,24,5 *ávasā*; 6,5,7 *ūtí*. Hier ist weiterhin auf Ab_{caus} (s.o. 3.5.) zu verweisen.

4.8. In die Nähe eines D_{fin} kommt der L_{geg} *sū́ro dṛ́śīke* in 10,92,7 *índre bhújaṁ śaśamānā́sa āśata sū́ro dṛ́śīke vṛ́ṣaṇaś ca páuṁsye* „Sich abmühend haben sie bei Indra Nutzen erlangt, [wenn es] um den Anblick der Sonne, die männliche Tat des Bullen [geht]". Dazu ist der häufige D_{fin} *svàr dṛ́śé* „um die Sonne zu sehen" zu vergleichen, auch wenn kein inhaltlich ähnlicher Gesamtsatz mit diesem Dativ belegt ist.

4.9. Die geringe Anzahl von nur 8 eindeutigen Belegen des D der Person (1,40,6 *vaḥ*; 6,15,11 *kaváye*; 7,7,7 *stoṭ́bhyaḥ*; 7,90,2 *túbhyam*; 8,12,21 *dāśúṣe*; 8,40,3 *sakhīyáte*; 8,43,17 *pratiháryate*; 8,60,10 *devátātaye*)[180] dürfte kaum ausreichen, hier bereits eine semantische Weiterentwicklung des Verbs zu dreiwertigem „jem. etw. verschaffen" o.ä. mit D_{emp} als drittem Aktanten anzunehmen. Es erscheint angemessener, bei der Deutung als zweiwertige Konstruktion zu bleiben und den D als D_{comm} einzustufen. S. dazu allgemein C.a.V. 1.6.1. Allerdings machen es Stellen wie 8,12,21 *víśvā vásūni dāśúṣe vy ànaśuḥ* „Alle Güter haben sie für den Spendenden erreicht" begreiflich, wie durch Inkorporierung dieses Dativs in den Valenzrahmen des Verbs die bei verwandten Verben anderer Sprachen belegte Bedeutung „bringen" entstehen konnte[181].

4.10. Die Person, von der man etwas erreicht, wird immer im L, nie im Ab bezeichnet, z.B. 2,21,5 *índre hinvānā́ dráviṇāny āśata* „Bei Indra haben sie, sich anspornend, Reichtümer erlangt". Außerdem 2,14,8 *índre*; 4,36,4 *devéṣu*; 7,93,8 *yuvóḥ sácā*; 8,82,6 *asmé*; 10,92,7 *índre*.

4.11. Intr.-pass. Belege des vb. fin. mit Valenzreduktion sind nicht bezeugt. Ein *-tá-*Adjektiv erscheint im Kompositum *ásamaṣṭa-kāvya-* „unerreichte Weisheit besitzend" (2,21,4; 9,76,4) und ist dort als passivisch erkennbar. Mediale Belege ohne Einfluß der Diathese auf das Konstruktionsmuster sind häufig.

---

[179] Zutreffend Sgall 1958: 229: „Der akkusativische Infinitiv ist enger mit dem regierenden Verbum verbunden, ..."; sachlich ähnlich García Ramón 1995: passim.

[180] Einige weitere Belege mit morphologisch allerdings mehrdeutigem *te* führt García Ramón (2001: 137f.) an.

[181] Vgl. dazu auch García Ramón 1999: passim und 2001: 136f. mit Verweis auf frühere Literatur.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

^{2}*pat*

Gaedicke 1880: 73; Renou EVP 4: 48; Szemerényi 1964: 366, 377ff.; Werba 1997: 430; Kulikov 2001: 245f.; Hettrich: im Druck (c).

1. Bedeutung

„besitzen, herrschen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *abhí* (A), Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 17 Belege

6,2,1 *tvám̐ hí kṣáitavad yáśo ’gne mitró ná pátyase*
„Du, o Agni, besitzt ja wie Mitra fürstlichen Glanz.“

weiter u.a.: 1,84,9 (A) *śávaḥ*; 2,1,8 (A) *víśvāni*; 3,36,4 (A) *śávaḥ, ójaḥ*; 8,102,9 (A + *abhí*) *víśvāḥ abhí śríyaḥ*; 10,132,3 (A + *abhí*) *abhí priyám̐ rékṇaḥ.*

einwertig (nur N): 3,56,3

weiter: s. u. 4.1.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

kaus: 10,113,7 *mahnā́*

3.2. Lokativ

ru: 6,27,6 *yavyā́vatyām*; 8,102,9 *devéṣu*

3.3. Adverb

3,54,11 *trír ā́ diváḥ*; 6,27,11 *sākám*, *śravasyā́*

weiter: s.u. 4.1.

4. Bemerkungen

4.1. Im Unterschied zu den bedeutungsähnlichen Verben bzw. Stämmen *rāj-*, *irajyá-*, ^{2}*kṣā*, *īś* mit vorherrschendem G dominiert beim 2. Aktanten bei ^{2}*pat* eindeutig der A. Dies ist im Zusammenhang damit zu sehen, daß in dieser Satzposition neben den erstgenannten Verben Begriffe vorherrschen, die eine gegenüber dem ST selbständige Existenz haben wie etwa *rayí-*, *bhúvana-*, *vásu-*, *vā́ja-*, während neben *pat-* vorwiegend Begriffe erscheinen, für die diese Selbständigkeit nicht besteht, insbesondere Eigenschaften des ST wie *śávas-*, *ójas-*, *yáśas-*, *táviṣī-*. Vgl. auch C.a.VII.

4.2. An den folgenden Stellen ist ^{2}*pat* mit I, L bzw. D verbunden, und es ist zu fragen, ob eine einwertige Konstruktion mit Zirkumstanten in diesen Kasus vorliegt, oder ob diese Kasus als Aktanten zu werten sind, was zumindest bei I und L eine beginnende Desemantisierung implizieren würde:

a) mit I

3,54,15 *índro víśvaiḥ vīryàiḥ pátyamāna ubhé ā́ paprau ródasī mahitvā́*
„Indra, über alle Kräfte verfügend, hat beide Welten mit seiner Größe angefüllt.“

6,13,4 *víśvaṁ sá deva práti vā́ram agne dhatté dhānyàm pátyate vasavyàiḥ*
„Der verschafft sich nach Wunsch, Gott Agni, alles Getreide; er herrscht über die Schätze.“

b) mit L

3,54,11 *híraṇyapāṇiḥ savitā́ sujihvás trír ā́ divó vidáthe pátyamānaḥ*
„Savitṛ mit goldenen Händen und schöner Zunge, dreimal am Tag bei der Verteilung herrschend“

9,45,4 *índur devéṣu patyate*
„Der Saft herrscht unter den Göttern.“

10,113,7 *indro mahnā́ pūrváhūtāv apatyata*
„Indra herrscht aufgrund seiner Größe bei der ersten Anrufung.“

c) mit D

6,27,6 *triṁśácchataṃ varmíṇa indra sākám*
yavyā́vatyām puruhūta śravasyā́ /
vṛcī́vantaḥ śárave pátyamānāḥ
pā́trā bhindānā́ nyarthā́ny āyan
„Hundertunddreißig gepanzerte Vṛcīvats verfielen miteinander an der Yavyāvatī aus Ruhmsucht (deinem) Geschoß, o vielgerufener Indra; (wie) die, die ihre Geschirre zerbrechen, machten sie einen Fehlgang.“ (Gld.)

8,1,26 *páriṣkṛtasya rasína iyám āsutíś cā́rur mádāya patyate*
„Dieser Trunk des zubereiteten, kräftigen, der angenehme, ist geeignet für den Rausch.“

10,27,6 *dárśan nv átra śṛtapā́ṁ anindrā́n bāhukṣádaḥ śárave pátyamānān*
„Bald sollen sie dann sehen, wie die, welche ohne Indra die Kochmilch trinken, die auf ihre Arme pochen (?), meinem Geschoß verfallen sind.“ (Gld.)

10,144,1 *ayáṁ hí te ámartya índur átyo ná pátyate / dákṣo viśvā́yur vedháse*
„Dieser unsterbliche Saft kommt wie ein Rennpferd dir zu, der geschickte, allbelebende dem Meister.“

Zu a): In 6,13,4 kann eine kausale Deutung des I (‚er herrscht aufgrund seiner Schätze‘) und damit eine Bewertung als Zirkumstant nicht ausgeschlossen werden; in 3,54,15 ist eine solche Deutung (~‚aufgrund aller Schätze herrschend‘) wegen des Adjektivs *víśvaiḥ* wenig überzeugend; es liegt näher, mit bereits desemantisiertem Instrumental und Aktantenstatus zu rechnen, der sich aber von der kausalen Funktion her weiterentwickelt hat.

Zu b): Bei allen drei Belegen mit L scheint eine einwertige Deutung mit L als Zirkumstant noch möglich zu sein, wie sie auch in den Übersetzungen versucht wurde. Man kommt dem Sinn der Stellen vielleicht noch näher, wenn man für ^{2}*pat* eine kon-

textabhängige Bedeutungsvariante „den Vorrang haben“ annimmt. Jedenfalls verkennt Geldners Übersetzung von 9,45,4 „Der Saft gehört den Göttern“ (ähnlich Grassmann, Wb. zu der Stelle) die syntaktische Gleichartigkeit dieser Stellen und nimmt für ^{2}*pat* eine Sonderbedeutung an, die nur in der Kombination mit dem D sicher nachweisbar ist.

Zu c): In der Verbindung mit dem D hat ^{2}*pat* offenbar eine Sonderbedeutung „jem. zukommen, zufallen, überlassen werden, gebühren; für etw. geeignet sein“ entwickelt, die von einer passivischen Verwendung des *-ya*-Stammes auszugehen scheint. Der D ist dann als Aktant zu werten; er erklärt sich aus der Nähe der Sonderbedeutung zu Gruppen wie „sich beugen vor jem., sich fügen, nachgiebig sein, sich unterwerfen“ u.ä., die als zweiten Aktanten den Dativ aufweisen (Delbrück 1888: 142f.).

4.3. Andere passivische Belege oder solche mit elliptisch fehlenden Aktanten sind nicht nachweisbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

S.o. 4.2., ansonsten nicht belegt.

pan^{i}

Jamison 1983: 96f.; Gotō 1987: 206; 1988: 309f; Oberlies 1992; Schaefer 1994: 148ff.; Werba 1997: 301f.; Kümmel 2000: 297f.; Kulikov 2001: 112ff.

1. Bedeutung

„bewundernd preisen“

2. Konstruktionsmuster und Bemerkungen

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP); mit *ā́, ví,* Ø: 12 Belege

u.a.: 1,87,3 *mahitvám panayanta*; 4,33,5 *tát panayad váco naḥ*; 8,2,17 *anyád ā́ papana*

dazu 4 Belege mit pass. Konstruktion, z.B. 7,45,2 *mahimā́ paniṣṭa*

weiter: dreiwertige Konstr. (ornativ) möglich in 5,20,1 *táṃ ... gīrbhíḥ ... panayā yújam* mit *gīrbhíḥ* als $I_{mi\text{-}üb}$

Bemerkenswerte Zirkumstanten:

D_{comm} 2,4,5 *me*; 5,41,9 *naḥ* (?); L_{geg} 8,2,17 *náviṣṭau*

Zu der schwierigen Stelle 1,180,7 (*vipanyā́mahe*) vgl. die kritische Diskussion der bisherigen Vorschläge bei Kulikov, l.c.

par

Narten 1964: 170ff.; 1969c: 139ff.; Jamison 1983: 102; Hettrich 1995: 58ff.; Werba 1997: 207.

1. Bedeutung

„hinüberführen, herausführen, unterstützen“

2. Konstruktionsmuster

LPs[182]: *áti* (A), *ápa* (Ab), *úd* (Ø), *tiráḥ* (A), *níḥ* (Ab/Ø), *prá* (Ø), Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – $A_{er/ri}$ (± LP)/Ab_{sep} (± LP)/LP: 41 Belege

1,99,1 (A + LP) *sá naḥ parṣad áti durgā́ni víśvā nāvéva síndhuṃ duritā́ty agníḥ*
„Er führe uns über alles schwer Gangbare, Agni, wie mit dem Schiff über den Strom, über das schwer Begehbare.“

1,106,1 (Ab + LP) *ráthaṃ ná durgā́d vasavaḥ sudānavo víśvasmān no áṁhaso níṣ pipartana*
„Wie einen Wagen aus dem schwer Gangbaren, ihr Guten, Gutes Gebenden, führt uns heraus aus jeder Bedrängnis!“

weiter u.a.: 7,60,12 (A_{er} + LP) *víśvāni durgā́ pipr̥taṃ tiró no*; 2,34,15 (A_{er} + LP) *yáyā radhrám pāráyathā́ty áṁhaḥ*; 7,70,2 (A_{er}) *yó vāṁ samudrā́n sarítaḥ píparty*; 3,31,20 (A_{ri}) *svastí naḥ pipr̥hi pārám āsām*; 1,129,5 (Ab + LP) *víśvāni pūrór ápa parṣi váhnir*; 3,32,14 (Ab) *áṁhaso yátra pīpárad yáthā no*; 10,63,8 (Ab) *té naḥ kr̥tā́d ákr̥tād énasas páry*[183] *adyā́ devā́saḥ pipr̥tā svastáye*; 1,182,6 (LP) *taugryám ... nā́vo ... úd ... pārayanti*; 7,68,7 (LP) *nír īm parṣad árāvā*; 8,12,31 (LP) *jāmím padéva pípratīm prā́dhvaré*

zweiwertig bzw. ellipt. (ohne $A_{ob\text{-}e}$; 13 Belege) u.a.: 1,115,6 (Ab + LP) *nír áṁhasaḥ pipr̥tā́ nír avadyā́t*; 1,174,9 (A_{er} + LP) *prá yát samudrám áti śūra parṣi*; 2,7,2 (Ab) *párṣi tásyā utá dviṣáḥ*; 3,15,3 (A_{er} + LP) *váso néṣi ca párṣi cā́ty áṁhaḥ*

zweiwertig (ohne 3. Akt.; 34 Belege) u.a.: 2,15,5 *só asnātŕ̥n apārayat*; 2,20,4 *sá vásvaḥ kā́mam pīparat*; 3,26,9 *táṁ rodasī pipr̥taṁ satyavā́cam*; 5,4,6 *píparṣi yát ... devā́n*

einwertig: (nur N) nur 1,46,4; 1,100,14; 6,75,3

[182] Das nur in 10,143,4 bezeugte *á* scheint dort eine funktionslose Partikel zu sein.
[183] Bedeutungsentleerte LP *pári*; s. Hettrich 2002b: § 7.1.ff.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	1,97,7 u.ö. *nāvā́*; 8,83,3 *naubhíḥ*
kaus:	1,156,3 *janúṣā*
mi-kaus:	1,46,4 *havíṣā*; 5,77,4 *śámībhiḥ*
AW:	1,22,13 *bhárīmabhiḥ*
mi-AW:	2,34,15 *yáyā* [sc. *ūtī́*]; 8,18,17 *śármaṇā*; 7,16,10 *pūrbhíḥ*
BU:	1,166,6 *sucetúnā*; 1,174,9 u.ö. *svastí*
soz-mi:	6,48,10 u. 7,16,10 *partr̥̊bhiḥ*; 10,96,8 *haríbhiḥ*
pro:	2,27,7 *sugébhiḥ*; 6,69,1 *pathíbhiḥ*

3.2. Dativ

fin:	1,97,8; 10,63,6 u. 8 *svastáye*

3.3. Ablativ

dis:	9,70,9 *purā́ bādhā́t*

3.4. Lokativ

ru:	1,115,6 *úditā*; 4,2,8 *dáme ā́*; 8,67,11 *dīné*; 10,143,4 *sádane*
geg:	1,31,6 *śákman vidáthe*; 1,46,12 *máde*; 6,75,3 u. 10,143,4 *sámane*; 8,12,31 *adhvaré*

3.5. Adverb

1,41,2 *bāhútā*; 3,32,14 *yátra*

4. Bemerkungen

4.1. Rein semantisch erfüllt *par* – allerdings ohne sich darin zu erschöpfen – die Aufgaben eines Kausativums zu *tar*^{i} in der Bedeutung 1 (s.d.). Dieses Verhältnis tritt besonders gut in Sätzen mit ähnlichem Inhalt zutage; man vgl. 5,3,11 (*par*) *tvám aṅgá jaritā́raṃ yaviṣṭha víśvany agne duritā́ti parṣi* „Führe du wirklich, o Jüngster, den Sänger über alle Unwegsamkeiten, Agni!“ mit 6,15,15 (*tar*^{i}) *ágne víśvāni duritā́ tarema* „O Agni, wir möchten alle Unwegsamkeiten überwinden“ oder weiter *par* in 2,27,7 *pípartu no áditī ... áti dvéṣāṁsi*; 5,25,9 *sá no víśvā áti dvíṣaḥ parṣat*; 2,34,15 *yáyā* [sc. *ūtī́*] *radhrám pāráyathā́ty áṁhaḥ* mit *tar*^{i} in 3,27,3 *áti dvéṣāṁsi tarema*; 6,2,4 *ūtī́ ṣá bṛ̥̊ható divó dviṣó áṁho ná tarati.*

Allerdings ist auch auf Unterschiede gegenüber einer einfachen Relation Grundverb – Kausativum hinzuweisen, die sich nur durch die Valenzerhöhung des Kausativs mit der damit verbundenen Kasusumcodierung definiert:

a) Innerhalb des semantischen Spielraums des A steht der 3. Aktant von *par* dem idealtypischen A_{er}, teils auch A_{ri}, relativ nahe, während der entsprechende 2. Aktant von *tar*^{i} stärker einem $A_{ob\text{-}w}$ entspricht. Dies zeigt sich an den begleitenden LPs: Während neben *par* die Verbindung des A mit einer LP die Regel darstellt und der A allein selten vorkommt, bildet bei *tar*^{i} umgekehrt der reine A den Normalfall, und die Verbindung mit einer LP ist eher die Ausnahme. Dieser Unterschied spiegelt sich in der lexikalischen Bedeutung der entsprechenden Nomina: Neben *par* stehen in der großen Mehrzahl der Fälle Nomina mit konkreter räumlicher oder (noch) nahestehender über-

tragener Bedeutung (v. a. *duritá-*, *áṁhas-*, *síndhu-*, *támas-*, *samudrá-*, *dvíṣ-*), während neben *tar*^{i} das semantische Spektrum breiter ist und neben solchen Nomina auch – passend zu dem semantisch weniger konkreten A_{ob} – nicht-räumlich deutbare umfaßt: *dásyu-* (2,11,19); *vā́ta-* (4,27,2); *rayí-* (7,1,5); *tá-* [Mensch] (7,32,13); *sákhi-* (7,18,6).

b) Der kausativartige Bezug von *par* zu *tar*^{i} kann nur dann vorliegen, wenn sich der 3. Aktant von *par* als A realisiert. Davon sind die Belege von *par* mit 3. Aktanten als Ab fernzuhalten wegen der Kasusdiskrepanz: Es gibt keine Belege von *tar*^{i} mit Ab als 2. Aktanten.

4.2.1. Von den unter 2. angegebenen Möglichkeiten für den 3. Aktanten bilden A_{er} + LP und Ab_{sep} ± LP den Normalfall; die übrigen Varianten erscheinen nur selten. Vor allem der A_{ri} ist selten nachzuweisen und nur in 2,33,3; 3,31,20 und 7,60,7 (jeweils *pārám*, ohne LP), dazu vielleicht in 1,166,6 (*naḥ*) belegt.

4.2.2. Der Bedeutungsunterschied von A und Ab als 3. Aktanten ist v.a. dann sichtbar, wenn es um konkrete räumliche Relationen geht. Man vgl. mit deutlichem Gegensatz der räumlichen Bezüge 1,118,6 (Ab) *níṣ ṭaugryám pārayathaḥ samudrā́t* „Heraus aus dem Ozean führt ihr den Tugra-Sohn“ und 1,97,8 (A) *sá naḥ síndhum iva nāváyā́ti parṣā svastáye* „Als solches führe uns wie über den breiten Strom mit einem Schiff hinüber zum Heil!“ Sobald aber abstrakte Relationen bezeichnet werden, überlappen sich beide Kasus und können für gleichartige oder begrifflich sehr ähnliche Bezüge gebraucht werden; vgl. 7,16,10 (Ab) *tā́ṁ áṁhasaḥ pipṛhi partṛ́bhiṣ ṭvám śatám pūrbhír yaviṣṭhya* „Führe du diese aus der Bedrängnis mit deinen Führern, mit 100 Festungen, Jüngster!“ und 7,40,4 (A) *té no áṁho áti parṣann áriṣṭān* „Die sollen uns ohne Schaden über die Bedrängnis hinausführen.“

4.2.3. Der L_{geg} kann an einigen Stellen einem I-$_{AW\text{-}kaus}$ sehr nahekommen: Man vgl. den L *madé* in 1,46,12 *máde sómasya pípratoḥ* „[der Aśvin,] die im Rausch des Soma heraushelfen“. Allerdings liegt kein inhaltlich vergleichbarer Satz mit I des gleichen Nomens vor, der unmittelbar konstrastiert werden könnte. – Umgekehrt könnte anstelle des I *pūrbhíḥ* in 7,16,10 (s.o. 4.2.2.) auch ein L_{ru} stehen; vgl. *dáme* in 4,2,8 *áśvo ná své dáma ā́ hemyā́vān tám áṁhasaḥ pīparo dāśvā́ṁsam* „Wie ein angesporntes Pferd sollst du diesen Spender im eigenen Haus aus der Bedrängnis hinausführen.“

4.2.4. Andererseits ist festzuhalten, daß der semantische Unterschied zwischen I_{BU} *svastí* und D_{fin} *svastáye* klar erkennbar ist; vgl. u.a. 2,15,5 (I) *só asnāṭṛ́n apārayat svastí* „Der führte [sie] mit s e i n e m Wohlwollen, ohne daß sie untertauchten, hinüber[184]“ vs. 1,97,8 (D; s.o. 4.2.2.) „ ~ Führe uns hinüber zu u n s e r e m Wohlergehen!“

4.2.5. Der 2. Aktant fehlt häufiger als sonst bei Transportverben üblich (s. die Belegzahlen unter 2.). Wieweit hier echtes Fehlen oder bloße Kontextellipse vorliegt, ist nicht sicher zu entscheiden.

[184] S. Tichy 1995: 107 mit Anm. 4.

4.3. Mediopassive Formen mit oder ohne Valenzreduktion bzw. ein *tá*-Adjektiv sind nicht belegt.

5. Valenzverändernde Derivationen

Der Stamm *pāráya-* unterscheidet sich syntaktisch und semantisch nicht vom Grundverb.

paś / spaś

Jamison 1983: 167f.; Gotō 1988: 315; Werba 1997: 262, 430f.; Kümmel 2000: 586f.; Kulikov 2001: 434f.; Casaretto 2002: 41ff.; Kölligan 2007: 282.

1. Bedeutung

„spähen, (be)schauen, sehen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *áti* (A); *ánu* (A); *antár* (Ø); *abhí* (A, Ø); *áva* (A); *úd* (A); *pári* (A, Ø); *prá* (A, Ø); *práti* (A); *ví* (A, Ø); Ø

dreiwertig: unsicher (s.u. 4.5.)

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w/ri\text{-}er}$ (± LP) / LP: 133 Belege

3,38,9 (nur A) *víśve paśyanti māyínaḥ kr̥tā́ni*
„Alle betrachten des Wundertätigen Werke“.

3,62,9 (*abhí*, *ví* + A) *yó víśvābhí vipáśyati bhúvanā sáṃ ca páśyati*
„Der nach allen Wesen getrennt ausschaut und (sie ebenso) zusammen überschaut“

weiter u.a.: 4,18,13 (A) *ápaśyaṃ jāyā́m*; 6,52,5 (A) *páśyema ... sū́ryam*; 7,87,3 (*pári* + A) *pári ... paśyanti ródasī*; 1,94,7 (A + *áti*) *ándho áti ... paśyasi*; 1,194,9 (*ánu* + A) *ánu gā́m apaśyat*; 6,47,7 (*prá*) *prá ... paśya*; 1,132,3 (*antár*) *antáḥ paśyanti*

einwertig bzw. elliptisch (nur N): 1,164,16; 6,9,3; 10,72,1; 10,85,33; 10,123,8

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 7,66,16 *śarádaḥ*

3.2. Instrumental

mi-AW: 1,50,6 u.ö. *cákṣasā*; 1,89,8 u.ö. *akṣábhiḥ*; 1,132,3 *raśmíbhiḥ*; 1,139,2 *dhībhíḥ*

AW: 10,114,4 u.ö. *mánasā*; 10,177,1 *hr̥dā́*

BU: 9,71,6 *krátunā*

soz: 3,23,2 *rāyā́*

kaus: 4,7,3 *str̥bhiḥ*; 9,4,6 *krátvā*, *ūtíbhiḥ*; 10,121,8 *mahinā́*

3.3. Dativ

comm: 6,47,7 *naḥ*; 10,14,1 *bāhúbhyaḥ*

3.4. Ablativ

sep: 1,50,10 *támasas pári*; 5,2,3 *kṣétrāt*; 8,6,29 *udvátaḥ*; 8,25,7 *ádhi ... diváḥ*; 10,27,19 *ārā́t*

3.5. Lokativ

ru: 1,139,2 *ádhi sádmasu*; 1,164,9 *yójaneṣu*; 4,1,17 *márteṣu*; 10,37,7 *divé-dive*; 10,79,1 u.ö. *vikṣú*

geg: 10,123,8 *vídharman*

3.6. Adverb

1,22,10 *sadā́*; 1,50,10 *devatrā́*; 1,163,5 *átra*; 1,174,6 *sácā*; 4,2,12 *átaḥ*; 8,33,19 *adháḥ*, *upári*

3.7. LP

pári: 1,168,9; s.u. 4.3.
sám: 3,62,9 (s.o. 2.); 10,82,5; 10,117,8; 10,139,1; s.u. 4.3.

4. Bemerkungen

4.1. Zum lexikalisch-semantischen und zum grammatischen Verhältnis von *spaś*, *paś* und *darś* zueinander kann hier nicht detailliert Stellung genommen werden (s. Jamison, Gotō, Mayrhofer, EWAia s.v. *PAŚ*, Kümmel, Kulikov, Casaretto, ll.cc.). Die communis opinio, einer an sich facientiven Wurzel *(s)paś* sei durch das PSt-Suffix *-ya-* fientive Bedeutung vermittelt worden und der ST fungiere nicht als Agens, sondern als Experiencer (so seit Gotō 1988: 315), erfaßt sicher einen Teil der Belege von *páśyati*, z.B. die bei Jamison und Kulikov, ll.cc., zitierten Stellen 1,122,19; 1,164,16; 8,78,5; 10,59,4. Gegen eine generelle Gültigkeit dieser Auffassung sprechen aber die mit dem PSt kombinierten, zielorientierten LPs (s.o. 2. mit Belegen; außerdem u.a. 3,23,2 *ágne ví paśya bṛhatā́bhí rāyā́* „Agni, schau aus und hierher mit gewaltigem Reichtum!“; 10,113,4 *prā́paśyad vīró abhí páuṁsyaṁ ráṇam* „Der Held schaute vorwärts nach Mannestat, nach Kampf“; s. weiter u.a. 7,87,3 unter 4.3.; 3,62,9; 9,73,8; 9,10,9; 10,158,5; 10,187,4). Diese LPs präzisieren und unterstreichen eine aktive und bewußte, auf den wahrgenommenen Gegenstand hin gerichtete Aufmerksamkeit des Subjekts, die auch bei einem Rezeptionsverb wie *páśyati* vorliegt (s. allgemein Mumm 1996: 48ff.). Das paßt nicht zur Definition von ‚fientiv‘, nach der „Fehlen einer Absicht bzw. eines Bestrebens des Subjekts charakteristisch“ (Gotō 1987: 25) sei.

Zugunsten einer agentivischen Rolle des ST (bewußtes „(hin)schauen“) und gegen bloß rezeptives „sehen“ sprechen auch die Belege mit Imperativ von *páśya-*, die ja eine Kontrolle des ST über den Vorgang implizieren, so mit aller wünschbaren Deutlichkeit in 4,26,1 (Indra spricht) *aháṃ kavír uśánā páśyatā mā* „Ich bin der Kavi Uśanas; schaut mich an!“ Weiter die Stellen 1,103,5; 3,23,2; 6,9,4; 6,47,7; 8,100,4; 10,55,5; 10,87,10; 10,102,9. – Daß von einigen der o.g. Autoren die Stelle 1,22,19 *víṣṇoḥ kármāṇi paśyata yáto vratā́ni paspaśé* „Betrachtet des Viṣṇu Taten, von wo aus er auf die Gelübde acht gibt“ als Argument zugunsten eines lexikalisch-semantischen Unterschiedes zwischen rezeptivem Prs.-Stamm *páśya-* und agentivischen anderen Stämmen der Wurzel *spaś* in Anspruch genommen wird (zuletzt Casaretto, l.c.: 41) ist unverständlich. Der Ipt. zeigt vielmehr, daß auch der PSt *paśya-* hier agentivisch sein muß. – Die Beleglage insgesamt führt zu dem Schluß, daß agentivisches *(s)paś* „spähen, schauen“ im Prs.-Stamm *páśya-* die rezeptive Bedeutung „sehen“ entwickelt hat, ohne die ursprüngliche agentivische Bedeutung aufzugeben. Wie jüngst Kölligan (l.c.) feststellt, gibt es für eine solche Entwicklung typologische Parallelen. – Auch die communis opinio, nach der *(s)paś* (Prs.-Stamm) und *darś* (Aor.-Stamm) suppletiv zusammengehören (zuletzt Casaretto, l.c.), wäre nochmals zu überprüfen. Jedenfalls paßt *páśyati* nach Diathesenverteilung und LP-Gebrauch eher zu dem Aor. *ákhyat*. Ist mit einer Dreifachsuppletion *(s)paś* / *darś* / *khyā* zu rechnen?

4.2. Wie auch bei anderen Verben des Sehens wird auch bei *(s)paś* wieder deutlich, daß $A_{ob\text{-}w}$ und $A_{ri}(_{\text{-er}})$ nicht scharf getrennt werden können.

4.3. Die Einordnung von LPs als (ggf. Teil von) Aktanten oder Zirkumstanten ist nicht immer eindeutig möglich, insbesondere bei *pári*, *ví* und *sám*.

Relativ klar ist immerhin 1,146,4 *síṣāsantaḥ páry apaśyanta síndhum* „Im Wunsch den Strom zu gewinnen schauten sie um sich herum“. Die LP bezeichnet hier die Richtung und bildet so den 2. Aktanten. Weniger eindeutig ist 7,87,3 *pári spáśo váruṇasya ... ubhé paśyanti ródasī* entweder (a) „Die Späher des Varuṇa schauen rings um beide Welten“ oder (b) „ ... betrachten beide Welten ringsum“. Bei der Auffassung (a) bezeichnen *pári ... ródasī* die Bewegung, Ausrichtung des Blicks, bilden also zusammen den 2. Aktanten; bei Auffassung (b) wird dieser Aktant von *ródasī* allein gebildet, und *pári* tritt als Zirkumstant dazu. An einer Stelle schließlich wie 10,68,8 *áśnāpinaddham mádhu páry apaśyat* „Er sah genau die mit einem Fels versperrte Süßigkeit“ hat *pári* seine Richtungsbedeutung aufgegeben und kommt nicht mehr als Teil des 2. Aktanten in Betracht. S. allgemein Hettrich 2002b.

ví und *sám* kommen u.a. gemeinsam in 3,62,9 vor (s.o. 2.). *ví* dürfte separiert auf einzelne Wesen getrennte Blicke bezeichnen, also präzisierend zum $A_{ob\text{-}w/ri}$ gehören; *sám* betont eher die zusammengeordnete Befindlichkeit der betrachteten Gegenstände, ohne daß ein Bezug zum A erkennbar wäre, ist also kaum Bestandteil eines Aktanten. Eindeutigkeit ist aber hier wie in anderen, ähnlichen Fällen kaum zu erzielen.

4.4. Gemessen an der grundsätzlichen Seltenheit des Ab ist seine relative Häufigkeit bei *(s)paś* auffällig (s.o. 3.4.). Es mag denkbar erscheinen, einen Sachverhalt wie ‚sehen‘, v.a. wenn er gerichtet ist, als metaphorische Bewegung aufzufassen (vgl. ‚Bewegung der Augen‘, ‚Wandern des Blickes‘ usw.). Unter dieser Voraussetzung wäre der Ab unter die Aktanten aufzunehmen.

4.5. Anlaß für die Frage nach möglicher Dreiwertigkeit (s.o. 2) bieten Stellen wie die folgenden: 4,25,4 *jyók paśyāt sū́ryam uccárantam* „Lange soll er die aufgehende Sonne (zweiwertig) bzw. die Sonne als aufgehende (dreiwertig) sehen!“ oder 10,183,2 *ápaśyaṃ tvā mánasā dī́dhyānam* „Ich sah dich, den Nachdenkenden, im Geist (zweiwertig) bzw. ... dich im Geist, wie du nachdachtest (dreiwertig)“; vgl. weiter u.a. 6,52,3 (*naḥ paśyasi nidyámānān*); 10,59,4 *páśyema nú sū́ryam uccárantam*.

Wie die deutschen Wiedergaben zeigen, hängt die Frage nach Zwei- oder Dreiwertigkeit davon ab, ob die Partizipien attributiv oder prädikativ verstanden werden können/müssen(?). Zwar ist es kaum möglich, ein klares Kriterium zu finden, aber betrachtet man Parallelfälle mit dem (ebenfalls) Wahrnehmungsverb *śrav* als Hauptverb, so ist analog dazu Dreiwertigkeit auch nach *spaś* zumindest eine gut begründbare Alternative: 4,42,7 *tváṃ vr̥trā́ṇi śr̥ṇviṣe jaghanvā́n* „Du bist berühmt als der, der die Vr̥tras getötet hat“ (Zweiwertigkeit im Passiv, impliziert Dreiwertigkeit der aktivischen Grundkonstruktion); 1,109,5 *yuvā́m ... tavástamā śuśrāva vr̥trahátye* „Ich habe gehört, daß ihr beide die stärksten beim Töten des Vr̥tra wart.“ (Für prädikative Gliederung spricht der A; wäre die direkte Geräuschquelle gemeint, wären Indra und Agni im G codiert.); 8,6,14 *vr̥ṣā hy ùgra śr̥ṇviṣé* „denn du, Gewaltiger, bist als Bulle be-

rühmt“ (impliziert ist eine aktivische Grundkonstruktion mit *vr̥ṣan-* im Akkusativ des Geräusch*inhalts*).

4.6. Ellipse eines A ist an wenigen Stellen nicht ausgeschlossen, von echter Monovalenz aber kaum sicher zu unterscheiden. Die Stellen sind deshalb unter 2. bei den als einwertig bezeichneten mit erfaßt.

4.7. Die wenigen intransitiven, mediopassiven Belege mit entsprechender Valenzreduktion, teils mit *tá*-Adjektiv, sind in 2. unter denjenigen der transitiven Basiskonstruktion mit erfaßt. Ansonsten haben die seltenen Medialbelege keinen Einfluß auf die Konstruktionsweise.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu *antáḥ-paśya-* „unterscheiden“ s. Hettrich 1993[94]: 167f. Die Stelle 1,132,3 *antáḥ paśyanti raśmíbhiḥ* „Sie sehen mit ihren Strahlen nach innen“ zeigt aber, daß die Ausgangsbedeutung der Konstituenten auch erhalten bleiben konnte.

Zu *pári-(s)paś* „genau hinsehen“ s.o. 4.3.

Als einzige Kausativ-Form im RV ist *spāśáyasva* (1,176,3) belegt; vgl. dazu Jamison und Gotō, ll.cc. Zusätzlichen Aufschluß über die Konstruktionsmöglichkeiten liefert die Form nicht.

pray^{i}

Scheller 1959: 110ff.; Narten 1964: 176; Narten 1986a: 227f.; Watkins 1995: 238; Werba 1997: 305; Kümmel 2000: 322ff.; Kulikov 2001: 359f.; Heenen 2006: 189f.

1. Bedeutung

„zufriedenstellen, erfreuen“[185]

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}: 8 Belege

7,17,4 *yákṣad devā́m amṛ́tān pipráyac ca*
„Er soll die Götter verehren und die Unsterblichen zufriedenstellen.“

weiter u.a.: 4,4,7 *tvā ... píprīsati*; 5,33,7 *dádataḥ ... piprīhí*; 9,74,4 *prīṇanti tám*

einwertig bzw. elliptisch (nur N): 1,180,6; 2,6,8.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi – üb: 4,4,7 *havíṣā*, *uktháiḥ*; 10,27,12 *vā́ryeṇa*

3.2. Dativ

comm: 8,39,9 *naḥ*

3.3. Lokativ

ru: 3,51,3 *sádane*; 4,4,7 *ā́yuṣi*, *duroṇé*

3.4. Adverb

8,39,9 *ihá*

3.5. LP

2,6,8 *ā́* (?); 1,190,6 u. 10,27,12 *pári*

4. Bemerkungen

4.1. Die unter 3.1. genannten Instrumentale stehen auf der Grenze zwischen I_{mi} (Zirkumstant) und $I_{üb}$ (Aktant): 4,4,7 *yás tvā nítyena havíṣā yá uktháiḥ píprīsati svá ā́yuṣi duroṇé* „Wer dich mit stetigem Opferguß, wer mit Liedern im eigenen Leben in seinem Haus befriedigen will“; 10,27,12 *kíyatī yóṣā maryató vadhūyóḥ páriprītā pányasā vā́ryeṇa* „Wie anders die Maid, die von Seiten des heiratslustigen Junggesellen mit kostbarer Wunschgabe erfreut wird?“ (Gld.). Die Doppeldeutigkeit des Instrumentals kommt dadurch zustande, daß das Verb auch die Komponente des Übermittelns enthalten kann, aber nicht darauf festgelegt ist. Werden die Belege als $I_{üb}$ auf-

[185] Vgl. die präzisierende Bedeutungsumschreibung bei Scheller 1959.

gefaßt, ergibt sich dadurch eine dreiwertige ornative Konstruktion, in 10,27,12 mit der durch das Passiv verursachten Valenzreduktion[186].

4.2. Die unter 3.5. genannten LPs geben keine Richtung an und sind deshalb keine Aktanten. Für *ā́* in 2,6,8 ist keine selbständige Bedeutung mehr festzustellen; vermutlich liegt Lexikalisierung vor[187]: *sá vidvā́m ā́ ca piprayaḥ* „Und als solcher sollst du [die Götter] kundig zufriedenstellen“; bei *pári* in 1,190,6 u. 10,27,12 (s.o. 4.1.) liegt die bei Hettrich 2002b: § 3.1.1.ff. besprochene Verwendung vor; man könnte in 10,27,12 genauer übersetzen „... die ... in jeder Art und Weise, rundum (o.ä.) erfreut wird“.

4.3. Das gut belegte *tá*-Adjektiv ist passivisch gebraucht (s.u.a. 10,27,12); mediale Formen sind entweder passivisch (2,11,17 *pradódhuvac chmáśruṣu prīṇānáḥ* [den Soma] befriedigt am Bort abschüttelnd“) oder intransitiv in der Bedeutung „sich gefällig erweisen“ (s. Narten 1986a: l.c.; Kümmel l.c. mit Anm. 553), beides mit Valenzreduktion.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

s.o. 4.2.

---

[186] Eine Möglichkeit, die schwierige Stelle 5,33,7 zu deuten, besteht darin, *mádhvaḥ súṣutasya cā́roḥ* als G_p zu verstehen, der den $I_{üb}$ in einer von *piprīhí* abhängigen ornativen Konstruktion ersetzt; s. allgemein Kap. C.a.VII.

[187] Diese kann bereits im Urarischen erfolgt sein; vgl. Narten l.c.: 228, A. 12 u. Watkins, l.c.

bodh

Gaedicke 1880: 73; Narten 1964: 178f.; Hoffmann 1967: 227f., 232; Insler 1972a: 559ff.; Haudry 1977: 390ff., 432; Joachim 1978: 113; Jamison 1983: 149f.; Gotō 1987: 217ff.; Watkins 1994: 722f.; Kümmel 1996: 74f.; Werba 1997: 208f.; Kümmel 2000: 332f.; Kulikov 2001: 250ff.

1. Bedeutung

(18) „beachten“ (Akt.)
(19) „erwachen“ (Med.)

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: *ní* (G, Ø?); *práti* (G); Ø

zweiwertig: N_{st} – G_p (± LP) / $A_{ob\text{-}w}$: 28 Belege

2,16,7 (G + LP) *kuvín no asyá vácaso nibódhiṣat*
„Ob er auf dieses unser Wort achten wird?“

weiter u.a.: 1,131,6 (G) *arkásya bodhi havíṣaḥ*; 3,14,7 (G) *suráthasya bodhi*; 8,9,3 (G) *kāṇvásya bodhatām*; 10,64,13 (*práti* + G) *kuvíd ... práti ... naḥ sajātyàsya ... bubodhatha*; 6,23,7 (A) *sá no bodhi puroḷā́śam*; 7,22,3 (A) *bódhā sú me ... vā́cam émā́m*; 2,30,7 (*ní*; Kasus fehlt kontextell.) *yó nibódhāt*

einwertig bzw. elliptisch (nur N): 1,77,2; 2,25,2; 10,156,5

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *úd* (Ø); *práti* (A); *prá* (Ø)

zweiwertig: N_{st} – A_{ri} (+ LP) / Ab_{sep} / LP: 13 Belege

4,51,10 (Ab, A + *práti*) *syonā́d ā́ vaḥ pratibúdhyamānāḥ*
„vom angenehmen Lager aus euch entgegenerwachend“

weiter u.a.: 5,1,1 (*práti* + A) *ábodhy agníḥ ... práti ... uṣā́sam*; 7,9,1 (Ab) *ábodhi jārá ... upásthāt*; 7,72,3 (*úd*) *úd u stómāso ... abudhran*; 8,9,16 (*prá*) *ábhutsy u prá*

einwertig (nur N; 12 Belege) u.a.: 1,92,11; 3,56,4; 3,61,6; 5,1,2

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	1,103,7 *vájreṇa*
mi-AW:	3,61,6 *arkáiḥ*; 4,52,4 *stómaiḥ* (s. auch 4.3.); 5,1,1 *samídhā*; 5,14,1 *stómena* (s. auch 5.); 7,80,1 *stómebhiḥ*; 8,44,1 *ghr̥táiḥ* (s. auch 5.); 10,92,12 *dhiyā́*
BU:	7,44,2 *námasā*
kaus:	1,131,6 *hávīmabhiḥ*
soz:	8,9,16 *sākáṃ vācā́*

soz-EF: 5,3,6 *havíṣā*

3.2. Dativ

fin: 1,92,9 *caráse*; 4,14,3 *suvitā́ya*; 4,51,5 *caráthāya*; 5,1,2 *yajáthāya*; 5,79,1 *rāyé*; 8,9,17 *mádāya*

3.3. Ablativ

sep (comp): 1,123,2 *pū́rvā ... bhúvanāt*

3.4. Lokativ

ru: 5,79,1 *satyáśravasi*; 7,68,9 *ágre uṣásām*

3.5. Adverb

2,25,2 u.ö. *tmánā*; 4,1,18 *paścā́*; 4,52,4 *cikitvít*; 5,79,1 u.ö. *adyá*; 7,37,6 *kadā́*; 8,9,17 *ānuṣák*; 10,167,2 *ihá*

4. Bemerkungen

4.1. Die beiden Bedeutungen lassen sich von einer Ausgangsbedeutung „achtsam werden“ (Gotō, l.c.: 220), „aufmerksam werden“ (Kümmel 2000: 332) her als durch die jeweilige Diathesenbedeutung gesteuerte und teilweise an verschiedene Stammbildungen gekoppelte (*bódha-* vs. *búdhya-*) Lexikalisierungen erklären.

4.2.1. Zu Bedeutung 1: Die Belege mit LP sind selten: *ní* kommt nur in 2,16,7 (s.o. 2.1.) und 2,30,7 vor. Diese Verwendungen dürften noch in den Bereich der autonomen Bedeutung der LP fallen: „Dann einige Wörter des Aufmerkens, wobei man sich vorstellt, dass die geistige Thätigkeit sich auf den Gegenstand hernieder wendet“ (Delbrück 1888: 456). *práti* erscheint nur an der Stelle 10,64,13 *kuvíd ... práti ... naḥ sajātyàsya búbodhatha* „Ob ihr auf die Verwandtschaft mit uns achten werdet?“ Insoweit fällt die Abweichung von dem generellen Befund, nach dem der G allenfalls ausnahmsweise mit LPs verbunden wird, kaum ins Gewicht.

4.2.2. Als Sonderfall mit nur wenigen Belegen (deshalb oben unter 2. nicht berücksichtigt) ist bei Bedeutung 1 eine semantische Weiterentwicklung „jem. beachten mit etw.“ > „jem. bedenken (i. S. von ausstatten, versehen) mit etw.“ (s. auch Gaedicke, l.c.) belegt, die an zwei Stellen zu einer ornativen Konstruktion geführt hat: 4,15,7 *bódhad yán mā háribhyām kumāráḥ sāhadevyáḥ* „Da mich mit zwei Falben der Prinz Sāhadevya bedenkt/bedenken will“ (vgl. Hoffmann, l.c.: 231f.); 7,21,1 *bódhāmasi tvā haryaśva yajñáiḥ* „Wir bedenken/wollen bedenken dich, du Falbenfahrer, mit Opfern“ (vgl. Gld.). Haudry (l.c.: 391) weist diesbezüglich auch auf 2,30,7 *yó me pr̥ṇā́t yó dádad yó níbodhāt* „der mir spenden wird, der geben wird, der bedenken wird“ hin, wo aufgrund der Parallelität auch ohne I die gleiche Bedeutung für *bodh* + *ní* angenommen werden darf.

4.2.3. Als Kasus des 2. Aktanten ist G_p mit 16 Belegen häufiger als $A_{ob\text{-}w}$ mit 8 Belegen. Auch kann der G für belebte und unbelebte Begriffe stehen (belebt z.B. 3,14,7 *suráthasya*; 6,21,5 *avamásya*; 8,9,3 *kāṇvásya*; unbelebt z.B. 1,131,6 *arkásya*, *havíṣaḥ*; 1,147,2 *vácasaḥ*; 8,44,22 *sakhyásya*). Dagegen ist der A, wenn man von den unter den Sonderbedingungen der ornativen Konstruktion stehenden Fällen absieht (s. 4.2.2.), nur für unbelebte Begriffe belegt; z.B. 6,23,7 *puroḷā́śam*; 7,21,1 *stómam*; 7,22,3 *vā́cam*; 8,43,27 *vácaḥ*.

4.3. Zu Bedeutung 2: Die in 2.2. aus systematischen Gründen an den Anfang gestellte zweiwertige Verwendung „jemandem entgegenerwachen“ ist aus rein fientivem, einwertigem „erwachen“ sekundär entwickelt (und immerhin achtmal bezeugt): Das Verb nimmt dabei die Merkmale eines momentativen, intransitiven Bewegungsverbs an. Dabei geht die rein fientive Verhaltensart verloren zugunsten einer zumindest anteiligen Kontrollfähigkeit des ST. An allen entsprechenden Belegstellen ist der A mit der LP *práti* verbunden. Eine Nähe zur ornativen Konstruktion kann auch hier aufkommen:

4,52,4 *yāvayáddveṣasaṃ tvā cikitvít sūnr̥tāvari / práti stómair abhutsmahi*
„Wir sind dir, der Anfeindungen Abwehrenden, bewußt, o Gabenreiche, mit Lobliedern entgegenerwacht“,

wo *stómaiḥ* auf der Grenze von $I_{mi\text{-}AW}$ und $I_{üb}$ steht.

Die Möglichkeit einer Auffassung als Bewegungsverb zeigt sich auch an den Stellen mit Ab_{sep}, so oben (2.2.) in 4,51,10, wo A und Ab gemeinsam vorkommen; dazu in 4,51,8 (*sádasaḥ*) und 7,9,1 (*upásthāt*).

Kontrollfähigkeit des ST sowie eine Bewegungskomponente dürfte weiterhin in 8,9,16 mit der LP *prá* anzunehmen sein:

ábhutsy u prá devyā́ sākáṃ vācā́hám aśvínoḥ
„Ich bin zugleich mit der göttlichen Rede auf die Aśvin ‘los’erwacht.“

4.4. Das in 1,191,5 bezeugte *tá*-Adjektiv *prátibuddha-* ist passivisch auf die Bedeutung 1 zu beziehen.

5. Lexikalisierungen, valenzerweiternde Derivationen

Ein Kausativum ist gut bezeugt und bezieht sich in der Regel auf Bedeutung 2 des Grundverbs (s. Jamison, l.c.). Eine Ausnahme bildet 7,44,2 *dadhikrā́m u námasā bodháyantaḥ* „den D. mit Verehrung aufmerksam machend“, das auf die aktivische Bedeutung 1 „beachten“ zu beziehen ist. – Auch beim Kausativum ist an zwei Stellen eine ornative Konstruktion mit Deutung des I als $I_{üb}$ zumindest alternativ möglich:

5,14,1 *agníṃ stómena bodhaya*
„Erwecke den Agni mit einem Loblied!“;

8,44,1 *ghr̥táir bodhayatā́tithim*
„Mit Butterschmalzgüssen erweckt den Gast!“

bhā

Gaedicke 1880: 88f.; Haudry 1977: 405; di Giovine 1990: 103ff.; Roesler 1997: 78ff.; Werba 1997: 306; Forssman 2000: 103ff.; Oberlies 2002: 84.

1. Bedeutung

„strahlen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ánu* (A), *antár* (A), *abhí* (A), *áva* (Ø), *ā́* (A/Ø), *prá* (Ø), *ví* (A/Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w/ri/er}$ (± LP) / LP: 51 Belege

1,92,11 (nur LP) *yóṣā jārásya cákṣasā ví bhāti*
„Die junge Frau strahlt [in mehrere Richtungen] mit dem Auge ihres Liebhabers.“

3,25,3 (A + LP) *agnír dyā́vāpr̥thivī́ viśvájanye ā́ bhāti devī́ am̐r̥te ámūraḥ*
„Agni bestrahlt Himmel und Erde, die allen Völkern gehörenden, unsterblichen Göttinnen, er der Unbetörte.“ (Gld.)

weiter u.a.: 1,48,9 (nur *ā́*) *ā́ bhāhi*; 1,96,5 (A + *antár*) *dyā́vākṣā́mā rukmó antár ... ví bhāti*; 2,2,2 (nur A, einzige zweiwertige Stelle ohne LP) *kṣápo bhāsi*; 2,8,4 (*ā́* + *ví*) *ā́ yáḥ ... vibhā́ti*; 3,6,7 (A + *ánu*) *uṣó ... ánu bhāsi*

einwertig (nur N): 7,9,3 *citrábhānur ... bhāti*; weiter nur 5,44,12; 6,65,2

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental:

AW:	6,68,9 *krátvā*, *mahinā́*
AW – EF:	1,48,9 *bhānúnā*; 2,8,4 *arcíṣā*; 5,2,9 *jyótiṣā*
BU – AW:	1,92,8 *śávasā*
soz:	10,3,2 *vásubhiḥ*
soz-BU:	6,1,11 *vā́jaiḥ*, 6,5,5 *rāyā́*, *śrávasā*
kaus.:	5,80,1 *r̥téna*

3.2. Dativ:

comm:	1,71,6 *túbhyam*; 1,95,11 *naḥ*; 1,121,7 *turā́ya*; 2,35,7 *vidhaté*; 5,11,1 *bharatébhyaḥ*. Für 6,1,11 und 7,77,5 *asmé* ist auch L möglich.
fin:	1,95,11 *śrávase*; 2,35,7 *vasudéyāya*

3.3. Lokativ:

ru:	1,71,6 *dáme*; 2,23,15 *jáneṣu*; 2,35,8 *apsú*; 3,15,3 *kr̥ṣṇā́su*; 7,9,3 *ágre*

3.4. Adverb:

1,92,9 u.ö. *urviyā́*; 1,95,11 *revát*; 1,154,6 *bhū́ri*; 5,11,1 *dyumát*; 6,1,11 *vitarám*; 6,65,2 *citrám*; 10,3,1 *br̥hát*

4. Bemerkungen

4.1. Bei *bhā* treten syntaktische und semantische Merkmale mehrerer Verbalklassen kombiniert auf, zunächst solche von statischen und von Bewegungsverben. Das Verb bezeichnet den Zustand des Strahlens (im Gegensatz zu ingressivem ^{2}*vas* „erstrahlen, aufleuchten“; s. Roesler, l.c.: 83), dessen Zustandekommen – und damit auch die Quelle der Strahlen und die Richtung bzw. Strecke, die sie durchlaufen, – aber noch deutlich ist. So entsprechen die Häufigkeit der LPs – v.a. *ví* (Auseinanderstrahlen aus einem Punkt): 38 Belege; *á́* (Ziel): 11 Belege; s. auch Roesler, l.c.: 80); nur an 4 Stellen (2,2,2; 5,44,12; 6,65,2; 7,9,3) ist keines bezeugt – sowie der zugeordnete A dem Befund bei Bewegungsverben.

Diese Bewegungskomponente tritt bei *bhā* viel deutlicher zutage als bei dem semantisch nahestehenden *day*^{i}[188]; Näheres s. dort sub 4.1. Da jedoch nicht eine reine, konkrete Fortbewegung bezeichnet wird, schwankt der A in selten anzutreffender Deutlichkeit zwischen $A_{ob\text{-}w}$, A_{ri} und A_{er}. S. dazu z.B. oben (2.) 3,25,3: „bestrahlt H. u. E. – strahlt auf H. u. E. – strahlt über H. u. E. hin“ oder 3,6,7 *uṣó vibhātír ánu bhāsi pūrvíḥ* „Du bestrahlst [rückwärts] die vielen strahlenden Morgenröten“ (Obj.) oder „Du strahlst den M. nach“ (Richtung + Erstreckung). Für die Übersetzung ist eine Entscheidung zwischen transitiver und intransitiver Konstruktion, wie in diesen Beispielen, notwendig. Dies sind aber Differenzierungen in der Übersetzungssprache, die keinen Anhalt am ṛgvedischen Original haben. – An einigen Stellen erscheint es allerdings nicht ausgeschlossen, einen A_{er} statt als zweiten Aktanten alternativ auch als Zirkumstanten aufzufassen (oben sub 3. nicht berücksichtigt), z.B. 1,96,5 *dyā́vākṣā́mā rukmó antár ví bhāti* ~ ‚Der Glänzende leuchtet in/über den Raum zwischen Himmel und Erde hin(ein) (Aktant) nach mehreren Seiten (*ví*)‘ oder ~ ‚In dem Raum zwischen Himmel und Erde (in seiner gesamten Erstreckung) (Zirkumstant) leuchtet der Glänzende nach verschiedenen Seiten‘. Ähnlich 1,121,7 *ánu dyū́n*; 10,45,4 *ródasī ... antáḥ.*

4.2. Ähnlich wie neben *day*^{i} überlagern bzw. berühren sich – über die Grenze Aktant vs. Zirkumstant hinaus – die Verwendungsbereiche von $A_{ri/er/ob\text{-}w}$ + *á́/abhí*, L_{ru} + *ví* und D_{comm}; man vgl. bzgl. Räumlichkeiten 1,50,4 (~ 1,49,4) (A) *víśvam á́ bhāsi rocanám* vs. 1,71,6 (L) *svá á́ yás túbhyaṃ dáma á́*[189] *vibhā́ti* und bzgl. Personen 7,5,2 (A) *sá mā́nuṣīr abhí víśo ví bhāti* vs. 2,23,15 (L) *yád ... dyumád vibhā́ti krátumaj jáneṣu* vs. 2,35,7 (D) *vidhaté ví bhāti*.

4.3. Für eine Transferbedeutung „jem. etw. zustrahlen“ (analog zu Bed. 2 bei *day*^{i}; s. dort auch 2.2.) fehlen bei *bhā* formal eindeutige Belege. An allen fraglichen Stellen steht an der Position $A_{ob\text{-}e}$ ein A.Sg.ntr. eines Adjektivs, der auch adverbial verstanden werden kann. Deshalb ist oben unter 2. keine separate Bedeutung mit entsprechendem Konstruktionsmuster angesetzt. Trotzdem scheint an den folgenden u. ähnlichen

---

[188] Allerdings steht der zweite Aktant neben *bhā* nur im A oder als eine LP; ein L_{zi} wie bei *day*^{i} ist neben *bhā* nicht belegt.

[189] Das zweite *á́* ist emphatisch; s. Dunkel 1997.

Stellen eine translative Deutung – gestützt durch die eindeutigen Belege bei *day*^{i} – als Alternative möglich zu sein: 1,95,11 *evā́ no ... revát pāvaka śrávase ví bhāhi*[190] „So strahle uns (in mehrere Richtungen) reiches (Gut), o Reiner, zum Ruhm zu!“ (neben: „Strahle reichlich für uns ...“); ähnlich 5,11,1 *dyumád ví bhāti bharatébhyaḥ śúciḥ*; 6,65,2 (zweiwertig) *citrám bhānti uṣásaḥ*. Gestützt wird die translative Deutung durch eine Parallele aus dem Avestischen, allerdings mit LP *ā*: Yt. 7,5 *mā̊ŋhəm ... vohu āuuaṇtəm* „den Mond, den Gutes herbeistrahlenden“, ebenfalls mit A.Sg.ntr. eines Adjektivs als $A_{ob\text{-}e}$ (s. Forssman, l.c.: 105).

Roesler (l.c.: 82, A. 141) ist wohl zu vorsichtig, wenn sie wegen der LP *ví* in 1,95,11 u.ä. Stellen ein translatives Verständnis in Frage stellt. Zwar bezeichnet *ví* die Bewegung von einem Punkt weg in mehrere Richtungen und nicht auf einen Punkt hin; trotzdem kann diese LP mit der Bezeichnung eines Zieles, die dann durch andere Ausdrucksmittel getragen wird, kombiniert werden, so etwa durch A bzw. *abhí* + A an den Stellen 6,68,9 *yá urví́ ... vibhāti* „(Agni), der (auseinander)strahlt zu den beiden weiten (Himmel und Erde) hin“ oder 7,5,2 *sá mānuṣī́r abhí víśo ví bhāti* „Der (Agni) strahlt (auseinander) zu den menschlichen Stämmen hin“. Deshalb können auch die Dative in 1,95,11 usw. zumindest alternativ auch als Bezeichnung des Ziels bzw. des Adressaten (stat. Begriff) in einer dreiwertigen translativen Konstruktion aufgefaßt werden.

Die Annahme einer Transferbedeutung für *bhā* ließe sich noch stützen, wenn es gelänge, neben der translativen Konstruktionsweise auch die ornative nachzuweisen. Die folgende Stelle kommt in die Nähe dieser Konstruktion: 6,1,11 *bṛ̊hádbhir vā́jai sthávirebhir asmé revádbhir agne vitaráṃ ví bhāhi* „Mit hohen, festen, reichen Siegespreisen, Agni, strahle weithin bei uns!“ Hier sind Siegespreise gemeint, die den Sängern zukommen sollen – das attributive *revádbhiḥ* erinnert an *revát* in 1,95,11 –, allerdings liegt wegen des Kasus von *asmé* (D oder L statt zu erwartendem A) keine reguläre ornative Konstruktion vor[191].

---

[190] Vgl. bei *day*^{i} 2,2,6 ebenfalls mit A *revát*, D *naḥ*, einem D_{fin} – hier *svastáye* – und dem Ipt. *dīdihi* des Verbs.

[191] Man kann kaum mit Haudry, l.c., soweit gehen, die häufigen Instrumentale der Wörter für „Strahl, Glanz“ grundsätzlich als $I_{üb}$ in ornativen Konstruktionen zu verstehen (z.B. 1,48,9 *úṣa ā́ bhāhi bhānúnā candréṇa*). Angesichts der Häufigkeit dieser Fügungen wäre zumindest gelegentlich eine vollständige ornative Konstruktion (einschl. A des Betroffenen) zu erwarten, die jedoch nicht belegt ist.

4.4. Ein -*tá*-Adjektiv oder mediopass. Formen mit Valenzreduktion sind nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

^{2}*bhoj*

Gonda 1936: 190f.; Narten 1964: 182f.; Hoffmann 1967: 95ff.; Haudry 1977: 402ff.; Jamison 1983: 173f.; Cardona 1987: 65ff.; Werba 1997: 211f.; Kümmel 2000: 352.

1. Bedeutung

„Nutzen ziehen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – $I_{mi\text{-}kaus}$: 6 Belege

5,42,9 *yé bhuñjáte ápṛṇanto na uktháiḥ*
„welche ohne zu spenden aus unseren Liedern Nutzen ziehen“

weiter u.a.: 1,72,8 *yéna ... bhójate*; 8,67,16 *ūtíbhir ... bubhujmáhe*; 10,19,16 *jīvā́bhir bhunajāmahai*

3. Zirkumstanten

3.1. Lokativ

ru: 1,138,3 *sakhyé*

3.2. Adverb

8,67,16 *śáśvat, purā́, nūnám*

4. Bemerkungen

4.1. Das Konstruktionsmuster unter 2. stützt sich nur auf mediale Belege. Von den aktivischen Belegen muß der „Optativ“ *bhujema* mit Hoffmann, l.c., beiseitebleiben. Von den beiden verbleibenden Aktiv-Belegen (abgesehen von den für die Valenz irrelevanten Partizipien) steht 2,28,9 (*mā́hám rājann anyákṛtena bhojam*) unter Sonderbedingungen (s. Hoffmann, l.c.: 96: „laß mich nicht, o König, wegen eines von andern getanen (Frevels) büßen“); in 6,62,6 ist nicht sicher, ob *areṇúbhir yójanebhir* mit Gld. zu *bhújantā* gehört („die staublosen Wegstrecken benutzend“) oder zu dem Hauptverb *ūhathuḥ* („Ihr fuhret über staublose Wegstrecken“). Ebenfalls schwierig zu beurteilen ist 1,55,3 *párvataṃ ná bhójase*.

4.2. Trotz der geringen Belegzahl spricht die Regelmäßigkeit des Gebrauchs dafür, den I hier als Aktanten zu betrachten.

bhrāj

Narten 1964: 184; Gotō 1987: 233; di Giovine 1990: 106f.; Kümmel 1996: 79; Roesler 1997: 147ff.; Werba 1997: 467; Kümmel 2003: 334.

1. Bedeutung

„funkeln, glitzern“

2. Konstruktionen

zweiwertig mit Bezeichnung der Quelle, Bewegungsrichtung bzw. Erstreckung:
LP + A_{er} (5,61,12 *ádhi ródasī ví)*; LP + Ab_{sep} (7,63,3 *ví ... upásthāt*);
LP (7,55,2 *ví, úpa*; 5,62,7 u.ö. *ví*)

einwertig: 1,44,12; 5,54,6 u.ö.

3. Zirkumstanten:

I_{kaus}: 1,56,3 *tujā́*
$I_{mi\text{-}AW}$: 1,85,4 *ṛṣṭíbhiḥ*
I_{EF}: 5,61,12 *śriyā́*; 8,98,3 *jyótiṣā*
L_{ru}: 5,61,12 *rátheṣu*; 8,20,11 *ádhi bāhúṣu*
Adv.: 10,140,1 *máhi*

mad / mand

Narten 1964: 185ff.; Insler 1972b: 93ff.; Haudry 1977: 192f., 377f.; Joachim 1978: 120f., 123f.; Jamison 1983: 74, 116, 156; Gotō 1987: 235ff.; 1988: 309; di Giovine 1990: 310ff.; Harđarson 1995: 225ff.; Werba 1997: 361; Kümmel 2000: 356ff., 366f.; Kulikov 2001: 132f.

1. Bedeutung

(1) „jem. erfreuen, berauschen“
(2) „sich erfreuen, berauschen, gütlich tun“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung 1

LP[192]: nicht belegt

zweiwertig: $N_{st} – A_{ob}$: 53 Belege

1,134,2 *mándantu tvā mandíno vāyav índavaḥ*
„Berauschen sollen dich die berauschenden Tropfen, o Vāyu!“

weiter u.a.: 1,53,6 *té tvā mádā amadan*; 1,82,6 *út tvā sutā́so ... amandiṣuḥ*; 2,33,6 *ún mā mamanda vr̥ṣabháḥ*; 5,30,13 *índram amamanduḥ sutā́saḥ*

A ellipt. fehlend (5 Belege):
1,84,5 *sutā́ amatsur índavaḥ*; 1,122,3 *mamáttu vā́taḥ*

2.2. Bedeutung 2

LP[192]: nicht belegt

zweiwertig: $N_{st} – G_p$ / A_{ob} / $I_{mi\text{-}kaus\text{-}üb}$ (?): 74 Belege[193]

2,37,1 (G) *mándasva hotr̥̄́d ánu jóṣam ándhasaḥ*
„Berausche dich aus dem Hotr̥̄-Becher nach Belieben an dem Trank!“

weiter u.a.: 1,26,5 *mándasva sakhyásya*; 1,109,5 *mādayethāṁ sutásya*; 6,60,13 *rā́dhasaḥ ... mādayádhyai*; 7,57,1 *mádhvo ... madanti*; 9,85,1 *mā́ te rásasya matsata*

10,96,13 (A) *mamaddhí sómam mádhumantam indra*
„Berausche dich am süßen Soma, Indra!“

weiter: 4,33,10 *ukthā́ mádantaḥ*; 5,52,1 *śrávo mádanti*; 7,49,4 *ū́rjam mádanti*; 8,12,16 *sómam ... mándase sám índubhiḥ*; 10,14,10 *sadhamā́dam mádanti*; 10,59,2 *tā́ ... víśvāni ... mamattu*; 10,165,5 *íṣam mádantaḥ*

einwertig (nur N: 123 Belege) u.a.: 1,82,2 *ámīmadanta*; 3,4,11 *mādayantām*; 3,6,9 *mādáyasva*; 3,7,7 *madanti*; 4,16,19 *madema*

---

[192] Die LPs treten nicht als Aktanten auf. S. dazu unten 3.7. und 4.3.
[193] Die entsprechenden I-Belege sind in dieser Zahl enthalten; vgl. u. 4.2.3.

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 2,37,1 u. 6,23,8 *ánu jóṣam*; 4,16,19 *kṣapáḥ, śarádaḥ*

3.2. Instrumental

mi – kaus– üb[194]:

1,184,2 *urmyā́*; 1,185,9 *iṣā́*; 2,33,6 *váyasā*; 3,53,1 *íḷayā*; 3,53,10 *gīrbhíḥ*; 3,58,6 *mádhvā*; 4,20,4 *sám ándhasā*; 4,41,3 *sómaiḥ*; 7,94,11 *ukthébhiḥ, girā́, āṅgūṣáiḥ;* 8,7,14 *índubhiḥ*; 8,12,16 *sám índubhiḥ*; 9,107,2 *ándhasā*; 10,82,2 *sám iṣā́*; 10,140,3 *suśastíbhiḥ*

kaus: 5,49,5 *ávasā*; 8,6,39 *matí́*

BU: 1,154,4 u.ö. *svadháyā*; 6,19,13 u. 6,49,13 *rāyā́*

lim: 3,60,6 *śácyā*

pro: 4,34,2 *ṛtúbhiḥ*

soz: 1,82,6 *sám pátnyā*; 1,84,10 *índreṇa*; 1,101,10 *háribhiḥ*; 3,60,5 *saudhanvanébhiḥ sahá nṛbhíḥ*; 4,29,2 *sám vīráiḥ*; 4,34,8 *ādityáiḥ*; 4,34,11 *sám índreṇa*; 10,17,8 *pitṛ́bhiḥ*

3.3. Dativ

comm: 1,109,3 *indrāgníbhyām*; 8,4,4 *sunvaté*; 8,46,27 *sukṛ́ttarāya*

fin: 1,81,8 *śávase, rā́dhase*; 2,22,1 *kártave*; 4,31,2 *árúje*; 4,34,11 *ratnadhéyāya*; 4,41,3 *sakhyā́ya*; 6,44,16 *saumanasā́ya*; 8,45,24 *rā́dhase*; 9,90,5 *mádāya*; 9,97,42 *iṣṭáye, rā́dhase*; 10,116,2 *sáubhagāya*

3.4. Ablativ

sep: 2,37,1 *hotrā́t*; 2,37,4 *potrā́t*

3.5. Lokativ

ru: 1,51,11 *uśáne kāvyé sácā*; 1,59,1 *tvé*; 1,81,8 *suté sácā*, 1,101,9 *yajñé, barhíṣi*; 1,184,5 *agástye*; 2,18,7 *sávane*; 3,6,8 *antárikṣe*; 6,52,14 *sumnéṣu*; 7,6,4 *támasi*; 7,23,5 *saváne*; 7,26,2 *uktá-ukthe*; 7,59,6 *mádhau*; 8,12,17 *samudré ádhi*; 8,97,6 *sómeṣu*; 9,14,3 *ráse*; 10,40,4 *vikṣú*; 10,86,1 *puṣṭéṣu*

geg: 1,53,6 *vṛtrahátyeṣu*; 1,85,1 *vidátheṣu*; 1,102,3 *saṃgamé*; 5,30,13 *vyùṣṭau*; 6,52,17 *vidáthe, haviṣi*; 7,103,4 *prasargé*; 10,67,9 *śū́rasātau*

3.6. Adverb

1,37,14 *tátra*; 2,36,3 *áthā*, 3,41,8 *ihá*; 6,18,14 *ádha*; 3,58,1 u. 6,60,13 *sahá*; 5,52,1 *anuṣvadhám*; 6,52,17 *adyá*; 7,11,1 *ṛté tvát*

3.7. LP

ápi: 1,186,1

úd: 1,82,6; 2,33,6; 8,64,1; 9,81,1; 10,136,3

prá: 1,109,5; 7,18,21; 7,57,1; 8,61,9

sam: s. bei Instrumental

[194] Zur problematischen Einordnung dieser Funktion s. u. 4.2.3.

4. Bemerkungen

4.1. Die Formen der Wurzeln *mad, mand* und des Stammes *mādáya-* unterscheiden sich semantisch nur hinsichtlich Transitivität/Intransitivität. (Näheres bei Jamison, Gotō 1987 u. 1988, Kümmel, ll.cc.) Sie können deshalb hier zusammen behandelt werden[195].

4.2. Die Kasusformen, die den Gegenstand oder den Anlaß der Freude (bei Bedeutung 2) bezeichnen, haben satzsyntaktisch verschiedene Geltung; auch müssen Überlappungen über die Aktant-/Zirkumstantgrenze angenommen werden (s. grundsätzlich oben Kapp. B. b. III. und C.a.X.).

Der A_{ob} (zusammen nur 8 Belege; s.o. 2.2.), der hier relativ stark desemantisiert ist, ist als Aktant einzustufen[196].

In den Fällen des G_p liegt die gleiche begriffliche Relation vor wie bei A_{ob}. G_p kommt – im Gegensatz zu I und L (s. sogleich) – ausschließlich bei Nomina vor, die als Auslöser oder Gegenstand von Rausch oder Freude leicht erkennbar sind: *ándhas-, sakhyá-, sutá-, dhāsí-, rā́dhas-, mádhu-, rása-*. Demnach ist auch G_p ein Aktant.

Typische Belege für $I_{mi\text{-}kaus\text{-}üb}$ (s.o. 3.2.) sind u.a. folgende:

3,58,6 *mádhvā madema sahá nū́ samānā́ḥ*
„Am Süßtrank möchten wir uns jetzt zusammen gemeinsam gütlich tun.“

4,20,4 *sám ándhasā mamadaḥ pr̥ṣṭhyèna*
„Berausche dich an der Pflanze, die auf dem Bergrücken gewachsen ist!“

Die Argumente zur syntaktischen Einstufung sind widersprüchlich: Derartige Instrumentale sollten einerseits als I_{mi}, also als Zirkumstanten (zu dann einwertig gebrauchtem *mad*) beurteilt werden. Allerdings handelt es sich nicht um prototypische Mittel, da die berauschende Substanz durch den Verbalvorgang ihre Selbständigkeit und unabhängige Existenz verliert und auf den ST übergeht, gewissermaßen zu einem Teil des ST wird. Somit hat dieser I auch eine Nähe zu $I_{üb}$, die besonders bei *mad/mand* in der Bedeutung 1 deutlich wird, z.B. an folgenden beiden Stellen, an denen eine ornative Deutung möglich erscheint:

---

[195] Gotō 1987: 235 A. 516 hat einige Stellen angegeben, wo der Prs.-Stamm *mada-* transitiv gebraucht wird. Dazu kommen außer den bei Gotō und Kümmel behandelten Perfekt-Belegen auch Formen des *s*-Aoristes, s. Narten, l.c.

[196] In 4,33,10 *yé hárī medháyokthā́ mádanta índrāya cakrúḥ suyújā yé áśvā* rechnet Geldner mit einem A_{inh} „Die, Loblieder jubelnd, mit Erfindungsgabe die Falben für Indra machten, die beiden leichtgeschirrten Rosse“. Da allerdings sonst keine eindeutige Stelle für A_{inh} neben *mad* vorliegt, ist eher zu verstehen „sich an den Lobliedern freuend“; vgl. sachlich 7,94,11 *ukthébhir vr̥trahántamā yā́ mandānā́ cid ā́ girā́ / āṅgūṣáir āvívāsataḥ* „Die sich als stärkste Vr̥tratöter an den Lobliedern, dem Preislied, den Gesängen des Herbittenden erfreuen ...“

2,33,6 *ún mā mamanda vr̥ṣabhó marútvān tvákṣīyasā váyasā nā́dhamānam*
„Begeistert hat mich der Bulle in Begleitung der Marut, mit seiner größeren Kraft mich, den Bedrängten.“

8,45,24 *ihá tvā góparīṇasā mahé mandantu rā́dhase*
„Hier sollen sie dich mit dem mit Milch aufgefüllten [Soma] berauschen zu großer Freigebigkeit.“

Dieser $I_{mi\text{-}kaus\text{-}üb}$ kann also kaum eindeutig als Aktant oder Zirkumstant eingeordnet werden. Grammatisch bleiben beide Analysen als Alternativen möglich.

Der L neben *mad/mand* bezeichnet durchgehend die Ortsruhe bzw. die äußere Gegebenheit (s.o. 3.5.) und ist damit als Zirkumstant anzusehen. Ähnlich wie bei *raṇ*^{i} kann dieser L bei Nomina mit passender lexikalischer Bedeutung[197] als Ausdruck des Anlasses der Freude verstanden werden. Das ist aber eine Sache des Einzelfalles und grammatisch ohne Relevanz: Solche Belege sind u.a.

6,52,17 *asmín no adyá vidáthe yajatrā*
víśve devā havíṣi mādayadhvam
„Bei/an dieser unserer Verteilung, ihr Opferwürdige, tut euch heute bei/an dem Opferguß gütlich, ihr Allgötter!“

7,59,6 *ásredhanto marutaḥ somyé mádhau*
svā́hehá mādayādhvai
„Ohne fehlzugehen, ihr Marut, sollt ihr euch bei/an dem somischen Süßtrank unter Svāhā hier ergötzen!“

Diesen Sätzen stehen andere gegenüber, in denen der L grammatisch gleich zu beurteilen ist, ohne daß das Nomen als Bezeichnung des Anlasses der Freude aufgefaßt werden kann, z.B.

2,41,17 *śunáhotreṣu matsva*
„Berausche dich bei den Śunahotras!“

3,6,8 *uráu vā yé antárikṣe mádanti*
„oder welche [Götter] sich in dem weiten Zwischenraum ergötzen ...“

Aufschlußreich sind auch Stellen wie die folgenden, die zeigen, daß der L den Anlaß der Freude nicht bezeichnet, sobald ein anderer Kasus vorhanden ist, der diese Aufgabe übernehmen kann:

6,49,13 (I + L) *tásya te śármann upadadyámāne*
rāyā́ madema tanvà tánā ca
„In deinem bereitgestellten Schutz wollen wir uns, selbst und mit dem Nachwuchs, an dem Reichtum erfreuen.“

7,48,1 (G + L) *ṛ́bhukṣaṇo vājā mādáyadhvam*
asmé naro maghavānaḥ sutásya
„Ihr Ṛbhukṣaṇs, Vājas, ergötzt euch bei uns, ihr gabenreichen Männer, am Ausgepreßten!“

[197] Darüberhinausgehende grundsätzliche lexikalisch-semantische Unterschiede zu den entsprechenden Nomina im Instrumental sind nicht zu erkennen.

4.3. Die LPs *ápi, úd, prá, sám* sind weitestgehend als Adverbien mit beibehaltener, wenn auch meist nur schwach hervortretender Eigenbedeutung zu werten, die auch die Bedeutung des Verbs nicht verändern. *sám* bildet nur zusammen mit einem begleitenden I eine Konstituente, ohne daß dieser immer ein I_{soz} sein muß (s.o. 3.2.). *úd* „aufwärts“ tritt nur neben transitiv gebrauchtem Verb auf (Bed. 1) und unterstreicht gewissermaßen die ‚aufputschende‘ Wirkung des Soma, z.B. 1,82,6 *út tvā sutā́so ... amandīṣuḥ*; *prá* „vorwärts“ steht nur neben intransitiv gebrauchtem Verb (Bed. 2)[198] und betont das In-Gang-Kommen des Sachverhalts: 1,109,5 *prá ... mādayethāṁ sutásya*. Eine Ausnahme bildet 7,18,21 *prá yé gṛhā́d ámamadus tvāyā́* „Die sich (sogar) vom Hause abgewandt haben aus Liebe zu dir“ (Kümmel, l.c.: 357), wo dem Verb in Verbindung mit *prá* und dem Ablativ *gṛhā́t* eine Komponente der Fortbewegung zuwächst. Hieraus dürfte in der Prosa die von Delbrück (1888: 462), Hoffmann (1967: 91) und Gotō (1987: 237) erwähnte Bedeutung „achtlos sein, vernachlässigen“ entwikkelt sein.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. Zum Kausativstamm *mādáya-* s.o. 4.1.

5.2. Lexikalisierungen liegen vor in *abhí-mad* „sich begeistert jem./etw. entgegen-/zuwenden“ (8 Belege: 1,51,1; 3,31,10; 5,4,1; 6,18,9; 7,33,1; 8,12,13; 8,93,19; 10,50,2) und *ánu-mad* „sich begeistert jem. nachwenden, nachjubeln“ (33 Belege). Hier wächst dem Verb eine Bewegungskomponente zu, verbunden mit einer neuen Konstruktion mit einem zusätzlichen Aktanten im A_{ri} bzw. A_{er}, man vgl.

5,4,1 (*abhí*) *tvā́m agne vásupatim vásūnām*
abhí prá mande adhvaréṣu rājan
„Dir, Agni, dem Herrn der Güter, wende ich mich begeistert bei den Opfern zu, o König.“[199]

6,18,9 (*abhí*) *dhiṣvá vájraṁ hásta ā́ dakṣiṇatrā́-*
-bhí prá manda purudatra māyā́ḥ
„Nimm den Vajra rechts in die Hand, wende dich begeistert [d.h. voller Energie] gegen die Zauberwerke, Gabenreicher!“

---

[198] Soweit außer *prá* auch *abhí* steht, gehören die Belege zu 5.2.; s.u.

[199] Die Bedeutung von *abhí* (*prá*) *ma*(*n*)*d* + A ist umstritten. Gld. übersetzt „zu/gegen jem. ausziehen, pilgern“, Gotō (1987: 236, A. 520f.) versteht *abhí mad* (mit oder ohne *prá*) als „sich an jn. (Akk. + *abhí*) sehr erfreuen“; ähnlich Kümmel (l.c.: 357ff., Übers. v. 7,33,1; 8,12,13; 5,4,1). Bei der hier vorgeschlagenen Bedeutung, die mit ihrer Bewegungskomponente Geldners Ansatz nahesteht, wird an der folgenden Stelle (6,18,9) der Zusammenhang mit dem Vordersatz (*dhiṣvá ...*) besser verständlich (Gotō, l.c.: A. 521 „wenig klar ...“); auch in 8,93,19 *káyā tváṃ na ūtyā́bhí prá mandase vṛṣan* „Mit welcher Hilfe wendest du dich uns zu, Bulle“ und 1,51,1 *abhí tyám meṣám puruhūtám ṛgmíyam índraṃ gīrbhír madatā vásvo arṇavám* „Diesem vielgerufenen, preiswürdigen Widder, dem Indra wendet euch mit Liedern zu, dem Meer des Guten!“ käme man mit „sich an jem. erfreuen“ weniger gut zurecht als mit „sich begeistert jem. zuwenden“. Daß bei diesem Bedeutungsansatz der Ipt. *manda* in 6,18,9 intransitiv anfgefaßt werden muß, kann angesichts des bei *mad* zu beobachtenden Schwankens in Kauf genommen werden.

3,47,4 (*ánu*) *yé tvā nūnám anumádanti víprāḥ*
„[die Marut], die dir jetzt als Sänger begeistert nachjubeln“

4,17,5 (*ánu*) *satyám enam ánu víśve madanti*
„Diesem Wahrhaften wenden sich alle begeistert nach.“

Wenn ein geeigneter $I_{mi\text{-}kaus\text{-}üb}$ hinzutritt, ist sogar ornative Deutung möglich:

5,36,2 *ánu tvā rājann árvato ná hinván*
gīrbhír madema puruhūta víśve
„Wir alle wollen dich mit Lobesworten ermuntern wie ein Treiber die Rennpferde, du vielgerufener König.“ (Gld.)

Ähnlich *abhí-mad* in 1,51,1; s. Anm. 8.

ánu-mad ist immerhin an 6 Stellen passivisch konstruiert, z.B. 7,63,3 *rebháir úd ety anumadyámānaḥ* „Sie [die Sonne] geht auf, von den Sängern bejubelt.“

[1]*man*

Narten 1964: 187ff.; Joachim 1978: 121ff.; Jamison 1983: 150; Werba 1986: 343; Gotō 1988: 313; García Ramon 1993a: 119f. A. 45; Harđarson 1993: 104ff. mit A. 49; Insler 1995: 96f., 101; Gotō 1997a: 1016ff.; Werba 1997: 215f.; Kümmel 2000: 360ff.; Kulikov 2001: 253ff.; Gotō 2002: 22ff.; Hettrich 2004: 75ff.

1. Bedeutung

(20) „sich ins Gedächtnis, in den Sinn rufen, ersinnen“
(21) „im Sinn haben, meinen, halten für“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: *prá* (Ø); *ví* (Ø); Ø (s. aber u. 4.6.)

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ / G_p: 36 Belege

5,13,2 (A) *agné stómam manāmahe sidhrám adyá divispṛ́śaḥ*
„Ein Preislied auf Agni wollen wir heute ersinnen, ein erfolgreiches auf ihn, der den Himmel berührt.“

5,22,3 (G) *váreṇyasya té 'vasa iyāṇā́so amanmahi*
„Deine wünschenswerte Hilfe haben wir uns bittend ins Gedächtnis gerufen.“

weiter u.a.: 1,84,15 (A) *amanvata nā́ma*; 1,30,21 (G) *vayáṁ hí te ámanmahi*; 7,82,10 (A) *ślókaṁ savitúr manāmahe*; 8,4,19 (A) *rā́dhaḥ ... amanmahi*; 9,41,2 (G) *suvitásya manāmahe*

einwertig: nicht sicher nachweisbar

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *abhí* (A); *ā́* (Ø); Ø

2.2.1. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP) / LP / DR: 13 Belege

5,20,1 (A) *yáṃ agne vājasātama tváṃ cin mányase rayím*
„Welchen Reichtum gerade du, preisgewinnendster Agni, im Sinn hast, ...“

weiter u.a.: 1,159,2 (A) *manye pitúr ... mánaḥ*; 3,58,4 (~ 8,26,5) (LP) *ā́ manyethām* („denket hierher“); 4,20,5 (A + *abhí*) *máryo ná yóṣām abhí mányamānaḥ*; 5,4,10 (A) *tvā ... mányamānaḥ*; 5,6,1 (A) *agníṃ tám manye*; 7,2,7 (A) *manye vām ...yájadhyai*; 8,93,5 (DR) *yád ... ná marā íti mányase*; 10,99,5 (A) *manye mithunā́*

2.2.2. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – A_{pr} / Adv: 23 Belege

8,96,4 (A + A) *mánye tvā yajñíyaṃ yajñíyānām*
„Ich halte dich für den Opferwürdigen unter den Opferwürdigen“

1,84,17 (A + A / Adv) *kó maṁsate sántam índraṃ kó ánti*
„Wer wird meinen, Indra existiere; wer, er sei anwesend?“

weiter u.a.: (A + A) 1,127,1 *agníṁ hótāram manye*; 1,190,5 *tvā ... usrikám mányamānāḥ*; 3,53,23 *lodháṃ ... páśu mányamānāḥ*; 4,2,3 *átyā manye jáviṣṭhā*; 5,39,2 *yán mányase váreṇyam*

2.2.3. zweiwertig: $N_{st} – N_{pr}$: 32 Belege

1,84,18 *kó maṁsate vītíhotraḥ sudeváḥ*
„Wer, der dem Hotṛ-Amt nachgeht, wird sich für einen Götterfreund halten?“

weiter u.a.: 1,136,7 *maṁsīmáhi sváyaśasaḥ*; 2,23,12 *ugró mányamānaḥ*; 4,17,4 *janitā́ manyata dyáuḥ*; 4,29,2 *sváśvo ... ábhīrur mányamānaḥ*

einwertig: auch bei Bedeutung (2) nicht sicher nachweisbar

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi – AW: 1,159,2 *hávīmabhiḥ*; 5,4,10 u. 5,56,2 *hṛdā́*; 7,66,12 *sūktáiḥ*
AW: 4,17,1 *maṁhánā*
kaus: 1,136,7 *ūtí*; 6,19,7 *yéna*; 10,113,10 *yébhiḥ*
soz – kaus: 1,136,7 *marúdbhiḥ*
kaus – AW: 1,175,5 *vṛtraghnā́*; 10,2,5 *mánasā*
pro: 5,52,3 *kṣamā́*

3.2. Dativ

comm: 1,62,1 *śavasānā́ya*; 5,48,1 *dhā́mne*; 7,66,12 *vaḥ*; 8,90,3 *te*
fin: 5,46,4 *rāyé*

3.3. Ablativ

sep: 1,30,21 *ā́ ántād ā́ parākā́t*

3.4. Lokativ

ru: 1,84,15 *gṛhé*; 5,52,3 *diví*; 7,34,3 *vṛtréṣu*; 7,66,12 *údite*; 8,4,19 *rātíṣu*; *turváśeṣu*
geg: 6,19,7 *sātáu*; 7,2,7 *yajñéṣu*; 8,48,6 *máde*

3.5. Infinitiv

7,2,7 *yájadhyai*

3.6. Adverb

1,62,1 *aṅgirasvát*; 1,84,15 *átra, itthā́*; 1,129,5 *purā́*; 1,170,3 *kím*; 5,13,2 *adyá*; 5,66,3 *dadhṛ́k*; 8,4,12 *svayám*; 10,2,5 *pākatrā́*; 10,64,1 *kathā́*

4. Bemerkungen

4.1. Über die Zuordnung der Bedeutungen (1) und (2) zu den belegten Prs.- und Aor.-Stämmen und z.T. auch über die grammatische Deutung der Konstruktionen besteht in der jüngeren Literatur (Gotō, Harđarson, Kümmel, Kulikov) keine völlige Übereinstimmung. Eine nochmalige Überprüfung (Hettrich 2004) führte – in manchen Punkten von diesen Autoren abweichend – zu folgendem Ergebnis:

Die PStt *manu-* und *mánya-* sind klar den Bedeutungen 1 (dynamisch) bzw. 2 (statisch) zuzuordnen; man vgl. z.B. 8,29,10 (Bed. 1) *árcanta éke máhi sā́ma manvata*

„Singend ersinnen sie als einzige das große Sāman“; weiter u.a. 1,184,15 *amanvata*; 6,47,29 *manutā́m*. Zu *mánya-* vgl. die Belege unter 2.2.

Daß neben *manya-* auch ein nicht-prädikativ gegliederter 2. Aktant stehen kann, geht aus der bisherigen Literatur nicht klar hervor. Außer den unter 2.2.1. angeführten Stellen kommen noch in Betracht 10,21,4 (~ 5,20,1) *yám ... mányase rayím*; 10,27,11 *abhí manyāte andhā́m*; 10,86,9 *mā́m ... abhí manyate*.

Der Stamm *mánya-* ist nicht auf fientive Verwendung festgelegt. Stellen mit Kontrollausübung oder zumindest Kontrollfähigkeit des Subjekts sind 8,96,4 und 10,73,10 (*mánye*) sowie 1,126,7 (*mā́ ... manyathāḥ*).

Dem doppelten A bei prädikativem Bezug auf das Objekt bei *mánya-* entspricht der doppelte N bei entsprechendem Subjektsprädikativum als reguläre Konstruktion (Belege oben unter 2.2.2. und 2.2.3.).

Der *s*-Aorist zeigt nur die Bedeutung 2 und gehört paradigmatisch zu *mánya-* (s. die Belege oben unter 2.2.2. und 2.2.3.); weiter etwa 1,136,7 *vayám índravanto maṁsīmáhi sváyaśasaḥ.*

Der Wurzelaorist kann zu beiden PStt gehören und mit beiden Bedeutungen verwendet werden; man vgl. 5,13,2 mit Bedeutung 1 (s.o. 2.1.) bzw. 8,68,13 mit Bedeutung 2: *urúṃ nṛ́bhya urúṃ gáva urúṁ ráthāya pánthām / devávītim manāmahe* „Für einen breiten Weg für die Männer, für das Rind, für den Wagen wollen wir die Götterladung halten“, weiter u.a. 8,45,19 *yác cid dhí te ápi vyáthir jaganvā́ṁso ámanmahi / godā́ íd indra bodhi naḥ* „Wenn wir auch zur Einsicht gekommen sind, deinem Weg entgegen gegangen zu sein, so sei uns, Indra, doch ein Rinderschenker!“ (vgl. Narten, l.c.: 190f.).

4.2. Als Kasus für den 2. Aktanten ist der A bei Bedeutung (1) mit 31 Belegen erheblich häufiger als der G_p (5 Belege: 1,30,21 *te*; 5,22,3 *te ávasaḥ*; 5,52,15 *eṣā́m*, d.h. der Marut; 6,47,29 *te*; 9,41,2 *suvitásya*). Der A kann ohne äußeren Unterschied von Fall zu Fall das effizierte oder (häufiger) das affizierte Objekt bezeichnen (nach ‚ersinnen‘ bzw. ‚sich in den Sinn rufen‘). Der G kann demgegenüber nur bei affiziertem Objekt stehen; bei effiziertem ist nur der A möglich (etwa 5,13,2 u. 5,35,8 *stómam*; 5,66,3 *suṣṭutím*; 8,29,10 *sā́ma*). Andere Faktoren für die Kasuswahl sind nicht erkennbar; die wenigen Belege für den G zeigen diesen Kasus sowohl bei belebten Begriffen als auch bei Abstrakta.

4.3. Da *ánu-man* durch Lexikalisierung die translative Bedeutung „jem. etw. zugestehen“ angenommen hat (s.u. 5.), muß ein ggf. vorhandener D_{bet} als D_{emp}, also als Aktant, gelten; vgl. etwa

> 4,17,1 *túbhyaṁ ha kṣā́ ánu kṣatrám maṁhánā manyata dyáuḥ*
> „Dir gestanden Erde und Himmel bereitwillig die Herrschaft zu“ (Gld.).

Da andererseits die Bedeutung des Grundverbs „ersinnen“ keine translative Komponente aufweist, fungiert ein D_{bet} zum Grundverb als D_{comm}, z.B. 1,62,1 *prá manmahe śavasānā́ya śū́ṣam* „wir ersinnen dem Mächtigen eine Stärkung“.

4.4. Ob die neben Bedeutung (1) belegten LPs (1,62,1 *prá*; 10,92,3 *ví*) als Aktanten zu werten sind, ist – schon weil jeweils nur dieser eine Beleg vorliegt – kaum sicher zu entscheiden.

4.5. In 5,56,2 und 10,52,1 steht anstelle eines A_{ob} *yáthā*; vgl. dazu auch nach anderen Verben Hettrich 1988: 271ff.

4.6. Die prädikative Konstruktion der Bedeutung (2) (2.2.2. und 2.2.3.) steht im Normalfall bei Referenzverschiedenheit des Prädikativums vom Subjekt im Akkusativ, bei Gleichheit im Nominativ. Seltener ist ein Adverb als Prädikativum belegt (s.o. *ánti* in 1,84,17 unter 2.2.2.; weiter etwa *máhi* in 6,19,12 *jánaṃ ... máhi cin mányamānam* „den Mann, auch wenn er sich groß dünkt“). An nur einer Stelle (deshalb im Konstruktionsmodell unter 2.2.2. nicht erfaßt) bildet ein G_{poss} das Prädikativum: 1,126,7 *mā me dabhrā́ṇi manyathāḥ* „Denke nicht, ich hätte nur wenige [Haare]!“. Ebenfalls selten ist statt der Konstruktion mit prädikativem N oder A eine direkte Rede: 8,93,5 *yád ... ná marā íti mányase* „wenn du denkst: ‚ich werde nicht sterben‘.“

Im übrigen unterscheidet sich die Konstruktion mit Prädikativum formal in nichts von einer mit Distanzapposition zum Objekt oder Subjekt; daß etwa 5,6,1 *agníṃ tám manye yó vásur* eher bedeutet „ich habe diesen Agni im Sinn, der der Gute ist“ als „ich halte Agni für den, der der Gute ist“ ergibt sich – mit von Fall zu Fall unterschiedlicher Klarheit – nur aus dem Sinnzusammenhang. Deshalb sind die unter 2.2.1.-3. angegebenen Belegzahlen unter diesem Vorbehalt zu verstehen.

4.7. Auch zwischen reflexiver („sich halten für“) und intransitiver Verwendung („gelten als“ o.ä.) ist an den Stellen mit subjektsprädikativem Nominativ eine sichere Entscheidung nicht immer möglich. Vgl. etwa

4,29,2 *sváśvo yó ábhīrur mányamānaḥ suṣvāṇébhir mádati sáṁ ha vīráiḥ*
„der mit guten Pferden, sich für furchtlos haltend, sich zusammen mit den pressenden Männern berauscht“
oder
„... als furchtlos geltend[200] ...“.

Gotōs Vorbehalt (1988: 313 und 1997: 1016) gegen eine intransitive Auffassung ist nur schwer nachvollziehbar.

Eine grammatisch passende deutsche Wiedergabe ist nicht immer leicht. Für die Stelle 1,84,18 (oben 2.2.3.) könnte man versuchen, die vedische Konstruktion mit N_{pr} nachzuahmen durch: ~ ‚Wer wird [vor sich selbst] als Götterfreund gelten?‘. Semantisch liegt hier Reflexivität vor, während in 4,29,2 zwischen Reflexivität und Intransitivität kaum klar entschieden werden kann; vgl. Hettrich l.c.: § 4. Jedenfalls scheint mit Kulikov (l.c.: 256) Passivität nicht bezeugt zu sein.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Unter den Kombinationen von *man* + LP sind als lexikalisiert zu betrachten: *áti-man* und *pári-man* „gering achten, verachten“ (s. dazu auch Hettrich 2002b: §

[200] Eine deutsche Übersetzung mit ‚gelten als‘ ist eher als intransitiv als mit Kulikov (l.c.: 255f.) als „agentless passive“ zu betrachten.

2.2.1.2.) sowie *ánu-man* „nachgeben, zugestehen“. Die Morphologie (*ya*-Präsens, *s*-Aorist) zeigt, daß alle diese Komposita von der Bedeutung (2) des Grundverbs aus gebildet sind. Die ersten beiden haben normale zweiwertige N-A-Konstruktionsmuster: 1,170,3 *kíṃ no ... áti manyase* „Warum verachtest du uns?“; 7,93,6 *nū́ cid dhí pari-mamnā́the asmā́n* „Denn noch niemals habt ihr uns verachtet“.

ánu-man ist veriabel konstruiert; es stehen nebeneinander:

a) dreiwertige translative Konstruktionen (A der Sache, D_{emp}; s.o. 4,17,1 in 4.3.);

b) N + A der Sache allein:

7,31,7 *yásya te 'nu svadhāvarī sáhaḥ*
mamnā́te indra ródasī
„dessen deiner Gewalt die beiden eigenmächtigen Welten, o Indra, nachgegeben haben“

c) N + A der Person allein:

8,62,11 *arātīvā́ cid adrivo 'nu nau śūra maṁsate*
„Sogar der Mißgünstige, o Herr des Schleudersteins, o Held, soll gegen uns nachgiebig sein!“

d) Ob *naḥ* (5,46,4) und *vām* (6,72,3) D_{emp} oder A der Person sind, ist kaum eindeutig zu ermitteln; in 1,116,17 liegt weder A noch D vor.

Das Kausativum *mānaya*- ist im RV noch nicht belegt (s. Jamison 1983: 150).

marj

Narten 1964: 196ff.; Haudry 1977: 220f.; Joachim 1978: 130f.; Jamison 1983: 156f.; Schaefer 1994: 167ff.; Forssman 1995: 247ff.; Krisch 1996: 27, 66f.; Werba 1997: 363ff.; Kümmel 2000: 372ff.; Kulikov 2001: 140ff.

1. Bedeutung

(22) Persp. b: „bestreichen, putzen, schmücken“
(23) Persp. a: „etw. (hin und her) streichen, abstreifen, irgendwo hinschaffen, sich verschaffen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive b (ornativ)

dreiwertig: $N_{st} – A_{ob\text{-}w} – I_{üb}$: 13 Belege

5,1,7 *nítyam mr̥janti vājínaṃ ghr̥téna*
„Sie bestreichen das eigene Rennpferd mit geklärter Butter.“

weiter u.a.: 7,2,4 *ghr̥tápr̥ṣṭham ... havíṣā marjayadhvam*; 8,103,7 *áśvaṃ ná gīrbhí́ ... marmr̥jyánte*; 9,17,7 *tám u tvā ... dhībhír ... mr̥jánti*

zweiwertig: (nur N – A: 81 Belege) u.a. 2,35,12 *sáṁ sā́nu mā́rjmi*; 3,46,5 *tám ... mr̥janti*; 4,2,19 *agním ... mármr̥jataḥ*; 5,43,14 *śíśum mr̥janti*

2.2. Perspektive a (translativ)

LPs: *ánu* (Ø), *úd* (Ø), *tiraḥ* (A), *ní* (L/Ø), Ø

dreiwertig: $N_{st} – A_{ob\text{-}e} – L_{zi}$ (+ LP)/A_{er} + LP/LP: 14 Belege

10,122,7 *ā́jyam agne nimr̥jánto adhvaré*
„die Schmelzbutter, o Agni, zum Opfer schaffend“

weiter u.a.: 10,39,14 (L + *ní*) *ny àmr̥kṣāma yóṣaṇāṃ ná márye*; 10,65,7 (L + *ní*) *yajñáṃ ... tanvì ní māmr̥juḥ*; 9,107,11 (A + *tiráḥ*) *sá māmr̥je tiró áṇvāni*; 1,126,4 (*úd*) *átyān ... úd amr̥kṣanta*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi: 1,61,2 *hr̥dā́*; 1,140,2 *anyéna*; 9,26,1 *áṇvyā*
BU: 5,43,14 *námasā*
AW: 9,2,7 *ójasā*
soz: 9,111,2 *sám mātŕ̥bhiḥ*
ag: 1,189,7 *uśígbhiḥ*; 9,3,3 *vipanyúbhiḥ*; 9,14,5 *naptī́bhiḥ*; 9,57,3 u. 9,62,13 *āyúbhiḥ*; 9,64,13 *manīṣíbhiḥ*

3.2. Dativ

comm: 1,61,2 u. 9,46,6 *índrāya*; 3,46,5 *te*
fin: 3,46,5 *pā́tave*; 5,3,3 *śriyé*; 7,95,3 *sātáye*; 9,3,3 *vā́jāya*; 9,17,7 *devátātaye*; 9,56,3 *sātáye*

3.3. Lokativ

ru: 4,15,6 *divé-dive*; 5,52,17 *yamúnāyām*; 7,39,3 *antárikṣe*; 9,2,5 u. 9,24,1 *apsú*; 9,15,6 *dróṇeṣu*; 9,26,1 *upásthe ádhi*; 9,86,6 *pavítre*

3.4. Adverb

3,18,1 *bhū́ri*; 4,2,19 *purudhā́*

3.5. LP

10,26,6 *ā́*; 9,15,7 *úpa*; 1,95,8 u. 9,86,27 *pári*; 10,96,9 *prá*; 7,95,3 *ví*; 2,35,12; 9,96,2 u. 9,97,3 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. Zur Trennung der hier angenommenen Perspektiven vgl. bereits Haudry, l.c., im Rahmen seiner „théorie des deux modèles".

4.2. Die unter 3.5. angeführten LPs gehören zu den Sätzen der Perspektive b und sind dort als Zirkumstanten einzustufen; vgl. u.a. 1,95,8 *kavír budhnám pári marmr̥jyate* „Der Seher bestreicht den Boden ringsum"[201]. Weiter s. z.B. 10,96,9 *prá yád kr̥té camasé mármr̥jad dhárī* „Wenn er bei fertiggestelltem [d.h. gefülltem] Becher die beiden Falben striegelt". *prá* steht vermutlich für die beim Striegeln immer wieder vom Pfleger weg geführte Handbewegung. Mit dieser ist nicht die Vorstellung eines Zieles verbunden, so daß eine Einordnung von *prá* als Aktant nicht in Betracht kommt. Außerdem vgl. 9,96,2 *sám asya háriṁ hárayo mr̥janti* „Die goldfarbenen [sc. Finger] striegeln gemeinsam sein goldfarbiges [sc. Pferd]".

Die LPs können auch so weit verblassen, daß sie kaum mehr als Träger einer Eigenbedeutung faßbar sind, so *sám* in 2,35,12 *sám sā́nu mā́rjmi* „Ich reibe den Rükken [sc. der Feuerstätte]"; gleiches gilt für *úpa* (9,15,7) und *ā́* (10,26,6).

4.3. In Perspektive a ist die für die unter 2.2. genannten Belege vorgenommene Zuweisung der LPs zu den Aktanten möglich, aber nicht überall eindeutig und zwingend. Gegenüber den Belegen unter 2.2. vgl. man dazu 5,52,17 *yamúnāyām ádhi śrutám úd rā́dho gávyam mr̥je ní rā́dho áśvyam mr̥je* „Am Ufer der Yamunā verschaffe ich mir eine berühmte Schenkung von Kühen, verschaffe ich mir eine Schenkung von Pferden." Hier ist die Entwicklung der metaphorischen Bedeutungsvariante „sich verschaffen" noch nachvollziehbar, die nur im Medium – oder in der Verbindung mit *tanvì* als „Ersatz" – vorkommt und, außer in 1,174,4, an die LPs *ní* und *úd* gebunden ist: Offenbar liegt die Vorstellung zugrunde, eine Substanz durch kräftiges Auf- und Niederreiben (*úd – ní*) an einer festen Unterlage abzustreifen bzw. anzukleben[202], woraus dann im affektiven Medium „sich verschaffen" werden kann. In diesen Fällen wären die LPs, falls sie noch nicht als lexikalisiert zu betrachten sind, eher Zirkumstanten. Die hier vorgeschlagene Analyse rechnet noch mit Metapher der wörtlichen Bedeutung, also in 5,52,17 mit affektivem Medium und durch Valenzreduktion getilgtem dritten Aktanten.

---

[201] Zu *pári* vgl. Hettrich 2002b: § 3.1.1.ff..

[202] Dies scheint bereits Kümmel, l.c.: 372, anzunehmen.

4.4. Diathesenabhängige Valenzreduktionen sind bei beiden Perspektiven nicht selten. Die Belege sind in den Zahlen unter 2.1. und 2.2. enthalten. Belegt sind aber auch Medialformen ohne solche Reduktionen, z.B. 7,2,4 (s.o. 2.1., Persp. b) oder 1,126,4 (s.o. 2.2., Persp. a).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu möglichen Ansätzen für Lexikalisierungen vgl. 4.2./3. – Der Stamm *marjáya-* zeigt keine Valenzänderung gegenüber den aktivischen Formen des Grundworts (s. Jamison, l.c.).

mod

Narten 1964: 195; Gotō 1987: 246f.; di Giovine 1990: 314ff.; Werba 1997: 362; Kümmel 2000: 384.

1. Bedeutung

„in Freude geraten“

2. Konstruktionsmuster und Bemerkungen

Der Gegenstand der Freude muß nicht genannt sein (Einwertigkeit; 10,8,2 *mumóda gárbho vr̥ṣabháḥ kakúdmān* „Das Neugeborene freut sich, der Bulle mit dem Buckel“); wenn er genannt ist, kann er das angestrebte Ziel der Freude (A_{ri} + *práti* oder *práti* allein mit impliziertem Ziel) oder den – bereits vorgegebenen – Anlaß der Freude (L, I) bilden. Alle diese Kasus stehen in ihrer Grundfunktion; die Interpretation als Gegenstand der Freude ergibt sich aus der Realisation im passenden Einzelfall (vgl. dazu das zu L bei *raṇ*^{i} Gesagte; dort sub 4.2.5.(6.).

Nach Kap. B. b. IV. sind A_{ri} + *práti* bzw. *práti* allein als sekundärer Aktant zu betrachten:

10,118,2 (A + *práti*) *út tiṣṭhasi svā̀huto ghr̥tā́ni práti modase*
„Du stehst auf, gut begossen, du freust dich auf das Ghr̥ta.“

10,97,3 (*práti*) *óṣadhīḥ práti modadhvam*
„Ihr Kräuter, fiebert darauflos!“;

außerdem 5,83,9.

Die Einstufung von I und L als Aktant oder Zirkumstant ist wegen der geringen Anzahl der Belege (I: 2,5,6; 8,1,14; 9,71,3; 10,30,5; L: 2,5,6; 5,47,6; 10,85,42) nicht sicher möglich (s. zu *raṇ*^{i} 4.2.7c). Die folgenden Beispiele zeigen, daß die Nomina in diesen Kasus, besonders im L, nicht in allen Belegen in gleicher Eindeutigkeit als Anlaß der Freude verstanden werden können:

9,71,3 (I) *sá modate násate sā́dhate girā́*
„Er freut sich über das Lied, vereinigt sich mit ihm, gedeiht durch es.“

10,30,5 (I) *yā́bhiḥ sómo módate hárṣate ca kalyāṇī́bhir yuvatíbhir ná máryaḥ*
„Mit denen/über die [sc. die Wasser] Soma sich freut und sich erregt wie mit/über schöne junge Frauen ein Mann“

10,85,42 (L) *krī́ḷantau putráir náptr̥bhir módamānau své gr̥hé*
„mit Söhnen und Enkeln spielend, sich freuend im eigenen Haus“

2,5,6 (L und I in Konkurrenz) *tā́sām adhvaryúr ā́gatau yávo vr̥ṣṭí̄va modate*
„Bei deren Kommen gerät er als Adhvaryu in Freude wie die Gerste über den Regen.“

Der A_{er} *ánu stómam* in 8,1,14 ist als Zirkumstant zu betrachten:

> *sakr̥t sú te mahatā́ śūra rā́dhasānu stómam mudīmahi*
> „Einmal möchten wir uns an deiner großen Freigebigkeit entsprechend dem Loblied erfreuen.“

yam

Narten 1964: 204ff.; Hoffmann 1967: 243f.; Haudry 1977: 320ff., 427; Jamison 1983: 164f.; Etter 1985: 163; Kümmel 1996: 85f.; Werba 1997: 221f.; Kümmel 2000: 395ff.; Kulikov 2001: 146ff.

1. Bedeutung

(24) „in eine (vom ST weg gerichtete und von diesem kontrollierte) ausgestreckte Haltung bringen“

Diese Grundbedeutung spaltet sich in drei Richtungen auf:
a) „festhalten, zügeln, bändigen – (mediopass.) sich unterordnen“;
b) „darreichen, gewähren, anbieten, bereitstellen, herlenken“
c) „hochhalten, ausstrecken“

Da die Grenzen zwischen diesen Varianten fließend sind, wird hier auf den Versuch verzichtet, die Belege auf eine der drei Varianten festzulegen.

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a (translativ, soweit dreiwertig):
„etwas irgendwohin/auf etwas ausrichten, halten“

LPs: *ánu* (A); *á́* (L, Ø); *úd* (Ø); *úpa* (D); *ní* (L, Ø); *prá* (D, Ø); *práti* (D, 1x); *ví* (L, Ø); *sám* (Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp} (± LP) / L_{zi} (± LP) / A_{er} (+ *ánu*) / LP (± Adv) / Ab_{sep}: 154 Belege

2,35,15 (D) *áyāṁsam agne sukṣitíṃ jánāya*
„Ich habe, o Agni, einen guten Wohnsitz dem Volk verschafft.“

2,41,20 (L) *yajñáṃ devéṣu yacchatām*
„Die beiden sollen das Opfer unter die Götter schaffen.“

6,71,1 (*úd*) *úd u ṣyá deváḥ savitá́ hiraṇyáyā*
bāhú́ ayaṁsta sávanāya sakrátuḥ
„Empor hat dieser Gott Savitṛ seine goldenen Arme gehoben, um anzutreiben, der Verständige.“

8,11,7 (*á́*, Ab) *á́ te vatsó máno yamat paramā́c cit sadhásthāt /*
ágne tvā́ṃkāmayā girá́
„Hierher wird Vatsa deinen Sinn schaffen vom fernsten Ort, Agni, mit einem nach dir verlangenden Lied.“

weiter u.a.: 1,30,19 (*ní* + L) *ny ... mūrdháni*[203] *... cakráṁ ... yemathuḥ*; 1, 92,16 (*ní* + *arvā́k*) *arvā́g ratháṁ ... ní yacchatam*; 1,123,13 (*ánu* + A)

---

[203] Die Einordnung dieses Lokativs als L_{zi} (nicht: L_{ru}) erfolgt mit Bezug auf die lexikalische Bedeutung des Verbs. Die an dieser Stelle hinzukommenden Bedeutungskomponenten der morphologischen Kategorie ‚Perfekt‘ erfordern jedoch eine Übersetzung wie bei der Funktion L_{ru}; s. auch Kap. C.a.III. bes. 1.6.3.

ṛtásya raśmím anuyácchamānā; 3,54,20 (D) *yácchantu no ... śárma*; 4,21,9 (*prá* + D) *prayantā́rā stuváte rā́dhaḥ*; 4,51,10 (L) *rayíṃ ... yacchatāsmā́su*; 7,43,2 (*úd*) *úd yacchadhvaṁ ... ghṛtā́cīḥ*

zweiwertig (nur N-A; 33 Belege):

4,2,14 *ṛtáṃ yemuḥ sudhyàḥ*
„Mit guten Gedanken halten sie die Wahrheit fest."

7,55,2 *yád arjuna sārameya dataḥ piśaṅga yácchase*
„wenn du, weißbunter Sohn der Saramā, die Zähne fletschst"

weiter u.a.: 1,21,6 *śárma yacchatam*; 4,1,15 *gā́ yemānám*; 5,33,3 *raśmíṃ ... yamase*; 5,80,2 *jyótir yacchati*[204].

Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion

a) zu dreiwertiger Ausgangskonstruktion: 44 Belege

3,59,8 (D) *mitrā́ya páñca yemire jánā abhíṣṭiśavase*
„Dem Mitra, der helfende Gewalt besitzt, haben sich die fünf Völker untergeordnet."

weiter u.a.: 8,7,34 (*ní*) *párvatāś cin ní yemire*; 10,40,12 (*ní* + L) *ny ... ṛtsú kā́mā ayaṁsata.*

b) zu zweiwertiger Ausgangskonstruktion: 8 Belege

1,135,3 *vā́yo śukrā́ ayaṁsata*
„O Vāyu, die klaren (Tränke) sind dargeboten."

weiter u.a.: 6,11,5 *áyāmi srúk*

2.2. Perspektive b (ornativ-ähnlich) „auf etwas mit etwas hinzielen; etwas mit etwas festhalten, ausrichten"
(Diese Perspektive ist nur schwach belegt und kann nur mit Einschränkungen angesetzt werden. S. dazu 4.1.)

dreiwertig: $N_{st} - A_{ob\text{-}w/er/ri} - I$

1,100,9 *sá savyéna yamati vrā́dhataś cit*
„Der wird mit der linken Hand selbst die Starken zügeln."

weiter: 6,67,1 *... yā́ ... yamátur ... jánāṁ ... bāhúbhiḥ.*

zweiwertig (nur N-A (± LP)): 1,84,6 *hárī ... yácchase*; 4,57,7 (*ánu* + A) *tā́m pūṣā́nu yacchatu*; 8,92,31 (*ā́, abhí* + A) *mā́ na indrābhy àdíśaḥ ... ā́ yaman*

3. Zirkumstanten (nur Perspektive a)

3.1. Akkusativ

er: 1,130,2 *áhā víśvā*

[204] An wenigen Stellen steht der dritte Aktant der dreiwertigen Konstruktion, während der zweite fehlt, wodurch eine unübliche Art der ‚Zweiwertigkeit' entsteht; z.B. 1,42,9 *prá yaṁsi* „Biete an!" Allerdings ist eine kontextbedingte Ellipse des zweiten Aktanten nicht ausgeschlossen.

3.2. Instrumental

mi:	6,24,9 *gabhīréṇa*; 8,9,15 *téna* [sc. *bheṣajéna*]; 8,34,2 *ghóṣeṇa*
kaus:	7,27,4 *sáhūtī*, *ūtī́*
AW:	5,64,2 *sucetúnā*; 6,68,1 *śruṣṭī́*
BU:	3,60,6 *dhármabhiḥ*
soz:	1,107,2 *ādityáiḥ*
ag:	4,27,5 *adhvaryúbhiḥ*; 9,24,3 *nṝ́bhiḥ*
pro:	4,53,1 *aktúbhiḥ*

3.3. Dativ

comm.:	1,85,12 *asmábhyam*; 4,53,1 *naḥ*; 7,27,4 *naḥ*; 8,12,29 *túbhyam*
fin:	1,119,5 *vapúṣe*; 6,71,1 *sávanāya*; 8,85,5 *pītáye*; 1,135,1 *pūrvápītaye*

3.4. Lokativ

ru:	1,102,3 *ājáu*; 5,80,2 *ágre*; 8,92,31 *aktúṣu*
geg.:	4,47,1 *díviṣṭiṣu*; 10,107,4 *saṃgamé*

4. Bemerkungen

4.1. Perspektiven: Die Perspektive b ist nur schwach bezeugt und nicht deutlich abgegrenzt. Daß zwei Perspektiven unterschieden werden müssen, zeigt die Konkurrenz von Akk. und Instr. an der Position des dynamischen Begriffs in der dreiwertigen Konstruktion (s.o. B. b. I.); im einzelnen von 1,95,7 *úd yaṃyamīti ... bāhū́*; 1,190,3 *yaṁsat ... prá bāhū́*; 6,71,1 *úd ... bāhū́ ayaṁsta*; 6,71,5 *úd ... ayāṁ ... bāhū́* mit Akk. ($A_{ob\text{-}e}$) einerseits und 6,67,1 *yamátur ... bāhúbhiḥ*; 5,36,4 *prá savyéna yáṁsi* mit Instr. andererseits sowie 5,33,3 *ā́ raśmíṃ ... yamase* mit Akk. ($A_{ob\text{-}e}$) einerseits und 1,136,2 *ayaṁsta raśmíbhiḥ*; 6,67,1 *raśmā́ ... yamátur ... jánāṁ* mit Instr. und $A_{ob\text{-}w}$ andererseits.

Allerdings bestehen folgende Abweichungen vom Normalgegensatz translativ-ornativ: a) Der Instr. in Perspektive b bezeichnet eher das Mittel als die übermittelte Substanz. b) Im typischen Fall ist bei Fehlen des dritten Aktanten die Zugehörigkeit der verbleibenden Nom.-Akk.-Konstruktion zur translativen oder ornativen Perspektive rein semantisch immer noch erkennbar (1,166,7 *árcanty arkám*: $A_{ob\text{-}e}$, translativ vs. 5,29,1 *árcanti tvā marútaḥ*: $A_{ob\text{-}w}$, ornativ). Entsprechende Sätze mit *yam* können oft nicht eindeutig zugewiesen werden: z.B. kann 1,59,1 *sthū́neva jánāṁ upamíd yayantha* „Wie eine stützende Säule hältst du die Menschen fest.“ (Gld.) als verkürzte ornative Konstruktion (mit erspartem *bāhúbhyām* „mit den Armen“ o.ä.) oder als verkürzte translative Konstruktion (mit erspartem *úd* „nach oben“ o.ä.) verstanden werden. – Die Zuweisung der zweiwertigen Stellen (s.o. 2.1.2. und 2.2.2.) ist also nur unter Vorbehalten möglich; zwei Perspektiven können bei *yam* also nur ansatzweise differenziert werden. Diese Differenzierung wird noch weiter dadurch relativiert, daß etwa in 6,24,9 *gambhīréṇa na urúṇāmatrin préṣó yandhi sutapāvan vā́jān* „In einem tiefen weiten (Humpen), du Humpenhalter, reiche uns Speisegenüsse, Belohnungen, du Somatrinker.“ (Gld.) Instr., Akk.-Obj. und Bezeichnung des Ziels (hier *prá* + Dat.) im gleichen Satz zusammen vorkommen. – Als weitere Belege für Perspektive b verbleiben allenfalls nur 5,41,13 *mártam ánuyataṃ vadhasnáiḥ* und 7,56,13 *ánu svadhā́m ā́yudhair*

yácchamānāḥ, und schließlich muß der lexikalisierte Beleg von *pári-yam* in 1,61,11 (s.u. 5.2.) von der Konstruktion nach Perspektive b ausgehen.

4.2. Kasusverteilung - Dativfunktionen: In Perspektive a sind bei der dreiwertigen Konstruktion die verschiedenen morphologischen Möglichkeiten für den dritten Aktanten in folgender Häufigkeit belegt: D_{emp} (± LP): 95 Belege; LP (± Adv): 58 Belege; L_{zi} (± LP): 9 Belege; A_{er} (+ *ánu*) und Ab_{sep}: je 1 Beleg. – An drei Stellen erscheint der zweite Aktant im G_p: 1,96,8 *dráviṇasaḥ*; 3,36,10 *rāyáḥ*; 10,15,7 *vásvaḥ.*

D_{emp} und D_{comm} sind, wie oft, nicht leicht zu unterscheiden. Als D_{emp} sind Dative belebter Nomina dann eingestuft, wenn ein translativer Satz kein(e) LP oder Adverb enthält, die ein mit dem Nomen im Dativ nicht identisches Ziel für den SV festlegen, dem Nomen im Dativ also die Möglichkeit lassen, für die Rolle des Zieles (mit) einzutreten (s. C.a.V.1.7.1./3.). Dies sind Sätze folgender Typen: ohne LP (1,22,15 *yácchā naḥ śárma*), mit *práti* (1,63,8 *yáyā śūra práty asmábhyaṃ yáṁsi tmánam*), mit *prá* (6,24,9 *... na ... préṣó yandhi*), mit *úpa* (7,92,1 *úpo te ándho mádyam ayāmi*). Dagegen scheinen *úd*, *ní* und *ví* ein Ziel festzulegen, das mit dem Nomen im Dativ nicht identisch ist. Dadurch wird der Dativ in die Funktion D_{comm} „abgedrängt“: 5,55,9 *asmábhyaṁ śárma bahuláṃ ví yantana* „Für uns haltet euren weiten Schutz auseinander!“; 5,32,7 *úd yád índro mahaté dānavā́ya vádhar yámiṣṭa* „Als Indra für den großen D. die Waffe nach oben streckte“; 8,12,29 *yadā́ te mā́rutaḥ víśas túbhyam indra niyemiré* „Als die marutischen Stämme für dich, Indra, sich niederduckten“. – Die unterschiedliche Fügungsenge von D_{emp} (Aktant) und D_{fin} (Zirkumstant) wird deutlich in Sätzen, in denen beide vorkommen, z.B. 8,68,12 *urú ṇo yandhi jīváse* „Gewähre uns wieten [Raum], [damit wir] leben [können].“

4.3. Semantische Besonderheiten der Kombination mit LPs:

ní-yam: „den Gegenstand derart nach unten richten, daß er an einer bestimmten Stelle zum Stillstand kommt“ > scheinbar widersprüchliche Kontextbedeutungen: anhalten (3,45,1), erhalten (7,82,8), hinschaffen (8,35,22), vorenthalten (med., 6,45,23), sich unterwerfen (med., 8,7,5).

prá-yam: „in eine vom Ausgangspunkt aus vorwärts gestreckte Haltung bringen“, kontextuell (enger) fast ausschließlich „anbieten, gewähren“; d.h. fast vollständig durchgeführte Selektion einer Teilbedeutung[205]; andere Kontextbedeutung nur noch in 1,190, 3 *yaṁsat savitéva prá bāhū́* „Wie S. soll er die Arme vorstrecken“.

ánu-yam: „in eine entlanggestreckte Haltung bringen“, wegen der häufigen metaphorischen Verwendung des danebenstehenden A_{er} durchgehend metaphorisiert „sich anpassen“ o. ä. (1,123,13 *ṛ́tásya rásmím anuyácchamānā* „dem Zügel der Wahrheit gehorchend“).

4.4. Diathesen: Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion sind unter 2.2. angeführt. Medialformen können aber auch ohne Einfluß auf die Satzkonstruktion gebraucht werden, wenn auch nicht sehr häufig; dazu vgl. von den Belegen unter 2.1. 6,71,1

[205] Zum Verhältnis zu *prá-dā* in der Prosa s. Jamison 1991: 77.

ayaṁsta; 7,43,2 *yacchadhvam*; 7,55,2 *yácchase*; 4,1,15 *yemānám*; 5,33,3 *yamase*; außerdem 5,32,7 *yamiṣṭa*; 6,45,23 *yamate*.

Zur Verteilung von intransitivem und passivischem Gebrauch zuletzt mit Verweis auf frühere Autoren Kulikov, l.c.: Ptzp. Pf. Med. *yemāná-* fast immer passivisch; finites Perf. Med. außer in 10,56,5 intransitiv.

5. Kausativum; Lexikalisierungen:

5.1. Kausativum: *yāmaya-* nach Jamison, 164f. sekundäre kausative Oppositionsbildung zu Perf. Med. Die Konstruktion entspricht an beiden Stellen (1,162,16; 8,3,2) der dreiwertigen nach Perspektive a (wie oben 2.1.1.2.): 1,162,16 *árvantam ... priyā́ devéṣu ā́ yāmayanti* „Das Rennpferd halten die lieben (Dinge) bei den Göttern fest.“ Zu *devéṣu* als L_{zi} s.o. C.a.III.1.6.2./3.

5.2. Lexikalisierungen: *antár-yam* „aufhalten, absperren“, s. Hettrich 1993: 167f.; *pári-yam* „zurückhalten, umschließen“, nur in 1,61,11 *pári yád vájreṇa sīm áyacchat* „als er sie [die Flüsse] mit dem Vajra zurückhielt“. Konstruktion wie z.B. *pári-*^{2}*var* „umschließen“; s. auch oben 4.1. zu Perspektive b.

yaj

Narten 1964: 200ff.; Haudry 1977: 347f., 419f.; Narten 1985: 171ff.; Gotō 1987: 253f.; Werba 1997: 394f.; Kümmel 2000: 389ff.; Forssman 2000: 107; Kulikov 2001: 145f.

1. Bedeutung

„verehren, opfern“

(25) (a) „jem. mit etw. verehren“ [ornativ]
(b) „jem. etw. darbringen“ [translativ]
(26) „(für) jem. etw. (durch Verehren eines Gottes) her-/wegschaffen, her-/wegopfern“ [translativ]
(27) „etw. (durch Opfer) von jem. erbitten, wegschaffen; jem. um etw. bitten“
(28) „verehren“ [ohne Festlegung auf (1) oder (2)]

2. Konstruktionsmuster

2.2.1. Bedeutung (1a)

LPs (mit A): *prá* (selten), *abhí* (1x), *ánu* (1x), Ø, zus. ca. 130 Belege.[206]

dreiwertig: $N_{st} - A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$

3,17,2c *evā́nena havíṣā yakṣi devā́n*
„Verehre so mit diesem Opferguß die Götter!“

weiter u.a.: 3,32,7 *yájāma ... námasā ... índram*; 5,45,4 *ukthébhir ... kaváyaḥ ... marúto yájanti*

zweiwertig (ohne I): 2,3,3 *índraṃ ... ˌyajadhvam*; 6,47,25 (A + LP) *bharádvājān ... abhy àyaṣṭa*

zweiwertig (ohne A): 2,9,4 *yájasva havíṣā*

2.2.2. Bedeutung (1b)

LPs: *prá* (D), Ø: 13 Belege

dreiwertig: $N_{st} - A_{ob\text{-}e} - D_{emp}$ (+ LP)

10,4,1 *prá te yakṣi prá te iyarmi mánma*
„Ich bringe dir dar, sende dir ein Gedicht“

zweiwertig (ohne D): 6,52,12 *imáṃ no ... ádhvaram ... yaja*

[206] Diese und die folgenden Zahlenangaben stehen unter dem aus 4.6. sich ergebenden Vorbehalt.

2.3. Bedeutung (2)

LPs: *áva* (L/Ø), *ā́* (D/L/Ø), Ø: 22 Belege

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D (± LP) / L (+ LP) / A_{pr} / LP

4,42,8 (D + LP) *tá ā́yajanta trásadasyum asyai* [207]
„Sie verschafften ihr (durch Opfer) den Trasadasyu“

1,133,7 (LP) *sunvānó hí ṣmā yájaty áva dvíṣo devā́nām áva dvíṣaḥ*
„Der Pressende opfert ja die Anfeindungen weg, die Anfeindungen der Götter weg“

weiter u.a.: 1,45,10 (A_{pr}) *arvā́ñcam ... jánam ... yákṣva*; 3,1,22 (LP) *dráviṇam ā́ yajasva*; 8,11,10 (D + LP) *asmábhyam ca sáubhagam ā́ yajasva*; 10,128,3 (L + LP) *mayí ... dráviṇam ā́ yajantām*

zweiwertig (ohne D usw.): 3,17,3 *ávo yakṣi*

2.4. Bedeutung (3)

LP: *áva, Ø*: nur 2 Belege

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w\text{-}p}$ (± LP) – $A_{ob\text{-}w\text{-}s}$

1,36,6 *sá tváṃ no adyá sumánā utā́paráṃ yákṣi devā́n suvī́ryā*
„Als solcher bitte du [opfernd] für uns, heute und in Zukunft wohlgesinnt, die Götter um Reichtum an guten Männern!“

7,60,9 *áva védiṁ hótrābhir yajeta rípaḥ kā́ś cid varuṇadhrútaḥ sáḥ*
„Er soll von der Vedi mit Opfern alle beliebigen Betrügereien dessen, der Varuṇa hintergeht, wegopfern.“

2.5. Bedeutung (4)

einwertig: N_{st}; ca. 40 Belege

3,29,16 *dhruvám ayāḥ*
„Du hast beständig geopfert.“

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 3,17,5 *ánu dhárma*; 10,45,11 *ánu dyū́n*

3.2. Instrumental

mi: 1,84,18 *srucā́*; 7,60,9 *hótrābhiḥ*
kaus: 6,11,1 *práyukti*; 1,45,10 *sáhūtibhiḥ*; 9,74,2 *āvŕ̥tā*
soz: 1,76,5 *kavíbhiḥ*; 6,51,12 *miyédhaiḥ*; 10,63,7 *hotŕ̥bhiḥ*
mi – AW: 1,76,5 *juhvà*; 1,120,5 *vācā́*

[207] Die überlieferte Form *asyā* wird vom Pp. als *asyāḥ* aufgelöst, wohl im Zusammenhang mit dem gleichen Versschluß *trasádasyum asyā* in 9c, wo nur die Auflösung *asyāḥ* möglich ist. Zur Möglichkeit, in 8 trotzdem einen Dativ *asyai* anzunehmen, s. Oldenberg, Noten z.St.

AW – EF: 1,26,6 *śáśvatā tánā*; 1,77,2 u. 3.14,5 *mánasā*; 6,48,4 *krátvā*; *7*,39,4 *śruṣṭí́*
pro: 1,15,10; 1,84,18 u. 10,7,6 *ṛ́túbhiḥ*

3.3. Dativ
comm: 1,14,11; 1,26,1; 1,36,6 u. 1,105,13 *naḥ*; 1,15,12 u. 3,10,7 *devayaté*; 6,11,3 *gṛ́ṇaté*; 10,128,4 *máhyam*
fin: 1,76,2 u. 5,42,11 *saumanasá́ya*; 7,9,5 *ratnadhéyāya*; *7*,9,6 *rāyé*; 10,61,15 *gūrtáye*

3.4. Lokativ
ru: 1,31,15 *vasatáu*; 1,59,7 *bharádvājeṣu*; 2,2,1 *vṛ́jáneṣu*; 3,4,2 *divé-dive*; 6,11,3 *tvé*; 6,12,1 *duroṇé*; 7,59,2 *áhani*
geg: 3,10,7 u. 6,16,2 *adhvaré*; 6,4,1 *devátātā*; 7,60,11 *sātáu*; *6*,16,4 u. 10,77,8 *yajñéṣu*; 10,70,7 *yajñé*

3.5. Adverb
1,142,8 *adyá*; 2,6,8 *ānuṣák*; 3,25,1 *ṛ́dhak*; 5,77,2 *prātár*; *7*,42,5 *ihá*;10,98,14 *ṛ́tuthā́*

3.6. LP
2,3,7 *sám*; 10,2,6 *ánu*

4. Bemerkungen

4.1. Die Bedeutung 2 zeigt das Verb meist im Medium und mit der LP *á́*. Nur folgende Stellen weichen ab: 1,45,10 *arvá́ñcam*; 1,133,7 Aktiv u. *áva*; 3,17,3 Aktiv, keine LP; 10,188,9 Aktiv. – Ansonsten ist ein Einfluß des Diathesengegensatzes Aktiv-Medium auf die Konstruktion nicht sicher zu erkennen.

4.2. Zur Deutung von 1,36,6 als Beleg der Bedeutung 3 s. Oldenberg, Noten z.St. – In 7,60,9 (Bed. 3) vertritt *védim* die Stelle des sonst in dieser Konstruktion erscheinenden A der Person.

4.3. In 3,53,3 (Bed. 1a) vertritt der Gen. part. *sómasya* die Position des $I_{üb}$ in der orn ativen Konstruktion.

4.4. Wie neben *īḍ* (s.d. 4.2.) sind manche Belege des I schwer einzuordnen, z.B. 3,32,7 *yájāma ... námasā ... índram* „mit Ehrerbietung“ ($I_{üb}$ – Aktant) oder „unter Ehrerbietung“ ($I_{AW\text{-}BU}$ – Zirkumstant); 6,3,2 *íje yajñébhiḥ* „er hat [Agni] mit/unter Opfern verehrt“ u.a.m.

4.5. Kasuskonkurrenzen bei gleichartigen Relationen (z.T. über die Grenze Aktant – Zirkumstant hinweg):

a) $A_{ob\text{-}w\text{-}s}$ *yákṣi devā́n suvī́ryā* (1,36,6 s.o. 2.3.) vs. D_{fin} 7,9,5 *yákṣi devā́n ratnadhéyāya;* s. weitere Belege unter 3.3. D_{fin}.

b) $I_{üb/AW}$ *yajñébhiḥ* (6,3,2; 6,4,1) vs. L_{geg} *yajñéṣu* (6,16,4; 10,77,8), *yajñé* (10,70,7).

c) D/G *naḥ* (1,34,7) vs. L *bharádvājeṣu* (1,59,7) zur Bezeichnung des Agens in pass. Konstruktionen.

4.6. Ob bei fehlendem A Ellipse oder reduzierte Wertigkeit vorliegt, ist oft nicht sicher zu entscheiden.

4.7. Intr.-pass. Sätze sind mit Verbaladjektiv belegt, aber nicht häufig. Neben *yajatá-* und *yajñíya-* ist der angesprochene Gott Subjekt (1,34,7; 1,59,7 bzw. 10,77,8), neben *iṣṭá* der übermittelte Gegenstand (1,162,5; 1,162,15; 8,93,23; s. Haudry, l.c.: 419).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

yodh

Narten 1964: 215f.; Joachim 1978: 142; Jamison 1983: 151; Gotō 1987: 256f.; Werba 1997: 233; Kümmel 2000: 409f.; Kulikov 2001: 449ff.; Heenen 2006: 207f.

1. Bedeutung

„kämpfen“
(29) „jem. bekämpfen, mit jem. kämpfen“
(30) „um etw. kämpfen, etw. erkämpfen“
(31) „kämpfen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bed. (1)

LPs.: *abhí* (A), *sám* (I, Kaus., s.u. 5.), Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w\text{-}p}$ (± LP) / I_{soz}: 14 Belege

6,39,2 (A + LP) *paṇī́ṁr vácobhir abhí yodhat índraḥ*
„Die Paṇis wird Indra mit Worten bekämpfen.“

weiter, ohne LP: 4,30,5 *devā́n ... ayudhyaḥ*; mit I: 4,18,2 *yúdhyai tvena*

2.2. Bed. (2)

LP: *abhí* (A)

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w\text{-}s}$ (+ LP): 4 Belege

1,91,23 *rāyó bhāgáṁ sahasāvann abhí yudhya*
„Erkämpfe einen Anteil am Reichtum, Mächtiger!“

weiter u.a.: 1,121,8 *abhí yodhānā́ útsam*; 6,60,2 *yodhiṣṭam abhí gā́ḥ*

2.3. Bed. (3)

einwertig: N_{st}: 11 Belege

8,96,14 *yúdhyatājáu*
„Kämpft im Streite!“

weiter u.a.: 1,132,4 *asmábhyaṃ ... yótsi*; 6,33,4 *yúdhyanto ... pr̥tsú*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	10,120,3 *mádhunā*
mi > AW:	6,39,2 *vácobhiḥ*
AW:	1,91,23 *mánasā*
BU:	10,61,9 *sáhasā*
soz:	6,31,3 *kútsena;* 7,98,4 *nŕ̥bhiḥ*

3.2. Dativ

comm:	1,132,4 *asmábhyam*

3.3. Lokativ**:**

ru: 1,33,7 *pāré;* 6,26,2 *góṣu*

geg: 1,52,5 u. 1,52,14 *máde;* 6,31,3 *gáviṣṭau;* 6,33,4 *pr̥tsú; 1*0,154,3 *pradháneṣu*

4. Bemerkungen

4.1. 5,59,5 *prá ... yuyudhuḥ* und 10,8,8 *abhyàyudhyat* können den Bedeutungs-varianten (1) oder (2) nicht sicher zugeordnet werden, da ein BN, das Aufschluß gäbe, fehlt.

4.2. Kasuskonkurrenzen:

a) A vs. I beim 2. Aktanten bei Bed. 1 (6,39,2 *panḯ̀mr* usw. vs. 4,18,2 *tvena;* s.o. 2.1.). Für die Wahl des I mag das Med. *yudhyai* (mit)verantwortlich sein, da alle anderen Belege von Bed. 1 das Aktiv in Kombination mit einem A aufweisen. Allerdings kommt bei Bed. 2 ein A neben dem Medium vor: 1,121,8 *abhí yodhāná útsam* „um den Quell kämpfend“. Möglicherweise ist die Wahl des I in 4,18,2 durch den parallelen Folgesatz *sáṃ tvena pr̥cchai* „Mit einem anderen will ich mich verständigen“ beeinflußt. Jedenfalls ist festzuhalten, daß der I einerseits den Bekämpften (4,18,2), andererseits den Verbündeten (s.o. 3.1. I_{soz}) bezeichnen kann.

b) (Bed. 2): A 6,60,2 *abhí gā́ḥ* (s.o. 2.2.) vs. L *góṣu* in 6,26,2 *muṣṭihā́ góṣu yúdhyan.* Der L kann wörtlich verstanden werden „der Faustkämpfer, bei den Kühen kämpfend“; daß die Kühe nicht nur Ort, sondern auch Ziel des Kampfes sind, ergibt sich aus dem Kontext. Deshalb ist *góṣu* hier Zirkumstant, und es liegt zu dem A in 6,60,2 eine Konkurrenz über die Grenze Aktant – Zirkumstant hinweg vor. S. dazu auch o. C.a.X. Für weitere ved. und av. Belege des umkämpften Begriffs im L s. Delbrück 1888: 119, Hoffmann 1975: 223 und Narten 1985: 300.

4.3. Für reziproken Gebrauch des Mediums mit Valenzreduktion s. 1,32,13 *indraś ca yád yuyudhā́te áhiḥ* „wenn Indra und die Schlange miteinander kämpfen“. Für Medium ohne erkennbaren Einfluß auf die Konstruktion (selten) s. 1,121,8 *abhí yodhāná útsam*; 8,2,12 *yudhyante* (vs. 8,96,14 *yúdhyata*, s.o. 2.3.).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Der Kausativstamm *yodháya-* ist auf das Medium als Grundform zu beziehen und bringt gegenüber diesem eine Valenzerhöhung mit sich (Jamison, l.c.). Der Bezug auf das Medium wird auch dadurch sichtbar, daß auch beim Kausativum der Bekämpfte wie beim Grundwort im I steht (4,18,2, s.o. 2.1.): 1,80,13 *yád vr̥trā́ṃ táva cāśániṃ vájreṇa samáyodhayaḥ* „Als du den Vr̥tra und deine Keule, [als du ihn] mit dem Vajra kämpfen ließest“.

raj

Renou, EVP passim; Gonda 1956: 151ff.; Haebler 1968: 295ff.; Haudry 1977: 314ff., 390; Joachim 1978: 60ff.; Peters 1986: 372 mit A. 26; Gotō 1987: 271 A. 620; Olsen 1993: 362f.; Werba 1997: 395f., 436f.; Kulikov 2000a: 199ff.; 2001: 239ff.; Tucker 2002: 279ff.

A) *ṛñj(á)-, ṛjya-*

1. Bedeutung

(1) „geradeaus nach vorne schaffen“
(2) „geradeaus nach vorne gelangen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: *ni* (Ø), *prá* (Ø)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – LP

8,90,4 *tvám̐ hí satyó maghavann ánānato vṛtrā́ bhū́ri nyṛñjáse*
„Du, Gabenreicher, streckst ja wahrhaft, ungebeugt, viele Feinde nieder.“

weitere Belege: s. 4.1.

zweiwertig (ohne LP):

3,31,1 *duhitúḥ sékam ṛñján*
„den Erguß (die Begattung) der Tochter voranbringend“

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *abhí* (A), *ā́* (A, G, s.u. 4.1.3.)

zweiwertig: N_{st} – A_{ri} (± LP) / L_{zi}

1,140,2 *abhí dvijánmā trivṛ́d ánnam ṛjyate*
„Der Zweifachgeborene gelangt vorwärts zur dreifachen Speise.“

weiter u.a.: 5,13,6 (*ā́* + A) *ā́ rā́dhaś ... ṛñjase*; 1,6,9 (L) *sám ásminn ṛñjate gíraḥ*

einwertig: (nur N):

5,87,5 *yénā sáhanta ṛñjáta svárociṣaḥ*
„mit dem (sc. Indra) sie (die Marut), von selbst glänzend, siegend vorwärtsgelangen“

weiter u.a.: 1,58,3; 4,38,8; 5,48,5

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi – AW: 1,54,2 *śávasā*; 2,2,5 *havyáiḥ*, *girā́*; 4,8,1 u. 6,15,1 *girā́*; 6,15,4 *suvṛktíbhiḥ*
EF: 1,54,2 *vṛṣatvā́*; 5,48,5 *jihváyā*
soz: 5,87,5 *yéna* (sc. *índreṇa*)

3.2. Lokativ

ru: 1,58,3 *āyúṣu*; 2,1,8 *dáme á́*

geg: 10,76,1 *vyùṣṭíṣu*

3.3. Adverb

3,43,6 *dvitá́*

3.4. LP

1,6,9 *sám*

4. Bemerkungen

Es ist umstritten, ob *ṛñj(á)*- ausschließlich intransitiv (so Gonda, l.c. – allenfalls gelegentlich mit sekundär transitiver Interpretation – , Haebler, l.c.; unabhängig und in anderer Terminologie Haudry, l.c.) oder teilweise auch transitiv (Gld., Komm. zu 1,143,7b; Übersetzung passim; in geringerem Umfang Renou, EVP passim, s. bes. 10:59; 12:105; außerdem Joachim l.c.: 61; Kulikov 2000: 200) gebraucht wird. Nach Tucker, l.c.: 285 sind die relevanten Belege auf zwei Verben zu verteilen: Die aktivischen Partizipien sollen die Wurzel $^{*}H_3erg$ (bzw. $^{*}h_3reĝ$) fort-setzen, während die Nasalpräsensformen einem damit nicht identischen und regulär transitiven $^{2}ṛj$ „to move emotionally, to stimulate mentally, to stir, to excite“ [nicht zu verwechseln mit raj^{2} bei Mayrhofer, EWAia s.v.!] zuzuordnen seien. Die Frage ist also, ob z.B. 2,2,5 *tám u havyáir mánuṣa ṛñjate girá́* zu verstehen ist als (a) „ihm eilen die Menschen mit ihren Opferspenden, mit ihrem Liede geradeswegs zu“ (Haebler, l.c.: 296) oder als (b) „ihn zeichnen die Menschen mit Opferspenden, mit Lobrede aus“ (Gld.) bzw. „... move Agni by means of their oblations and song“ (Tucker 286).

Gegen ausschließlich intransitive Deutung sprechen mehrere Gründe, zunächst die Belege mit LP *ní*, bes. die folgenden: 1,54,2 *yó dhṛṣṇúnā śávasā ródasī ubhé vṛ́ṣā vṛṣatvá́ vṛṣabhó nyṛñjáte* „der (sc. Indra) mit kühner Kraft als der riesige Bulle durch seine Bulleneigenschaft beide Welten zwingt“ (Gld.); 1,143,5 *sá vánā ny ṛ̀ñjate* „dieser (sc. Agni) streckt die Bäume nieder“; außerdem 8,90,4 (s.o. 2.1.). Bei intransitiver Deutung müßte man mit Gonda (l.c.: 159) *ny-ṛñjá*- deuten als „sich niederwärts ausstrecken nach, auf“[208]. Daraus ergäbe sich für alle diese Stellen ein anderer syntaktischer Aufbau als für 8,90,4 oben in 2.1. vorgeschlagen: es läge eine zweiwertige Konstruktion vor, der A wäre kein $A_{ob\text{-}e}$, sondern A_{ri} und würde mit der LP *ní* gemeinsam den sekundären Aktanten bilden: ~ ‚du streckst dich niederwärts nach den vielen Feinden aus‘. Derartige Übersetzungen gäben den Sinn dieser Sätze nicht angemessen wieder. An allen genannten Stellen geht es um Bezwingen, Bewältigen, Niedermachen[209], und dies kann neben *ní* allenfalls mit transitiven Verben ausgedrückt werden (vgl. *ní-kar*) „demütigen, überwinden“, *ní-tar*^{i} „niederwerfen“, *ní-grabh*^{i} „nie-

[208] Ähnlich Haudry, l.c.: 315 „foncer sur qqn., vers le bas“.

[209] Man vgl. zu 1,54,2 das auch sonst mehrfach beschriebene gewaltsame Vorgehen Indras gegen die Rodasī, z.B. 1,51,10 *ví ródasī majmánā bādhate śávaḥ* „Deine Kraft drängt durch ihre Größe beide Welten auseinander“ mit *śávas*- an beiden Stellen. – In 8,90,4 wird der ungebeugte Indra (*ánānataḥ*) den niedergeworfenen (*nyṛñjáse*) Feinden gegenübergestellt. Dieser stilistische Kontrast kommt nur bei transitiver Auffassung wirklich zur Geltung.

derhalten“), da es um die Abwärtsbewegung des Sachverhaltsbetroffenen geht. Steht *ní* neben Intransitiva, so wird eine Abwärtsbewegung des Sachverhaltsträgers selbst beschrieben (*ní-gam*, *ní-yā*, *ní-ay* u.a.m.), und das kann hier nicht gemeint sein. Somit bleibt hier die transitive Deutung (b) als die allein plausible, und diese ist auch an den übrigen Stellen mit *ní* anzunehmen (1,37,3; 3,4,7; 4,26,1; 10,142,2), auch wenn dort der Kontext andere Nuancen mit sich bringt; z.B. 3,4,7 *dáivyā hótārā prathamā́ ny ṛ̀ñje* „Die beiden göttlichen Hotṛ schaffe ich als erste nieder“ (d.h. veranlasse ich, sich hier niederzulassen).

An den Stellen mit A und medialer Verbalform ohne die LP *ní*, neben 2,2,5 (s.o. 4.1.1.) u.a. etwa 1,143,7 *agním mitráṃ ná samidhānā́ ṛñjate,* ist eine sichere Entscheidung zwischen transitivem Gebrauch mit $A_{ob\text{-}e}$ oder intransitivem Gebrauch mit A_{ri} im Einzelfall kaum zu treffen. Für 1,143,7 stehen sich als Alternativen also gegenüber (a) „Zu Agni gelangt der Anzündende geradeaus nach vorne wie zu einem Freund“ oder (b) „Den Agni schafft der Anzündende geradeaus nach vorne wie einen Freund“. Einerseits spricht der LP-Gebrauch dagegen, diese Sätze durchgehend und grundsätzlich intransitiv (Alternative a) zu deuten: In Betracht kommen elf Stellen: 1,122,13; 1,140,2; 1,141,6; 1,143,7; 2,1,8; 2,2,5; 4,8,1; 5,13,6; 6,15,1; 6,15,4; 10,76,1 (mit G_p statt A). Unter diesen steht nur an dreien eine LP (1,140,2 *abhí*; 5,13,6 und 10,76,1 *ā́*). Diese geringe Anzahl fällt auf im Vergleich mit anderen intransitiven Verben, die eine gerichtete konkrete Bewegung ausdrücken (*ay*, *gam* usw.), denn bei diesen bilden die Belege mit LP neben dem Zielkasus üblicherweise die große Mehrheit. Soweit man allerdings die fraglichen Stellen transitiv auffaßt (Alternative b), fungiert der A als $A_{ob\text{-}e}$, neben dem ohnehin keine LP zu erwarten ist, und ein solcher Einwand entfällt.

Andererseits ist auch ein parallel gebauter Satz mit L_{zi} belegt: 1,6,9 *sám ásminn ṛñjate gíraḥ*, in dem das Verb nur intransitiv sein kann: „Ihm streben die Lobreden gemeinsam zu“ (Gld.). Mit diesem Satz kommt Tucker (l.c.: 289) nur unter großen Mühen zurecht und muß dazu die gesamte Strophe einbeziehen: *átaḥ parijmann ā́ gahi divó vā rocanā́d ádhi* / *sám asminn ṛñjate gíraḥ* „From here (i.e. this world), O circulating one, or from the light of heaven, approach. In it (the light of heaven) the songs similarly stimulate you“. Diese Übersetzung hat in Pāda c mit zwei Schwierigkeiten zu kämpfen: a) Nach Kupfer (2002: 55f.) gibt es im RV keine Referenz von enklitischem *a-* auf einen Ort; b) Ein A *tvā* müßte als elliptisch fehlend angenommen werden. Demgegenüber ist der Subjektswechsel von der 2. auf die 3. Person, wie er nach einem an Geldner orientierten Verständnis angenommen werden muß, an zahlreichen Stellen nachweisbar. Dieser Satz liefert also seinerseits ein Argument, auch an den soeben diskutierten Stellen das Verb als intransitiv und damit den A als A_{ri} zu verstehen. (Alternative a). Angesichts dieser widersprüchlichen Argumente scheint eine eindeutige Entscheidung über die soeben genannten Textstellen also kaum möglich zu sein; es ist nicht auszuschließen, daß gewollte Mehrdeutigkeiten von seiten der Dichter vorliegen. Im übrigen ist die semantische Distanz zwischen der von Tucker postulierten Bedeutung (s.o. 4.1.1.) und einem transitiven Verb der Bedeutung „geradeaus nach vorne schaffen“, besonders wenn man die metaphorischen Anwendungsmöglichkeiten der zweiten Bedeutung berücksichtigt (s.o. 3,4,7 am Ende von 4.1.2.), nicht übermäßig

groß, so daß Tuckers Notwendigkeit, ein weiteres Verb [2]*ṛj* anzusetzen, kaum durch ein glatteres Textverständnis „belohnt“ wird.

4.1. Haudry (l.c.: 315) möchte Stellen wie 2,2,5 (s.o. 4.1.1.) im Sinne seiner „théorie des deux modèles“ deuten: L’instrumental est celui de l’objet porté, l’accusatif celui du but visé ou atteint.“ Zu deuten wären Stellen wie 2,2,5 als „atteindre le dieu avec son chant, sa prière.“ Die Schwierigkeit liegt allerdings darin, daß *ṛ̃ñj(á)-* kein translatives Verb ist, auch wenn es in die Nähe dieser Klasse kommt (s. auch zu [1]*naś*).

4.2. Wegen der Schwierigkeit der Zuordnung im Einzelfall sind oben unter 2. keine Belegzahlen angegeben. Immerhin kann gesagt werden, daß Aktiv und Medium des Nasalstammes sowohl transitiv als auch intransitiv vorkommen: 3,43,6 *ṛ̃ñjánti* transitiv; 1,95,7 *ṛ̃ñján* intransitiv; 8,90,4 *nyṛ̃ñjáse* transitiv; 1,6,9 *ṛ̃ñjate* intransitiv. – Ein *tá-*Verbaladjektiv ist nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Bei der Kombination mit *ní* (s.o. 4.1.2.) ist zwar die Bedeutung der LP klar greifbar, da die Komponenten ‚geradeaus, nach vorne‘ des Grundverbs durch die LP aber verdrängt werden, liegt eine beginnende Lexikalisierung vor.

B) *irajyá-*

1. Bedeutung

„herrschen, verfügen über; ausrichten, lenken“

2. Konstruktionsmuster

LP:	*prá* (D), Ø
dreiwertig:	$N_{st} – A_{ob} – D_{emp}$ (+ *prá*)
nur 8,40,5	*prá bráhmāṇi nabhākavád indrāgníbhyām irajyata* „Lenkt die Sprüche wie bei Nabhāka auf Indra und Agni hin!“
dreiwertig:	N_{st} - G_p / A_{ob}: 8 Belege
1,7,9	*yá ékaś carṣaṇīnā́ṃ vásūnām irajyáti* *índraḥ páñca kṣitīṇā́m* „der allein über die Völker, die Güter herrscht, Indra über die fünf Stämme“
weiter u.a.:	(G) 1,55,3 *dhármaṇām*; 6,60,1 (G) *vasavyàsya*; 8,39,10 (G) *vásvaḥ*; 10,75,2 (A) *ágram*

3. Zirkumstanten

3.1. Dativ

comm.	8,39,10 *naḥ*
fin:	1,55,3 *bhójase*

3.2. Lokativ

ru: 8,39,10 *āyúṣu*, *devéṣu*
geg: 7,23,2 *vívāci*

3.3. Adverb

8,40,5 *nabhākavát*

4. Bemerkungen

4.1. Der A ist kaum auf eine spezielle Funktion festzulegen. Seine Verwendung in der dreiwertigen Konstruktion spricht für $A_{ob\text{-}e}$, die Bedeutungsähnlichkeit mit *rāj* für $A_{ob\text{-}w}$ oder gar A_{er}. S. auch oben C.a.VI.

4.2. In 8,39,10 *tváṃ no agna āyúṣu tváṃ devéṣu pūrvya vásva éka irajyasi* „Du, Agni, verfügst für uns bei den Āyu, du, Frühester, bei den Göttern allein über das Gut“ dürfte ein statischer, nicht ein Transfervorgang gemeint sein. Deshalb ist *naḥ* – anders als der D in 8,40,5 (s.o. 2.) – als D_{comm} einzustufen.

4.3. Wie bei *rāj* (s.d. 4.4.) ist der G als 2. Aktant (1,7,9; 1,55,3; 1,151,6; 6,60,1; 8,39,10; 8,41,9; 8,46,16) häufiger als der A (8,40,5; 10,75,2). Die Belege sprechen für Korrelation von statischer Verwendung des Verbs und G sowie von dynamischer Bedeutung und A. Allerdings ist wegen der geringen Anzahl keine Sicherheit zu erreichen.

4.4. Die einzige Medialform in 7,23,2 *irajyánta yác churúdho vívāci* „wenn über die Gewinne (N) im Redewettkampf verfügt wird“ ist passivisch zu verstehen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

raṇ^{i}

Narten 1964: 217; Insler 1972: 553f.; Joachim 1978: 142f.; Jamison 1983: 75, 143; Gotō 1987: 258ff.; di Giovine 1990: 321ff.; Schaefer 1994: 27ff.; Krisch 1996: 32, 47, 63f.; Werba 1997: 369; Kümmel 2000: 413f.; Kulikov 2001: 451ff.

1. Bedeutung

„sich (er)freuen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – L_{ru}/A_{ob}[210]: 41 Belege

1,91,14 (L) *yáḥ soma sakhyé táva rāráṇad deva mártyaḥ*
„Welcher Mensch, o Soma, sich in deiner Freundschaft erfreut“

5,74,3 (A) *kásya bráhmāṇi raṇyathaḥ*
„Über wessen Sprüche freut ihr euch?“

weiter u.a.: 3,41,4 (L) *rārandhi sávaneṣu ... stómeṣu*; 3,42,8 (L) *rārantu te hr̥dí*; 4,33,7 (L) *ātithyé ráṇan*; 8,13,16 (L) *índre ... arāṇiṣuḥ*; 5,54,13 (A) *rāranta ... sahasríṇam.*

einwertig: nur 2,36,3 *ráṇiṣṭana*; 10,86,12 *rāraṇa*; 10,148,3 *raṇáyanta* (s.u. 4.2.7c)

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ
er: 4,33,7 *dyū́n*

3.2. Instrumental
kaus: 10,148,3 *sómaiḥ, bhakṣáiḥ* (?, s.u. 4.2.7c)

3.3. Dativ
fin: 8,93,20 *sómapītaye*

3.4. Lokativ
ru: 5,18,1 *márteṣu*; 5,54,13 *asmé*; 9,107,19 *divé-dive*

3.5. Adverb
1,38,2 *kvà*; 5,51,8 *atrivát*; 7,57,5 *átra*; 8,34,11 *ihá*; 10,86,12 *sákhyur ... r̥té*

4. Bemerkungen

4.1. *raṇ*^{i} bezeichnet stets die Freude an etwas bereits Vorgegebenem, nicht die Freude auf etwas erst Erwartetes.

4.2. Für die satzsyntaktische Beurteilung des L_{ru}, des A_{ob} und des I_{kaus} ist der folgende Befund zu beachten:

---

[210] Zu I_{kaus} als möglichem 2. Aktanten s.u. 4.2.3. u. 4.2.7c

Von den 44 berücksichtigten Belegen[211] (einschl. von nicht-kausativisch verwendetem *raṇáya*-) steht in 35 Fällen der L als einziger obliquer Kasus; hinzu kommen noch 4,33,7 und 8,93,20, die außer dem L noch einen A_{er} bzw. D_{fin} zeigen, die aber als Aktanten nicht in Betracht kommen.

Der A_{ob} ist an vier Stellen belegt; an drei dieser Stellen steht außerdem ein L_{ru} bzw. ein lokativisches Adverb: 1,38,2 *kvà vo ... raṇyati*; 5,18,1 *víśvāni yó ámartyo havyā́ márteṣu ráṇyati*; 5, 54,13 *asmé rāranta marutaḥ sahasríṇam*; dazu 5,74,3 ohne L (s.o.2.).

Nur an einer Stelle kommt in ähnlicher Verwendung wie L_{ru} ein I_{kaus} vor: 10,148,3 *yé raṇáyanta sómair enótá túbhyaṁ ratholha bhakṣáiḥ* „welche sich also der Somatränke erfreuen und der für dich (bereiteten) Speisen, du Wagenfahrender!“ (Gld.).

Der neben anderen Verben dieses Begriffsfeldes auch erscheinende G ist neben *raṇ* nicht bezeugt.

Der Gebrauch von A, L und I hängt nicht von der lexikalischen Bedeutung des Nomens ab; man vgl. mit *sómaiḥ* in 10,148,3 die L *sutéṣu* (1,10,5), *suté* (5,51,8 u.ö.), *sávaneṣu* (3,41,4) und den A *hávyā* in 5,18,1; mit dem A *bráhmāṇi* in 5,74,3 die L *ukthéṣu* (8,92,12), *stómeṣu* (3,41,4).

Für den L bietet sich – mit von Fall zu Fall wechselnder Priorität und gleitenden Übergängen – rein semantisch ein Verständnis a) eher als lokale Festlegung des Sachverhalts oder b) eher als Bezeichnung des Gegenstandes der Freude (in der Art des deutschen Präp.- oder Gen.-Obj. *sich an/über etw. freuen* bzw. *sich einer Sache erfreuen*) an. Zu (a) gehören u.a. 3,42,8 *eṣá rārantu te hr̥dí* „Diese (Somas) sollen in deinem Herzen froh sein“; weiter u.a. 1,91,13 *hr̥dí, yávaseṣu*; 5,53,16 *yávase*; 9,107,18 *devéṣu*; zu (b) wären eher zu stellen 3,41,4 *rārandhí sávaneṣu ṇa eṣú stómeṣu vr̥trahan* „Erfreue dich an unseren Pressungen, an diesen Lobgesängen, Vr̥tratöter!“; weiter u.a. 7,57,5 *kr̥té*; 8,13,16 *índre*.

Allerdings ist zu betonen, daß auch an diesen Stellen zu (b) eine Deutung des L als lokale Festlegung des Sachverhalts nirgends ausgeschlossen ist[212]. Dies bedeutet, daß man grammatisch-systematisch noch einheitlich mit einem L_{ru} in seiner Grundbedeutung zu rechnen hat (diesbezüglich besteht kein Unterschied zu den Lokativen neben einem A_{ob}; s.o. 4.2.2.); die Deutung als Bezeichnung des Gegenstandes der Freude ergibt sich aus der Realisation im Einzelfall mit semantisch geeigneten Lexemen.

---

[211] 1,112,18 *niraṇyáthaḥ* bleibt beiseite, vgl. Oldenberg, Noten z.St., Renou, EVP 16: 11 und zuletzt Kulikov, l.c.: 452.

[212] Besonders deutlich wird das in 8,93,20 *kásya vr̥ṣā suté sácā ... raṇat* „An/bei wessen Soma erfreut sich der Bulle?“ An dieser Stelle, die man semantisch zu (b) rechnen möchte, wird die lokale Bedeutung des L durch das begleitende *sácā* besonders hervorgehoben. – Aufschlußreich ist auch 1,10,5 *śakró yáthā sutéṣu ṇo rāráṇat sakhyéṣu ca* „damit der Starke sich an unseren Tränken und in unserer Freundschaft erfreue“, wo *sutéṣu* (zu b) und *sakhyéṣu* (zu a) durch *ca* koordiniert sind.

Alle diese Befunde führen zu folgenden syntaktischen Einstufungen:

a) Der L muß allein wegen seiner Regelmäßigkeit als Aktant gewertet werden.

b) Dies gilt nicht, wo er neben einem A steht (1,38,2; 5,18,1; 5,54,13). Dort übernimmt der A aufgrund seiner abstrakteren Bedeutung die Position des 2. Aktanten und drängt den L in die Zirkumstanten-Position.

c) Weil I_{kaus} in 10,148,3 syntaktisch ähnlich verwendet ist wie an anderen Stellen L_{ru}, kann er ebenfalls als Aktant eingestuft werden. Da aber *raṇ*^{i} auch einwertig stehen kann (z.B. 2,36,3 *ráṇiṣṭana* „Freut euch!“) und der I nur an dieser einen Stelle vorkommt, kann auch eine Bewertung als Zirkumstant nicht ausgeschlossen werden (vgl. allgemein B. b. III.).

d) Da allerdings grundsätzlich der I sich ebensogut wie der L zur Bezeichnung des Gegenstandes der Freude eignet (vgl. C.a.II.), kann man das Vorherrschen des L neben *raṇ*^{i} als erste Stufe einer Grammatikalisierung dieses Kasus betrachten, die aber noch lange nicht bis zu einer dem deutschen Präpositionalobjekt vergleichbaren Stufe gelangt ist.

4.3. Abgesehen von z.T. kausativ gebrauchtem *raṇáya-* haben die verschiedenen Präsensstämme (*ráṇa-, ráṇya-, raṇáya-*) keinen Einfluß auf die syntaktische Konstruktion. Das gilt auch für das seltene Medium, das nicht passivisch gebraucht wird. Ein *tá*-Adjektiv ist nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Der Stamm *raṇáya-* ist in 1,100,7 und 8,92,12 kausativisch gebraucht, ebenso *rārandhí* in 10,59,5. Außer der üblichen Valenzanhebung ist damit keine hier relevante Änderung der Konstruktion des Grundverbs verbunden. Weiter vgl. Jamison l.c.: 143.

rad

Haudry 1977: 204, 243f.; Joachim 1978: 142; Thieme 1986: 497 A.16; Gotō 1987: 260; Werba 1997: 369; Kümmel 2000: 415f.

1. Bedeutung

(32) „ritzen, furchen, bahnen“
Persp. a: „etw. als Furche herstellen“
Persp. b: „etw. in Furchen leiten, mit Furchen versehen“
(33) „verschaffen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: nicht belegt[213]

2.2.1. Perspektive a

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$: 9 Belege

6,30,3 *yád ābhyo árado gātúm indra*
„da du ihnen [sc. den Gewässern] den Weg furchtest“

weiter u.a.: 2,30,2 *pathó rádantīḥ*; 4,19,2 *prá vartanī́r aradaḥ*; 7,60,4 *ádhvano rádanti*

2.2.2. Perspektive b

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}: 4 Belege

7,49,1 *índro yā́ vajrī́ vr̥ṣabhó rarā́da*
„welche [sc. die Gewässer] Indra, der Keulenträger, der Bulle gefurcht hat [d.h. in Furchen geleitet hat]“

weiter: 1,61,12 *párva ví rada*; 3,33,6 *asmā́ṁ aradat*; 10,89,7 *áradan ná síndhūn*

2.2. Bedeutung (2)

LPs: nicht belegt[213]

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp}: 7 Belege

7,79,4 *yā́vat* [sc. *rā́dhaḥ*] *stoṯ́bhyo árado gr̥ṇānā́*
„wieviel [sc. Belohnung] du [o Uṣas] gepriesen den Sängern verschafftest“

weiter: 1,116,7 *kakṣī́vate aradatam púramdhim*; 1,117,11 *vā́jaṃ víprāya ... rádantā*; 1,169,8 *mā́nebhya ... rádā ... śurúdhaḥ*; 6,61,6 *rádā ... naḥ saním*; 7,62,3 *ví naḥ ... śurúdho radantu*; 9,93,4 *sá no ... rada ... rayím*

[213] Siehe dazu auch unten 4.3.

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 2,30,2 *ánu jóṣam*

3.2. Instrumental

soz: 1,169,8 *marúdbhiḥ*; 9,93,4 *devébhiḥ*

kaus: 5,10,1 *rāyā́*, *párīṇasā*

3.3. Dativ

comm: (nur Bed. 1, Persp. a): 2,30,2 *asmai*; 5,10,1 *naḥ*; 6,30,3 *ābhyaḥ*; 7,47,4 *yā́bhyaḥ*; 7,60,4 *yásmai*; 10,75,2 *te*

fin: 5,10,1 *vā́jāya*; 5,80,3 *suvitā́ya*; 10,75,2 *yā́tave*

3.4. Adverb

1,61,12 *tiraścā́*; 1,166,6 *yátra*

3.5. LP

ví: 1,61,12; 7,62,3

prá: 4,19,2; 5,10,1; 10,75,2

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung (2) ist zweifellos sekundär und aus Bedeutung (1), Perspektive a, entwickelt. Dafür spricht die Häufigkeit des D_{comm} in den Belegen dieser Perspektive (s.o. 6,30,3 in 2.1.1., dazu die Stellen unter 3.3.), wodurch eine äußerlich gleiche Kombination N – A – D zustandekommt wie bei Bedeutung (2) (s.o. 2.2.)[214]. Ausgehend von dieser Konstruktion wurde Bedeutung (2) durch Einbezug anderer Objekt-Begriffe (*vā́jam* usw., s.o. 2.2.) entwickelt. Mit der so entstandenen Transferbedeutung ging allerdings die semantische Verbindung zu Bedeutung (1a) verloren, und der D_{comm} wandelte sich zu D_{emp} (s. allgemein oben Kap. C.a.V. 1.6.1.).

4.2. Innerhalb der Bedeutung (1) sind zwei Perspektiven zu unterscheiden: Der A_{ob}-Aktant in Perspektive b (die Gewässer in 7,49,1; 3,33,6; 10,89,7) kann in den Sätzen der Perspektive a als D_{comm} erscheinen; so in 6,30,3; 7,47,4.

4.3. Die LPs (s.o. 3.5.) werden nicht als Aktanten betrachtet, da sie nicht Ziel oder Quelle eines Transfervorgangs bzw. einer Bewegung bezeichnen. Zwar gehört *rad* in Bedeutung (2) zu den Transferverben, aber das Ziel wird dort durch den D_{emp} bezeichnet, und *ví*, das als einzige LP in dieser Gruppe in 7,62,3 vorkommt, hat damit nichts zu tun.

4.4. In den Belegen der Bedeutung (1) ist die A-Funktion in Perspektive a als $A_{ob\text{-}e}$ (traditionell: effiziertes Objekt) klar bestimmbar; in Perspektive b erscheint die Zuordnung zu $A_{ob\text{-}w}$ oder $A_{ob\text{-}e}$ schwierig.

4.5. Die Zuordnung von 1,166,6 *yátra vo didyúd radati* „Wo euer Geschoß furcht“ ist wegen fehlendem A nicht möglich.

4.6. Medialformen oder ein *tá*-Adjektiv mit Valenzreduktion sind nicht belegt.

---

[214] Etwas anders Haudry, ll.cc.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

[1]*rā*

Narten 1964: 219ff.; Joachim 1978: 143f.; Werba 1997: 313f.; Kümmel 2000: 420ff.

1. Bedeutung

(34) „schenken, gewähren, spenden“

2. Konstruktionsmuster

LPs: keine

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp}: 54 Belege

3,62,4 *rā́sva rátnāni dāśúṣe*
„Schenke dem Spender Kleinodien!“

weiter u.a.: 4,55,8 *tā́ny asmábhyam*; 6,4,8 *gṛṇaté ... sumnám*; 7,95,6 *stuvaté ... vā́jān*

zweiwertig (nur N – A; 20 Belege) u.a.: 3,4,1 *sumatím*; 5,77,4 *cániṣṭham*; 6,72,5 *tárutram*; 7,16,4 *tád*

zweiwertig (nur N – D; 10 Belege) u.a.: 1,166,12 *yásmai*; 5,43,3 *te*; 8,1,22 *sunvaté, stuvaté*

einwertig (nur N): nur 2,5,7; 5,25,1

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

kaus (?): 3,4,1 *śucā́-śucā*
BU: 8,60,11 *súnītī*
soz: 9,11,9 *índreṇa yujā́*

3.2. Dativ

fin: 2,27,10 *vicákṣe*; 3,32,2 u.ö. *mádāya*; 6,39,5 *ṛcáse*; 6,46,8 *turváṇe*; 9,91,6 *dṛśáye*

3.3. Lokativ

ru: 10,169,3 *goṣṭhé*
geg: 5,77,4 *vibhāgé*; 6,46,8 *nṛṣā́hye*; 7,99,6 *vidátheṣu*

3.4. Adverb

3,4,15 u.ö. *adyá*; 4,36,9 u.ö. *ihá*; 9,9,9 *vīrávat*; 9,91,6 *jyók*

3.5. LP

6,46,8 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. Bei Zweiwertigkeit, d.h. soweit der konkrete Satz nur zwei Aktanten enthält, ist nicht immer eindeutig zwischen wirklicher Zweiwertigkeit und lediglich kontextbedingter Ellipse des dritten Aktanten zu unterscheiden.

4.2. In 6,50,6 *śrávad íd dhávam úpa ca stávāno rā́sad vā́jāṁ úpa mahó gṛṇāṇáḥ* „Es soll den Ruf hören, und gepriesen, besungen soll er große Gewinne gewähren“ gehören die beiden *úpa* zu *stu* bzw. [1]*gar*^{i} und sind bei *rā* nicht zu berücksichtigen.

4.3. Diathesenbedingte Valenzsenkungen, auch solche bei *-tá*-Adjektiven, sind belegt und unter 2. bei den Zahlen der zugrundeliegenden Konstruktion mit erfaßt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

rāj

Oldenberg 1909: 81; Wackernagel-Debrunner 1954: 3; Gonda 1956: 164f.; Schlerath 1960: 105, 132; Narten 1964: 221; Renou 1965: 102; Joachim 1978: 144f.; Gotō 1987: 267ff.; Strunk 1987: 385f.; di Giovine 1990: 107f.; Roesler 1997: 173ff.; Werba 1997: 436f.; Scarlata 1999: 445f.; Kümmel 2003: 335.

1. Bedeutung

„sich ausdehnen über, herrschen über“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *áti* (A); *ádhi* (Ø); *ánu* (A); *prá* (A); *ví* (A, G, Ø; häufigste LP); Ø

zweiwertig: N_{st} – G_p (± LP) / A_{er} (+ LP) / LP: 50 Belege

5,63,2 (Gp) *samrā́jāv asyá bhúvanasya rājatho*
mítrāvaruṇā vidáthe svardṛ́ṣā
„Als Allherrscher herrscht ihr über diese Welt, Mitra und Varuṇa, in der Versammlung sonnengleich.“

5,8,5 (A + *ví*) *purū́ṇy ánnā sáhasā ví rājasi*
„Über viele Nahrung (dich nach verschiedenen Seiten ausdehnend) herrschst du mit Macht.“

weiter u.a.: 1,188,6 (*ádhi*, *ví*) *ádhi ... virā́jataḥ*; 2,43,1 (*ánu* + A) *gāyatráṃ ca tráiṣṭubhaṃ cā́nu rājati*; 3,10,7 (*ví*, *áti* + A) *ví rājasy áti sridhaḥ*; 6,12,5 (*áti* + A) *áti dhánvā rāṭ*; 8,6,26 (*prá* + A) *prarā́jasi kṣitī́ḥ*; 8,13,4 (*ví* + G) *asyá barhíṣo ví rājasi*

einwertig (nur N; 11 Belege) u. a.: 3,56,8; 3,62,17; 4,56,6; 5,25,4

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 5,81,2 *ánu prayā́ṇam*; 9,71,7 u. 9,75,3 *uṣásaḥ*

3.2. Instrumental

mi – kaus: 4,56,6 *dákṣeṇa*; 5,63,7 *ṛténa*
kaus: 1,188,6 *śriyā́*
mi – AW: 3,62,17 *mahnā́*
AW – BU: 5,8,5 *sáhasā*; 8,6,26 *ójasā*; 9,5,3 *ójasā*
EF: 1,144,6 *tmánā*; 3,2,4 *śocíṣā*; 9,5,3 *dhā́rābhiḥ*
soz: 1,188,1 *deváiḥ*

3.3. Lokativ

ru: 5,25,4 *devéṣu, márteṣu*; 8,7,1 *párvateṣu*; 8,19,31 *vástuṣu*; 8,60,15 *devéṣu*
geg: 8,8,18 *yā́mahūtiṣu*

3.4. Adverb

1,188,1 *adyá*; 5,55,2 *bṛhát, urviyā́*; 6,47,19 *bhū́ri*; 7,32,16 *satrā́*; 9,5,1 *viśvátaḥ*; 10,170,1 *purudhā́*

3.5. LP

1,27,1 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. In der eingangs genannten Literatur wird intensiv diskutiert, ob eine zweite, homonyme Wurzel *rāj* „glänzen, strahlen“ anzunehmen ist. Auf diese Diskussion braucht hier nicht mehr eingegangen zu werden, weil Roesler, l.c., überzeugend nachgewiesen hat, daß alle ṛgvedischen Belege von *rāj* unter die Bedeutung „sich ausdehnen, herrschen“ subsumiert werden können und daß sich erst nachṛgvedisch aus dieser eine weitere Bedeutung „strahlen, glänzen“ entwickelt hat[215].

4.2. Die A-Belege beim zweiten Aktanten zeigen deutlich, daß neben *rāj* A_{er}, A_{ri} und $A_{ob\text{-}w}$ nicht klar auseinandergehalten werden können. Die Stelle 5,8,5 (s.o. 2.) beschreibt Agnis Ausdehnung im trockenen Holz: Das Feuer dehnt sich über das Holz hin (A_{er}) zu weiterem Holz (A_{ri}) aus; stellt man die Komponente ‚herrschen‘ in den Vordergrund, empfiehlt sich eher die Analyse als $A_{ob\text{-}w}$.

4.3. Unter den A_{er}-Belegen sind Aktanten und Zirkumstanten zu unterscheiden. Als Zirkumstanten wurden die Fälle eingeordnet, bei denen der A nicht den der Herrschaft oder der Ausdehnung unterliegenden Gegenstand bezeichnet, z.B. 5,81,2 *ánu prayā́ṇam uṣáso ví rājati* „Dem Hervorkommen der Uṣas folgend herrscht er (d.h. Savitṛ).“

4.4. Im Bereich der bezeichneten Gegenstände ist zwischen G_p (28 Belege) und A (10 Belege) an der Position des 2. Aktanten kein Unterschied zu erkennen. In beiden Kasus können Menschen, andere Lebewesen, unbelebte Konkreta, Örtlichkeiten und Abstrakta erscheinen. Es muß allerdings vermerkt werden, daß neben dem A immer eine LP steht, neben dem G aber nur selten (nur 8,13,4; 8,15,5; 10,140,4; 10,159,6; immer *ví*). Dieser Unterschied dürfte seinen Grund darin haben, daß beim A die lokale Grundbedeutung noch gut erkennbar ist; der Bezug wird also als ein lokaler gefaßt, der durch eine LP noch präziser bezeichnet wird. Der G bezeichnet dagegen nicht den lokalen Bezug, sondern drückt lediglich aus, daß der Gegenstand nur partiell in den Sachverhalt einbezogen ist. Beide Kasus sind offenbar mit den Bedeutungsvarianten des Verbs zu korrelieren: A mit dem dynamischen ‚sich ausdehnen‘, G mit dem statischen ‚herrschen‘. Zum G_p bei Verben des Herrschens allgemein s. Hettrich: im Druck (c) u. hier C.a.VII.

4.5. Es ist möglich, L und lokale Adverbien an allen Stellen einheitlich als Zirkumstanten aufzufassen, also sind etwa 5,25,4 *agnír devéṣu rājaty agnír mārteṣv āviśán* „Agni herrscht unter den Göttern, Agni unter den Menschen, sich einfindend“; 8,7,1 *ví párvateṣu rājata* „In den Bergen herrscht ihr (die Marut)“; 10,170,1 *purudhā́ ví rājati*

[215]Roesler (l.c.: 185) stellt zu Recht fest, daß unter der Bedeutung „herrschen“ vielfach noch die alte Grundbedeutung „(sich) ausdehnen, ausrichten“ erkennbar bleibt. Durch diese Komponente wurde der Bedeutungswandel unterstützt, da auch Licht sich ausdehnt. Im übrigen wird bei dem Begriff des Herrschens oft die Vorstellung des Strahlens, Glänzens vorausgesetzt. Man könnte also von „Bedeutungswandel durch Präsuppositon“ (Panagl 1996: 630) sprechen.

„An vielen Orten herrscht er (Sūrya)“ diesbezüglich gleich zu beurteilen. In 5,25,4 ist zwar auch gemeint, daß Agni über die Götter herrscht; dies kann aber als Resultat des individuellen Satzinhalts verstanden werden, und es wäre ein Verstoß gegen das Gebot der grammatischen Ökonomie, wegen dieses Beleges (und des ähnlichen 8,60,15) die Lokative in Aktanten und Zirkumstanten zu trennen.

4.6. Allerdings ist dann eine denotative Überlappung von A_{er} bzw. G_p und L_{ru} über die Grenze von Aktanten und Zirkumstanten hinaus anzunehmen; man vgl. mit 5,25,4 (s.o. 4.5.) und 8,60,15 mit L den A-Beleg. 8,6,26 *yád ... prarā́jasi kṣitī́ḥ* „wenn du die Niederlassungen beherrschst“ und den G-Beleg 4,42,1 *rā́jāmi kr̥ṣṭéḥ* „Ich herrsche über das Volk“.

4.7. Mediopassivische Formen und *-ta*-Verbaladjektive mit Valenzreduktion sind nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

rec

Narten 1964: 223f.; Haudry 1977: 398ff.; Joachim 1978: 145f.; Meiser 1993: 305ff.; Hettrich 1995: 67ff.; Forssman 1996: 54ff.; Kümmel 1996: 92ff.; Werba 1997: 227; Schrijver 1999: 152; Kümmel 2000: 423ff.; Kulikov 2001: 318ff.

1. Bedeutung

(35) „zurücklassen, überlassen, freigeben“ (Akt.)
(36) „überragen, hinausreichen über“ (Mediopass., sekundär Akt.)

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung 1

LP[216]: nicht belegt

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp}: 7 Belege

1,113,1 *evā́ rā́try uṣáse yónim āraik*
„So hat die Nacht der Morgenröte den Platz geräumt.“

weiter u.a.: 1,113,16 *á̄raik pánthāṃ ... sū́ryāya*; 2,19,5 *sunvaté índraḥ sū́ryam ... riṇaṅ mártāya*; 10,10,7 *pátye tanvàṁ riricyām*

zweiwertig (nur N – A ; 10 Belege) u.a.: 4,16,6 *śakró apó rireca*; 4,24,3 *ririkvā́ṁsas tanvàḥ*; 4,24,5 *paktíḥ puroḷā́śaṁ riricyāt*; 8,100,12 *riṇácāva síndhūn*.

2.2. Bedeutung 2

LPs: *áti* (A/Ab), *úd* (Ab/Ø), *prá* (Ab/A/Ø), *ví* (Ab)

zweiwertig: N_{st} – Ab_{dis} (+ LP) / A_{er} (+ LP) / LP: 22 Bel., incl. ell. Ab (s.u. 4.5.)

3,6,2 (Ab mit *prá*) *utá prá rikthā ádha nú prayajyo*
diváś cid agne mahinā́ pr̥thivyā́ḥ
„Und damit ragst du nun darüber hinaus, Ehrwürdiger, sogar über Himmel und Erde an Größe.“ (vgl. Hoffmann 1967: 270, A.9; Kümmel 1996: 93)

10,90,5 (A mit *áti*) *sá jātó áty aricyata*
paścā́d bhū́mim átho puráḥ
„Dieser ragte geboren hinten und vorne über die Erde hinaus.“

weiter u.a.: 1,102,7 (Ab mit *úd*) *út te śatā́d ... úc ca bhū́yasa út sahásrād ririce śrávaḥ;* 2,22,2 (nur *prá*) *prém aricyata;* 4,16,5 (Ab mit *ví*) *átaś cid ... mahimā́ ví reci;* 7,32,12 (nur *úd*) *úd ... ricyaté ’mśaḥ;* 8,92,14 (A mit *áti*) *ná tvā́m ... áti ricyate;* 10,89,11 (Ab mit *prá*) *prā́ktúbhya índraḥ ... ririce*

[216] In 2,19,5 dürfte emphatisches *ā́* vorliegen; vgl. Dunkel 1997.

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

ri: 10,32,5 *ácchā ... padám* ? (s.u. 4.2.)

3.2. Instrumental

mi – BU: 4,24,9 *bhū́yasā*

soz: 4,16,6 *sákhibhiḥ;* 3,46,3 *devébhiḥ* ? (s.u. 4.3.)

lim – kaus (Bed. 2):

1,109,6 *mahitvā́;* 1,164,25 *mahnā́;* 3,6,2 *mahinā́;* 8,88,5 *ójasā*

3.3. Dativ

fin (Bed. 1): 1,113,16 *yā́tave*

3.4. Lokativ

ru: 1,102,7 *kr̥ṣṭíṣu*

geg: 1,109,6 *pr̥tanāháveṣu*

3.5. Adverb

3,6,2 *ádha*; 4,24,5 *ā́d*; 10,90,5 *paścā́t, puráḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Der Unterschied der Bedeutungen 1 und 2 kann nicht allein aus den kategorialen Bedeutungen von Aktiv und Mediopassiv erklärt werden, sondern resultiert darüberhinaus aus Ansätzen von Lexikalisierung.[217] Dafür sprechen auch die Konstruktionsunterschiede (Inkorporierung verschiedener ursprünglicher Zirkum-stantenkasus in die Valenzrahmen; s.o. 2.1. vs. 2.2.) und die sehr konstanten Unter-schiede im LP-Gebrauch (Ø vs. *prá, úd, áti, ví;* s. auch Haudry, l.c.)[218]. Allein schon wegen *prá* sind deshalb 6,20,4 (*pitvó nā́rirecīt kíṃ caná prá* „Nicht ließ er etwas von der Speise [darüber] hinausreichen [d.h. er ließ nichts übrig]“) und 10,13,4 (*priyā́ṃ yamás tanvàm prā́rirecīt* „Yama ließ seinen lieben Leib [darüber] hinausreichen [über den Tod hinaus; d.h. er pflanzte sich fort]“) mit Meiser (l.c.: 307) gegen Kümmel (2000: 424, A. 776) von den übrigen Aktivbelegen (Bed. 1) zu trennen und können als transitivierende Oppositionsbildungen zu dem semantisch bereits weiterentwickelten Mediopassiv (Bed. 2) gedeutet werden. S. schon Gld. zu 10,13,4 d.

4.2. In 10,32,5 *prá vó 'cchā ririce devayúṣ padám* „Darüberhinaus reicht der Gottverlangende zu eurer Stätte“ ist der A_{ri} *ácchā ... padám* der einzige Beleg des A in dieser Funktion neben *rec.* Er ist oben unter 3.1. als Zirkumstant eingeordnet. Eine Deutung als Aktant scheint nicht ausgeschlossen, ist aber mangels weiterer, ähnlicher Stellen kaum zu sichern.

4.3. In 3,46,3 *prá mā́trābhī ririce rócamānaḥ prá devébhir viśváto ápratītaḥ* „Durch seine Ausmaße ragt der Glänzende heraus, heraus unter den Göttern nach allen

---

[217] Für die Erklärung dieser Bedeutungsdifferenz erscheint der Vorschlag Meisers (l.c.) trotz der Einwände Kümmels (1996: 93, A. 169 und 2000: 425ff.) nach wie vor plausibel.

[218] Eine Lexikalisierung muß nicht alle Fälle der Ausgangskonstellation erfassen und nicht für alle Sprachstile gelten. Deshalb ist *átirikta-* „übriggeblieben“ (8,58,3) kein Gegenbeispiel, ebensowenig nachr̥gvedische Belege aus anderen Textschichten; dazu Forssman, l.c. und Kümmel 2000: l.c.

Seiten, der Unangreifbare“ würde man statt *devébhiḥ* eher den Ab *devébhyaḥ* erwarten. Vermutlich liegt I_{soz} am äußersten Rand seiner Verwendungsweise gegen Ab_{dis} und L_{ru} vor, gestützt durch die rhythmische Parallelität zu *prá mā́trābhiḥ* in Pāda a. Vgl. auch die Belege bei Delbrück 1888: 137f.

4.4. Bei Bedeutung 2 konkurrieren als reguläre Fälle Ab_{dis} (mit *úd, prá, ví*) und A_{er} (mit *áti*). Die denotative Gleichwertigkeit führt dazu, daß beide Konstruktionen parallel gebraucht werden bzw. sich vermischen können; vgl. 6,21,2 *yásya dívam* (A) *áti mahnā́ pr̥thivyā́ḥ* (Ab) *purumāyásya riricé mahitvám* „dessen Größe an Umfang über Himmel und Erde hinausreicht, des Verwandlungsreichen“ (Gld.); 10,77,3 *prá yé diváḥ* (Ab) *pr̥thivyā́* (Ab) *ná barháṇā tmánā riricré abhrā́n* (A) *ná sū́ryaḥ* „Die aus Eifer von selbst über Himmel wie über Erde hinausragen wie [über] die Wolken die Sonne“; 1,109,6 *prá carṣaṇíbhyaḥ* (Ab) *pr̥tanāháveṣu prá pr̥thivyā́* (Ab) *riricāthe divás* (Ab) *ca* / *prá síndhubhyaḥ* (Ab) *prá giríbhyo* (Ab) *mahitvā́ préndrāgnī víśvā bhúvanā́ty* (A) *anyā́* „Ihr übertrefft alle Völker im Schlachtgeschrei, ihr Erde und Himmel, ihr die Flüsse, die Berge an Größe. Ihr, Indra und Agni, überraget alle anderen Wesen“ (Gld.). S. auch Hettrich l.c.

4.5. Ellipse des Ab dürfte in 1,164,25 und 2,1,15 (Bed. 2) vorliegen. – Das *-tá*-Adjektiv (8,58,3 *átiriktam*) hat intr. Bedeutung.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

S.o. 4.1. – Valenzverändernde Derivationen sind nicht belegt.

roc

Gaedicke 1880: 65; Narten 1964: 227f.; Hoffmann 1968: 214ff.; Jamison 1983: 62, 132; Gotō 1987: 274f.; di Giovine 1990: 108ff.; Kümmel 1996: 94f.; Roesler 1997: 113ff.; Werba 1997: 372f.; Kümmel 2000: 429ff.; Oberlies 2002: 85; Kümmel 2003: 333.

1. Bedeutung

„(auf)leuchten“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *áti* (A, Ab, Ø), *ā́* (Ab), *úd* (Ab), *úpa* (Ø), *tiráḥ* (A), *níḥ* (Ø), *prá* (Ab, Ø), *práti* (A), *ví* (Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – Ab_{sep} (± LP) / $A_{ri/er}$ (+ LP) / LP: 19 Belege

8,43,10 (LP + Ab) *úd agne táva tád ghr̥tā́d arcí rocata ā́hutam*
„Dieser dein Strahl leuchtet aus der Butter auf, wenn er begossen ist.“

7,8,4 (nur LP) *ví yát sū́ryo ná rócate br̥hád bhā́ḥ*
„wenn er (sc. Agni) wie die Sonne herausleuchtet, das hohe Licht“

weiter u.a.: 1,94,7 (*áti*) *áti rocase*; 1,121,6 (*prá* + Ab) *prá rocy asyā́ uṣásaḥ*; 1,165,12 (*práti* + A) *eté práti mā rócamānāḥ*; 7,77,1 (*úpa*) *úpo ruruce ... yóṣā*; 10,187,2 (Ab; *tiráḥ*, *áti* + A) *yáḥ ... parāvátas tiró dhánvātirócate*.

einwertig (nur N: 37 Belege) u.a.: 1,43,5 *yáḥ ... rócate*; 3,29,7 *agní rocate.*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi – AW:	9,111,1 *dhā́rā*
kaus:	10,65,5 *dhármaṇā*
EF:	4,51,9 *tanū́bhiḥ*; 6,2,6 *kr̥pā́*; 6,15,5 *kr̥pā́*, *bhānúnā*
AW-EF:	4,14,1 u. 6,64,2 *máhobhiḥ*
lim:	7,69,1 *pavíbhiḥ* (?)
soz:	8,9,18 u. 9,2,6 *sám sū́ryeṇa*

3.2. Dativ

comm:	5,44,2 *acodáte*
fin:	4,10,5; 6,64,1 u. 10,45,8 *śriyé*

3.3. Ablativ

sep:	3,29,14 *sanakā́t*

3.4. Lokativ

ru:	1,6,1 *diví*; 1,148,4 *váne*; 3,29,6 *váneṣu*; 4,5,15 *dáme*; 4,11,1 *upāké*; 6,15,5 *kṣā́man*
geg:	1,188,11 *svā́hākr̥tīṣu*

3.5. Adverb

1,148,4 *ā́t*; 2,7,4 *br̥hát*; 9,9,8 *pratnavát*

4. Bemerkungen

4.1. Ebenso wie bei anderen Verben des Leuchtens (s. bes. *day*^{i} und *bhā*) sind bei *roc* statische und Bewegungskomponenten zu erkennen; man vgl. als Hinweis auf die letzteren auch die bezeugten LPs. Allerdings haben beide Arten von Komponenten ein unterschiedliches relatives Gewicht: Anders als etwa bei *bhā* bleibt die Bewegungskomponente mehr im Hintergrund; wie Roesler (1997: 120) zutreffend feststellt, wird v.a. das einfache Hellsein des betreffenden Gegenstandes und nicht im gleichen Maß ein aktives Aussenden von Licht ausgedrückt.

Der Prs.-Stamm zeigt statische Bedeutung; ingressive Bedeutung liegt im Aor.-Stamm vor und dem Pf.-Stamm zugrunde, soweit dieser nicht dem Kausativum zuzuordnen ist.

4.2. Zweiwertigkeit wird größtenteils durch Hinzutreten einer LP (am häufigsten *ví*) erreicht; hinzutretende Ab und A sind selten (5 bzw. 2 Belege).

4.3. Der Ab ist sowohl als Aktant (s.o. 8,43,10 unter 2.) als auch als Zirkumstant belegt (3,29,14 *prá saptáhotā sanakā́d arocata* „Von sieben Opferpriestern umgeben erstrahlte er seit alters“ (Gld.)).

4.4. Die bei bedeutungsähnlichen Verben (*day*^{i}, *dyot*, *bhā,* [1]*vas*) belegte translative Bedeutung „etwas irgendwohinleuchten“ ist bei *roc* nicht sicher nachzuweisen. Kümmel (2000: 431) will für sie 8,3,20 in Anspruch nehmen, aber diese Stelle ist mehrdeutig (vgl. Gld. z. St., Roesler, l.c.: 131).

4.5. In 10,51,3 *táṃ tvā yamó acikec citrabhāno daśāntaruṣyā́d atirócamānam* „Da entdeckte dich Yama, du prächtig Glänzender, der du über zehn Tagereisen weit leuchtest“ (Gld.) liegt die ungewöhnliche Kombination eines Ab mit *áti* vor. Vgl. dazu *rec*, 4.4. In 10,187,2 spricht die Distanzstellung gegen eine ähnliche Verbindung von *parāvátaḥ* mit *áti*.

4.6. Zu den belegten Stämmen bzw. Diathesen s. Kümmel, 2000: 432. – Passivische Verwendung von Medialformen mit entsprechender Valenzreduktion bzw. ein *-ta*-Verbaladjektiv sind nicht bezeugt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Das Kausativum (Prs. *rocáya*-, Aor. *rūruca*-, Pf. Pl. *ruruc*-, Näheres bei Kümmel 2000 und Roesler, ll.cc.) ist relativ häufig (25 Belege). Es liegt eine normale Valenz-erweiterung vor (N_{st} des Grundverbs > $A_{ob\text{-}e}$ des Kausativs, so daß sich eine dreiwertige Konstruktion ergibt: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – LP; z.B. in 3,34,4 *prā́rocayan mánave ketúm áhnām* „Er ließ für Manu das Kennzeichen der Tage aufleuchten.“ Als LPs kommen *prá* und *ví* vor. (Daneben zweiwertig ohne LP u.a. 3,44,2 *sū́ryam ... arocayaḥ*.) Als Zirkumstanten sind I, D und L belegt in Funktionen, die auch beim Grundverb nachzuweisen sind; z.B.

I_{mi}:	8,29,10 *téna* [sc. *sā́mnā*]
soz:	9,37,4 *jāmíbhiḥ ... sahá*
mi-AW:	10,122,5 *stómebhiḥ*
D_{comm}:	3,34,4 *mánave*; 4,7,1 *viśé-viśe*

L_{ru}: 6,35,4 *bharádvājeṣu*; 9,37,4 *ádhi sā́navi.*

Es bleibt zu beachten, daß in dem obigen Beispielsatz 3,34,4 entgegen dem äußeren Anschein keine translative Konstruktion vorliegt. Der D *mánave* kann lediglich als Begünstigter (D_{comm}), nicht als Empfänger verstanden werden. Dreiwertigkeit wird durch die LP *prá* erreicht. – Lexikalisierungen sind nicht nachweisbar.

van

Neisser 1883: 223f.; Narten 1964: 234ff.; Joachim 1978: 150; Migron 1980: 269ff.; Gotō 1987: 283ff.; Narten 1995: 279f.; Krisch 1996: 34, 47; Werba 1997: 174, 317; Kümmel 2000: 447ff.; Heenen 2006: 223ff.; Hettrich: im Druck b;

1. Bedeutung

„siegreich sein“

Persp. a:	„etw./jem. gewinnen, erringen“
>	„jem. etw. verschaffen, gewähren“
>	„etw. gern annehmen“
Persp. b:	„etw./jem. überwinden“
neutral:	„siegreich sein“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a:

„etw./jem. gewinnen, erringen“

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP *abhí*[219]): 46 Belege

1,15,8 *devéṣu tā́ vanāmahe*
„Bei den Göttern werden wir diese [Güter] erringen“

1,51,2 *abhī́m avanvan svabhiṣṭím ūtáyo ...*
índraṃ dákṣāsa ṛ̊bhávo madacyútam
„Ihn, den Überlegenen, gewannen die Hilfen [d.h. seine Gehilfen], ... den Indra die geschickten Ṛ̊bhu, den Rauscherregten.“

6,68,5 *váṁsad rayíṁ rayivátaś ca jánān*
„Er wird Reichtum und reiche Leute gewinnen.“

weiter u.a.: 1,48,11 *vā́jaṁ hí váṁsva*; 1,129,7 *vanéma rayím*; 7,2,7 *tā́ devéṣu vanatho vā́ryāṇi*

dreiwertig: „etw./jem. hierher-/irgendwohergewinnen“

N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ – LP (*ā́*) / Ab_{sep}: 5 Belege

5,41,17 *íti cin nu prajā́yai paśumátyai devā́so vánate mártyo va*
ā́ devāso vanate mártyo vaḥ
„So wird jetzt für Nachwuchs an Vieh, ihr Götter, der Sterbliche euch gewinnen, der Sterbliche euch hergewinnen.“

5,74,7 *kó vām adyá purūṇā́m ā́ vavne mártyānām*
„Wer von den vielen Sterblichen hat euch heute für sich hergewonnen?“

7,88,7 *ávo vanvānā́ áditer upásthāt*
„Hilfe gewinnend aus dem Schoß der Aditi“

[219] Diese LP nur in 1,51,2; sonst Ø.

weiter: 1,140,11 *vanase rátnam ā́ tvám* (s.auch u. 4.3.); 8,103,9 *ā́ vaṁsate ... yáśaḥ*

„jem. etw. verschaffen, gewähren“

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp}: 13 Belege[220]

1,31,14 *tvám agne uruśáṁsāya vāgháte*
spārháṃ yád réknaḥ paramáṃ vanóṣi tát
„Was der begehrte, höchste Besitz ist, den gewährst du, Agni, dem weithin preisenden Sänger.“

8,23,27 *váṁsva no vā́ryā purú*
„Verschaff uns viele wünschenswerte Dinge!“

10,98,3 *yáyā* [sc. *vācā́*] *vr̥ṣṭíṃ śáṃtanave vánāva*
„[die Rede,] durch die wir dem Śaṃtanu Regen verschaffen werden“

weiter u.a.: 1,36,17 *agnír vavne ... káṇvāya sáubhagam*; 6,18,3 *kr̥ṣṭír avanor ā́ryāya*; 1,162,22 *kṣatráṃ no áśvo vanatām*

zweiwertig (ohne D): 7 Belege

5,3,10 *kuvíd devásya sáhasā cakānáḥ*
sumnám agnír vanate vāvr̥dhānáḥ
„Ob, der Macht des Gottes sich freuend, Agni Wohlwollen gewähren wird, wenn er erstarkt ist?“

7,17,5 *váṁsva víśvā vā́ryāṇi pracetaḥ*
„Verschaffe alle wünschenswerten Dinge, Aufmerksamer!“

weiter u.a.: 3,19,1 *vanate maghā́ni*; 6,38,1 *rātíṃ vanate*

„etw. gern annehmen“

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (keine LP): 11 Belege

1,93,9 *sáhūtī vanataṃ gíraḥ*
„Ihr mit gemeinsamer Anrufung, nehmt die Lieder gerne an!“

2,6,1 *imā́m me agne samídham imā́m upasádam vaneḥ*
„Dieses mein Brennholz, o Agni, diese Verehrung mögest du gerne annehmen.“

5,65,1 *váruṇo yásya darśató mitró vā vanate giraḥ*
„dessen Lieder der gerngesehene Varuṇa oder Mitra gern annimmt“

weiter u.a.: 1,3,2 *vánataṃ gíraḥ*; 8,7,9 *imā́m ... gíram imáṁ stómam ... imám ... vanatā hávam*

2.2. Perspektive b: „etw./jem. überwinden“

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP *ā́*[221]): 28 Belege

1,70,7 *vanéma pūrvī́r aryó manīṣā́ḥ*
„Wir möchten die vielen Dichtungen des Fremdlings überwinden.“

---

[220] Keine LP; in 7,15,4 G_p *vásvaḥ* statt A.
[221] Diese LP nur in 1,127,7; sonst Ø.

1,127,7 *priyā́ṁ apidhī́ṁ vaniṣīṣṭa médhira ā́ vaniṣīṣṭa médhiraḥ*
„Die lieben Verschlüsse möge der Weise überwinden, möge der Weise überwinden.“

2,26,1 *suprāvī́r íd vanavat pr̥tsú duṣṭáraṃ*
„Der Achtsame wird in den Kämpfen den schwer zu Überwindenden besiegen.“

weiter u.a.: 2,25,1 *vanavad vanuṣyatáḥ*; 6,20,9 *sá īṁ spŕ̥dho vanate*; 6,25,4 *śū́ro vā śū́raṃ vanate*

2.3. „siegreich sein“

einwertig nur N: 14 Belege[222]

5,37,2 *sámiddhāgnir vanavat stīrṇábarhir*
„Wer Feuer angezündet und Barhis ausgebreitet hat, wird siegreich sein.“

weiter u.a.: 6,12,4 *vanván*; 7,37,5 *vavanmā́*; 8,19,20 *vanéma*; 9,101,9 *vánāmahai*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi: 7,83,4 *vadhánābhiḥ*
mi – kaus: 8,60,12 *yéna* [sc. *rāyā́*]; 9,101,9 *yéna* [sc. *sómena*]; 10,98,3 *yáyā* [sc. *vācā́*];
kaus: 6,19,8 *ūtíbhiḥ*; 6,19,10 *ūtī́*; 8,19,20 *abhíṣṭibhiḥ*
AW: 1,129,7 *hótrāya*; 4,44,2 *śácībhiḥ*; 5,3,5 *yajñéna*; 10,26,2 *dhītíbhiḥ*
EF: 1,140,11 *téna* [sc. *śukréṇa tanvàḥ*]; 6,25,4 *śárīraiḥ*
soz: 2,25,2 *vīrébhiḥ*; 8,92,31 *tvā́ yujā́*; 10,38,3 *tváyā*
lim: 5,3,6 *rāyā́*
pro: 1,46,14 *aktúbhiḥ*

3.2. Dativ

comm: 1,140,11 *asmábhyam*
fin: 3,19,1 *vā́jāya, rāyé*; 5,41,17 *prajā́yai*; 5,65,4 *kṣáyāya*; 10,61,12 *dānā́ya*

3.3. Lokativ

ru: 5,4,3; 6,15,6; 7,2,7 *devéṣu*; 10,27,12 *jáne*
geg.: 2,26,1 *pr̥tsú*; 5,3,6 *samaryé*; 6,19,8 *pŕ̥tanāsu*; 6,38,1 *yā́man*

3.4. LPs

prá: 1,131,5; 10,96,1
sám: 5,3,7

[222] Natürlich kann im einen oder anderen Fall Zweiwertigkeit mit Ellipse des Objekts vorliegen. Es ist aber nicht möglich, auf diese Weise alle Belege ohne Objekt wegzuerklären.

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: In der lange diskutierten Frage, ob die hier zusammengefaßten Formen nur einer oder zwei Wurzeln (*van* „gewinnen, überwinden“, *van*^{i} „lieben, begehren“) zuzuordnen sind, wird in jüngerer Zeit meist die zweite Alternative vertreten (Gotō, l.c.; Mayrhofer, EWAia II: 499, 501; LIV^{2}: s.vv. **u̯en, *u̯enH*; Kümmel, l.c.). Jedoch zeigt die Durchsicht der Belege (s. Hettrich, l.c.), daß man semantisch mit der aniṭ-Wurzel *van* allein auskommt[223], wenn man innerhalb der Perspektive a zwei leicht verständliche Bedeutungserweiterungen annimmt: Bei Gebrauch des Dativs der Person (D_{comm}) entwickelt sich aus „für jem. etw. erringen“ durch Inkorporation des D in das Satzmuster die translative Bedeutung „jem. etw. verschaffen, gewähren“, die dann auch ohne Dativ stehen kann; aus „etw. gewinnen“ kann sich „etw. gern annehmen“ (2.1.3.) (dies an mehreren Stellen auch bei Gld.) dadurch entwickeln, daß statt der Aktivität des ST das Ziel dieser Aktivität betont wird. Einige typische Beispiele (neben den obigen unter 2.):

6,16,28 *agnír no vanate rayím*
„Agni wird uns Reichtum verschaffen“

6,38,1 *pányasīṃ dhītíṃ dáivyasya yā́man jánasya rātíṃ vanate sudā́nuḥ*
„Die beste Eingebung als Gabe für das göttliche Volk soll der Gabenreiche auf der Fahrt gewähren“.
(Für „gewähren“ statt „begehren“ spricht *sudā́nuḥ*; zu *dhītí-* s. Neisser l.c.: 224);

7,15,4 *návaṃ nú stómam agnáye diváḥ śyenā́ya jījanam / vásvaḥ kuvíd vanā́ti naḥ*
„Ein neues Loblied dichte ich jetzt für Agni, den Falken des Himmels. Ob er uns Gut (G_p als Obj.) gewähren wird?“
(Also das do-ut-des-Prinzip; nicht mit Gotō, l.c.: 284, und Kümmel, l.c. 449 „Wegen [dieses] Gutes wird er uns gewiß lieben“.)

7,94,2 *śr̥ṇutáṃ jaritúr hávam índrāgnī vánataṃ gíraḥ*
„Hört den Ruf des Sängers, Indra und Agni, nehmt die Lieder gern an!“
(Im Kontext passender als „begehren“ oder gar – mit Gotō, l.c.: 284 – „lieben“.);

4,44,2 *yuvā́ṁ śríyam áśvinā devátā tā́ṃ dívo napātā vanathaś śácībhiḥ*
„Ihr, o Aśvin, erlangt unter den Göttern aufgrund eurer Kräfte diese Vortrefflichkeit.“
(Wegen des kausalen I *śácībhiḥ* liegt „erlangen“ näher als – mit Gotō, l.c.: 284, und Kümmel, l.c.: 449 – „lieben“.)

Als Übersetzungsäquivalent kann die von Kümmel für das langvokalisch reduplizierte Perfekt *vāván-* bevorzugte Wiedergabe „lieben“ an geeigneten Stellen allen-

[223] Damit bleibt *van*^{i} auf *vāñchati, vāmá, devávāta-* usw. beschränkt. - Zu den möglichen Quellen seṭ-hafter Stämme von *van* s. Mayrhofer EWAia II: 499 m. Lit.

falls akzeptiert werden. Es liegt dann eine Zustands- bzw. Resultativvariante zu der Ausgangsbedeutung „gern annehmen“ vor:

8,66,5 *yád vāvántha ... tát ta indra sám bharāmasi / yajñám ...*
„Was du liebst [d.h. schon immer gern angenommen hast], das tragen wir dir, Indra, zusammen: Verehrung ...“

Eine Zuordnung zu der Wurzel *van*^{i} „lieben, begehren“ wird durch solche Belege nicht begründet. – Vgl. zu *vāvántha* in 8,13,33 ähnlich auch Krisch, l.c.: 47.

Vielmehr spricht für die Zugehörigkeit zu *van* „siegreich sein“, daß an anderen Stellen dieses Perfekts eine Bedeutung „Anspruch haben auf (< gewonnen haben)“ gut paßt, z.B.:

6,23,5 *ásmai vayáṃ yád vāvā́na tád viviṣma*
índrāya yó naḥ pradívo ápas káḥ
„Für ihn verschaffen wir das, worauf er Anspruch hat, für Indra, der für uns von alters sein Werk vollbringt."

Die Verteilung der Bedeutung(svariant)en auf die verschiedenen Prs.- u. Aor.-Stämme ist ungleichmäßig:

„überwinden“: 1) *vanu-,* 2) Wz.-Aor. *van-* (Ko. *vana-*, Opt. *vanema*); 3) *s*-Aor. *vaṁs-*

„gewinnen, verschaffen, siegreich sein“:
1) *vanu-*; 2) them. Prs. *vana-*; 3) Ko. Aor. *vana-*; 4) *s*-Aor. *vaṁs-*

„gern annehmen“:
nur them. Prs. (kaum Ko. Aor.) *vana-*.

4.2. Perspektiven: Die Perspektiven a und b sind zu unterscheiden, weil die betroffene Person in verschiedenen Kasus und an verschiedenen syntaktischen Positionen codiert wird; vgl. in Persp. a den L *devéṣu* (1,15,8, s.o. 2.1.1.) als Zirkumstant vs. in Persp. b den A *duṣṭáram* (2,26,1, s.o. 2.2.) als Aktant. – Die einwertigen Belege (s.o. 2.3.) können nicht durch Valenzreduktion aus nur einer der beiden Perspektiven erklärt werden (ebensowenig wie bei *jay*; s.d. 4.1.) – Der A in 10,53,11 *siṣāsánir vanate kārá íj jítim* „Der Gewinnstrebende erringt im Kampf den Sieg“ kommt einem A_{inh} nahe, bleibt aber als Einzelfall unter der Persp. a eingeordnet.

4.3. Kasus: Innerhalb der Perspektive a ist der Dativ der Person relativ häufiger belegt als bei *jay* und *san*^{i}. Allein das spricht schon dafür, daß der D bei *van* enger zum Verb gehört, also nicht als D_{comm}, sondern als D_{emp} zu werten ist. Diese Annahme wird bestätigt durch die Entwicklung der zweiwertigen Konstruktion „etwas gewähren“, deren Zustandekommen sich am besten erklärt als Reduktion < „jem. etw. gewähren“ (dreiwertig) < „etw. für jem. erringen“ (zweiwertig mit D_{comm}), also eine translative, dreiwertige Konstruktion als unmittelbaren Vorläufer voraussetzt (s. auch o. 4.1.). Eine Folge der Inkorporation des D in das Satzmuster ist die Funktionsänderung des A: $A_{ob\text{-}w} > A_{ob\text{-}e}$. Ein D_{comm} dürfte aber noch vorliegen in

1,140,11 *yát te śukráṃ tanvò rócate śúci ténāsmábhyaṃ vanase vátnam ā́ tvám*
„Was an Glänzendem, Hellem deines Leibes glänzt, mit dem schaffst [gewinnst] du für uns das Kleinod her“,

wo die Position des dritten Aktanten von der LP *ā́* eingenommen wird und der D deshalb als D_{comm} in der Zirkumstantenposition verbleibt (s. allgemein o. C.a.V.1.7.3.).

In 10,61,2 (einwertig, zu 2.3.) *sá íd dānā́ya dábhyāya vanván* „siegreich, [um] eine trügerische Gabe [zu erhalten] kommt der D_{fin} einem A_{ob} nahe.

4.4. Valenzreduktion: Intr.-pass. Formen des verbum finitum mit Valenzreduktion sind nicht belegt; die Medialformen lassen keinen sicheren Einfluß auf die Konstruktion erkennen. – Das *-ta*-Adjektiv ist in *ávāta-* (zur Form Gotō l.c.: 284, A. 656) verbaut und als passivisch erkennbar, z.B. 6,16,20 *vanvánn ávāto ástr̥taḥ* „überwindend, unüberwindlich, unbesiegbar“ (von Agni).

5. Lexikalisierungen

5.1. Das Desiderativum *vívāsati* „zu erlangen suchen, gewinnen wollen, erstreben“ überschreitet zwar den semantischen Spielraum der grammatischen Kategorie ‚Desiderativum‘ nicht; trotzdem ist eine Lexikalisierung anzunehmen, weil die desiderative Bedeutung von *vívāsati* nur auf die Bedeutungen „gewinnen, verschaffen“ des Grundverbs bezogen ist (Persp. a). In der Bedeutung „überwinden wollen“ (zu Persp. b) kommt *vívāsati* nicht vor. Im übrigen sind die Valenzen anders verteilt: Dreiwertigkeit ist das Normale, Zweiwertigkeit sehr selten.

5.2.1. dreiwertig: „etw. von irgendwo hererstreben, erbitten; etw. jem. verschaffen wollen; etw. irgendwohinschaffen wollen“

LPs: *ácchā*, *ā́*, *úpa*, Ø

N_{st} – $A_{ob\text{-}w/e}$ – LP (*ā́*) / Ab_{sep} / A_{ri} (+ LP) / D_{emp}: 41 Belege[224]

1,84,9 (Ab, ā́) *yáś cid dhí tvā bahúbhya ā́ sutā́vāṁ āvívāsati*
„Welcher Somapresser auch dich von den vielen (Konkurrenten) zu sich herschaffen will“

weiter u.a.: 2,33,6 (*ā́*) *ā́ vivāseyaṁ ... sumnám*; 6,15,6 (*úpa* + A) *úpo vo ... am ṛ́taṃ vivāsata*; 6,16,12 (A + *ácchā*) *sá naḥ ... ácchā ... vivāsasi ... suvī́ryam*; 1,74,9 (Ab, D) *... suvī́ryam ... vivāsasi devébhyo ... dāśúṣe*; 9,98,4 (D) *tváṃ ... mártāya ... rayíṁ ... vivāsasi*.

5.2.2. zweiwertig (nur N – A): nur 8,19,24 *vívāsate vā́ryāṇi*; 8,31,7 *śrávo ... vivāsataḥ*

5.3. Zirkumstanten

5.3.1. Instrumental

mi:	1,58,1; 2,26,3 *havíṣā*
AW:	1,41,8 *sumnáiḥ*; 4,11,5 *dhībhíḥ*; 5,83,1 *námasā*; 6,15,6 *gīrbhíḥ*; 6,66,11 *havásā*
BU:	3,51,7 *práṇītī*
pro:	10,31,2 *pathā́*

[224] Dazu 8 Belege mit elliptisch fehlendem A.

5.3.2. Dativ

fin: 1,12,9 *devávītaye*; 1,117,1 *mádāya*; 6,38,5 *ávasc*; 8,16,3 *saníbhyaḥ*; 8,69,1 *medhásātaye*; 10,63,5 *svastáye*

5.3.3. Lokativ

geg.: 1,31,5 *ágre*; 3,51,7 *śárman*; 6,38,5 *vṛtratū́ryeṣu*; 6,52,17 *stīrṇé barhíṣi, samidhāné agnáu*

5.3.4. LP

8,69,1 *prá*

5.4. Bemerkungen

Trotz der Häufigkeit, mit der die LP *ā́* und *vívāsa-* verbunden sind (über 40 Belege), liegt kein Kompositum vor: Einerseits sind die Bedeutungen beider Lexeme bewahrt, andererseits zeigen 6,15,6 (*úpa*) und 6,16,12 (*ácchā*), daß andere LPs neben *vívāsa-* noch nicht ausgeschlossen sind.

In 7,104,21 *índro yātūnā́m abhavat parāśaró havirmáthīnām abhy à̀vívāsatām* „Indra wurde der Zermalmer der Zauberer, derer, die die Opferspeise rauben, die [die Opferspeise] zu erlangen suchen“ zeigt der (nur dort belegte) Gebrauch von *abhí* auch formal, daß der A nach *vívāsa-* als $A_{ob\text{-}w}$ zumindest eingestuft werden kann. – In 6,38,5 *mahā́m ugrám ávase vipra nūnám ā́ vivāsema vṛtratū́ryeṣu* „Den Großen, Starken, o Seher, möchten wir jetzt in den Kämpfen zur Hilfe herbitten“ steht die Konstruktion aus A + D_{fin} derjenigen mit doppeltem A nach Verben des Bittens nahe. Diese ist bei *vívāsa-* jedoch nicht bezeugt. – In 3,51,7 stehen I_{BU} *práṇītī* und L_{geg} *śárman* parallel bzw. in Konkurrenz.

Intr.-pass. Formen des verbum finitum mit Valenzreduktion sind ebenso wie beim Grundverb nicht belegt.

[1]*vap*

Narten 1964: 237; Haudry 1977: 250; Gotō 1987: 287ff.; Conti 1996: 342f.; Werba 1997: 418; Kümmel 2000: 452f.; Kulikov 2001: 173ff.

1. Bedeutung

„(aus)streuen, (aus)schütten“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a (translativ)

LPs: *ádhi* (Ø), *ánu* (A), *ápa* (Ø), *ā́* (Ø), *úd* (Ab, Ø), *ní* (L, Ø), *níḥ* (Ab), *prá* (Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – L_{zi} (± LP) / Ab_{sep} (+ LP) / $A_{ri/er}$ (+ LP) / LP: 19 Belege

2,14,7 (nur L) *ádhvaryavo yáḥ śatám ā́*[225] *sahásram bhū́myā upásthé vapaj jaghanvā́n*
„Adhvaryus! Der hundert, tausend auf den Schoß der Erde streute, [sie] erschlagen habend“

10,39,8 (Ab + *úd*) *yuváṃ vándanam ṛ́śyadā́d úd ūpathuḥ*
„Ihr beide habt Vandana aus der Fanggrube herausgeholt“

weiter u.a.: 10,34,9 (L + *ní*, pass.) *íriṇe nyùptāḥ*; 10,68,3 (Ab + *níḥ*) *párvatebhyo ... nír gā́ ūpe*; 1,176,2 (A + *ánu*, pass.) *ánu ... yám upyáte*; 8,96,9 (*ápa*) *tā́n ápa vapa*; 2,33,11 (*ní*) *anyám ... asmán ní vapantu*; 10,73,5 (*prá*) *míhaḥ prá avapat*

zweiwertig (nur N-A): nur 1,117,21 *yávam*; 8,7,4 *míham*; 10,94,13 *bī́jam*

2.2. Perspektive b (ornativ)

LP: *abhí* (A / Ø)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (+ *abhí*) - $I_{üb}$

2,15,9 *svápnenābhyúpyā cúmuriṃ dhúniṃ ca*
„Als du mit Schlaf den Cumuri und den Dhuni bestreut hattest“

weiter nur: 7,56,3 (reziprok, deshalb Bezug der LP auf Subj.) *abhí svapū́bhir mithó vapanta*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi: 1,133,4 *abhivlaṅgáiḥ*; 8,96,9 *cakréṇa*

soz: 1,117,21 *vṛ́keṇa*

[225] *ā́* dürfte hier emphatisch sein; vgl. Dunkel 1997.

3.2. Dativ

comm: 1,116,11 u. 1,117,5 *vándanāya*, 8,66,4 *dāśúṣe*
fin: 1,117,5 *śubhé*

3.3. Lokativ

ru: 1,117,12 *áhan*

3.4. Adverb

7,56,3 *mitháḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Zu Ausdrücken für Ziel und Quelle als gleichrangigen Füllungsmöglichkeiten der dritten Aktantenstelle der translativen Konstruktion (2.1.) vgl. oben B. b. I. u. B. b. II. 1.1.). Von den zielbezogenen Kasus erscheint an dieser Aktantenstelle der L (mit oder ohne LP) viermal (2,14,7; 10,34,9; 10,85,37 und 10,101,3), während der A nur einmal (1,176,2) belegt ist. Dem formalen Unterschied entspricht ein semantischer: In den Sätzen mit L handelt es sich um kurze, vertikale Bewegungen an einen Ort, wo der betreffende Gegenstand verbleibt (*upásthe, íriṇe, yásyām, yónau*; s. auch Conti, l.c.), während der A in 1,176,2 schon auf der Grenze zu A_{er} liegt; es geht mindestens ebenso um die zurückgelegte Strecke wie um das Ziel: *ánu svadhā́ yám upyáte yávaṃ ná cárkr̥ṣad vr̥ṣā* „hinter welchem her die *svadhā́* gesät wird, (er) der das Getreide(feld) gleichsam pflügende Stier“ (Oldenberg, Noten z. St.; vgl. zuletzt Kulikov, l.c.).

4.2. Diathesenbedingte Valenzreduktionen, auch bei passivischem *-tá*-Adjektiv, sind belegt und unter den in 2. angeführten Stellen und Belegzahlen enthalten.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

vay^{i}

Narten 1964: 246; Schmid, W.P.: 1968; 613ff.; Haudry 1977: 304ff.; Schaefer 1994: 190f.; Werba 1997: 318; Kümmel 2000: 453f.; Malzahn 2002: 197ff.; Keydana 2003: 270ff.

1. Bedeutung

„auf etwas losgehen; sich aufmachen“

Kontextvarianten:
„(zielgerichtet) tätig sein;
sich an jem. wenden, sich einer Sache zuwenden,
sich an jem. um etw. wenden;
auffordern, aufsuchen, nachspüren;
in Angriff nehmen, Lust haben auf;
verlangen, fördern;
überbieten (*áti*)“

2. Konstruktionsmuster

2.1. dreiwertig[226]: (Perspektivierung undeutlich)

LP: keine

N_{st} – $A_{ri/ob\text{-}w\text{-}s}$ – $A_{ri/ob\text{-}w\text{-}p}$: 2 Belege

5,23,3 *víśve hí tvā ... hótāram ... vyánti vā́ryā purú*
„Denn alle wenden sich an dich, den Hotṛ, um vieles Begehrenswerte [zu erhalten].“

außerdem: 6,2,11 *vīhí svastím̐ ... nr̥̄́n*

2.2. zweiwertig

LPs: (mit A) *áva*, *áti*, *ā́*, *úpa*, *ní*, *prá*, *práti*, Ø

N_{st} – $A_{ri/ob\text{-}w}$ (± LP): 74 Belege, + 2 G_{part} (1,93,7; 8,4,17)

1,76,4 (A) *vé̍si hotrám utá potráṃ yajatra*
„Wende dich dem Hotṛ- und dem Potṛ-Amt zu, Opferwürdiger!“

1,151,7 (A) *vītháḥ adhvarám*
„Ihr beide wendet euch dem Opfer zu.“

2,26,2 (*prá* + A) *prá vihi manāyataḥ*
„Wende dich den Sinnenden zu!“

weiter u.a.: 1,71,4 (*ā́* + A) *ā́ dūtyàm ... vivāya*; 2,36,4 (*práti* + A) *práti vīhi ... mádhu*; 5,11,4 (*úpa* + A) *yajñám úpa vetu*; 5,44,7 (*áti* + A) *véty ... áti spr̥dhaḥ*; 10,23,4 (*áva* + A) *áva veti ... mádhu*

[226] Zum doppelten Akk. bei Verben des Bittens, Fragens etc. s. Hettrich 1994: 122ff.

N_{st} – L_{zi} (+ LP): 1 Beleg (?)

3,55,9 *ní veveti palitó dūtá āsu*
„Der ergraute Bote strebt zu ihnen hin.“

N_{st} – LP: 2 Belege (?)

7,42,1 *prá krandanúr nabhanyàsya vetu*
„Vorwärts soll das Wiehern des Davonstürmenden (?) streben.“

außerdem: 4,38,6 mit *ní*; die Stelle kann auch unter 2.2.2. gehören.

2.3. einwertig (nur N): 10 Belege

1,153,4 *vītám*
„Macht euch auf!“

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 10,105,2 *ánu śépā*

3.2. Instrumental[227]

AW: 1,77,4 *ávasā*; 1,141,6 *krátvā*
BU – kaus: 1,151,3 *hótrayā*; 1,166,4 *táviṣībhiḥ*
soz: 4,38,6 *śréṇibhiḥ*; 10,31,1 *turáiḥ*
pro: 6,4,8; 8,101,10 *pathíbhiḥ*

3.3. Dativ

comm: 1,77,2 *mártāya*; 10,6,2 *sákhibhyaḥ*
fin: 1,74,4 *vītáye*; 1,141,6 *dhā́yase*; 4,9,6 *vóḷhave*; 8,4,17 *r̥ñjáse*, *stótave*

3.4. Lokativ

ru: 1,128,1 *padé*; 1,189,7 *prapitvé*
geg: 2,17,2 *yutsú*; 3,53,1 *adhvaréṣu*; 6,50,2 *anāgastvé*

4. Bemerkungen

4.1. Der Akk. des 2. und ggf. 3. Aktanten gehört dem Übergangsbereich von A_{ri} zu $A_{ob\text{-}w}$ an.

4.2. Zum Nebeneinander von $A_{ri/ob\text{-}w}$ und L_{zi} (2.2.1. vs. 2.2.2.) s. allgem. C.a.X. – Obwohl dieses Nebeneinander einerseits die Nähe des Akk. neben *vay*^{i} zur Funktion ‚Richtung‘ betont, besteht andererseits offenbar gleichzeitig ein hinreichend deutliches Agens-Patiens-Verhältnis, um die Passivierung zu ermöglichen, denn die Belege des *tá*-Adjektivs sind alle passivisch zu verstehen: 1,162,15 *vītám ... áśvam* „das verlangte, erstrebte Pferd“; weiter 3,29,3; 7,1,18; 7,27,4; 9,82,3. – Das finit nur einmal belegte Medium (10,49,11) läßt keinen Konstruktionsunterschied zum Aktiv erkennen (Kümmel, l.c.).

---

[227] Der Versuch Haudrys (1977: 306), *vay*^{i} und andere Bewegungsverben ornativ zu verstehen und einen begleitenden I als $I_{üb}$ zu deuten, erscheint ohne weitere Argumentation kaum nachvollziehbar.

4.3. $A_{ri/ob\text{-}w}$ und D_{fin} können sich über die Grenze Aktant-Zirkumstant hinweg in ihrer Bezeichnungsfunktion sehr nahekommen; vgl. neben 1,151,7 (s.o. 2.2.1.) etwa 4,7,7 *vér adhvarā́ya sádam íd ṛtā́vā* „Er macht sich stets auf, [um] das Opfer [zu fördern], der Wahrhafte“ (einwertiger Gebrauch von *vay*^{i} mit D_{fin} als Zirkumstant).

Mit der dreiwertigen Konstruktion (5,23,3; s.o. 2.1.) ist zu vergleichen 8,72,5 *vátso ... véti stótava ambyàm* „Das Kalb wendet sich der Mutter zu zum Zwecke des Preisens /, um [sie] zu preisen“ (zweiwertig + D_{fin} als Zirkumstant) und ebenso 8,4,17 *vémi tvā pūṣan ṛñjáse* / *vémi tvā stótava āghṛṇe*, das Tucker (2002: 287) richtig übersetzt „I seek you, O Pūṣan, for stimulating, I seek you, O glowing one(?), for praising“. Unterschied: $A_{ri/ob\text{-}w}$ = gewünschter konkreter Gegenstand – D_{fin} = abstrakter beabsichtigter Sachverhalt.

4.4. Für die Nähe von $A_{ri/ob\text{-}w}$ und D_{comm} vgl. neben den Belegen in 2.2.1. etwa 1,156,5 *ā́ yó vivā́ya sacáthāya* (D_{fin}) *dáivya índrāya* (D_{comm}) *víṣṇuḥ* „der göttliche Viṣṇu, der sich aufmachte für Indra, um [ihm] zu folgen“ (ähnlich 10,8,5 *ṛtā́ya véṣi*).

4.5. Der D_{comm} kommt an manchen Stellen einem D_{emp} (Aktant), die Konstruktion damit der translativen, sehr nahe: 3,8,7 *té no vyantu vā́ryaṃ* „Die sollen für uns auf Wünschenswertes losgehen“ ~ „Die sollen uns Wünschenswertes erstreben“ (außerdem 1,71,4 *rā́jñe*; 1,77,2 *mártāya*; 6,4,8 *naḥ*; 10,11,8 *naḥ*). Auf die Einstufung als D_{emp} (Aktant) wurde verzichtet, weil solche Fälle selten sind und die Einordnung als D_{comm}, die bei anderen Dativen der Person allein möglich ist, auch hier nicht ausgeschlossen werden kann.

4.6. Es ist nicht nötig, neben infinitivartigem D_{fin} *vay*^{i} als Hilfsverb einzustufen (so Schmid 1968: 616). Wie 8,72,5 und 8,4,17 (s. hier 4.3.) zeigen, kann *vay*^{i} auch in derartigen Sätzen als Vollverb mit der üblichen Konstruktion betrachtet werden, so z.B. auch in 5,30,4 *véṣī́d éko yudháye bhū́yasaś cit* „Du gehst allein auf mehrere los, um [sie] zu bekämpfen.“ Anders auch Keydana, l.c., der vollentwickelte Inf.-Phrasen unmittelbar von *vay*^{i} abhängen läßt.

5. Lexikalisierungen

5.1. *ápa - vay*^{i} „nachlassen“

einwertig, 2 Belege

5,61,18 *ná kā́mo ápa veti me*
„Nicht läßt meine Begierde nach.“

außerdem: 10,43,2.

5.2. *sám - vay*^{i} „zusammentreiben“

zweiwertig, 1 Beleg

10,27,9 *sáṃ yád váyaṃ yavasā́daḥ*
„Wenn ich die kornfressenden [Tiere] zusammentreibe“

var

Narten 1964: 246ff.; Hoffmann 1967: 241f.; Strunk 1967: 61, 69f.; Haudry 1977: 262ff., 369ff.; Joachim 1978: 157f.; Jamison 1982: 262; 1983: 98; de Lamberterie 1990: 235ff.; Kümmel 1996: 105f.; Werba 1997: 235f.; Kümmel 2000: 455ff.; Lubotsky 2000: passim

1. Bedeutung

(37) a: „bedecken, einhüllen“
b: (mit *ápa*, *ví*): „aufdecken, enthüllen, öffnen“
(38) „abwehren, hemmen, fernhalten“

2. Konstruktionsmuster

2.1.1. Bedeutung 1a

LPs: *abhí* (A), *ápi* (A), *ā́* (A), *pári* (A), Ø (zu *sám* und *prá* s.u. 4.2.)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$ (± *sám*): 22 Belege

2,14,3 (A + *ā́*) *índraṁ sómair órṇuta jū́r ná vástraiḥ*
„Bedeckt den Indra mit Soma, wie ein Rennpferd mit Gewändern [bedeckt wird].“

weiter u.a.: 4,6,6 (nur A) *śocís támasā váranta*; 10,18,11 (A + *abhí*) *sicā́bhy ènam ... ūrṇuhi*

zweiwertig: (ohne I, Belegzahl unsicher, s.u. 4.4.) u.a. 3,38,8 (A + *ápi*) *ápi ... jánimāni vavre*; 4,2,9 (A + *pári*) *enam ... pári varat*; 8,79,2 (Rel.-Konstr. [statt A] + *abhí*) *abhy ū̀rṇoti yán nagnám*; 10,90,1 (nur A) *bhū́mim ... vr̥tvā́*

2.1.2. Bedeutung 1b

LPs: *ápa*, *ví* (beide lexikalisiert)

Perspektive a (s. dazu 4.5.)

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}: 58 Belege

4,16,6 *vrajáṃ gómantam uśíjo ví vavruḥ*
„Den Pferch mit den Kühen haben die Uśij geöffnet.“

weiter u.a.: 5,45,1 *ví dúro ... āvaḥ*; 1,156,4 *vrajáṃ ... aporṇuté*; 3,31,21 *dúraś ... avr̥ṇod ápa*

Perspektive b (s. dazu 4.5.)

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}: 32 Belege

9,91,4 *punāná inda ūrṇuhi ví vā́jān*
„Gereinigt werdend, o Saft, decke die Siegespreise auf!“

weiter u.a.: 6,50,8 *vyūrṇuté ... vā́ryāṇi*; 2,34,1 *ápa gā́ avr̥ṇvata*; 3,44,5 *ápāvr̥ṇod ... sutám*

2.1.3. Bedeutung 2

LPs: *ní* (Ø), *prá* (Ø), Ø (s. auch 4.3.)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – Ab_{sep}/LP: 6 Belege

5,31,9 *maghóno hṛdó varathas támāṁsi*
„Von dem Herzen des Gönners sollt ihr die Finsternis abwehren."

weiter u.a.: 7,82,6 *prá vṛṇoti bhū́yasaḥ*; 9,21,2 *pravṛṇvánto abhiyújaḥ*; 10,98,6 (pass.) *ā́po ... nívṛtāḥ*

zweiwertig: (nur N – A, Belegzahl unsicher, s.u. 4.4.) u.a. 1,116,8 *agníṃ ... avārayethām*; 3,32,9 *ójo ... varanta*; 7,32,16 *tvā ... vṛṇvate*

3. Zirkumstanten

3.1. Bedeutung 1a

3.1.1. Instrumental

mi:	1,164,29 *yéna* [sc. *gharméṇa*]
kaus-AW:	2,17,1 *sáhasā*
ag:	1,55,8 *kartṛ́bhiḥ*
pro:	2,24,5 *mādbhíḥ*, *śarádbhiḥ*

3.1.2. Dativ

comm:	2,24,5 *vaḥ*

3.1.3. Lokativ

ru:	1,55,8 *tanū́ṣu*; 1,144,2 *yónau*, *sádane*

3.1.4. Adverb

10,90,1 *viśvátaḥ*

3.1.5. LP

1,162,2; 10,16,7 *prá* (?)

3.2. Bedeutung 1b

3.2.1. Instrumental

mi:	1,91,22 u. 5,31,3 *jyótiṣā*; 10,105,15 *hṛdā́*; 7,79,1 *cákṣasā*
mi-AW:	4,1,15 *mánasā*, *vácasā*; 4,31,13 *ūtíbhiḥ*
kaus:	6,45,24 *śácībhiḥ*; 10,81,2 *mahinā́*
soz:	1,62,5 *uṣásā*, *sū́ryeṇa*, *góbhiḥ*

3.2.2. Dativ

comm:	1,63,5 *árvate*; 1,7,6 *asmábhyam*; 4,54,2 *mā́nuṣebhyaḥ*; 5,80,6 u. 6,50,8 *dāśúṣe*; 6,17,6 *usríyābhiḥ*; 6,62,11 *gṛṇaté*
fin:	2,2,7 *śrútyai*; 6,44,8 *dṛśáye*; 9,45,3 *rāyé*; 10,40,8 *saníbhyaḥ*

3.2.3. Ablativ

sep:	1,63,5 *asmát*

3.2.4. Lokativ

ru:	10,38,2 *sádane*
geg:	3,43,7 *máde*; 4,55,6 *saṃcáraṇe*

3.2.5. Adverb

1,62,7 *dvitā́*; 4,54,2 *ā́d*

3.3. Bedeutung 2

3.3.1. Akkusativ

er: 5,73,5 *pári vām*

3.3.2. Instrumental

mi: 1,116,8 *hiména*; 10,82,7 *nīhāréṇa*
soz: 7,82,6 *dabhrébhiḥ*
ag: 10,98,6 *devébhiḥ*

3.3.3. Dativ

comm: 8,73,8 *átraye*

3.3.4. Ablativ

sep: 4,6,7 *jánitoḥ*; 5,73,5 u. 8,73,8 *ātápaḥ*

3.3.5. Lokativ

ru: 7,32,16 *góṣu*
geg: 1,5,4 *saṁsthé*, *samátsu*; 4,17,19 *śárman*; 6,14,5 *vā́jeṣu*; 8,24,5 *gáviṣṭiṣu*; 8,45,21 *yudhí*; 8,66,2 *máde*; 10,27,5 *vr̥jáne*

3.3.6. Adverb

4,32,8 *anyáthā*

4. Bemerkungen

4.1. Als erste formale Hinweise auf eine der verschiedenen Bedeutungen ergeben sich die folgenden:

a) die Bedeutung „bedecken, einhüllen“ (1a) liegt vor bei einer der vier unter 2.1.1. genannten LPs.

b) die Bedeutung „aufdecken, enthüllen, öffnen“ (1b) ist an die LPs *ápa* oder *ví* gebunden.

c) die Bedeutung „abwehren, hemmen, fernhalten“ (2) steht meist ohne LP; immerhin können *prá* und *ní* vorkommen.

4.2. Im einzelnen bestehen aber zu diesem globalen Befund Ausnahmen. Bei Bedeutung 1a erscheint an folgenden beiden Stellen auch *prá*: 1,162,2 *yán nirṇíjā rékṇasā prā́vr̥tasya rātíṃ gr̥bhītā́m mukható náyanti* „wenn sie die ergriffene Gabe des mit Gewand und Kostbarkeiten bedeckten [Pferdes] vorneweg führen“; 10,16,7 *agnér várma pári góbhir vyayasva sáṃ prórṇuṣva pí́vasā médasā ca* „Mit den Kuhteilen lege dir einen Panzer gegen Agni um, bedecke dich mit Fett und Schmer“ (Gld.). Ob *prá* an diesen Stellen Zirkumstant oder – parallel zu den anderen LPs (s.o. 2.1.1.) – Bestandteil eines Aktanten ist, scheint kaum sicher zu entscheiden. Das neben *var* (außer in dem *tá*-Adjektiv *sáṃvr̥taḥ*, 8,17,7) nur hier in 10,16,7 belegte *sám* dürfte zu den $I_{üb}$ *pí́vasā médasā ca* gehören und einen der Fälle darstellen, wo *sám* + I neben Bewegungs- oder Transportverben das letztendliche Zusammensein bezeichnet, auch wenn hier in der ornativen Konstruktion $I_{üb}$ und nicht I_{soz} vorliegt (s. allgemein C.a.II.).

Daneben gibt es Fälle, in denen die Bedeutung 1a auch ohne LP vorliegt; s. dazu schon oben (2.1.1.) 4,6,6; weiter 10,90,1 *sá bhū́mim viśváto vr̥tvā́* „er, der die Erde in allen Richtungen bedeckte“.

Trotz ornativer Konstruktion ist nicht jeder I bei Bedeutung 1a ein $I_{üb}$; vgl. in 2,17,1 *víśvā ... gotrā́ sáhasā parīvr̥tā* „alle mit Gewalt ($I_{kaus\text{-}AW}$) eingesperrten Kuhherden“.

4.3. Umgekehrt ist bei Bedeutung 2 an folgender Stelle das für 1a typische *pári* belegt: 5,73,5 *pári vām aruṣā́ váyo ghr̥ṇā́ varanta ātápaḥ* „Rings um euch wehren die roten Vögel die Gluten ab vor dem Verbrennen“. Allerdings bilden – anders als bei Bedeutung 1a – *pári* + A_{er} hier einen Zirkumstanten zu zweiwertig gebrauchtem *var* (s.o. 2.1.3.). Immerhin ist die begriffliche Nähe zu dem Ab-Aktanten *hr̥dáḥ* (5,31,9, s.o. 2.1.3.) bemerkenswert.

Die Möglichkeit einer dreiwertigen Konstruktion auch bei Bedeutung (2) wurde oben (2.1.3.) angenommen, weil *var* auch in dieser Bedeutung Komponenten eines – translativen – Transportverbs haben kann. ‚Abwehren, fernhalten‘ kann verstanden werden als ‚~ der ST bewegt einen (unerwünschten) Gegenstand von einem Ausgangspunkt weg, ggf. zu einem Zielpunkt‘. Auch wenn es sich nur um ein statisches ‚hemmen‘ bzw. ‚fernhalten‘ handelt, hängt dieser Unterschied v.a. vom ferngehaltenen Gegenstand ab; Energieaufwand und ggf. Bewegungsabsicht des ST bleiben die gleichen. *prá* und Ab_{sep} bezeichnen als 3. Aktanten den Ausgangspunkt, *ní* einen ins Auge gefaßten Zielpunkt des SV.

Allerdings ist Dreiwertigkeit mit 6 Belegstellen vergleichsweise selten; mit dem 3. Aktanten im Ab ist 5,31,9 der einzige Beleg.

4.4. Angaben über die Anzahl der zweiwertigen Stellen können bei Bedeutung 1a und 2 nicht gemacht werden. Zwar läßt sich die Mehrzahl der Belege mit hinreichender Sicherheit einer dieser Bedeutungen zuordnen, aber nicht alle sind eindeutig. Dies kann auch kaum überraschen, wenn, wie Lubotsky (l.c.: 315) plausibel annimmt, Bedeutung 2 aus Bedeutung 1a abgeleitet ist. So rechnet Kümmel 2000: 455 bei dem Syntagma *apáḥ var* o.ä. mit „hemmen“ (Bed. 2): 8,100,7 *néhá yó vo ávāvarīt* „Der ist nicht mehr da, der euch [die Wasser] aufhielt!“ (Kümmel, l.c.). Dafür spricht immerhin, daß in dieser ja öfter belegten Fügung meist das Simplex vorkommt, und wieterhin die LP *ní* in 1,57,6 *nívr̥tāḥ ... apáḥ*; immerhin zeigt aber 3,32,6 die LP *pári*, die bei Bedeutung 1a häufig, bei 2 nur einmal sicher belegt ist: *vavr̥vā́ṁsam pári devī́r ádevam* „den Gottlosen, der die göttlichen [Wasser] ringsum zurückhielt“ oder „umhüllte“. Hier überlagern sich beide Bedeutungen, und es scheint nicht sinnvoll, nach einer klaren Abgrenzung zu suchen.

4.5. Dagegen ist Bedeutung 1b von den beiden anderen klar abgegrenzt, entstanden durch lexikalisierende Komposition mit LPs, die zu der Ausgangsbedeutung des Verbs (1a) in antonymischem Verhältnis stehen. Es liegen also „echte“, d.h. lexikalisierte, Verbalkomposita vor (s. allgemein C.b.I.). Die Unterscheidung zweier Perspektiven (auf die innerhalb seines andersartigen begrifflichen Gerüstes Haudry, l.c.: 264f., bereits aufmerksam gemacht hat) ist zunächst semantisch nachvollziehbar (Persp. a: Entfernen einer Bedeckung, Umgrenzung; Persp. b: Freilegen des bedeckten, umgrenzten Gegenstandes). Der Konstrast wird deutlich sichtbar in Satzpaaren wie den folgenden,

wo es um die Befreiung des vom Dunkel eingeschlossenen Lichtes geht: 7,75,1 (Persp. a) *ápa drúhas táma āvar ájuṣṭam* „Sie hat die Tücken und die unerwünschte Finsternis aufgedeckt (d.h. beseitigt)“ vs. 2,11,18 *ápāvr̥ṇor jyótir ā́ryāya* „Du decktest für den Arier das Licht auf (d.h. legtest es frei)“.

Daß es sich tatsächlich um einen Unterschied der Perspektiven handelt, zeigen folgende Sätze der Persp. a, in denen der A-Aktant aus Persp. b in anderer syntaktischer Position, nämlich als D_{comm} oder D_{fin} vorkommt: 6,17,6 (Persp. a mit D_{comm} *usríyābhyaḥ*) *áurṇor dúra usríyābhyo ví dr̥ḷhā́* „Du öffnetest den roten [Kühen] die Tore, die festen [Verliese]“ vs. 2,34,1 (Persp. b mit A_{ob} *gā́ḥ*) *ápa gā́ avr̥ṇvata* „Sie haben die Kühe aufgedeckt“ oder 9,45,3 (Persp. a mit D_{fin} *rāyé*) *ví no rāyé dúro vr̥dhi* „Öffne uns die Türen, damit wir Reichtum erlangen!“ vs. 10,38,2 (Persp. b mit A_{ob} *rayím*) *sá naḥ ... vy ùrṇuhi ... rayím* „Als solcher leg uns den Reichtum offen!“. Ungeachtet dieses Unterschieds können A_{ob} aus beiden Perspektiven im gleichen Satz kombiniert werden (Zeugma): 1,68,10 *ví rā́ya aurṇod dúraḥ purukṣúḥ* „Reich an Vieh legte er den Reichtum, die Türen offen“; vgl. auch 1,130,3 *ápāvr̥ṇod ... dvā́ra íṣaḥ*.

Für eine genauere Bestimmung des A_{ob} als $A_{ob\text{-}e}$ oder $A_{ob\text{-}w}$ fehlen bei beiden Perspektiven Kriterien. – Bemerkenswert häufig ist in Sätzen beider Perspektiven der D_{comm}; die unter 3.2.2. genannten Belege sind keineswegs vollständig. Es ist nicht auszuschließen, daß entsprechende Sätze okkasionell auch als dreiwertig aufgefaßt werden können mit dem D als D_{emp}, z.B. 1,51,3 *tváṃ gotrám áṅgirobhyo ’vr̥ṇor ápa* ~ ‚Du ließest den Aṅgiras durch Aufdecken die Kuhhürde zukommen‘ oder 2,11,18 (s.o.) ~ ‚Du ließest dem Arier durch Freilegen das Licht zukommen.‘ (s. dazu C.a.V.1.6.1.). – Ein Bedeutungsunterschied zwischen *ví-var* und *ápa-var* ist nicht zu erkennen. Allenfalls bleibt zu bemerken, daß Persp. a bei *ápa-var* gegenüber Persp. b relativ häufiger ist als bei *ví-var*.

4.6. Diathesenbedingte Valenzreduktionen sind bei Bedeutung 1a häufig (z.B. 6,70,4 *ghr̥téna dyā́vāpr̥thivī́ abhí vr̥te* „Mit Butter sind Himmel und Erde eingehüllt“; die Reduktion führt zu Bezug der LP auf das Subjekt), ansonsten selten, ebenso wie kontextbedingte Ellipsen. Beide sind nicht eigens ausgewiesen, sondern unter 2. bei den Zahlen der Grundkonstruktion mit erfaßt, soweit diese ausgewiesen sind. Mediale Formen ohne Einfluß auf die Konstruktion sind v.a. bei Bedeutung 2 häufig (Kümmel 2000: 457, Lubotsky l.c.: 315).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu *ápa-var*, *ví-var* s.o. 4.5. – Ein Medium des Kausativs ist belegt; es zeigt die Bedeutung 2 und die gleiche Konstruktion wie das Grundverb in dieser Bedeutung, z.B. 8,81,3 *nahí tvā ... vāráyante*; s. auch Jamison, l.c.

varj

Narten 1959: 41ff.; 1964: 248; Hoffmann 1967: 49; 1976: 612 A. 6; Haudry 1977: 405f.; Jamison 1983: 175; Tichy 1983: 286f.; Haebler 1985: 84ff.; Schaefer 1994: 63, 68f., 191f.; Gotō 1996: 105; Krisch 1996: 74; Kümmel 1996: 106; Werba 1997: 236; Kümmel 2000: 460ff.; Kulikov 2001: 188f.

1. Bedeutung

„(sich) umbiegen, umwenden, in eine gekrümmte Lage bzw. Haltung bringen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. (Perspektive a: transitiv): „etw./jem. irgendwohin umbiegen“;

LPs: *ápa* (Ø) *á́* (Ø), *úd* (Ø)*, ní* (L/Ø), *parā́* (Ø), *prá* (L/Ø), *sám* (Ø), Ø[228]: zus. 44 Belege

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – L_{zi} (± LP) / LP

7,18,12 (L + LP) *ádha śrutáṃ kaváṣaṃ vr̥ddhám apsv*
ánu druhyúṃ ní vr̥ṇag vájrabāhuḥ
„Da stürzte der Keulenträger den berühmten alten Kavaṣa ins Wasser, hinterdrein den Druhyu(könig).“ (Gld.)

weiter u.a.: 1,27,13 (LP) *mā́ ... śáṁsam á́ vr̥kṣi* (s. Hoffmann, l.c.); 6,58,2 (LP) *áṣṭrām ... udvárīvr̥jat*; 6,47,17 (LP) *párā ... sakhyā́ vr̥ṇakti*; 1,116,1 (LP) *barhír ... prá vr̥ñje*; 6,11,5 (L) *vr̥ñjé barhír agnáu*

zweiwertig (nur N-A): 4,7,10 *vr̥ṇakti ... jihvā́m*

2.2. (Perspektive b: intransitiv): „ sich biegen um etw.“; nur mit LP *pári*

zweiwertig: N_{st} – $A_{er/ri}$ (+ *pári)*: 21 Belege

2,27,5 *yuṣmā́kam mitrāvaruṇā práṇītau*
pári śvábhreva duritā́ni vr̥jyām
„Unter eurer Führung, Mitra und Varuṇa, möchte ich wie die Spalten die schlechten Wege umgehen.“

weiter u.a.: 1,172,3 *víśaḥ pari vr̥ṅkta*; 8,1,27 *hávaṃ ná pári varjati*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	1,53,9 *cakréṇa*; 2,17,6 *vájreṇa*; 5,32,8 *vadhéna*
kaus:	6,62,10 *tyájasā* (?)
mi-AW:	7,3,4 *jámbhaiḥ;* 10,61,17 *uktháiḥ*
mi-soz:	7,24,4 *sthávirebhiḥ*
BU:	6,11,5 *námasā*

[228] Im Deutschen bieten sich – gerade in der Kombination mit LPs – oft sehr verschiedenartige Übersetzungen an, die sich aber durchweg als metaphorische Verwendungen sowohl der Grundbedeutung der Wurzel als auch der LP verstehen lassen.

soz: 1,53,9 *suśrávasā*
pro: 6,51,16 *yéna [pathā́]*

3.2. Dativ
comm: 1,63,7 *sudā́se*; 1,116,1 *nā́satyābhyām*; 6,26,3 *kútsāya*; 10,87,11 *gr̥ṇaté*
fin: 1,83,6 *svapatyā́ya*; 6,18,8 *cyautnā́ya*, *śayáthāya*; 8,67,8 *mahé* [sc. *sáubhagāya*]

3.3. Lokativ
ru: 4,7,10 *ataséṣu*
geg: 2,27,5 *práṇītau*; 6,36,2 *vr̥trahátye*; 6,59,7 *mahādhané*, *gáviṣṭiṣu*; 8,75,12 *mahādhané*

4. Bemerkungen

4.1. In Perspektive a sind aktive und mediale Formen belegt. Das Medium zeigt dabei die affektive Bedeutung „etwas für sich umbiegen“. Die reflexive Bedeutung „sich (selbst) umbiegen“ ist nur in Perspektive b mit der LP *pári* belegt (s. auch Jamison, l.c.), und zwar an allen Stellen. Diese Bedeutungskomponente muß der Wurzel zugewiesen werden, denn die Belege von *varj* + *pári* stehen ausnahmslos im Aktiv. – Anders zur Bedeutung des Verbs mit Verweis auf frühere Autoren Kulikov, l.c.

4.2. Der Dativ der Person bezeichnet nirgends den Empfänger oder – allgemeiner – das direkte Ziel einer Handlung und ist demnach grundsätzlich als D_{comm} zu werten. Besonders deutlich ist dies in den Sätzen mit LP, die dann ihrerseits das mit dem Dativ nicht identische Ziel bezeichnet, z.B. 10,87,11 *samakṣám enam gr̥ṇaté ní vr̥ṅdhi* „Vor seinen Augen schlage ihn [den Zauberer] nieder für den Sänger!“

4.3. Wenn das Ziel nominal ausgedrückt ist, steht immer der Lokativ, und zwar nicht nur in Verbindung mit *ní*: 1,116,24 *udáni;* 5,29,10 und 5,32,8 *duryoṇé;* 6,11,5 *agnáu;* 7,18,12 *apsú.*

4.4. Außer dem L_{zi} (s.o. 2.1.) ist auch L_{ru} belegt (4,7,10 *ataséṣu*). Das Nebeneinander dieser beiden Gebrauchsweisen bei der gleichen Wurzel ist selten.

4.5. Ellipse des A ist selten, kommt aber vor: 1,183,4 *mā́ pári varktam* „Übergeht [uns] nicht!“; intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion sind mit verb. fin. und infin. selten (1,83,6 *barhír ... vr̥jyáte*). Das *tá*-Verbaladjektiv ist passivisch gebraucht (10,102,11).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Bei *pári-varj* hat eine Lexikalisierung begonnen. So können z.B. in 2,33,14 *pári ṇo hetī́ rudrásya vr̥jyāḥ* „Uns soll das Geschoß des Rudra verschonen!“ *pári* und *varj* nicht mehr in ihrer Grundbedeutung vorliegen, da ein Geschoß geradeaus fliegt. Allerdings ist der Übergang von der Grundbedeutung (z.B. in 2,27,5, s.o. 2.2.) über metaphorische Verwendungen bis zu dieser Lexikalisierung fließend, so daß genaue Zahlen nicht angegeben werden können. (Näheres bei Hettrich 2002b: § 2.2.ff.).

vart

Narten 1968: 117f.; Hoffmann 1976: 589ff.; Haudry 1977: 256f.; Joachim 1978: 158; Jamison 1983: 132f.; Gotō 1987: 289f.; Schaefer 1994: 192f.; Krisch 1996: 33, 53ff.; Kümmel 1996: 107f.; Werba 1997: 237; Kümmel 2000: 462ff.; Heenen 2006: 229ff.

1. Bedeutung

„(sich) drehen, wenden“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ácchā* (A/Ø), *ánu* (A/Ø), *ápa* (Ø), *abhí* (A/Ø), *ā́* (A, D, L, Ø), *úpa* (A/Ø), *ní* (A/Ø), *níḥ* (Ø), *pári* (A/Ø), *prá* (Ab, Ø), *práti* (Ø), *ví* (Ø), *sám* (Ø)

2.1. transitive Konstruktion

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – $A_{ri/er}$ (± LP) / L_{zi} (± LP) / D_{emp} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / Adv (+ LP) / LP: 72 Belege

1,186,10 (*ácchā*) *ácchā sumnā́ya vavr̥tīya devā́n*
„Hierher möchte ich die Götter lenken zum Wohlwollen [d.h. damit sie uns wohlgesinnt seien].“

2,23,7 (*ápa* + Ab) *ápa táṃ vartayā patháḥ*
„Lenke den weg vom Pfad!“

weiter u.a.: 1,135,5 (A + *ā́, úpa*) *ā́ vāṃ ... vavr̥tyur adhvarā́ṁ úpa*; 4,32,15 (Adv + *ā́*) *arvā́g ā́ vartayā hárī*; 4,44,3 (D + *ā́*) *vām ... vanúṣe ... ā́ vavartat*; 5,49,1 (nur *ā́*) *ā́ vāṃ ... vavr̥tyām*; 10,135,4 (Ab + *prá*) *yám ... prā́vartayo ráthaṃ víprebhyas pári*[229]

zweiwertig (nur N – $A_{ob\text{-}e}$, 10 Belege) u.a.: 1,85,9 *tváṣṭā ... vájraṁ ... ávartayat*; 2,11,20 *ávartayat ... cakrám*; 5,30,7 *śíro ... ávartayaḥ*; 10,95,12 *áśru vartayat*

2.2. intransitive Konstruktion
(mit regelmäßiger Valenzreduktion und Konstruktionsänderung)

zweiwertig: N_{st} – $A_{ri/er}$ (± LP) / L_{zi} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / Adv (± LP) / LP: 62 Belege

1,89,2 (*abhí* + A, *ní*) *devā́nāṁ rātír abhí no ní vartatām*
„Der Götter Gunst soll sich zu uns herwenden!“

weiter u.a.: 1,191,15 (Ab-adv + *prá*, $A_{er/ri}$ + *ánu*) *táto viṣám prá vāvr̥te párācīr ánu saṃvátaḥ*; 8,92,14 (L_{zi}) *tvé ... ’vr̥tran kā́makātayaḥ*; 10,90,14 (Ab) *śīrṣṇó dyáuḥ sáṃ avartata*; 10,119,1 (nur *ní*) *ní vartadhvam*

[229] *pári* steht bedeutungsentleert; s. Hettrich 2002b: § 7.1.ff.

einwertig (nur N, 16 Belege) u.a.: 1,183,2 *suvr̥d rátho vartate*; 1,185,1 *ví vartete áhāni* (s.u. 4.2.a); 6,41,2 *sáṃ te vájro vartatām* (s.u. 4.2.b); 8,5,34 *yá iṣā́ vártate sahá*; 10,34,1 *íriṇe varvr̥tānāḥ*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 1,166,9 *cakrā́ ... ví*; 8,103,2 *ánu ... pr̥thivī́m*

3.2. Instrumental

mi: 2,34,14 *cakríyā*
mi – AW: 1,52,1 *suvr̥ktíbhiḥ*; 1,138,4 *stómebhiḥ*; 5,73,7 *dáṁsobhiḥ*; 7,68,4 *havyáiḥ*
üb – mi: 2,34,9 *cakríyā*
AW: 4,1,2 *sumatí*; 1,152,7 *námasā*
EF: 10,27,19 *svadháyā*
BU: 8,20,18 *vásyasā hr̥dā́*
kaus: 3,32,5 *yajñáiḥ*; 6,9,1 *vedyā́bhiḥ*; 8,97,13 *gīrbhíḥ*
soz: 4,31,4 *niyúdbhiḥ*; 8,5,34 *iṣā́ sahá*
pro: 1,35,2 *rájasā*; 4,28,2 *ádhi ṣṇúnā*

3.3. Dativ

comm: 4,1,3 *asmábhyam*; 6,17,10 *te*
fin: 1,52,1 *ávase*; 1,168,1 *suvitā́ya*; 2,34,14 *abhíṣṭaye*; 3,32,15 *mádāya*; 3,37,1 *śrávase*; 5,43,2 *vā́jāya*; 7,85,4 *ávase*; 10,101,9 *ūtáye*

3.4. Ablativ

sep: 2,16,8 *purā́ sambādhā́t*

3.5. Lokativ

ru: 1,164,3 *bhúvaneṣu antáḥ*; 8,1,29 *údite*; 10,34,1 *íriṇe*
geg: 1,121,4 *prasárge*; 6,19,3 *ājáu*; 10,121,1 *ágre*; 10,129,1 *śárman*

3.6. Adverb

1,121,13 *ápi*; 4,30,2 *satrā́*; 5,30,7 u.ö. *átra*; 6,17,13 *evá*; 10,19,2 u.ö. *púnaḥ*; 10,33,9 *táthā*

3.7. LP

ví: 1,164,14; 1,185,1; 6,9,1; 7,80,1; 8,14,5
sám: 6,41,2; 7,104,4

4. Bemerkungen

4.1. Zur Verteilung von transitiver und intransitiver Bedeutung auf Diathesen und Stammbildungen s. Hoffmann und Kümmel 2000: ll.cc.

4.2. Die Position des 3. Aktanten beim transitiven bzw. des 2. Aktanten beim intransitiven Verb wird meist von einer LP allein eingenommen. Weniger häufig belegt ist der A_{ri} (ca. 25 Belege), fast immer begleitet von einer LP, wobei unter diesen Belegen diejenigen neben intransitivem Verb deutlich überwiegen. Alle anderen Vertretungen dieses Aktanten sind vergleichsweise selten bezeugt, besonders L_{zi} und D_{emp} (nur 2 bzw. 3 sichere Belege). Die Fragen, ob eine begleitende LP ihre lexikalische und

syntaktische Selbständigkeit bewahrt hat oder mit dem Verb zu einer neuen lexikalischen Einheit verschmolzen ist, und weiter, wieweit die LP allein als Bezeichnung von Ziel bzw. Quelle bei Bewegungs- und Transportverben fungieren kann, sind bei *vart* besonders drängend, da diese Wurzel sowohl terminativ (ggf. mit LP zur Bezeichnung von Ziel und/oder Quelle) als auch nicht-terminativ (entweder ist keine LP vorhanden oder sie kann nicht auf Bezeichnung von Ziel/Quelle festgelegt werden oder sie ist desemantisiert) verwendet werden kann. Zwischen selbständig gebliebener und zur Unselbständigkeit weiterentwickelter LP bestehen fließende Übergänge, die eine klare Entscheidung oft schwierig machen oder gar nicht zulassen.

Entsprechend der grundsätzlichen Verfahrensweise in der vorliegenden Untersuchung (s.o. B. b. IV.; C.b.I.) werden die LPs neben *vart* auch in Zweifelsfällen soweit möglich noch als selbständig verstanden. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen das kaum mehr möglich ist. Zur Verdeutlichung dienen einige Beispiele mit *ví, sám, ánu* und *ā́* in Verbindung mit *vart*. Da es sich um Grenzfälle handelt, müssen die vorgeschlagenen Einordnungen tentativ bleiben.

a) *ví*

1,164,14 *sánemi cakrám ajáraṃ ví vāvr̥te*
„Samt dem Radkranz dreht sich das alterlose Rad."
(ähnl. 1,185,1 *ví vartete áhāni cakríyeva*; 6,9,1 *ví vartete rájasī*)

Hier kann *ví* kaum als Bezeichnung des Zieles einer Bewegung verstanden werden; so etwa, als sei ein (wechselweises) Drehen in verschiedene Richtungen gemeint. Vermutlich ist *ví* deshalb gebraucht, weil sich beim Drehen eines Rades die jeweils gegenüberliegenden Abschnitte des Radkranzes in entgegengesetzte Richtungen zu bewegen scheinen. Insofern kann *ví* noch als semantisch selbständig verstanden werden, auch wenn eine deutsche Wiedergabe schwierig ist. Es ist unter 3.7. als Zirkumstant erfaßt und könnte als Adverb der Art und Weise neben einwertig gebrauchtem *vart* betrachtet werden.

Ein Gegenbeispiel ist:

8,103,2 *ánu mātáram pr̥thivī́ṃ ví vāvr̥te*
„Über die Mutter Erde hin breitet er [Agni] sich nach verschiedenen Richtungen aus."

Hier ist die Situation eindeutig. *ví* fungiert als Richtungs-LP und bildet den zweiten Aktanten zu *vart*.

b) *sám*

4,24,4 *sáṃ yád víśó 'vavr̥tranta yudhmā́ḥ*
„wenn die kampfbereiten Stämme zusammengestoßen sind"

sám bezeichnet hier klar das Ziel und ist Aktant neben dem reziproken Medium des Prädikatsverbs.

Weniger klar ist

6,41,2 *sáṃ te vájro vartatām indra gavyúḥ*
„Dein nach Kühen gieriger Vajra, Indra, soll sich zusammen [mit dir her]begeben!"

Als Aktant des Zieles kommt *sám* hier nicht in Betracht. Immerhin scheint noch eine Eigenbedeutung erkennbar zu sein; deshalb ist der Beleg in 3.7. als Zirkumstant erfaßt.

Noch einen Schritt weiter geht die Stelle

10,90,14 *śīrṣṇó dyáuḥ sám avartata*
„Aus dem Kopf [des Puruṣa] entstand der Himmel."
(ähnlich 10,121,1 *hiraṇyagarbháḥ sám avartatā́gre*;
10,121,7 *táto devā́nāṁ sám avartatā́suḥ*)

Hier kann kaum mehr *sám* mit eigener Bedeutung vorliegen; möglicherweise wird in diesen späten Liedern ein lexikalisiertes Kompositum *sám-vart* (med.) „entstehen" greifbar.

c) *ánu*

1,191,15 *táto viṣám prá vāvr̥te párācīr ánu saṃvátaḥ*
„Von dort hat sich das Gift abgewandt in entfernte Gegenden."

Hier bezeichnet *ánu saṃvátaḥ* in einem sehr konkreten Sinn gleichzeitig Ausrichtung und Ziel der Bewegung, ist also Aktant. Anders ist es in 8,103,2 (s.o. unter a) bei *ánu ... pr̥thivī́m*. Hier dient die *ánu*-Phrase lediglich der lokalen Festlegung des SV. Sie drückt aus, daß dieser Ort durchlaufen wird; die eigentliche Festlegung der Richtung erfolgt aber durch *ví*. Deshalb wird *ánu ... pr̥thivī́m* in 8,103,2 als Zirkumstant bewertet.

d) *ā́*

Die häufigste zielbezeichnende LP neben *vart* ist *ā́*; z.B. in

5,49,1 *ā́ vāṃ narā purubhujā vavr̥tyām*
„Hierher möchte ich euch, vieles nützende Männer, wenden."

Die Aktantenfunktion der LP in diesem Satz ist klar erkennbar. Dies gilt für die große Mehrzahl der Belege – manchmal ist dabei *ā́* mit einem weiteren Adverb verbunden, z.B. 4,32,15 *arvā́g ā́ vartayā hárī* –, doch einige schwierige Stellen bleiben, z.B. 8,69,17 *yád étava āvartáyanti dāváne*. Die wörtliche Übersetzung „wenn sie [ihn, d.h. Indra] zum Gehen hierherwenden, zum Schenken" ergäbe ein hysteron proteron, da ja das Gehen (*étave*) dem Ankommen (*ā́*) vorausgehen muß. Gld. übersetzt deshalb ansprechend „wenn sie (ihn) zum Kommen, zum Schenken bewegen". Damit liegt hier eine Lexikalisierung von *ā́-vart* vor, allerdings als okkasionelle, nicht als systematisch durchgeführte Entwicklung.

4.3. Ein grammatikalisiertes und desemantisiertes Syntagma liegt vor in *ví-vart* (med.) + Instr. „sich trennen von" in

10,33,9 *táthā yujā́ ví vāvr̥te*
„So habe ich mich von meinem Verbündeten getrennt."

sowie in 10,18,3 *imé jīvā́ ví mr̥táir ā́vavr̥tran*
„Diese Lebenden haben sich von den Toten getrennt.",

wo zusätzlich *ā́* in die Desemantisierung einbezogen ist. Dazu s. C.a.II.

4.4. Gleich zwei Besonderheiten zeigt

1,152,7 *ā́ vām mitrāvaruṇā havyájuṣṭim námasā devāv ávasā vavr̥tyām*
„Hierher möchte ich euch, Mitra und Varuṇa, zum Genuß des Opfergusses, mit Verehrung, ihr Götter, mit [eurer] Hilfe wenden.“

Überraschend ist zunächst der I *ávasā*; in vergleichbaren Sätzen steht sonst der D_{fin} *ávase*: z.B. 1,52,1 *éndram vavr̥tyām ávase suvr̥ktíbhiḥ*; weiter u.a. 1,168,1; 2,34,14; 6,17,13; 7,85,4. Der I in 1,152,7 kann grundsätzlich soziativ („mit eurer Hilfe“; vgl. etwa 1,112,1ff. *tā́bhir ū ṣú ūtíbhir aśvinā́ gatam*) oder kausal („wegen eurer Hilfe“; semantisch sehr nahe am D_{fin}) verstanden werden.

Weiterhin wäre in 1,152,7 anstelle des A_{ri} *havyájuṣṭim* eher ein D_{fin} zu erwarten; vgl. etwa 6,11,1 *ā́ no ... dyā́vā hotrā́ya pr̥thivī́ vavr̥tyāḥ*; weiter u.a. 1,173,13 *suvitā́ya*; 2,34,14 *abhíṣṭaye*, *ávase*; 3,32,13 *sumnā́ya*. Hier wird der gleiche kommunikative Zweck durch verschiedene syntaktische Relationen (Aktant vs. Zirkumstant) erreicht.

4.5. Ob in 1,165,2 *kó adhvaré marúta ā́ vavarta* (ähnl. 6,50,9; 7,84,1) ein L_{zi} „zu dem Opfer“ oder ein L_{geg} („Wer hat bei seinem Opfer die Marut hergelenkt?“) vorliegt, kann nicht sicher entschieden werden, auch wenn die inhaltliche Parallelität zu 1,135,5 (mit A_{ri}) *ā́ vāṃ dhíyo vavr̥tyur adhvarā́ṁ úpa* „Her mögen euch die Lieder zu den Opfern lenken“ für einen L_{zi} spricht.

4.6. In

4,30,2 *satrā́ te ánu kr̥ṣṭáyo víśvā cakréva vāvr̥tuḥ*
„Dir folgen alle Völker nach wie Räder.“

steht *te* neben *ánu* anstatt des zu erwartenden $A_{er/ri}$ (vgl. oben 4.2.c; weiter u.a. 5,62,4 *ghr̥tásya nirṇíg ánu vartate vām*). Wegen der Singularität dieser Konstruktion mit *te* ist eine eindeutige grammatische Bestimmung nicht möglich; in Analogie zu ähnlichen Fällen neben *ádhi* (Hettrich 1991: 52f.) und *antár* (Hettrich 1993[1994]: 151) liegt es nahe, *te* als Genitiv aufzufassen.

4.7. Ein D_{bet} ist je nach Einzelfall als D_{emp} oder D_{comm} aufzufassen. In

4,44,3 *kó vām ... r̥tásya vā vanúṣe pūrvyā́ya námo yemānó aśvinā́ vavartat*
„Wer wird euch, Aśvin, dem, der schon früher eifrig die Wahrheit gepflegt hat, Verehrung erweisend zulenken?“

liegt wegen des translativen SV ein D_{emp} vor; ähnlich in 7,104,4 *aghā́śaṁsāya* (s.u. 4.9.). Einen D_{comm} enthält dagegen

6,17,10 *ádha te tváṣṭā mahá*[230] *ugra vájraṁ sahásrabhr̥ṣṭim vavr̥tac chatā́śrim*
„Da drehte Tvaṣṭr̥ für dich, den Großen, o Kräftiger, den Vajra, den tausendzackigen, hundertkantigen.“

[230] Zwar löst der Pp. *mahá* als *maháḥ* auf; dies besagt aber wegen der nachr̥gvedischen Gebrauchsverschiebung von G und D wenig, und der D paßt syntaktisch hier besser.

Für die Möglichkeit beider Dativfunktionen neben einem Bewegungsverb s. auch *nay*^{i}, 4.2.

4.8. Bei der transitiven Konstruktion kommt kontextbedingte Ellipse des $A_{ob\text{-}e}$ gelegentlich vor (z.B. in 8,69,17; s.o. 4.2.d). Die Belege sind nicht eigens ausgezählt und unter den in Abschn. 2. angegebenen enthalten.

4.9. In

7,104,5 *índrāsomā vartáyataṃ divás páry*
agnitaptébhir yuvám áśmahanmabhiḥ

will Haudry (l.c.) innerhalb seiner „théorie des deux modèles“ einen I des Objekts erkennen: „Indra et Soma, lancez du haut du ciel vous deux des pierres chauffées au feu“. Es ist jedoch richtiger, de Is in Pāda b mit Geldner der Konstruktion in c/d *tápurvadhebhir ajárebhir atríṇo ní párśāne vidhyataṃ yántu nisvarám* zuzuweisen: „Mit den feuergeglühten, wie Stein schlagenden (Geschossen), mit den Glutbewaffneten, nie altersschwachen (Flammen) stoßet die Atrin's in die Versenkung! Lautlos sollen sie dahingehen!“ (Gld.). Dann ist der verbleibende Pāda a eine variierte Wiederaufnahme der vorausgehenden Strophe

7,104,4 a/b *índrāsomā vartáyataṃ divó vadháṁ*
sám pr̥thivyā́ aghaśáṁsāya tárhaṇam
„Indra und Soma! Schleudert gemeinsam die zermalmende Waffe vom Himmel, von der Erde auf den Bösredenden!“

(Gld.), wobei in dieser Wiederaufnahme in 7,104,5a der $A_{ob\text{-}e}$ kontextelliptisch fehlt.

4.10. Eine erläuternde Bemerkung erfordert die Konstruktion von

2,34,9 *vartáyata tápuṣā cakríyābhí tám*
„Überfahret den [sc. Übeltäter] mit glühendem Rade!“ (Gld.)

Der Unterschied zu den sonstigen transitiven Sätzen mit *vart* liegt darin, daß hier der bewegte bzw. umgewendete Begriff nicht im A, sondern im I steht. Als Erklärung kann man versuchsweise annehmen, daß *vart* im Gegensatz zur sonst regelmäßigen translativen Konstruktion hier ornativ konstruiert ist. Dabei würde *tám* als $A_{ob\text{-}w/ri}$ fungieren, der ja in ornativer Konstruktion oft mit LP verbunden ist (hier *abhí*), und *cakríyā* würde die Rolle eines $I_{üb}$ einnehmen, was vielleicht schwierig, aber kaum ausgeschlossen erscheint. Damit läge dann eine Parallele zur typischen ornativen Konstruktion vor, wie sie sich etwa in 5,29,12 findet: *návagvāsaḥ ... índram ... abhy àrcanty arkáiḥ* „Die Navagvas besingen Indra mit Gesängen“.

Weitere bzw. eindeutigere Fälle ornativer Konstruktion sind mit *vart* aber nicht belegt.

4.11. Die wenigen Belege des *-ta*-Verbaladjektivs (1,155,6; 4,31,4; 5,36,3; 10,27,21) zeigen passivische Verwendung.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu Lexikalisierungen s.o. 4.2./3. – Das Kausativum *vartáya-* fungiert als aktivisches Gegenstück des medialen *várta-*; s. Jamison, Gotō, ll.cc.

[1]*vas*

Gaedicke 1880: 89; Narten 1964: 237f.; Jamison 1978: 175; di Giovine 1990: 111ff.; 1993: passim; Roesler 1997: 91ff.; Werba 1997: 419; Forssman 2000: 107; Kümmel 2000: 480f.

1. Bedeutung

(39) „hell werden, aufleuchten“
(40) „etw. irgendwohin strahlen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: *ví* (A/Ab/Ø); *práti* (Ø, nur 4,52,1); Ø

zweiwertig: N_{st} – LP / A_{ri} (+ LP) / Ab_{sep} (+ LP): 39 Bel., alle mit *ví*

7,72,4 (LP) *ví céd ucchánty aśvinā uṣā́saḥ*
„Wenn, o ihr Aśvin, die Morgenröten aufleuchten“

weiter u.a.: 1,46,1 (*ví*) *uṣā́ ... vy ùcchati*; 1,48,9 (*ví*) *vyucchántī*; 5,79,3 (*ví*) *sā́ ... vy ùcchā*; 4,52,1 (LPs + Ab) *práti ... jánī vyucchántī pári*[231] *svásuḥ*; 7,79,1 (*ví* + A) *vy ùṣā́ āvaḥ pathyā̀*. Zweiwertigkeit überwiegend durch LP allein erreicht.

einwertig (nur N: 11 Bel.) u.a.: 1,48,3 *uvā́sa*; *ucchā́t*; 6,65,6 *ucchā́*; 7,90,4 *ucchán*

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *ápa* (Ø), *ví* (D), Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp} (± LP) / L_{zi} / LP: 8 Bel.

10,35,4 (D + LP) *iyaṃ na usrā́ prathamā́ sudevyàṁ*
revát saníbhyo revátī vy ùcchatu
„Diese erste Morgenröte soll uns reiche Gunst zum Gewinn ausstrahlen, die Reiche.“

weiter u.a.: 1,124,10 (D) *revád uccha maghávadbhyo ... revát stotré*; 7,77,4 (L) *dūré amítram uccha*; 1,48,8 (*ápa*) *ápa dvéṣo ... uṣā́ ucchad ápa srídhaḥ*.

zweiwertig: (nur N-A): nur 3,7,10 *uṣáso revád ūṣuḥ*; 4,51,4 *revád ūṣá*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 1,113,13 *ánu dyū́n*

[231] *pári* steht bedeutungsentleert; vgl. Hettrich 2002b: § 7.1.-4.

3.2. Instrumental

mi – AW:	1,113,9 *cákṣasā*; 1,124,8 *raśmíbhiḥ*; 4,52,6 *jyótiṣā*
EF:	1,157,1 *arcíṣā*
BU – soz:	1,48,1 *sahá vāména, sahá dyumnéna, rāyā́*
kaus:	7,75,1 *ṛténa*

3.3. Dativ

comm:	1,48,1 *naḥ*; 1,113,18 *mártyāya*; 5,37,1 *tásmai*; 5,79,10 *stoṭ́bhyaḥ*; 6,65,6 *vidhaté*; 7,18,21 *sūríbhyaḥ*
fin:	10,35,4 *saníbhyaḥ*; 10,35,5 *śrávase*

3.4. Lokativ

ru:	4,51,4 *návagve*; 5,30,14 *ṛṇaṃcayé*; 5,64,7 *devákṣatre*; 5,79,2 *sunīthé*, *satyáśravasi*
geg:	1,48,9 *díviṣṭiṣu*

3.5. Adverb

1,92,14 u. 5,79,3 *adyá*; 1,113,10 *nūnám*; 1,113,12 *ihá*; 3,55,1 *ádha*; 6,65,6 *pratnavát*, *bharadvājavát*; 7,41,7 *sadám*

4. Bemerkungen

4.1. Die Belege von [1]*vas* zeigen deutlich, daß *ví* als Ausdruck einer Bewegung von einem Ausgangspunkt aus nach verschiedenen Richtungen bzw. Zielen sowohl mit Ab als auch mit A kompatibel ist, je nachdem, ob der Ausgangspunkt oder das Ziel im Vordergrund steht. Neben den zahlreichen Stellen mit *ví* allein vgl. man *ví* + Ab in 4,52,1 *práti ṣyā́ sūnárī jánī vyucchántī pári svásuḥ* „die schöne Frau, entgegen- und hervorleuchtend aus ihrer Schwester“ (*pári* ist bedeutungsentleert); *ví* + A in 7,8,3 *káyā no agne ví vasaḥ suvṛ́ktím* „Auf welche Weise, o Agni, wirst du zu unserem Loblied hin erstrahlen?“ und 7,79,1 *vy ùṣā́ āvaḥ pathyā̀ jánānām* „Uṣas ist auf die Wege der Menschen hin erstrahlt“. – An den beiden letzteren Stellen wird *vas* meist transitiv übersetzt („hat die Pfade erhellt“, Gld., o.ä.). Da aber zwischen A_{ri} und $A_{ob\text{-}w}$ ein gleitender Übergang und keine scharfe Grenze vorliegt, ist die Annahme zweier klar abgegrenzter transitiver und intransitiver Bedeutungen unangebracht. Vgl. ähnlich gleitende Übergänge bei *day*^{i} (dort 4.2.) und *bhā* (dort 4.1.).

4.2. Ähnlich wie bei *day*^{i} (s.d. 4.6.) und *bhā* (s.d. 4.3.) faßt Roesler (l.c.: 96) den A.Sg.ntr. *revát* auch neben [1]*vas* adverbial auf. Das danebenstehende *sudevyàm* (10,35,4, s.o. 2.2.) spricht aber für eine Deutung als $A_{ob\text{-}e}$, die auch bei den übrigen Belegen ohne danebenstehenden eindeutigen A zumindest als Alternative gelten muß.

4.3. Konkurrenz besteht zwischen D_{bet} und L_{ru}. Bei Bed. 2 reicht diese über die Aktant-Zirkumstant-Grenze hinweg; vgl. mit D_{emp} (Aktant) 1,124,10 *revád uccha maghávadbhyo ... revát stotré* „Reiches Gut leuchte den Gönnern zu, reiches dem Sänger!“ vs. L_{ru} in 4,51,4 *yénā návagve áṅgire dáśagve saptā́sye revatī revád ūṣá* „auf welcher [Fahrt] ihr [Uṣas‘] bei Navagva, Aṅgira, dem siebenmündigen Daśagva, ihr Reichen, reiches Gut zugeleuchtet habt“. – Bei Bed. 1 gehören die konkurrierenden D

und L beide zu den Zirkumstanten; vgl. 5,37,1 (D_{comm}) *tásmā ámṛdhrā uṣáso vy ùcchān* „Dem sollen die eifrigen Uṣas aufleuchten“ vs. 5,79,2 *yā́ sunīthé śaucadrathé vy áuccho duhitar divaḥ* „die du bei Sunītha, dem Sohn des Śucadratha, aufgeleuchtet bist, Tochter des Himmels“. In 5,79,3 stehen beide Kasus in unmittelbarer syntaktischer Parallele: *sā́ no adyā́bharádvasur vy ùcchā duhitar divaḥ / yó vy áucchaḥ sáhīyasi satyáśravasi vāyyé* „Leuchte du uns heute schätzebringend auf, o Himmelstochter, die du bei dem mächtigeren Satyaśravas Vāyya aufleuchtetest“ (Gld.). Dabei ist natürlich zu beachten, daß es von dem enklitischen Personalpronomen keinen Lokativ gibt. – Bemerkenswert ist, daß bei Bed. 2 außer L_{ru} auch L_{zi} vorkommen kann, der dann natürlich Aktant ist: 7,77,4 *dūré amítram uccha* „Strahle den Feind in die Ferne!“

4.4. In *ávyuṣṭa-* „nicht aufgeleuchtet“ (2,28,9) liegt ein verbautes *-tá-*Adjektiv vor. Eine Passivierung ist nicht zu erkennen; die Form ist auf das aktivische vb. fin. zu beziehen. Mediopassivische Formen sind nicht belegt[232]. – Elliptische Auslassungen sind nicht feststellbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Das Kausativum *vāsáya-* ist an 6 Stellen belegt, darunter 7,91,1 *té vāyáve mánave bādhitā́yā́vāsayann uṣásam sū́ryeṇa* „Sie haben für Vāyu, für den bedrängten Manu die Morgenröten durch die Sonne aufleuchten lassen.“ (Gld.). Es liegt eine normale Valenzerhöhung vor (Subj. des Grundverbs > Obj. des Kausativums). Die Zirkumstantenkasus zeigen die auch beim Grundverb belegten Funktionen (*vāyáve*: D_{comm}; *sū́ryena*: $I_{mi\text{-}AW}$; vgl. 1,113,9 *cákṣasā sū́ryasya*; ähnlich an den anderen Stellen). – Lexikalisierungen sind nicht belegt.

[232] *ávasran* (4,2,19) ist mit Kümmel (1996: 97ff.) zu [2]*vas* „anhaben“ zu stellen. Außer Kümmels Argumenten spricht dafür der dann syntaktisch viel besser erklärbare A *ṛ́tám.* Es entfällt dann auch die Notwendigkeit, eine einzige, isolierte Medialform zu [1]*vas* „aufleuchten“ anzunehmen.

^{2}*vas*

Narten 1964: 238f.; Hoffmann 1967: 147ff.; Narten 1968: 10; 1969: 82; Eichner 1969: passim; Haudry 1977: 282ff., 386; Joachim 1978: 152f.; Tichy 1980 passim; Jamison 1983: 133; di Giovine 1990: 36ff.; Tichy 1993: 447f.; Krisch 1996: 22, 33; Kümmel 1996: 97ff.; Werba 1997: 419f.; Gotō 2000: 151 A.14; Kümmel 2000: 481ff.

1. Bedeutung

„etw. als Kleid anhaben, anziehen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: nicht belegt

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ / $I_{üb}$: 70 Belege

1,25,13 *bíbhrad drāpíṁ hiraṇyáyam*
váruṇo vasta nirṇíjam
„Einen goldenen Mantel tragend hat Varuṇa ein Festgewand an.“

weiter u.a.: (nur mit A) 2,10,1 *śríyaṃ vásānaḥ*; 2,35,9 *vidyútaṃ vásānaḥ*; 3,55,14 *pádyā vaste ... vápūṁṣi*; 6,75,11 *suparṇáṃ vaste*; zu den Belegen mit $I_{üb}$ s.u. 4.3.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

kaus: 5,63,6 *māyáyā*
EF: 9,16,2 *ándhasā*

3.2. Dativ

fin: 4,22,2 *śriyé*; 6,29,3 u. 10,123,7 *dr̥śé*; 9,80,3 *śrávase*; 10,63,4 *svastáye*

3.3. Lokativ

ru: 1,46,13 *vivásvati*; 5,52,9 *páruṣṇyām*; 9,97,47 *apsú*; 10,1,6 *nā́bhā*

3.4. Adverb

4,18,5 *svayám*; 6,35,1 *kadā́*

3.5. LP

3,1,5 u. 9,7,4 *pári*; 10,75,8 *ádhi*

4. Bemerkungen

4.1. Vorherrschend ist der mediale Prs.-Stamm in der statischen Bedeutungsvariante „etwas anhaben“, konstruiert mit $A_{ob\text{-}e}$. Dagegen ist der allerdings nur fünfmal (1,26,1; 2,36,1; 8,70,10; 9,2,3; 9,89,2) belegte *-iṣ*-Aorist dynamisch-ingressiv: „etwas anziehen“ (Narten 1964, Hoffmann, Kümmel 2000: ll.cc.). Um diesen Ausdrucksbedarf auch im Prs.-Stamm zu erfüllen, bestehen zwei Möglichkeiten: a) sekundäre semantische Ausweitung des statischen Wurzelpräsens; b) Medium des Kausativums. Sichere Belege für (a) sind nicht häufig; ein Fall ist etwa 5,85,4 *sám abhréṇa vasata párvatāsaḥ* „Mit Regenwolken kleiden sich die Berge“ (Kümmel 2000: 482, A. 944);

weiter u.a. 4,18,5 *áthód asthāt svayám átkam vásānaḥ* „Da stand er auf, sich selbst sein Kleid anziehend“ (der neugeborene Indra); 5,63,6 *abhrā́ vasata marútaḥ sú māyáyā* „Wolken ziehen sich die Marut an aufgrund ihrer Zaubermacht“ und wahrscheinlich manche der zahlreichen Partizipialbelege aus Buch 9, wo ja die sich vollziehende Somabereitung kommentiert wird, z.B. 9,107,4 *punānáḥ soma dhā́rayāpó vásāno arṣasi* „Dich reinigend, Soma, fließ im Strom, dir die Wasser anziehend!“ Die Alternative (b) belegt etwa 9,66,13 *yád góbhir vāsayiṣyáse* „wenn du dich mit Milch bekleiden wirst“ (= 9,2,4).

4.2. Das Kausativum wird entsprechend seiner Bedeutung „jem. mit etw. bekleiden, ausstatten“ ornativ konstruiert (Tichy 1980: 3): N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± *abhí*) – $I_{üb}$ (± *sám*) (12 Belege), vgl. 1,140,1 *vástreṇeva vāsayā mánmanā śúcim* „Wie mit einem Kleid bekleide den Reinen mit einem Gedicht“. Wenn man diese Konstruktion auch in 8,1,17 *gavyā́ vástreva vāsáyantaḥ* „[den Soma] gleichsam mit einem Milchgewand bekleidend“ annimmt, wo *gavyā́ vástrā* auch Instrumental sein kann[233], gibt es davon keine Abweichungen.

4.3. Außer beim Kausativum ist der I an drei Stellen belegt: neben den Inj. Prs. in 5,85,4 (s.o. 4.1.), in 6,75,18 (dazu unten 4.4. a) und neben dem Ptzp. Perf. in 1,46,13 *vāvasānā́ vivásvati sómasya pītyā́ girā́* „die ihr euch bekleidet habt bei Vivasvant mit Somatrank und Loblied“ (Kümmel). Zu dem Perfekt von ^{2}*vas* stellt Kümmel (2000: 481) zutreffend fest, daß es auf die Prs./Aor.-Formen mit dynamischer Bedeutung zu beziehen ist, und gerade diese liegt in 5,85,4 vor. Durch diese dynamische Bedeutungskomponente nähern sich diese Formen der Bedeutung des Kausativums an und stehen besonders dem Medium des Kausativums nahe, so daß von dort her der I übernommen worden sein kann. Alternativ ist zu *sám abhréṇa* (5,85,4) darauf hinzuwiesen, daß auch das Ziel eines Bewegungsverbs im I, meist mit *sám*, stehen kann (s. dazu C.a.II.), wodurch das letztliche Zusammensein von ST und Ziel betont wird. Wenn man den fließenden Übergang zwischen Ziel und Objekt berücksichtigt, bietet sich auch von daher eine Erklärung für den I in 5,85,4 an. (Vgl. auch *sám* neben *góbhiḥ* beim Kausativum in 9,8,5 *... tvā ... sáṃ góbhir vāsayāmasi*.)

4.4. In 6,75,18 *sómas tvā rā́jāmṛ́tenā́nu vastām* „König Soma soll dich mit Unsterblichkeit bekleiden“ ist irregulärer kausativischer Gebrauch des Grundverbs anzunehmen. Auch die LP *ánu* neben *tvā* zeigt, daß $A_{ob\text{-}w}$ vorliegen muß (s. das Kausativmuster oben 4.2.).

4.5. In 9,75,5 *nṛbhíḥ punānó abhí vāsayāśíram* „Von den Männern gereinigt zieh dir die Milch an!“ ist umgekehrt intransitiver Gebrauch des Aktivs des Kausativs anzunehmen mit durch Valenzreduktion und Intransitivierung verursachtem Bezug von *abhí* auf das Subjekt.

4.6. In 9,14,3 wird die nur hier belegte Form *vasāyáte* wie das reguläre Medium des Kausativs gebraucht.

---

[233] Nach Wackernagel (1930: 91) ist die Instr.-Endung *-ā* besonders im Neutrum belegt.

4.7. Elliptisches Fehlen eines Aktanten ist sehr selten; in 8,70,10 *mádhye vasiṣva tuvinṛmṇorvóḥ* „Bekleide dich Mutiger, zwischen den Schenkeln“ ist kaum zu entscheiden, ob der L Aktant oder Zirkumstant darstellt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zum Kausativum s. o. 4.2./3. Lexikalisierungen sind nicht erkennbar.

vah

Narten 1964: 240f.; Joachim 1978: 153f.; Hoffmann 1982: 69f.; Gotō 1987: 295ff.; Hoffmann 1991: 775f.; Schaefer 1994: 178f.; García Ramón 1995b: passim; Schlerath 1996: 379ff.; Werba 1997: 398ff.; Fritz 2000: 111ff.; Kümmel 2000: 484ff.; Kulikov 2000b: 231ff.; 2001: 177ff.

1. Bedeutung

„fahren, bringen“[234]

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ácchā* (A, Ø); *áti* (A); *ánu* (Ø); *ápi* (L); *abhí* (A); *ā́* (A, D, Ab, Adv, Ø); *úd* (Ab, Ø); *úpa* (A, Ø); *tiráḥ* (A); *ní* (D); *níḥ* (Ab, Ø); *párā* (Ø); *pári* (Ø); *prá* (Ø); *práti* (A); *ví* (Ab); *sám* (Ø); Ø

2.1. transitive Konstruktion

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – A_{ri} (± LP) / D_{emp} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / Adv (±LP) / L_{zi} / LP: 239 Belege[235]

3,35,2 (*úpa* + A; *ā́*) *dravád yáthā sámbhr̥taṃ viśvátaś cid*
úpemáṃ yajñám ā́ vahāta índram
„damit sie Indra zu diesem allseits vorbereiteten Opfer schnell herfahren“

7,39,5 (*ā́* + A; *ā́* + Ab) *ā́gne gíro divá ā́ pr̥thivyā́*
mitráṃ vaha váruṇam índram agním
„Her zu den Lobliedern fahre, o Agni, vom Himmel und von der Erde her, den Mitra, Varuṇa, Indra, Agni!“

weiter u.a.: 1,116,4 (L_{zi}) *bhujyúm ūhathuḥ ... dhánvann ... pāré*; 3,6,6 (*ā́*) *ā́ vaha devā́n*; 3,43,6 (*ā́* + Adv) *ā́ tvā ... arvā́g ... vahantu*; 4,55,9 (*ā́* + D_{emp}) *ā́ vaha ... vā́ryā ... asmábhyam*; 10,16,4 (A_{ri}) *vahainaṁ sukŕ̥tām u lokám*

zweiwertig (nur N – $A_{ob\text{-}e}$, 92 Belege) u.a.: 1,116,3 *tám ūhathuḥ*; 1,116,20 *jāhuṣáṃ ... ūhathuḥ*; 1,164,3 *saptácakraṁ saptá vahanty áśvāḥ*; 2,3,11 *... vakṣi havyám*; 2,10,2 *śyāvā́ ráthaṃ vahataḥ*; 6,64,3 *váhanti sīm ... gā́vaḥ*

2.2. intransitive Konstruktion (mit regelmäßiger Valenzreduktion und Konstruktionsänderung)

zweiwertig: N_{st} – A_{ri} (± LP) / L_{zi} (+ LP) / LP: 15 Belege

---

[234] Eine möglicherweise diachron zugrundeliegende Ausgangsbedeutung „schweben“ (Schlerath, l.c.) kann in der Sprache des RV allenfalls als kontextabhängige Variante gelten.

[235] Dazu 1 Bel. mit G_{part} als 2. Aktant: 8,20,23 *bheṣajásya*.

8,38,5 (A) *imā́ juṣethāṁ sávanā yébhir havyā́ni ūháthuḥ*
„Bevorzugt diese Pressungen, wegen derer ihr zu den Opfergüssen gefahren seid!“

weiter u.a.: 3,58,2 (*práti* + A) *vahanti práti vām*; 5,31,9 (*ā́*, *ápi* + L) *ā́ vām átyā ápi kárṇe vahantu*; 8,26,15 (A) *yajñám ūhathuḥ*

einwertig (nur N, 16 Belege) u.a.: 5,36,5 *vr̥ṣā vr̥ṣabhyāṃ vahase*; 5,58,1 *yá āśvàśvā ... vahante*; 8,26,19 *dhiyā́ váhethe*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 1,92,3 *víśvā áhā*; 1,116,20 *náktam*; 1,120,11 *jánān ánu*; 6,64,5 *jóṣam ánu*; 7,66,15 *ā́ rájaḥ*

3.2. Instrumental

mi: 8,5,20 *téna* [sc. *dŕ̥tinā*]
mi-AW: 1,112,19 *yā́bhiḥ* [sc. *ūtíbhiḥ*]; 5,26,1 *jihváyā*
mi-soz: 1,117,14 u. 6,62,6 *víbhiḥ*; 1,175,4 *áśvaiḥ*
AW: 5,43,6 *námasā*
BU: 1,182,5 *mánasā*; 2,14,8 *śruṣṭí*; 2,32,3 *mánasā*; 10,32,3 *vagnúnā*
lim-AW: 5,43,10 *nā́mabhiḥ*, *rūpébhiḥ*
kaus: 3,58,2 *r̥téna*; 5,26,1 *rocíṣā*; 6,63,6 *śrībhíḥ*; 7,37,6 *dhiyā́*; 10,12,2 *vācā́*
soz: 1,48,11 *téna* [sc. *vā́jena*]; 5,75,6 *sumnébhiḥ*; 5,79,8 *sākáṁ raśmíbhiḥ*, *arcíbhiḥ*; 8,102,2 *íḷānayā sahá*; 7,10,4 *vásubhiḥ*, *rudrébhiḥ*
handh: 1,34,12 u.ö. *ráthena*; 1,116,3 *naubhíḥ*
pro: 1,116,20; 6,62,6 *rájobhiḥ*; 5,43,6 *pathíbhiḥ*; 5,60,7 *ádhi ṣṇúbhiḥ*; 8,7,35 *antárikṣena*; 10,52,1 *pathā́*

3.3. Dativ

comm: 1,12,10 *naḥ*; 1,50,1 *víśvāya*; 1,128,6 *iṣudhyaté*; 6,16,43 *manyáve*; 7,18,23 *tokā́ya*; 7,37,6 *naḥ*(?)
fin: 1,14,6 u.ö. *sómapītaye*; 1,104,2 u.ö. *suvitā́ya*; 3,4,1 *yájathāya*; 3,41,9 *āsáde*; 5,1,11 u.ö. *havirádyāya*; 5,26,2 u.ö. *vītáye*; 6,44,19 *mádāya*; 9,65,17 *ūtáye*

3.4. Lokativ

ru: 1,13,4 u.ö. *ráthe*; 1,164,14 *uttānā́yām*; 7,67,8 *dhūrṣú*
geg: 4,14,4 *vyùṣṭau*; 6,40,3 *sámiddhe agnáu*; *suté ... sóme*; 8,46,26 *váste*; 10,96,6 *máde*

3.5. Adverb

1,1,2 u.ö. *ihá*; 1,44,7 u.ö. *dravát*; 1,47,9 *śáśvat*; 1,135,8 *átra*; 3,6,9 *anuṣvadhám*; 4,56,6 *sanā́t*; 5,9,1 *ānuṣák*

4. Bemerkungen

4.1. Von den Füllungsmöglichkeiten für die Position des 3. Aktanten beim transitiv (bzw. des 2. Aktanten beim intransitiv) verwendeten Verb tritt am häufigsten eine LP

allein auf. Gut belegt sind noch der A_{ri} (meist mit LP) mit ca. 50 sowie der D_{emp} (mehrheitlich mit LP) mit ca. 75 Belegen. Daß der Ab_{sep} seltener erscheint (13 Fälle) überrascht nicht, denn in translativen Ausdrücken wird grundsätzlich weit häufiger das Ziel als die Quelle genannt; bemerkenswert ist indessen, daß L_{zi} nur viermal auftritt (1,22,17 *pāṁsuré*; 1,116,4 *dhánvann ... pāré*; 5,31,9 *ā́ ... ápi kárṇe*; 8,4,14 *apásu*). Die relative Häufigkeit von LP allein und von A_{ri} (± LP) ist auch bei den semantisch nahestehenden *nay*^{i} und *vart* zu beobachten, ebenso der seltene Gebrauch von L_{zi}; im Gegensatz zu diesen Verben ist allerdings die Häufigkeit von D_{emp} bei *vah* bemerkenswert.

Daß nicht alle diese Füllungsmöglichkeiten auch beim 2. Aktanten des intransitiv gebrauchten Verbs belegt sind, mag durch die erheblich geringere Anzahl der Belege (s.o. 2.1. vs. 2.2.) bedingt sein.

Die Verteilung von A_{ri} und D_{emp} bei *vah* ist weitgehend, aber nicht vollständig, komplementär: Der D_{emp} steht, wie zu erwarten, fast ausschließlich bei belebten Begriffen; eine Ausnahme ist 4,33,2 *puṣṭím avahan manā́yai* „sie brachten der Dichtung Gedeihen“. Beim A_{ri} dominieren die unbelebten Begriffe; Personen werden nur an 4 Stellen bezeichnet: 3,58,2 *práti vām*; 7,1,18 *devátātim áccha* (eher „Götterschar“ als „Gottesdienst“); 8,5,33 *ácchā jánam*; 8,60,4 *ádrogham ā́*.

A_{ri} und L_{zi} werden an einer Stelle parallel verwendet:

8,4,14 *úpa bradhnáṃ vāvā́tā vŕ̥ṣaṇā hárī índram apásu vakṣataḥ*
„Zum rötlichen [sc. Soma] sollen die geliebten Hengste, die Falben, Indra fahren, zu den tätigen [sc. Brahmanen].“

4.2. Die soeben in 4.1. diskutierte Aktantenposition kann durch mehrere Konstituenten gleichzeitig ausgefüllt werden, die unterschiedlich eng einander zugeordnet sind; vgl. u.a.

1,12,10 *sá naḥ pāvaka dīdivó ’gne devā́ṁ ihā́ vaha / úpa yajñáṁ havíś ca naḥ*
„Fahre du, Reiner, Glänzender, Agni, die Götter hierher, zu unserem Opfer und unserer Spende!“

Hier bildet der dritte Pāda eine epexegetische Apposition zu *ihá ā́* aus Pāda b; beide Konstituenten füllen die gleiche Aktantenposition aus.

4.3. Die weitaus meisten Fälle von D_{bet} sind als valenzabhängige D_{emp} zu deuten, etwa in 1,48,9 *āváhantī bhū́ry asmábhyaṁ sáubhagam* „uns viel Glück herbringend“. D_{comm} liegt jedoch dort vor, wo die Zielposition (schon) anderweitig gefüllt ist, z. B.

1,128,6 *víśvasmā íd iṣudhyaté devatrā́ havyám óhiṣe*
„Für jeden danach Strebenden hast du den Opferguß zu den Göttern hingefahren.“

Indessen ist nicht jede Stelle klar einzuordnen; doppeldeutig bleibt

7,37,6 *ástaṃ tātyā́ dhiyā́ rayíṁ suvī́ram pr̥kṣó no árvā ny ùhīta vājí́*
„Aufgrund der väterlichen Dichtung möge ein gewinnbringendes Rennpferd einen Schatz von guten Söhnen uns nach Hause schaffen.“

Am nächsten liegt eine Deutung von *naḥ* als 3. Aktanten (D_{emp}), der durch *ástam* näher ausgeführt wird. Allerdings scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, *ástam* allein die Funktion des 3. Aktanten zuzubilligen, der dann *naḥ* in die Funktion des D_{comm} hinausdrängt.

4.4. Ein A_{er} ist meist als Zirkumstant zu verstehen, insbesondere, wenn er einen Zeitraum benennt oder wenn eine weitere Konstituente eindeutiger als Ziel der Bewegung in Betracht kommt. Je stärker sich aber der A_{er} einem A_{ri} oder einem A_{ob} semantisch annähert, um so eher hat er als Aktant zu gelten. Dies trifft zu für 8,33,14 *tiráś cid aryáṁ sávanāni* „vorbei am Fremdling, an den Pressungen“ sowie für

6,22,7 *sá no vakṣad animānáḥ suváhméndro víśvāny áti durgáhāni*
„Der nicht zu ermessende, gute Fahrer, Indra soll uns über alle unsicheren Stellen hinüberführen.“

Das Verhältnis von Verb und A ist demjenigen von *par* und A, wo ja Aktantenfunktion außer Frage steht, sehr ähnlich; s. unter *par* v.a. 4.1.a, 4.2.1.

4.5. Verschiedene Formen stehen zur Bezeichnung gleichartiger begrifflicher Relationen, teilweise über die Grenzen Aktant – Zirkumstant – Attribut/Apposition hinaus, miteinander in Konkurrenz oder zumindest semantisch enger Berührung (s. schon oben 4.1. zu A_{ri} vs. D_{emp}):

A_{ri} von Abstrakta (Aktant) vs. D_{fin} (Zirkumstant); vgl.:

1,120,11 (A) *ayáṃ ... mā ūhyā́te … somapéyaṁ … ráthaḥ*
„Dieser Wagen wird mich zum Somatrinken fahren“

vs.

8,1,24 (D) *ā́ tvā ... haráya ... váhantu sómapītaye*
„Die Falben sollen dich herfahren zum Somatrinken“

Weiter vgl. u.a. 1,51,10 u. 6,37,3 *abhí śrávaḥ* vs. 7,18,23 *śrávase*; 1,84,2 *úpa yajñám* vs. 3,4,1 *yajáthāya*; 8,4,14 *sávanéd úpa* vs. 8,6,45 *somapéyāya*. Näheres zur Verteilung (*vah* allein mit A oder D; *vah* + *ā́* nur mit D) bei García Ramón, l.c.: 111.

Alternativ zu den in 2.1. zusammengestellten Realisationen des 3. Aktanten kann ein Prädikativum gebraucht werden, das zu dem 1. oder 2. Aktanten in appositivem Verhältnis steht, z.B.

7,67,8 *yé vāṁ dhūrṣú taráṇayo vahanti*
„die euch im Gestänge zielgerichtet fahren“

8,6,45 *arvā́ñcaṃ tvā puruṣṭuta priyámedhastutā hárī / somapéyāya vakṣataḥ*
„Vorwärts sollen dich, Vielgepriesener, die von den Priyamedhas gepriesenen Falben zum Somatrinken fahren!“

Die Prädikativa *taráṇayaḥ* bzw. *arvā́ñcam* machen Aktanten zur Bezeichnung des Ziels überflüssig.

Zwischen A_{er} und I_{pro} ist die funktionale Nähe – nicht Identität – gut erkenn-bar: Man vgl. mit A

7,66,15 *śīrṣṇáḥ-śīrṣṇaḥ jágatas tastúṣas pátim samáyā víśvam ā́ rájaḥ / saptá svásāraḥ suvitā́ya sū́ryaṃ váhanti haríto ráthe*
„Den Herrn alles Lebenden – Haupt um Haupt – und des Unbeweglichen, den Sūrya ziehen mitten durch den ganzen Luftkreis die sieben Schwestern, die Falbinnen am Wagen zu guter Fahrt." (Gld.)

Dagegen mit I

6,62,6 *tā́ bhujyúṃ víbhir adbhyáḥ samudrā́t túgrasya sūnúm ūhathū rájobhiḥ*
„Mit den Vögeln habt ihr den Bhujyu, den Sohn des Tugra, aus den Wassern, dem Ozean durch die Lufträume gefahren".

In 7,66,15 ist der Luftraum in seiner Gesamtheit (*víśva-*) angesprochen, und deshalb steht der A_{er}; in 6,62,6 spielt nur der Teil eine Rolle, der tatsächlich als Weg benutzt wird, und dafür erscheint der I_{pro}.

Gerade bei *vah* fällt die Überlappung von I_{handh} und L_{ru} deutlich ins Auge; man vgl.

1,13,4 (L) *ágne sukhátame ráthe devā́ṁ īḷitá ā́ vaha*
„Agni, auf dem bestlaufenden Wagen fahre gepriesen die Götter her!"

5,5,3 (I) *īḷitó agna ā́ vahéndraṃ citrám ihá priyám / sukhái ráthebhir ūtáye*
„Gepriesen, Agni, fahre den strahlenden, lieben Indra hierher mit den bestlaufenden Wagen zur Hilfe!"

Daß beide Kasus praktisch ceteris paribus verwendet werden, so wie an diesen beiden Stellen, ist jedoch die Ausnahme. Üblicherweise steht der L, wenn die Zugtiere, der I, wenn die veranlassenden Götter oder Menschen das Subjekt bilden; man vgl. mit L u.a.: 1,16,2 *hárī ... vakṣataḥ / índram ... ráthe*; 1,50,8 *saptá tvā haríto ráthe váhanti*; 3,41,9 *arvā́ñcaṃ tvā sukhé ráthe váhatām indra keśínā*; 6,55,6 *ājā́saḥ pūṣáṇaṁ ráthe ... vahantu* gegenüber Stellen mit I wie u.a.: 1,34,12 *ā́ no aśvinā trivṛ́tā ráthenārvā́ñcaṁ rayíṃ vahataṁ suvī́ram*; 1,47,9 *yéna* [sc. *ráthena*] *śáśvad ūháthur dāśúṣe vásu*; 1,116,1 *yā́v* [sc. *nā́satyāv*] *... vimadā́ya jāyā́ṁ ... nyūhátū ráthena*; 3,53,1 *índrāparvatā bṛhatā́ ráthena vāmī́r íṣa ā́ vahataṁ suvī́rāḥ*.

Als Erklärung darf man wohl annehmen, daß der I_{handh} – als abgeleitete Variante des I_{mi} – dann passender ist, wenn das Subjekt – Menschen oder Götter – vollständige Kontrolle über den SV ausübt, während der L_{ru} – als semantisch neutralere Form – dann verwendet wird, wenn das Subjekt – Tiere – allenfalls über eine abgeleitete, reduzierte Form von Kontrolle verfügt.

Grundsätzlich sind folgende Arten der Kombination von Mensch/Gott, Tier, Wagen und transportiertem Gegenstand als Agens (N), Patiens (A) und Mittel (I) bzw. Ort (L) belegt, wobei grundsätzlich I und L auch fehlen können (Zweiwertigkeit):

a) Mensch/Gott (N) fährt etw./jem. (A) auf Wagen (L): s. 4.5.4.

b) Mensch/Gott (N) fährt etw./jem. (A) mit Wagen (I): s. 4.5.4.

c) Tier (N) fährt etw./jem. (A) auf Wagen (L): s. 4.5.4.

d) Mensch/Gott (N) fährt etw./jem. (A) mit Tieren (I):

1,76,3 *ā́ vaha sómapatiṁ haríbhyām*

e) Mensch/Gott (N) fährt Wagen (A) mit Tieren (I):

7,71,3 *áśvair āśvinā vásumantam* [sc. *rátham*] *vahethām*

f) Mensch/Gott (N) fährt Tier (A) am Wagen (L):

8,26,23 *váhasva ... pr̥thupákṣasā ráthe*

g) Wagen (N) fährt Mensch/Gott (A):

1,135,4 *ā́ vāṁ rátho niyútvān vakṣat*

h) Tier (N) fährt Wagen (A):

2,10,2 *śyāvā́ ráthaṃ vahato róhitā vā*

4.6. Ellipse des zweiten Aktanten der transitiven Konstruktionen kommt zuweilen vor; die Belege sind in den Zahlen von 2.1. enthalten. – Es trifft keineswegs zu, daß bei transitiver Konstruktion ausschließlich das Aktiv, bei intransitiver ausschließlich das Medium steht. Gegenbeispiele sind (trans., Medium) 4,45,3 *dŕ̥tiṃ vahethe*; 5,53,13 *bī́jaṃ vahadhve*; 7,71,3 *ā́ ... vásumantaṃ vahethām* bzw. (intrans. Aktiv) 1,84,18 *váhān*; 3,58,2 *vahanti*; 4,21,8 *váhanti*. – Wenige passivische Formen – darunter das *-tá*-Adjektiv – mit entsprechender Valenzreduktion sind belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

[1]*vā*

Haudry 1977: 298; Werba 1997: 318

1. Bedeutung

„wehen, blasen“ (tr. und intr.)

2. Konstruktionsmuster

2.1. transitiv

LPs: *abhí* (A), *ápa* (Ø), *ā́* (D/Ø), *párā* (Ø), *ví* (Ø)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{bet} (± LP) / A_{ri} (+ LP) / LP

1,89,4 (D ohne LP) *tán no vā́to mayobhú vātu bheṣajám*
„Dieses erquickende Heilmittel soll uns der Wind zuwehen.“

weiter u.a.: 10,137,2 (D + *ā́*) *dákṣaṁ te ... ā́ vātu*; 7,35,4 (A + *abhí*) *śáṃ na ... abhí vātu*; 10,137,2d (*párā*) *párā ... vātu yád rápaḥ*;

zweiwertig: (nur N-A) nur 8,18,9 *śáṃ ... vātu*; 10,31,9b *míhaṃ ... vāti*

2.2. intransitiv

LPs: *ánu* (A), *abhí* (A), *áva* (Ø), *ā́* (Ab), *prá* (Ø), *ví* (A)

zweiwertig: N_{st} – $A_{ri/er}$ (+ LP) / Ab (+ LP) / LP / Adv

7,3,2 (A + *ánu*) *ā́d asya vā́to ánu vāti śocíḥ*
„Da weht der Wind seiner Glut nach.“

weiter u.a.: 1,28,6 (A + *ví*) *ví vāty ágram*; 10,137,2 (Ab + *ā́*) *vāta ā́ síndhor ā́ parāvátaḥ*; 5,83,4 (*prá*) *prá ... vā́nti*; 1,58,5 (*áva*) *áva vāti*; 10,60,11 (Adv, *áva*) *nyàg ... áva vāti*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 1,148,4 *ánu dyū́n*

3.2. Lokativ

ru: 1,58,8 *yū́thé*

3.3. Adverb

1,148,4 *ā́d*

4. Bemerkungen

Es liegen die Konstruktionen eines translativen Transferverbs (2.1.) und eines intransitiven Bewegungsverbs (2.2.) vor mit den üblichen variablen Möglichkeiten an der Position des 3. Aktanten.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

veś

Oertel 1927: 116; 1937: 26f.; Narten 1964: 243f.; Jamison 1983: 133; Conti 1996: 320ff.; Kümmel 1996: 105; Tichy 1997b: 93f. A.27; Werba 1997: 234f.; Kümmel 2000: 499ff.

1. Bedeutung

„in etw. eingehen, sich irgendwo einfinden, sich niederlassen“

akt.: meist „in etw. eingehen“; meist mit *ā́*

med.: meist „sich (an Ort und Stelle zur Ruhe) niederlassen“; meist mit *ní*

2. Konstruktionsmuster

2.1. Aktiv LPs: *ā́* (A/L), *ā́* + *ní* (A/L), *ā́* + *abhí* (A), *úpa* (A), *prá* (A/L), *ví* (A), Ø: 73 Bel. + 2 Bel. mit ell. fehlendem A/L

zweiwertig: N_{st} – A_{ri} (+ LP) / L_{zi} (± LP)

1,15,1 (A + *ā́*) *ā́ tvā viśantv índavaḥ*
„In dich sollen die Somatropfen eingehen.“

weiter u.a.: 10,16,10 (A + *prá*) *yó ... pravivéśa vo gṛhám*; 9,66,15 (L + *ā́*) *ā́ ... jaṭháre viśa*; 9,103,4 (L ohne LP) *camvòr viśad dhárīḥ*

2.2. Medium LPs: *ā́* (A), *ní* (A/L/Ø), *sám* (I), Ø: 14 Bel. + 1 Bel. mit ell. fehlendem A/L

zweiwertig: N_{st} – L_{zi} (+ LP) / $A_{ri/er}$ (± LP) / I_{soz} (+ LP) / LP

1,164,22 (L + *ní*) *yásmin vṛkṣé madhvádaḥ suparṇā́*
niviśánte súvate cā́dhi víśve
„auf welchem Baum sich die Süßes fressenden Vögel alle niederlassen und brüten“

weiter u.a.: 8,101,14 (A + *ní*) *ny ànyā́ arkám ... viviśre*; 10,55,2 (A ohne LP) *priyám ... aviśanta*[236]; 10,56,1 (I + LP) *jyótiṣā sáṃ viśasva*; 1,191,4 (nur LP) *ní mṛgā́so avikṣata*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 10,168,3 *áhaḥ*

3.2. Instrumental

kaus: 4,23,9 *ṛténa;* 9,25,2 *dhármaṇā;* 10,37,9 *ketúnā*

AW-BU: 3,31,5 *námasā;* 8,96,6 *námobhiḥ;* 9,97,36 *ráveṇa*

pro: 4,53,3 u. 10,37,9 *aktúbhiḥ*

3.3. Dativ

fin: 9,65,14 *pītáye*

[236] Die LP *sám* hat an dieser Stelle als BN das Subjekt *priyā́ḥ*.

3.4. Lokativ
geg: 10,127,4 *yā́man*

3.5. Adverb
1,164,21 *átra;* 2,13,1 *makṣū́;* 8,101,14 *abhítaḥ; 1*0,51,4 *bahudhā́;* 10,55,2 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. Die LPs sind sehr ungleichmäßig verteilt. Neben dem Aktiv dominiert *ā́*, neben dem Medium *ní*. An folgenden Stellen stehen jedoch (auch) andere LPs:

a) Aktiv: 2,24,2 *ā́ ... áviśat ví párvatam*; 3,46,4 *abhí ... índram ... ā́ viśanti*; 8,96,6 *úpa ... vr̥ṣabhám viśema*; 10,16,10 *pravivéśa vo gr̥hám*; 10,51,1 *pravivéśithāpáḥ*; 10,56,4 *ā́ ... tanū́ṣu ní viviśuḥ*; ohne LP: 9,103,4 *camvòr viśat*; 9,107,10 *purí* / *camvòr viśat*

b) Medium: 10,56,1 *jyótiṣā sám viśasva*; 10,85,29 *ā́ ... viśate pátim*; ohne LP: 10,55,2 *priyám ... aviśanta;* 10,136,2 *avikṣata*

Im übrigen erscheint zwar das Medium nur in den jüngeren Büchern 1, 8 und 10, allerdings ist das darauf bezogene Kausativum *ní veśáyati* außer in 1,35,2 auch in 4,53,3 und 7,45,1 belegt.

An allen diesen Stellen und ebenso an den häufigen mit *ā́* und *ní* sind sowohl Verb als auch LP in der jeweiligen Grundbedeutung verwendet. Auch aus den häufigen Kombinationen von *viś* mit *ā́* bzw. *ní* ist demnach nicht auf durchgeführte Lexikalisierungen (etwa: *ā́-viś* „eingehen in“, *ní-viś* „sich zur Ruhe niederlassen“) zu schließen. Immerhin sind diese Verbindungen in Einzelfällen auch mit anderen Bedeutungsnuancen belegt; man vgl. *viś* + *ā́* in 3,34,5 *índras túјo barháṇā ā́ viveśa* „Indra geriet in Ungeduld, in Eifer“ (Gld.) und *viś* + *ní* in 8,101,14 *ny ànyā́* [sc. *prajā́ḥ*] *arkám abhíto viviśre* „Andere haben sich von ringsum zum Preisgesang eingefunden“.

4.2. An der Position des sekundären Aktanten ist der A erheblich häufiger als der L (72 vs. 14 Belege), aber beide Kasus überlappen sich bzw. stehen in Konkurrenz zueinander. Besonders deutlich wird dies bei parallelem Gebrauch beider Kasus: 8,48,12 *yó na índuḥ pitaro hr̥tsú pītó ’martyo mártyāṁ āvivéśa* „der Saft, o Väter, der getrunken in unsere Herzen, als Unsterblicher in die Sterblichen eingegangen ist“. (Ähnlich vielleicht 10,127,4 *vr̥kṣé, vasatím*.)

Beide Kasus kommen sowohl neben *ā́* (soeben in 8,48,12) als auch neben *ní* (1,164,22 *ní vr̥kṣé;* 8,101,14 *ní arkám*) vor; in beiden Kasus stehen Konkreta (Lebewesen, Körperteile, Gegenstände, Örtlichkeiten, Pflanzen): man vgl. mit A 4,58,3 *mártyān;* 9,60,3 *hā́rdi;* 9,62,19 *kaláśān;* 5,19,2 *púram;* 1,98,2 *óṣadhīḥ* gegenüber mit L 10,71,3 *ŕ̥ṣiṣu;* 9,66,15 *jaṭháre;* 9,96,20 *camvòḥ;* 9,107,10 *purí;* 10,51,3 *óṣadhīṣu.* Abstrakta sind allerdings nur im A belegt, z.B. 1,164,32 *nírr̥tim;* 3,34,5 *túјaḥ, barháṇāḥ;* 8,101,14 *arkám;* 9,20,5 *gíraḥ;* 9,56,2 *sakhyám;* 10,85,43 *patilokám.*

Der I an der Position des zweiten Aktanten tritt nur an der Stelle 10,56,1 (s.o. 2.2.) mit der LP *sám* auf.

4.3. An einigen Stellen ist Ellipse eines A wahrscheinlich (v.a. 9,65,14; 10,98,3; 10,136,2); das *-tá-*Adjektiv hat keine passive Bedeutung und ist nach Ausweis der LPs in 7,49,4; 10,51,3 und 10,71,3 (jeweils *práviṣṭa-*) auf das Aktiv, in 10,51,4 (*níviṣṭa-*) auf das Medium zu beziehen. – Auch andere passivisch verwendete Formen finden sich nicht.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Keine Lexikalisierungen (s.o. 4.1.). – Ein Kausativum ist an 5 Stellen belegt (1,35,2; 4,53,3; 7,45,1 mit *ní;* 1,176,2 und 10,125,3 mit *ā́*). Die Stellen zeigen jeweils transitivierende Valenzerhöhung gegenüber Medium mit *ní* bzw. Aktiv mit *ā́* des Grundverbs. Vgl. Jamison l.c.

veṣ

Thieme 1929: 39, 52; Narten 1964: 244ff.; Joachim 1978: 156; di Giovine 1990: 337ff.; Schaefer 1994: 186ff.; Werba 1997: 235; Kümmel 2000: 501ff.

1. Bedeutung

„wirken, schaffen, bewältigen“

2. Konstruktionsmuster

LP *úpa* (Ø)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – LP: nur 1 Beleg

10,61,12 *víśvaṃ viveṣṭi dráviṇam úpa kṣú*
„Er schafft allen Reichtum, das Vieh, hierher“

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob/inh}$: 18 Belege

4,22,5 *yác chūra dhr̥ṣṇo dhr̥ṣatā́ dadhr̥ṣvā́n*
áhiṃ vájreṇa śávasāviveṣīḥ
„daß du, mutiger Held, mit Mut, Mut fassend, die Schlange mit dem Vajra mit Kraft bewältigt hast“

weiter u.a.: 1,27,10 *viviḍḍhi ... stómam*; 4,19,10 *ápāṁsi áviveṣīḥ*; 6,32,5 *árthaṃ ... viviṣuḥ*; 8,19,11 *véviṣad víṣaḥ*; 10,91,7 *ánnā véviṣat*

einwertig (nur N, 10 Belege) u.a.: 1,110,4; 2,35,13; 7,37,5.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	4,22,5 *vájreṇa*; 7,21,4 *ā́yudhebhiḥ*
mi – AW:	2,35,13 *tanvā̀*; 6,23,6 *matíbhiḥ*; 7,3,4 *juhvā̀*; 7,37,5 *dhībhíḥ*
AW:	1,110,4 *śámī, taraṇitvéna*; 3,60,3 *śámībhiḥ, sukr̥tyáyā*; 4,22,5 *dhr̥ṣatā́*
kaus:	4,22,5 *śávasā*
soz:	7,18,15 *índreṇa*

3.2. Dativ

comm:	1,27,10 *rúdrāya*; 5,77,4 *nā́satyābhyām*; 6,21,5 *te*; 6,23,5 *asmai*; 6,23,6 *te*
fin:	8,75,11 *gáviṣṭaye*

3.3. Lokativ

ru:	6,32,5 *divé-dive*; 7,19,5 *nivéṣaṇe*; 10,27,7 *pāré*

3.4. Adverb

2,35,13 *ihá*; 6,32,5 *itthā́*

3.5. LP

1,116,20; 10,62,10 u. 10,68,6 *pári*

4. Bemerkungen

4.1. Die Grundbedeutung des Verbs ist im Deutschen kaum treffend wiederzugeben. Wie Schaefer (l.c.: 187) im Anschluß an Narten feststellt, kommt „wirken, tätig sein“ am nächsten; im Unterschied zu diesen deutschen Verben ist aber die Aktionsart von [1]*veṣ* terminativ („wirken, tätig sein, um etwas zu schaffen“: Kümmel, l.c.: 503). Wegen dieser sehr allgemeinen Grundbedeutung ist die Wurzel für die verschiedensten semantischen Kontextvarianten offen. Ob die Wurzel ursprünglich intransitiv (Schaefer, Narten) oder agentiv-inattingent (Kümmel) war, dürfte kaum beweisbar sein; möglicherweise war sie hinsichtlich der Transitivität nicht festgelegt.

4.2. In Verbindung mit *úpa* erscheint diese sehr allgemeine Bedeutung von [1]*veṣ* als Transferbedeutung. Deshalb ist an der einzigen Stelle mit *úpa* translative Dreiwertigkeit anzusetzen (s.o. 2.).

4.3. In Verbindung mit einem D_{bet} ist jedoch keine translative Bedeutung nachzuweisen. Ein typisches Beispiel ist 6,23,6 *bráhmāṇi hí cakr̥ṣé várdhanāni tā́vat ta indra matíbhir viviṣmaḥ* „Die Sprüche hast du ja zu Stärkungen gemacht. Soviel schaffen wir für dich, Indra, durch die Lieder.“ Man kommt hier mit dem auch sonst nachweisbaren „schaffen“ aus und braucht nicht eine weitere Kontextvariante „übermitteln“ o.ä. anzusetzen. Der D ist also als D_{comm}, nicht als D_{emp} einzustufen.

4.4. Der A hat in der zweiwertigen Konstruktion einen breiten semantischen Spielraum. In 4,22,5 (s.o. 2.) liegt ein affiziertes Objekt – $A_{ob\text{-}w}$ nach der hier angewandten Klassifikation – vor. In die gleiche Kategorie gehören 7,3,4 *yávaṃ ná dasma juhvà̀ vivekṣi* „Wie (das Roß) die Gerste vertilgest du Meister (das Holz) mit der Zunge“ (Gld.) und 10,91,7 *ánnā véviṣat* „die Speisen bewältigend“. Dagegen erscheint ein effiziertes Objekt ($A_{ob\text{-}e}$) z.B. in 4,19,10 *yáthā-yathā ... ápāṁsi rājan náryā́viveṣīḥ* „wie immer du die männlichen Werke, König, vollbracht hast“ oder in 1,27,10 *tád vividḍhi ... stómaṁ rudrā́ya* „bring das zustande ...: ein Loblied für Rudra“. Schwer zuzuweisen ist 6,32,5 *itthā́ sr̥jānā́ ánapāvr̥d árthaṃ divé-dive viviṣur apramr̥ṣyám* „So haben sie losgelassen unablässig Tag für Tag ihre nicht zu vergessende Aufgabe vollbracht“. In 8,19,11 liegt schließlich der selten bezeugte A_{inh} vor: *véviṣad víṣaḥ* „seine Tätigkeiten vollziehend“.

4.5. Es ist nicht auszuschließen, daß unter den als einwertig eingestuften Belegen einzelne zweiwertige Sätze enthalten sind mit kontextbedingter Ellipse des zweiten Aktanten. – Ein *tá*-Adjektiv mit passivischer Bedeutung und entsprechender Valenzreduktion ist belegt. Sonstige diathesenbedinge Valenzreduktionen sind nicht zu erkennen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

śaṁs

Narten 1964: 253f.; Haudry 1977: 340f.; Jamison 1983: 134; Schlerath 1985: passim; Gotō 1987: 302ff.; García Ramón 1993a: 113ff.; Kümmel 1996: 108f.; Werba 1997: 239f.; Kulikov 2001: 199ff.

1. Bedeutung

„feierlich sprechen, preisen, vortragen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a: translativ

LPs: keine

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$ – D_{emp}: 7 Belege + 7 pass. Belege + 2 Belege mit ell. fehlendem A

7,31,2 *śáṁséd ukthám̐ sudā́nave*
„Trage doch dem Freigebigen ein Gedicht vor!“

weiter u.a.: 4,3,3 *devā́ya śastím ... śaṁsa*; 4,16,2 *śáṁsāty ukthám ... vedhā́ś cikitúṣe*; 3,62,7 (pass.) *suṣṭutír ... asmā́bhis túbhyaṁ śasyate*

2.1.2. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$: 14 Belege + 11 pass. Belege + 1 Beleg mit ell. fehlendem A

1,67,4 *hr̥dā́ yát taṣṭā́n mántrāṁ áśaṁsan*
„als sie mit dem Herzen gezimmerte Sprüche vortrugen“

weiter u.a.: 3,4,7 *r̥táṁ śáṁsantaḥ*; 4,6,11 *śáṁsāty ukthám*

2.2. Perspektive b: ornativ

LPs: (häufig, mit A): *úd*, *prá*, Ø

2.2.1. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$: 3 Belege + 1 pass. Beleg

1,60,5 (A, *prá*) *táṃ tvā vayám pátim agne rayīṇā́m*
prá śaṁsāmo matíbhir gótamāsaḥ
„Als solchen preisen w i r, die Gotamas, dich, Agni, den Herrn der Reichtümer, mit Gedichten.“

außerdem: 3,3,8 (A, *prá*) *jātávedasam prá śaṁsanti jūtíbhiḥ*; 8,74,2 (A, *prá*) *yám ... praśáṁsanti práśastibhiḥ*; 6,24,7 (pass.) *asya tanū́ stómebhir uktháiś ca śasyámānā*

2.2.2. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 15 Belege + 14 pass. Belege

3,49,1 (A) *śáṁsā mahā́m índram*
„Preise den großen Indra!“

weiter u.a.: 1,21,2 (A, *prá*) *tā́ ... prá śaṁsatendrāgnī́*; 5,52,8 (A, *úd*) *śárdho mā́rutam úc chaṁsa*

2.3. Perspektive nicht festgelegt

einwertig: N_{st}: 2 Belege

2,43,2 *brahmaputrá iva sávaneṣu śaṁsasi*
„Wie der Sohn des Brahman sprichst du feierlich bei den Somapressungen“.

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 5,50,2 *imā́ṁ ánu*

3.2. Instrumental

AW: 3,3,8 *námasā*; 10,85,9 *mánasā*
kaus: 2,8,3 *śriyā́*
soz-AW: 4,3,16 *matíbhiḥ*, *uktháiḥ*; 6,69,3 *sám uktháiḥ*
ag: 1,117,6 *kakṣī́vatā pajriyéna*; 3,62,7 *asmā́bhiḥ*
pro: 6,5,6 *dyúbhiḥ*

3.3. Dativ

comm: 8,45,28 *vaḥ*
fin: 1,110,1 *ucáthāya*; 3,3,8 *vr̥dhé*

3.4. Lokativ

ru: 1,53,1 *draviṇodéṣu*; 1,66,4 *vikṣú*; 2,8,3 *dámeṣu*; 5,68,2 *devéṣu*; 7,84,3 *sūríṣu*; 7,90,2 *mártyeṣu*
geg: 1,21,2 *yajñéṣu*; 1,117,6 *párijman*; 2,8,3 *uṣási*; 2,43,2 *sávaneṣu*; 8,27,15 *saṁsthé*

3.5. Adverb

2,8,3 u. 4,2,8 *doṣā́*; 7,19,9 *sadyáḥ*; 7,56,23 *purā́ cit*; 8,1,1 *múhuḥ*

3.6. LP

níḥ (in 4,34,11 *ániḥśastāḥ*); *ví* 3,39,2; 8,1,1; 10,143,3

4. Bemerkungen

4.1. Die Möglichkeit, dem $A_{ob\text{-}w}$ bzw. seinem im Passiv entsprechenden N eine LP anzuschließen (Persp. b, ornativ), was bei $A_{ob\text{-}e}$ (Persp. a) regulär nicht möglich ist, wird neben *śaṁs* sehr weit ausgenutzt: An 26 Stellen, also der großen Mehrzahl der einschlägigen Belege, erscheint eine LP, und zwar in der Regel *prá*, außerdem *úd* (5,52,8).

4.2. In 8,32,17 steht der L *pánye* anstelle eines zu erwartenden D_{emp} (translative Persp.): *pánya íd upa gāyata pánya ukthā́ni śaṁsata / bráhmā kr̥ṇota pánya ít* „Bei dem Bewundernswerten singt darauf los, bei dem Bewundernswerten traget Lieder vor! Schafft bei dem Bewundernswerten ein Gedicht!“ Auch neben $^{2}gā$ und *kar* wäre statt L eher D zu erwarten. Der Gebrauch von L liegt am Rand des grammatisch Möglichen (s. C.a.X.); sein dreimaliges Auftreten, zweimal mit dem hervorhebenden *íd*, dürfte stilistische Gründe haben. S. dazu auch $^{2}gā$, 4.2.

4.3. L_{ru} kommt bei Personenbezeichnungen funktional in die Nähe von I_{ag}. Vgl. mit L 1,53,1 *ná duṣṭutír draviṇodéṣu śasyate* „Nicht wird ein schlechtes Preislied bei den Reichtumgebern gelobt / vorgetragen“ vs. 3,62,7 *iyám ... suṣṭutír ... asmā́bhis túbhyaṁ śasyate* „Dieses gute Preislied wird dir von uns vorgetragen“. Bemerkenswert ist immerhin, daß an der einzigen Stelle mit der Person im Singular I_{ag} steht: 1,117,6 *tád vāṃ narā śáṁsyam pajriyéna kakṣī́vatā nāsatyā párijman* „Diese eure [Tat], ihr Männer ist von P. K. zu preisen, ihr Nāsatya, auf seiner(?) Rundfahrt.“

4.4. Intr.-pass. Belege mit und ohne Bezeichnung des Agens sind mit finiten Formen und v.a. Verbaladjektiven gut bezeugt. Vgl. (Persp. a) 3,62,7 (s.o. 4.3.) bzw. (Persp. b) 5,17,4 *ádhā víśvāsu hávyo 'gnír vikṣú prá śasyate* „Daher wird Agni als anzurufender in allen Niederlassungen gepriesen.“ Die einzige Form des medialen Partizips (8,19,8 *praśáṁsamānaḥ*) ist mit Kulikov, l.c., 201 nach Gotō reflexiv zu verstehen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Jamison und Gotō, ll.cc., haben an Stellen aus AV und der Prosa für medial flektiertes *ā́-śaṁs* + L die Bedeutung „hoffen auf“ nachgewiesen, die auch in 1,29,1 mit dem einzigen RV-Beleg des Kausativums *ā́ śaṁsayati* vorliegen dürfte: *yác cid dhí satya somapā anāśastā́ iva smási / ā́ tū́ na indra śaṁsaya góṣv áśveṣu śubhríṣu sahásreṣu tuvīmagha* „Obwohl wir, wahrhafter Somatrinker, gleichsam hoffnungslos sind, laß uns doch auf tausend glänzende Kühe und Pferde hoffen, o freigebiger Indra!“ Ob auch im Inj.Aor.Akt. 10,44,5 *ā́ hí śaṁsiṣam* bereits diese Bedeutung vorliegt, ist kaum sicher festzustellen.

śak

Gaedicke 1880: 74; Sgall 1958: 231ff.; Gippert 1978: 183; di Giovine 1990: 339ff.; Werba 1997: 240; Kümmel 2000: 510f.; Gotō 2002: 25 A.7, 27; Keydana 2003: 285ff.; Heenen 2006: 231ff.

1. Bedeutung

(41) Grundwort: „jem. etw. verschaffen; etw. bewältigen, zustandebringen; jem. helfen“
(42) Desid.: „sich anstrengen, sich f. jem. um etw. bemühen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ánu*, *ā́*, *úpa*, *práti*, Ø

2.1. dreiwertig: $N_{st} – A_{ob\text{-}e}$ / $G_p – D_{emp}$ (± LP) / LP

Grundw.: 7,20,9 (G; D + *ā́*) *tvám aṅgá śakra vásva ā́ śako naḥ*
„Gerade du, Mächtiger, wirst uns Gut herschaffen.“

weiter u.a.: 2,2,12 (G; D) *vásvo rāyáḥ ... śagdhi naḥ*; 10,29,3 (A; *ā́*) *ā́ tvā śakyām*; zus. 8 Belege

Desid.: 6,31,4 (A; D) *áśikṣo yátra śácyā śacīvo dívodāsāya sunvaté sutakre bharádvājāya gṛṇaté vásūni*
„als du dich mit deiner Kraft, Kraftvoller, für den pressenden Divodāsa und den preisenden Bharadvāja um Güter bemühtest“

weiter u.a.: 7,32,19 (G; D) *śíkṣeyam ... mahayaté ... rāyáḥ*; 10,95,17 (A; *úpa*) *úpa śikṣāmi urváśīm*; zus. 14 Belege

2.2. zweiwertig: $N_{st} – A_{ob\text{-}e}$ (± LP) / G_p

Grundw.: 9,89,7 (G) *śagdhí maháḥ puruścandrásya rāyáḥ*
„Verschaffe von dem großen, vielglänzenden Reichtum!“

weiter u.a.: 3,16,6 (G) *śagdhí vā́jasya*; 10,43,5 (A + *ánu*) *tát ... ánu vīryàṁ śakat*; zus. 12 Belege

Desid.: 9,87,9 (A) *pūrvī́r íṣo bṛhatī́r jīradāno śíkṣā śacīvas ...*
„Bemühe dich um viele hohe Labungen, du von belebender Feuchtigkeit, Mächtiger!“

weiter u.a.: 8,42,3 (A) *dhíyaṁ śíkṣamānasya*; 10,29,5 (A + *práti*) *gíraś ... pratiśíkṣanti*; zus. 7 Belege

2.3. zweiwertig: $N_{st} – D_{emp}$ (± LP)

Grundw.: 10,40,5 (D) *áśvāvate rathíne śaktam árvate*
„Helft dem Pferde- und Wagenbesitzer und dem Rennpferd!“

weiter u.a.: 7,68,8 (D) *vṛ́kāya ... śaktam*; 8,3,11 (D) *śagdhí vā́jāya ... síṣāsate*; 8,32,12 (D + *ā́*) *sá naḥ ... ā́ śakat*; zus. 8 Belege

Desid.: 2,11,21 (D) *śíkṣā stoṭṛ́bhyaḥ mā́ti dhag bhágo naḥ*
„Streng dich für die Sänger an! Der Wohlstand soll uns nicht verfehlen!“

weiter u.a.: 3,59,2 (D) *yás ta ... śíkṣati*; 6,20,10 *purukútsāya śíkṣan*; zus. 28 Belege

2.4. einwertig: N_{st}

Grundw.: 1,42,9 *śagdhí pūrdhí prá yaṁsi ca*
„Verschaffe, teile aus und halte bereit!“

weiter u.a.: 5,17,5

Desid: 1,109,7 *ā́ bharataṁ śíkṣatam vajrabāhū*
„Bringt her, strengt euch an, ihr mit dem Vajra im Arm!“

weiter u.a.: 8,2,15

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 8,26,12 *áhar-ahar*

3.2. Instrumental

mi: 10,29,3 und 5 *ánnaiḥ*
AW: 3,59,2 *vraténa*; 5,40,8 *námasā*; 8,24,11 u.ö. *ūtíbhiḥ*
Bu-mi: 3,52,6 *dhītíbhiḥ*; 4,21,10 *krátvā*; 8,4,15 *dhiyā́*
EF-AW: 1,62,12 u.ö. *śácībhiḥ*; 6,31,4 *śácyā*

3.3. Dativ

fin: 3,30,15 *yájñāya*; 5,17,5 *svastáye*; 8,3,11 *vā́jāya*; 8,3,11 *stómāya* (?); 8,4,5 *túje*

3.4. Lokativ

ru: 7,32,19 *divé-dive*; 7,32,26 *yā́mani*; 9,73,3 *dharúṇeṣu*
geg: 3,16,6 *adhvaré*; 10,81,5 *havíṣi*

3.5. Adverb

1,34,4 *tríḥ*

3.6. LP

4,35,3 *ví*

4. Bemerkungen

4.1. Grundwort und Desiderativum kommen in den gleichen Konstruktionsmustern vor, so daß sie zusammen behandelt werden können. Abweichungen bestehen nur in der Häufigkeit und der Ausfüllung der Muster im Einzelfall. Diesbezüglich sind die wesentlichsten Unterschiede: a) Innerhalb des zweiwertigen Musters mit A (s.o. 2.2.) kommen Vorstufen von Infinitiv-Konstruktionen nur mit dem Grundwort vor, z.B. 2,5,1 *śakéma vājíno yámam* „Möchten wir es fertigbringen, die Rennpferde zu lenken“. Dazu weiteres unter 4.2. b) *úpa* als tertiärer Aktant in der dreiwertigen Konstruktion ist nur neben dem Desiderativum belegt (3,52,6; 5,40,8; 9,19,6; 10,42,2; 10,95,17).

Die später geläufige Bedeutung des Mediums von *śikṣ* „lernen“ kann an wenigen Stellen als kontextbedingte Variante angenommen werden (v.a. 8,42,3 *imā́ṃ*

dhíyaṁ śikṣamānasya deva krátuṃ dákṣaṃ varuṇa sáṁ śiśādhi „Schärfe, o Gott Varuṇa, Verstand und Geschick dessen, der sich um diese Dichtung bemüht (d.h. sie lernt)“[237].

4.2. Im Gegensatz zu dem bedeutungsähnlichen *īś* ist *śak* nicht statisch, sondern dynamisch. (So zutreffend Kümmel, l.c.: 511, gegen di Giovine, l.c. 341; man beachte allein beim Grundverb 18 Imperativbelege, während der Ipt. bei *īś* überhaupt nicht vorkommt.) Die häufige deutsche Wiedergabe „vermögen“ für *śak* ist deshalb mißverständlich. Mit diesem Unterschied hängt es zusammen, daß abhängige infinitivnahe Abstrakta neben *īś* im G (6,18,11 *yótoḥ*; 7,4,6 *dā́toḥ*, s. *īś* 4.2.), neben *śak* jedoch im A stehen (1,73,10; 2,5,1 u. 3,27,3 *yámam*; 1,94,3 *samídham*; 9,73,3 *árābham*; 10,44,6 *árúham*). Ein neben diesem Abstraktum stehender konkreter A (s.o. 2,5,1 *vājíno yámam*; weiter u.a. 10,44,6 *ná yé śekúr yajñíyāṃ nā́vam árúham*) muß nicht von dem Abstraktum abhängig sein; es kann auch syntaktische Parallelität beider As bzw. ein appositives Verhältnis vorliegen: ~ ‚Die das zum Opfer gehörende Schiff nicht bewältigten, (und zwar) sein Besteigen‘; vgl. die entsprechende Analyse derartiger Genitive neben *īś* (s.d., 4.2.). *śak* ist in solchen Konstruktionen ebensowenig Hilfsverb wie *īś*.

Der semantische Unterschied zwischen G_p und A neben *śak*/*śikṣ* ist deutlich zu erkennen: Der G_p steht nur bei den Bedeutungsvarianten „etw. verschaffen, sich um etw. bemühen“ und nur im Singular von Massebegriffen, die teilbar sind (fast ausschließlich *vásvaḥ*, *rāyáḥ*, *vā́jasya*), z.B. 1,27,5 *śíkṣā vásvo ántamasya* „Bemühe dich um nächstliegendes Gut!“. Der – insgesamt etwas häufigere – A erscheint bei solchen Begriffen nur selten (v.a. 6,31,4 *vásūni*; 9,87,9 *pūrvī́ḥ íṣaḥ*; man beachte den Plural!); es überwiegen im A Begriffe, die man sich als ganze in den Verbalvorgang einbezogen vorstellt, so die o.g. Belege mit Abstrakta oder 10,29,3 *ā́ tvā śakyām upamáṁ rā́dho ánnaiḥ* „Her möchte ich dich, deine höchste Freigebigkeit durch Speisen schaffen“, weiterhin 10,133,7 *asmábhyaṁ sú tvám indra tā́ṁ śikṣa* „Für uns, Indra, bemühe du dich doch um diese [sc. Kuh]“, und es dominieren die Bedeutungsvarianten „etwas bewältigen, zustandebringen“, die einen vollständigen Einbezug des anvisierten Nominalbegriffs implizieren.

4.3. In der dreiwertigen Konstruktion (s.o. 2.1.) ist der A – der allgemeinen semantischen Struktur dieser Konstruktionen entsprechend (s.o. C.a.VI.....) – als $A_{ob\text{-}e}$ zu bestimmen. In der zweiwertigen Konstruktion (s.o. 2.2.) ist diese Einstufung fraglich, weil hier LPs mit dem A eine gemeinsame Konstituente bilden können. Dazu vgl. oben C.a.VI.....

Die Belege mit LPs sind nicht mit voller Sicherheit der drei- oder der zweiwertigen Konstruktion zuzuordnen. Dies gilt insbesondere für die Stellen mit *úpa*, das nur neben *śikṣ* vorkommt (3,52,6; 5,40,8; 9,19,6; 10,95,17 und 10,42,2) und unter 2. den Belegen für Dreiwertigkeit (2.1.) zugeschlagen wurde. Zum Beispiel kann die Phrase 5,40,8 *devā́n námasopaśíkṣan* verstanden werden als „die Götter unter Verehrung herzuschaffen suchend“ (dreiwertig mit *úpa* allein als drittem Aktanten) oder als „sich un-

[237] Die Auffassung Heenens (l.c.: 8), *śikṣ* sei „entièrement lexicalisé“, ist für den RV nicht zwingend.

ter Verehrung um die Götter bemühend“ (zweiwertig, wobei *úpa* mit *devā́n* den zweiten Aktanten bildet und die Bedeutung des A modifiziert).

Aufgrund der Transferbedeutung des Grundverbs ist der D_{bet} als D_{emp}, d.h. als Aktant, einzustufen. Dadurch ergibt sich der seltene Fall, daß zwei verschiedene zweiwertige Konstruktionen mit sekundären Aktanten im A bzw. D nebeneinanderstehen, natürlich mit den kasusbedingten Bedeutungsunterschieden. Rein semantisch kann die dativische als verkürzte dreiwertige Konstruktion mit unspezifischem und daher unausgedrücktem bzw. ins Verb inkorporiertem A-Aktanten verstanden werden. S. dazu C.a.V.1.6.1.5.

4.4. Außer den oben unter Punkt 2. angesprochenen infinitivartigen Typen gibt es noch weitere Fälle mit mehrfacher Vertretung des gleichen Kasus in einem Satz: 10,29,3 *ā́ tvā śakyām upamáṁ rā́dho ánnaiḥ* „Her möchte ich dich, deine nächste Freigebigkeit durch Speisen schaffen.“ Die As stehen in appositivem Verhältnis zuein-ander. – Die folgenden beiden Stellen enthalten nebeneinander D_{emp} und D_{fin}: 3,30,15 *yajñā́ya śikṣa gṛṇaté sákhibhyaḥ* „Zum (Zweck des) Opfer(s) streng dich an für den Sänger, für die Freunde!“ und 8,3,11 *śagdhí vā́jāya prathamáṁ síṣāsate* „Hilf, (um) den Preis (zu erlangen) dem, der den ersten Preis gewinnen will!“. Zum grammatikalisierten doppelten Dativ *tujé rāyé* in 8,4,15 s. Hettrich 1984: 96, A.29.

4.5. Sätze, die nur N enthalten, können einwertig oder elliptisch sein. Für letztere Möglichkeit vgl. 1,27,13 *yájāma devā́n yádi śaknávāma* „Wir wollen die Götter verehren, wenn wir es schaffen“, wo im Nebensatz eine Konstituente fehlt, die den Hauptsatz als Objekt wieder aufnimmt. Weil Einzelfälle schwer zu entscheiden sind, wurden oben unter 2.4. keine Belegzahlen angegeben.

4.6. Diathesenbedingte Valenzreduktion sowie ein *-ta*-Verbaladjektiv sind nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

śay

Narten 1964: 255ff.; Hoffmann 1967: 157; Joachim 1978: 160; di Giovine 1990: 31ff.; Kümmel 1996: 109f.; Werba 1997: 380; Kümmel 2000: 517f.

1. Bedeutung

„liegen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ádhi* (L); *antár* (L); *á́* (A, L); *úpa* (A); *pári* (A); *práti* (A); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{er} (± LP) / L_{ru} (± LP) / Adv: 31 Belege

4,17,7 (*práti, á́* + A) *tvám práti praváta āśáyānam*
āhiṃ vájreṇa maghavan ví vŕ̥scaḥ
„Du zerschmetterst mit dem Vajra die Schlange, Gabenreicher, die die Ströme belagert."

weiter u.a.: 1,52,6 (A + *á́*) *budhnám á́śayat*; 8,6,16 (A + *á́*) *yás ... apá ... á́śayat*; 10,18,8 (A + *úpa*) *gatá́sum etám úpa śeṣe*; 10,162,4 (*antará́* + A) *yás ... antará́ dámpatī śáye*; 1,133,1 (A + *pári*) *amítrā vailasthānám pári ... áśeran*; 1,121,11 (*á́* + L) *vŕ̥trám āśáyānaṁ sirá́su*; 5,78,9 (*ádhi* + L) *śaśayānáḥ kumāró ádhi mātári*; 5,32,8 (nur A (?)) *árṇam ... śáyānam*; 4,30,11 (nur L) *ánaḥ śaye ... vípāsy á́*[238]; 10,95,14 (nur L) *śáyīta ... upásthe*; 1,32,7 (Adv.) *purutrá́ vŕ̥tró aśayat*

einwertig (nur N; 8 Belege) u.a.: 7,103,1; 10,4,4; 10,108,4

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ
er: 5,78,9 *má́sān*; 7,103,1 *saṃvatsarám*

3.2. Instrumental
kaus: 1,174,4 *mahná́*
soz: 10,162,1 *ámīvā*

3.3. Dativ
fin: 1,174,4 *práśastaye*

3.4. Lokativ
geg: 3,1,11 *apási*; 9,71,8 *samŕ̥tau*

3.5. Adverb
10,124,1 *jyók*

[238] Emphatisches *á́*; s. Dunkel 1997.

4. Bemerkungen

4.1. Zur Abgrenzung von Aktanten und Zirkumstanten bei Zustandsverben s.o. C.a.III.3.2. und ..... Zur Abgrenzung von A_{er} und $A_{ob\text{-}w}$ s.o. C.a.VI.....

4.2. An den meisten Stellen ist der semantische Unterschied zwischen A_{er} und L_{ru} (beide etwa gleich häufig belegt) als Repräsentanten des zweiten Aktanten gut erkennbar. Der A_{er} drückt aus, daß der Sachverhalt den bezeichneten Ort vollständig ausfüllt. Obwohl aufgrund der statischen Verbalbedeutung das Nomen im A_{er} immer den Ort einer Befindlichkeit und nicht ein Ziel oder die Distanz einer Bewegung bezeichnet, ist eine innere Gerichtetheit auf den im A stehenden Begriff hin noch erkennbar; darauf wiesen auch die LPs hin. (An allen Belegstellen ist der A von einer LP[239] begleitet mit Ausnahme der syntaktisch mehrdeutigen Stelle 5,32,8; vgl. dazu auch Gld.). Besonders deutlich ist u.a. 3,32,11 *áhann áhim pariśáyānam árṇaḥ* „er erschlug die Schlange, die die Flut rings umlagerte [d.h. vom Anfang bis zum Ende]“; 4,17,7 (s.o. 2.) kann paraphrasiert werden als „... die Schlange, die gegen die Ströme hin gerichtet (*práti, á́*) lag (und diese so am Wegfließen hinderte)“; s. auch 10,162,1 *ámīvā yás te gárbhaṃ durṇā́mā yónim āśáye* „der mit schlechtem Namen mit Krankheit auf deiner Leibesfrucht, deinem Schoß liegt [d.h. diese vollkommen bedeckt]“.

An den Stellen mit L_{ru} ist eine innere Gerichtetheit nicht zu erkennen; auch füllt – soweit die individuelle Situation eine diesbezügliche Aussage erlaubt – der Sachverhalt den Raum des lokativischen Nomens nicht völlig aus. LPs sind deutlich seltener als beim A; die Stellen ohne LP überwiegen. Man vgl. u.a. 4,30,11 *etád asyā ánaḥ śaye súsampiṣṭam vípāśy ā́*[240] „Dieser ihr Wagen liegt zertrümmert in der Vipāś“; 7,103,2 *dŕ̥tiṃ ná śúṣkaṁ sarasí́ śáyānam* „[der Frosch], der wie ein trockener Schlauch im See liegt“; 8,100,9 *samudré antáḥ śayata udnā́ vájro abhí́vr̥taḥ* „Im Ozean wird der Vajra liegen, von Wasser bedeckt“. An diesen Stellen werden Gegenstände bezeichnet, die – im jeweils umfassenderen – Gewässer liegen. Der Gegensatz zu den Stellen mit A (s.o. 3,32,11; 4,17,7), wo Vr̥tra gegen und um das g e s a m t e Wasser liegt, ist deutlich[241].

---

[239] Die von Grassmann, WB, s.v. *śī* und von Kümmel (1996: l.c.) anhand von 1,32,10 für *á-śay* angenommene Bedeutung „sich legen (usw.)“ ist nicht eindeutig nachzuweisen. Vgl. 1,32,10 *átiṣṭhantīnām aniveśanā́nāṃ kā́ṣṭhānām mádhye níhitaṁ śárīram / vr̥trásya niṇyáṃ ví caranty ā́po dīrgháṃ táma ā́śayad índraśatruḥ* „In der Mitte der nicht stillstehenden, nicht ruhenden Wasserläufe war sein Körper niedergelegt. Über Vr̥tras Inneres gehen die Wasser hinweg. In langem Dunkel lag er, dessen Feind Indra war.“ Eine Übersetzung von *ā́śayat* in Pāda d mit „versank“ (Geldner, Kümmel) empfiehlt sich deshalb nicht, weil der Inhalt von a-c in d den bereits erschlagenen und niedergesunkenen Vr̥tra voraussetzt. Also eher: „Im langen Dunkel l a g ...“ Man vgl. auch das im Wortlaut ähnliche 10,124,1 *jyóg evá dīrgháṃ táma ā́śayiṣṭhāḥ* „Schon lange hast du in dauernder Finsternis gelegen“ (Hoffmann, l.c.). Hier ist eine Bedeutung „sich legen“ wegen des Adverbs *jyók* ausgeschlossen. Vgl. dazu auch aus jüngerer Zeit Tichy 1997a: 601f., García Ramón 2002: 122 mit A. 47, Mumm 2002: 163.

[240] Emphatisches *ā́*, s. Dunkel, 1997.

[241] Ähnlich wird in 10,162,1 *yónim āśáye* der Schoß insgesamt bedeckt, während es in 1,174,4 (*śéṣan ... yónau*) und 3,1,11 (*r̥tásya yónāv aśayat*) nur um Lokalisierungen geht, bei denen es nicht darauf ankommt, ob der Ort völlig ausgefüllt wird.

Diesbezüglich eindeutig ist auch 5,78,9, wo es nicht um Gewässer geht: *dáśa mā́sāñ chaśayānáḥ kumāró ádhi mātári* „der Knabe, der zehn Monate in der Mutter liegt“.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

śoc

Narten 1964: 256f.; Hoffmann 1967: 81; Jamison 1983: 62f., 118f.; Gotō 1987: 306ff.; di Giovine 1990: 114f.; Schaefer 1994: 193f.; Kümmel 1996: 111f.; Roesler 1997: 49ff.; Werba 1997: 243; Kümmel 2000: 521ff.; Kulikov 2001: 469f.

1. Bedeutung

(43) „(auf)flammen, (auf)glühen“
(44) „etw. zu-/wegflammen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung 1

LPs: *abhí* (A); *á́* (Ø); *úd* (Ø); *úpa* (Ø); *níḥ* (Ø); *prá* (Ø); *ví* (Ø); Ø

zweiwertig: N_{st} – LP / $A_{ri/ob\text{-}w}$ (+ *abhí*)

6,52,2 (A + *abhí*) *brahmadvíṣam abhí tám śocatu dyáuḥ*
„Gegen den Brahmanhasser soll der Himmel glühen!“

4,2,20 (*úd*) *úd chocasva*
„Glühe auf(wärts)!“

weiter u.a.: 3,15,1 *ví ... śóśucānaḥ*; 7,1,4 *prá ... níḥ ... śośucanta*; 8,6,8 *úpa ... prá ... chócanta*; 10,87,9 *rákṣāṁsy abhí śóśucānam*

einwertig (nur N) u.a.: 3,13,6 *śoca*; 3,29,14 *áśocat*; 5,17,3 *śócanti*.

2.2. Bedeutung 2

LPs: *ápa*, *á́* (Ø)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ - *á́* / *ápa* / D_{emp}

1,97,1 *ápa naḥ*[242] *śóśucad aghám* *ágne śuśugdhy á́ rayím*
„Das Übel von uns wegflammend, Agni, flamme Reichtum zu!“

weiter evtl.: 3,13,6 (D) *śaṃ naḥ śocā*; zweiwertig 10,69,3 *revác choca*.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

AW: 3,15,1 *pā́jasā*; 4,2,1 *mahná́*
EF: 6,48,3 *śocíṣā*, 9,73,5 *ṛcá́*
kaus: 1,133,6 *bhīṣá́*; 10,138,2 *girá́*
mi – kaus: 5,17,3 *rétasā*

3.2. Dativ

comm: 1,97,1 *naḥ*; 7,4,3 *āyáve*; 7,5,3 *pūráve*

---

[242] *naḥ* ist hier als D_{comm} zu beurteilen; s. C.a.V.1.1.

3.3. Lokativ

ru: 1,169,3 *atasé*; 1,189,4 *sádane*; 2,2,10 *ádhi ... kr̥ṣṭíṣu*; 3,29,14 *upásthe*, *ū́dhani*; 7,8,1 *ágre*; 10,92,1 *śúṣkāsu*

3.4. Adverb

2,2,10 *uccā́*; 5,17,3 *br̥hát*; 7,1,14 *váram*; 7,4,3 *durókam*

4. Bemerkungen

4.1. Wie ähnliche Verben des Leuchtens (z.B. *day*^{i}, *bhā*, *roc*) enthält auch *śoc* eine statische und eine gerichtete Bedeutungskomponente; somit ist die Kombination von LPs der Richtung und Durativität (Bed. 1) möglich.

4.2. Zur Frage, ob *revát* (10,69,3, Bed. 2) als $A_{ob\text{-}e}$ oder Adverb zu gelten hat, s. *day*^{i} (4.6.) und *bhā* (4.3.), außerdem Roesler, l.c.: 54.

4.3. Der A bei Bed. 1 gehört in den Grenzbereich von A_{ri} und $A_{ob\text{-}w}$; Näheres bei *day*^{i} (4.2.) und *bhā* (4.1.).

4.4. Passivische Verwendung von Medialformen mit Valenzreduktion und ein *-ta*-Verbaladjektiv sind nicht bezeugt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

In 6,22,8 *brahmadvíṣe śocaya kṣā́m apáś ca* „Laß dem Brahmanhasser Erde und Wasser in Brand geraten!“ ist ein Kausativum mit normaler Valenzerhöhung bezeugt. Trotz äußerlicher Ähnlichkeit liegt keine translative Konstruktion vor; *brahmadvíṣe* ist $D_{comm.}$ – Lexikalisierungen sind nicht belegt.

śobh

Joachim 1978: 160f.; Jamison 1983: 63, 135; Gotō 1987: 308f.; di Giovine 1990: 116f.; Kümmel 1996: 112f.; Roesler 1997: 158ff.; Werba 1997: 381; Kulikov 2000a: 201; Kümmel 2003: 334.

1. Bedeutung

(45) „herausputzen, schmücken“
(46) „glänzen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Bedeutung (1)

LPs: *abhí*, *prá*, Ø (s.u. 4.3.)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ – $I_{üb}$: 7 Belege

5,22,4 *táṃ tvā suśipra dampate stómair vardhanty átrayo / gīrbhíḥ śumbhanty átrayaḥ*
„Als solchen fördern dich, schönlippiger Hausherr, mit Preisgesängen die Atris, schmücken dich mit Liedern die Atris.“

weiter u.a.: 8,6,11 *ahám ... mánmanā gíraḥ śumbhāmi*; 8,44,26 *agníṁ śumbhāmi mánmabhiḥ*; 9,2,7 *yā́bhir ... śúmbhase*; 9,40,1 *śumbhánti vípraṃ dhītíbhiḥ*

zweiwertig (ohne $I_{üb}$: 23 Belege) u.a.: 1,22,8 *dā́tā rā́dhāṁsi śumbhati*; 5,10,4 *yé ... gíraḥ śumbhanti*; 8,70,2 *índraṃ táṁ śumbha*; 9,43,2 *táṃ ... gíraḥ śumbhanti ... índum*

2.2. Bedeutung (2)

einwertig: N_{st}

4,32,23 *kanīnakéva vidradhé náve drupadé arbhaké / babhrū́ yā́meṣu śobhete*
„Wie zwei unbekleidete neue kleine Puppen auf dem Holzgestell glänzen die beiden Braunen auf der Ausfahrt.“ (nach Gld.)

weiter nur: 5,44,5; 9,25,3; 9,69,3

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mit > AW: 9,38,3 *yā́bhiḥ* (sc. Finger)
soz: 9,25,3 *sáṃ deváiḥ*; 9,96,17 *gaṇéna*
ag: 9,36,4 = 9,64,5 *ṛtayúbhiḥ*

3.2. Dativ

comm: 5,39,5 *bráhmavāhase*; 9,43,2 *índrāya*; 9,62,6 *amṛ́tāya*
fin: 8,70,2 *ávase*; 9,2,7 u. 9,38,3 *mádāya*; 9,43,2 *pītáye*

3.3. Lokativ

ru: 4,32,23 *yā́meṣu*; 5,44,5 *dhāravākéṣu*; 9,25,3 *yónau ádhi*; 9,28,3 *ádhi yónau*; 9,62,6 *sadhamā́de*

3.4. Adverb

7,59,7 *sasváḥ*; 8,6,11 *kaṇvavát*; 9,43,2 *pūrváthā*

4. Bemerkungen

4.1. Die Bedeutung (2) ist nur bei dem medialen Prs.-St. *śóbha-* nachweisbar; alle anderen Stämme (Prs.-St. *śúmbh-*, *śumbhá-*, *śúmbha-*, *śubhāya-*, *śubháya-*; Aor.-St. *śubh-*, *śūśubha-*) zeigen die Bedeutung (1), auch wenn *śubháya-* nicht von allen o.g. Autoren dieser Bedeutung zugewiesen wird. Das Hapax *śóbhe* (1,120,5) ist schwierig zu beurteilen und bleibt hier beiseite.

4.2. Neben der regulären ornativen Konstruktion bei Bedeutung (1) (s.o. 2.1.) ist an einer Stelle (1,92,10 *samānáṃ várṇam abhí śúmbhamānā* „sich die gleiche Farbe auflegend“; von Uṣas) die translative Konstruktion mit *várṇam* als $A_{ob\text{-}e}$ belegt. *abhí* – neben *śobh* nur hier vorkommend – steht ohne BN, das der durch das Medium bedingten Valenzreduktion zum Opfer gefallen ist (s. dazu oben B. b. I.).

4.3. Außer diesem *abhí* in 1,92,10 und den mit Zirkumstanten verbundenen *sám* und *ádhi* (s.o. 3.1. bzw. 3.3.) ist als LP lediglich noch *prá* bezeugt, und zwar an der unklaren Stelle 1,120,5 (s.o. 4.1.) und in 1,85,1 *prá yé śúmbhante jánayo ná sáptayo yā́man rudrásya sūnávaḥ sudáṁsasaḥ* „Die Gespanne, die sich wie Frauen herausputzen, die große Wunder wirkenden Söhne des Rudra auf der Fahrt“. An dieser Stelle ist kaum zu entscheiden, ob *prá* als Zirkumstant oder als Aktant (was den Ansatz eines weiteren Konstruktionsmusters notwendig machen würde) fungiert.

4.4. Die Form *tanvà* wird in Fügungen wie 7,72,1 *spārháyā śriyā́ tanvà śubhānā́* von manchen Autoren als ISg. verstanden: „sich am Leib mit wünschenswerter Vortrefflichkeit schmückend“ (von den Aśvin). Damit läge eine Kasuskonkurrenz vor zu Sätzen wie 1,165,5 *tanvàḥ śúmbhamānāḥ máhobhir* „sich die Leiber mit Hoheitszeichen schmückend“ (Gld.) (von den Marut) mit APl. *tanvàḥ*. Jedoch ist zu beachten, daß an beiden Stellen mit *tanvà śobh* die Verbalform im Dual steht (außer 7,72,1 noch 2,39,2 *tanvà śúmbhamāne*). Dies entspricht hinsichtlich der Kongruenz den Stellen mit *tanvàḥ*, die alle eine Pluralform des Verbs zeigen: neben 1,165,1 noch 7,56,11 u. 7,59,7 *tanvàḥ śúmbhamānāḥ*; 10,95,9 *tanvàḥ śumbhata* sowie dem singularischen Beleg 8,44,12 *śúmbhānas tanvàṁ svā́m*. Demnach ist auch *tanvà* in 2,39,2 und 7,72,1 als A Dual zu bestimmen, und eine Konkurrenz zwischen I und A liegt nicht vor.

4.5. Intransitiv-passivische Belege mit Valenzreduktion sind nicht selten; sie sind in den bei 2.1. genannten Zahlen mit enthalten. Ein *-ta*-Verbaladjektiv ist nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

śvet

Narten 1964: 261; di Giovine 1990: 117ff.; Roesler 1997: 107ff.; Werba 1997: 248

1. Bedeutung

„aufschimmern, hell werden“

2. Konstruktionen:

zweiwertig mit Bezeichnung der Quelle bzw. Bewegungsrichtung:

LP + Ab_{sep}: (1,124,11 *áva ... purástāt*); Ab_{sep} (8,5,1 *dūrā́t*);

LP: (1,92,12 u.ö. *ví*)

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

kaus – mi: 10,78,7 *añjíbhiḥ*

3.2. Adverb

1,92,12 *urviyā́*

san^{i}

Narten 1964: 263ff.; Tichy 1995: passim; Gotō 1997a: 1034ff.; Werba 1997: 360; Kümmel 2000: 545ff.; Heenen 2006: 239ff.

1. Bedeutung

„gewinnen, erwerben“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a: „einen Gegenstand gewinnen, erwerben“

LPs: *abhí* (1x im *tá*-Adj., s.u. 4.1.), sonst Ø

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$: 93 Belege, dazu 2 mit G_p[243]

6,47,23 *dáśo hiraṇyapiṇḍā́n dívodāsād asāniṣam*
„Zehn Goldklumpen habe ich von Divodāsa erworben.“

weiter u.a.: 1,124,13 *sanema ... vā́jam*; 3,11,9 *vā́ryā ... saniṣāmahe*; 4,17,8 *sánitā ... vā́jam*; 5,61,5 *sánat ... áśvyam*; 6,73,3 *apáḥ síṣāsan svàr*; 7,37,5 *sánitā pravátaḥ*

2.2. Perspektive b: „einen Wettlauf gewinnen“

LPs: keine

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e\ /\ inh}$: nur folgender Beleg

10,102,12 *vr̥ṣā yád ājíṃ vr̥ṣaṇā síṣāsasi*
„wenn du, der Stier, mit dem Stier den Wettkampf gewinnen willst“

2.3. einwertig, keine LP, nur N: 25 Belege

1,17,6 *táyor íd ávasā vayám ... sanema*
„Mit der Hilfe gerade dieser beiden möchten wir gewinnen.“

weiter u.a.: 3,31,7; 6,20,10; 7,87,2; 8,62,3.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

kaus:	1,17,6 *ávasā*; 3,31,9 *r̥téna*; 8,4,20 *dhībhíḥ*; 8,19,29 *krátvā*
AW:	10,36,9 *susanítā*
AW – soz:	8,2,36 *árvadbhiḥ*
mi – soz:	4,37,6 *árvatā*; 10,102,12 *vr̥ṣaṇā*
soz:	1,100,6 *nr̥bhiḥ*; 1,100,9 *kīríṇā*; 1,100,18 *sákhibhiḥ*; 1,101,11 *índreṇa*; 1,129,2 *śū́raiḥ*; 3,31,7 *yúvabhiḥ*
handh.:	1,100,10 *ráthebhiḥ*
ag:	8,4,20 *priyámedhaiḥ*

[243] 5,62,7 *mádhvaḥ*; 9,47,5 *rayīṇā́m*.

3.2. Dativ

comm: 1,30,16 *naḥ*; 4,20,3 (≈ 5,31,11) *naḥ*; 6,54,5 *naḥ*; 10,143,3 *átraye*

3.3. Ablativ

sep: 1,120,10 *aśvínoḥ*; 6,47,23 *dívodāsāt*

3.4. Lokativ

ru: 1,126,3 *abhipitvé*; 7,18,1 *tvé*; 7,87,2 *yávase*; 8,25,22 *ukṣaṇyā́yane*

geg: 1,73,5 *samithéṣu*; 1,122,12 *prabhṛtéṣu*; 3,11,9 *vā́jeṣu*; 10,75,9 *ājáu*; 4,37,6 *medhásātau*

3.5. LP

10,142,2 *prá*

4. Bemerkungen

4.1. Perspektiven: Da eine der am Sachverhalt beteiligten begrifflichen Relationen in zwei verschiedenen Kasus und an verschiedenen syntaktischen Positionen codiert werden kann, sind zwei Perspektiven zu unterscheiden: Vgl. neben *ājím* in 10,102,12 (s.o. 2.2., Perspektive b) den Lok. *ājáu* (Perspektive a) in 10,75,9 *téna vā́jam saniṣad asmínn ājáu* „Mit diesem [Wagen] wird sie den Preis gewinnen in diesem Wettkampf“ (s. außerdem 1,73,5 *samithéṣu*; 3,11,9 *vā́jeṣu* und 4,37,6 *medhásātā*). Perspektive b ist neben *san*^{i} zwar nur in dem einzigen Beleg 10,102,12 bezeugt, es kann aber auf entsprechende Konstruktionen bei *jay* (s. dort 2.3.) verwiesen werden. – Gelegentlich wird auch *vā́jam* als „Wettrennen“ bzw. „Sieg (im Wettrennen)“ aufgefaßt und damit als $A_{ob\text{-}e\ /\ inh}$ verstanden (wodurch für Persp. b eine ganze Reihe von Fällen hinzukäme). Es scheint aber keine Stelle zu geben, an der diese Auffassung die allein mögliche ist; dagegen muß zumindest an folgenden Stellen „(Sieges)preis“ verstanden werden: 4,17,9 *ayáṃ vā́jam bharati yáṁ sanoti* „dieser trägt den Preis davon, den er gewinnt“; 10,62,11 *yásminn áśrāntā ásanāma vā́jam* „bei dem [d.h. Sāvarṇi] wir Unermüdlichen den Preis gewonnen haben“ (Dānastuti, vgl. auch die Überlappung Lok./Abl. unten 4.3.); 10,67,10 *yadā́ vā́jam ásanad viśvárūpam* „wenn er den allfarbigen Preis gewonnen hat“. Da weiterhin diese Bedeutung an keiner anderen Stelle mit dem A *vā́jam* in Abhängigkeit von *san*^{i} ausgeschlossen ist, wird das Nomen in diesen Konstruktionen grundsätzlich als „Siegespreis“ aufgefaßt. (Immerhin muß für L Pl. *vā́jeṣu* in 3,11,9 die Bedeutung „Wettkämpfe, -rennen“ angenommen werden.) – Die Einstufung des A in den Belegen der Perspektive a (2.1.) als $A_{ob\text{-}w}$ wird bestätigt durch das mit *abhí* präfigierte *-tá*-Adjektiv *abhíṣātā* in 5,41,14 (s.u. 4.4.).

4.2. Dativ: Der D der Person nach *san*^{i} ist nur an fünf selbständigen Stellen belegt, z.B. 7,37,5 *sánitāsi praváto*[244] *dāśúṣe cid* „Du gewinnst die schnellen Wege auch für den Frommen“ (vgl. Tichy, l.c.: 307f.); außerdem s. die Stellen unter 3.2.[245]. Diese

[244] Thieme 1995: 1046 „das Vorwärtsstreben“; kritisch dazu Scarlata 1999: 465f.

[245] Zu *krátum* in 4,20,3 (≈ 5,31,11) *imáṃ yajñám tvám asmā́kam indra puró dádhat saniṣyasi krátuṃ naḥ* „Dieses u n s e r Opfer, Indra, an die Spitze stellend wirst d u für uns Tatkraft gewinnen“ vgl. Rönnow 1932-33: 3,72. – 10,143,3 *nárā dáṁsiṣṭhāv átraye śúbhrā síṣāsataṃ dhíyaḥ* dürf-

jedenfalls im RV geringe Belegzahl dürfte kaum ausreichen, um in diesem Text für *san*^{i} in der Kombination mit N – A – D eine weiterentwickelte Bedeutung „jem. etw. verschaffen“ zu postulieren, neben der der Dativ als D_{emp} und damit als Aktant zu betrachten wäre. Demnach sind die Dative als D_{comm} einzustufen.

4.3. Lokativ-Ablativ: Zur Bezeichnung des Spenders einer Gabe konkurrieren Ab und L; der Spender kann als Quelle (Ab) oder Ort des Geschehens (L) kodiert werden. Vgl. die unter 3.3. genannten Ab und die L 7,18,1 *tvé*; 8,25,22 *ukṣaṇyā́yane*; 8,68,17 *indroté, pūtákratau*; 10,62,11 *yásmin* (s.o. 4.1.).

4.4. Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion erscheinen nur mit dem *-tá*-Adjektiv, darunter 5,41,14 *abhíṣātā árṇāḥ* „Die errungenen Fluten“, gleichzeitig der einzige Beleg mit einer LP.

5. Lexikalisierungen

Trotz seiner Häufigkeit zeigt das Desiderativum keine syntaktischen oder semantischen Anzeichen einer Lexikalisierung und kann als zum Paradigma des Grundverbs gehörend verstanden werden (s. z.B. 10,102,12 oben unter 2.2.). Die Belege sind bei den unter 2. genannten Zahlen mit erfaßt.

---

te zu verstehen sein als: „Ihr kunstfertigsten, prächtigen Männer, wünschet für Atri [den Lohn für] seine Gebete zu gewinnen!“

sarj

Narten 1964: 270ff.; Haudry 1977: 253f., 375f., 406; Joachim 1978: 169f.; García Ramón 1995a: 40; Conti 1996: 332ff.; Kümmel 1996: 129ff.; Werba 1997: 257; Kümmel 2000: 554ff.; Kulikov 2001: 218ff.

1. Bedeutung

„loslassen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ácchā* (A); *áti* (A); *ádhi* (L); *ánu* (A, Ø); *antár* (Ø); *abhí* (A, L); *áva* (A, Ab, D, Ø); *ā́* (A, D, L, Ø); *úd* (Ab, Ø); *úpa* (A, D, L, Ø); *tiráḥ* (A); *níḥ* (Ø); *pári* (Ø?); *prá* (A, L, Ø); *práti* (Ø); *ví* (Ab, Ø); *sám* (Ø); Ø

2.1. transitive Konstruktion

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – $A_{ri/er}$ (± LP) / L_{zi} (± LP) / D_{emp} (± LP) / Ab_{sep} (+ LP) / LP (± Adv)[246]: 91 Belege

1,28,9 (L + *ā́*) *sómam pavítra ā́ sr̥ja*
„Laß den Soma los auf die Seihe!“

1,32,12 (*áva*) *ávāsr̥jaḥ sártave saptá síndhūn*
„Du ließest die sieben Ströme los zum Laufen.“

2,1,16 (D + *úpa*) *yé stoṭ́bhyo góagrām áśvapeśasam ágne rātím upasr̥jánti sūráyaḥ*
„Die Lohnherren, die den Sängern, o Agni, eine Gabe mit Kühen an der Spitze und Pferden als Schmuck zukommen lassen.“

weiter u.a.: 5,53,6 (*ví*; $A_{er/ri}$ + *ánu*) *ví parjányaṁ sr̥janti ródasī ánu*; 6,17,6 (*úd* + Ab) *úd ūrvā́d gā́ asr̥jaḥ*; 7,104,20 (D) *sr̥jad aśániṃ yātumádbhyaḥ*; 8,3,10 (A_{ri}) *samudrám ásr̥jo mahī́r apáḥ*; 8,32,25 (Adv + *áva*) *nyàk síndhūṁr avā́sr̥jat*; 10,8,8 (*níḥ*) *níḥ sasr̥je tritó gā́ḥ*; 10,98,5 (Ab; A + *abhí*) *sá úttarasmād ádharaṁ samudrám apó ... asr̥jad ... abhí*

zweiwertig (nur N – $A_{ob\text{-}e}$, 20 Belege) u.a.: 2,11,2 *sr̥jó mahī́ḥ*; 4,17,1 *sr̥jáḥ síndhūn*; 5,52,6 *r̥ṣṭ́ir asr̥kṣata*; 8,32,23 *sū́ryo raśmíṃ yáthā sr̥ja*; 9,100,3 *dhíyam ... sr̥já*

2.2. intransitive/mediopassive Konstruktion (mit regelmäßiger Valenzreduktion und Konstruktionsänderung)

zweiwertig: N_{st} – $A_{ri/er}$ (± LP) / L_{zi} (± LP) / D_{emp} / Ab_{sep} (± LP) / LP: 46 Belege

9,62,1 (*tíraḥ* + A; *abhí* + A) *eté asr̥gram índavas tiráḥ pavítram āśávaḥ / víśvāny abhí sáubhagā*
„Diese Tropfen sind losgelaufen, die schnellen durch die Seihe, hin zu allen Gütern.“

[246] Zu I + *sám* für den 3. Aktanten (1,110,8; 9,6,6) s.u. 4.5.

9,63,27 (Ab; *ádhi* + L) *pávamānā divás páry antárikṣād asṛkṣata / pṛthivyā́ ádhi sā́navi*
„Die sich Reinigenden sind vom Himmel, vom Luftraum losgelaufen auf den Rücken der Erde."

weiter u.a.: 8,63,7 (L) *índre ghóṣā ásṛkṣata*; 9,16,5 (*prá* + A) *prá tvā ... índava ... asṛkṣata*; 9,23,1 (*abhí* + A) *sómā asṛgram ... abhí ... kā́vyā*; 9,46,2 (A) *vāyúṁ sómā asṛkṣata*; 9,64,4 (*prá*) *ásṛkṣata prá vājínaḥ*; 9,69,1 (*úpa* + L) *úpa sarjy ū́dhani*; 9,109,19 (*tiráḥ* + A; D) *ásarji vājī́ tiráḥ pavítram índrāya sómaḥ*

einwertig (nur N, 24 Belege) u.a.: 1,9,4 *ásṛgram ... gíraḥ*; 1,190,2 *yó ... ásarji*; 9,46,1 *ásṛgran ... átyāsaḥ*; 9,62,7 *yā́s te dhā́rā ... 'sṛgram*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 4,19,8 *uṣásaḥ śarádaś ca*

3.2. Instrumental

AW-mi: 3,31,11 *arkáiḥ*; 7,36,1 u. 8,43,32 *raśmíbhiḥ*; 10,124,7 *áprabhūtī*
AW-EF: 1,51,11 *srótasā*; 9,23,1 *dhā́rayā*
AW-kaus: 1,174,4 *yudhā́*; 1,180,6 *svadhā́bhiḥ*; 8,3,10 *yéna* [sc. *śávasā*]; 8,7,8 *ójasā*
BU: 9,16,5 *námobhiḥ*
soz: 3,31,11 *jātébhiḥ*, *havyáiḥ*; 5,30,13 *sahásraiḥ*; 5,34,8 *sátvabhiḥ*; 6,32,2 *ṛ́kvabhiḥ*; 9,71,1 *dákṣiṇā*; 9,84,3 *góbhiḥ*
ag: 8,63,7 *viśā́*; 9,76,1 *sátvabhiḥ*; 10,98,6 *devā́pinā*
pro: 2,15,3 *pathíbhiḥ*; 4,26,5 u. 9,7,1 *pathā́*

3.3. Dativ

comm: 4,53,4 *prajā́bhyaḥ*; 8,7,8 *sū́ryāya*; s. auch u. 4.2.3.
fin: 1,19,9 *pūrvápītaye*; 1,32,12 u.ö. *sártave*; 8,7,8 *yā́tave*; 8,27,11 *bhaktáye*; 9,16,5 *bhárāya*; 9,62,22 *śrávase*

3.4. Lokativ

ru: 8,72,7 *tīrthé ... ádhi*; 10,65,11 *ádhi kṣámi* (?)
geg: 3,32,6 u.ö. *ājáu*; 4,53,3 *sávīmani*; 8,72,7 *svaré*; 9,7,1 *dhárman*; 10,66,8 *vṛtratū́rye*

3.5. Adverb

1,79,5 *dhṛṣatā́*; 1,130,5 u. 2,15,3 *vṛ́thā*; 7,81,2 *sácā*; 9,86,2 *pṛthák*

3.6. LP

9,67,15 *pári* (?)[247]

4. Bemerkungen

4.1. Die Übersetzung „loslassen" gibt den Bedeutungsumfang des Verbs nur unvollkommen wieder. Wie Kümmel (2000: l.c.) feststellt, ist „impliziert ..., daß das Ob-

[247] S. Hettrich 2002b: § 8.-8.4.

jekt sich danach (schnell) entfernt“. Conti, l.c., weist darauf hin, daß sowohl horizontale Bewegungen mit weiter Ausdehnung als auch kurze und klar begrenzte vertikale bezeichnet sein können. Weiter ist festzuhalten:

a) *sarj* ist in der Mehrzahl der Fälle dreiwertig, impliziert also auch das Ziel oder die Richtung, in die die Bewegung verläuft und/oder die Quelle, woher sie sich entwickelt. Es ist in diesen Fällen also als translatives Transportverb zu verstehen.

b) mit dt. „loslassen“ ist die Vorstellung verbunden, daß die folgende Bewegung entweder durch den losgelassenen Patiens selbst oder durch andere, nicht genannte Faktoren kontrolliert wird, jedenfalls nicht durch den Agens. In diesem Sinne kann auch *sarj* verwendet werden; es ist aber nicht darauf festgelegt und kann auch Bewegungen bezeichnen, deren Ziel, Richtung oder Art durch den auslösenden Agens vorgegeben wird. Dann passen, je nach Situation, Übersetzungen wie „werfen, schütten, schleudern, übermitteln“ o.ä.

4.2. Der dritte Aktant (bzw. der zweite der intransitiven Konstruktion) kann durch mehrere Konstituenten realisiert werden (oft Kasus + LP, s.o. 2.1./2.). Der Bezug zwischen solchen Konstituenten kann unterschiedlich eng sein und zwischen attribut-ähnlicher Relation und völliger Selbständigkeit schwanken. – Im Detail sind besonders L, A und D zu betrachten, da sie sich überlappen[248].

Für den L_{zi} weist Conti, l.c., darauf hin, daß v.a. vertikale und begrenzte Bewegungen über eine kurze Distanz bezeichnet werden. S. dafür oben (2.1.) 1,28,9 *pavítra ā́*; ähnlich (2.2.) 9,63,27 *pr̥thivyā́ ádhi sā́navi* oder 9,86,22 *sr̥jāná indo kaláśe pavítra ā́* „losgelassen, o Tropfen, in den Krug, auf die Seihe“. Wenn diese Merkmale auch überwiegen, so sind sie doch nicht an allen Stellen klar nachweisbar; vgl. etwa 8,63,7 *yát pā́ñcajanyayā viśéndre ghóṣā ásr̥kṣata* „als von dem Fünfvölkerstamm Rufe zu Indra geschickt wurden“ oder 9,69,1 *vatsó ná mātúr úpa sarjy ū́dhani* „Es [das Lied] wurde losgelassen wie das Kalb zum Euter der Mutter“.

Immerhin handelt es sich durchgehend um konkrete Bewegungen zu einem konkreten und außer in 8,63,7 (s.o. *índre*) unbelebten Ziel hin, das außer in 9,84,3 (*óṣadhīṣu*) immer durch ein Nomen im Singular bezeichnet wird. Insgesamt liegen 17 Belege vor; der L_{zi} ist also auch relativ gesehen deutlich besser belegt als etwa neben *vah* (s.d. 4.1.).

Der $A_{ri/er}$ hat gegenüber dem L_{zi} ein breiteres Anwendungsspektrum (s. auch Conti, l.c.). Es lassen sich unterscheiden:

a) Ziele einer konkreten, oft vertikalen Bewegung (wie L, aber hier z.T. auch Plural):

> 9,88,6 *v̥thā́ samudráṁ síndhavo ná nī́cīḥ sutā́so abhí kaláśān as̥rgran*
> „Die ausgepreßten [Säfte] haben sich nach eigenem Wunsch wie die Flüsse abwärtsgewandt in den Ozean in die Krüge hin ergossen.“

(S. auch 9,66,11 *ácchā kóśam*; 10,91,5 *óṣadhīr abhí*.)

---

[248] Nur ergänzend sei hingewiesen auf 10,133,2 *tváṁ síndhūṁr ávās̥jo ’dharā́caḥ* „Du ließest die Flüsse abwärtsgewandt los“, wo der nur aus der LP *áva* bestehende dritte Aktant rein denotativ durch das prädikative *adharā́caḥ* sozusagen verstärkt wird. Vgl. auch *vah*, 4.5.2.

Als Ziele ausgedehnterer, nicht-vertikaler Bewegungen stehen *ródasī-*, *antárikṣa-*, *samudrá-* immer im A.

b) Abstrakta:

10,110,10 *upā́vasr̥ja tmányā samañján devā́nām pā́tha r̥tuthā́ havī́ṃṣi*
„Entlasse freiwillig, sie salbend, pünktlich die Opferspenden in die Obhut der Götter!“ (Gld.)

(S. auch 9,23,1 u. 9,63,25 *abhí víśvāni kā́vyā*; 9,87,5 *śrávāṃsi*.)

c) Götter / Menschen:

1,19,9 *abhí tvā pūrvápītaye sr̥jā́mi somyám mádhu*
„Zu dir, zum Ersttrunk lasse ich die Somasüßigkeit los.“

(S. auch 3,4,10 *úpa devā́n*; 9,46,2 *vāyúm*.)

d) Nicht selten kann ein A, der zu A_{er} zu rechnen ist, gleichzeitig auch als – wenn auch vorläufiges – Ziel (A_{ri}) betrachtet werden; z.B. *pavítram* und *rómāṇi* in

1,135,6 *eté vām abhy àsr̥kṣata tiráḥ pavítram āśávaḥ / yuvāyávó ’ti rómāṇy avyáyā*
„Diese sind zu euch losgelaufen, die schnellen durch die Seihe, euch zugewandt über die Schafhaare.“

Solche A werden, im Gegensatz zum reinen A_{er}, auch den Aktanten zugerechnet (s. auch *vah*, 4.4.).

Der A_{ri}, einschließlich dieses letzteren $A_{ri/er}$, ist neben *sarj* gut belegt; mit 35 Fällen ist er häufiger als der L_{zi}, dominiert aber gegenüber diesem nicht so eindeutig wie bei *vah*.

Der D_{emp} als Bezeichnung des Ziels steht fast ausschließlich bei Personen; s. z.B. 2,1,16 (oben 2.1.), außerdem z.B. 1,13,11 *áva sr̥jā ... devébhyo havíḥ*; 1,39,10 *r̥ṣidvíṣe ... sr̥jata dvíṣam*; 1,71,5 *sr̥jád ... didyúm asmai*. Eine Ausnahme bildet das Abstraktum *ducchúnā-* in

1,189,5 *mā́ no agné ’va sr̥jo aghā́yāviṣyáve ripáve ducchúnāyai*
„Liefere uns nicht, Agni, dem schlimmen, gierigen Betrüger, dem Unheil aus!“

Während die soeben genannten D klar als D_{emp} erkennbar sind, ist an anderen Stellen die Abgrenzung vom D_{comm} kaum eindeutig möglich (s. auch Conti, l.c., 332, A. 783 u. 334). Immerhin dürfte an der folgenden Stelle der D kaum mehr als Ziel eines translativen Sachverhalts, sondern vielmehr als D_{comm} zu gelten haben:

8,7,8 *sr̥jánti raśmím ójasā pánthāṁ sū́ryāya yā́tave*
„Sie lassen mit Macht der Sonne den Zügel schießen, daß sie ihre Bahn laufe.“ (Gld.);

ähnlich 4,53,4 *prā́srāg bāhū́ ... prajā́bhyaḥ*. Weniger eindeutig ist jedoch

9,62,21 *ā́ naḥ sómam pavítra ā́ sr̥jatā mádhumattamam / devébhyo devaśrúttamam*
„Laßt unseren Soma auf die Seihe laufen, den süßesten, den Göttern den bei den Göttern berühmtesten!“

Ähnlich schwierig sind *devébhyaḥ* in 1,188,10 und 9,8,5 sowie *índrāya* in 9,109,19. In 9,62,21 liegt mit dem L_{zi} *pavítre* bereits eine Konstituente für die Position des 3. Aktanten vor (ebenso an den anderen genannten Stellen). Es ist kaum eindeutig zu entscheiden, ob dadurch der D_{bet} in die commodi-Position „hinausgedrängt“ wird oder parallel zu *pavítre* als 3. Aktant fungiert. Vgl. dazu auch *vah* 4.3. und *sec* 4.4. Wenn man diese doppeldeutigen Dativbelege einbezieht, liegen für potentiellen D_{emp} 20 Belege vor.

Mit dem D_{emp} übelappt sich der A_{ri}, der ja auch Menschen/Götter als 3. Aktanten bezeichnen kann; man vgl. mit den o.g. Dativ-Stellen 2,1,16 oder 1,13,11 als Beispiele für den A_{ri} in gleicher Position 1,19,9 (oben 4.2.2.c) und etwa 6,16,37 *úpa tvā ... sasr̥jmáhe gíraḥ*.

4.3.1. Im Bereich der Zirkumstanten ist ein typisches Beispiel für den D_{fin}

2,12,12 *yáḥ ... avā́sr̥jat sártave saptá síndhūn*
„der die sieben Ströme losließ zum Fließen“

Über die Aktantengrenze hinweg treten Berührungen auf zum A_{ri}, der ja auch bei Abstrakta stehen kann; man vgl. 9,46,1 mit Dfin *ásr̥gran devávītaye* „Sie sind losgelassen worden zur Göttereinladung“ gegenüber dem A_{ri}[249] in

9,71,1 *ā́ dákṣiṇā sr̥jyate śuṣmy à̀sádam*
„Mit der Dakṣiṇa wird der Drängende losgelassen, um sich hinzusetzen.“

Sobald ein Satz mehrere dieser Konstituenten enthält, die unterschiedliche begriffliche Distanz zum Verb aufweisen, steht die verbnähere Konstituente im A_{ri}, die verbfernere im D_{fin}; man vgl.

8,27,11 *idā́ hí va úpastutim idā́ vāmásya bhaktáye* (D_{fin}) / *úpa vo* (A_{ri}) *viśvavedaso namasyúr ā́ṁ ásr̥kṣy ányām iva*
„Denn jetzt habe ich ein Loblied auf euch, jetzt um einen Anteil an dem Gut [zu erhalten], an euch, ihr Allwissende, ehrerbietig losgelassen wie eine zweite (Kuh zum Kalb).“ (nach Gld.)

Zuerst muß das Lied die Götter (A_{ri}) erreichen, als Resultat darauf erfolgt dann die Belohnung (D_{fin}). Ähnlich u.a. 1,19,1 (s.o. 4.2.2.c), wo der Soma zuerst den Gott erreichen muß (*abhí tvā*), damit dieser dann trinken kann (*pūrvápītaye*).

4.3.2. Da *sarj* eher den Anfang der Bewegung bezeichnet als die Bewegung selber, gerät der I_{pro} hier fast in die Nähe eines Zielkasus; vgl. mit I_{pro} 4,26,5 *vír ... pathórúṇā*

[249] Zu diesem Nebeneinander Sgall 1958: 229f.

mánojavā asarji „Der gedankenschnelle Vogel wurde auf den Pfad losgelassen“ und den kaum zu unterscheidenden A_{ri} in 9,95,2 *hárih̥ sr̥jānáh̥ pathyā̀m r̥tásya* „Der Falbe, auf den Pfad der Wahrheit losgelassen“.

Da aber der I_{pro} sonst klar zu den Zirkumstanten gehört und Gebrauchskonkurrenzen über die Aktant-/Zirkumstantgrenze hinaus nicht selten sind, wird hier davon abgesehen, für I_{pro} neben *sarj* Zugehörigkeit zu Aktanten zu erwägen.

4.3.3. Eine Berührung des L_{geg} ist in 3,32,6 u.ö. *ājáu* mit dem $I_{AW\text{-}kaus}$ (1,174,4 *yudhá́*) zu erkennen; statt des L_{geg} *sávīmani* (4,53,3) wäre auch ein D_{fin} und statt des L_{geg} *svaré* (8,72,7) auch ein I_{BU} denkbar.

4.4. Kontextbedingte Ellipse des 2. Aktanten kommt in der dreiwertigen Konstruktion gelegentlich vor, z. B. 5,2,5 *yá īm̥ jagr̥bhúr áva té sr̥jantu* „Die ihn ergriffen haben, die sollen [sc. ihn] loslassen“. Die Belege sind unter der in 2.1. angegebenen Anzahl mit enthalten. – Auf den in manchen Fällen schwierigen Versuch, passivische Fälle – darunter die Stellen mit dem *tá*-Adjektiv – von intransitiven zu differenzieren, wurde verzichtet; beide sind unter 2.2. zusammengefaßt. (Zum Bedeutungsspielraum der passivischen Formen vgl. auch Kulikov, l.c.). In seltenen Fällen erscheint ein transitives Medium (s.o. 2.1. 10,8,8; 5,52,6).

4.5. Eine zumindest begonnene Lexikalisierung zeigt *sám-sarj* + I in der ornativen Bedeutung „versehen, ausstatten mit“ mit Konstruktionsmuster $N_{st} - A_{ob\text{-}w} - I_{üb}$, z.B. in folgenden Fällen:

1,23,23 *tám mā sám̐ sr̥ja várcasā*
„Statte mich mit Ansehen aus!“

2,15,4 *sáṃ góbhir áśvair asr̥jad ráthebhiḥ*
„Er stattete [ihn] mit Kühen, Pferden, Wagen aus“,

weiter u.a.: 1,23,24 *sám māgne várcasā sr̥ja sám prajáyā sám á́yuṣā*; 1,33,13 *sáṃ vájreṇāsr̥jad vr̥trám índraḥ*; 3,16,6 *sám̐ rāyá́ ... sr̥ja*. (Zusammen 17 Belege einschl. Grenzfälle.)

Diese Sonderverwendung dürfte sich aus der Grundbedeutung „jem. zusammenbringen /-lassen mit“ entwickelt haben[250], die etwa bei *sam-nay*^{i} + I belegt ist und intransitive Gegenstücke etwa bei *sám-*^{1}*naś* + I oder *sac* + I hat. In manchen Fällen ist diese Ausgangsbedeutung noch nachzuweisen:

1,110,8 *sáṃ vatsénāsr̥jatā mātáram púnaḥ*
„Mit dem Kalb ließet ihr die Mutterkuh wieder zusammen.“

9,6,6 *táṃ góbhir vŕ̥ṣaṇam̐ rásam mádāya devávītaye / sutám bhárāya sám̐ sr̥ja*
„Laß diesen Bullen mit den Kühen zusammen, den Saft, für den Rausch, für die Götterladung, den Gepreßten für die Darbringung!“

[250] Gegen den Versuch Haudrys (l.c.: 375f.), hier einen Fall seines „modèle 1“ zu sehen, spricht ebenso wie bei *sam-nay*^{i} (s.d. Anm. 2 u. 4.2.1./2.) die Bindung dieser Konstruktion an die Komposition mit *sám*.

Als Übergangsfälle können betrachtet werden:

10,54,6 *yó ádadhaj jyótiṣi jyótir antár yó ásr̥jan mádhunā sám mádhūni*
„Der das Licht in das Licht schaffte, der die Süßigkeit mit der Süßigkeit zusammenließ“

10,85,22 *sáṃ jāyā́m pátyā sr̥ja*
„Laß die Gattin mit dem Gatten zusammen!“

sah

Narten 1964: 264ff.; Gotō 1987: 325f.; Krisch 1996: 78f.; Werba 1997: 252f.; Kümmel 2000: 563ff.; Heenen 2006: 246f.

1. Bedeutung

„überwältigen, siegreich sein“

2. Konstruktionsmuster

LPs (mit A): *abhí, prá, Ø*

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 58 Belege, dazu 1 mit G_p[251]

3,29,9 (A) *yéna devā́so ásahanta dásyūn*
„[Agni,] durch den die Götter die Dasyus überwältigten“

weiter u.a.: 5,30,6 (A + *prá*) *áhim ... prá ... sakṣad índraḥ*; 5,23,1 (A + *abhí*) *yáś carṣaṇī́r abhy ... sāsáhat*; 5,33,2 (*abhí, prá* + A) *abhí prá ... sakṣi jánān*; 7,92,4 (A) *sāsahvā́ṁso ... amítrān*; 9,20,1 (*abhí* + A) *sāhvā́n ... abhí spr̥dhaḥ*

einwertig (nur N, 10 Belege) u.a.: 1,152,7; 3,37,7; 5,25,6; 7,56,23

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 7,90,6 *víśvam ā́yuḥ*

3.2. Instrumental

mi – kaus: 8,40,1 *yéna* [sc. *rāyā́*]; 10,43,6 *sómaiḥ*
kaus: 6,14,3 *vratáiḥ*
kaus – AW: 7,12,2 *mahnā́*; 6,66,9 *sáhasā*
AW: 5,30,6 *māyā́bhiḥ*; 8,19,20 *yéna* [sc. *mánasā*]
BU: 5,25,6 *yudhā́*
BU – soz: 7,90,6 *vīráiḥ*; 7,92,4 *nr̥bhiḥ*
soz: 1,100,5 *sūnúbhiḥ*; 7,56,23 *marúdbhiḥ*; 8,96,15 *br̥haspátinā yujā́*
ag: 9,91,5 *vanúṣā*

3.3. Dativ

comm: 9,94,5 *túbhyam*

3.4. Lokativ

ru: 8,19,15 *sádane*; 10,84,3 *asmé*
geg: 1,91,21 *yutsú*; 1,100,5 *nr̥ṣā́hye*; 3,37,7 *pr̥tanā́jye, abhímātiṣu*; 6,33,1 *samátsu*; 7,56,23 *pr̥tanāsu*

3.5. LP

9,110,1 *pári*

[251] 8,46,16 *várpasaḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Perspektiven. Feminine Abstrakta als Objekt können bei negativer Konnotation metonymisch für Personen stehen (Wackernagel-Debrunner 1954: 22f.), ohne daß im Einzelfall immer eine sichere Entscheidung zwischen wörtlichem und metonymischem Gebrauch möglich wäre. Neben *sah* ist dies v.a. relevant für *pr̥̄tanā-* „Kampf“ bzw. metonymisch „Feind“. Grundsätzlich kann also z.B. 3,24,1 *sáhasva pr̥̄tanāḥ* verstanden werden als „Überwältige die Feinde“ oder als „Gewinne die Kämpfe“. Wenn man sich für die zweite Alternative entscheidet, ist eine zusätzliche Perspektive für zweiwertiges *sah* anzusetzen (s. dazu bei *jay* und *san*^{i}), da an anderen Stellen der Begriff für „Kampf“ o.ä. neben einem schon vorhandenen A als L (2,23,11 *pr̥̄tanāsu*; 6,33,1 *samátsu* u.ä.; vgl. auch *pr̥̄tanāsu* neben einwertig gebrauchtem *sah* in 1,152,7) oder (seltener) als I (*yudhā́* in 5,25,6; 7,92,4 und 8,16,10) erscheint. Eine eindeutige Entscheidung erscheint kaum möglich, aber von der Annahme einer zweiten Perspektive wird hier bei *sah* abgesehen, da sichere Fälle, d.h. solche, in denen eine metonymische Bezeichnung feindlicher Personen ausgeschlossen ist, gerade bei *sah* zu fehlen scheinen. So folgt z.B. der oben zitierten Stelle 3,24,1 im Text *abhímātīr ápāsya* „Treibe die Nachsteller weg!“ mit dem metonymisch gebrauchten Abstraktum *abhímāti-*. So liegt es nahe, *pr̥̄tanāḥ* in dem vorhergehenden Satz ebenfalls metonymisch als Bezeichnung von Personen zu verstehen. – Von *abhímāti* ist ein ähnliches Nebeneinander von A und LPl. belegt wie von *pr̥̄tanā-* (s.o.): 3,37,7 *índra sā́kṣvābhímātiṣu* „Indra, sei siegreich bei den Nachstellungen“ neben 3,62,15 *abhímātīḥ sáhamānaḥ* „die Nachsteller bezwingend“ und der soeben zitierten Stelle 3,24,1. – Auch *abhi-yúj* in 3,11,6 kann metonymisch zu verstehen sein: *sāhvā́n víśvā abhiyújaḥ* „Alle Angriffe/Angreifer bezwingend“ (für wörtliche Bedeutung allerdings Scarlata 1999: 422f.).

4.2. Kasus. Unter den Zirkumstanten konkurrieren L_{geg} und I_{BU}; vgl. 1,91,21 *yutsú* vs. 5,25,6 u.ö. *yudhā́*. Der L überwiegt bei weitem.

4.3. Valenzreduktion. Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion des vb. fin. gibt es nicht. Die vorherrschenden medialen Formen haben keinen Einfluß auf die Konstruktion. Ein passivisches *-ta*-Adjektiv ist in *áṣāḷha-* „unüberwindlich“ verbaut. Der I *vanúṣā* in 9,91,5 und der D_{comm} *túbhyam* in 9,94,5 repräsentieren die Agens-Rolle neben den passivischen Verbaladjektiven *duḥṣáha-* und *suṣáha-*.

5. Lexikalisierungen, valenzerweiternde Derivationen

nicht belegt.

sec

Narten 1964: 267; Haudry 1977: 240, 395, 401; Joachim 1978: 166f.; Gotō 1987: 327; Conti 1996: 328ff.; Kümmel 1996: 121ff.; Werba 1997: 254; Kümmel 2000: 570f.; Kulikov 2000a: 202f.; 2001: 213f.; García Ramón 2006: § 7.

1. Bedeutung

(47) „gießen, begießen“
(48) „(ein Gefäß) ausgießen“

2. Konstruktionsmuster

2.1.1. Bedeutung 1, Perspektive a: translativ

LPs: *á́* (D, L, Ø); *úd* (L, Ø); *ní* (L, Ø); *párā* (Ø); *pári* (D, L, Ø); *sám* (Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp} (± LP) / L_{zi} (± LP) / Ab_{sep} / LP: 43 Belege

8,24,13 (*á́* + D) *éndum índrāya siñcata*
„Gießt dem Indra den Saft hin!“

weiter u.a.: 1,117,6 (Ab, D) *śaphā́d ... jánāya śatáṃ kumbhā́ṁ*[252] *asiñcatam*; 3,47,1 (*á́* + L) *á́ siñcasva jaṭháre ... ūrmím*; 9,17,4 (*pári* + L) *pavítre pári ṣicyate*; 9,107, 1 (*pári*, Ab) *párītó ṣiñcatā sutám*; 9,81,3 (*párā*) *mā́ no gáyam ... párā sicaḥ* 10,17,13 (*sám*) *bṛ́haspátiḥ sáṃ táṁ siñcatu*

zweiwertig (nur N-A; 8 Belege), u.a.: 10,61,2 *kṣódo na réta itáūti siñcat*; 8,24,16 (Gp statt A) *siñcá ... ándhasaḥ*; 10,64,14 *rétāṁsi ... siñcataḥ*

2.1.2. Bedeutung 1, Perspektive b: ornativ

LP: *úpa* (A); *pári* (A); Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$: 4 Belege

4,57,5 (A + *úpa*) *ténemā́m úpa siñcatam*
„Mit dieser [sc. Milch] begießt diese [sc. Erde]!“

weiter nur: 1,30,1 (A) *máṁhiṣṭhaṁ siñca índubhiḥ*; 4,43,6 (A) *síndhur ... rasáyā siñcad áśvān*; 9,65,6 (pass.) *adbhíḥ pariṣicyáse*;

zweiwertig (nur N – A (+ LP)) nur: 9,71,4 *pári dyukṣáṁ ... mádhvaḥ siñcanti*; 9,108,7 *pári ṣiñcatā́śvaṃ ná*

[252] Hier dürfte *kumbhá-* nicht das ausgegossene Gefäß bezeichnen (dafür steht *śaphá-*), sondern eine Maßeinheit.

2.2. Bedeutung 2

LP: *ní* (Ø)

drei- bzw. zweiwertig: N – A_{ob} – ggf. LP: 10 Belege

3,32,15 *sékteva kóśaṁ sisice píbadhyai*
„Wie ein Ausgießer habe ich den Behälter zum Trinken ausgegossen".

weiter u.a.: 1,85,11 *asiñcann útsam*; 8,72,10 *siñcánti ... avatám*; 10,29,7 *asicann ámatram*; 5,83,8 *kóśam ... ní ṣiñca*

2.3. einwertig: 4 Belege

1,121,6 *juhū́bhiḥ siñcatī́r iva*
„wie die mit Löffeln ausgießenden [Frauen]"

weiter: 1,121,6; 10,184,1

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	1,121,6 *sruvéṇa*; 10,21,3 *juhū́bhiḥ*
mi – handh:	1,130,2 *kóśena*; 2,14,1 *ámatrebhiḥ*; 10,102,11 *kū́cakreṇa*
BU:	8,9,4 *stómena*
BU – AW:	8,72,20 *námasā*
EF:	10,96,1 *háribhiḥ*
ag:	9,78,2 *nṛ́bhiḥ*; 10,64,14 *pitṛ́bhiḥ* (?)

3.2. Dativ

comm:	1,85,11 *gótamāya*; 9,27,2 u.ö. *índrāya*; 10,29,7 *ā́ ... asmai*
fin:	4,49,2 *mádāya*, *pītáye*; 9,11,8 u.ö. *pā́tave*; 10,17,13 *rā́dhase*

3.3. Lokativ

ru:	3,48,2 *dáme*; 6,68,11 *asmé*
geg:	3,48,2 *ágre*; 8,72,11 *visárjane*

3.4. Adverb

2,24,4 *sākám, bahú*; 9,81,3 *āré asmát*; 10,61,7 *kṣmayā́*

3.5. Infinitiv

3,32,15 *píbadhyai*

3.6. LP

4,35,9 u.ö. *pári*

4. Bemerkungen

4.1. Als einwertig werden unter 2.3. Belege geführt, die wegen fehlender Aktanten nicht mit hinreichender Sicherheit einer der zuvor dokumentierten Bedeutungen bzw. Perspektiven zugeordnet werden können.

4.2. Der grammatische Status der LP *pári* ist schwierig zu ermitteln. In 9,17,4 *pavítre pári ṣicyate* „Er wird auf die Seihe ausgegossen" wird durch *pári* die kreisförmige Bewegung der Flüssigkeit durch das Seihtuch genau bezeichnet bzw. in 5,51,4 *ámatre pári ṣicyate* „Er wird in die Trinkschale eingeschenkt" die rings umfassende Benetzung des Gefäßes (vgl. Hettrich: 2002b: §§ 2.1., 5.1.). An derartigen Stellen

drückt der L das Ziel des SV aus, und es ist kaum sicher zu sagen, ob die modifizierende LP *pári* an der Bezeichnung der Richtung beteiligt ist oder lediglich die Art und Wiese der Bewegung näher kennzeichnet. Jedenfalls ist die Wahrscheinlichkeit, daß *pári* zumindest a u c h als Bezeichnung der Richtung gewertet werden darf, größer, wenn kein BN steht, das seinerseits die Richtung bezeichnen könnte, und *pári* allein die fragliche syntaktische Konstituente bildet; z.B. 9,62,13 *eṣá syá pári ṣicyate* „Dieser wird herumgegossen."

Wegen dieser grammatischen Mehrdeutigkeit ist *pári* sowohl bei den Aktanten in 2. als auch bei den Zirkumstanten unter 3. genannt. Wenn man sich für die Einordnung als Zirkumstant entscheidet, reduziert sich die Anzahl der dreiwertigen Belege unter 2. entsprechend.

Bei anderen LPs stellt sich das Problem nicht in dieser Schärfe, da die ihnen immanente Zielkomponente deutlicher ist: so unterstützt etwa in 8,24,13 (s.o. 2.1.1.) die LP *á́* die entsprechende Komponente des Dativs; noch klarer sind Belege von LPs ohne BN, z.B. *ní* in 5,83,6 (*apó niṣiñcán* „Wasser herabgießend"), wo die LP allein die Richtung bezeichnet und deshalb eindeutig als Aktant zu gelten hat.

4.3. Ein sicherer Beleg für den A als Bezeichnung des Ziels findet sich neben *sec* nicht. An der folgenden Stelle, die von Conti (l.c.: 330) zurückhaltend diskutiert wird, dürfte *samudrám* zum Prädikat des *yád*-Satzes gehören:

5,85,6 *ékaṃ yád udnā́ ná pr̥ṇánty énīr āsiñcántīr avánayaḥ samudrám*
„daß die eilenden Flüsse mit ihrem Wasser, [obwohl sie es] hineingießen, den einen Ozean nicht füllen".

4.4. Zur Bezeichnung des Ziels bleiben dann grundsätzlich – abgesehen von LPs allein – D_{bet} und L_{zi} übrig. Ob ein D_{bet} als D_{emp} – d.h. als 3. Aktant – oder als D_{comm} zu betrachten ist, ist – wie Conti (l.c.: 331) zu recht betont – schwierig festzustellen; es hängt davon ab, ob der D als Ziel eines translativen SV zu gelten hat. Hierzu ist zu beachten, daß im vedischen Indien das Opfer als Gastmahl für die Götter gilt. Somit liegt bei einer Aufforderung wie in 8,24,13 (s.o. 2.1.1.) die Annahme am nächsten, daß der Soma Indra unmittelbar angeboten werden (*índrāya* ist also D_{emp}) und nicht zu seinen Gunsten (D_{comm}) irgendwoanders hingegossen werden soll. (Ebenso 3,48,2 *te*; 8,32,24 *vīrā́ya*; 9,11,8 *índrāya* u.a.m.)

Anders ist der D zu beurteilen, wenn der Satz gleichzeitig einen L_{zi} enthält, z.B.

9,63,10 *párītó vāyáve sutáṃ gíra índrāya matsarám* / *ávyo vā́reṣu siñcata*
„Gießet von da aus für Vāyu den Ausgepreßten, die Lieder, für Indra den berauschenden auf die Schafwolle!"

Hier ist der L *vā́reṣu* als primäres Ziel klar erkennbar. Dieser nimmt somit die Rolle des 3. Aktenten im translativen Syntagma ein und drängt die D_{bet} *vāyáve* und *índrāya* gewissermaßen nach außen in die Funktion des D_{comm} unter die Zirkumstanten. (Ebenso 9,27,2 *índrāya vāyáve ... pári ṣicyate* / *pavítre*; 9,63,19 *pári ... vā́reṣu siñcata* / *índrāya mádhumattamam*)

Ebenfalls als D_{comm} zu betrachten ist der D_{bet} neben *sec* in Bedeutung 2; man vgl.

1,85,11 *ásiñcann útsaṃ gótamāya tr̥ṣṇáje*
„Sie gossen den Quell aus für den durstigen Gotama.“

Da das Leeren eines Behälters nicht als translativer Vorgang verstanden werden kann, bleibt für den D_{bet} nur die Einordnung als D_{comm}.

4.5. Die Gefäßbezeichnung *ámatra-* steht in 2,14,1 im I (*ā́matrebhiḥ siñcatā mádyam ándhaḥ* „Gießt das berauschende Gewächs mit Bechern ein!“), in 5,51,4 im L (*sómaś ... ámatre pári ṣicyate* „Soma wird in den Becher gegossen“). Daraus ist nicht auf semantische Überlappung beider Kasus zu schließen; an der ersten Stelle wird das Gefäß als Mittel zum Schöpfen benannt, an der zweiten als Becher, in den der Soma eingefüllt wird.

Konkurrenz besteht allerdings zwischen I_{ag} in 9,78,2 *pári ṣicyase nr̥̄bhiḥ* „Du wirst von den Männern eingegossen“ und L_{ru} in 6,68,11 *ándhaḥ páriṣiktam asmé* „das Gewächs wurde bei uns eingegossen“, wo der Agens grammatisch unterschiedlich codiert wird.

4.6. Passivische Sätze mit entsprechenden Valenzänderungen und Reduktionen, auch passivische Syntagmen mit dem *-tá-*Adjektiv als Kern, sind bei *sec* vergleichsweise häufig. Sie sind hier nicht getrennt aufgeführt und bei den Zahlen für die jeweilige Basis-Konstruktion unter 2. mit erfaßt. Dies gilt auch für das einmal belegte intransitive *secate* in 10,96,1; weiterhin auch für die seltenen Fälle, bei denen Ellipse eines A_{ob} anzunehmen ist. Auch finden sich einige mediale Belege ohne Einfluß der Diathese auf die transitive Konstruktion (1,30,1 *siñce*; 3,47,1 *siñcasva*; 10,101,5 *siñcā́mahai*). Andererseits kann das aktivische Partizip *siñcant-* intransitiv sein (Kulikov 2000a: 202f.). Zu den verschiedenen Stammbildungen allgemein vgl. Gotō, l.c., und Kümmel 2000: l.c.

star

Narten 1964: 278ff.; Strunk 1964: 93ff.; Strunk 1967: 53, 111ff.; Narten 1968: 132ff.; Haudry 1977: 164f., 248ff.; Joachim 1978: 172; Oberlies 1992 [1994]: 121; Gotō 1997a: 1038ff.; Werba 1997: 260; Kümmel 2000: 576f.

1. Bedeutung

„niederstrecken“

2. Konstruktionsmuster und Bemerkungen

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$: 5 Belege

10,111,6	*vájreṇa hí vr̥trahā́ vr̥trám ástaḥ*;
1,129,4	*nahí tvā śátru stárate str̥ṇóṣi yám*;
8,66,10	(pass.) *kád u vr̥traghnó ástr̥tam*;
8,75,7	*kám ... senáyā ... paṇíṃ góṣu starāmahe*

dreiwertig (translativ) mit D_{emp} oder *ní* als 3. Aktant:

2,11,20	*ny árbudaṃ ... astaḥ*; ähnlich 7,18,11;
weiter:	8,3,2 *mā́ na star abhímātaye*

3. Zirkumstanten:

3.1. Instrumental

mi:	10,111,6 *vájreṇa*;
mi – soz:	8,75,7 *senáyā*;

3.2. Lokativ

ru:	8,75,7 *góṣu*; in 8,3,2 *abhímātaye* auch als D_{comm} möglich; G_{poss} als ag 8,66,10 *vr̥traghnáḥ*;

3.3. Adverb

8,3,2 *śravasyā́*

star^{i}

Narten 1964: 281; Strunk 1964: 93ff.; Strunk 1967: 53, 111ff.; Narten 1967: 57ff.; 1968: 132ff.; Haudry 1977: 164f., 248ff.; Joachim 1978: 172; Oberlies 1992 [1994]: 121; Kümmel 1996: 136; Gotō 1997a: 1041ff.; Werba 1997: 327; Kümmel 2000: 577f.; Kulikov 2001: 225ff.

1. Bedeutung

„ausbreiten, (be)streuen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a (translativ)

LPs: *úpa* (D); *prá* (D); *ví* (Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e}$ – D_{emp} (± LP) / L_{zi} / LP (*ví*): 10 Belege

1,162,16 (D + *úpa*) *yád áśvāya vā́sa upastr̥ṇánti*
„Welche Bekleidung sie dem Pferd unterlegen“

weiter u.a.: 6,67,2 (D + *prá*, pass.) *iyám mád vām prá str̥ṇīte manīṣā́*; 3,9,9 (nur D) *ástr̥ṇan barhír asmai*; 2,3,4 (L_{zi}, pass.) [*barhíḥ*] *stīr̥ṇáṁ ... védy asyā́m*; 7,17,1 (*ví*, pass.) *barhír urviyā́ ví str̥ṇītām*

zweiwertig (nur N – A, 14 Belege) u.a.: 1,13,5 *str̥ṇīta barhíḥ*; 8,41,8 *sá māyā́ ... astr̥ṇāt*; 8,63,7 *ástr̥ṇād ... vipò ’ryáḥ*

2.2. Perspektive b (ornativ)

LP: *úpa* (A)

dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (+ LP) - $I_{üb}$

nur 8,73,3 *úpa str̥ṇītam átraye hiména gharmám aśvinā*
„Ihr bestreut für Atri mit Schnee den Kessel, o Aśvin“

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

kaus – AW: 1,188,4 (≈ 9,5,4) *ójasā*
mi – AW: 6,44,6 u. 8,63,7 *barháṇā*; 8,41,8 *arcínā padā́*

3.2. Dativ

comm: 8,73,3 *átraye*
fin.: 2,3,4 *rāyé*; 5,26,8 *āsáde*; 7,43,2 *adhvarā́ya*

3.3. Ablativ

sep.: 6,67,2 *mát*

3.4. Lokativ

ru: 5,18,4 *svàrṇare*
geg: 1,142,5 *yajñé*

3.5. Adverb

1,13,5 u.ö. *ānuṣák*; 7,17,1 *urviyā́*; 7,43,2 *sādhú*

4. Bemerkungen

4.1. Der unter 2.2. angeführte Beleg ist der einzige für Perspektive b im RV. Allerdings nennen Gotō (l.c.: 1041, A. 239), Haudry (l.c.: 248) und Kulikov (l.c.: 226) wietere Belege aus der vedischen Prosa und dem Epos.

4.2. Die Ls in 2,3,4 [*barhíḥ*] *stīrṇám ... védy asyā́m* „das Barhis, auf diese Vedi ausgebreitet“ und in 3,1,7 *stīrṇā́ ... ghr̥tásya yónau sraváthe mádhūnām* „ausgebreitet in den Schoß des Ghr̥ta, in den Strom des Süßen“ werden nicht als L_{ru}, sondern als L_{zi} eingestuft, da für die Zuordnung zu den L-Funktionen nicht die Bedeutung des *ná*-Adjektivs, sondern der Wurzel zugrundegelegt wird (s. auch allg. C.a.III.1.6.3.).

4.3. Bei den Dativbelegen der Perspektive a liegt nicht immer die idealtypische Ausprägung des D_{emp} vor. Relativ deutlich ist diese immerhin an der auszitierten Stelle 1,162,16 (s.o. 2.1.); in Fällen wie 6,67,2 und 3,3,9 (s. ebenfalls 2.1.) ist D_{emp} zwar noch plausibel, aber D_{comm} kaum völlig auszuschließen (~ ‚Das Gedicht wird für euch ausgebreitet‘ bzw. ‚Sie breiten das Barhis für euch, zu euren Gunsten, aus‘).

4.4. Anstelle eines 3. Aktanten kann auch ein Prädikativum appositiv dem 2. Aktanten zugeordnet werden, so in

1,188,4 (~ 9,5,4) *prācī́nam barhír ójasā sahásravīram astr̥ṇan*
„Nach Osten gerichtet haben sie das Barhis, das tausend Männer faßt, nach Kräften ausgebreitet.“ (nach Gld.)

Vgl. auch *vah*, 4.5.2.

4.5. Mediopassive Belege mit entsprechenden Valenz- und Konstruktionsänderungen sind relativ gesehen gut bezeugt. Sie sind unter den Zahlen der zugrundeliegenden Konstruktionen in 2.1. mit erfaßt.

stav

Gaedicke 1880: 241; Narten 1964: 276ff.; 1969a: passim; Oettinger 1976: passim; Haudry 1977: 340; Joachim 1978: 170f.; Schlerath 1985: passim; Gotō 1987: 331f.; Kümmel 1996: 131ff.; Gotō 1997b: 180ff.; Werba 1997: 259f.; Kümmel 2000: 578ff.; Kulikov 2001: 222ff.

1. Bedeutung

„preisen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive b: ornativ

LPs: *ánu* (A, 1x), *abhí* (A), *úpa* (A), *prá* (A, Ø), Ø

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP) – $I_{üb}$: 7 Belege + 8 pass. Belege

5,41,10 (A) *vr̥ṣṇo astoṣi bhūmyásya gárbhaṃ tritó nápātam apā́ṁ suvr̥ktí*
„Des irdischen Stieres Sproß habe ich gepriesen, als Trita den Apām Napāt mit einem Lied.“

8,16,1 (*prá*, A) *prá saṁrā́jaṃ carṣaṇīnā́m índraṁ stotā návyaṃ gīrbhíḥ*
„Den Oberkönig der Menschen, den Indra preist erneut mit Liedern!“

weiter u.a.: 6,21,2 (A) *tám u stuṣa índram ... gīrbhíḥ*; 7,2,2 (A, *úpa*) *mahimā́nam ... úpa stoṣāma ... yajñáiḥ*

2.1.2.1. zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 80 Belege + 41 pass. Belege

2,8,1 (A, *úpa*) *yógāṁ agnér úpa stuhi*
„Preise die Gespanne des Agni!“

3,53,12 (A) *yá imé ródasī ubhé ahám índram átuṣṭavam*
„Der i c h diese beiden Welten, den Indra gepriesen habe“

weiter u.a.: 1,12,7 (A, *úpa*) *agním úpa stuhi*; 1,54,2 (A, *abhí*) *índram ... abhí ṣṭuhi*

2.1.2.2. zweiwertig: N_{st} – LP (nur *prá*): 4 Belege + 1 pass. Beleg

10,105,6 *prā́staud r̥ṣváujā r̥ṣvébhiḥ*
„Der emporragend Kräftige stimmte mit den Emporragenden den Preisgesang an.“

außerdem: 6,20,10 *prá pūráva stavante*; 8,35,11 *prá ṣṭutam*; 8,81,5 *prá stoṣat*; 10,67,3 *prā́staut*

2.1.2.3. zweiwertig: N_{st} – $I_{üb}$: allenfalls folgender Beleg

9,53,2 *ayā́ nijaghnír ójasā rathasaṁgé dháne hité / stávā ábibhyuṣā hr̥dā́*
„mit diesem [sc. Lied?] will ich kraftvoll zuschlagend im Wagenwettkampf bei ausgesetztem Preis mit furchtlosem Herzen preisen.“

2.2. Perspektive a: translativ

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}e/inh}$: 2 Belege + 2(3) pass. Belege

8,96,12 *stuhí suṣṭutíṃ námasā́ vivāsa*
„Trage das Preislied vor, bitte [ihn] unter Verehrung her!“

2.3. Perspektive unklar

einwertig bzw. Akk. ellipt. fehlend: N_{st}: 7 Belege

8,1,30 *stuhí stuhī́d*
„Preise, preise doch!“

weiter u.a.: 5,53,3 *ṣṭuhi*; 6,23,5 *stumási*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 5,73,4 *ánu víśvā*; 9,97,5 *ánu dhā́ma*

3.2. Instrumental

kaus: 1,154,2 *vīryèṇa*
kaus > AW: 4,22,7 *ávobhiḥ*
AW: 1,107,2 *sā́mabhiḥ*; 1,159,1 *yajñáiḥ* (ebenso 6,20,10; 7,2,2); 8,95,7 *sā́mnā*; 9,53,2 *ójasā*, *hr̥dā́*
soz: 1,169,8 *deváiḥ*; 8,7,32 *sahá ... marúdbhiḥ*; 10,105,6 *r̥ṣvébhiḥ*; 10,115,7 *sahá sūríbhiḥ*
BU: 1,89,8 *sthiráir áṅgais ... tanū́bhiḥ*; 9,53,2 *ábibhyuṣā hr̥dā́*; 9,77,4 *mánasā*
ag: 1,77,5 *gótamebhiḥ*; 6,26,7 *tváyā*; 7,39,7 *vásiṣṭhaiḥ*; 9,3,6 *vípraiḥ* u.a.

3.3. Dativ

comm: 8,46,17 *mīḷhúṣe*; 10,65,4 *mánuṣāya*
fin: 2,31,5 *upastíre*; 6,48,14 *ādíśe*; 8,8,16 *sumnā́ya*; 8,21,9 *ūtáye*; 10,77,1 *arháse*, *śobháse*

3.4. Ablativ

dist: 3,32,14 *purā́ áhnaḥ*
sep: 5,36,3 *ráthād ádhi*

3.5. Lokativ

ru: 6,12,4 *dáme* (auch 7,12,2); 6,23,10 *bharádvājeṣu*; 6,59,4 *sutéṣu*; 8,1,1 *sácā suté*; 10,22,2 *asmé*
geg: 1,136,1 *yajñé-yajñe*; 1,159,1 *vidátheṣu*; 1,178,4 *samaryé*, *vívāci*; 5,53,16 *yā́mani*; 9,53,2 *rathaṃgé*, *dháne hité*

3.6. Adverb

1,46,1 *br̥hát*; 1,77,5 *evá*; 4,22,7 *átra*; 5,18,1 *prātár*; 8,3,8 *pūrváthā*; 8,24,22 *vyaśvavát*

3.7. Infinitiv

8,39,1 *yajádhyai*

4. Bemerkungen

4.1. Zu der Bewertung des LP *prá* als Aktant in 2.1.2.2. s.o. B. b. III./IV. In der Übersetzung ist das kaum sinnvoll wiederzugeben.

4.2. Die translative Perspektive a ist gegenüber der ornativen nur rudimentär vorhanden. In voller, dreiwertiger Ausprägung ist sie überhaupt nicht belegt, und neben 8,96,12 (s.o. 2.2.) ist die einzige weitere Stelle 8,3,14 (*kád u stuvántaḥ*). Immerhin können noch drei passivische Belege genannt werden, die auf die zweiwertige Ausgangskonstruktion im Aktiv bezogen werden müssen: 1,62,7 *stávamānebhir arkáiḥ* „durch vorgetragene Preislieder"; 6,50,14 *stutā́ mántrāḥ* „die vorgetragenen Sprüche"; 8,52,9 (= Vāl. 4) *ástāvi mánma pūrvyám* „Das erste Gedicht wurde vorgetragen". Eine Vermischung beider Perspektiven dürfte vorliegen in 8,74,1 mit dem I *mánmabhiḥ* neben dem A *vácaḥ*[253]: *agníṃ vo dúryaṃ váca stuṣé śūṣásya mánmabhiḥ* „Den Agni, euren Hausgenossen, will ich mit Rede, mit Gedanken des Eifers preisen" (Gld.).

4.3. Kasuskonkurrenzen gibt es in Perspektive a zwischen dem I_{AW} (1,159,1 u.a. *yajñáiḥ*) und dem L_{geg} (1,136,1 *yajñé-yajñe*) sowie zwischen I_{ag} (1,77,5 *gótamebhiḥ* u.a.) und L_{ru} von Personenbezeichnungen (5,33,1 *jáne*; 6,23,10 *bharádvājeṣu*; 10,22,2 *asmé*). Eine Konkurrenz kann auch über die Perspektivengrenze hinweg zwischen $I_{üb}$ (2.1.1./2.1.2.3.) und $A_{ob\text{-}e/inh}$ (2.2.) gesehen werden.

4.4. Intr.-pass. Belege mit und ohne Bezeichnung des Agens sind mit finiten Formen und v.a. Verbaladjektiven zahlreich. Für Perspektive a s.o. 4.2.; für Perspektive b vgl. u.a. 9,3,6 *eṣá víprair abhíṣṭuto 'pó devó ví gāhate* „Dieser Gott, von den Sehern gepriesen, taucht völlig in die Wasser ein." Daneben gibt es aber auch mediale Belege in der transitiven Grundkonstruktion, z.B. 1,122,1 *astoṣi*; 3,32,14 *stavai*; 5,58,1 u.ö. *stuṣé*; 8,22,6 *stuvīmahi*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

[253] An Stellen, wo die Form *vácaḥ* sicher als Instr. zu werten ist, hat sie ein formal klares Adjektiv neben sich, z.B. 2,31,5 *návyasā vácaḥ*.

stobh

Jamison 1983: 119; Gotō 1987: 332f.; Werba 1997: 260

1. Bedeutung

(49) „jauchzen, erschallen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. zweiwertig: ST_{prim} – betr. $Begr._{sek}$

2.1.1. N_{st} – A_{ri} (+ LP)

5,84,2 *stómāsas tvā vicāriṇi práti ṣṭobhanty aktúbhiḥ*
„Die Preislieder erschallen zu dir hin, getrennt Wandelnde, in den Nächten.“

2.1.2. N_{st} – A_{er} (+ LP)

8,92,19 *índrāya mádvane sutám pári ṣṭobhantu no gíraḥ*
„Für den rauschliebenden Indra sollen unsere Lieder um den Saft herum erschallen.“

2.1.3. N_{st} – D_{emp} (+ LP)

1,168,8 *prári ṣṭobhanti síndhavaḥ pavíbhyaḥ*
„Die Ströme jauchzen ihren Radschienen entgegen“ (Gld.)

2.1.4. N_{st} – LP

1,88,6 *eṣā́ syā́ vo maruto ’nubhartrī́ práti ṣṭobhati vāgháto ná vā́ṇī*
„Diese eure Stimme, ihr Marut, hallt nachtönend wider wie die des Sängers.“ (Gld.)

2.2. einwertig: N_{st}

1,80,9 *pári ṣṭobhata viṁśatíḥ*
„Jubiliert in der Runde zu zwanzig!“ (Gld.)

3. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Kausativum *stobhayati* „läßt jauchzen“ in 1,88,6

^{2}***har***

Jamison 1983: 146; Barton 1989: 143, A. 26; di Giovine 1990: 229ff.; Werba 1997: 441; Kulikov 2001: 487ff.

1. Bedeutung

„freudig/bereitwillig anstreben/annehmen/erwarten, Gefallen entwickeln für“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *abhí, práti, Ø*

zweiwertig: N_{st} – $A_{ob\text{-}w}$ (± LP): 17 Belege

8,44,2 *práti sūktā́ni harya me*
„Nimm bereitwillig meine Lieder an!“

weiter u.a.: 1,40,6 (A + *práti*) *vā́cam pratiháryatha*; 10,116,8 (A + *práti*) *práti haryāmasi tvā*; 10,112,6 (A + *abhí*) *yáṃ ... abhiháryanti*; 5,54,15 (nur A) *haryatā́ vácaḥ*; 10,96,11 (nur A) *haryasi mánma*; 10,96,12 (nur A) *háryan yajñám*

elliptisch (nur N und ggf. LP; A fehlend: 8 Belege) u.a.: 1,165,4; 5,2,11; 10,96,10

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

AW: 10,96,10 *ójasā*

3.2. Dativ

comm(?): 5,57,1 *vaḥ*, *tr̥ṣṇáje*

3.3. Lokativ

ru: 10,70,1 *padé*; 10,96,12 *sadhamā́de*; 10,112,7 *téṣu*

3.4. Adverb

5,54,15 *sú*; 10,96,11 *nú*

4. Bemerkungen

4.1. Di Giovine, l.c., weist auf die Zugehörigkeit von ^{2}*har* zu den Verben des Sich-Freuens einerseits, zu den des Begehrens, Wünschens andererseits hin. Dazu ist zu bemerken, daß die rezeptive Bedeutungskomponente gegenüber der agentiven klar zurücktritt; die letztere dominiert noch deutlicher als bei dem semantisch nahe-stehenden *joṣ*. Äußerlich zeigt sich das daran, daß a) die Belege mit richtungs-bezogener LP in der Mehrzahl sind (A + *práti*: 9 Belege; A + *abhí*: 1 Beleg; A neben *práti* elliptisch fehlend: 4 Belege; A allein: 7 Belege; keine LP, A elliptisch fehlend: 4 Belege), b) alle nicht-passivisch gebrauchten Belege im Aktiv stehen gegenüber dem vorherrschenden Medium bei *joṣ*.

4.2. An der Stelle des zweiten Aktanten steht in 1,93,7 G_p (*havíṣaḥ prásthitasya vītā́ṁ háryatam ... juṣétham*), der im übrigen zu allen drei Verbalformen gehört.

4.3. Der Beleg 10,112,7 zeigt keinen zu erwartenden $A_{ob\text{-}w}$, wohl aber einen L_{ru} *téṣu*: *asmā́kam te mádhumattamānīmā́ bhuvan sávanā téṣu harya* „Diese u n s e r e Pressungen sollen dir die süßesten sein. Bei denen zeige Freude!“ Daß *téṣu* anstelle eines zu erwartenden $A_{ob\text{-}w}$ als Aktant fungiert, ist nicht ausgeschlossen, aber schwer zu entscheiden (vgl. die gleiche Problematik bei *kan*^{i}/*can*^{i}, *joṣ* und *mad*/*mand*). Allerdings ist zu beachten:

a) Ein $A_{ob\text{-}w}$ kann elliptisch fehlen, z.B. außer den unter 2. genannten Stellen auch in 10,96,5c *tvám̐ haryasi táva víśvam ukthyàm ... rā́dhaḥ* „Du zeigst Gefallen, dir gehört jede preisenswerte Gabe.“

b) Sobald ein $A_{ob\text{-}w}$ im Satz vorhanden ist, fungiert ein ebenfalls vorhandener L_{ru} eindeutig als Zirkumstant, z.B. 10,70,1 *íḷās padé práti harya ghr̥tā́cīm* „An der Stätte der Labung nimm gerne den Butterlöffel an!“

Die ökonomischste Lösung liegt also für 10,112,7 darin anzunehmen, daß *sávanā* im streng wörtlichen Sinn als nomen actionis den Preßvorgang bezeichnet, daß *sómān*, *sutā́ni* o.ä. im zweiten Satz für das Produkt elliptisch fehlt und daß *téṣu* wie die L_{ru} an anderen Stellen neben ^{2}*har* Zirkumstant ist. Sicherheit ist in einem solchen Einzelfall jedoch nicht zu erreichen.

4.4. Es gibt 4 Belege für das Medium: 3,6,4; 5,57,1; 10,96,5a und 10,96,11a; sie wurden bisher überwiegend passivisch gedeutet. Im vorliegenden Zusammenhang wäre dann reguläre Valenzreduktion anzunehmen, was vom Kontext her überall plausibel wäre. Man vgl. e.g.

10,96,5ab *tváṃ-tvam aharyathā úpastutaḥ pū́rvebhir indra harikeśa yájvabhiḥ*
„Immer nur du wurdest begehrt, von den früheren Opferern belobt, goldhaariger Indra.“ (Gld.)

Gegen diese passivische Deutung der 4 Stellen wendet sich mit verschiedenen Gründen (u.a. sei statt Wurzel- Suffixbetonung zu erwarten; *yá*-Passiva zu transitiv-aktivischen *-ya*-Präsentien gibt es nur ausnahmsweise ab dem AV) Kulikov (l.c.: 488ff., mit Verweisen auf bisherige Literatur); er versteht 10,96,5 a/b als „It is you who enjoyed, o Indra, with golden hair, praised by the earlier sacrificers.“ Im hier vorliegenden Zusammenhang ist es jedoch in erster Linie wichtig, daß keine der beiden Alternativen zur Annahme irregulärer oder sonst nicht belegter Kasuskonstruktionen zwingt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Das einmal belegte Kausativum in 4,37,2 *prá vaḥ sutā́so harayanta pūrṇā́ḥ* wird von Jamison, l.c., zu ^{2}*har* gestellt. Dies paßt semantisch („Die eingefüllten Säfte lassen euch [diese] anstreben“); allerdings spricht die LP *prá* für Zuordnung zu ^{1}*har*.

harṣ

Jamison 1983: 136f.; Gotō 1987: 347; di Giovine 1990: 360ff.; Schaefer 1994: 206f.; Werba 1997: 387; Kümmel 2000: 604; Kulikov 2001: 491f.

1. Bedeutung

„sich in Erregung versetzen, sich erfreuen“

2. Konstruktionsmuster

einwertig: 8,19,29 *ágne hárṣasva dā́tave*
„Agni, begeistere dich, um zu schenken!“

weiter: 1,51,7; 1,52,2; 4,21,9; 8,19,29; 9,70,5; 9,96,1; 10,30,5; 10,86,7 (*ya*-Prs.)

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi: 1,52,2 *ándhasā*

kaus-soz: 10,30,5 *yā́bhiḥ*

3.2. Dativ

fin: 1,51,7 *somapīthā́ya*; 4,21,9 *dā́tavā́ u*; 8,19,29 *dā́tave*; 4,37,2 *krátve, dákṣāya*; 8,15,13 u. 9,111,3 *jáitrāya*

3.3. LP

4,21,9 *úd*

4. Bemerkungen

4.1. Das einfach-thematische Präsens – fast immer im Medium[254] – zeigt neben der rezeptiven, experiencer-artigen auch eine agentive Bedeutungskomponente. Dagegen kann das *ya*-Prs. *hr̥ṣyati* (10,86,7) mit Gotō, l.c. und 59, rein rezeptiv-fientiv verstanden werden.

4.2. Für D und I kann sich im Deutschen die Übersetzung durch ein Präpositionalobjekt anbieten; vgl. 1,51,7 *táva rā́dhaḥ somapīthā́ya harṣate* „Deine Freigebigkeit freut sich auf den Somatrunk“ (Gld.) und 10,30,5 *yā́bhiḥ sómo módate hárṣate ca kalyāṇī́bhir yuvatíbhir ná máryaḥ* „Mit denen [sc. den Gewässern] Soma sich vergnügt und sich aufregt wie der Junggeselle an schönen jungen Frauen“ (Gld.). Demgegenüber ist festzuhalten, daß sich aus dem Vedischen heraus kein Anlaß ergibt, die Einstufung von D und I als Zirkumstanten zu bezweifeln.

4.3. Ähnliches gilt für die Übersetzung von *harṣ* als Modalverb, s. 4,21,9 *kíṃ nód-ud u harṣase dā́tavā́ u* „Warum brennst du nicht darauf zu schenken?“ (Gld.; s. auch Sgall 1958: 213); „Freust du dich nicht zu geben?“ (Etter 1985: 128): Auch hier ist *harṣ* als Vollverb ohne Desemantisierung und der D als Zirkumstant einzustufen.

---

[254] Zu dem akt. Ptzp. in 1,127,6 s. Gotō, l.c.

4.4. An dieser Stelle 4,21,9 ist die LP *úd* als Zirkumstant eingestuft (s.o.). Es ist aber nicht zwingend auszuschließen, daß mit *úd* die aufsteigende Richtung der Erregung bezeichnet wird. Dann wäre eine Einstufung als Aktant und verbunden damit Zweiwertigkeit zu erwägen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

An 6 Stellen (4,37,2; 5,27,5; 8,15,13; 9,111,3; 10,16,14; 10,103,10) ist ein Kausativum mit normaler Valenzanhebung belegt (s. Jamison, l.c.). Damit verbundene Zirkumstanten sind oben bereits erfaßt. – Von dem Intensivstamm sind vier – hier irrelevante – Partizipialformen belegt sowie eine finite Form (6,17,4), die wie das Kausativum transitiv gebraucht ist (s. Schaefer, l.c.).

Literatur

Ágel, Vilmos. 2000. Valenztheorie. Tübingen.

Agud, Ana. 1980. Historia y teoria de los casos. Madrid, Gredos.

Albino, Marcos. 2000. Finale Dative auf *-yā́* im Ṛgveda. HS 113, 117-131.

Anderson, J. M. The Grammar of Case. Towards a Localistic Theory. Cambridge UP.

Balles, Irene. 2006. Die altindische Cvi-Konstruktion. Form – Funktion – Ursprung. Bremen.

Barton, Charles R. 1989. PIE. **mer*-, Arm. *meṙanim* ‚die'. IF 94, 135-157.

Behaghel, Otto. 1923. Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Bd. I: Die Wortklassen und Wortformen. A: Nomen. Pronomen. Heidelberg.

Blake, Barry J. 1994. Case. Cambridge UP.

Bodewitz, H. W. 1992. Belly, Pelvis, Buttocks or Cheeks? Vedic *kukṣí* (dual). IIJ 35, 19-31.

de Boel, Gunnar. 1988. Goal accusative and object accusative in Homer. A contribution to the theory of transitivity. Brussel.

Brugmann, Karl. 1911. Vergleichende Laut-, Stammbildungs- und Flexionslehre nebst Lehre vom Gebrauch der Wortformen der indogermanischen Sprachen. 2. Bearb., 2. Bd., 2. Teil. Straßburg (= Grundriß der Vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 2. Bd., 2. Teil, 2. Bearb.).

Cardona, George. 1978[1979]. Rez. zu Jean Haudry, L'emploi des cas en védique. Kratylos 23, 71-81.

Cardona, George. 1987. On Sanskrit *bhunákti* ‚aids, serves, protects'. In: Festschrift for Henry Hoenigswald, ed. by G. Cardona and N. H. Zide. Tübingen, Narr, 65-72.

Casaretto, Antje. 2002. Defektivität und Suppletion im vedischen Verbalsystem: ved. *paś* : *darś*, *drav* : *drā* und *dhāv* : *sar*. HS 115, 37-56.

Cienki, Alan. 1995. 19th und 20th century theories of case. Historiographia linguistica 22, 123-162.

Conti Jimenez, Luz. o. J. [1996], Verbos de movimiento en griego homerico y en vedico : contribución al estudio del locativo indoeuropeo. Tesis doctoral, Universidad Autónoma de Madrid.

Conti, Luz. 2002. Kasussyntax bei Homer: Überlegungen zum adverbalen Akkusativ. In: H. Hettrich (Hrsg.): Indogermanische Syntax. Fragen und Perspektiven. Wiesbaden, 1-19.

Christol, Alain. 1986. De φόως ἐρέων à ā dyām tanoṣi. Note de phraséologie. BSL 81, 1986, 181-204.

Coseriu, Eugenio. 1978. Die lexematischen Strukturen. In: H. Geckeler (Hrsg.), Strukturelle Bedeutungslehre. Darmstadt, 254-273.

Crespo, Emilio. 1988. The semantic and syntactic functions of the Accusative. In: Proceedings in Commemoration of the 150th Anniversary of the Publication of Raphael Kühner´s ‚Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, II. Teil: Syntax'. Hgg. v. A. Rijksbaron et al. Amsterdam, 219-236.

Dahl, Östen. 1979. Case Grammar and Prototypes. The Prague Bulletin of Mathematical Linguistics 32, 3-23.

Delbrück, Bertold. 1867a. De usu dativi in carminibus Rigvedas. Halle.

Delbrück Bertold. 1867b. Ablativ Localis Instrumentalis im Altindischen, Lateinischen, Griechischen und Deutschen. Ein Beitrag zur vergleichenden Syntax. Berlin.

Delbrück, Bertold. 1869. Über den idg., speciell den vedischen dativ. KZ 18, 81-106.

Delbrück, Bertold. 1888. Altindische Syntax. Halle

Delbrück, Berthold. 1893. Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen. Erster Theil. Straßburg. (= Grundriß der Vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 3. Band).

Delbrück, Berthold. 1897. Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen. Zweiter Theil. Straßburg. (= Grundriß der Vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 4. Band).

Delbrück, Bertold. 1907. Synkretismus. Ein Beitrag zur germanischen Kasuslehre. Straßburg.

Dressler, Wolfgang. 1970. Comment décrire la syntaxe des cas en latin? Revue de philologie 44, 25-36.

Dressler, Wolfgang. 1971. Über die Rekonstruktion der indogermanischen Syntax. KZ 85, 5-22.

Dürscheid, Christa. 1999. Die verbalen Kasus des Deutschen. Berlin/New York.

Dunkel, George. 1979. Preverb repetition. MSS 38, 41-82.

Dunkel, George. 1982. Autour de *á* ṛg-védique (A Lexical Study). IIJ 24, 89-102.

Dunkel, George. 1997. Mono and Disyllabic *á* in the Ṛgveda. In: Syntaxe des langues indo-iraniennes anciennes. Ed. par E. Pirart. Barcelona, Editorial AUSA, 9-27.

Eichner, Heiner. 1969. Hethitisch *u̯ešš-*/*u̯ešši̯a-* „(Gewänder) tragen; anziehen; bekleiden“. MSS 27, 5-44.

Elizarenkova, Tatyana. 1995. Language and Style of the Vedic *Ṛṣis*. Albany, State Univ. of New York Press.

Eroms, Hans-Werner. 1981. Valenz, Kasus und Präpositionen. Heidelberg.

Etter, Annemarie. 1985. Die Fragesätze im Ṛgveda. Berlin-New York, de Gruyter.

Forssman, Bernhard. 1982. Zur altpersischen Syntax: DB I 50. MSS 41, 35-47.

Forssman, Bernhard. 1995. Vedisch *apāmārgá-*, griechisch ἀπομόργνυμι. In: Kuryłowicz Memorial Volume, Part One. Ed. by W. Smoczyński. Cracow, Universitas, 247-253.

Forssman, Bernhard. 1996. Jaiminīya-Brāhmaṇa III 352 und seine homerische Parallele. MSS 56, 45-60.

Forssman, Bernhard. 2000. Jungavestisch *vīuuāiti* Yt 8,40. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman u. R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 103-109.

Fritz, Matthias. 2000. Die indoiranische Bezeichnung für ‚heiraten‘. Rekonstruktion auf der Basis indirekter Evidenz. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman u. R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 111-118.

Gaedicke, Carl. 1880. Der Accusativ im Veda. Breslau.

García Ramón, José Luis. 1993a. Lat. *cēnsēre*, got. *hazjan* und das idg. Präsens **ĥéns-e-ti* (und *ĥn̥s-éi̯e-ti*?) ‚verkündigt, schätzt‘, Stativ **ĥn̥s-eh₁-* ‚verkündigt, geschätzt sein / werden‘. Indogermanica et Italica. FS Rix. Innsbruck, 106-130.

García Ramón, José Luis. 1993b. Zur Morphosyntax der passivischen Infinitive im Oskisch-Umbrischen: u. *-f(e)i*, o. *-fír* und ursabell. * *-fi̯e͡i̯* (*d^{h}i̯eh$_1$). In: Oskisch-Umbrisch. Texte und Grammatik. Hrsg. v. H. Rix. Wiesbaden, 106-124.

García Ramón, José Luis. 1995a. Zum Akkusativ der Richtung im Vedischen und im Indogermanischen. In: Verba et structurae, FS zum 65. Geburtstag von Klaus Strunk. Hrsg. v. H. Hettrich et al. Innsbruck, 33-52.

García Ramón, José Luis. 1995b. Zur Konkurrenz von Dativ und Akkusativ von Nomina actionis und Abstrakta im Indogermanischen. In: Kuryłowicz Memorial Volume, Part one. Ed. by W. Smoczyński. Cracow, 101-113.

García Ramón, José Luis. 1996. Lat. *auēre* ‚desear', *(ad)iuuāre* ‚ayudar' e IE *$h_2$eu̯h$_1$- ‚dar preferencia, apreciar'. In: Akten des VIII. internationalen Kolloquiums zur lateinischen Linguistik. Ed. A. Bammesberger – F. Heberlein. Heidelberg, Winter, 32-49.

García Ramón, José Luis. 1997a. Infinitive im Indogermanischen? Zur Typologie der Infinitivbildungen und zu ihrer Entwicklung in den älteren indogermanischen Sprachen. Incontri linguistici 20, 45-69.

García Ramón, José Luis. 1997b. Infinitivos y abstractos verbales en indoiranio: Las formaciones en *-(C)ani* en Ṛg-Veda. In: Syntaxe des langues indo-iraniennes anciennes. Ed. par E. Pirart. Barcelona, 29-49.

García Ramón, José Luis. 1999. Zur Bedeutung indogermanischer Verbalwurzeln: *$h_2$nek̂- ‚erreichen, reichen bis', *$h_1$nek̂- ‚erhalten, (weg)nehmen'. In: Gering und doch von Herzen. FS B. Forssman. Hrsg. v. J. Habisreitinger u.a. Wiesbaden, Reichert, 47-80.

García Ramón, José Luis. 2001. Hethitisch *ḫi(n)k-^{ti}* ‚darreichen, darbringen'. In: Anatolisch und Indogermanisch. Anatolico e indoeuropeo. Hrsg. v. O. Carruba u. W. Meid. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 129-145.

García Ramón, José Luis. 2002. Zu Verbalcharakter, morphologischer Aktionsart und Aspekt in der indogermanischen Rekonstruktion. In: Indogermanische Syntax – Fragen und Perspektiven. Hrsg. v. H. Hettrich. Wiesbaden, Reichert, 105-136.

García Ramón, José Luis. 2004. On Vedic Suppletion: *dāś* and *vidh*. In: Indo-European Perspectives. Studies in Honour of Anna Morpurgo Davies. Ed. by J.H.W. Penney. Oxford, 487-513.

García Ramón, José Luis. 2006. Ererbtes und Ersatzkontinuanten bei der Rekonstruktion von indogermanischen Konstruktionsmustern: Idg. *ĝ^{h}eu̯-* und heth. *lāḫu-^{ḫḫi}* ‚gießen'. In: Evidence and Counter-evidence. FS Kortlandt, Vol. I. Amsterdam-New York, Rodopi.

Geib, Ruprecht. 1975. Die Formel *ā́yus prá tr̥̄* im Ṛg-Veda. IIJ 16, 269-283.

Geldner, Karl-Friedrich. 1951-1957. Der Rig-Veda aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt und mit einem Kommentar versehen. Teile 1-4. Cambridge/Mass., Harvard UP.

di Giovine, Paolo. 1990. Studio sul perfetto Indoeuropeo. Parte I. Roma, Università „La Sapienza“.

di Giovine, Paolo. 1993. Gli Aśvin sul far dell'alba (RV X, 40, 2b). In: Ethnos, lingua e cultura. In memoria di Giorgio Raimondo Cardona.. Roma, Editrice „Il Calamo“, (BRLF 33), 27-47.

di Giovine, Paolo. 1996. Studio sul perfetto Indoeuropeo. Parte II - III. Roma, „Il Calamo“.

Gippert, Jost. 1978. Zur Syntax der infinitivischen Bildungen in den indogermanischen Sprachen. Frankfurt a. M. u.a., Lang.

Gippert, Jost. 1984. Ein indo-iran. Infinitiv des Mediopassivs? MSS 43, 25-44.

Gippert, Jost. 1985. Verbum dicendi + Infinitiv im Indoiranischen. MSS 44, 29-57.

Gonda, Jan. 1936. Zur Homonymie im Altindischen. Acor 14, 161-202 (= Sel. Studies III, 1ff.).

Gonda, Jan. 1956. Semantisches zu idg. *rēĝ-* „König“ und zur Wurzel *reĝ-* („sich aus)strecken“. KZ 73, 151-167.

Gonda, Jan. 1957a. The character of the Sanskrit accusative. In: Diego Catalán (ed.): Miscelánea homenaje a André Martinet „Estructuralismo e Historia“ T. I: Canarias, 47-65 (= J. G., Selected Studies I, 44-62).

Gonda, Jan. 1957b. A note on the functions of the accusative as described in the handbooks. In: S. Radhakrishnan et al. (ed.s): Felicitation volume presented to Professor Sripad Krishna Belvalkar. Benares, 72-80 (= J. G., Selected Studies I, 63-71).

Gonda, Jan. 1962. The unity of the vedic dative. Lingua 11, 141-150 (= J. G., Selected Studies I, 34-43).

Gonda, Jan. 1963. The Vision of the Vedic Poets. The Hague, Mouton.

Gonda, Jan. 1979. The Medium in the Ṛgveda. Leiden, Brill.

Gotō, Toshifumi. 1987. Die „I. Präsensklasse“ im Vedischen. Wien, Verlag der ÖAW.

Gotō, Toshifumi. 1988. Rez. zu Jamison 1983. IIJ 31, 303-321.

Gotō, Toshifumi. 1993. Materialien zu einer Liste altindischer Verbalformen 8 - 15. Bulletin of the National Museum of Ethnology 18/1, 120-141.

Gotō, Toshifumi. 1996. Zur Geschichte vom König Jānaśruti Pautrāyaṇa (Chāndogya-Upaniṣad IV 1-3). StJJ 20 (= FS Thieme), 89-115.

Gotō, Toshifumi. 1997a. Materialien zu einer Liste altindischer Verbalformen 16 - 29. Bulletin of the National Museum of Ethnology 22, 1001-1059.

Gotō, Toshifumi. 1997b. Überlegungen zum urindogermanischen „Stativ“. In: Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy. Ed. por E. Crespo y J. L. García Ramón. Wiesbaden, Reichert, 165-192.

Gotō, Toshifumi. 2000. Vasiṣṭha und Varuṇa in RV VII 88. Priesteramt des Vasiṣṭha und Suche nach seinem indoiranischen Hintergrund. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman und R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 147-161.

Gotō, Toshifumi. 2002. Funktionen des Akkusativs und Rektionsarten des Verbums – anhand des Altindoarischen –. In: H. Hettrich (Hrsg.): Indogermanische Syntax. Fragen und Perspektiven. Wiesbaden, Reichert, 21-42.

Grassmann, Hermann. 1964. Wörterbuch zum Rig-Veda. 4. Aufl. Wiesbaden, Harrassowitz.

Grimm, Jacob. 1897/1898. Deutsche Grammatik. Bd. IV: Syntax, besorgt durch G. Roethe und E. Schroeder. Gütersloh.

Haebler, Claus. 1968. Pā. *iñjati*, buddh.h.Skt. *iñjate* : Ved. *ṛñjáte* – Eine mittelindisch-vedische Isolexe. In: Pratidānam (Studies Kuiper). Ed. by J. C. Heesterman et al. The Hague – Paris, Mouton, 283-298.

Haebler, Claus. 1985. Altpers. *´vrd*. Zur Schlußpassage der Darius-Inschrift Na. MSS 45 (= FS Hoffmann II), 81-96.

Harðarson, Jón Axel. 1993. Studien zum urindogermanischen Wurzelaorist und dessen Vertretung im Indoiranischen und Griechischen. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft.

Harðarson, Jón Axel. 1995. Nord *metta*, altengl. *mettian*, altind. *mādáyate* und der Ansatz einer uridg. Wurzel **med*- „satt/voll werden“. HS 108, 207-235.

Haudry, Jean. 1968. Les emplois doubles du datif et la fonction du datif indo-européen. BSL 63, 141-159.

Haudry, Jean. 1970. L'instrumental et la structure de la phrase simple en indo-européen. BSL 65/1, 44-84.

Haudry, Jean. 1977. L'emploi des cas en védique. Lyon, L'Hermès.

Havers, Wilhelm. 1911. Untersuchungen zur Kasussyntax der indogermanischen Sprachen. Straßburg, Trübner.

Heenen, François. 2006. Le désideratif en védique. Amsterdam-New York, Rodopi.

Helbig, Gerhard. 1973. Die Funktionen der substantivischen Kasus in der deutschen Gegenwartssprache. Halle.

Helbig, Gerhard. 1992. Probleme der Valenz- und Kasustheorie. Tübingen, Niemeyer.

Hettrich, Heinrich. 1984. Zur historischen Syntax der nomina actionis im Ṛgveda: Der ‚doppelte Dativ'. MSS 43, 55-106.

Hettrich, Heinrich. 1988. Untersuchungen zur Hypotaxe im Vedischen. Berlin-New York, de Gruyter.

Hettrich, Heinrich. 1990. Der Agens in passivischen Sätzen altindogermanischer Sprachen. NAWG, Phil.-hist. Kl. 1990/2. Göttingen.

Hettrich, Heinrich. 1991. Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des Ṛgveda. I: *ádhi*. MSS 52, 27-76.

Hettrich, Heinrich. 1993 [1994]. Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des Ṛgveda. II: *antár*. MSS 54, 147-176.

Hettrich, Heinrich. 1994. Semantische und syntaktische Betrachtungen zum doppelten Akkusativ. In: Früh-, Mittel-, Spätindogermanisch. Hrsg. v. G. E. Dunkel u.a. Wiesbaden, Reichert, 111-134.

Hettrich, Heinrich. 1995. Zur funktionalen Variationsbreite altindogermanischer Kasus: Der Ablativ im Ṛgveda. In: Verba et structurae, FS K. Strunk. Hrsg. v. H. Hettrich et al. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft, 53-72.

Hettrich, Heinrich. 2002a. Das Projekt einer Kasussyntax des Ṛgveda. Der Instrumental. In: H. Hettrich (Hrsg.): Indogermanische Syntax – Fragen und Perspektiven. Wiesbaden, Reichert, 43-63.

Hettrich, Heinrich. 2002b. Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des Ṛgveda. III: *pári.* In: Novalis Indogermanica, FS G. Neumann. Hrsg. v. M. Fritz u. S. Zeilfelder. Graz, 215-242.

Hettrich, Heinrich. 2004. Zu Konstruktion und Bedeutung der Wurzel [1]*man* im Ṛgveda. In: Analecta homini universali dicata. FS O. Panagl. Hrsg. v. Th. Krisch u.a. Bd. I. Stuttgart, Heinz, 75-83.

Hettrich, Heinrich. 2005. Vedische und deutsche Kasus im Kontrast: Der Akkusativ. In: J. Schwitalla u. W. Wegstein (Hrsgg.): Korpuslinguistik deutsch: synchron, diachron, kontrastiv. Tübingen, 163-171.

Hettrich, Heinrich. im Druck (a). Zum Dativ im Vedischen und in anderen indogermanischen Sprachen. Akten der Arbeitstagung Jena 2006 („Struktur und Semantik der VP“).

Hettrich, Heinrich. im Druck (b). Zur Bedeutung von vedisch *van*. In: Festschrift für Christoph Koch. Berlin.

Hettrich, Heinrich. im Druck (c). Some remarks on the adverbal genitive in Ṛgvedic Sanskrit. In: Proceedings of the XIII[th] World Sanskrit Conference. Ed. by J. S. Klein and E. Tucker.

Hill, Eugen. 2004. Die Aorist-Präsentien des Indoiranischen: Untersuchungen zur Morphologie und Semantik einer Präsensklasse. Habilitationsschrift München (Mskr.).

von Hinüber, Oskar. 1968. Studien zur Kasussyntax des Pāli; besonders des Vinaya-Piṭaka. München. (= MSS, Beihefte, N.F. 2).

Hjelmslev, Louis. 1935. La catégorie des cas. Acta Jutlandica VII, 1-184.

Hoffmann, Karl. 1967. Der Injunktiv im Veda. Heidelberg, Winter.

Hoffmann, Karl. 1968. Hethitisch *luk(k)*-, *lukki*-. KZ 82, 214-220. (= Kleine Schriften I, 251-257.)

Hoffmann, Karl. 1975. Aufsätze zur Indoiranistik. Hrsg. v. J. Narten. Bd. 1. Wiesbaden, Reichert.

Hoffmann, Karl. 1976. Aufsätze zur Indoiranistik. Hrsg. v. J. Narten. Bd. 2. Wiesbaden, Reichert.

Hoffmann, Karl. 1982. Vedica. MSS 41, 61-94. (= K. Hoffmann, Aufsätze zur Indoiranistik. Bd. 3, Wiesbaden 1992, 767-800.)

Hoffmann, Karl. 1991. Aufsätze zur Indoiranistik. Hrsg. v. S. Glauch et al., Bd. 3. Wiesbaden, Reichert.

Hole, Daniel (ed.). 2006. Datives and other Cases. Between argument structure and event structure. Ed. by Daniel Hole, André Meinunger, Werner Abraham. Amsterdam/Philadelphia, Benjamins.

Holzman, M. 1878. Der sogenannte Lokativ des Zieles im Rigveda und in den homerischen Gedichten. Ztschr. für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft 10, 182-230.

Hopkins, E.W. 1906. The Vedic Dative reconsidered. TAPA 37, 87-120.

Hopkins, E.W. 1907. Aspects of the Vedic Dative. JAOS 28, 360-406.

Horrocks, Geoffrey. 1981. Space and Time in Homer. Prepositional and Adverbial Particles in the Greek Epic. New York, Arno Press.

Hübschmann, Heinrich. 1875. Zur Casuslehre. München.

Ickler, Irene. 1990. Kasusrahmen und Perspektive. Deutsche Sprache 18, 1-37.

Insler, Stanley. 1972a. Some Irregular Vedic Imperatives. Lg 48, 551-565.

Insler, Stanley. 1972b. Vedic *mamatsi*, *ámamadur* and *ī́yate*; KZ 86, 93-103.

Insler, Stanley. 1995. Vedic *ájaniṣṭa* and Related Problems. In: Verba et structurae, FS K. Strunk. Hrsg. v. H. Hettrich et al. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft, 91-104.

Jakobson, Roman. 1936. Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre: Gesamtbedeutungen der russischen Kasus. TCLPG, 240-288.

Jamison, Stephanie W. 1979. Voice fluctuation in the Rig Veda: Medial 3rd plural *-anta* in active paradigms. IIJ 21. 146-169.

Jamison, Stephanie W. 1982. Case Disharmony in Ṛgvedic Similes. IIJ 24, 251-271.

Jamison, Stephanie W. 1983. Function and Form in the *-áya*-Formations of the Rig Veda and Atharva Veda. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Jamison, Stephanie W. 1987. Linguistic and philological remarks on some Vedic body parts. In: Studies in Memory of Warren Cowgill (1929 - 1985). Ed. by C. Watkins. Berlin-New York, de Gruyter, 66-91.

Jamison, Stephanie W. 1991. The Ravenous Hyenas and the Wounded Sun. Myth and Ritual in Ancient India. Ithaca-London, Cornell UP.

Jamison, Stephanie W. 2006. Poetic „repair“ in the Rig Veda. In: La langue poétique indo-européenne. Éd par G. J. Pinault et D. Petit. Leuven-Paris, 133-140.

Janda, Laura A. 1993. A Georgraphy of Case Semantics. The Czech Dative and the Russian Instrumental. Berlin-New York, de Gruyter.

Joachim, Ulrike. 1978. Mehrfachpräsentien im Ṛgveda. Frankfurt a.M. u.a., Lang.

Kellens, Jean. 1974. Les noms-racienes de l'Avesta. Wiesbaden, Reichert.

Keydana, Götz. 1997. Absolute Konstruktionen in altindogermanischen Sprachen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Keydana, Götz. 2000. Prädikativa im Altindischen. In: Vividharatnakaraṇḍaka. Festgabe für A. Mette. Hrsg. v. Ch. Chojnacki et al. Swisttal-Odendorf, 369-378.

Keydana, Götz. 2003. Infinitive im Ṛ̊gveda. Habilitationsschrift. Göttingen, Dezember 2003. [zugänglich über www.keydana.de].

Keydana, Götz. Vortrag Jena 2006. Unakkusative im Veda.

Kleiber, Georges. 1993. ^{2}1998. Prototypensemantik. Eine Einführung. Tübingen.

Klein, Jared S. 1985. Toward a Discourse Grammar of the Rigveda. Vol. I, II. Heidelberg, Winter.

Klein, Jared S. 2003. Phrasal Repetition in the Rigveda. BEI 21/1, 7-45.

Klein, Jared S. 2004. Patterns of Verb Repetition in the Rigveda. Geuling 41, 221-256.

Kölligan, Daniel. 2007. Suppletion und Defektivität im griechischen Verbum. Bremen, Hempen.

Krisch, Thomas. 1984. Konstruktionsmuster und Bedeutungswandel indogermanischer Verben. Frankfurt a.M. u.a., Lang.

Krisch, Thomas. 1988. Zur semantischen Interpretation von absoluten Konstruktionen in altindogermanischen Sprachen. Scientia 10, Innsbruck 1988, 4-18.

Krisch, Thomas. 1996. Zur Genese und Funktion der altindischen Perfekta mit langem Reduplikationsvokal. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft.

Krisch, Thomas. 2006. RIVELEX. Rigveda-Lexikon, Bd. 1. Graz, Leykam.

Kümmel, Martin 1996. Stativ und Passivaorist im Indoiranischen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Kümmel, Martin Joachim. 2000. Das Perfekt im Indoiranischen. Wiesbaden, Reichert.

Kümmel, Martin Joachim. 2003. Rez. zu Roesler 1997. IF 108, 331-337.

Kulikov, Leonid J. 1999. Split causativity. Remarks on correlations between transitivity, aspect, and tense. In: Tense – Aspect, Transitivity and Causativity. Essays in honor of Vladimir Nedjalkov. Hrsgg. W. Abraham and L. Kulikov. Amsterdam/Philadelphia. 21-42.

Kulikov, Leonid. 2000a. Vedic Causative Nasal Presents and their Thematicization. A Functional Approach. In: Historical Linguistics 1995, Vol. I. Ed. by J. Ch. Smith and D. Benley. Amsterdam-Philadelphia, Benjamins, 191-209.

Kulikov, Leonid. 2000b. RV 1,120,11: A note on the Vedic reflexive. In: 125 Jahre Indogermanistik in Graz. Hrsg. v. M. Ofitsch u. Ch. Zinko. Graz, Leykam, 231-238.

Kulikov, Leonid. 2000c. The Vedic type *syáti* revisited. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman u. R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 267-283.

Kulikov, Leonid. 2001. The Vedic -*ya*-presents. Diss. Leiden.

Kupfer, Katharina. 2002. Die Demonstrativa im Rigveda. Frankfurt a.M. u.a., Lang.

Kuryłowicz, Jerzy. 1949. Le problème du classement des cas. BSLP 9, 20-43.

Kuryłowicz, Jerzy. 1964. The inflectional categories of Indo-European. Heidelberg, Winter.

Lakoff, George. 1994. The contemporary theory of metaphor. In: Metaphor and Thought. 2nd ed. Ed. by A. Ortony. Cambridge, Cambridge UP, 202-251.

de Lamberterie, Charles. 1990. Les adjectifs grecs en -υς. Tome I. Louvain-la-Neuve, Peeters.

Lehmann, Christian. 1983a. Latin preverbs and cases. In: Latin Linguistics and Linguistic Theory. Ed. by H. Pinkster. Amsterdam, 145-161.

Lehmann, Christian. 1983b. Rektion und syntaktische Relationen. Folia Linguistica 17, 339-378.

Lehmann, Christian. 1992. Valenz. In: Texte, Sätze, Wörter und Moneme. FS für K. Heger zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. S. R. Anschütz. Heidelberg, Orientverlag, 435-454.

Lubotsky, Alexander. 2000. The Vedic root *vr̥*- ‚to cover' and its present. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman und R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 315-325.

Lühr, Rosemarie. 1997. Zur “Kasusattraktion” in altindischen dativischen Infinitivkonstruktionen. Ein Fall von syntaktischer Analogie? In: Sound Law and Analogy. Papers in honor of R.S.P. Beekes on the occasion of his 60th birthday. Ed. by A. Lubotsky. Amsterdam – Atlanta, Rodopi, 155-170.

Luraghi, Silvia. 2003. On the Meaning of Prepositions and Cases. The expression of semantic roles in Ancient Greek. Amsterdam/Philadelphia, Benjamins.

Lyons, John. 1968. Introduction to Theoretical Linguistics. Cambridge UP.

Malzahn, Melanie. 2002. Auf der Spur von ai. *véḥ*. IIJ 45, 197-204.

Mariani, Manuela. 2002[2004]. The Latin and Greek ‘dativus agentis’: inheritance, convergence or interference. Glotta 78, 116-135.

Matthews, P.H. 1981. Syntax. Cambridge, Cambridge UP.

Mayrhofer, Manfred. 1956-1980. Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen. Bd. I - IV. Heidelberg, Winter.

Mayrhofer, Manfred. 1991-2001. Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen. Bd. I - III. Heidelberg, Winter.

Meillet, Antoine. 1937. Introduction à l’étude comparative des langues indo-européennes. 8° éd. Paris.

Meiser, Gerhard. 1993. Zur Funktion des Nasalpräsens im Urindogermanischen. In: Indogermanica et Italica. FS H. Rix. Hrsg. v. G. Meiser. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft, 280-313.

Michelini, Guido. 1983[1986]. A proposito del significato di vedico *īḍ*-/*īḷ*-. Rendiconti dell‘ Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Classe di Lettere e Scienze Morali e Storiche, 117, 53-64.

Migron, Saul. 1980. Ṛgvedic *van*-: an Old Hunting Term? IIJ 22, 269-282.

Migron, Saul. 1988-1990. Ṛgvedic *juṣ*- and *joṣṭ́*-, Old Persian *dauštar*-: a semantic investigation. Sprache 34, 124-134.

Mumm, Peter-Arnold. 1994. Rezension zu Kleiber 1993. Kratylos 39, 26-32.

Mumm, Peter-Arnold. 1996. Parameter des einfachen Satzes aus funktionaler Sicht. Abriß ihrer onomasiologischen Systematik. Teil 1. München-Newcastle, Lincom.

Mumm, Peter-Arnold. 2002. Retrospektivität im Rigveda. In: Indogermanische Syntax. Fragen und Perspektiven. Hrsg. v. H. Hettrich. Wiesbaden, Reichert, 156-188.

Narten, Johanna. 1959. Formüberschneidungen bei ved. *vr̥śc*, *vr̥j*, *vr̥h* (*br̥h*). MSS 14, 39-52. = Kl. Schr. 1-10.

Narten, Johanna. 1964. Die sigmatischen Aoriste im Veda. Wiesbaden, Harrassowitz.

Narten, Johanna. 1967. Ai. *str̥* ‚niederstrecken' und *str̥̄* ‚ausbreiten': ein methodisches Problem. MSS 22, 57-66. (= J. N., Kleine Schriften I, Wiesbaden 1995, 56-62.)

Narten, Johanna. 1968. Das altindische Verb in der Sprachwissenschaft. Sprache 14, 113-134. (= J. N., Kleine Schriften I, 75-96.)

Narten, Johanna. 1969a. Zum „proterodynamischen" Wurzelpräsens. In: Pratidānam. Indian, Iranian and Indo-European Studies Presented to F.B.J. Kuiper on his Sixtieth Birthday. Den Haag/Paris, Mouton, 9-19.

Narten, Johanna. 1969b. Ai. *sr̥* in synchronischer und diachronischer Sicht. MSS 26, 77-103. (= J. N., Kleine Schriften I, 125-143.)

Narten, Johanna. 1969c. Griech. πίμπλημι und RV. *ápiprata*. In: Studia classica et orientalia A. Pagliaro oblata. Roma, Bd. III, 139-155. (= J. N., Kleine Schriften, Bd. I, 108-124.)

Narten, Johanna. 1984. Optativ und Tempusstamm im Altavestischen. Sprache 30, 96-108. (= J. N., Kleine Schriften, Bd. I, 270-282.)

Narten, Johanna. 1985. Zur Konstruktion von avestisch *yaz*. MSS 45 (= FS K. Hoffmann, II), 171-181. (= J. N., Kleine Schriften, Bd. I, 297-304.)

Narten, Johanna. 1986a. Der Yasna Haptaŋhāiti. Wiesbaden, Reichert.

Narten, Johanna. 1986b. Vedisch *prapharví-*. Sprache 32, 34-42. (= J. N. 1995: 331-339.)

Narten, Johanna. 1995. Kleine Schriften. Band 1; hrsg. v. M. Albino und M. Fritz. Wiesbaden, Reichert.

Neisser, Walter. 1883. Zur vedischen Verballehre. I. PBB7, 211-241. (= Kleine Schriften, 12-42.)

Neisser, Walter. 1902. Ueber die Herausgabe eines altindischen Wurzelwörterbuches. In: Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur 80, IV. Abteilung; Oriental.-sprachwiss. Section. 3-14. (= W. N., Kleine Schriften, 171-182.)

Neisser, Walter. 1924. Zum Wörterbuch des Ṛgveda. 1. Heft. Leipzig, Brockhaus.

Neisser, Walter. 1930. Zum Wörterbuch des Ṛgveda. 2. Heft. Leipzig, Brockhaus.

Neisser, Walter. 1980. Kleine Schriften. Hrsg. v. R. P. Das. Wiesbaden, Steiner.

Oberlies, Thomas. 1992. Idg. **pen*- ‚sich abmühen' im Vedischen. HS 105, 16-17.

Oberlies, Thomas. 1992[1994]. Zur Wortkunde des Kāṭhaka III. MSS 53, 117-131.

Oberlies, Thomas. 1998. Die Religion des Ṛgveda. Erster Teil: Das religiöse System des Ṛgveda. Wien, de Nobili.

Oberlies, Thomas. 1999. Die Religion des Ṛgveda. Zweiter Teil: Kompositionsanalyse der Soma-Hymnen des Ṛgveda. Wien, de Nobili.

Oberlies, Thomas. 2002. Rezension zu Roesler 1997. Kratylos 47, 82-86.

Oberlies, Thomas. 2003. A Grammar of Epic Sanskrit. Berlin-New York, de Gruyter.

Oertel, Hanns. 1926. The Syntax of Cases in the Narrative and Descriptive Prose of the Brāhmaṇas. I: The Disjunct Use of Cases. Heidelberg, Winter.

Oertel, Hanns. 1927. Rez. zu The Śatapatha Brāhmaṇa in the Kāṇvīya Recension ed. ... by Dr. W. Caland. ZII 5, 98-123 (= H. Oertel, Kleine Schriften I, 1994, 557-582).

Oertel, Hanns. 1937. Zu den Kasusvariationen in der vedischen Prosa. München, SB dr Bayer. Ak. d. Wiss., Phil.-hist. Abteilung, 1937, H. 8 (= H. Oertel, Kleine Schriften II; 1994, 863-1012).

Oertel, Hanns. 1941. Die Dativi finales abstrakter Nomina und andere Beispiele nominaler Satzfügung in der vedischen Prosa. München (SBAW, phil.-hist. Abteilung, Jahrgang 1941, Bd. II, Heft 9). Nachgedruckt in: Hanns Oertel, Kleine Schriften. Stuttgart, Steiner, 1994, Teil II, 1371-1500.

Oertel, Hanns. 1994. Kleine Schriften, Teil I und II. Hrsg. v. H. Hettrich und Th. Oberlies. Stuttgart, Steiner.

Oettinger, Norbert. 1976. Der indogermanische Stativ. MSS 34, 109-149.

Ogawa, Akio. 2003. Dativ und Valenzerweiterung. Syntax, Semantik und Typologie. Tübingen, Stauffenburg.

Oldenberg, Hermann. 1909-1912. Ṛgveda. Textkritische und exegetische Noten. Erstes bis sechstes Buch, 1909; Siebentes bis zehntes Buch, 1912. Berlin, Weidmann.

Oldenberg, Hermann. 1923. Die Religion des Veda. 3. u. 4. Aufl. Stuttgart-Berlin.

Olsen, Birgit Anette. 1993. Vedic and Laryngeals: *irajyáti* and *iradhanta – badhnāti* and *ubhnā́ti*. In: Indogermanica et Italica. FS H. Rix. Hrsg. v. G. Meiser. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 362-372.

Panagl, Oswald. 1996. Implikation und Präsupposition als Faktoren im lateinischen Bedeutungswandel. In: Aspects of Latin. Papers from the Seven[th] International Colloquium on Latin Linguistics. Ed. by Hannah Rosén. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft der Universität, 619-634.

Paul, Hermann. 1919. Deutsche Grammatik, Bd. III, Teil IV: Syntax (Erste Hälfte), Halle.

Paul, Hermann. 1920. Prinzipien der Sprachgeschichte. 5. Aufl. Halle.

Peters, Martin. 1986. Probleme mit anlautenden Laryngalen. Sprache 32, 364-383.

Pinault, Georges-Jean. 1994. Le genre de l'éloge dans les hymnes védiques. In: Genres littéraires en Inde. Ed. par N. Balbir. Paris, Presses de la Sorbonne nouvelle, 35-67.

Pinault, Georges-Jean. 1995-1996. Distribution des particules comparatives dans la Rik-Saṁhitā. BEI 13-14, [1997], 307-367.

Pinault, Georges-Jean. 1995. Le problème du préverbe en indo-européen. In: Les préverbes dans les langues d'Europe. Textes réunis par A. Rousseau. Lille, Presses Univ. de Septentrion, 35-59.

Pinault, Georges-Jean. 2001. Védique *tanū́*- et la notion de personne en indo-iranien. BSL 96/1, 181-206.

Pinkster, Harm. 1990. Latin Syntax and Semantics. London/New York.

Pirart, E. (ed. par). 1997. Syntaxe des langues indo-iraniennes anciennes. Sabadell-Barcelona, Editorial AUSA.

Renou, Louis. 1952. Grammaire de la langue védique. Lyon-Paris.

Renou, Louis. 1955-1969. Études védiques et pāṇinéennes. Tome I-XVII. Paris, Boccard.

Renou, Louis. 1965. Rezension zu M. Mayrhofer, Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen, Lieferung 18. Kratylos 10, 101f.

Rix, Helmut. 2000. Oskisch *braters bratom*, lateinisch *grates*. In: Anusantatyai. FS J. Narten. Hrsg. v. A. Hintze und E. Tichy. Dettelbach, Röll, 207-229.

Rix, Helmut (Hrsg.). 2001. LIV. Lexikon der indogermanischen Verben. 2. Aufl. Wiesbaden, Reichert.

Rönnow, Kasten. 1932/33. Ved. *kratu*-. Eine wortgeschichtliche Untersuchung. Le monde oriental 26-27, 3-90.

Roesler, Ulrike. 1997. Licht und Leuchten im Ṛgveda. Untersuchungen zum Wortfeld des Leuchtens und zur Bedeutung des Lichts. Swisttal-Odendorf, Indica et Tibetica Verlag.

Scarlata, Salvatore. 1999. Die Wurzelkomposita im Ṛg-Veda. Wiesbaden, Reichert.

Schaefer, Christiane. 1994. Das Intensivum im Vedischen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Scheller, Meinrad. 1959. Vedisch *priyá*- und die Wortsippe frei, freien, Freund. Eine bedeutungsgeschichtliche Studie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Schlerath, Bernfried. 1960. Das Königtum im Rig- und Atharvaveda. Wiesbaden, Harrassowitz.

Schlerath, Bernfried. 1985. Beobachtungen zum Wortfeld „singen, preisen, rufen, verkünden“ im Rigveda. MSS 44, 191-214. (= B. Sch., Kleine Schriften II, 575-594.)

Schlerath, Bernfried. 1996. Indo-iranisch **vātaz vaĝhati* „der Wind weht“ und idg. **u̯eĝ^{h}* „schweben“. StII 20, 379-387. (= B. Sch., Kleine Schriften II, 623-628.)

Schmid, Hans-Ulrich. 2004. Historische Syntax und Textinterpretation. Am Beispiel des Objektsgenitivs im Alt- und Mittelhochdeutschen. ZDL 71/1, 23-34.

Schmid, Wolfgang P. 1968. Die Wurzel *vī*- im Ṛgveda. In: Mílanges d'Indianisme à la mémoire de Louis Renou. Paris, Boccard, 613-624.

Schmidt, Hanns-Peter. 1968. Bṛhaspati und Indra. Untersuchungen zur vedischen Mythologie und Kulturgeschichte. Wiesbaden, Harrassowitz.

Schmidt, Hanns-Peter. 1975. Is Vedic *dhénā* Related to Avestan *daēnā*? In: Monumentum H.S. Nyberg II, Leiden-Téhéran-Liège, 165-179.

Schmitt, Rüdiger. 1967. Dichtung und Dichtersprache in indogermanischer Zeit. Wiesbaden, Harrassowitz.

Schrijver, Peter. 1999. Vedic *grbhṇāti*, *grbhāyáti* and the semantics of *ye*-derivatives of nasal presents. MSS 59, 1999, 115-162.

Schwyzer, Eduard und Albert Debrunner. 1950. Griechische Grammatik. Zweiter Band: Syntax und syntaktische Stilistik. München, Beck.

Seebold, Elmar. 1973. Die Stammbildungen der idg. Wurzel **u̯eid-* und deren Bedeutungen. Sprache 19, 20-38 (1. Teil); 158-179 (2. Teil).

Seiler, Guido. 2002. Präpositionale Dativmarkierung im Oberdeutschen. Stuttgart, Steiner.

Serbat, Guy. 1981. Cas et fonctions. Étude des principales doctrines casuelles du Moyen Age à nos jours. Paris, Presses Universitaires de France.

Sgall, Petr. 1958. Die Infinitive im Ṛgveda. Acta Universitatis Carolinae. Philologica II. Praha, Universita Karlova.

Strunk, Klaus. 1964. Ai. *stīrṇá-* / *str̥tá-* : gr. στρωτός / στρατός. MSS 17, 77-108. (= K. Str., Kl. Schriften I, 43-74.)

Strunk, Klaus. 1967. Nasalpräsentien und Aoriste. Heidelberg, Winter.

Strunk, Klaus. 1977. Zwei latente Fälle des verbalen Präsensstammtyps *tiṣṭha-*(*ti*) im Veda. ZDMG, Suppl. III, 2, 971-983. (= K. Str., Kl. Schriften I, 411-423.)

Strunk, Klaus. 1987. Further evidence por diachronic selection: Ved. *rā́ṣṭi*, Lat. *regit* etc. In: Festschrift for Henry Hoenigswald. Ed. by G. Cardona and N.H. Zide. Tübingen, Narr, 385-392. (= K. Str., Kl. Schriften II, 765-772.)

Szemerényi, Oswald. 1964. Syncope in Greek and Indo-European and the Nature of the Indo-European Accent. Napoli. (Aion, Sezione Linguistica, Quaderni III).

Thieme, Paul. 1929. Das Plusquamperfektum im Veda. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Thieme, Paul. 1971. Kleine Schriften. I. Wiesbaden, Steiner.

Thieme, Paul. 1986. Altpersisch *rādiy*. In: Studia Grammatica Iranica: Festschrift für Helmut Humbach. München, 489-498. (= Kl. Schr. II, 1995, 1074-1083.)

Thieme, Paul. 1995. Kleine Schriften. II. Hrsg. v. R. Söhnen-Thieme. Wiesbaden, Steiner.

Tichy, Eva. 1980. Zum Kasusgebrauch bei Kausativa transitiver Verben. Sprache 26, 1-18.

Tichy, Eva. 1983. Onomatopoetische Verbalbildungen des Griechischen. Wien, Verlag der ÖAW.

Tichy, Eva. 1993. Transponierte Rollen und Ergänzungen beim vedischen Kausativ. In: Indogermanica et Italica. [FS Rix]. Hrsg. v. G. Meiser. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 436-460.

Tichy, Eva. 1995. Die Nomina agentis auf *-tar-* im Vedischen. Heidelberg, Winter.

Tichy, Eva. 1997a. Vom indogermanischen Tempus/Aspekt-System zum vedischen Zeitstufensystem. In: Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy. Ed. por E. Crespo y José Luis García Ramón. Madrid-Wiesbaden, UAM – Reichert, 589-609.

Tichy, Eva. 1997b. Fleisch und Haoma. Zur Interpretation von Yasna 48,10. Sprache 39, 89-104.

Tichy, Eva. 2004. Vedisch *tirati*. In: Per aspera ad asteriscos. Studia ... J.E. Rasmussen ... Edd. A. Hyllested et al. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 565-571.

Tucker, Elizabeth. 2002. RV *ṛgmín-*, *ṛgmíya-* and *ṛñjate*. HS 115, 274-300.

Wackernagel, Jacob und Albert Debrunner. 1896-1954. Altindische Grammatik. Bd. I - III. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht.

Wackernagel, Jacob. 1928. Vorlesungen über Syntax, 1. Reihe, 2. Aufl. Basel, Birkhäuser.

Watkins, Calvert. 1994. ‚In the Interstices of Procedure'. Indo-European Legal Language and Comparative Law. In: C. W. Selected Writings II. Culture and Peotics. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 718-727.

Watkins, Calvert. 1995. How to Kill a Dragon. Aspects of Indo-European Poetics. New York - Oxford, Oxford UP.

Wegener, Heide. 1985. Der Dativ im heutigen Deutsch. Tübingen, Narr.

Werba, Chlodwig H. 1997. Verba indoarica. Die primären und sekundären Wurzeln der Sanskrit-Sprache. Pars I: Radices Primariae.

Werba, Chlodwig H. 1986. Ghost-Words in den Gāθās. Sprache 32, 334-364.

Willems, Klaas. 1997. Kasus, grammatische Bedeutung und kognitive Linguistik. Tübingen.

Willman-Grabowska, Hélène. 1928. Le locatif dans le Rig-Veda. Varsovie.

Ziegler, Sabine. 2002. Zur Entstehung des Locativus Absolutus im Altindischen. In: Indogermanische Syntax. Fragen und Perspektiven. Hrsg. v. H. Hettrich. Wiesbaden, 79-86.

Zifonun, Gisela et al. 1997. Grammatik der deutschen Sprache. Band 2. Berlin-New York (= IdS-Grammatik)